Das Standardwerk über den Fußball in der DDR in fünf Teilen.

Teil 5 beschreibt die Spiele der DDR-Clubs in den Europapokalwettbewerben von 1955-1991.

Eine einmalige, komplette Dokumentation mit spannenden Spielberichten, dramatischen Bildern und umfassender Statistik.

ISBN 3-928562-74-6

AGON SPORTVERLAG STATISTICS 23

Fußball in der DDR 1945 - 1989
Teil 5: Der Europapokal

AGON Statistics 23

AGON SPORTVERLAG STATISTICS 23

AGON SPORTVERLAG STATISTICS 23

Fußball in der DDR 1945 - 1989

Teil 5: Der Europapokal

von
Klaus
Querengässer

AGON

AGON SPORTVERLAG STATISTICS BAND 23

Fußball in der DDR 1945 - 1989
Teil 5: Der Europapokal

AGON SPORTVERLAG - Statistics Band 23

Fußball in der DDR 1945 - 1989

Teil 5:

Der Europapokal

Klaus Querengässer

AGON Sportverlag

Europapokal der Landesmeister **7**

Europapokal der Landesmeister - Chronik 7

Europapokal der Landesmeister - Statistik 51

Europapokal der Pokalsieger **94**

Europapokal der Pokalsieger - Chronik 94

Europapokal der Pokalsieger - Statistik 157

Messe- und UEFA-Pokal **204**

Messe- und UEFA-Pokal - Statistik 204

Messe- und UEFA-Pokal - Statistik 289

Quellenverzeichnis **368**

Das vorliegende Werk wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch kann es gerade bei Statistikwerken aufgrund der umfangreichen Datenmenge oder fehlerhaften Quellenmaterials doch zu kleinen Fehlern kommen. Wir bitten, dies zu entschuldigen und wären dankbar, wenn Sie uns auf eventuelle Fehler aufmerksam machen würden.

Da wir ständig bemüht sind, die inhaltliche Qualität unserer Statistik-Bücher zu verbessern, sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen. Wir bitten Sie darum, uns unter Angabe Ihrer Quellen auf Fehler hinzuweisen. Um uns für Ihre Mühe zu bedanken, werden wir am Ende des Jahres unter allen Einsendern Büchergutscheine verlosen.

1. Preis	=	1 Büchergutschein im Wert von	150,-DM
2. Preis	=	1 Büchergutschein im Wert von	100,-DM
3. Preis	=	1 Büchergutschein im Wert von	50,-DM
4.-10. Preis	=	1 Büchergutschein im Wert von	25,-DM

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Bilder:
Fotoagentur Kruczynski

©1995 by AGON SPORTVERLAG
Frankfurter Str. 92A
D - 34121 Kassel
Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany

ISBN 3-9285625-74-6

Die DDR-Mannschaften im Europapokal der Landesmeister

Am 11.September 1957 nimmt mit dem SC Wismut Karl-Marx-Stadt erstmals ein DDR-Meister am Europapokal der Landesmeister teil. Der Auftakt gegen Gwardia Warschau verläuft in der polnischen Hauptstadt wenig verheißungsvoll. Wismut startet gut, diktiert lange Zeit das Geschehen. Auch Warschaus Führungstreffer durch Baszkiewicz bringt den DDR-Meister nicht in Verlegenheit. Doch Wismut stürmt und Warschau kontert. Einer der gefährlichen Konter führt in der 59.Minute durch Lewandowski zum 2:0. Nach 79 Minuten kann Siegfried Kaiser auf 1:2 verkürzen, Wismut drängt auf den Ausgleich. Die Abwehr der Erzgebirgler drängt mit nach vorn, wird leichtsinnig. Die Sorglosigkeit bestraft Gawrowski drei Minuten vor dem Schlußpfiff mit dem 3:1.

Manfred Kaiser erinnert sich an das Rückspiel:

Wir wußten, daß wir nur eine Chance hatten, wenn uns schon in der ersten Viertelstunde ein Tor glückte. Ein Blitzstart sollte uns die Möglichkeit schaffen, trotz des 1:3 noch eine Runde weiterzukommen. Ich weiß nicht genau, wie viele Tore ich bisher in meiner Laufbahn erzielt habe. Sicher waren es nicht so viele, denn ich bin nicht der Typ des Reißers, des wuchtigen Vollstreckers. Aber das ist komisch, an manche Treffer erinnert man sich nach Jahren noch, nicht weil sie so schön, sondern weil sie so wertvoll waren. Und so geht es mir mit dem 1:0 gegen Gwardia in Aue. Willy Tröger führt den Ball aus dem Mittelfeld. An zwei, drei Gegnern huschte unser Mittelstürmer vorbei. Ich lief mit , obwohl der Willy solche Sachen mitunter gern allein erledigt. Da kam auch schon sein Paß in die halbrechte Position. Doch zur gleichen Zeit startete der polnische Stopper, ein älterer, überaus umsichtiger Spieler. Ich täuschte einen Schuß an, zog vorbei und schoß von der Strafraumgrenze ins lange Eck. Stefaniszyn warf sich vergeblich.

Als Schiedsrichter Galba aus der CSSR abpfiff, stand es 3:1 für Wismut. Die Ostdeutschen hatten ein drittes Spiel erzwungen. Beide Mannschaften einigten sich auf Berlin als Austragungsort. Das Spiel verläuft nervös. Nach vier Minuten liegen die Erzgebirgler 0:1 im Rückstand. Nach einer reichlichen Stunde Spielzeit foult Baszkiewicz Karl Wolf. Schiedsrichter Korelius schickt ihn vom Platz. Nun rennt Wismut verzweifelt an, die Polen spielen auf Zeit. Korelius zeigt an: Es wird zwei Minuten länger gespielt. Die 91.Minute ist vorüber, da hebt Karl Wolf den Ball hoch in den Strafraum. Willy Tröger steigt hoch und erzielt mit Kopfball den Ausgleich. Kurz darauf kommt der Schlußpfiff. Nach 272 Minuten steht es 5:5. Es geht in die Verlängerung. Doch die Dunkelheit bricht herein, nach neun Minuten pfeift Korelius ab. In der Kabine wird gelost. Der Unparteiische wirft die Münze, diese springt vom Tisch und bleibt unauffindbar. Eine neue Münze wird aus der Tasche geholt, erneut springt sie vom Tisch. Erst beim dritten Anlauf glückt der Versuch. Das Los entscheidet für Aue.

Aues nächster Gegner, Ajax Amsterdam, ist allerdings für die Violetten eine Nummer zu groß. Vor 30 000 Zuschauern im Otto-Grotewohl-Stadion klären van der Kuyl (5.) und Bleyenberg (17.) frühzeitig die Fronten. Auch in der 2.Halbzeit beherrschen die Niederländer ihren Gegner eindeutig. Van der Kuyl erhöht in der 62.Minute auf 3:0, Bringfried Müller kann kurz vor dem Schlußpfiff nur noch auf 1:3 verkürzen. Im Rückspiel schlägt sich der DDR-Meister achtbar. Vor 30 000 Besuchern gelingt Ouderland in der 78.Minute das spielentscheidende Tor.

1958/59 kann der SC Wismut bis in das Viertelfinale vordringen. In der 1.Runde weilt Rumäniens Meister Petrolul Ploesti im Auer Otto-Grotewohl-Stadion. Nach der Begegnung strahlt Trainer Gerhard Hofmann:

Unsere gute Vorbereitung hat sich heute ausgezahlt. In den letzten Tagen haben wir großen Wert vor allem auf das schnelle und genaue Abspiel gelegt. Das hat heute geklappt.

Dabei beginnt das Spiel für Aue unglücklich. Siegfried Wolf zieht sich schon in den ersten Minuten eine Zerrung zu und das führt zu Nervosität in den Wismut-Reihen. In der 7.Minute serviert Zaharia den sieben Meter vor dem Tor vollkommen freistehenden Babonea das Leder auf den Kopf, so daß er nur noch einzunicken braucht. Doch dieser Treffer rüttelt die Erzgebirgler auf. Immer wieder werden die gefährlichen Angriffsspitzen angespielt, aus allen Lagen wird geschossen. Sfetcu im rumänischen Tor muß immer wieder mit tollkühnem Einsatz retten. Doch Tröger (25.) und Viertel (39.) stellen zunächst die 2:1-Halbzeitführung her. Als erneut Viertel (68.) und Siegfried Kaiser (79.) auf 4:1 erhöhen, war das Spiel entschieden. Pech für Aue, daß Babonea in der 82.Minute den zweiten rumänischen Treffer erzielen kann. So ärgerte sich Verteidiger Conny Wagner:

Das dumme zweite Tor. Ohne diesen Schnitzer wären wir schon fast eine Runde weiter.

Doch Trainer Hofmann glaubt:

Die Form von Aue plus einer weiteren Verbesserung des Abspiels, dann müßten wir in Ploesti mindestens ein Unentschieden erreichen.

Im Hexenkessel von Ploesti kann Wismut nicht bestehen. Der DDR-Meister wollte möglichst keinen Gegentreffer einstecken, blieb im Angriff zu harmlos, weil Manfred Kaiser wegen der Verletzung Siegfried Wolfs auf die Position des linken Läufers zurückgezogen wurde. Und ausgerechnet vom Auswahlstürmer geht das Führungstor der Rumänen aus. In der 37.Minute bekommt er den Ball aus dem eigenen Strafraum nicht weit genug fort. Sein Verzweiflungsschuß landet am Schenkel des rumänischen Mittelstürmers Pridea. Von dort landet er im äußersten Eck des Wismut-Tores.

Beim Pausenstand von 0:1 scheint noch nichts verloren. Doch Schiedsrichter Korelus läßt sich vom Lärm der Zuschauer beeinflussen, trifft merkwürdige Entscheidungen. In der 79.Minute verhängt er am 16-Meter-Raum einen Freistoß gegen Aue, obwohl Wagner seinen Gegenspieler zwar hart genommen, jedoch nur nach dem Ball geschlagen hatte. Fronea tritt den Freistoß, und der nach vorn geeilte Mittelverteidiger Marinescu köpft unhaltbar zum 2:0 für Ploesti ein. Wie im Vorjahr muß Wismut zu einem dritten Spiel antreten, das in Kiew ausgetragen wird. Trainer Gerhard Hofmann ist vor der Begegnung optimistisch:

Obwohl wir auf den noch immer an einer Zerrung laborierenden Nationalspieler Siegfried Wolf verzichten müssen, sind wir zuversichtlich nach Kiew gekommen. Einmal haben wir jetzt endlich wieder unseren Stammtorhüter Klaus Thiele zur Verfügung, zum anderen erlaubt uns das neutrale Publikum hier, daß wir uns voll und ganz dem Angriff widmen können. Wir haben aus der Niederlage von Ploesti gelernt. Für den etwas zaghaften Kurt Viertel und den diesen schweren Aufgaben wohl noch nicht gewachsenen Mohr werden wir die robusteren und schußkräftigeren Killermann und Zink zum Zuge kommen lassen. Konsequente Deckung am Mann, rasches Überbrücken des Mittelfeldes, häufige Wechsel im Sturm, das ist unser Konzept, mit dem wir die schnellen und technisch versierten Rumänen bezwingen wollen.

In diesem dritten Spiel zeigt Wismut die eindeutig beste Leistung. Das verwöhnte Kiewer Publikum spendet Beifall auf offener Szene. Schon nach vier Minuten kann Wismut jubeln. Einen Musterpaß in den freien Raum hatte sich der nach außen rochierte Tröger erspurtet und sofort geflankt. Zink bekommt den Ball und knallt ihn zum 1:0 in die Maschen. Die Rumänen werden nervös und Wismut nutzt die Chance. Schon drei Minuten später nimmt Tröger eine Flanke auf und verwandelt zum 2:0. Sfetcu im Tor der Rumänen hat keine Chance. Damit war der Kampfgeist der Rumänen gebrochen. Der DDR-Meister beginnt die zweite Halbzeit wie die erste. Bringfried Müller in der Abwehr ist in Glanzform, die Läufer zeigen ein enormes Laufpensum, die Stürmer sind einsatzfreudig wie selten.

In der 48.Minute führt eine Glanzleistung Karl Wolfs zum 3:0. Das war die Entscheidung. Mit übertriebener Härte versuchen die Rumänen, die Niederlage in Grenzen zu halten. In der 75.Minute foult Marinescu den durchgebrochenen Killermann, Schiedsrichter Gubsa entscheidet auf Elfmeter. Willy Tröger läßt sich die Chance nicht entgehen. Mit 4:0 gewinnt der SC Wismut eindeutig.

Kann der DDR-Meister gegen Schwedens Meister IFK Göteborg bestehen? Göteborg schoß in der abgelaufenen Meisterschaft 92 Tore, war gegen Wismut favorisiert. Zur Halbzeit schien der DDR-Meister aus dem Rennen zu sein. Bedingt durch den seifigen Boden und die Unsicherheiten Seiferts entstehen viele torgefährliche Situationen. Göteborg, technisch perfekt und gut aufeinander abgestimmt, geht 2:0 in Führung. Nach vier Minuten bereits das 0:1. Verteidiger Bauer wird von Linksaußen Andersson überlaufen, Olsson kann mit einem Aufsetzer-Kopfball die Führung erzielen. Beim 0:2 steht Thiele zu weit vor dem Tor, ein Flankenball von links senkt sich ins Netz. Doch Wismut gibt sich nicht auf. In der 62.Minute verkürzt Seifert mit plaziertem Schuß aus 25 Metern auf 1:2. Das gibt Auftrieb. Bereits fünf Minuten später kann Zink ausgleichen. Fast hätte Killermann noch das 3:2 erzielt, doch Willy Trögers Flanke verpaßt er knapp. Wismut hat in Göteborg überzeugt, die Spieler um Kapitän Bauer haben mehr erreicht als ein sportliches Unentschieden.

Im Rückspiel ist Wismut in der zweiten Halbzeit unwiderstehlich, entscheidet das Spiel klar zugunsten des DDR-Meisters. Göteborg kann sich durch die starke Gegenwirkung der Erzgebirgler nicht behaupten. Bringfried Müller setzt sich kraftvoll ein, Kapitän Bauer kämpft mit einer unvergleichbaren Zähigkeit, Wagner läßt dem torgefährlichen Berndtsson keinen Spielraum. Das beste Spiel in seiner Laufbahn zeigt Siegfried Kaiser auf der linken Sturmseite. An allen Brennpunkten des Geschehens war er zu finden. Zwei Tore bereitet er vor, zwei erzielt er selbst. In blendender Verfassung ist auch Manfred Kaiser. Von ihm kamen die langen Pässe in des Gegners Rücken, die Göteborgs Abwehr zermürbten und zur Kapitulation zwangen. Der klare 4:0-Erfolg war vollkommen gerechtfertigt.

Im Vierterfinale sah Young Boys Bern nach dem 2:2 im heimischen Wankdorf-Stadion bereits alle Felle davonschwimmen. Die Schweizer Führung können Wagner (45.) und Zink (58.) in ein 2:1 umwandeln. Mit viel Glück kommen die Schweizer zwei Minuten vor dem Schlußpfiff durch Rey noch zum Ausgleich.

Mit viel Geschick kann in Aue ein 0:0 erspielt werden, so daß Wismut erneut in ein Entscheidungsspiel gehen muß. Im Amsterdamer Oympiastadion muß der DDR-Meister eine knappe 1:2-Niederlage hinnehmen - der mögliche Einzug in das Halbfinale war verspielt.

1959/60 trifft der neue DDR-Meister ASK Vorwärts Berlin auf die Wolverhampton Wanderers. 65 000 Zuschauer füllen das ausverkaufte Berliner Walter-Ulbricht-Stadion und sie sehen ein gutes Spiel. Nach fünfzehn Minuten bringt Broadbent die "Wölfe" 1:0 in Front, doch nun geht es wie ein Ruck durch die rotgelben Reihen. Neun Minuten nach der Führung stürmt Jürgen Nöldner fast von der Mittellinie los, passiert Stopper Showell, läßt Verteidiger Harris mit einer Körpertäuschung aussteigen, und gegen seinen Schuß ist Finlayson machtlos. Weitere fünf Minuten später folgt der zweite Schlag. Kalinke und Wirth spielen sich am rechten Flügel durch und Horst Kohle schießt zum 2:0 ein. Das ist der Sieg. Doch die Berliner haben es versäumt, auf ein drittes Tor zu drängen. Wolverhamptons Trainer gesteht:

Die Berliner haben ein durchaus mögliches Tor verschenkt, daß sie nach der Pause nicht bedingungslos weiter stürmten, um den Vorsprung zu vergrößern." Aber ASK-Trainer Harald Seeger gibt zu bedenken: "Uns kam es darauf an, nicht leichtsinnig zu werden, da die Wölfe stark genug sind, jede Blöße zu nutzen. Wir wollten auf alle Fälle erfolgreich bleiben.

Viel Lob auch vom belgischen Schiedsrichter van Nuffel:

Es war ein korrektes Spiel, und ich wünsche mir nur, daß alle Begegnungen dieses Wettbewerbs so fair und anständig verlaufen. Vorwärts war die einwandfrei bessere Mannschaft, die sich auf jedem internationalen Platz sehen lassen kann.

50 000 füllen den Molineux-Ground, als es zur entscheidenden Begegnung kommt. Sie sehen eine ausgezeichnet spielende Berliner Mannschaft, und die Wölfe müssen eine großartige Vorstellung geben, um das Spiel mit 2:0 für sich zu entscheiden.

1960 trifft der SC Wismut Karl-Marx-Stadt auf den vielfachen österreichischen Meister Rapid Wien und erzwingt nach 180 Minuten erneut ein drittes Spiel. Im Wiener Prater-Stadion können die Deutschen das Spiel in der 1.Halbzeit offen gestalten, gleichen die Führung durch Dienst (4.) durch Wagner in der 17.Minute aus. In der 2.Hälfte setzen sich die Hüttelsdorfer noch klar mit 3:1 durch. Im Auer Otto-Grotewohl-Stadion zeigen die Erzgebirgler ihren gewohnten Kampfgeist und erzwingen nach dem 2:0-Erfolg durch Bamberger (49.) und Zink (61.) ein drittes Spiel. Im Baseler St.-Jakobs-Stadion erzwingt Flögel bereits nach vier Minuten die Entscheidung zugunsten der Wiener.

Die Saison 1961/62 sieht wieder den ASK Vorwärts Berlin im Meister-Cup. Gegen Linfield Belfast findet nur ein Spiel statt, welches der ASK in Berlin mit 3:0 gewinnt. Zum Rückspiel erhalten die Berliner wie schon im Vorjahr Wismut Karl-Marx-Stadt gegen Glenavon Belfast keine Einreise nach Belfast.

Im Spiel gegen Linfield kann Vorwärts nicht restlos überzeugen. Die Gäste waren nicht in der Lage, den DDR-Meister zu fordern, boten nur hausgebackene Fußballkost. Die Berliner waren nicht in der Lage, ihre Überlegenheit in die notwendige Anzahl von Toren umzumünzen. Das ausgezeichnete Berliner Publikum zollte nicht nur den Leistungen der Spieler Beifall, sondern auch dem guten Schiedsrichterkollektiv aus Schweden. Die Tore fallen zu psychologisch günstigen Augenblicken. Das 1:0 bereits nach neun Minuten, das 2:0 sieben Minuten vor und das 3:0 fünf Minuten nach der Halbzeitpause. Daß die Berliner auch aus einer verfahrenen Situatiuon etwas machen konnten, beweist das zweite Tor. Ein Angriff von der rechten Seite bringt nichts ein, das Spiel wird auf die linke Seite verlagert. Weit und genau kommt Meyers Paß auf "Wibbel" Wirth. Der entzieht sich der gegnerischen Deckung durch Ausweichen auf den linken Flügel, lockt zwei Bewacher auf sich, konzentriert die Aufmerksamkeit der Nordiren auf sich. Wirth bedient Horst Kohle mit einem sauberen Paß in die Lücke, Kohle kann nach 38 Minuten zum 2:0 vollenden.

Doch der nächste Gegner der Berliner ist von einem anderen Kaliber. Schottlands vielfacher Meister Glasgow Rangers, in der 1.Runde gegen den AS Monaco erfolgreich, möchte ein ernsthaftes Wort in diesem Wettbewerb mitreden.

Im Heimspiel kann der ASK seine Möglichkeiten nicht nutzen. Bereits nach zwei Minuten war die Führung möglich. Körner schlägt einen sauberen Paß auf Nöldner, der spielt Kohle frei. Horst Kohle läuft links durch und spielt den Ball zu Nöldner zurück, der ihn jedoch verstolpert. Doch in der 27.Minute erzielt Horst Kohle trotz allem die Berliner Führung. Der Beifall ist noch nicht verhallt, da steht es 1:1. Nach dem Anstoß bricht Scott durch, umkurvt Krampe, scheitert an Kiupel. Doch Schiedsrichter Martens aus Holland entscheidet auf Elfmeter, Caldow verwandelt sicher. Psychologisch wichtig das 2:1 für die Schotten in der 44. Minute durch Brand. Davon erholen sich die Berliner nicht mehr.

Nun stand fest, daß der DDR-Meister in Malmö vor einer unlösbaren Aufgabe stand. Am Mittwoch, den 22. November 1961, muß Schiedsrichter Loew aus Schweden das Spiel beim Stand von 0:1 abbrechen, weil undurchdringlicher Nebel keine Sicht mehr zuläßt.

24 Stunden später unterliegen die Berliner den Schotten klar mit 1:4. Die *Fußballwoche* kommt zu der Feststellung:

Es hat sich erneut gezeigt, daß eine auch noch so geschickt eingestellte und gut gestaffelte Abwehr auf die Dauer dem gegnerischen Druck nicht standhalten kann, wenn der eigene Angriff versagt oder nur zwei Mann (Wirth und Vogt) annähernd internationalen Ansprüchen genügen. Das ist zu wenig, um eine Vertretung von der Güte der Rangers in Schwierigkeiten zu bringen. Das mindeste, was man wohl erwarten darf, ist bei spielerischer Unterlegenheit ein bedingungsloser kämpferischer Einsatz, wie ihn die Wismut-Mannschaft bei ihren Cupspielen vorbildlich demonstriert. Was Nöldner in Malmö an Phlegmatismus zur Schau stellte (wobei wir seine lange Krankheit durchaus berücksichtigen wollen), muß lähmend auf die eigenen Mitspieler wirken, die sich vornehmlich in der Abwehr schier zerrissen, die trotz Kalinkes Selbsttor mit dem Mut der Verzweiflung weiter kämpften, selbst danach mit verstärkten Offensivdrang den Sturm ankurbelten und vollkommen richtig nach dem Motto handelten: Alles oder nichts.

So scheidet Berlin gegen die Schotten aus dem weiteren Wettbewerb aus.

1962/63 kommt es für Vorwärts Berlin noch schlimmer. Zwar heißt der Gegner in der 1.Runde Dukla Prag mit den berühmten Pluskal, Masopust, Adamec und Jelinek, doch das 0:3 im Heimspiel klärte bereits die Fronten. Die *Fußballwoche* schränkt ein:

Das 0:3 ist beileibe keine Katastrophe! Dazu waren die Erwartungen auf einen ASK-Sieg zu gering. Denn die Hälfte der CSSR war der Partner, der Stamm der Nationalmannschaft, des Vizeweltmeisters von Chile, des glanzvollen Siegers von Wien.

Die Berliner gingen mit einer falschen Konzeption in das Spiel, die Niederlage wurde bereits an der Taktiktafel konzeptiert. Deshalb kommt die führende Sportzeitung der DDR zum abschließenden Urteil.

Diese verstärkte Laufarbeit, diese unrationelle Spielweise, dieses unkluge Einteilen des Raumes hinterließen nachhaltige Spuren. Sie zehrten an der Substanz, ließen den ASK kräftemäßig in einem unerwarteten Maße abfallen. Dukla spielte zum Schluß fast nach Belieben, wie im Lehrbuch, sah sich nie bedrängt, paßte im eigenen Strafraum, zeigte Ballpassagen wie an der Schnur. Das begeisterte mitunter, war aber dennoch recht niederschmetternd mit anzusehen.

In Prag sehen die Berliner wesentlich besser aus, zeigen guten Kombinationsfußball und unterliegen doch mit 0:1. Prag fehlt die notwendige Konzentration, der ASK kann aus den Fehlern Safraneks und Cadeks keinen Nutzen ziehen. Kapitän Günther Wirth kommt zu der Schlußfolgerung:

Drei Halbzeiten gleichwertig, doch kein Tor. Das ist der entscheidende Mangel unseres Spiels gewesen. Wir sahen im Feld zumeist sehr gut aus und vermochten auch im individuellen Können annähernd einen Gleichstand zu schaffen. Doch im Ergebnis beider Spiele zeigen sich unsere Schwächen: Wir schossen kein Tor! Darin äußert sich die Klasse der Dukla-Angreifer und im speziellen des gefährlichen Adamec. Aus relativ wenig Möglichkeiten versteht man Treffer zu erzielen. Davon können wir nur lernen!

So erhebt sich die Frage: Wann kann eine DDR-Mannschaft auch einmal einer europäischen Spitzenmannschaft Paroli bieten?

Den Nachweis kann auch 1963 der neue Meister SC Motor Jena nicht erbringen. Obwohl Dinamo Bukarest mit einer kompletten Nationalmannschaft antritt, kommen die Thüringer kaum zu einer echten Torchance. Zudem wurden die Läufer in die Abwehr, Rechtsaußen Lange in das Mittelfeld zurückgezogen. So wurde nichts für den eigenen Angriff getan. Jena kam im gesamten Spiel zu vier Torchancen durch Roland Ducke (2), Peter Ducke und Seifert. So war Jena mit dem 0:2 durch Nunweiler III in der 13. und Petru Emil in der 76.Minute noch gut bedient.

Im Rückspiel fehlen beim Gastgeber konstruktive Aktionen und spielerische Impulse. Von der sonst gefürchteten Kombinationsfolge der Ducke-Brüder war nichts zu sehen. In Höhe des

Strafraums fand der Jenaer Angriff keine Möglichkeit zum schnellen und kurzen Durchspiel. So kommt es, wie es kommen mußte. In der 54.Minute wird aus dem Mittelfeld heraus ein Steilpaß in die halblinke rumänische Position geschlagen. Hajdu und Otto setzen gemeinsam dem Ball nach. Der Linksaußen ist um Bruchteile von Sekunden eher am Ball, wird aber in Höhe der verlängerten Torauslinie unsauber vom rechten Jenaer Verteidiger attackiert. Sofort kommt der Pfiff. Freistoß. Fast in Höhe der Strafraumgrenze wird er ausgeführt und vom Linksaußen selbst getreten. Das Leder kommt bis zur halbrechten Position, wo Tirkovnicu unbewacht steht. Er läuft in den Flankenball hinein und stößt ihn mit dem Kopf gegen den rechten Innenpfosten. Jenas Schlußmann Harald Fritzsche kommentiert:

Ich blieb auf der Linie, weil der Ball ziemlich weit vom Tor entfernt vorbeiflog. Als der Halblinke aus unbedrohter Stellung seinen Kopfball anbrachte, hatte ich keine Abwehrchance mehr.

Der DDR-Fußball war um eine Erfahrung reicher. Kapitän Woitzat findet die erklärenden Worte:

Nun ist es aus, bitter für uns, die wir gewiß mehr können, als es gegen Dinamo den Anschein hatte. Am Willen hat es ganz bestimmt nicht gefehlt, eher an der mangelnden Lockerheit, jener zügig-beschwingten Spielweise, die auf Können und Selbstvertrauen basiert. Von beiden besaß Dinamo mehr."

Die DDR-Meisterschaft 1963/64 endet mit dem überraschenden Meisterschaftserfolg von Chemie Leipzig. Doch sind die Leutzscher in der Lage, im Europapokal mitzuhalten?

Gegner der Messestädter ist die vom berühmten Nandor Hidegkuti trainierte Elf von Vasas Györ. 50 000 spüren im Leipziger Zentralstadion das Bemühen, einen großen Kampf zu liefern. Doch die Leipziger spielen zusammenhanglos, wurden über die vollen 90 Minuten ihrer Nerven nicht Herr. Unentschlossen im Angriff, nicht sattelfest in der Abwehr, so kann Chemie das Spiel nicht gewinnen. Nach zwanzig Minuten hat Scherbarth die Riesenmöglichkeit zum Führungstreffer doch er vergibt. Von Bauchspieß völlig freigespielt, jagt er aus sechs Metern den Ball an die Latte. Leipzigs Konzentrationslosigkeit nutzen die Ungarn. Keglovich (65.) und Korsos (67.) besiegeln die Niederlage der Ostdeutschen. Trainer Hidegkuti stellt völlig zu Recht fest:

Chemie ist mannschaftlich nicht ausgewogen. Zum großen Kraftaufwand muß auch die technische Perfektion kommen, um international bestehen zu können. In beiden Faktoren waren wir unserem Gegner um einiges voraus.

Über seine Mannschaft äußerte er:

Von diesem Treffen hing viel, wenn nicht gar alles ab. Es mußte dafür die Bestätigung bringen, daß wir die Kurzmeisterschaft nicht einer gewissen Zahl glücklicher Umstände (die man uns immer wieder nachzuweisen versuchte) verdankten, sondern dem gestiegenen Leistungsvermögen aller Spieler und ihrer wirklich bewunderungswerten Kameradschaft. Mein Optimismus, mein Vertrauen in das Können der Spieler hatten eine reale Grundlage, wie das Leipziger Treffen zeigte.

So fährt der DDR-Meister ohne Hoffnung zum Rückspiel nach Ungarn. Vor 22 000 Zuschauern machen die Magyaren dann auch alles perfekt. In der 10.Minute Eckball für Györ. Raffiniert angeschnitten kommt der Ball in den Strafraum, Torhüter Günther kommt nicht heran. Drei Meter vor dem Tor schraubt sich Palotai hoch und köpft ein. 30.Minute: Eine Eingabe von rechts wird von allen Spielern verpaßt. Aber Linksaußen Keglovich ist zur Stelle und schmettert das Leder aus Mittelstürmerposition von der Strafraumgrenze in die Maschen. Keine Besserung des Leipziger Spiels in der 2.Halbzeit.

In der 52.Minute ziehen die Ungarn eine Musterkombination auf der rechten Seite auf. Rechtsaußen Szalo versetzt mit einem Hackentrick Manfred Walter. Seine Vorlage erläuft sich Keglovich, und ehe Günther heran ist, schiebt der Linksaußen den Ball über die Linie. In der 61.Minute erneut Eckball für Györ.

Takacz köpft das Leder zum aufgerückten Palotai zurück. Der nimmt den Ball direkt an und knallt ihn an die Latte. Den zurückspringenden Ball köpft der Mittelstürmer unbedrängt ein. In der Endphase kommen die Leipziger wenigstens zu einer Resultatsverbesserung. In der 85.Minute erhält Lisiewicz den Ball von Herrmann, dribbelt und spielt quer zu Mittelstürmer Scherbarth. Der läuft noch einige Schritte und feuert aus 18 Metern urplötzlich ab. Toth im Tor ist völlig überrascht, rührt keine Hand. In der 88.Minute die beste Kombination der Leipziger. Letzte Station ist Behla, der den Ball flach an Toth vorbei einschießt.

Auch 1965/66 kommt der ASK Vorwärts Berlin über Ansätze nicht hinaus. Erster Gegner ist Irlands Meister Drumcondra Dublin. Im Tolka-Park herrschen schlechte Flutlichtverhältnisse, so daß Torwart Zulkowski flachst: "Hoffentlich bringt jeder Zuschauer noch eine Kerze mit, sonst werden wir kaum den Ball sehen können." Strömender Regen und ein rauher Wind beeinträchtigen das Spiel. Doch die 17 000 Zuschauer haben Grund zum Jubeln. Als Zulkowski und Unger einen irischen Angriff zu spät unterbinden, ist Mittelstürmer Morissey zur Stelle und stellt mit einem Kopfballtreffer den 1:0-Sieg sicher. Es ist der erste Sieg im Europapokal überhaupt.

Im Rückspiel schütteln die 16 000 im Berliner Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark die Köpfe. Dublin wartet in den neunzig Minuten mit nur zwei Torschüssen auf. Der ASK ist seinem Gegner in allen fußballerischen Belangen hoch überlegen und gewinnt mühelos 3:0. Doch im Schlußspurt zog der Leichtsinn in die Berliner Reihen und ermöglichte Dublin zwei Chancen, die jedoch ungenutzt blieben. Doch nun kommt Manchester United nach Berlin, und erneut kann ein DDR-Meister nicht bestehen. Busbys Schützlinge beginnen überraschend defensiv, Berlin diktiert das Spiel.

Doch Matt Busby gab nach dem Spiel zu verstehen:

Uns kam es darauf an, Vorwärts zunächst in Schach zu halten, um dann selbst zu kontern. Genau das ist uns gelungen."

70 Minuten waren die Berliner feldüberlegen, erzielten 9:0 Ecken, doch die Tore schoß Manchester. Als Torwart Weiß zu weit vor seinem Gehäuse steht, schlägt ein wuchtiger Kopfball von Law im Berliner Tor ein. Acht Minuten später bestraft Law einen weiteren Fehler des Schlußmannes. Schulmäßig nimmt er den Ball im vollen Lauf mit, serviert ihn Linksaußen Conally einschußbereit auf den Fuß. Manchester gewinnt 2:0.

Englische Journalisten spotteten dann:

Fast waren die Busby-Babys soweit, dem vom ASK dargereichten Nuckel zu schlucken. Doch Law stieß ihn von sich und seinen Freunden, drehte den Spieß um und steckte den Lutscher in Gestalt von zwei Toren den Berlinern recht nachdrücklich in den Mund!

Bobby Charlton kritisiert das Berliner Spiel:

Unser Gegner spielte zu ideenlos, um in unserem Strafraum echte Überraschunsmomente zu schaffen. Jede Feldüberlegenheit muß wertlos bleiben, wenn sie nicht zu Torerfolgen führt. In dieser Hinsicht hatte der ASK Vorwärts recht wenig zu bieten. Daß er uns in Manchester gefährden kann, halte ich für völlig ausgeschlossen. Wer im Europapokal schon auf eigenem Platz verliert, ist erfahrungsgemäß auch im Rückspiel zumeist chancenlos.

Vor 30 000 Zuschauern am Old Trafford spielen die Berliner besser als im Heimspiel. Das klare 3:1 spricht für eine deutliche Überlegenheit der Briten, aber dem ist nicht so.

DFV-Trainer Fritz Belger schätzt ein:

Überlegungen dieser Art, der englische Meister hätte den Kampf in selbstsicherer Haltung aufgenommen, und auf das ihm eigene englische Angriffsspiel verzichtet, weil er ja einen klaren Vorsprung besaß, entsprechen aus einem verständlichen Grund nicht den Tatsachen. Vor einer erwartungs- und stimmungsvollen Kulisse mußten die Busby-Babys voll auf Sieg und einen deutlichen Torvorsprung ausgehen.

Und der Reservist Rainer Nachtigall zur 2.Halbzeit:

Unsere Steigerung nach Wiederbeginn resultierte in erster Linie aus dem unbedingten Wollen aller Spieler, unbedingt mitzuhalten. Und wenn wir dabei auch offensichtlich vom Nachlassen und einigen unkonzentrierten Aktionen Manchesters profitierten, so war doch meines Erachtens anerkennenswert, wie der ASK jetzt den Ball in seinen Reihen hielt, jeder einzelne sein Laufspiel beträchtlich steigerte und auf diese Weise dem Gegner allmählich das Zepter aus der Hand genommen wurde. Fräßdorf modernes Verteidigungsspiel, Körners kluge Pässe im Mittelfeld sowie zahlreiche schnelle Kombinationsfolgen der Angriffsreihe machten den Engländern schwer zu schaffen. Ein 2:2 in diesem Zeitraum hätte durchaus der Situation entsprochen.

Trotz eines ansehnlichen Spiels, auch ein 1:3 bleibt eine Niederlage.

1966/67 möchten es die Berliner besser machen. Irlands Meister FC Waterford verzichtet auf den Heimvorteil und zieht in den Dalymount-Park nach Dublin um, denn, so Trainer Shamie Coad:

Zu Hause haben wir im Durchschnitt etwa 4 000 Zuschauer. In Dublin dagegen dürften wir mit mindestens 20 000 rechnen. Dieses Geschäft können wir uns auf keinen Fall entgehen lassen. Die hundert Meilen Anreise bis Dublin nehmen wir dafür gern in Kauf.

Waterford erwartet eine defensiv eingestellte Berliner Mannschaft und sieht sich getäuscht. Nach zehn Minuten ist nach den Toren von Piepenburg und Nachtigall bereits eine Vorentscheidung gefallen. Der ASK ist seinem Gegner während der gesamten 90 Minuten in der Schnelligkeit und Gewandtheit überlegen. Nach dem 0:3 stürmt Waterford, in die in der Abwehr entstandenen Löcher stoßen die Berliner immer wieder hinein und kommen zu einem klaren 6:1-Erfolg. In der 33.Minute pariert Zulkowski einen von Hale geschossenen Strafstoß mit blitzschneller Parade.

Trotz eines klaren 6:0 im Rückspiel läuft bei den Berlinern nicht alles nach Wunsch. Es gab Schwächen im Zusammenwirken aller Mannschaftsteile. Jürgen Nöldner gibt zu bedenken:

Ob man will oder nicht: Wenn man nach dem ersten Spiel 6:1 in Führung liegt, läßt erwartungsgemäß die Konzentration nach.

Nun wartet Polens Meister auf die Berliner. Gornik Zabrze ist gewarnt. Während er all seine Pokalspiele im 100 000-Mann-Stadion von Chorzow ausgetragen hatte, bleibt diesmal die Elf im heimischen Gornik-Stadion. Und Gornik hat es schwer. Ernest Pol kann in der 38.Minute einen Handelfmeter zur Führung verwandeln, doch Otto Fräßdorf gleicht nach 56 Minuten aus. Mehr als das 2:1 erneut durch Pol (73.) läßt der DDR-Meister nicht zu.

Die Chancen für das Rückspiel sind günstig. 45 Minuten bietet der ASK Klassefußball. Bereits in der 3.Minute hat Piepenburg das 1:0 vor den Füßen, doch sein Schuß geht hoch über das Tor. Gegen seinen technisch-gekonnten Volleyschuß aus der Luft (24.) ist der großartige Gomola machtlos. In der 32.Minute erhöht Jürgen Nöldner auf 2:0, nachdem der Ball über die Stationen Körner-Großheim-Wruck gelaufen war. In der 38.Minute führt eine riskante Abwehraktion des Stoppers Unger durch Lubanski zum Anschlußtreffer. Nun erhob sich die Frage: Kann Vorwärts das hohe Tempo in der 2.Halbzeit durchstehen? Drei weitere Tore fallen durch Nöldner, Piepenburg und Lubanski, können aber alle wegen Abseits keine Anerkennung finden. Zum ersten Male muß Vorwärts in das Fegefeuer eines dritten Spieles. Trainer Lammich gab nach dem Spiel zu verstehen:

Es ist schade, daß wir es nicht schafften, obwohl wir unser bestes Spiel seit Wochen und Monaten lieferten und die Leistungen aus den letzten Punktspielen beträchtlich übertrafen.

Die dritte Begegnung findet im Budapester MTK-Stadion statt. Der FC Vorwärts verfügte einfach nicht über die erforderliche körperliche Frische und Spannkraft, um gegen den in bester Verfassung und mit denkbar größter Konzentration zu Werke gehenden polnischen Meister bestehen zu können.

Nach 53 Minuten führt Gornik 3:0, hatte weitere Großchancen durch Kuchta (7.), Lentner (35., 43.), Szoltysik (57.), Oslizlo (58.) sowie durch Lubanski in der 57. und 69.Minute.

Die *Fußballwoche* resümiert:

So bekam der FC Vorwärts von seinem Partner über weite Phasen in bezug auf modernes und schnelles Sturmspiel, taktische Vielseitigkeit entsprechend der Spielsituation sowie vor allem hinsichtlich der größeren Ausgeglichenheit auf den einzelnen Positionen eine klare Lektion erteilt, die nach den vorausgegangenen 2:1-Spielen von Zabrze und Berlin schließlich auch alle Zweifel über den verdienten Sieger dieser Vorrundenpaarung beseitigte.

1967/68 greift der FC Karl-Marx-Stadt in das Pokalgeschehen ein und scheitert bereits am ersten Gegner, wenn dieser auch RSC Anderlecht hieß. Vor der ersten Begegnung in Karl-Marx-Stadt stützte sich Cheftrainer Horst Scherbaum auf folgendes Prinzip:

Unser Gegner verkörpert beste europäische Klasse. Um ihm Paroli zu bieten, müssen wir - in guter körperlicher Verfassung - über Kondition und Ehrgeiz und Kampf zum Spiel finden.

Doch die Karl-Marx-Städter betreiben einen enormen physischen und psychischen Aufwand mit relativ bescheidenem spielerischen Nutzen. Daran scheitert der DDR-Meister gegen den 13fachen belgischen Meister. Die spielkulturellen Möglichkeiten Anderlechts dekratierten die des FCK zur Lächerlichkeit. Im Thälmann-Stadion spielte eine Anderlecht-Elf, die insgesamt 245 Länderspielberufungen auf ihrem Konto hat und die mit einem Durchschnittsalter von 25,7 Jahren beste internationale Klasse verkörpert. Mit 3:1 gewinnen die Belgier das Spiel klar, doch Trainer Scherbaum mußte einschränken:

Unsere Hauptschwäche ist, daß wir gegen Defensivkonzeptionen keine Gegenmittel finden. Da wir zu Hause ja angreifen mußten, taten sich zwangsläufig Lücken für den Gegner auf. Feister und A.Müller wurden leider von Mulder und van Himst immer wieder ausmanövriert, so daß wir den Belgiern zwei sehr billige Tore gestatteten. Das durfte ganz einfach nicht passieren.

Nach dem Rückspiel in Brüssel bekannte Präsident Abert Roosens:

Unser Gegner war gegenüber dem ersten Spiel wie ausgewechselt." Und der verletzte Jurion gab zu verstehen: "In Karl-Marx-Stadt sah unsere Presse nur das nackte Resultat. Die spielerischen Möglichkeiten unseres Partners, den wir zu unserem Glück an einem schwarzen Tag erwischten, verkannten viele völlig.

Im Astrid-Park führen die Sachsen nach zehn Minuten durch einen unhaltbaren Kopfball Schusters, dem eine faszinierende Kombination über Erler-Vogel-Lienemann vorangegangen war. Trainer Scherbaum nach dem Spiel:

Wir hatten zweifellos Möglichkeiten zum zweiten und dritten Tor. Leider ließen wir sie aus und ermöglichten statt dessen den Belgiern zwei sehr billige Treffer. Unsere läuferische Fleißarbeit wurde nicht in Torgefährlichkeit umgesetzt, Überraschungseffekte blieben aus.

Dreimal sind Rüdrich (6.), Schuster (20.) und Steinmann (23.) durchgebrochen, doch Vogels und Lienemanns Pässe sind zu ungenau, kommen nicht an.

Anderlecht-Sekretär Eugen Steppe stöhnte:

Ich weiß nicht, was mit unserer Abwehr los war. Ich traute mich in diesen Situationen kaum noch hinzusehen.

Bergholtz und van Himst sichern noch vor der Pause den 2:1-Endstand. Glück für den FCK in der 2.Hälfte. Van Himst schießt aus acht Metern vorbei (52.), trifft eine Minute später nur die Latte. Schuster holt in der 56.Minute einen Ball von der Linie, Devrindt verschießt einen Elfmeter (62.) und Vandenberg vergibt eine Großchance.

Der 41jährige FIFA-Referee Ortiz de Mendebil aus Bilbao äußerte:

Die Belgier waren routinierter, klüger am Ball. Karl-Marx-Stadt gab ihn zu oft kampflos preis.

Und Frankreichs Auswahltrainer Louis Dugauguez:

In seiner stärkeren zweiten Halbzeit rechtfertigte Anderlecht seinen Sieg, wenngleich es mich doch etwas nachdenklich machte, daß gerade in dieser besseren Phase des Spiels kein Treffer mehr für die Belgier fiel.

1968/69 zog der FC Carl Zeiss Jena wie fast alle Mannschaften des Ostblocks seine Meldung zurück, weil die UEFA eine nichtgerechtfertigte Neuansetzung der ausgelosten Spiele vornahm.

1969/70 endlich wieder ein Hoffnungsschimmer. Vorwärts Berlin erreicht das Viertelfinale, und es war noch mehr drin.

Zunächst müssen die Berliner mit Panathinaikos Athen die Klingen kreuzen. Auswahlspieler Domazos verkündet:

Wir wollen im internationalen Geschäft bleiben.

Doch Vorwärts läßt von Anfang an keinen Zweifel aufkommen, daß in Berlin der entscheidende Vorsprung für das Rückspiel gesichert werden soll. Die Überlegenheit ist sofort augenscheinlich. Doch vor dem gegnerischen Tor fehlt die Konzentration. Erst nach der Pause operieren die Berliner zielstrebiger. Mit einem herrlichen Kopfball erzielt Piepenburg die Führung (54.), die er zehn Minuten später zum 2:0-Endstand ausbauen kann.

Im Rückspiel will Vorwärts den Griechen mit Offensivspiel zuvorkommen, doch zunächst führt ein schwerer Fehler Müllers zum 0:1. Nach der Pause bringen die Berliner durch Tempoverschleppung Panathinaikos aus dem Gleichgewicht. In der 74.Minute kommt der junge Laslop ins Spiel und kann schon vier Minuten nach seiner Einwechslung ausgleichen, als er kaltblütig Torwart Ikonomopoulos und Tomaras ausspielte. Die Griechen sind mit ihren Kräften am Ende, können das Blatt nicht mehr wenden.

Nächster Gegner ist Roter Stern Belgrad. Fritz Belger und Hans-Georg Kiupel beobachten den Gegner in Laibach und kommen zu dem Schluß:

Eine Weltklassemannschaft, taktisch ausgezeichnet geschult, phantasievoll in der Spielauffassung, technisch perfekte Fußballer, Spielerpersönlichkeiten per excellence ordnen sich dem Kollektiv unter.

Mit Spannung sieht man in Berlin dem Auftreten des 23jährigen Dragan Dzajic entgegen, den Stopper Hamann bewachen soll. Wie so oft spielt Vorwärts ängstlich, zurückhaltend, nicht in Bestform. Nach fünfzehn Minuten bereits führt Belgrad durch Antonijevic 1:0, doch Fräßdorf (31.) und Begerad (68.) wandeln das 0:1 in ein 2:1 um. Begerad läßt viele Chancen aus und Dragan Dzajic gibt unumwunden zu:

Wenn wir nur die Hälfte unserer Möglichkeiten genutzt hätten, wären wir schon nach diesem Spiel in der nächsten Runde.

Und als er am Abend die Fernsehaufzeichnung gesehen hatte:

Solche Chancen, wie wir sie heute hatten, bekommt man in Europa-Pokalspielen sonst kaum. Großartig, was dieser FCV-Torwart alles hielt.

Alfred Zulkowski hatten es die Mitspieler zu verdanken, daß es beim knappen 2:1 blieb - ein dünnes Polster für das Rückspiel. Trainer Belger gab seinen Spielern mit auf den Weg:

Wir sichern uns erstmal hinten ab.

Und das war der Schlüssel zum Erfolg. Der erste Torschuß Begerads nach einer Eingabe Nöldners führt zum 1:0. Belgrad gerät aus dem Spielrhythmus. Nöldner (22.) und Wruck (28.) vergeben zwei Riesenchancen, so daß Jürgen Nöldner zu dem Schluß kommt:

Zur Pause hätte schon alles für uns entschieden sein müssen, so wie andererseits die Belgrader diese Chancen in Berlin vor der Pause hatten.

Karasi kann vor dem Pausenpfiff nur noch ausgleichen. In der 56.Minute ist es erneut Begerad, der nach einem glänzenden Zusammenspiel mit Nöldner einen scharfen Flachschuß riskiert und Erfolg hat. Als innerhalb von drei Minuten die Jugoslawen auf 3:2 davonzogen, wurde es noch einmal kritisch, für beide Seiten eine Nervenzerreißprobe. Doch Vorwärts kann das knappe 2:3 über die Zeit bringen und in das Viertelfinale vordringen.

Die Zeitung *Sportske Novosti* schrieb:

Was man von Roter Stern im Spiel erwartete, haben die DDR-Spieler demonstriert, rasch und einfach und auf kürzestem Wege wurde das Tor angesteuert, mit Blitzangriffen und schnellen Passagen. Und sie revidierten den Eindruck von Berlin, daß sie Roter Stern in der Technik nicht erreichen.

Und *Politika* kommentiert:

Hätten die Gäste noch einige günstige Chancen ausgenutzt, wären sie als Sieger des Rückspiels nach Hause zurückgekehrt. Vorwärts hatte offensichtlich seinen Tag und hinterließ einen guten Eindruck, besonders in technischer Hinsicht, aber auch in der großen Kampfbereitschaft. Alle Spieler... waren geschickt und schneller, frischer und bei den Konterangriffen gefährlicher.

Ein großes Kompliment für den überzeugenden DDR-Meister.

Im Viertelfinale hat Berlin zuerst Heimrecht und trifft auf Feyenoord Rotterdam. Nach der Begegnung gesteht Feyenoord-Trainer Ernst Happel:

Ich war nie so vermessen anzunehmen, daß nach dem Ausschalten des AC Mailand das Schlimmste bereits hinter uns liegen würde. Dafür sind schließlich noch Celtic, Belgrad und Leeds United im Wettbewerb. Nach diesen neunzig Minuten in Berlin weiß ich jedoch, daß wir mit dem FC Vorwärts auch im Rückspiel zu rechnen haben.

Vorwärts-Trainer Fritz Belger:

Die zur Weltklasse zu zählende Elf verdankte es ausschließlich ihrer taktischen Cleverneß und Routine, daß wir unser gutes Spiel nicht mit zwei, drei Treffern krönten. Die Chancen dafür waren vorhanden.

Feyenoord wurde nach allen Regeln der Kunst beherrscht. Lediglich eine Chance für Kindvall (51.) konnten die Holländer registrieren. Die Berliner dagegen imponierten mit sehenswertem Kombinationsfußball. Mittelfeldspieler Hasil stöhnte:

Teufel, wurden wir streckenweise gehetzt.

Doch nach dem 1:0 durch Piepenburg (67.) setzte Vorwärts nicht nach, verschleppte das Spiel, zog es mehr in die Breite als in die Tiefe des Raumes. Zweimal besaß Strübing (44., 84.) die Chance, sein Tor zu erzielen. Nach sehenswerter Vorarbeit Körners fehlte ihm in der 84.Minute die Konzentration, um sofort zu verwandeln. So blieb es beim knappen 1:0. Der Waliser Referee Jones kommt zu dem Schluß:

Ein hochverdienter Sieg des FC Vorwärts.

Im Rückspiel versuchen die Berliner, aus der Defensive eigene Angriffe zu organisieren, sich nicht in der eigenen Hälfte zusammendrängen zu lassen. Aber über gute Ansätze kam die Mannschaft nie hinaus. Glanzpunkt der Berliner war Alfred Zulkowski im Tor, der nur zwei Treffer durch Kindvall und Wery zuließ. Vorwärts scheiterte nur knapp am Erreichen des Halbfinals. Berlins Ausscheiden begründet Trainer Fritz Belger:

Wenn wir im Kreis der Besten weiter vordringen wollen, müssen wir auf manchen Positionen noch besser besetzt sein. Die Clubs unserer Republik weisen hier noch Lücken auf, die uns von den profilierten Proficlubs unterscheiden. Ich möchte als zweite Erkenntnis die oftmals noch starken Leistungsunterschiede einzelner Aktive von Spiel zu Spiel nennen. Ich denke hier nur an Fräßdorf, der in Berlin eine hervorragende Partie bot, in Rotterdam mit Mouljin erhebliche

Schwierigkeiten hatte und bei dem der Ausgangspunkt für das erste Gegentor lag. Einmal im Ballbesitz, müssen wir es lernen, überlegter, sicherer zu handeln.

Trotz allem bot der FC Vorwärts gute Leistungen, vertrat den DDR-Fußball mit Anstand. Auch der FC Carl Zeiss Jena kann 1970/71 in das Viertelfinale vordringen. Was dem FC Vorwärts gelang, bleibt den Thüringern versagt. Sie scheitern an Roter Stern Belgrad.

Zuerst müssen die Saalestädter gegen Fenerbahce Istanbul antreten und Trainer Georg Buschner bedauert:

Unsere Spieler wären zu gern auf Ajax Amsterdam getroffen, um sich für das 1:5 im letzten Messepokal zu rehabilitieren. Gegen Fenerbahce können aber unsere gegen Altay Izmir gesammelten Erfahrungen von großem Wert sein.

Großer Optimismus bei Fenerbahces Klubsekretär Cankurtaran, der vor der Presse zu verstehen gibt:

Wir hoffen, mit zwei, drei Toren Differenz zu gewinnen.

40 000 Zuschauer staunen nicht schlecht, als es nach dem Abpfiff des CSSR-Referees Sarka 4:0 für Jena steht.

Fenerbahces Stärke ist grobes Foulspiel. Fuats Faustschlag zwingt Schlutter in der 36.Minute zum Ausscheiden. Sekunden vor dem Pausenpfiff schießt der eingewechelte W. Krauß das 1:0. In der 70.Minute foult Levant Peter Ducke. Sekunden später verwandelt der Gefoulte den Freistoß zum 2:0. Levants zweites grobes Foul ahndet Sarka mit Feldverweis (73.). In der 85. und 87.Minute stellen Peter Ducke und Eberhard Vogel den 4:0-Endstand her.

Äußerst schwach präsentiert sich der türkische Meister beim Rückspiel in Jena. Nur die Abwehr konnte überzeugen. Der 29fache türkische Landesmeister kommt im Angriff über bescheidene Ansätze nicht hinaus. Doch auch Carl Zeiss zeigt nicht viel. Schlutter taucht unter, Stein unterläuft ein Fehlpass nach dem anderen, im Angriff sorgen nur Peter Ducke und Eberhard Vogel für Unruhe. In der 2.Minute mißlingt Ercan eine Rückgabe, doch Vogel kann die Großchance nicht nutzen. So bleibt es beim 1:0 durch Vogel in der 43.Minute.

Istanbuls rumänischer Trainer Nicolai Teasca entschuldigte die mäßige Leistung seiner Elf:

Ich hatte von vornherein nur eine winzige Hoffnung, denn ein 0:4-Rückstand ist unter Europapokal-Bedingungen unaufholbar.

Und Roland Ducke zum Jenaer Spiel:

Am Ball bringen die Türken viel, internationalen Ansprüchen genügten sie allerdings nicht. Da konnten wir beim strapaziösen Sonnabend-Mittwoch-Sonnabend-Rhythmus, dem wir gegenwärtig unterzogen werden, ruhiger, verhaltener spielen.

Da sind die Portugiesen von Sporting Lissabon aus anderem Holz geschnitzt. Herbstliche Kühle und strömender Regen begleiten das Spiel im Jenaer Abbe-Sportfeld, sehr zum Unbehagen der Sporting-Spieler. Trainer Fernando Gomez Ribeiro Vaz stöhnte:

Was für ein fürchterlicher Regen, völlig unvorhergesehen.

Ständige Unterbrechungen stören den Rhythmus der Zeiss-Elf, denn Sporting glänzt durch langes Ballhalten, Tempoverschleppung und Reklamieren. In der 51.Minute erzielt Kurbjuweit die Führung, Rechtsaußen Marinho nutzt eine Deckungslücke zum Ausgleich. Doch Vogel sichert den Thüringern in der 87.Minute noch den Erfolg. Sporting feiert das Auswärtstor wie einen Sieg.

Das Estadio Jose de Alvalade ist mit 50 000 Zuschauern zum Rückspiel randvoll gefüllt und *A Bola* spornt alle an:

Der Maestro führt uns zum Sieg.

In der Anfangsviertelstunde haben die Portugiesen durch Marinho (5.) und Lourenco (15.) zwei Pfostenschüsse, nach reichlich dreißig Minuten hat Jena das Spiel im Griff. Libero Rock gesteht:

Diese gefährliche Anfangsviertelstunde zu überstehen, war Teil unseres taktischen Konzepts.

Ein Kopfball Scheitlers bringt in der 30.Minute das 1:0, einen Konter schließt Peter Ducke sechs Minuten später mit dem 2:0 ab.

Nach zwanzig Minuten suchten wir unsere Chancen blitzschnell zu nutzen,

so Kapitän Roland Ducke. Und Trainer Buschner analysiert:

Das Spiel nahm den von uns erwarteten und erhofften Verlauf. In der ersten Halbzeit wolten wir gewinnen, in der zweiten Halbzeit das Resultat sichern. Sporting war nach unseren Konterschlägen völlig entnervt.

Enttäuschung bei Trainer Vaz:

Selten gestatteten Jose Carlos, Hillario und Pedro Gomes gegnerischen Stürmern einen Bewegungsraum, der Chancen über Chancen einbringen mußte.

Jena kehrt mit einem 2:1-Sieg aus Portugal zurück, hat in vier Spielen vier Siege errungen.

Im Viertelfinale ist Roter Stern Belgrad nächster Kontrahent. Im Heimspiel wird eine günstige Ausgangsposition verspielt. Belgrads Trainer Miljanic gibt vor der Begegung unmißverständlich zu verstehen:

Die Herbstsaison verlief so unglücklich für uns, daß eine Titelverteidigung aussichtslos erscheint. Deshalb kennen wir nach dem Ausschalten von Dozsa Ujpest Budapest und UT Arad nur noch ein Ziel: den Gewinn des Europapokals.

In der Nacht zum 10.März wird das Jenaer Ernst-Abbe-Sportfeld von Schnee und Eis geräumt. Belgrad wirkt gereizt, denn der Gastgeber beginnt furios. 10.Minute: Vogels Kopfball landet an der Latte. 15.Minute: Strempel erzielt das 1:0. 20. Minute: Peter Ducke erhöht auf 2:0. 22.Minute: Irmscher trifft aus 30 Metern die Latte. Roland Ducke und Irmscher sprühen vor Tatendrang. Peter Ducke kämpft mit kaum zu überbietender Einsatzbereitschaft. Belgrads Abwehr zeigt Wirkung. Doch Roter Stern ist stets mit Kontern gefährlich. Ein Freistoß von Dzajic zwingt Grapenthin zu einer tollen Flugparade (28.). Filipovics Nachschuß schlägt Rock im Liegen von der Linie. Bei beiden Toren der Jugoslawen von Jankovic (41.) und Dzajic (58.) beeindrucken die Jugoslawen mit Kaltblütigkeit und technischer Sicherheit.

Belgrad war bereits in die Schranken gewiesen, Jena hat dem Gast zu viele Möglichkeiten eingeräumt. Das war für mich die unangenehmste Begleiterscheinung dieses Kampfes,

urteilt dann auch Roland Ducke. Dann folgt die unheilvolle 69.Minute. Bogicevic foult Peter Ducke im Strafraum, Schiedsrichter Carpenter aus Nordirland entscheidet sofort auf Elfmeter. Nun verlieren die Jugoslawen vollends ihre Nerven. Vier Minuten verhindern sie die Ausführung des Strafstoßes. Die Krönung ist eine unentschuldbare Schiedsrichterbeleidigung des Kapitäns Dzajic. Dazu Carpenter aus Dublin:

Ich beschwor Dzajic dreimal, den Strafraum zu verlassen und seine Kameraden zu beruhigen. Statt dieser Aufforderung nachzukommen, bespuckte er mich. Eine Entgleisung dieser Art läßt sich selbstverständlich kein Referee der Welt bieten. Der Feldverweis war die logische Konsequenz. Darüber werde ich der UEFA ebenso berichten müssen wie über die Disziplinlosigkeit von Antonijevic, der Peter Ducke nach dem Abpfiff noch zu Boden schlug.

Durch die hektische Atmosphäre ist Irmscher bei der Ausführung des Elfmeters derart irritiert, daß er den Ball scharf daneben knallt. Als alle im Stadion bereits mit dem 2:2 rechnen, gelingt Irmscher in der 85.Minute doch noch der Siegestreffer. Geort Buschner schätzt die neunzig Minuten ein: "Es ist weniger als möglich war, aber immerhin ein wervoller Sieg." Die UEFA verhängt gegen beide Teams folgende Sperren: Dzajic vier Spiele, Antonijevic drei Spiele, dazu

Verwarnungen an Pavlovic, Filipovic, Djoric und die Jenaer Strempel, Schlutter und Peter Ducke. Da Strempel und Ducke bereits mit einer Karte belastet sind, können sie in Belgrad nicht eingesetzt werden.

In Belgrad heizen 90 000 Zuschauer die Atmosphäre auf dem Rasen zusätzlich an. Jena kann den Ausfall von Peter Ducke, Strempel und Stein nicht verkraften, denn so Trainer Buschner:

In jeder Reihe fiel uns dadurch ein systemtragender, spielbestimmender Mann aus, ein Typ, der nicht zu verkraften war.

Auch der rumänische Referee Nitescu ist nicht Herr der Lage. Nach einer Viertelstunde stürzt Jankovic theatralisch über Werners Fuß, der nur den Ball spielte, und der Rumäne entscheidet auf Elfmeter. Djoric verwandelt sicher. Österreichs offizieller UEFA-Beobachter Fritz Seipelt gab klar zu verstehen:

Selbst wenn der Rumäne Ruhe ins Spiel bringen wollte, diesen Elfmeter durfte er nicht geben.

So gehen die Thüringer am Ende klar mit 0:4 unter, aber es muß ihnen hoch angerechnet werden, daß sie es zu keinem Skandal kommen ließen.

Am 15.September 1971 vertritt Dynamo Dresden die Farben der DDR, hat aber das Pech, bereits in der 1.Runde auf Europapokalverteidiger Ajax Amsterdam zu stoßen. Vor 60 000 im Amsterdamer Olympiastadion wird Dynamo schon in der 2.Minute kalt getroffen. Swart bringt den Gastgeber 1:0 in Führung. Als Keizer in der 18.Minute auf 2:0 erhöht, bahnt sich ein Debakel an. Kritisiert wurde die Dresdner Abwehr. Trainer Walter Fritzsch mußte eingestehen:

Unsere Abwehr fand nicht die richtige Einstellung auf die Ajax-Spitzen. In unsere Aktionen kam keine Ruhe, und es schlichen sich zu viele Fehlpässe ein. Dennoch hatten wir Chancen.

Auch Ajax-Trainer Stefan Kovacs gestand:

Ich hatte auf eine geschicktere, stärkere Dynamo-Verteidigung orientiert, als sie sich präsentierte. Die Dresdner begingen in der Abwehr viele Fehler, sie hatten wohl vielfach Angst, ausgespielt zu werden. Ajax jedenfalls trumpfte in dieser Saison nie so stark auf wie heute. Nach der Pause setzten wir nicht das Spiel über die Flügel fort, drängten unklug mehr in die Mitte und kamen Dynamo so entgegen.

Woran sich beide Mannschaften grundsätzlich unterschieden, sprach Hans-Jürgen Kreische in aller Deutlichkeit aus:

In Amsterdam zeigte sich gegen eine Weltklasse-Elf wie Ajax, daß Erfahrung, Routine sehr viel ausmachen. Gegen den Europacup-Gewinner waren wir im Doppelpaßspiel, in den Zweikampf- und Kopfballduellen eindeutig unterlegen. Nach dem schnellen 0:1 fanden wir erst gar nicht zu unserem Spiel, zu unserem Konzept, das da hieß: Ball in den eigenen Reihen halten, Spiel verzögern. Nach dem 0:2 deutete sich ein Zusammenbruch an, aber da fingen wir uns, bewiesen wohl doch unsere Nervenstärke, obwohl unsere Aktionen optisch sicherlich nicht gut wirkten. Die Bälle auf unsere kleinen Stürmer kamen wie ein Bumerang zumeist sofort zurück. Es mangelte uns an wirklich sicheren, überlegt schon aus der Hintermannschaft vorgetragenen Kombinationen.

So konnte Dynamo im Rückspiel nur noch bedingungslos stürmen. Dynamo bestimmte auch von Anfang an das Geschehen, war im Mittelfeld dominierend und sorgte mit Riedel, Rau und Heidler für permanenten Druck im Angriff. Und Chancen waren vorhanden. In der 10.Minute meistert Torhüter Stuy einen plazierten Kopfball Klaus Sammers, kann in der 20.Minute einen Weitschuß vor Gerd Heidler gerade noch über die Latte lenken. Schließlich springt eine 25-Meter-Granate Frank Ganzeras von der Kante der Querlatte ins Feld zurück. So bedauert Frank Ganzera:

Schade, daß nicht gleich ein Tor gelang. Dann wäre sicherlich die Begegnung für uns besser gelaufen." Dresden legte die Angriffe meist zu breit an, so daß die Ajax-Abwehr immer wieder

klären konnte. So blieb es letztlich beim 0:0. Doch auch Ajax-Trainer Kovacs zeigte sich nicht vollkommen zufrieden: "Freilich freue ich mich, daß dieses 0:0 zum Weiterkommen genügt, aber daß meine Mannschaft nicht wenigstens ein Tor erzielte, hat mich enttäuscht.

Einziger Trost für die Dresdner: Sie schieden gegen den Pokalverteidiger aus.

Am 13.September 1972 startet der 1.FC Magdeburg im Meistercup. Der 1.FCM hatte in der DDR-Meisterschaft Dresden von der Spitze verdrängt. Der Auftaktgegner, TPS Turku, bereitet den Elbestädtern keine Probleme. In souveräner Weise wurden die 90 Minuten bestritten. Sechs Tore legen die Pommerenke und Sparwasser im Ernst-Grube-Stadion vor, wovon ein Treffer sehenswerter als der andere war. Magdeburg bietet ein Feuerwerk verwirrender Kurz- und Steilpaßkombinationen, dem Turku hilflos ausgeliefert war. Nach fünf Minuten eröffnet Mewes mit einem Kopfballtreffer den Torreigen. Direktschüsse von Pommerenke, Seguin und Sparwasser sowie ein Eigentor von Jalonen, der Sparwassers scharfe flache Eingabe unhaltbar ins kurze Eck abfälscht, lassen keine Zweifel darüber aufkommen, wer die nächste Runde erreichen wird.

TPS-Trainer Lars Nyström gab unumwunden zu:

Wir spielten heute schlechter als in normalen Meisterschaftsbegegnungen, Chancen rechneten wir uns allerdings zu keinem Augenblick aus. Dafür war Magdeburg einfach konditionell und läuferisch zu überlegen. Bei unserem Kontrahenten war alles in Bewegung. Wir standen. Auch wenn unsere Mannschaft in den letzten drei Wochen nicht weniger als zehn Punktspiele absolvieren mußte, was natürlich an den Kräften zehrte, der DDR-Meister war zu stark für uns.

So war das Rückspiel eigentlich nur noch Formsache. 24 Stunden vor dem Spiel beobachtete TPS-Trainer Nyström das Training der Magdeburger und schwärmte:

Imponierende Techniker und Klasseathleten. Da können wir uns auch morgen Abend auf einiges gefaßt machen.

In der 1.Hälfte wird das Doppelpaßspiel übertrieben, gibt es zu viele spielkulturelle Unsicherheitsfaktoren. Das ändert sich in der 2.Halbzeit. Tyll und Pommerenke trumpfen konzentrierter und überlegter auf, so daß Tore nicht ausbleiben konnten. Der 3:1-Sieg geriet niemals in Gefahr. Toivolas Ausgleichstreffer nährte bei den Finnen nochmals Hoffnungen, doch Klubsekretär Mikko Kirkkola mußte am Ende eingestehen:

Das 1:1 wäre unser schönstes Jubiläumsgeschenk gewesen. Aber unsere Befürchtungen bewahrheiteten sich schließlich doch noch, in der Schlußphase konditionell nicht mehr mithalten zu können.

Im Achtelfinale wartet Juventus Turin, ein Anwärter auf den Gewinn des Europapokals, auf die Elbestädter. Der befürchtete Untergang im Turiner Stadio Comunale bleibt aus. Magdeburgs Deckungsblock funktioniert fast fehlerlos, so daß der Schütze des Goldenen Tores, Anastasi, bekennen muß:

Bessere Abwehrleistungen zeigten auch Leeds United, Benfica Lissabon, Real Madrid oder FC Liverpool in Turin nicht.

Juventus hatte zwar weitere Chancen, zwei Schüsse von Capello und Cuccureddu landen am Pfosten, doch auch Enge und Achtel orientierten sich nach vorn, so daß Assistenztrainer Günter Konzack auf der Rückreise resümmiert:

Mein nachhaltigster Eindruck waren die Unbekümmertheit und die Gelassenheit unserer Mannschaft, stets das Spiel zu suchen, nicht in nervöse Planlosigkeit zu verfallen.

Das Spiel zeigte, daß die Spitzenklubs der DDR durchaus in der Lage sind, auf dem internationalen Parkett zu bestehen.

Vor dem Rückspiel in Magdeburg sagte Magdeburgs Ex-Stopper Günter Fronzeck voraus:

Wehe, wenn es uns nicht gelingt, den 0:1-Rückstand rasch aufzuholen. Juventus wird dann kaum noch zu schlagen sein." Doch Magdeburgs Sturm war nur ein laues Lüftchen, einmal von

Sparwasser abgesehen. Die Elf kann nicht hundertprozentig überzeugen. Weder die Mittelfeldreihe, noch der Angriff erreicht die notwendige Durchschlagskraft. So entscheidet Cuccureddu nach 51 Minuten das Spiel zugunsten der Turiner. Trainer Heinz Krügel muß eingestehen: "Die Defensivvariante stand uns in Turin gut zu Gesicht, zu Hause wurden uns jedoch in erster Linie Angriffsqualitäten abgefordert. Und da hatten wir bis auf Sparwasser nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen... Frühestens in zwei Jahren werden wir unsere Potenzen maximal ausgeschöpft und den Sprung zu einer Mannschaft guten internationalen Formats vollzogen haben."

Seine Aussage sollte sich 1974 bewahrheiten.

1974/75 greift erneut Dynamo Dresden im Meisterpokal ein und trifft sogleich auf die europäische Prominenz. Auftaktgegner ist Italiens "alte Dame", die Elf von Juventus Turin. Dresden ist durch Magdeburgs Ausscheiden gewarnt. Trainer Walter Fritzsch beobachtete den Gegner bei der 1:2-Niederlage im italienischen Pokalwettbewerb beim FC Palermo. Juventus-Trainer Vycpalek ist vorsichtig, hofft auf ein drittes Spiel gegen die Dresdner und ahnt nicht, daß ihm in der Elbmetropole die Hölle erwartet. Walter Fritzsch beschwört seine Meisterelf:

Juventus, ohne Punktspielfitneß, kann nur durch hohes Tempo geschreckt werden.

Von Beginn an werden die Turiner über den Platz gehetzt und Juve-Trainer Vycpalek muß eingestehen:

Häfner, später auch Kreische, sowie die sich immer wieder lösenden Verteidiger durchkreuzten unser Konzept, sofort die innere Ruhe zu finden, schon in den ersten Minuten.

Rau überläuft Morini, Longobucco ist gegen den dribbelstarken Heidler zu langsam, Spinosi kann Sachse nicht halten. So entspricht es eigentlich nur der Logik, daß Kreische (29.) und Schade (40.) bereits zur Halbzeit die Spielentscheidung herbeigeführt haben.

Nun müssen die Elbestädter in der Hölle von Turin beweisen, was der 2:0 Sieg wert ist. Turins Zeitung *Gazetta del Popolo* gesteht vor dem Spiel ein:

Juventus fühlt sich herausgefordert, die Juve will jenen Abend von Dresden vergessen machen, an dem sie anwesend war, aber nur Dynamo spielte.

Dresden ist vor 64 763 Zuschauern im Stade Comunale gehandicapt, denn wegen Verletzung bzw. Erkrankung fehlen Riedel, Richter und Dörner der Mannschaft. Hinzu kommt der Ausfall des Regisseurs Hans-Jürgen Kreische, der im WM-Qualifikationsspiel schwer verletzt wurde. Routinier Klaus Sammer sagte voraus:

Jeder wußte, was uns hier bevorstand, nur die ersten 20, 30 Minuten ohne Einbruch, möglichst ohne Tor überstehen

Anastasi und Altafini, die zwei Spitzen, machen Druck, sind anfangs von Wätzlich und Geyer selten unter Kontrolle zu bringen. Aber auch Capello, Cuccureddu und der in Dresden gesperrte Furino sorgen für Verwirrung im Dresdner Strafraum. Doch die stark umformierte Dresdner Mannschaft sorgt für Dramatik, schafft das Wunder von Turin, besteht den "Tanz auf dem Vulkan". Das zeigt die Torfolge: 1:0 Furino (9.); 1:1 Rau (24.); 2:1 Alatafini (25.); 3:1 Cuccureddu (30.); 3:2 Sachse (75.).

Sachses Tor sorgte dafür, daß nun Juventus wieder zwei Tore benötigte, um doch noch die nächste Runde zu erreichen. Doch das wußte die aufopferungsvoll kämpende Dynamo-Mannschaft zu verhindern. Der letztjährige Pokalfinalist Juventus Turin scheiterte bereits in der ersten Runde am DDR-Meister Dynamo Dresden.

Doch nun muß Dynamo gegen den Deutschen Meister FC Bayern München antreten. Beide Spiele in München und Dresden bringen Dramatik, gestatten den Bayern nur einen hauchdünnen Vorsprung, der durch taktische Fehler in Dresden gegünstigt wurde.

In München diktiert Frank Ganzera das Dresdner Spiel. Bis zur Pause wandeln Sachse (2) und Heidler einen 1:2-Rückstand in eine 3:2-Führung um. Die *Münchner Abendzeitung* schrieb:

Alle Trümpfe lagen bei dem überraschend starken Dynamo-Team: die geschickte Spielanlage, das bessere Spiel ohne Ball und die weitaus schnellere Überbrückung des Mittelfeldes.

Durch Konzentrationsmängel in der Schlußphase können Roth und Gerd Müller noch einen schmeichelhaften 4:3-Sieg herausschießen.

Dramatik auch vor 36 000 Besuchern im Dresdner Dynamo-Stadion. Beide Mannschaften spielen streckenweise glanzvoll. Fehler Geyers und gute Soli von Hoeness bringen die Bayern schon nach dreizehn Minuten mit 2:0 in Front. Auf der anderen Seite muß Torwart Sepp Maier Glanztaten am laufenden Band vollbringen. Libero Beckenbauer wird in der Abwehr gebunden, Torjäger Gerd Müller muß als erste Abwehrstation operieren. Das sagt alles über den Druck der Dresdner aus.

Und doch scheint sich die Wende anzubahnen. In der 42.Minute gelingt Wätzlich der Anschlußtreffer, nach 52 Minuten gleicht Schade aus. Als Häfner gar vier Minuten nach dem Ausgleich Dynamo 3:2 in Führung schießt, gleicht das Stadion einem Tollhaus. Doch wie in München durchkreuzt Gerd Müller mit dem 3:3 alle Pläne der Elbestädter. In der Kabine der Fritzsch-Schützlinge gab es nach dem Spiel Tränen. Dynamo Dresden bot hervorragenden Fußball und mußte dennoch Lehrgeld zahlen. Hans-Jürgen Kreische meint:

In zu hohem Maße sogar. Sowohl in München als auch in Dresden war jeweils nach dem 3:2 mehr drin, doch wir versäumten, den Sack zuzubinden.

Dynamo spielte den geistvolleren Fußball, Bayern erreichte die nächste Runde durch die größere Cleverneß.

Zwei Ursachen für das 3:3 in Dresden können genannt werden. Eduard Geyer stand dem antrittsschnellen Hoeness allein gegenüber. Libero Dörner orientierte sich zu weit nach vorn, organisierte dafür nicht im erforderlichen Maße seine Abwehr. Und nach der 3:2-Führung wäre eine kühle Kalkulation, die Sicherung des Vorsprungs, vorteilhafter gewesen. Trotzdem ließen die Ergebnisse der Dresdner aufhorchen, zeigten, daß sich die Mannschaft vor den Großen des europäischen Fußballs nicht zu verstecken braucht.

Ein Jahr später kommt es zum erneuten "deutschen Gipfeltreffen". Diesmal muß der 1.FC Magdeburg im Achtelfinale gegen den FC Bayern München antreten. Vor 63 000 Zuschauern im Münchner Olympiastadion setzt Trainer Krügel auf eine Doppelstrategie: Angriff plus Überrumpelung. Dieser Plan scheint voll aufzugehen. Bereits nach sechzig Sekunden heißt es 1:0 durch Martin Hoffmann, nach sechs Minuten stehen 5:0 Ecken zu Buche, zur Halbzeit führt Magdeburg 2:0. Die Überrumpelung ist gelungen, und Trainer Udo Lattek muß gestehen:

Wir fanden einfach kein Rezept.

In der 2.Hälfte läßt sich der DDR-Meister zu sehr in die Defensive drängen. Der Offensivdrang der Bayern und individuelle Fehler der Magdeburger sichern den Münchnern noch einen knappen 3:2-Sieg.

Zum Rückspiel in Magdeburg fehlen die verletzten Pommerenke und Tyll. Trainer Günter Konzack bringt zum Ausdruck:

Zwei spielintelligente Regisseure ihrer Klasse zu ersetzen, war unmöglich.

Die Bayern beherrschen den Sicherheits- und Angriffsfußball gleichermaßen gut. Trainer Lattek baute darauf, nicht nur einer Kontertaktik vertrauen zu können.

Deshalb griffen wir streckenweise auch mit drei Stürmern an.

Und das mit Erfolg. Der nur schwer zu bremsende Gerd Müller bringt die Bayern 2:0 in Führung, die Magdeburger können von ihren Chancen (Seguin/7.Min.; Hoffmann/34., 67.; Sparwasser/57.) nur eine durch Sparwasser in der 56.Minute nutzen. Kapitän Manfred Zapf gesteht nach dem Spiel ein:

Wir haben aufopferungsvoll gekämpft, doch die Bayern bewiesen ihre größere Reife.

1975 tritt in der 1.Runde der 1.FC Magdeburg gegen Schwedens Meister Malmö FF an. Im Malmö-Stadion muß der DDR-Meister eine 1:2-Niederlage hinnehmen. Trotzdem meint Lennart Strandberg in der *Arbetet*:

Nein, ein 2:1 reicht nicht für MFF.

Der Rückstand war für die Elbestädter unnötig, denn die Malmöer Mannschaft hatte ihre Schwächen. Immer dann, wenn der 1.FCM das Tempo suchte, bestimmte er das Geschehen. Doch das geschah zu selten, und Trainer Heinz Krügel muß kritisieren:

Nach der Halbzeit taten wir zu wenig.

Bo Larsson wurde einfach zu viel Spielraum gelassen, so daß der Nationalspieler in der 57.Minute mit einem verwandelten Elfmeter den Siegestreffer erzielte. So schwärmt *Sydsvenska Dagbladet*:

Meisterlicher Bo erzielte Malmö-Sieg.

Die Magdeburger zeigten nicht ihr wahres Gesicht. Gute Noten verdienten sich Torhüter Heyne, Libero Zapf und die Mittelfeldakteure Mewes und Hoffmann. Letzterer konnte in der 50.Minute den vorübergehenden Ausgleich besorgen. Es darf nicht übersehen werden, daß Schiedsrichter Srodecki nach einem klaren Foul von Torwart Möller an Pommerenke den fälligen Elfmeter versagte. Doch der 1.FCM scheiterte letztlich an seinem übertriebenen Quergespiele, das Sicherheit bringen sollte, in Wirklichkeit aber dem Gegner Verschnaufpausen erlaubte. Malmös Trainer Houghton urteilte später:

So in etwa hatte ich mir Magdeburg nach meinen Spielbeobachtungen vorgestellt.

So wissen die Spieler, was sie im Rückspiel erwartet. Nach dem Rückspiel äußert Manfred Binkowski in der *Fuwo*:

> *Beim 1.FC Magdeburg scheint derzeit einiges nicht ganz im Lot zu sein. Er ist ein beträchtliches Stück von seiner Bestform entfernt. In der Meisterschaft liegt der Titelverteidiger nach sechs Spieltagen mit vier Punkten Rückstand zu Spitzenreiter Dynamo Dresden auf Platz 6. Und im EC 1 schieden die Elbestädter nun bereits in der 1.Runde gegen Malmö FF aus.*

Es reichte im Ernst-Grube-Stadion nur zu einem 2:1-Sieg.

Auf Grund der Chancen hätten wir bereits in der regulären Spielzeit klarer gewinnen müssen,

meint Heinz Krügel. Die größte Gelegenheit hat Hoffmann, als er von Seguin herrlich freigespielt wurde, Schlußmann Möller überläuft, dabei nach rechts abgedrängt wird und aus spitzem Winkel nur den Pfosten trifft.

Axel Tyll ärgerte sich:

Ich stand mutterseelenallein vor dem leeren Tor.

Im Gegenzug fällt der Ausgleich. Das 2:1 durch einen von Streich verwandelten Foulstrafstoß läßt noch einmal Hoffnung keimen, doch sie erfüllt sich nicht. Nationalmannschaftstrainer Werner Walther nennt einige ausschlaggebende Faktoren:

> *Die Magdeburger haben sich in der zweiten Halbzeit kämperisch gesteigert, aber keine spielerische Geschlossenheit erreicht. Selbst vierzig Minuten lang nur gegen zehn Mann wurden keine Mittel gefunden, um die Entscheidung herbeizuführen. Der Mannschaft fehlt offensichtlich die innere Ruhe.*

So meint auch Kapitän Manfred Zapf:

> *Das Vordringen in die zweite Runde hätte uns über einen spielerischen Tiefpunkt hinweg helfen können.*

Das Spiel selbst wurde nur von Pommerenke, Streich und Hoffmann getragen, und das war einfach zu wenig. Zwar wurde bis zum Umfallen gekämpft, immer wieder auf das Tempo gedrückt, aber dabei fehlte die Präzision, die sonst den FCM bewunderte spielerische Sicherheit und Abgeklärtheit. Malmös Trainer Bob Houghton war dann auch erstaunt:

> *Ich hatte Magdeburg zu Hause wesentlich stärker erwartet.*

Bo Larsson und Tapper verstanden es gut, das Tempo zu drosseln, um dann mit plötzlichen weiten Schlägen Torgefahr zu erzielen. Stürmer Sjöberg mußte vorzeitig in die Kabine, nachdem er gegen den Referee Corver tätlich geworden war. Im Elfmeterschießen kommt Malmö mit zwei verwandelten Elfern eine Runde weiter. Magdeburgs Nationalspieler Streich, Hoffmann, Decker und Zapf scheitern allesamt an Torhüter Möller.

Im Wettbewerb 1976/77 kann Dynamo Dresden bis in das Viertelfinale vordringen, vergibt jedoch die Chance, noch mehr zu erreichen. In der 1.Runde heißt der Gegner Benfica Lissabon. Der 22fache Meister und 15fache Pokalsieger Portugals kann in Dresden nicht bestehen. Die technische Perfektion der Eusebio, Augusto und Coluna steckt nicht mehr in dieser Elf. Dynamo muß mit Spielkunst und Kampfkraft, mit Topform beeindrucken, was durchaus gelingt. Benficas Präsident Coutinho umreißt das Ziel:

> *Torlos, das ist unser Ziel.*

Bis in die Schlußviertelstunde hinein geht das Konzept auf. Dynamo gönnt Benfica keine Atempause, wirbelnde, trickreiche Stürmer, laufwillige Mittelfeldspieler, sich in der Offensive austobende Verteidiger - Dresdens Spielanlage entspricht höchsten Ansprüchen. Trainer Gerhard Prautzsch stellte erfreut fest:

> *Immer wieder das Tempo forciert und den Kampf gesucht zu haben, für die fantastische Moral wurden wir verdientermaßen belohnt.*

18 Torschüsse gab Dresden ab, allein sechs kamen vom kleinen Blondschopf Gert Heidler. Er spielte den Doppelpaß zu Schade, der in der 76.Minute zum Elfmeter führte, und er gab die Ablage, die Dieter Riedel zwei Minuten später zum 2:0 verwehrtete. Einziger Mangel:

Wir mußten 3:0 oder gar 4:0 gewinnen,

so Trainer Walter Fritzsch.

Im Rückspiel wird Benfica vom DDR-Meister vorgeführt. Walter Fritzsch lobte seine Spieler:

> *Die Burschen waren topfit. Taktisch verhielten sie sich so diszipliniert wie nie.*

Und Benfica-Kapitän Antonio Jose Toni muß eingestehen:

> *Ernüchternd für uns, aber wahr: Dresden wußte, was es kann, spielte uns aus.*

Kreische, Häfner und Schade gestalten über weite Strecken das Spiel nach ihren Vorstellungen, ohne sich vom Gegner darin hindern zu lassen.

Es war eine Freude, zu sehen, wie die Mannschaft ihrer spielerischen Linie treu blieb,

resümiert Vorsitzender Horst Rohne. Und Trainer Gerhard Prautzsch:

> *Sich kämpferisch zu engagieren und dann blitzschnell torgefährlich zu kontern, diesem Konzept vermochten die Portugiesen nur wenig entgegenzusetzen.*

Dynamos Klasse verwirrte die Portugiesen derart, daß Romeu zum Beginn der zweiten Halbzeit gerade noch zurecht kam. Barros, der 11.Spieler, kam erst eine Minute später aus dem Tunnel gehastet, als der belgische Referee die Partie bereits wieder angepfiffen hatte. Benficas 50.Sieg

im 100.EC-Spiel blieb Illusion. Dafür war Dresden eine Nummer zu groß. Was Dynamo allein versäumte, war der Sieg.

Ob wir ihn nötig hatten oder nicht, er hätte unser gutes Spiel erst vollends gekrönt,

gestand Kapitän Reinhard Häfner.

Auch Ferencvaros Budapest kann von Dresden in Schach gehalten werden. In Budapest ist Dynamos kompromißlose Manndeckung auf dem ganzen Feld Gift für die Ungarn. Ferencvaros hat nur Kraft für knapp 60 Minuten. Nach der Pause verirrt sich ein einziger Schuß auf Bodens Gehäuse.

Doch die Dresdner verströmen nicht jene selbstbewußte Gelassenheit wie in Lissabon. Zum anderen zeigt Dynamo wenig Grundliniendurchbrüche, mit der die ungarische Deckung unter Druck geraten wäre. Und schließlich, so Hans-Jürgen Kreische:

Wir überschätzten die Ungarn völlig unangebracht. Sie waren keineswegs stärker als Benfica.

Luftkampf zwischen Kotte (DD), Torhüter Hajdu, Balint und Schade (DD, von links nach rechts) - dahinter Schmuck (DD). Dynamo Dresden - Ferencvaros Budapest 4:0

So rettet der FTC das knappe 1:0 durch Onhausz aus der 35.Minute. Kapitän Laszlo Balint äußert am Ende unzufrieden:

Das 1:0 entsprach nicht unseren Vorstellungen. Wir wollten ruhiger nach Dresden reisen.

Trainer Dalnoki blickt schon voraus:

Das 1:0 ist für die Magyaren ein dünnes Polster. Ausreichend genug, um unsere Haut in Dresden teuer zu verkaufen.

Nach dem Rückspiel im Dresdner Dynamo-Stadion muß er eingestehen:

Internationale Klasse, europäische Spitze. Für uns gab es absolut nichts zu gewinnen.

Der DDR-Meister beherrscht den 22fachen ungarischen Titelträger, wie er will. Vier herrliche Tore sprechen eine deutliche Sprache. Bereits in der 8.Minute endet eine Direktkombination über Häfner-Kreische-Riedel am Pfosten, in der 73.Minute führt eine weitere über Riedel und Sachse durch Kotte zum 4:0. Es hätte noch schlimmer kommen können.

Die Hilflosigkeit der Ungarn hätte dagegen gut und gerne mit einem 7:0 oder 8:0 bestraft werden können.

Selbst der Altinternationale Richard Hofmann war begeistert:

Dynamo spielte großartig. Andererseits war Ferencvaros ja wirklich indiskutabel.

Der frühere Trainer der DDR-Nationalmannschaft, Karoly Soos, legte den Finger auf die Wunde:

Zwei, drei akzeptable Punktspiele genügen den ungarischen Klubs schon zur Selbstzufriedenheit. Es ist alles in Ordnung, technisch, taktisch, konditionell. Die Realität aber sieht ganz anders aus.

Jeder Dynamo-Feldspieler lief das doppelte Pensum als der Gegner. Kamen die blitzschnellen Sprints, die kraftvollen Antritte, die langgezogenen Läufe, die verwirrenden Dribbelings, mit pausenlosen Positionswechseln, wußte Budapests Abwehr nie, wo ihr der Kopf stand. Das Viertelfinale war erreicht. Nun heißt im Letzigrund der nächste Kontrahent FC Zürich. Es schockierte die Dürftigkeit dessen, was Häfner, Weber und der Angriff boten. Wahrscheinlich wurde der FC Zürich unterschätzt. Cucinottas Führungstreffer kann Kreische nach 75 Minuten ausgleichen. Doch Dresden krampft sich in eine hektische Situation nach der anderen hinein. Die Folge ist Risis Siegestreffer kurz vor dem Schlußpfiff. Die *Basler Zeitung* schreibt:

Auf dem regendurchtränkten, immer tiefer werdenden Boden, der dem Angreifer deutlich benachteiligte, lieferte der Schweizer Meister eine hervorragende Partie - kämpferisch, taktisch unter diesen erschwerten Bedingungen auch technisch weit über schweizerischen Verhältnissen.

Und der Züricher *Tagesanzeiger* fügt hinzu:

Der FCZ bot dem zeitweise auf offener Szene applaudierenden Publikum eine kämferisch hervorragende Partie und konnte auch spielerisch gefallen. Mit etwas mehr Abschlußglück hätten die Züricher ihr Ziel, die Begegnung 2:0 zu gewinnen und sich damit eine günstige Ausgangsanlage für das Rückspiel zu schaffen, durchaus erreichen können.

Dresden zeigt in Zürich das schwächste Spiel im 76/77er Wettbewerb. Oftmals standen die Dresdner bedenklich am Rande des Ausscheidens. In der 75.Minute wechselt Walter Fritzsch für Riedel Hans-Jürgen Kreische ein. Mit seiner ersten Ballberührung erzielt er den Ausgleich. Das 1:2 ist für Dresden keine Tragödie, und Hans-Jürgen Dörner weiß:

Das Rückspiel wird noch schwerer. Aber wir wissen jetzt auch, woran wir sind.

Kreische ist zwischen den Budapester Abwehrspielern zum Kopfball hochgestiefen Dynamo Dresden - Ferencvaros Budapest 4:0

Doch der spielbegabte Rene Botteron ist sich sicher:

Keine Bange, in Dresden machen wir ein Unentschieden.

Vor 35 000 Zuschauern im Dynamo-Stadion wird durch individuelle Leistungsschwankungen die stabile Mannschaftsleistung in Mitleidenschaft gezogen. Zürich zieht in das Halbfinale ein, weil die Mannschaft kräftemäßig, konditionell niemals Schwächepunkte offenbarte, sogar Vorteile in der Antrittschnelligkeit besaß. Zwei Meinungen zum Spielgeschehen. Trainer Walter Fritzsch:

Unsere Abwehrspieler sollten ständig heraustreten, um Zürich am Angriffsaufbau in der eigenen Hälfte zu hindern. Dort konsequent zu stören, am Mann zu kämpfen, hätte Zürich sicherlich zu unkontrollierten Aktionen verleitet.

Zürichs Trainer Friedhelm Konitzka knapp:

So viel Spielraum hatten wir selten in einem Europapokal-Treffen.

Drei Tore in einem Spiel, so Hans-Jürgen Kreische, müßten einfach reichen. Doch zwei Gegentore in einem Heimspiel dürfen einfach nicht passieren. So kommt der Budapester UEFA-Beobachter Sandor Barcs zu dem harten Urteil:

Am Ende zählt nicht, daß Dresden den FC Zürich spielerisch eindeutig überlegen war. Am Ende zählt nur die leichtsinnige Abwehr der Dynamo-Elf, die sträfliche Fehler beging, die auch von Libero Dörner nicht konsequent dirigiert wurde.

Nach dem 1:0 und 3:1 lag das Halbfinale in greifbarer Nähe, wurde aber leichtfertig verspielt.

Auch 1977/78 muß Dresden bereits im Achtelfinale ausscheiden, allerdings gegen die profilierte Mannschaft des FC Liverpool. Wenig überzeugend sind die Leistungen gegen Halmstad BK in

Sachse (Dresden, links) hat vor dem Schweizer Fischbach abgeschossen.
Dynamo Dresden - FC Zürich 3:2 (16.3.1977)

der 1.Runde. Zunächst hat Dresden Heimvorteil, und der 39fache schwedische Internationale Hans Selander umreißt das Ziel der Schweden:

Ein Unentschieden ist unser Traumziel.

Halmstad begegnet den Dresdnern mit klugem Vorchecking, einem ständigen Stören der Dresdner Angriffsbemühungen schon in deren Hälfte. Immer und immer wieder werden die Dynamos zum Zweikampf gestellt, und bei diesen Duellen beweisen die kantigen Schweden ihre Qualitäten. Immer wieder schnappt die Abseitsfalle zu. Nach einem Dresdner Abwehrfehler zieht Jingblad in der 63.Minute allein los, vergibt die Chance aber kläglich. Dynamo beginnt, als wolle man den Partner völlig aus den Angeln heben. Temposcharf, trickreich, kombinationssicher werden die Angriffe vorgetragen, und die schnelle Entscheidung scheint nur eine Frage von Minuten zu sein. Ljung reagiert großartig bei Sachses Schuß, nachdem der von Kreische mit einem gekonnten Hackentrick freigespielt worden war (3.). Häfner startet ein Solo, das vom Beifall der 30 000 belohnt wird (5.). Matthias Müller, Dörner und Heidler finden sich immer wieder zu gekonnten Kombinationsfolgen. Doch Dresdens Angriffe enthalten meist einen Schnörkel zu viel, sind nicht zweckmäßig genug angelegt. Heidler (70.) und Schade (84.) schießen am Ende ein 2:0 heraus, der Lohn, daß niemals aufgesteckt wurde. Doch nur wenige Spieler wiesen Normalform auf. Selbst Kotte, Kreische, Sachse und Häfner blieben erheblich darunter.

Im Rückspiel hält Dresden den HBK mit ruhigen Mittelfeldkombinationen in Schach. Erst in der 14.Minute versucht Verteidiger Ryding den ersten Schuß auf das Dresdner Tor. In der 18.Minute folgt Linksaußen Johansson mit einem Freistoß und erzielt das 1:0. Die Elbestädter haben Chancen. Häfner, der in der 11.Minute schon einmal Weber in den Raum geschickt hatte, macht es dann einmal vor, als er - von Dörner angespielt - elegant und energisch an zwei, drei Gegnern vorbeizieht. Um einen Schritt nur kommt er gegen Ljung, der die Gefahr erkennt und rechtzeitig herausläuft, zu spät. Der Regen über Halmstad wird immer stärker. In der 18.Minute erzielt Johansson mit einem Prachtschuß aus 20 Metern von der linken Strafraumgrenze in die lange Ecke das 1:0. Und Halmstad macht Dampf. Johansson (25.) steht erneut in sehr guter Position im Strafraum, ohne sofort zu schießen. Den Ryding-Heber von rechtsaußen auf die lange Ecke kann Boden gerade noch ins Aus lenken. Lars Erik Larsson (36.) verpaßt zunächst völlig, dann fällt sein Kopfball in der 40.Minute hinter der Lattenkante aufs Netz. In der 41.Minute muß Boden nahe der Strafraumgrenze Schuß und Nachschuß Selanders und Backes mit blitzschnellen Aktionen abwehren. Halmstads Trainer Hodgson muß allerdings eingestehen: "In der zweiten Hälfte hat mir die Dresdner Mannschaft gefallen. Da bot sie einiges, was wir erwartet und gefürchtet hatten." Heidler kann in der 63.Minute ausgleichen. Nach Häfners Anspiel läßt er die beiden Halmstader Mittelverteidiger stehen und umspielt auch noch Torwart Ljung.

Nun kontrolliert Dresden das Spiel, bietet Kombinationen in ständigen Positionswechseln an. In der 82.Minute muß Boden gegen Johansson klären, auch das 1:2 in den letzten Sekunden der fairen Partie bringt Dresden in die nächste Runde.

Im Achtelfinale müssen die Dresdner gegen den FC Liverpool antreten. An der Anfield Road bricht Dynamo ein.

Paisleys Plan mit Toshack zerbombte Dynamo.

So schreibt der *Daily Mirror*. Und Paisley selbst:

Von Anbeginn wurde es förmlich spürbar, wie die Reds einen Großteil der Aktionen auf den langen Waliser zuschnitten. Ob Hughes, Neal, Jones aus der hinteren Zone oder Callaghan, Kennedy aus der Mittelreihe, alle suchten mit ihren weiten Flugbällen die Nummer 10 und fanden sie, als wäre es die Ausübung von Standardsituationen beim Training.

Die Vorteile der Briten: Klaus Müller kann Heighway nicht halten, Callaghan kennt keine Müdigkeit, Case schießt, was das Zeug hält. Liverpools Kapitän gibt unumwunden zu:

Die frühen Tore demoralisierten Dynamo, machten uns dagegen noch sicherer.

Liverpools ehemaliger Manager Bill Shankly ist erstaunt:

Das kann nicht die wahre Dresdner Mannschaft sein.

Dynamo ist harmlos, gibt sich selbst auf. Damit war die Mannschaft von vornherein verloren. In der Endphase gibt es noch Torchancen. Schades kapitaler Schuß (71.) landet an der Latte, Dalglish (80.), Kennedy (87.) und Callanghan (87.) vergeben aussichtsreiche Chancen. Enttäuschung bei Trainer Walter Fritzsch:

Viele Fehler wurden begangen, zu wenig Druck nach vorn.

Zum Rückspiel beginnt Liverpool betont vorsichtig. Das Vierermittelfeld soll Auffang- und Ausgangsposition gleichermaßen sein. Dynamo ist überlegen, erspielt sich in der 1.Hälfte aber zu wenig Torchancen. Aus der zweiten Reihe heraus wird zu wenig geschossen. Nur in der 26.Minute hat Clemence Mühe, Webers Knaller zu parieren. Nach einer Kabinenpredigt erzielt Kotte in der 47.Minute das 1:0. Schon fünf Minuten später bereitet Häfner das 2:0 vor. Sachse ist der Torschütze. Das 3:0 liegt in der Luft, da unterläuft Torwart Boden ein folgenschwerer Fehler. Er läuft aus seinem Tor heraus, obwohl zwei Dresdner am Mann sind, und ermöglicht Heighway das 2:1. Nach diesem Tor verläuft das Spiel in dem vom Gast vorprogrammierten Bahnen. Was bleibt - Dynamos Serie der sieglosen Spiele gegen den FC Liverpool ist nach der sechsten Begegnung abgerissen. Im folgenden Jahr erreicht Dynamo Dresden erneut das Viertelfinale und scheitert an Austria Wien. In der 1.Runde stehen zwei dramatische Spiele gegen Partizan Belgrad an. Zunächst muß in der jugoslawischen Hauptstadt eine 0:2-Niederlage hingenommen werden. Der Elf mangelte es nicht an konditioneller Fitneß, an Kraft und Einsatzwillen. Aber in einer Mannschaft, die seit Jahren guten Kombinationsfußball spielt, muß es einen spielerischen Gleichklang geben. Schade, Häfner, Klaus Müller und Schmuck ohne Spielfitneß bringen sofort den Rhythmus durcheinander. Dynamo gestattet seinem Kontrahenten zu viel, macht sich selbst nervös und manövriert sich in eine unnötige Niederlage. Richter und Kotte hätten konsequenter kämpfen müssen, Schade fand nach mehreren Fehlpässen überhaupt keine Linie. Weber fiel durch ständiges Reklamieren auf. Die Dynamo-Abwehr zeigte sich mit Beginn beider Halbzeiten inkonsequent und fing prompt zwei Tore durch Prekazi (6.) und Durovic (47.) ein. So stellt die Zeitung *Sport* fest:

Zufriedenstellend, aber noch nicht am Ziel.

Und *Politika Expreß*:

Gute Aussichten für die Revanche.

Partizan-Trainer Ante Mladinic läßt allerdings durchblicken:

> *Dresden kann weitaus aggressiver stürmen. Ich weiß, daß die Zweitauflage erst mit vollem Einsatz gespielt werden muß.*

Kapitän Hans-Jürgen Dörner verspricht:

> *Wir werden in Dresden pausenlos in den Strafraum eindringen. Dann wird sich zeigen, ob die Partizan-Abwehr nicht auch zu überwinden ist.*

Das wird in die Tat umgesetzt. Walter Fritzsch bekennt:

Die Mannschaft kämpfte wie aus einem Guß. Sie bot eine sehenswürdige Energieleistung.

Partizan war nicht auszuspielen, sondern mußte niedergekämpft werden. Eine Mannschaft, die Fußball mehr als stilvolle Darstellung betreibt, seine technischen Feinheiten liebt, machte sich

selbst das schönste Geschenk, nämlich einen ungewöhnlichen Kampf bis zum erfolgreichen Ende geführt zu haben.

Das zu sehen, war ein Genuß,

meint Mannschaftsleiter Wolfgang Oeser. Partizan glänzt mit defensivem Hinhalten, Verzögerungen, Zeitspiel. Zudem verzichtet Trainer Mladinic mit Santrac und Prekazi auf zwei torgefährliche Stürmer, denn

In die Abwehrkraft setzte ich mehr Vertrauen als in unsere Angriffswirkung.

Kapitän Dörner lieferte wahrscheinlich eines seiner besten Spiele seiner Laufbahn. Er ist es auch, der einen groben Fehler von Torwart Borota zur Führung nutzt (8.). Weber entwickelt sich immer mehr zu einem Kopfballspezialisten (Tor in der 70.Minute). Und im Tor steht mit Claus Boden ein Klassemann.

Dörner (links) und Kotte bedrängen Torhüter Borota, dazwischen Durovic Saison 8/79; Dynamo Dresden - Partizan Belgrad 2:0

Das 2:0 nach 120 Minuten bedeutet, daß die Entscheidung im Elfmeterschießen fällt. Dordovic verschießt den ersten, Dörner jagt den zweiten Elfmeter an den Pfosten. Beim Stande von 1:2 verschießt Schade, es wird kritisch. Trifunovic läuft an - doch Boden hält. Dann steht es 4:4, nachdem Boden auch den Elfer von Zavisic gehalten hat.

Nur Udo Schmuck muß noch schießen. Seelenruhig legt er den Ball zum 14.Elfmeter (!) zurecht, geht zwei Schritte und löffelt das Leder neben den Pfosten ins Netz. Erstaunen bei Trainer Gerhard Prautzsch:

Dabei schießt er eigentlich wie alle anderen ins linke Eck und nicht nach rechts. Ich traute meinen Augen kaum.

Das Spiel ist gewonnen, die 29 000 Zuschauer brauchten ihr Kommen nicht zu bereuen.

Nächster Gegner ist Irlands Meister Bohemians Dublin. Die *Irish Times* schreibt vor dem Spiel im Dundalker Oriel Park:

Bob Paisley, Manager des FC Liverpool, versorgt die Bohs mit einem vierseitigen Dossier. es enthällt alle Einzelheiten über die Stärke Dynamo Dresden.

Daraus leitet Manager Billy Young den Schluß ab:

Ein Sieg über die renomierten Gäste wäre die Sache des Jahres. Selbst ein Unentschieden würde uns zufriedenstellen. Keine Angst, auch unter Druck geraten wir selten in Panik.

Die spielerischen Mittel der Iren sind begrenzt. Sie haben keine Siegeschance. Dynamo erreicht 13:2 Torschüsse und 6:1 Eckbälle, erzielt aber kein Tor. Die Mannschaft ist beweglicher, geschmeidiger und leichtfüßiger. Doch sie verliert sich in unproduktiven Dribblings. Hinzu kommen katastrophale Licht- und Sichtverhältnisse für die Torsteher. Es kommt kein präzises Kombinationsspiel zustande, keiner geht auf Dörners Ideen ein. So bleibt es beim 0:0.

Flugkopfball vom Dresdner Weber
Saison 78/79; Dynamo Dresden - Partizan Belgrad 2:0

Die *Irish Times* stellt fest:

Bohemians lieferte sein bestes Saisonspiel gegen eine durcheinandergeratene Dynamo-Elf.

Nach dem Rückspiel grinst Trainer Byrne:

Am Morgen Happy Birthday zum 45., am Abend Good Night, und das bei diesem Licht.

Im Dynamo-Stadion fliegen die Gäste hilflos wie Herbstlaub durcheinander. Die Statistik weist aus: 15:0 Ecken, 28:2 Torschüsse, 14:1 Chancen. Mit sechs Toren ist Irlands Meister noch gut bedient. Libero Mc Cormack mit einem Blick zurück auf die zweite Halbzeit:

Erst blieb mir bei einem Bodycheck Sachses fast die Luft weg, dann schoß mich Dörner um, und mein Foul an Schmuck war schließlich das k.o.

In der 39.Minute fällt das 1:0 durch Trautmann, doch schon zuvor hatten Schade (3., 4., 37.), Riedel (21.) und Trautmann (29.Lattenunterkante) fünf Riesenchancen. Dresden veranstaltet mit seinem Kontrahenten eine waidgerechte Treibjagd.

Schade und Dörner kurbeln das Spiel an, der 19jährige Andreas Trautmann wirbelt durch die gegnerische Hälfte und schießt wie in den Punktspielen gegen Riesa und Rostock sein Tor. Variabler und ideenreich wird der Gegner zermürbt. Kotte ist der überragende Doppelpaßspieler, wenn "Dixie" Dörner mit nach vorn geht.

Der Kapitän kommt nach dem 6:0 zu dem Resümee:

Wir haben unser Spiel gemacht, wie wir es wollten und wie es auch notwendig war. Über die taktischen Mängel, die wir uns im ersten Treffen in Dundalk zuschulden kommen ließen, waren wir uns im klaren. Sie wiederholten sich nicht.

Bohemians-Trainer Young muß bekennen:

Wir hätten für 90 Minuten Topform benötigt, um diese großartige Dynamo-Elf zu stoppen. So überwälligten uns nach 40 Minuten schon die Abwehrprobleme.

Im Viertelfinale führt die Reise in das Wiener Prater-Stadion. Hier wartet Austria Wien auf die Sachsen. An diesen 7.März 1979 werden die Dynamos noch lange denken. Dresden hat sich auf selbstverschuldete Art und Weise in die Niederlage hineinmanövriert. Dynamo wurde ein Opfer seiner Sorglosigkeit und Unkonzentriertheit, seines Leichtsinns. Die Mannschaft ließ sich haarstäubend um das greifbar nahe Unentschieden bringen. Der griechische UEFA-Beobachter Constantin Cosmopoulis aus Saloniki macht aus seinem Herzen keine Mördergrube:

Ich war überrascht, wie intelligent die Dresdner im Mittelfeld für sichere Ballpassagen sorgten. Beim zweiten Hinschauen sah man jedoch, daß sie zum Selbstzweck entarteten, keinen Nutzen brachten.

Dabei geht Dynamo schon in der 10.Minute durch einen 20-Meter-Volleyschuß Webers in Führung. Auch nach Schachners Ausgleich (20.) zeigt Dresden keine Scheu, verkriecht sich nicht in der eigenen Hälfte. Doch in der Schlußphase zerreißen unmotivierte Rückgaben den eigenen Rhythmus. Peinlicher Höhepunkt: Schmucks Rückgabe (74.) aus 30 Metern, die nicht Boden, sondern Schachner erreicht. Schon hier stand die Austria dicht vor dem 2:1. Doch Boden macht mit einer Reflexreaktion seinen Stellungsfehler vor dem Kopfball-Ausgleichstreffer durch Schachner wieder wett.

In der 86.Minute gelingt Zach doch noch das 2:1, und Sekunden vor dem Abpfiff schießt Schachner das nicht mehr erhoffte 3:1. Trotzdem ist Austria-Trainer Hermann Steßl vorsichtig:

Wir können das Halbfinale erreichen. Aber in Dresden stehen die Chancen 50:50.

Riesenenttäuschung nach den 90 Minuten im Dresdner Dynamo-Stadion. Der frühere 33fache österreichische Nationalspieler Gerhard Körner schüttelt den Kopf:

Die hunderprozentigen Chancen, die Dynamo gleich in halben Dutzend besaß, hätten für zwei eindeutige Europapokal-Siege reichen müssen.

Selbst aus Nahdistanz scheitern Weber (23.), Kotte (52., 74.), Heidler (54., 62.), Schade (54., 59.) und Riedel (63.). Die totale optische Überlegenheit drückt sich nicht in Toren aus. Im pausenlosen Powerplay der Dresdner, im kompromißlosen Unterbinden des Spielaufbaus der Gäste, im zermürbenden Tempo schleichen sich Fehler, Ungereimtheiten, Fouls bei der Austria ein.

Seit zwei Jahren wurden wir von keiner anderen europäischen Mannschaft so gehetzt, so in die Defensive gedrängt wie von diesem erstaunlichen Dynamo-Team. Gegen die Dresdner weiterzukommen zu sein, erfüllt uns deshalb mit Freude und Genugtuung,

so Kapitän Robert Sara.

Gerhard Prautzsch bringt das Spiel auf den Nenner:

Nicht die bessere, die glücklichere Elf kam unter die letzten Vier.

Wie in allen vorangegangenen Spielen kommt die Austria auch in Dresden zu keinem Auswärtstor, hat nur zwei Chancen durch Schachner (11., 89.). Das Leistungsgefälle bei den Elbestädtern war zu groß. In der 83.Minute nimmt Trainer Gerhard Prautzsch den kleinen Heidler vom Platz und bringt den langen Torsteher Bernd Jakubowski. Der Trainer zur Einwechslung:

Kein besserer Stürmer an diesem Tag auf der Bank mit der entspechenden Größe für eine letzte Kopfballchance zum 2:0.

17:3 Torschüsse verbuchen die Dresdner am Ende, aber nur Riedel konnte in der 42.Minute einen Foulelfmeter verwandeln. Das 1:3 von Wien mußte einfach korrigiert werden. Erneut war die große Chance, in das Halbfinale einzuziehen, vertan.

1979/80 ist der Berliner FC Dynamo am Start und erreicht wie im Vorjahr Dresden das Viertelfinale. Im Jahn-Sportpark sehen 30 000 den 90 Minuten gegen Ruch Chorzow entgegen. Sie vertrauen auf Netz, der bisher sieben der 28 Berliner Cup-Tore erzielt hat. Bereits nach drei Minuten jagt er eine gefühlvolle Sträßer-Eingabe von der rechten Seite aus der Drehung hoch ins Netz. Einen besseren Auftakt konnten sich die Berliner nicht wünschen. Die frühe Führung macht den DDR-Meister selbstsicherer. Die Ruch-Abwehr wird immer wieder über die Flügel unter Druck gesetzt, wobei die Aktionen so variabel angesetzt waren, daß Rechtsaußen Noack gleich zu Beginn auch einmal aus der Linksaußenposition flankt. Diesem Powerplay konnte Polens Meister auf die Dauer nicht widerstehen. Nach herrlicher Vorarbeit von Riediger und Noack am rechten Flügel (18.) erzielt Pelka das 2:0. Eine bravoröse Soloieistung Riedigers führt zum 3:0 (27.), der nach einer Terletzki-Flanke eiskalt die Ruhe bewahrt, sich dreht, die Ecke aussucht und überlegt vollendet. Terletzki hat das 4:0 auf dem Fuß. Nach einem Foul an dem einmal mehr drangvoll in den gegnerischen Strafraum vorgestoßenen Noack scheitert er vom Elfmeterpunkt aus an Schlußmann Bolesta, der den Ball reaktionsschnell aus der linken Ecke holt (35.). Enttäuschung bei dem Schützen:

Gestern im Training habe ich zwanzig Elfmeter hintereinander eingehauen.

In der 79.Minute zieht Riediger am linken Flügel unwiderstehlich davon, serviert Pelka maßgerecht den Ball, der auf 4:0 erhöht. In der Schlußphase läßt die Konzentration nach. Drei Minuten vor dem Abpfiff kann Wycislik nach einem krassen Fehler von Schulz den Endstand herstellen. Das 4:1 ist eine gute Ausgangsposition für das Rückspiel.

Bei den Polen ging nur von Rechtsaußen Malnowicz Gefahr aus. In der 12.Minute taucht er frei vor Rudwaleit auf, scheitert aber. Auch in der 42. und 43.Minute stellt er den BFC-Torhüter auf die Probe.

Vor dem Rückspiel gesteht die Zeitung *Trybuna Robotnicza*:

Ruch resigniert nicht.

Doch keiner glaubt so recht daran, nur 10 000 finden den Weg ins Stadion. Polens Meister ist nicht so recht in Schuß, fliegt gegen eine drittklassige Mannschaft aus dem Landespokal. Verbandstrainer Bernard Blaut:

Ruch hat Probeme.

Ruch startet, angetrieben von Mikulski und Malnowicz, unerhört druckvoll, muß aber schon in dieser Phase erfahren, daß die Abwehr der Berliner mit vollster Konzentration zu Werke geht. In den ersten 25 Minuten entstehen einige gefährliche Situationen. Torwart Rudwaleit läßt vor einem Abschlag den Ball aus den Händen und Trieloff rettet vor dem ebenso erstaunten Mikulski zur Ecke. Malnowicz und Mikulski schießen gefährlich auf das Berliner Tor, doch der 1,98m-

Riese Rudwaleit rettet. Dann schießt Mikulski an den linken Pfosten, Buncol und Kajris treffen nur die Latte. Der BFC läßt sich auf kein Risiko ein, stellt die insgesamt homogenere, bessere Elf. Das 0:0 war der verdiente Lohn.

Wesentlich stärker ist im Achtelfinale der Schweizer Meister Servette Genf einzuschätzen. Im Berliner Jahn-Sportpark sind die 25 000 begeistert, der BFC führt nach zehn Minuten 2:0. Troppa versetzt mit seinen Finten Rechtsverteidiger Valentini und Pelka köpft zum 1:0 ein (8.). Dann spritzt Netz in einen von Torwart Engel mühevoll abgewehrten Terletzki-Freistoß und erhöht auf 2:0 (10.). Die Berliner bleiben dran. Ein Musterpaß Riedigers erreicht den in die Spitze stürmenden Noack. Dessen Alleingang etwas zu sehr nach rechts verlagert, endet mit einem Schuß, den Engel pariert. Doch der BFC-Angriff verebbt allmählich. Erst nach dem Anschlußtreffer durch Cucinotta (65.) stürmen die Berliner wieder aufgeweckter in die Hälfte des Gegners. Der pausierende Reinhard Lauck sah es so:

Nach dem 2:0 steckten wir unverständlicherweise zurück. Das Anrucken später noch einmal zeigte die Diskrepanz, die Zeit, die dazwischen nutzlos verstrich, sehr deutlich. Im Mittelfeld fehlte das konsequente Nachsetzen, das Decken der Schweizer Mittelfeldspieler, über die zu vieles lief.

Im Mittelfeld des BFC steckte der Wurm. Noack läßt nach, ist am Ende ein Ausfall. Vom Kombinationsspiel keine Spur mehr. Mustergültig der Konter vor dem Anschlußtreffer.

Umberto lief lange mit dem Ball, ich wußte, daß er ihn steil auf mich spielen würde,

schildert Cucinotta die Szene, als Barberis ungehindert durchlaufen konnte. Servettes Präsident Cohannier strahlt am Ende und ist sich sicher:

Eine sehr disziplinierte Vorstellung meiner Mannschaft. Das dürfte für das Viertelfinale reichen.

Doch die Schweizer haben die Rechnung ohne die Berliner gemacht. Trainer Pazmandy vor dem Spiel im Stade des Charmilles:

Das Düsseldorfer-Spiel ist uns Warnung. Da kassierten wir in der 3.Minute ein Gegentor, stürmten danch nur noch, aber einzig das Remis gelang. Das passiert uns nicht noch einmal... In der Abwehr scheinen mir die Berliner doch verwundbar. Da stehen einige Spieler drin, die sehr jung sind und es an der nötigen Routine fehlt. Und im Angriff dürfte unser Gegner das Fehlen von Flügel-Sprinter Riediger doch spüren.

Wolf-Rüdiger Netz weiß:

Es wird schwer, aber wir werden uns durchbeißen.

Und schließlich Martin Skaba:

Wir müssen nicht nur ein frühes Tor verhindern, sondern möglichst auch eins vorlegen.

Trainer Bogs stellt den beweglichen Jüngling an Servettes gefürchteten Italiener Cucinotta, Noack orientiert sich erneut auf Barberis. Beide erfüllen ihre Aufgabe zufriedenstellend. Die BFC-Gegenwirkung läßt das Auswahl-Glanzstück Barberis-Schnyder-Andrey nicht wie erhofft zur Geltung bringen. Nationaltrainer Leon Walker muß eingestehen, daß der BFC klüger, cleverer, reifer als Servette wirkte. Jeweils nach Freistößen erzielen Brillat (33.) und Terletzki (81.) eine beruhigende 2:0-Führung. Zwei Kopfballtore von Hamberg (84.) und Barberis (90.) führen noch zum 2:2-Endstand. So resümiert der *Tagesanzeiger*:

Den Genfern fehlten Variantenreichtum, überraschende Spielverlagerungen und Kreuzpässe in den freien Raum, nur so hätte die homogene Mannschaft des BFC vielleicht in Schwierigkeiten gebracht werden können.

Im Viertelfinale kommt mit Nottingham Forest eine Mannschaft auf die Berliner zu, die eindeutig favorisiert ist. Im City-Ground von Nottingham stellt sich der BFC mutig den Briten und läßt die Fußballwelt aufhorchen. Riediger entwischt mit seiner Antrittsschnelligkeit wieder und wieder,

erzielt in der 63.Minute das Tor des Tages. In der 86.Minute hat er sogar das 2:0 vor den Füßen. Der BFC überzeugt mit seiner mannschaftlichen Geschlossenheit, die Reds müssen das gewohnt flüssige Kombinationsspiel letztlich erfolglosen Einzelaktionen opfern. Manager Brian Clough mit seinem Schlußkommentar:

Dynamo versuchte alles, um einer gefährlichen Einiglung aus dem Weg zu gehen. In den Gegenstößen der Mannschaft steckten Kraft und Witz.

Interessant ist das Echo der englischen Presse, die sich doch sehr gegen Manager Clough richtet.

Daily Mail:

Ich hoffe, daß Manager Clough mit seiner felsenfesten Überzeugung recht behält, daß nach diesem 0:1 noch absolut nichts entschieden ist. Dieses Gefühl täuschte ihn auch nicht, als wir auf dem Weg zu EC-Sieg 78/79 zu Hause nur ein 3:3 gegen den 1.FC Köln erzielten und dann den Gesamterfolg auf gegnerischen Platz doch noch aus dem Feuer rissen. Aber diesmal hegen wir die Befürchtung, daß wir das Beste von Riediger und Co erst noch sehen bekommen werden.

The Sun:

Brian Cloughs großspurige Zunge muß ein niedergeschlagenes Nottingham-Team erst einmal davon überzeugen, daß es genau so gut oder sogar noch besser ist als die DDR-Mannschaft, die uns im heimischen City-Ground eine klassische Lektion erteilen konnte.

Daily Express:

Jeder Forest-Spieler ist sich darüber im klaren, daß sich der BFC Dynamo auf eine starke erfahrene Elf stützt. Deshalb müssen die Bemerkungen von Brian Clough nach dem 0:1, er habe beim Gegner nichts gesehen, was ihn für das Rückspiel in 14 Tagen schrecken könne, mit aller Vorsicht genossen werden. Die Gefahr, daß zehn Monate Herrschaft als europäischer Champion schon an diesem Mittwoch zu Ende gegangen sind, ist akut.

Daily Mirror:

Wenn nicht ein Wunder passiert, dann steht Forest zwei Wochen vor dem Verlust seines stolzesten Besitzes, des Europa-Pokals. Es war nicht allein die Niederlage, die erschreckt hat, sondern die Art und Weise, wie sie sich zutrug... Forest muß alles bringen, um im zweiten Vergleich einer noch härteren Bestrafung aus dem Wege zu gehen.

Der BFC klopfte an die Pforte des Halbfinals, doch aufzustoßen vermochte er sie nicht.

Als es in entscheidender Stunde darauf ankommt, den routinierten und siegessicheren Profis von der Insel mit selbstbewußtem Spiel den Schneid zu nehmen, bleibt die Elf weit unter den Erwartungen. 0:3 bereits zur Halbzeit, das gab es für die Berliner noch nie. Nottingham ist von der ersten Minute an zum Kampf gezwungen. Für den BFC steht die Devise zur Diskussion: Zwischen Angriffs- und Risikofreude sowie sicherer, abwartender Haltung die bestmögliche Dosis zu finden. Die Berliner fallen in das falsche Extrem. Sie überlassen Nottingham die Initiative und damit das Spiel und letztlich den Sieg.

Gegen die größere Beweglichkeit mit und ohne Ball, die technische Perfektion im Kurzpaß, die nahezu fehlerfreie Abwehrarbeit mit herausragenden Stärken im Kopfballspiel kämpfen die Berliner bis zum Wechsel vergeblich an. Stürmer John Robertson schätzt ein:

Keine Frage, daß wir die innere Unruhe in der gegnerischen Elf spürten und uns in der sicheren Angriffsführung dadurch noch bestärkt fühlten.

Erst mit Wiederbeginn löst sich die innere Verkrampfung, findet der BFC seinen geradlinigen Stil. Riediger köpft an die Latte (69.), Netz verzieht freistehend (84.), doch zu diesem Zeitpunkt war das Spiel bereits verloren.

Das sah auch Trainer Jürgen Bogs:

Herumzureißen war das Spiel hier bei allen lobenswerten Vorsätzen unsererseits kaum noch. Da wirkte Forest einfach cleverer.

Und Manager Brian Clough:

Meine Mannschaft operierte so diszipliniert, so abgeklärt, daß sie ein uneingeschränktes Lob verdient hat. Und sie schoß diesmal auch endlich jene Tore, die ihr zuletzt nach manch ebenso überzeugender Partie versagt geblieben waren.

Mittelfeldspieler ONeill lakonisch:

Dynamo blieb eine Halbzeit lang sehr ruhig. Die Zuschauer auch.

Weniger erfolgreich schneiden die Berliner 1980/81 ab. Zyperns Meister Apoel Nikosia sollte eigentlich keine Hürde sein. Das Ziel der Berliner bestand im Erreichen des Halbfinals, doch davon waren sie meilenweit entfernt. Ihnen fehlt die spielerische Frische, für die jungen Schulz (20 Jahre), Götz (18) und Helms (19) ist es schwer, sich nahtlos in die Mannschaft einzufügen.

In den ersten 45 Minuten sieht man kaum eine gelungene Kombination. Götz verfehlt völlig freistehend (2.), zwei Netz-Kopfbälle gehen knapp vorbei. Damit nimmt die Nervosität zu. Cheftrainer Dr. Dieter Fuchs weiß:

Unsere Mittelfeldreihe setzt gegenwärtig nicht in gewünschtem Maße die Akzente, kann den Angriff nicht so wirkungsvoll ins Spiel bringen.

Fast wäre Nikosia in der 43. Minute in Führung gegangen. Rudwaleit kann bei einer hohen Eingabe den regennassen Ball nicht festhalten und A. Miamiliotis verfehlt um Zentimeter das leere Tor.

Ich hatte aber immer das Gefühl, daß wir noch unsere Tore machen,

meint Frank Terletzki nach dem Abpfiff. Er ist es auch, der in der 51. Minute mit einem 18-Meter-Freistoß den Bann bricht.

Spielerisch reißt der BFC keine Bäume aus, doch der Angriffsdruck nimmt zu. In der 73. Minute erhöht Trieloff auf 2:0. Der eingewechselte Sträßer sorgt für mehr Druck und Schulz stellt drei Minuten vor dem Abpfiff den 3:0-Endstand her.Trainer Andreas Lazarides ist nicht unzufrieden:

Ich bin mit dem Ergebnis zufrieden, wobei ich im stillen gehofft hatte, daß wir nur mit zwei Toren Unterschied verlieren. Meine Spieler haben alle ihr Bestes gegeben.

Vor dem Rückspiel warnt Jürgen Bogs:

Es steht 0:0. Entsprechend konzentriert müssen wir vom Anfang handeln.

Der klare 3:0-Vorsprung von Berlin gibt kein Selbstvertrauen, keine Lockerheit. Es wird getändelt statt gehandelt. Ein Fehlpaß löst den anderen ab. Die erste Phase des Spiels charakterisiert Jürgen Bogs:

Wer leichtfertig beginnt, kann sich kaum noch konzentrieren.

Apoel-Torwart Kyriakos Kouis gab vor dem Spiel zu verstehen, daß zwar in Berlin 0:3 verloren wurde, aber die Mannschaft besser ist als ihr Ruf. Imponieren konnte der flinke Marangos, der schußstarke Hadjipieris und der technisch starke Hailis. Das freche Spiel der Zyprioten hinterläßt bei den Berlinern Wirkung. Diesen Abschnitt des Spiels beschreibt Jürgen Bogs mit den Worten:

Unsere Mannschaft war plötzlich regelrecht erschrocken, schien alles vergessen zu haben, was wir besprochen hatten.

In der 39. Minute schlägt Jüngling über den Ball und Hailis kann zum 1:0 einsenden. Unmittelbar nach der Pause gelingt Petrou das 2:0. Rudwaleit glaubte, der Kopfball ginge ins Aus, doch vom Pfosten prallt die Kugel an seinen Körper und über die Linie. Das 0:2 leitet die schwächste Phase des BFC ein, die eines mittelschweren Durcheinander. Da mußte um das Weiterkommen gebangt werden. Nun endlich erkennen die Berliner die Gefahr, die auf sie kommt. Mit dem Anschlußtreffer Seiers kann nochmals das Schlimmste verhindert werden. Der DDR-Meister blieb seinem Ruf vieles schuldig, in Nikosia sogar alles.

Was sich gegen Nikosia angedeutet hatte, wird gegen Banik Ostrau Wirklichkeit. Die Berliner fliegen aus dem Wettbewerb. Dabei sah es nach dem 0:0 in Ostrau gar nicht so schlecht aus. Das Ergebnis wird beim CSSR-Meister als Enttäuschung empfunden.

Wir haben einige gute Chancen verpaßt, wenn ich an Nemec Pfostenschuß denke oder an die Möglichkeiten von Knapp, die Rudwaleit vereitelte. Es ist klar, nun wird es in Berlin ganz schwer für uns. Dabei zeigte meine Mannschaft gar keine schlechte Leistung, aber unsere alte Schwäche, der Abschluß!,

so Trainer Hadamczik.

In Ostrau verliert die Berliner Deckung nie den Kopf, erneut imponiert Libero Trieloff. Rudwaleit ist wie so oft die Zuverlässigkeit in Person. Er glänzt mit einer Parade bei einem Schuß von Nemec, den Trieloff abfälscht (20.) und bei Vojaceks Schrägschuß (88.). Nach dem Spiel gibt Trainer Jürgen Bogs zu verstehen:

Eine gute Ausgangsposition zu schaffen, das ist gelungen. Wir rechneten mit Baniks Angriffen und wollten leicht defensiv mit Kontern spielen. Das ging zwanzig Minuten gut, dann ließen wir uns zu sehr in die Abwehr drängen. Aus unseren Kontermöglichkeiten machten wir zu wenig.

Im Rückspiel beginnt der BFC zaghaft. Banik startet gefährliche Konter. Nach fünf Minuten vergibt Sreiner nach einem herrlichen Paß von Radimec, vier Minuten später schießt Lorenc nach einer Freistoßvorlage scharf ab. Berlin begeht Fehler in der Abwehr, der Angriff bleibt ohne Durchschlagskraft. Es folgt die 32. Minute. Eine Eingabe im Strafraum erwartend, rempelt Lorenc Ullrich, dem im Abdrehen das Leder auf den ausgestreckten Arm springt. Schiedsrichter Padar zeigt auf den Strafstoßpunkt. Eine von vielen zu beanstandenden Entscheidungen, auch wenn das auf den Berliner Elfmeter zutrifft. Nach dem 0:1 wird der BFC wach. Terletzkis abgeflachter Freistoß (36.), Sträßers Dribbling mit Schuß (37.), Kopfball von Schulz und Netz (38., 43.) lassen auf das 1:1 hoffen. Doch auch Banik bleibt gefährlich, Antalik trifft nur den Pfosten (39.).

Mit einer Eckenserie eröffnen die Berliner die zweite Halbzeit. Netz kommt zum Kopfball, und nach dem 1:1 versuchen insbesondere Sträßer und Ullrich auf der linken Seite mit Flügelläufen Baniks verstärkte Abwehr aufzureißen. Doch was auch vor Michaliks Gehäuse kommt, fängt und faustet er, wie er will. Nur einmal läßt er sich von Troppas Elfmeter-Hoppler überraschen. Trainer Hadamczik zum Weiterkommen seiner Elf:

In der ersten Halbzeit war die Einstellung meiner Spieler, die nicht ausscheiden wollten, sehr gut. Dann hat Dynamo besser gespielt. Ein bißchen Glück muß man natürlich auch haben. Aber ich bin auch der Meinung, daß wir zu Hause mehr Chancen hatten als der BFC heute.

1981/82 scheitern die Berliner erneut in der zweiten Runde, aber sie vollbringen das Kunststück, wiederum auf der britischen Insel zu gewinnen, diesmal bei Aston Villa Birmingham.

Attraktive Gegner des BFC sind AS St. Etienne, FC Zürich und Aston Villa Birmingham. Gegen den französischen Meister AS St. Etienne müssen sich die Berliner erst für den laufenden Wettbewerb qualifizieren. Das gelingt in überzeugender Weise. Etiennes Mittelfeldspieler Zanon zum Ziel der Franzosen:

Wahnsinniger Drang zu spielen, zu gewinnen.

Der BFC verhindert das im Stadion Geoffroy Guichard mit einer leidenschaftlichen kämpferischen Leistung, mit klug umgesetzter Kontertaktik und einer Verengung des Spielraumes der brillanten Techniker von Battiston bis Platini. Die "Grünen" brennen ein Feuerwerk an stürmischen, verwirrenden Angriffsattacken ab. Platini im Sturmzentrum knüpft die Fäden,

Und von hinten kamen Wechsel, oft gleichzeitig, fast alle,

so Norbert Trieloff.

Das Abwehrverhalten der Berliner ist schlechthin vorbildlich. Nach dem Wechsel wird das Spiel bis zum 1:1 förmlich zum Powerplay, aber der überragende Torhüter Bodo Rudwaleit wächst über sich hinaus. Der ehemalige Schiedsrichter Pierre Schwinte faßte das Spiel mit den Worten zusammen:

Der Torwart und das Glück waren auf Seiten der Gäste, waren die Garanten des 1:1.

Und der *Figaro* bekennt:

Es sind Spieler, denen es gelungen ist, den französischen Meister auf eigenem Terrain in Schach zu halten.

Die Führung der Berliner durch ein Eigentor von Lopez (25.) kann der Unglücksrabe nach 75 Minuten ausgleichen, doch mehr lassen die Berliner nicht zu. Trotzdem sagt Kapitän Lopez voraus:

Ein 1:1, das uns nun die Aufgabe erschwert. Aber weiter kommen wir.

Und Frank Terletzki ist sich sicher:

Der zweite, noch schwierigere Teil kommt erst.

Und in diesem zweiten Teil sichert sich der DDR-Meister das Weiterkommen. Rudwaleit zeigt gekonnte Paraden. Auf ihn kann die Abwehr bauen. Trieloff, Noack, Troppa und Ullrich bilden ein nahezu unüberwindliches Bollwerk. Doch sie leisten auch einiges für die Angriffsunterstützung. Im Mittelfeld führt Terletzki Regie, wie schon lange nicht. Er scheut die längsten Wege nicht. Seine Leistung krönt er mit einem sehenswerten Paß auf Riediger, der seinen Schatten Janvion abschütteln kann und das spielentscheidende 2:0 markiert. Zuvor hatte Netz mit seinem 10. EC-Tor die Führung besorgt. Der 30jährige bewies, daß er noch lange nicht zum alten Eisen gehört.

Ich glaube, ich bin seit den Olympischen Spielen noch selbstbewußter, lockerer geworden, traue mir mehr als früher zu.

Als Riediger Lopez bedrängte, der den Ball nicht richtig wegbekam, fackelte er nicht lange und jagte die Kugel aus 18 Metern flach in die linke Ecke. Danach zeigte sich der zehnmalige französische Landesmeister sichtlich beeindruckt. Trainer Robert Herbin muß konsterniert eingestehen: "Wenn man die gesamten 180 Minuten betrachtet, dann hatten wir zwar die besseren Chancen, aber die Berliner haben sie eben entschlossener genutzt." Die Erfolglosigkeit ging derart an die Nerven, daß der 19jährige Vorstopper Millot nach zahlreichen vorangegangenen Attacken völlig ausflippte, im Rücken des Schiedsrichters seinen Gegenspieler Schulz von hinten in die Beine trat und des Feldes verwiesen wurde (62.). Etienne hatte nur wenige Chancen. Schüsse vom aufgerückten Rechtsverteidiger Battiston (17.) und von Nogues (23.), die Rudwaleit parierte, sowie eine Eingabe von Zanon (28.), die durch den Torraum pfiff, konnten die Gastgeber in keiner Weise beunruhigen. Dieser BFC war einfach nicht aus den Angeln zu heben.

Nächster Gegner ist der FC Zürich. Nach dem 2:0 winkt Torwart Karl Grob ärgerlich ab. Innerhalb von sieben Minuten macht der BFC aus einem 0:0 ein 2:0. Zuerst ist Mittelstürmer Schulz endlich einmal entschlossen, kurvt mit einem Brillat-Abfälscher nach halbrechts weg und gibt dem 34jährigen Schlußmann das Nachsehen. Dann ist es Riediger, der einen abgeblockten Schuß Sträßers aufnimmt und einschießt. Es folgen stürmische Minuten für den aus Küßnacht stammenden Grob. Nun geht es drunter und drüber in der Züricher Elf. Der BFC sucht die klare Entscheidung. "Wir spielten zunächst doch ziemlich zurückhaltend gegen die defensiveren Schweizer, leisteten uns auch zu viele Fehlpässe, erst als wir zu unserem arteigenen Spiel fanden, da klappte es besser", so Kapitän Frank Terletzki. Unkonzentriertheiten vor den Toren kamen den Schweizern entgegen. Diese spielten Fußball "auf Sparflamme". Lediglich der 47fache jugoslawische Auswahlspieler Jerkovic versuchte immer wieder, das Spiel schnell zu öffnen.

Das dritte Tor lag in der Luft. Als Riediger in der 66. Minute nach einem Paß von drei Schweizern verfolgt und dann im Strafraum umgestoßen wird, drückt Schiedsrichter Barbarescu aus Gradisca dIsonzo beide Augen zu, versagt den Elfmeter. Zürichs Trainer Daniel Jeandupeux findet das Ergebnis "in Ordnung", "gerecht". Berlins Trainer Bogs geht davon aus, daß noch ein, zwei Tore mehr fallen mußten. die Chancen dazu vergaben Netz (25.), der am Tor vorbeischiebt statt zu schießen, Ullrich (31.) mit einem unverhofften Schuß, den Grob zur Ecke abwehrt sowie Terletzki (41.) mit einem Freistoß, den Grob pariert.

Das Rückspiel im Züricher Letzigrund wird schwerer als erwartet, eine tückische Gradwanderung. "Aber so schwer, daß uns praktisch nach 22 Minuten das Aus hautnah im Nacken saß, hatten wir den zweiten Teil der Aufgabe nicht erwartet", gesteht Hans-Jürgen Riediger. Und Artur Ullrich fügt hinzu: "Allerdings haben wir uns die Aufgabe selbst noch schwerer gemacht." Die Schweizer bieten eine "der besten Leistungen seit Jahren". Es ist naheliegend, daß diesmal ein ganz anderer Schweizer Titelhalter als vor zwei Wochen zu sehen sein wird, so die "Neue Züricher Zeitung". Jure Jerkovic weiß, daß nichts mehr zu verlieren, aber alles zu gewinnen ist. Zürich legt los wie die Feuerwehr, mit einem Feuerwerk an Tempo, Ballpassagen, Doppelpässen und Schüssen. Auf tiefem Geläuf durch tagelangen Regen nutzen sie die Vorteile des Angreifers.

Trainer Bogs kritisiert:

Statt ab der Mittellinie energisch zu stören, lief jeder bis in Strafraumnähe neben seinen Gegenspieler, ohne zuzupacken, daß mußte Zürich ja entgegenkommen.

Der FC Zürich spielt, als sei der BFC nicht auf dem Platz. Nach einer Fehlerkette (Ullrich-Sträßer-Noack) hechtet Jerkovic in eine Eingabe Zwickers und erzielt das 1:0 (2.). Nach 22 Minuten erhöht der Jugoslawe auf 2:0. Kein Berliner strahlt Ruhe und Besonnenheit aus. Zwicker (31.) und Jerkovic (42.) haben noch vor der Pause die Möglichkeit, auf 3:0 zu erhöhen, doch Rudwaleit rettet mit prächtigen Paraden. Ullrichs Anschlußtreffer in der 47.Minute versetzt Zürich den moralischen K.o., der ihn

Von der Siegerstraße in die Sackgasse führt,

so *Der Bund*, Bern.

Der DDR-Meister kam noch einmal mit einem blauen Auge davon.

Erneut muß in der zweiten Runde gegen eine englische Mannschaft gespielt werden, diesmal gegen Aston Villa Birmingham. Erneut geht das Heimspiel verloren und wird auf der Insel gewonnen.

Im Berliner Jahn-Sportpark ist Schiedsrichter Wöhrer aus Österreich der unglücklichste Mann auf dem Platz. Er übersieht eine klare Abseitsstellung der Briten, die gleich nach Beginn zum 0:1 führt. Wöhrer zu dieser Situation:

Ich bin richtig verzweifelt. Das war nicht nur ein Schönheitsfehler.

In der 5.Minute hebt der Linienrichter bei Bremners Flanke die Fahne, weil Shaw klar im Abseits steht. Franz Wöhrer übersieht das Zeichen, den abgeprallten Ball kann Morley zur schnellen Führung nutzen. Doch der Rückstand schockt den BFC nicht. Was er danach bietet, darf zu dem Besten gezählt werden, was er in allen bisherigen EC-Spielen bot. Kämpferisch-engagiert und bis zum gegnerischen Strafraum entschlossen handelnd, finden die Berliner zu spielerischer Lockerheit, gewinnen eine Vielzahl an Duellen und spielerische Sicherheit. Klare Feldvorteile aber werden nicht in Tore umgemünzt. Noack, Trieloff, Rüdiger, Sträßer und Ernst haben klare Chancen, die vergeben werden. Sträßers Kopfball landet am Pfosten (44.), Ullrich setzt einen Foulelfmeter ebenfalls an den Pfosten und kann auch den Nachschuß nicht im Netz unterbringen (81.). Riedigers Ausgleich nach 50 Minuten bleibt bei 20:4 Torschüssen die einzige Ausbeute. Zu allem Überfluß gelingt Morley in der 85.Minute sogar der Siegestreffer. Diesem war ein

individueller Fehler Jünglings vorausgegangen. Trainer Bogs sprach nach dem Spiel das aus, was 28 000 im Stadion miterlebt hatten:

Aber die Tore haben die anderen gemacht. Nur das zählt unterm Strich.

Fast wäre dem DDR-Meister im Villa Ground die Sensation gelungen. Die Berliner haben einen Auftakt nach Maß. Bereits den dritten zügigen Angriff nutzt Terletzki, von Riediger und Schulz freigespielt, mit wuchtigem Direktschuß zum 1:0. Und Aston Villa gelingt kein Tor. Dafür muß Torhüter Jimmy Rimmer sein ganzes Können aufbieten, um vier Minuten vor dem Ende Riedigers Schuß zu parieren.

Das Spiel ist von hohem Tempo, Leidenschaft, spielerischer Klasse und großer Fairneß gekennzeichnet. Der BFC bietet dem englischen Titelträger nicht nur Paroli, sondern stand mehrfach vor dem erlösenden 2:0. "Bei uns schlich förmlich die Nervosität durch die Reihen, außerdem teilten sich die Berliner ihre Kräfte besser ein. Sie hatten am Ende, als es noch sehr kritisch für uns wurde, mehr zum Zusetzen", bekannte Kapitän Dennis Mortimer. So auch in der 76.Minute. Riediger hat sich von zwei Gegnern befreit, bekommt den Ball auch an Rimmer vorbei, aber dann steht der Pfosten im Wege. Evans schlägt den auf der Linie tanzenden Ball ins Feld zurück. Jürgen Bogs bekennt erfreut:

Die Mannschaft glaubte felsenfest an ihre Chance. Darin vor allem lag ihre Stärke, die sich in Selbstbewußtsein, Nervenkraft, taktischer Reife, Spielgeschick und Abwehrsicherheit niederschlug.

Terletzki war der ruhende Pol, Netz erwies sich als unermüdlicher Ballschlepper und im Tor stand Bodo Rudwaleit, der die Bälle wie ein Magier anzog. Unterm Strich blieb das 1:2 von Berlin, damit das erneute, vermeidbare Aus.

1982/83 ist bereits nach der ersten Runde der Pokal-Zug abgefahren. Gegen den Bundesligisten Hamburger SV können die Berliner nicht gewinnen. Der BFC beginnt in heimischer Umgebung äußerst selbstbewußt. Unermüdlich rackert Backs, Rohde knüpft die Fäden und im Angriff strahlen besonders Riediger und Schulz Wirkung aus. Riediger setzt zunächst einen Schuß ans Außennetz (9.), dann an den Pfosten (12.) und schließlich zum 1:0 in die Maschen (17.). Weitere Möglichkeiten schließen sich für Backs (20.) und Netz (24.) an. Erst dann kommen die Hamburger zu ihren ersten Entlastungsangriffen über Bastrup (25.) und Milewski (27.). Trainer Ernst Happel muß eingestehen: "Bis dahin haben wir eine schwere Zeit gehabt, standen wir stark unter Druck." Der Respekt der Hanseaten ist unverkennbar. Das ändert sich schlagartig nach dem Ausgleichstreffer. Ullrich reagiert beim Bau einer Abseitsfalle nicht schnell genug, so daß Milewski völlig freie Bahn hat und durchlaufen kann. "Jetzt zog bei uns etwas Zurückhaltung ein", formuliert Trainer Bogs die Folgezeit richtig. Zwar bieten sich Netz (43.) und Riediger (44.) Einschußmöglichkeiten, hat Troppa die größte Chance zum 2:1, als er mit einem herrlichen Sturmlauf in den Strafraum eindringt, aber mit dem Schuß zögert, sich nach rechts abdrängen läßt und das Leder am entlegenen Pfosten vorbeizieht (47.).

Jetzt war die Lockerheit weg, die Angst zu spüren, zu verlieren - ein Ausdruck der vorangegangenen EC-Heimniederlagen,

so Trainer Achim Hall. In der 67.Minute bringt Ernst Happel mit der Einwechslung von Heesens einen dritten Stürmer. Das hätte fast Früchte getragen. Von Heesen mit einem Kopfball aus Nahdistanz (87.) und Groh mit zwei kapitalen Schüssen (88., 89.) stellen Rudwaleit auf die Probe. So bleibt es beim 1:1. "Ein gutes Ergebnis, mit dem sich das ohnehin schon große Interesse für das Rückspiel noch weiter erhöht hat, so daß sicherlich 50 000 bis 60 000 Zuschauer in das Volksparkstadion kommen werden", lautet der Schlußkommentar von Manager Günter Netzer.

Ganz so groß ist allerdings das Interesse an der Alster nicht, denn "nur" 35 000 sind beim Rückspiel zugegen. Nach dem Spiel faßt sich Ernst Happel zur Pressekonferenz kurz:

Wir haben 2:0 gewonnen, meine Mannschaft, die voll auf Angriff programmiert war, hat ihr Bestes über 90 Minuten gegeben. Insgesamt war es aus meiner Sicht ein sehr unterhaltsames und schnelles Spiel.

Die Berliner Taktik geht in der 1.Halbzeit überhaupt nicht auf. Das Problem war mit den Vorstößen von Außenverteidiger Kaltz verbunden. Der Auswahlspieler nutzte die ihm angebotenen Räume auf dem rechten Flügel zu pausenlosen Sturmläufen mit anschließenden Flanken in Richtung Mittelstürmer Hrubesch. Torhüter Rudwaleit ist es zu verdanken, daß die Begegnung bis zur 87.Minute offengehalten werden kann. Wenn der HSV spielsicher und energiegeladen angriff, waren die Berliner nur noch in der Deckung gebunden. In der 52.Minute rettet Rudwaleit gegen den allein vor ihm auftauchenden Hartwig. Vier Minuten später läuft Magath am rechten Flügel durch, Hrubesch sprintet in die Eingabe, verpaßt aber um Sekundenbruchteile. Und in der 61.Minute ist Kaltz wieder einmal am rechten Flügel durchgebrochen, seine Eingabe wuchtet Hrubesch auf das Tor, doch mit stoischer Ruhe ist Rudwaleit einmal mehr zur Stelle. So müssen die Hanseaten bis zur 87.Minute warten, ehe Hrubesch den 2:0-Endstand herstellen kann.

Einmal mehr reichte es für den BFC nicht zum Weiterkommen.

1983/84 kann der DDR-Serienmeister erneut den Sprung in das Halbfinale nicht erreichen. In der 1.Runde kommt mit Jeunesse Esch eine Mannschaft nach Berlin, die im europäischen Fußball keine Rolle spielt. Und der BFC macht sich das Leben selbst schwer. Nach 17 Minuten scheint im Jahn-Sportpark alles auf dem Kopf zu stehen, denn die Luxemburger führen durch Scuto 1:0. Bald darauf fängt auch der Himmel zu weinen an. Esch ist mit defensiven Absichten an die Spree gekommen, versteht es aber, gelegentlich zu kontern. Den ersten Warnschuß gibt Hoscheid ab. Auf der rechten Seite zieht er davon, seine halbhohe scharfe Eingabe wird von Zwally fünf Meter vor dem Tor nur knapp verpaßt. Rudwaleit hätte da kaum eine Chance gehabt (14.). Drei Minuten später ist es soweit. Ullrich kann Zwally nicht halten, Noack und Rudwaleit sind nicht entschlossen genug, die Chance läßt sich Scuto nicht entgehen. Von der Torraumlinie lenkt er den Ball im Fallen über die Linie. Trainer Bogs muß eingestehen: "Wir haben zur Zeit zu Hause Probleme, wenn wir gegen defensiv eingestellte Mannschaften das Spiel gestalten müssen." Oft stehen alle elf Luxemburger im und am eigenen Strafraum, die Berliner lassen sich kaum etwas einfallen.

"Das war Standfußball, zu wenig Bewegung", kritisiert der BFC-Trainer. Endlich dann die Wende innerhalb von fünf Minuten. Zwei weite Flanken von Rohde und Troppa führen durch Götz und Schulz zu herrlichen Kopfballtreffern. Nach dem Wechsel verstärken die Berliner das Tempo und gehen systemvoller zu Werke. Sofort zeigt Jeunesse Wirkung. Viermal landet der Ball an Pfosten und Latte, so bei einem Ernst-Kopfball und Götz-Nachschuß gleich zweimal hintereinander (46.), bei einem Schuß von Netz (70.) und schließlich nach einer Treletzki-Ecke bei einem Rettungsversuch des Liberos Mond (75.). Dann schlägt es aber doch noch zweimal ein. Eine Eingabe von Noack setzt Ernst technisch gekonnt mit einem Seitfallzieher aus 15 Metern in die Maschen (77.), dann schiebt Netz überlegt ein (86.).

Der Gästetrainer Jeannot Kremer ist am Ende auch nicht unzufrieden:

Mit dem Ergebnis können wir noch zufrieden sein. Auf die Dauer war auch mit einer verstärkten Abwehr dem Druck nicht standzuhalten.

29:3 Torschüsse sprechen eine deutliche Sprache.

Im Rückspiel gibt sich der DDR-Meister mit einem 2:0 zufrieden. Standesgemäß die Aufgabe gelöst zu haben, drückte sich in der Überlegenheit in beiden Spielen aus. Der Klassenunterschied war in jeder Phase augenfällig.

Nächster Gegner ist Jugoslawiens Meister Partizan Belgrad. Der BFC spielt die erste Halbzeit voll konzentriert und kommt schon in der 1.Minute durch Götz zur Führung. Netz glänzt mit gekonnten Dribblings. Eines davon leitet das 2:0 ein. Ernst war in der 38.Minute der Torschütze. Es war noch mehr drin. Mindestens dreimal versagt Götz aus Nahdistanz in relativ unkomplizierten Situationen. Das was schwer war, nach Terletzkis Freistoß mit Direktschuß zu treffen, meisterte der junge Stürmer nach 57 Sekunden gekonnt.

Aus dem erhofften Drei-Tore-Vorsprung wurde nichts, doch Trainer Milutin Soskic bekennt, andererseits

Ist ein 2:0 im Europapokal ein sowohl für den Gewinner gutes als auch für den Verlierer ungünstiges Resultat.

Im Belgrader Armee-Stadion müssen die Berliner vor 55 000 bestehen. Nach dem Rückspiel warfen sich die Partizanspieler enttäuscht auf den Boden und schlagen die Hände vors Gesicht. Nur ein einziges Mal fand Partizan einen Durchschlupf. Rudwaleit bekommt den von sich wegdrehenden Freistoßball von Prekazi nicht zu fassen (27.).

Doch dann gibt der "Lange" seiner Mannschaft den nötigen Rückenhalt.

Nur bei einem Flatterball von Mance geriet ich in Schwierigkeiten.

Das war in der 74.Minute, als Zivkovic kurz vor dem Tor zum Nachschuß kommt.

Den Berliner fehlt der letzte Pfiff, die Konsequenz beim Ausspielen der Konter. Ein unwahrscheinliches Pensum leistet Ernst, so daß "Borba" zu dem Schluß kommt:

Einen solchen Mittelstürmer besaßen wir nicht. Er beschäftigte ganz Partizan.

Das Weiterkommen deutete sich schon während der zweiten Halbzeit ab.

62 000 füllen das Olympiastadion in Rom, als der BFC gegen AS Rom antritt. Über eine Stunde kann der DDR-Meister dem Druck der Römer standhalten. Die Berliner zwingen Rom in der 1.Halbzeit zu Quergespiele. Nur zweimal droht Gefahr bei einem Kopfball von Graziani nach Flanke von Cerezo (29.), den Rudwaleit mit einer Reflexbewegung abwehrt, sowie einem Schuß des Liberos Righetti (30.), der jedoch hoch über das Tor schießt. Rom spart Kräfte für den Endspurt, den läutet di Bartolomei mit einem knallharten Pfostenschuß ein. Dann erzielt Graziani (67.) das Führungstor, als sich Troppa und Grether gegenseitig stören.

Nun bietet AS besten Angriffsfußball. Pruzzo (75.) und Cerezo (90.) schießen dann das standesgemäße 3:0 heraus. Doch auch der Gastgeber war verwundbar. Thoms Solo und Schuß wehrt Tancredi gerade noch zur Ecke ab, der Schuß von Ernst geht knapp am langen Pfosten vorbei (77.). Backs scheitert in der 89.Minute und Righetti zieht gegen den davoneilenden Ernst die Notbremse (78.).

Mit dem klaren 3:0 war zumindest die Vorentscheidung gefallen. Im Jahn-Sportpark versucht der BFC, die Initiative zu ergreifen, mit Weitschüssen zur Führung zu kommen. Tancredi muß sich bei Versuchen von Backs (6.), Grether (7.) und Troppa (14.) mächtig strecken, doch das Spiel ist zu statisch. Roms Führung gehen zwei glasklare Chancen voraus. Erst rettet Rudwaleit großartig nach Trieloff-Fehler gegen Graziani (47.), dann pariert er gegen Pruzzo (54.). Dann schlägt Conti einen Paß, Falcaos Eingabe kommt zu Oddi, der die Führung besorgt (56.). In der 76.Minute dann der Berliner Ausgleich. Einen Eckball Terletzkis setzt Thom per Kopf in die Maschen. Nach einem Flügelwechsel von rechts nach links und zu einer zu kurzen Abwehr Righettis stellt Rainer Ernst in der 87.Minute den knappen Sieg sicher. Ein verdienter Berliner Erfolg, der aber trotzdem das Ausscheiden bedeutet.

Ein kurzes Gastspiel folgt für die Berliner auch 1984/85. In der 1.Runde kann nach zwei dramatischen Spielen Schottlands Titelträger FC Aberdeen ausgeschaltet werden. Vor der ersten Begegnung im Pittodrie-Stadion warnt Trainer Alex Ferguson:

Wenn wir nicht mit der gebotenen Vorsicht operieren, können wir gegen Dynamo sehr leicht in große Schwierigkeiten kommen.

In den ersten zwanzig Minuten, als der FC Aberdeen noch nicht entfesselt stürmt, haben die Deutschen manche heikle Situation zu überstehen, aber eingeschnürt werden sie nie. Zu groß ist die Angst der Schotten vor einem Konter des BFC. Schon in der zweiten Minute hatte Stark ein Blitztor vor den Füßen. Hewitts Schuß prallt vom linken Pfosten ins Feld zurück (10.). Sekunden später rettet Rudwaleit im Nachfassen. Nach 34 Minuten ist Black mit einem Kopfball erfolgreich. Kurz vor dem Seitenwechsel klatscht ein weiterer Kopfball Blacks an die Latte.

In der 68.Minute ist erneut Black per Kopf erfolgreich. Nach 83 Minuten dann das wichtige Berliner Auswärtstor.

Ich war unbedrängt und zielte auf die lange Ecke. Leighton war da ohne Chance,

so Torschütze Schulz. Mit Schweigen und Staunen nimmt der Aberdeen-Anhang das Kopfballtor zur Kenntnis. Kopfbälle von McLeish (86.) und Falconer (90.) ändern nichts mehr am Resultat. Doch auch die Schotten hatten Glück. Troppas 20-Meter-Gewaltschuß kann Leighton nur mit Mühe an den Pfosten lenken (65.). Auch Backs (79.), Rohde (80.) und Grether (Abstauber) hatten gute Chancen. Eine beherzte Partie lieferte der junge Andreas Thom.

Für die Berliner war das 1:2 eine gute Ausgangsposition für das Rückspiel. Die 25 000 in Berlin brauchten ihr Kommen nicht zu bereuen. Der BFC hat inzwischen gelernt, nichts zu überstürzen, nichts dem Zufall zu überlassen.

Überragend spielten Ernst, Rohde und Thom,

anerkannte Jürgen Bogs. Die größten Szenen besaß Ernst. Er verunsicherte die Schotten am meisten. Folgerichtig erzielte er und der quicklebendige Thom jene Tore, die Hoffnung bis in die Verlängerung und in das Elfmeterschießen hinübernahmen.

Im Elfmeterschießen schienen die Schotten das Spiel zu entscheiden. Nachdem Schulz nur die Latte getroffen hatte, brachte Stark Aberdeen 4:2 in Führung. Dann hält Rudwaleit die Schüsse von Miller und Black. Troppa und Terletzki sorgen für den Ausgleich. Als letzter Schütze tritt Trieloff an und verwandelt sicher. Enttäuschung bei Trainer Alex Ferguson:

Selbstverständlich hatten wir eine stärkere Heimleistung des BFC Dynamo als in Aberdeen erwartet. Während die Berliner widerstandsfähig und entschlossen bis zum letzten Elfmeter blieben, mangelte es uns am energischen Fight im gegnerischen Strafraum.

Nun stellte sich die Frage: Wie stark ist die Wiener Austria? Nach dem 23.Heimspiel stand Jürgen Bogs die Enttäuschung ins Gesicht geschrieben. Von 13 aufgebotenen Spielern erreichte nur der 19jährige Andreas Thom Normalform. Nicht zufällig erzielte er zwei Tore beim 3:3 im Jahn-Sportpark. Woran scheiterte der BFC?

Die Abwehr war keinesfalls sattelfest. Wie in den vorangegangenen Punktspielen in Erfurt (5:4) und beim 1.FC Lok Leipzig (2:3) mußten erneut drei Gegentore hingenommen werden. Als Nyilasi mehr und mehr in die Spitze ging, war auch er schwer zu stellen. Erst legte er einen Prohaska-Eckball mit dem Kopf auf Steinkogler ab, der das 1:0 besorgte, dann nahm der Ungar nach einem weiten Diagonalpaß von Polster auf Steinkogler dessen Flanke im Strafraum seelenruhig an und schoß überlegt zu 3:2 ein. Rudwaleit strahlte alles andere als Ruhe aus. Bei Polsters Heber aus 25 Metern (42.) stand er zu weit vor seinem Gehäuse, mit einem verunglückten Abwurf verschaffte er Prohaska freie Bahn zum Tor (56.). Hinzu kommt die mangelnde Chancenverwertung. Nach zwanzig Minuten mußten die Berliner die Partie klar entschieden

haben. Nach Thoms Führungstor schießt Ernst, an der Strafraumgrenze völlig frei, flach vorbei (9.), bei Thoms Schuß auf das leere Tor bekommt Dihanich noch ein Bein dazwischen (10.). Auch Backs, von Pastor völlig freigespielt, trifft nicht (18.). Rohdes 20-Meter-Schuß geht an die Latte (37.).

Austria-Trainer Thomas Parits ist zufrieden:

Ich hätte nicht geglaubt, daß wir so gut ins Spiel kommen, hatte vielmehr gerechnet, daß wir stärker unter Druck geraten.

Für Österreich steht Austria bereits im Viertelfinale, denn, so Anton Polster:

Wir haben zu Hause seit zwei Jahren kein Euorpapokalspiel mehr verloren.

In Wien wird die Mannschaft gefeiert. Die *Kronenzeitung* lobt:

Die Austria ist so stark wie 1977/78, als sie im EC-Finale stand.

Und der *Kurier* schreibt:

Die Violetten, oftmals als launische Diva verschrien, straften in diesem hochdramatischen Fight, der von ihnen das Letzte auch an Kampfgeist forderte, alle Kritiker lügen.

Das 3:3 von Berlin bezeichnet der 38jährige Trainer Thomas Polster als

Den bisher Wertvollsten in meiner Trainerlaufbahn. Die Mannschaft aber übertraf sich diesmal in kämpferischer Hinsicht beinahe selbst.

Im Wiener Hanappi-Stadion steckt der BFC nie auf. In der 5.Minute fällt Schiedsrichter Keizer auf einen spektakulären "Faller" von Polster herein und entscheidet auf Elfmeter. Prohaska verwandelt zum 1:0. Unmittelbar nach dem Seitenwechsel kann Trieloff ausgleichen. Doch in der 65.Minute kommt es zum erneuten Rückstand. Ein Freistoß, von Obermayer aus der eigenen Hälfte in den Berliner Strafraum gewuchtet, bringt die Berliner Abwehr in Überzahl nicht weg. Stattdessen serviert Rath durch eine mißglückte Abwehr Nyilasi das Leder zum 2:1 maßgerecht auf den Fuß. "Dennoch hätten wir das Spiel noch drehen können", gesteht Jürgen Bogs. So hatte Pastor kurz vor der Pause eine große Chance, ließ jedoch den Ball zu weit von der Brust fallen. Und Ernst wußte mit seinen Chancen zwischen der 73. und 81.Minute nichts anzufangen. Zweimal stand er völlig frei vor Koncilia und bewahrte nicht kaltes Blut. Den 8 000 Wienern konnte es recht sein, denn diese Austria wäre leichter als Aberdeen auszuschalten gewesen.

1985/86 muß der BFC bereits in der ersten Runde gegen Austria Wien antreten, was bei Trainer Bogs große Verärgerung hervorruft. Bereits 20.12 Uhr leuchtet im Berliner Jahn-Sportpark ein 0:2 auf. Dabei hatte Bogs gesagt:

Wir haben gegen die spielstarken Gäste etwas gutzumachen.

Das Spiel beginnt für den BFC katastrophal. Schon der erste Wiener Konter hat Folgen. Verteidiger Türmer flankt nach einem Freistoß, Ullrich startet dem Ball zu spät entgegen, wird von Nyilasi bedrängt und erwischt das Leder so unglücklich mit dem Kopf, daß es scharf ins eigene Netz fegt.

In der 12.Minute legt der zweite Austria-Angriff die Schwächen der Berliner Abwehr noch deutlicher bloß. Einem Abwehrfehler von Schulz läßt Polster das 0:2 folgen. Damit waren die Würfel gefallen. Dabei hatte alles so gut begonnen. Als Ernst nach dem Anstoß Wohlfahrt zu weit vor seinem Tor stehen sieht, schlägt er einen Heber, der den Torwart zur Parade zwingt. Der folgende Eckball von Backs prallt an den Innenpfosten des langen Ecks. Es war noch keine Minute gespielt. Das Selbstvertrauen war restlos verloren, als Polsters Preßschlag mit Rohde zum geschilderten 0:2 unter die Latte sprang. Das Maß ist voll, als Wohlfahrt Ernst foult und dieser den Elfmeter nicht verwandeln kann. Zeitweise machen dann Prohaska und Nyilasi, was sie wollen. Bei den Berlinern rücken nur Thom und phasenweise Ernst spielerisch in den Blickpunkt.

Gute Kritiken bekommt der DDR-Meister beim Rückspiel im Wiener Hanappi-Stadion. Ungarns Verbandspräsident György Szepesi sah das Spiel so:

So schlecht, wie das mancher von euch gesehen haben will, war das meiner Ansicht nach nicht. Die Abwehr stand lange Zeit gut, die Mannschaft spielte solide, natürlich die Angriffswirksamkeit war recht bescheiden.

Austria-Trainer Hermann Stessl fand den BFC

Besser als in Berlin. Bis zu unserem ersten Tor hatten wir es sehr schwer. Ich glaube aber, wir haben uns verdientermaßen für die nächste Runde qualifiziert."

Und schließlich Herbert Prohaska:

Ich hatte gleich gesagt, daß es so einfach, wie es sich manche vorstellten, nicht wird. Diese Elf will erst besiegt sein. Ein ziemlich ausgewogenes Team, das nur mehr solche Spieler wie Thom, Ernst und Rudwaleit haben müßte.

Lange wehrten sich die Berliner, die in letzter Minute Libero Rohde ersetzen müssen. Doch nach dem Wechsel fallen die entscheidenden Tore. Vor dem 0:1 gehen Backs und Schulz zu ungestüm gegen den trickreichen Nyilasi vor, vor dem 0:2 verliert Backs den Ball und nach einem Flügellauf von Prohaska kann Steinkogler einen raffinierten Kopfball im kurzen Eck unterbringen. Rudwaleit pariert sechs Schüsse von Polster, Nyilasi und Drabits großartig, Prohaskas Kopfballverlängerung landet am Pfosten. Fast mit dem Schlußpfiff gelingt Schulz mit einem Volleyschuß der Ehrentreffer.

Ein weiteres Jahr später überstehen die Berliner die erste Runde gegen Örgryte Göteborg, dafür folgt in der zweiten Runde gegen Bröndby Kopenhagen erneut das frühzeitige Aus. In Göteborg gelingt endlich wieder einmal ein Auswärtserfolg. *Göteborgs Posten* schätzt das Spiel ein:

Ein leidenschaftliches, aber fair und ritterlich geführtes Match. Im Dauerregen beeindruckte der Schlußspurt der Dynamos.

Und *Svenska Dagbladet* meint:

Örgryte reagierte zwar im Mittelfeld, aber die bessere Abwehr und die giftigeren, torgefährlicheren Stürmer besaßen die Berliner.

Sowohl nach Toren wie nach Chancen besaß der BFC Vorteile. Unübersehbar war aber die Unruhe und Verkrampfung bei Spielern wie Backs und Bernd Schulz, die auf Kosten der Ballsicherheit ging. Nach dem 1:2 übersteht die Mannschaft ihre kritische Phase und kann das Ruder noch herumreißen. Sammy McIlroy muß eingestehen:

Der BFC schockte uns zweimal im richtigen Moment.

Ein 25-Meter-Knaller von Pastor überrascht zunächst den 1,93-m-Hünen im Göteborger Tor (19.), die Berliner führen 1:0. Nach einer großartigen Stafette über Ksienczyk-Pastor-Ernst-Doll-Thom kann letzterer zum 2:2 ausgleichen (76.). Einen Zug zuvor hatte der herausragende Limpar das 3:1 auf dem Fuß. Aber auch er scheiterte an Rudwaleit. Schließlich bedankt sich Thomas Doll in der 89.Minute für die Maßflanke von Michael Schulz mit dem entscheidenden 3:2. Der Mut, mit drei Stürmern anzutreten, wurde mit drei Toren belohnt.

Am 1.Oktober 1986 bestreitet der BFC sein 50.EC-Spiel seit 1971. In dieser Begegnung können die Schweden klar geschlagen werden. Dabei hatte Trainer Simonsson vorausgesagt:

Meine Abwehr wird nicht noch einmal so viele Fehler machen.

Berlin beginnt drangvoll. Schon nach acht Minuten hätte es 2:0 stehen müssen. Pastor bedient den frei durchlaufenden Ernst mit einem Musterpaß, doch der verzieht. Nach Thoms Flanke landet ein Pastor-Hechtflugkopfball am Pfosten und ein Direktschuß von Ernst nach Flanke des unermüdlichen Rohde bringt nichts ein. Der von Engquist nicht gerade zimperlich bekämpfte Pastor erzielt dann doch das 1:0 (10.). Ein Zusammenspiel mit Thom schließt Backs mit dem

2:0 ab (26.). Dolls Tanz mit drei Verteidigern endet mit einer Maßflanke auf Thom, der gekonnt zum 3:1 einköpft (65.). Ein sehenswerter Freistoß von Ernst macht den 20.EC-Sieg der besseren Elf perfekt. Jürgen Bogs zum Spiel:

Zeitweilige Unstimmigkeiten im Spiel. Sie resultierten aus unserem neuen System, vier Abwehrspieler vor dem Libero, die Raum-Mann-Deckung funktionierte noch nicht hunderprozentig. Das braucht Zeit. Beim Gegentor trat unsere Abwehr, auf Abseits spielend, zu spät heraus.

Agne Simonsson zum BFC:

Schnell, laufstark, gute Pässe, starke Konter.

Und zu seiner Elf:

Wir haben nicht gezeigt, was wir eigentlich können.

Über Kopenhagen geht Regen nieder, als der BFC bei Bröndby antritt. Der klitschige Rasen ist aber dennoch gut bespielbar. Die Dänen fahren zeitweise mit den Berlinern Karussell. C.Nielsen ist Wegbereiter der beiden Treffer. Zuerst nutzt er ein Mißverständnis zwischen Fügner und Ernst mit blitzschnellem Antritt, und Michael Schulz bugsiert in der 1.Minute (!) seinen Flachschuß in höchster Not ins eigene Netz. Beim 2:0 (15.) stiefelt er mit einem Paß aus der Tiefe allein auf Rudwaleit zu, der zuvor gegen Steffensen große Szenen hatte (8., 13.), spielt überlegt zum mitlaufenden Vilfort, der vor dem leeren Tor leichtes Spiel hat. Nach fünfzehn Minuten deutet sich für den DDR-Meister eine Katastrophe an. An dem Rückstand trägt der Meister schwer. In der 26.Minute geht der bis dahin einzige Torschuß von Ernst knapp am Pfosten vorbei. In den letzten dreißig Minuten zeigt der BFC echte Steigerungsraten. Libero Rohde ist es vergönnt, das 1:2 zu markieren (88.), als er in eine Flanke von Trieloff voll hineinlief.

Jetzt wird es in Berlin für uns sehr, sehr schwer. Der BFC erwies sich vor allem kämpferisch und in physischer Hinsicht von einem anderen Kaliber als die Budapester Honved-Elf,

gesteht Trainer Ebbe Skovdahl. Auch Auswahlchef Josef Piontek ist begeistert:

Bröndby entzündete sich an der Sorglosigkeit, an den Schaltpausen des BFC. Eine imponierende Leistung.

Was unbedingt im Rückspiel vermieden werden soll, tritt dennoch ein - der BFC gerät in einen Rückstand. Vilfort zieht mit einem Steilpaß des vorgestoßenen, dabei nicht entscheidend gestörten Hansen los und vollendet (7.). Ein bißchen Glück war dabei. Hansen schlug mit Trieloff preß, bekommt das Leder wieder vor die Brust und in den Lauf. Fünf Minuten später gelingt Ernst der Ausgleich. Die Berliner haben genügend Zeit, das Blatt noch zu wenden. Ernst (Direktschuß), Pastor, Ernst (Pfosten), Doll - sie alle haben genügend Möglichkeiten zu Torerfolgen. Pastor trifft später mit einem Kopfball die Latte, bei Schulzes Direktschuß geht Lisdorf K.o.

Die Berliner bleiben unter ihren Möglichkeiten, die Begegnung endet 1:1. So muß Jürgen Bogs eingestehen:

Wir haben uns das Ausscheiden selbst zuzuschreiben. Wir überzeugten nicht. Von der ersten Schaltpause konnten wir uns nicht vollkommen erholen. Das Leistungsgefälle war dafür viel zu groß.

1987/88 gehen die Berliner vollkommen leer aus - kein Punkt, nicht einmal ein Tor gelingt. Zwar heißt der Kontrahent in der ersten Runde Girondins Bordeaux, aber gerade an solch profilierten Mannschaften zeigt es sich, was die eigenen Leistungen wert sind.

In der französischen Hafenstadt kann der BFC die 1.Halbzeit torlos gestalten. Doch Toure ist eine ständige Gefahrenquelle.

Alle Eckbälle, alle Freistöße auf Toure, der Mann scheint Sprungfedern in den Beinen zu haben,

formuliert Jürgen Bogs seine Beobachtungen.

Berlins Vorstopper legt den Finger auf die Wunde:

Alles gut und schön, aber wir hätten ein Tor schießen müssen und uns nicht nach zwei gespielten Ecken hereinlegen lassen dürfen. Zweimal geschlafen, nicht aufgepaßt, das darf einem in solchem Spiel nicht passieren.

Das waren die entscheidenden Stationen: Das 0:1 beginnt mit einem Ballverlust im Mittelfeld. Ob sich Bijotat, der das Leder nach scharfem Zuspiel ins Tor abfälscht, im Abseits befand, sei dahingestellt. Beim 0:2 läßt sich Michael Schulz, der gegen den überragenden Ferreri auf verlorenem Posten stand, austricksen. Ernst greift nicht rettend ein, auch andere zögern. Ferreris Schlängellauf und Scharfschuß ins kurze Eck sind die Quittung. So muß Frank Rohde nach den 90 Minuten feststellen:

Es wird sehr schwer, das wieder aufzuholen. Aber wir wären schlechte Sportler, wenn wir es nicht versuchen würden. Noch ist nicht alles verloren.

Bordeaux-Trainer Jacquet läßt sich auf kein Risiko ein:

In Berlin auf Unentschieden zu spielen, das wäre ein Irrtum.

Seine Meinung war nicht unbegründet. In der 19.Minute taucht Fügner allein vor Dropsy auf, kann die Gelegenheit nicht nutzen. Zwei Minuten später setzt Bernd Schulz nach Rohdes Flanke seinen Kopfball an die Latte. In der 39.Minute hätte Doll nicht querspielen, sondern direkt auf das Tor schießen sollen. In der 57.Minute verwirkt Roche an Ernst einen Strafstoß, doch Rohde vergibt. Dropsy hält, auch Küttners Nachschuß. Chancen waren genügend vorhanden, aber alle wurden vergeben. Dagegen schließen Zlatko Vujovic und Ferreri zwei Konter perfekt zum 2:0 ab. Bordeaux war mannschaftlich besser besetzt, qualitativ ausgeglichener. Jacquet hatte den Tag in Berlin gefürchtet, muß aber zugeben:

Der Elfmeter war jedoch der Wendepunkt. Hätte Rohde ihn verwandelt, wären wir möglicherweise nicht in der zweiten Runde. Meine Mannschaft machte aber ein großes Spiel in puncto Ballbeherrschung und Technik.

1988/89 scheint endlich einmal der große Wurf gegen den BRD-Meister Werder Bremen zu gelingen. In Berlin sieht es vor 24 000 Zuschauern für die Hanseaten kritisch aus. Doll (16.), Thom (62.) und Pastor (77.) bringen dem Deutschen Meister eine unerwartete 0:3-Niederlage bei. Doch im Weserstadion zeigt sich Werder von der Niederlage gut erholt. Bis zur 63.Minute haben Kutzop, Hermann und Riedle den Rückstand egalisiert. In der Schlußphase sichern Burgsmüller (71.) und Schaaf (90.) noch das Weiterkommen.

Im Meistercup des Jahrganges 1989/90 verpaßt Dynamo Dresden die große Chance, erneut für Aufsehen zu sorgen. Doch vor der ersten Begegnung gegen den achtfachen griechischen Meister AEK Athen muß Trainer Eduard Geyer die gesperrten Pilz, Kirsten, Gütschow sowie die verletzten Hauptmann, Trautmann und Kirchner ersetzen. Das führt zu kombinatorischer Verunsicherung, Harmonieschwächen, keine durchschlagskräftigen, torgefährlichen Spitzen. Dafür dominieren Kampf, körperliche Wucht, Einsatz und nie erlahmende Willensqualitäten.

AEK Athen geht auf Ballsicherung aus, Zeitvergeudung durch 17 Rückpässe, Schauspielereien. Obwohl die Griechen den Bogen der Fairneß überspannen, geht ihr Kredit beim portugiesischen Referee Da Silva Valente nicht verloren. Von 23 Freistoßpfiffen vor der Pause gegen die Dresdener waren nicht weniger als 15 bei Oberkörpereinsatz schlichtweg falsch. Respekt deshalb vor den 33 000, die sich am Rande der Fassungslosigkeit im Zaum hielten.

AEKs jugoslawischer Trainer Dusan Bajevic hatte

Dresden trotz aller Besetzungsprobleme so stark erwartet.

Moral besaßen die Dresdner bis über das 1:0 durch Lieberams Freistoßtor hinaus - Savvidis fälscht das Leder in der Mauer noch ab. Günter Simon schreibt nach dem knappen 1:0 in der *Fußballwoche*:

Dresden darf sicher sein, daß die Griechen auf nichts mehr versessen sein werden, als mit vehementen Angriffsfußball in 14 Tagen ihre Herr-im-Hause-Emotionen an Dynamo abzureagieren.

Vor dem Rückspiel gibt Dusan Bajevic unmißverständlich zu verstehen:

Im ersten Heimspiel im ausverkauften Haus gibt es für uns nur eins: fighten bis zur letzten Minute.

Im Spiel setzt sich das Sturm-und Drang-Prinzip durch. Dynamos Startphase, die ersten zwanzig Minuten überhaupt, waren in Vorhaben und Ausführung kongruent. Danach zerstörte die nervenstrapazierende Aufholjagd vor allem die Abwehrorganisation.

Für uns völlig ungewohnt und niederschmetternd zugleich,

so Reinhard Häfner.

Gütschows Kopfballtreffer (9.) zum Gesamt-0:2 schockiert AEK nur kurzfristig. Nach dem Ausgleich mit "Jahrhunderttoren" heben die Helenen förmlich vom Boden ab. Manolas Freistoß und Savvidis 30-Meter-Rakete schlagen jeweils haargenau im Torwinkel ein.

Wir lieferten das beste Spiel der letzten zwei Jahre ab,

jubelt Libero Stelios Manolas. Das Spiel im Philadelphia-Stadion von Athen war ein typisches EC-Match von der Erregung und Dramatik her. Die Torskala beweist es: 0:1-4:1-4:2-5:2-5:3.

Für beide Mannschaften war alles drin. Doch Dynamos Unausgeglichenheit zersetzte die Homogenität wie Rost das Eisen. Dresdens Verletzungsaufälle machten ausgerechnet die Abwehr zum Verlustgeschäft.

Im folgenden Jahr ist zunächst Union Luxemburg für die Dynamos aus Dresden kein ernsthafter Gegner. Überraschend führen die Spieler aus dem Großherzogtum im ersten Spiel gegen die Dresdner durch Morocutti (44.) mit 1:0. Dann kann Gütschow unmittelbar nach dem Seitenwechsel zum 1:1 ausgleichen (47.). Birsens unterläuft in der 78. Minute ein Eigentor, und Ratke stellt in der 90. Minute den 3:1-Endstand her. Es war kein gutes Spiel, aber was allein zählte, war das Ergebnis.

Im Rückspiel macht Dresden bereits bis zur Halbzeitpause alles klar. Jähnig (18., 45.) und Gütschow (34.) schießen das standesgemäße 3:0 heraus.

Nun heißt der Gegner wieder einmal Malmö FF. Im Dynamo-Stadion gehen die Schweden überraschend durch Engqvist (18.) in Führung. Im Mannschaftsgefüge der Dresdner hat sich inzwischen viel verändert. Neue, junge Spieler sind in die Elf hineingewachsen. Gütschow hat von seiner Torgefährlichkeit nichts eingebüßt und kann fast mit dem Pausenpfiff ausgleichen, was gleichzeitig den Endstand bedeutet. So muß Dynamo ohne Polster zum Rückspiel nach Malmö reisen. Vor 8 112 Zuschauern im Malmö-Stadion entscheiden zwei Elfmeter die Begegnung. Zunächst kann Gütschow nach neunzehn Minuten einen Foulelfmeter im Tor von Fedel unterbringen, dann bezwingt Persson in der 72. Minute mit einem weiteren Foulelfmeter Dresdens Keeper Teuber. Trotz Verlängerung ändert sich am Resultat nichts mehr. Das Elfmeterschießen muß die Entscheidung bringen. In einer dramatischen Auseinandersetzung, Teuber hält Perssons Elfer, setzt sich Dynamo mit 6:5 durch.

Gegen Roter Stern Belgrad haben die Elbestädter keine Chance. Vor 90 000 Besuchern im Belgrader Armee-Stadion setzen sich die "Sterne" souverän mit 3:0 durch. Prosinecki erzielt die Belgrader Fühung (21.), die Binic noch vor der Pause (43.) auf 2:0 ausbauen kann. In der 56. Minute stellt Savicevic den 3:0-Endstand her. Erstmals kommt es im Rückspiel in Dresden zu

einem Spielabbruch. Nach der politischen Wende und der Wiedervereinigung hat sich auch in den ostdeutschen Stadien die Gewalt ausgebreitet. Gütschow bringt Dynamo schon nach zwei Minuten mit einem verwandelten Handelfmeter in Führung. Doch die Jugoslawen stellen die reifere Mannschaft, können nach 53 Minuten durch Savicevic ausgleichen. Als Pancev in der 69. Minute Jugoslawiens Meister mit 2:1 in Führung bringt, ist im Dynamo-Stadion der Teufel los. Raketen schießen auf das Spielfeld, ein normaler Spielablauf ist nicht mehr gewährleistet. Schiedsrichter Aladren aus Spanien bricht das Spiel in der 78. Minute ab.

Diesen Abgang aus dem Europapokal hat sich die Dresdner Elf nicht verdient. Wie viele gute, begeisternde Spiele haben die Zuschauer in diesem Stadion erlebt.

Letztmalig beteiligt sich 1991/92 der FC Hansa Rostock am Pokal der europäischen Landesmeister. Inzwischen hat sich die Struktur im deutschen Fußball geändert, Rostock und Dynamo Dresden gehören der 1. Bundesliga an.

Für die junge Rostocker Mannschaft ist der FC Barcelona einfach eine Nummer zu groß. Vor 65 000 Zuschauern im Nou Camp spielen die Katalanen ihre ganze internationale Erfahrung aus und gewinnen das Spiel sicher mit 3:0. Laudrup (25., 46.) und Goycoechea (76.) sichern den klaren Erfolg.

Umso beachtlicher ist die Leistung der Hanseaten im Rückspiel. Vor nur 8 500 Zuschauern im Ostsee-Stadion kann Spies in der 64. Minute das Tor des Tages erzielen. Mit diesem Achtungserfolg endet die Geschichte des Europapokals der Landesmeister für die Mannschaften der ehemaligen DDR.

Europapokal der Landesmeister

Saison 1957/58

11.09.1957

Gwardia Warschau - SC Wismut Karl-Marx-Stadt **3:1 (0:0)**

Zuschauer: 25 000 in Warschau
Schiri: Karas (CSR)
Torfolge: 1:0 Baszkiewicz (50.), 2:0 Lewandowski (59.), 2:1 Siegfried Kaiser (79.), 3:1 Gawronski (87.)

Stefanyszyn - Wozniak, Maruszkiewicz - Hodyra, Wiesniewski, Starczynski - Gawronski, Lewandowski, Hachorek, Brzozowski, Baszkiewicz

Thiele - Bringfried Müller, Meyer, Bauer - Karl Wolf, Siegfried Wolf - Freitag, Manfred Kaiser, Tröger, Siegfried Kaiser, Viertel

13.10.1957 in Aue

SC Wismut Karl-Marx-Stadt - Gwardia Warschau **3:1 (1:0)**

Zuschauer: 20 000 im Otto-Grotewohl-Stadion
Schiri: Calbe (C S R)
Torfolge: 1:0 Manfred Kaiser (10.), 2:0 Siegfried Kaiser (55.), 2:1 Baszkiewicz (60.), 3:1 Siegfried Kaiser (74.)

Thiele - Bringfried Müller, Meyer, Bauer - Karl Wolf, Siegfried Wolf - Killermann, Manfred Kaiser, Tröger, Viertel, Siegfried Kaiser

Stefanyszyn - Wozniak, Maruszkiewicz - Hodyra, Wiesniewski, Starczynski - Gawronski, Lewandowski, Hachorek, Brzozowski, Baszkiewicz

Entscheidungsspiel am 15.10.1957 in Berlin

SC Wismut Karl-Marx-Stadt - Gwardia Warschau **1:1**

1:1 Tröger (89.) - Losentscheid für SC Wismut
weitere Angaben in der Presse nicht veröffentlicht

20.11.1957 in Aue

SC Wismut Karl-Marx-Stadt - Ajax Amsterdam **1:3 (0:2)**

Zuschauer: 30 000 im Otto-Grotewohl-Stadion
Schiri: Grill (Österreich)
Torfolge: 0:1 van der Kuyl (5.), 0:2 Bleyenberg (17.), 0:3 van der Kuyl (62.), 1:3 B. Müller (87.)

Thiele - Bringfried Müller, Meyer, Bauer - Manfred Kaiser, Siegfried Wolf - Wagner, Zink, Viertel, Mohr, Siegfried Kaiser

Graafland - van Mourik, Ouderland - van Ham, Anderiesen, Teldmann - den Edel, Swart, Bleyenberg, van der Kuyl, Schmidt

27.11.1957 in Amsterdam

Ajax Amsterdam - SC Wismut Karl-Marx-Stadt **1:0 (0:0)**

Zuschauer: 30 000
Schiri: Grill (Österreich)
Tor: 1:0 Ouderland (78.)

Graafland - van Mourik, Teldmann - Haarms, Anderiesen - van Ham, den Edel, Ouderland, Bleyenberg, van der Kuyl, Swart

Thiele - Mohr, Bringfried Müller, Bauer - Karl Wolf, Siegfried Wolf - Viertel, Tröger, Manfred Kaiser, Günther, Siegfried Kaiser

Saison 1958/59

17.09.1958 in Aue

SC Wismut Karl-Marx-Stadt - Petrolul Ploesti **4:2 (2:1)**

Zuschauer: 12 000 im Otto-Grotewohl-Stadion
Schiri: Ruzicka (C S R)
Torfolge: 0:1 Babonea (7.), 1:1 Tröger (25.), 2:1 Viertel (39.), 3:1 Viertel (68.), 4:1 Siegfried Kaiser (79.), 4:2 Babonea (82.)

Neupert - Groß, Bringfried Müller, Wagner - Seifert, Siegried Wolf - Viertel, Karl Wolf, Tröger, Manfred Kaiser, Siegfried Kaiser
Trainer: G. Hofmann

Sfetcu - Pahontu, Marinescu, Topsa - Fronea, Neascu - Zaharia, Tabarcea, Babonea, Dridea, Badelescu
Trainer: Oana

28.09.1958 in Ploesti

Petrolul Ploesti - SC Wismut Karl-Marx-Stadt **2:0 (1:0)**

Zuschauer: 25 000 im Stadion der Ölarbeiter
Schiri: Korelus (C S R)
Torfolge: 1:0 Dridea (37.), 2:0 Marinescu (79.)

Sfetcu - Pahontu, Marinescu, Topsa - Fronea, Neascu - Zaharia, Tabarcea, Dridea, Babonea, Badulescu
Trainer: Oana

Neupert - Groß, Bringfried Müller, Wagner - Seifert, Manfred Kaiser - Mohr, Karl Wolf, Tröger, Viertel, Siegfried Kaiser
Trainer: Hofmann

Entscheidungsspiel am 12.10.1958 in Kiew

SC Wismut Karl-Marx-Stadt - Petrolul Ploesti **4:0 (2:0)**

Zuschauer: 40 000 im Chruschtschow-Stadion
Schiri: Gubsa (C S S R)
Torfolge: 1:0 Zink (4.), 2:0 Tröger (7.), 3:0 Karl Wolf (48.), 4:0 Tröger (75.Foulelfmeter)

Thiele - Groß, Bringfried Müller, Wagner - Seifert, Manfred Kaiser - Zink, Karl Wolf, Tröger, Killermann, Siegfried Kaiser
Trainer: Hofmann

Sfetcu - Pahontu, Marinescu, Topsa - U.Neascu - Zaharia, Tabarcea, Babone, Maniu, Badulescu
Trainer: Ilie Oana

09.11.1958 in Göteborg

IFK Göteborg - SC Wismut Karl-Marx-Stadt **2:2 (2:0)**

Zuschauer: 15 000 im Ullevi
Schiri: Kowal (Polen)
Torfolge: 1:0 Olsson (4.), 2:0 Andersson (31.), 2:1 Seifert (61.), 2:2 Zink (66.)

R.Johansson - Jonsson, Noren - P.Hanssen, Nielsson, A.Hansson - Berndtsson, N.Johansson, Olsson, B.Johansson, Andersson
Trainer: Probst

Thiele - Bauer, Bringfried Müller, Wagner - Seifert, Manfred Kaiser - Zink, Karl Wolf, Tröger, Killermann, Siegfried Kaiser
Trainer: Gerhardt Hofmann

15.11.1958 in Aue

SC Wismut Karl-Marx-Stadt - IFK Göteborg **4:0 (1:0)**

Zuschauer: 25 000 im Otto-Grotewohl-Stadion
Schiri: Göntschar (Polen)
Torfolge: 1:0 Zink (23.), 2:0 Siegfried Kaiser (50.), 3:0 Siegfried Kaiser (62.), 4:0 Zink (82.)

Thiele - Bauer, Bringfried Müller, Wagner - Seifert, Manfred Kaiser - Zink, Karl Wolf, Tröger, Killermann, Siegfried Kaiser
Trainer: Gerhardt Hofmann

R.Johansson - Jonsson, Noren - P.Hansson, Nilsson, H.Hansson - Berndtsson, N. Johansson, Olsson, B. Johansson, Andersson
Trainer: Probst

Young Boys Bern - SC Wismut Karl-Marx-Stadt **2:2 (1:1)**
Zuschauer: 32 000 im Wankdorf-Stadion
Schiri: Guerra (Portugal)
Torfolge: 1:0 Meier (22.), 1:1 Wagner (45.), 1:2 Zink (58.), 2:2 Rey (88.)

Eich - Zahnd, Steffen - Bigler, Schnyder, Schneiter - Rey, Wechselberger, Meier, Allemann, Flückinger

Thiele - Karl Wolf, Bringfried Müller, Wagner - Siegfried Wolf, Manfred Kaiser - Zink, Erler, Tröger, Killermann, Siegfried Kaiser

SC Wismut Karl-Marx-Stadt - Young Boys Bern **0:0**
Zuschauer: 20 000 im Otto-Grotewohl-Stadion
Schiri: Audren (Schweden)

Thiele - Karl Wolf, Bringfried Müller, Wagner - Siegfried Wolf, Manfred Kaiser - Zink, Erler, Tröger, Killermann, Siegfried Kaiser

Eich - Häuptli, Bigler - Schnyder, Walker, Schneiter - Wechselberger, Rey, Meier, Allemann, Flückinger

Entscheidungsspiel in Amsterdam
Young Boys Bern - SC Wismut Karl-Marx-Stadt **2:1 (2:0)**
Zuschauer: 38 000 im Olympiastadion
Schiri: Horn (Niederlande)
Torfolge: 1:0 Meier (21.), 2:0 Wechselberger (33.), 2:1 Tröger (75. Elfmeter)

Eich - Bigler, Flückinger, Schnyder, Walker, Schneiter, Spicker, Wechselberger, Meier, Rey, Allemann

Thiele - Karl Wolf, Bringfried Müller, Wagner - Siegfried Wolf, Manfred Kaiser (46. Seifert) - Killermann, Erler, Tröger (46. Manfred Kaiser), Siegfried Kaiser

Saison 1959/60

30.09.1959 in Berlin
ASK Vorwärts Berlin - Wolverhampton Wanderers **2:1 (2:1)**
Zuschauer: 65 000 im Walter-Ulbricht-Stadion
Schiri: van Nuffel (Belgien)
Torfolge: 0:1 Broadbent (15.), 1:1 Nöldner (24.), 2:1 Kohle (29.)

Spickenagel - Kalinke, Kiupel, Krampe - Unger, Fräßdorf - Wirth, Riese, Meyer, Nöldner, Kohle

Finlayson - Stuart, Harris - Flowers, Showell, Clamp - Lill, Mason, Murray, Broadbent, Deeley

07.10.1959 in Wolverhampton
Wolverhampten Wanderers - ASK Vorwärts Berlin **2:0 (0:0)**
Zuschauer: 56 000 im Molineux Grounds
Schiri: Versyp (Belgien)
Torfolge: 1:0 Broadbent (54.), 2:0 Mason (76.)

Finlayson - Stuart, Harris - Slater, Showell, Flowers - Lill, Mason, Murray, Broadbent, Deeley

Spickenagel - Kalinke, Kiupel, Krampe - Unger, Fräßdorf - Riese, Meyer, Vogt, Nöldner, Kohle

Saison 1960/61

09.11.1960 in Wien
Rapid Wien - SC Wismut Karl-Marx-Stadt **3:1 (1:1)**
Zuschauer: 25 000 im Prater-Stadion
Schiri: Grandarin (Belgien)
Torfolge: 1:0 Dienst (4.), 1:1 Wagner (17.), 2:1 Milanovic (53.), 3:1 Hanappi (62.)

Huyer - Steup, Glechner, Zaglitsch - Skocik, Bilek - Halla, Flögel, Dienst, Hanappi, Milanovic

Thiele - A.Müller, B.Müller, Wagner - Siegfried Wolf, Manfred Kaiser - Zink, Karl Wolf, Bamberger, Erler, Wachtel

23.11.1960 in Aue
SC Wismut Karl-Marx-Stadt - Rapid Wien **2:0 (0:0)**
Zuschauer: 25 000 im Otto-Grotewohl-Stadion
Schiri: Versyp (Belgien)
Torfolge: 1:0 Bamberger (49.), 2:0 Zink (61.)

Neupert - A.Müller, B.Müller, Wagner - S.Wolf, M.Kaiser - Zink, Bamberger, Erler, Tröger, Wachtel

Huyer - Zaglitsch, Glechner, Höltl - Skocik, Bilek - Halla, Dienst, Hanappi, Flögel, Milanovic

Entscheidungsspiel am 21.12.1960 in Basel
Rapid Wien - SC Wismut Karl-Marx-Stadt **1:0 (1:0)**
Zuschauer: 10 000 im St.-Jakobs-Stadion
Schiri: Dienst (Schweiz)
Tor: 1:0 Flögel (4.)

Huyer - Halla, Glechner, Höltl - Hanappi, Gießer - Milanovic, Skocik, Dienst, Flögel, Bertalan

Neupert - A.Müller, B.Müller, Wagner - S.Wolf, M.Kaiser - Zink, Erler, Tröger, Bamberger, Wachtel

Saison 1961/62

30.08.1961 Berlin
ASK Vorwärts Berlin - FC Linfield Belfast **3:0 (2:0)**
Zuschauer: 22 000 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Schiri: Boström, Boltzius, Esvjörn (alle Schweden)
Torfolge: 1:0, 2:0 Kohle (9., 38.), 3:0 Wirth (50.)

Spickenagel - Kalinke, Kiupel, Krampe - Körner, Unger - Hoge, Riese, Meyer, Kohle, Wirth
Trainer: Seeger

Irvine - Gilliland, Park - Andrews, Hatton, Cough - Stewart, Barr, Reid, Dickson, Braithwaite
Trainer: McCune

Das Rückspiel wurde nicht ausgetragen

15.11.1961 Berlin
ASK Vorwärts Berlin - Glasgow Rangers **1:2 (1:2)**
Zuschauer: 18 000 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Schiri: Martens, Snoek, Regtop (alle Niederlande)
Torfolge: 1:0 Kohle (27.), 1:1 Caldow (28.Foulelfmeter), 1:2 Brand (44.)

Spickenagel - Kalinke, Kiupel, Krampe - Prüfke, Körner - Hoge, Kohle, Vogt, Nöldner, Wirth

Ritchie - Shearer, Caldow - Davis, Paterson, Baxter - Scott, McMillan, Millar, Brand, Wilson
Trainer: Kenniar

22.11.1961 Glasgow
Glasgow Rangers - ASK Vorwärts Berlin **1:0 (1:0) Abbruch wegen Nebel**
Zuschauer: 4 000 in Malmö
Schiri: Loew, Johannson, Lundgren (alle Schweden)
Tor: 1:0 Henderson (37.)

Ritchie - Shearer, Caldow - Davis, Paterson, Baxter - Henderson, McMillan, Millar, Brand, Wilson
Trainer: Kenniar

Spickenagel - Kalinke, Kiupel, Krampe - Unger, Körner - Hoge, Karow, Vogt, Nöldner, Wirth
Trainer: Seeger

Wiederholungsspiel am 23.11.1961, 10.00 Uhr
Glasgow Rangers - ASK Vorwärts Berlin **4:1 (0:0)**
Zuschauer: 1 000 in Malmö
Schiri: Johannson, G.Persson, B.Persson (alle Schweden)
Torfolge: 1:0 Kalinke (49. Eigentor), 2:0 McMillan (67.), 2:1 Caldow (68. Eigentor), 3:1 McMillan (78.), 4:1 Henderson (83.)

Ritchie - Shearer, Caldow - Davis, Paterson, Baxter - Henderson, McMillan, Millar, Brand, Wilson
Trainer: Kenniar

Spickenagel - Kalinke, Kiupel, Krampe - Unger, Körner - Hoge, Karow, Vogt, Nöldner, Wirth
Trainer: Seeger

Saison 1962/63

26.09.1962 Berlin
ASK Vorwärts Berlin - Dukla Prag **0:3 (0:1)**
Zuschauer: 30 000 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Schiri: Koczner, Urbanski, Goraczniak (alle Polen)
Torfolge: 0:1, 0:2, 0:3 Adamec (45., 59., 70.)

Spickenagel - Begerad. Unger, Krampe - Körner, Reichelt - Nachtigall, Schmahl, Nöldner, Kiupel, Wirth
Trainer: Cambal

Kouba - Safranek, Cadek, Novak - Pluskal, Masopust - Brumovsky, Vacenovsky, Borovicka, Adamec, Jelinek
Trainer: Vejvoda

03.10.1962 Prag
Dukla Prag - ASK Vorwärts Berlin **1:0 (0:0)**
Zuschauer: 10 000
Schiri: Storoniak, Musiolek, Brawanski (alle Polen)
Tor: 1:0 Adamec (53.)

Pavlis - Safranek, Cadek, Novak - Dvorak, Masopust - Brumovsky, Vacenovsky, Sura, Kucera, Adamec
Trainer: Vejvoda

Zulkowski - Begerad, Unger, Krampe - Körner, Reichelt - Nachtigall, Kiupel, Schmahl, Nöldner, Wirth
Trainer: Cambal

Saison 1963/64

18.09.1963 Bukarest
Dinamo Bukarest - SC Motor Jena **2:0 (1:0)**
Zuschauer: 40 000 im Stadion der Republik
Schiri: Budaj, Majdan, Lozowski (alle Polen)
Torfolge: 1:0 Nunweiler III (13.), 2:0 Petru Emil (76.)

Datcu - Popa, Nunweiler III, Ivan - Petru Emil, Nunweiler IV - Pircalab, Varga, Unguroiu, Tirkovnicu, Hajdu
Trainer: Ionescu

Fritzsche - Otto, Stricksner, Woitzat - Krauß Marx - Lange, Müller, Peter Ducke, Seifert, Roland Ducke
Trainer: Georg Buschner

25.09.1963 Jena
SC Motor Jena - Dinamo Bukarest **0:1 (0:0)**
Zuschauer: 18 000 im Ernst-Abbe-Stadion
Schiri: Storoniak, Koczner, Marankowski (alle Polen)
Tor: 0:1 Tirkovnicu (54.)

Fritzsche - Otto, Stricksner, Woitzat - Rock, Marx - Lange, Müller, Peter Ducke, Seifert, Roland Ducke

Datcu - Popa, Nunweiler III, Ivan - Petru Emil, Nunweiler IV - Pircalab, Fratila, Ene II, Tirkovnicu, Hajdu

Saison 1964/65

02.09.1964 Leipzig
Chemie Leipzig - Vasas Györ **0:2 (0:0)**
Zuschauer: 50 000 im Zentralstadion
Schiri: Budaj, Bielak, Pracik (alle Polen)
Torfolge: 0:1 Keglovich (65.), 0:2 Korsos (67.)

Günther - Krause, Walter, Herrmann - Slaby, Herzog - Lisiewicz, Richter, Scherbarth, Bauchspieß, Behla

Toth - Kiss, Orban, Tamas - Palotai, Mate - Szallo, Morvai, Orosz, Korsos, Keglovich

09.09.1964 Györ
Vasas Györ - Chemie Leipzig **4:2 (2:0)**
Zuschauer: 22 000
Schiri: Mihajlescu, Nita, Popovicini (alle Rumänien)
Torfolge: 1:0 Palotai (10.), 2:0 Keglovich (30.), 3:0 Keglovich (52.), 4:0 Orosz (61.), 4:1 Scherbarth (85.), 4:2 Behla (88.)

Toth - Kiss, Orban, Tamas - Palotai, Mate - Szalo, Takacz, Orosz, Korsos, Keglovich
Trainer: Hidegkuti

Günther - Krause, Manfred Walter, Herrmann - Slaby, Herzog - Walther, Sannert, Scherbarth, Lisiewicz, Behla
Trainer: Kunze

Saison 1965/66

15.09.1965 Dublin
Drumcondra Dublin - ASK Vorwärts Berlin **1:0 (0:0)**
Zuschauer: 17 000 im Tolka-Park
Schiri: Horn, Groenewoud, H.van Schilden (alle Niederlande)
Tor: 1:0 Morrissey (64.)

Darcy - Whelan, Brennan - Kingston, McGrath, Dixon - Doyle, Campbell, Morissey, Brooks, ONeill
Trainer: Proole

Zulkowski - Fräßdorf, Unger, Krampe - Kalinke, Kiupel - Piepenburg, Nöldner, Vogt, Begerad, Großheim
Trainer: Lammich

22.09.1965 Berlin
ASK Vorwärts Berlin - Drumcondra Dublin **3:0 (1:0)**
Zuschauer: 16 000 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Schiri: Lidberg, Beckstroem, Mertensson (alle Schweden)
Torfolge: 1:0 Vogt (21.), 2:0 Begerad (51.), 3:0 Piepenburg (68.)

Weiß - Fräßdorf, Unger, Krampe - Kalinke, Körner - Nachtigall, Nöldner, Vogt, Begerad, Piepenburg
Trainer: Lammich

Darcy - Whelan, Brennan - Kingston, McGrath, Dixon - Doyle, Campbell, Morissey, Brooks, ONeill
Trainer: Proole

17.11.1965 Berlin
ASK Vorwärts Berlin - Manchester United **0:2 (0:0)**
Zuschauer: 25 000 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Schiri: Carlsson, Beckstroem, Storm (alle Schweden)
Torfolge: 0:1 Law (72.), 0:2 Conelly (80.)

Weiß - Fräßdorf, Unger, Krampe - Kiupel, Körner - Nachtigall, Nöldner, Vogt, Begerad, Piepenburg
Trainer: Lammich

Gregg - Dunne, Cantwell - Crerand, Foulkes, Stiles - Best, Law, Charlton, Herd, Conelly
Trainer: Busby

01.12.1965 Manchester
Manchester United - ASK Vorwärts Berlin **3:1 (2:0)**
Zuschauer: 30 000 am Old Trafford
Schiri: Gardeazabal, Hidalgo, Alvarez (alle Spanien)
Torfolge: 1:0, 2:0 Herd (8., 38.), 2:1 Piepenburg (81.), 3:1 Herd (90.)

P.Dunne - A.Dunne, Cantwell - Crerand, Foulkes, Stiles - Best, Law, Charlton, Herd, Conelly
Trainer: Busby

Zulkowski - Fräßdorf, Unger, Krampe - Kiupel, Körner - Piepenburg, Kalinke, Vogt, Begerad, Großheim
Trainer: Lammich

Saison 1966/67

31.08.1966 Waterford
FC Waterford - FC Vorwärts Berlin **1:6 (0:3)**
Zuschauer: 20 000 im Dalymount-Park
Schiri: Ravens, Regton, Tientjes (alle Niederlande)
Torfolge: 0:1 Piepenburg (7.), 0:2, 0:3 Nachtigall (10., 37.),
0:4 Fräßdorf (62.), 1:4 Lynch (65.), 1:5, 1:6 Piepenburg (78., 83.)

Thomas - Morrisey, Ryan, McGuire, Griffin, McGough, Lynch, Hale, O'Neill, Coad, Matthews
Trainer: Coad

Zulkowski - Fräßdorf, Kalinke, Krampe - Müller, Körner - Nachtigall, Nöldner, Wruck, Piepenburg, Großheim
Trainer: Lammich

07.09.1966 Berlin

FC Vorwärts Berlin - FC Waterford **6:0 (2:0)**

Zuschauer: 5 400 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Schiri: Banisiuk, Koczner, Marcinkowski (alle Polen)
Torfolge: 1:0 Wruck (5.), 2:0 Müller (23.), 3:0 Piepenburg (62.), 4:0 Müller (72.), 5:0 Großheim (75.), 6:0 Piepenburg (80.)

Zulkowski - Fräßdorf, Kalinke, Krampe - Müller, Körner - Nachtigall, Nöldner, Wruck, Piepenburg, Großheim
Trainer: Lammich

Taylor - H.Hale, Ryan, McGuire, Morrisey, McGough, Lynch, Casey, A.Hale, Coad, Matthews
Trainer: Coad

28.09.1966 Zabrze

Gornik Zabrze - FC Vorwärts Berlin 2:1 (1:0)

Zuschauer: 33 000 im Gornik-Stadion
Schiri: Bedschirow, Nadschew, Iwanow (alle Bulgarien)
Torfolge: 1:0 Pol (38.Handelfmeter), 1:1 Fräßdorf (56.), 2:1 Pol (73.)

Gomola - Florenski, Kuchta, Oslizlo - Olszowka, Pol - Szoltysik, Olek, Wilczek, Lubanski, Musialek
Trainer: Dr. Kalocsai

Zulkowski - Fräßdorf, Unger, Krampe - Kalinke, Körner - Nachtigall, Nöldner, Müller, Piepenburg, Großheim
Trainer: Lammich

12.10.1966 Berlin

FC Vorwärts Berlin - Gornik Zabrze **2:1 (2:1)**

Zuschauer: 24 000 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Schiri: Hirviniemi, Hellgren, Aho (alle Finnland)
Torfolge: 1:0 Piepenburg (24.), 2:0 Nöldner (32.), 2:1 Lubanski (38.)

Zulkowski - Fräßdorf, Unger, Kalinke - Krampe, Wruck - Körner, Nachtigall, Nöldner, Piepenburg, Großheim
Trainer: Lammich

Gomola - Olszowka, Kuchta, Oslizlo - Gwozdek, Olek - Pol, Szoltysik, Wilczek, Lubanski, Lentner

Entscheidungsspiel am 26.10.1966 in Budapest

Gornik Zabrze - FC Vorwärts Berlin **3:1 (2:0)**

Zuschauer: 8 000 auf dem MTK-Platz
Schiri: Zsolt, Gere, Emsberger (alle Ungarn)
Torfolge: 1:0 Lubanski (8.), 2:0 Pol (23.), 3:0 Lubanski (53.), 3:1 Kalinke (74.)

Gomola - Gwozdek, Oslizlo, Kowalski - Kuchta, Szoltysik - Olek, Wilczek, Lubanski, Pol, Lentner
Trainer: Dr. Kalocsai

Zulkowski - Fräßdorf, Unger, Krampe - Kalinke, Körner - Nachtigall, Nöldner, Wruck, Piepenburg, Großheim

Saison 1967/68

20.09.1967 Karl-Marx-Stadt

FC Karl-Marx-Stadt - RSC Anderlecht Brüssel **1:3 (1:3)**

Zuschauer: 45 000 im Ernst-Thälmann-Stadion
Schiri: Howley, Nicholson, Boyles (alle England)
Torfolge: 0:1, 0:2 Mulder (2., 34.), 0:3 van Himst (38.), 1:3 Steinmann (41.)

Hambeck - Rüdrich, Feister, P.Müller, A.Müller, Posselt, Kreul, Steinmann, Lienemann, Erler, Vogel
Trainer: Scherbaum

Vukasovic - Heylens, Plaskie, Hanon, Cornelis, Kialunda, Jurion, Devrindt, Mulder, van Himst, Puis
Trainer: Beres

18.10.1967 Brüssel

RSC Anderlecht Brüssel - FC Karl-Marx-Stadt **2:1 (2:1)**

Zuschauer: 35 000 im Emil-Verse-Stadion
Schiri: Ortiz de Mendibil, Barrenechea, Cardos (alle Spanien)
Torfolge: 0:1 Schuster (10.), 1:1 Bergholtz (32.), 2:1 van Himst (37.)

Vukasovic - Heylens, Hanon, Plaskie, Cornelis, Vandenberg, Kialunda, Bergholtz, Devrindt, van Himst, Puis
Trainer: Beres

Gröper - A.Müller, Rüdrich, Feister, Kreul, P.Müller, Steinmann, Erler, Schuster, Lienemann, Vogel
Trainer: Scherbaum

Saison 1969/70

17.09.1969 Berlin
FC Vorwärts Berlin - Panathinaikos Athen **2:0 (0:0)**
Zuschauer: 15 000 im Walter-Ulbricht-Stadion
Schiri: Adair, Lawthen, Wright (alle Nordirland)
Torfolge: 1:0, 2:0 Piepenburg (54., 64.)

Zulkowski - Fräßdorf, Müller Hamann, Withulz (84. Pfefferkorn) - Körner, Nöldner, Strübing - Wruck, Begerad (76. Laslop), Piepenburg
Trainer: Belger

Ikonomopoulos - Tomaras, Kamaras, Sourpis, Athanassopoulos - Elefterakis, Filikouris, Dimitriu, Domazos - Grammos, Frantzis (60. Gonios)
Trainer: Petropoulos

01.10.1969 Athen
Panathinaikos Athen - FC Vorwärts Berlin **1:1 (1:0)**
Zuschauer: 23 000 im Panathinaikos-Stadion
Schiri: De Mendibil, Sanserios, Teserina (alle Spanien)
Torfolge: 1:0 Antoniadis (10.), 1:1 Laslop (78.)

Ikonomopoulos - Tomaras, Athanassopoulos, Dimitriu (78. Frantzis), Kamaras - Sourpis, Rokidis, Elefterakis - Antoniadis (65. Gonios), Domazos, Grammos
Trainer: Petropoulos

Zulkowski - Müller - Fräßdorf, Hamann, Withulz - Strübing, Nöldner, Körner - Wruck, Begerad (74.Laslop), Piepenburg
Trainer: Belger

12.11.1969 Berlin
FC Vorwärts Berlin - Roter Stern Belgrad **2:1 (1:1)**
Zuschauer: 8 000 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Schiri: Wharton, Gall, Balfour (alle Schottland)
Torfolge: 0:1 Antonijevic (15.), 1:1 Fräßdorf (31.9, 2:1 Begerad (68.)

Zulkowski - Müller - Hamann, Withulz - Fräßdorf, Wruck, Nöldner, Körner - Nachtigall (65. Pfefferkorn), Begerad, Piepenburg (75. Strübing)
Trainer: Belger

Dujkovic - Djoric, Pavlovic, Dojcinovski, Jeftic - Krivokuca - Antonijevic, Ostijic (46. Karasi), Acimovic - Arnejcic, Dzajic
Trainer: Miljanic

26.11.1969 Belgrad
Roter Stern Belgrad - FC Vorwärts Berlin **3:2 (1:1)**
Zuschauer: 25 000 im Roter-Stern-Stadion
Schiri: Dorpmans, Korner, Kloft (alle Niederlande)
Torfolge: 0:1 Begerad (12.), 1:1 Karasi (35.), 1:2 Begerad (56.), 2:2 Acimovic (60.), 3:2 Karasi (63.)

Dujkovic - Djoric, Pavlovic, Dojcinovski, Jeftic - Ostojic (46.Lazarevic), Krivokuca, Acimovic - Antonijevic, Arnejcic, Dzajic (31. Karasi)

Zulkowski - Müller - Fräßdorf, Hamann, Strübing, Withulz - Wruck (65.Großheim), Körner, Nöldner - Nachtigall (79. Pfefferkorn), Begerad

04.03.1970 Berlin
FC Vorwärts Berlin - Feyenoord Rotterdam **1:0 (0:0)**
Zuschauer: 30 000 im Walter-Ulbricht-Stadion
Schiri: Jones, Dunford, Parker (alle Wales)
Tor: 1:0 Piepenburg (67.)

Zulkowski - Fräßdorf, Müller, Hamann, Withulz - Strübing, Nöldner (65.Wruck), Körner - Nachtigall, Begerad, Piepenburg
Trainer: Belger

Treytel - Israel - Romejn (68.Feldverweis), Laseroms, Veldhoen - van Duivenbode (46.Vrauwdeunt), Jansen, Hasil - Wery, Kindvall, van Hanegem
Trainer: Happel

18.03.1970 Rotterdam
Feyenoord Rotterdam - FC Vorwärts Berlin **2:0 (0:0)**
Zuschauer: 68 000 im Feyenoord-Stadion
Schiri: Krnavek, Jursa, Kalas (alle C S S R)
Torfolge: 1:0 Kindvall (47.), 2:0 Wery (68.)

Treytel - Geels, Laseroms, Israel, van Duivenbode - Jansen, Hasil - Wery, Kindvall, van Hanegem, Mouljin

Zulkowski - Müller - Fräßdorf, Strübing, Hamann, Withuz - Begerad, Körner, Nöldner (70.Wruck) - Nachtigall, Piepenburg

Saison 1970/71

14.09.1970 Istanbul

Fenerbahce Istanbul - FC Carl Zeiss Jena **0:4 (0:1)**

Zuschauer: 40 000
Schiri: Sarka, Jusza, Markas (alle C S S R)
Torfolge: 0:1 W.Krauß (45.), 0:2, 0:3 Peter Ducke (70., 85.)
0:4 Vogel (87.)

Jauus - Sükrü, Ercan, Levant, Ümran - Fuat, Serkan (72. Numan) - Yasar, Ziya, Zeki, Nedim
Trainer: Teasca

Blochwitz - Rock, Kurbjuweit, Strempel, Irmscher - Werner, Schlutter (36.W.Krauß), Stein - Peter Ducke, Scheitler, Vogel
Trainer: Buschner

28.09.1970 Jena

FC Carl Zeiss Jena - Fenerbahce Istanbul **1:0 (1:0)**

Zuschauer: 15 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Francescon, Andreoli, Laurenti (alle Italien)
Tor: 1:0 Vogel (43.)

Blochwitz - W. Krauß - Kurbjuweit (84.Weise), Strempel, Werner - Irmscher, Stein, Schlutter - Roland Ducke (68. Scheitler), Peter Ducke, Vogel
Trainer: Buschner

Datcu - Sükrü, Ercan, Yilmaz, Numan - Ziya, Selim, Nedim - Yasar, Ogün, Zeki
Trainer: Teasca

21.10.1970 Jena

FC Carl Zeiss Jena - Sporting Lissabon **2:1 (0:0)**

Zuschauer: 20 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Oeberg, Haugen, Lundahl (alle Norwegen)
Torfolge: 1:0 Kurbjuweit (51.), 1:1 Marinho (67.), 2:1 Vogel (87.)

Blochwitz - W.Krauß - Kurbjuweit, Strempel, Werner - Rock (74. Irmscher), Schlutter, Stein - Roland Ducke (81. Scheitler), Peter Ducke, Vogel
Trainer: Georg Buschner

Damas - Pedro Gomes, Calo (39. Baptista), Jose Carlos, Hilario - Peres, Nelson, Manaca - Marinho, Lourenco, Dinis (68. Celestino)
Trainer: Vaz

04.11.1970 Lissabon

Sporting Lissabon - FC Carl Zeiss Jena **1:2 (0:2)**

Zuschauer: 50 000 im Estadio de Alvalade
Schiri: Davidson, McDade, Thomson (alle Schottland)
Torfolge: 0:1 Scheitler (30.), 0:2 Peter Ducke (36.), 1:2 Goncalves (78.)

Damas - Pedro Gomes (61.Goncalves), Baptista, Jose Carlos, Hilario - Tome, Peres (51. Feldverweis) - Marinho (75. Manaca), Nelson, Lourenco, Dinis
Trainer: Vaz

Blochwitz - Rock - Kurbjuweit, Irmscher, Strempel, Werner - Stein (51. Feldverweis), Schlutter, Scheitler (75. W.Krauß) - Peter Ducke (64. Roland Ducke), Vogel
Trainer: Georg Buschner

10.03.1971 Jena

FC Carl Zeiss Jena - Roter Stern Belgrad **3:2 (2:1)**

Zuschauer: 20 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: J.Carpenter, D.V.Byrne, C.OLeary (alle Irland)
Torfolge: 1:0 Strempel (15.), 2:0 Peter Ducke (20.), 2:1 Jankovic (41.),
2:2 Dzajic (58.), 3:2 Irmscher (85.)

Grapenthin - Kurbjuweit (79.Weise) - Strempel, Rock, Werner - Irmscher, Schlutter, Roland Ducke - Scheitler, Peter Ducke, Vogel
Trainer: Georg Buschner

Dujkovic - Bogicevic, Djaric, Pavlovic, Antonijevic, Klenkovski, Karasi, Acimovic (74. Keri), Jankovic, Filipovic, Dzajic (72. Feldverweis)
Trainer: Miljanic

24.03.1971 Belgrad

Roter Stern Belgrad - FC Carl Zeiss Jena **4:0 (2:0)**

Zuschauer: 90 000 im Stadion Roter Stern
Schiri: Nitescu, Padureanu, Kozma (alle Rumänien)
Torfolge: 1:0 Djoric (15.Foulelfmeter), 2:0 Filipovic (29.),
3:0 Ostojic (61.), 4:0 Karasi (78.)

Dujkovic - Djoric, Novkovic, Bogicevic, Klenkovski - Pavlovic, Acimovic - Jankovic, Karasi (83. Mihajlovic), Ostrojic, Filipovic

Grapenthin - Rock - Kurbjuweit, Irmscher, Weise, Werner - Schlutter, Roland Ducke (75. Preuße), W.Krauß (49. B.Krauß) - Scheitler, Vogel

Saison 1971/72

15.09.1971 Amsterdam

Ajax Amsterdam - Dynamo Dresden **2:0 (2:0)**

Zuschauer: 60 000 im Olympiastadion
Schiri: Gugulovic, Horvat, Dovgan (alle Jugoslawien)
Torfolge: 1:0 Swart (2.), 2:0 Keizer (18.)

Stuy - Blankenburg - Neeskens, Hulshoff, Krol - Haan, G.Mühren - Swart (32. Rep/81. Suurendonk), van Dijk - Cruijff, Keizer
Trainer: Kovacs

Kallenbach (46. Meyer) - Dörner - Ganzera, Haustein, Klaus Sammer, Geyer - Ziegler, Kreische - Riedel (66. Sachse), Richter, Rau
Trainer: Fritzsch

29.09.1971 Dresden

Dynamo Dresen - Ajax Amsterdam **0:0**

Zuschauer: 35 000 im Dynamo-Stadion
Schiri. Burns, Dawes, Kebble (alle England)

Meyer - Dörner - Ganzera, Klaus Sammer, Geyer - Ziegler (76.Sachse), Häfner, Kreische - Riedel, Rau (49.Richter), Heidler

Stuy - Blankenburg - Swart, Hulshoff, G.Mühren, Krol - Neeskens (71. Schilcher), Haan, van Dijk - Keizer, Cruijff

Saison 1972/73

13.09.1972 Magdeburg

1.FC Magdeburg - TPS Turku **6:0 (4:0)**

Zuschauer: 25 000 im Ernst-Grube-Stadion
Schiri: Müncz, Bana, Cernefalvy (alle Ungarn)
Torfolge: 1:0 Mewes (5.), 2:0 Pommerenke (23.), 3:0 Seguin (30.)
4:0, 5:0 Sparwasser (45., 58.), 6:0 Jalonen (72. Eigentor)

Schulze - Zapf - Enge, Abraham, Achtel - Seguin, Pommerenke, Tyll - Hermann (58. Pysall), Sparwasser, Mewes
Trainer: Krügel

Enckelmann - Jalonen - Kymäläinen, Nummelin, Virkkunen - Toivola, Aaltonen (20. Andelmin), Ojanen - Suhonen, Harittu
Trainer: Nyström

27.09.1972 Turku

TPS Turku - 1.FC Magdeburg **1:3 (0:0)**

Zuschauer: 1 250 im Kupittaan-Stadion
Schiri: Sörensen, Christiansen, Nielsen (alle Dänemark)
Torfolge: 0:1 Sparwasser (52.), 1:1 Toivola (73.), 1:2 Pommerenke (79.), 1:3 Sparwasser (87.)

Kokkonen - Jalonen, Kymäläinen, Nummi, Virkunen, Suhonen, Nummelin, Aaltonen (75. Ojanen), Salama, Toivola, Harittu

Schulze - Zapf - Enge, Abraham, Achtel - Pommerenke, Seguin, Tyll - Hermann, Sparwasser, Mewes

25.10.1972 Turin

Juventus Turin - 1.FC Magdeburg **1:0 (0:0)**

Zuschauer: 37 678 im Stadio Communale
Schiri: Scheurer, Fleury, Fazzini (alle Schweiz)
Tor: 1:0 Anastasi (68.)

Zoff - Salvadore - Spinosi, Morini, Cuccureddu - Haller, Causio, Furino - Capello, Anastasi, Bettega
Trainer: Vycpalek

Schulz - Zapf - Enge, Abraham, Achtel - Seguin, Pommerenke, Decker, Tyll, Sparwasser, Hermann
Trainer: Krügel

08.11.1972 Magdeburg

1.FC Magdeburg - Juventus Turin **0:1 (0:0)**

Zuschauer: 45 000 im Ernst-Grube-Stadion
Schiri: Machin, Bancourt, Didier (alle Frankreich)
Tor: 0:1 Cuccureddu (51.)

Schulze - Zapf - Enge, Abraham, Achtel - Pommerenke, Seguin, Decker - Tyll (57. Raugust), Sparwasser, Hermann (57. Pysall)

Zoff - Salvadore - Spinosi, Morini, Marchetti - Furino, Capello, Cuccureddu - Causio, Anastasi, Bettega (74. Haller)

Saison 1973/74

19.09.1973 Dresden

Dynamo Dresden - Juventus Turin **2:0 (2:0)**

Zuschauer: 30 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Bucheli, Fabere, Zech (alle Schweiz)
Torfolge: 1:0 Kreische (29.), 2:0 Schade (40.)

Zoff - Salvadore - Spinosi, Morini, Longobucco - Causio, Marchetti, Capello, Cuccureddu - Anastasi, Bettega (79. Altafini)

Boden - Ganzera - Wätzlich, Geyer - Häfner, Schade, Kreische, Helm - Heidler, Rau, Sachse (79. Sammer)
Trainer: Walter Fritsche

03.10.1973 Turin

Juventus Turin - Dynamo Dresden **3:2 (3:1)**

Zuschauer: 70 000 im Stadio Comunale
Schiri: Loraux, Jourquin, Ponnet (alle Belgien)
Torfolge: 1:0 Furino (9.), 1:1 Rau (24.), 2:1 Altafini (25.), 3:1 Cuccureddu (30.), 3:2 Sachse (75.)

Zoff - Salvadore - Spinosi, Morini, Marchetti - Capello, Furino, Cuccureddu, Causio - Anastasi, Altafini (60. Bettega)
Trainer: Vycpalek

Boden - Klaus Sammer - Helm, Geyer, Wätzlich (74. Schmuck) - Häfner, Schade, Ganzera - Heidler, Rau, Sachse
Trainer: Walter Fritzsch

24.10.1973 München

FC Bayern München - Dynamo Dresden **4:3 (2:3)**

Zuschauer: 55 000 im Olympiastadion
Schiri: Davidson (Schottland)
Torfolge: 0:1 Sachse (13.), 1:1 Hoffmann (17.), 2:1 Dürnberger (26.), 2:2 Sachse (34.), 2:3 Heidler (42.), 3:3 Roth (71.), 4:3 Müller (83.)

Maier - Beckenbauer - Hansen, Schwarzenbeck, Dürnberger - Roth, Zobel, Gersdorff (46. Hadewicz), U.Hoeness - Müller, Hoffmann
Trainer: Lattek

Boden - Dörner - Helm, Wätzlich, Geyer - Häfner, Schade, Ganzera - Heidler, Rau (84. Schmuck), Sachse (75. Riedel)

07.11.1973 Dresden

Dynamo Dresden - FC Bayern München 3:3 (1:2)
Zuschauer: 36 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Wurtz, Gilhodes, Fraucil (alle Frankreich)
Torfolge: 0:1, 0:2 Hoeness (11., 13.), 1:2 Wätzlich (42.), 2:2 Schade (52.), 3:2 Häfner (56.), 3:3 Müller (58.)

Boden - Dörner - Helm, Wätzlich, Geyer - Häfner, Schade (78. Riedel), Ganzera - Heidler, Rau, Sachse

Maier - Beckenbauer - Hansen, Schwarzenbeck, Dürnberger - Roth, Schneider, Zobel, Hoffmann - Hoeness, Müller

Saison 1974/75

23.10.1974 München

FC Bayern München - 1.FC Magdeburg **3:2 (0:2)**

Zuschauer: 63 000 im Olympiastadion
Schiri: Michelotti, Agnolin, Menicucci (alle Italien)
Torfolge: 0:1 Hoffmann (1.), 0:2 Sparwasser (44.), 1:2, 2:2 Müller (51.Foulelfmeter, 63.), 3:2 Enge (69.Eigentor)

Maier - Hansen - Schwarzenbeck, Beckenbauer, Dürnberger - Roth, Torstensson (46. Hadewicz), Zobel (77. Rummenigge) - Hoeness, Müller, Wunder
Trainer: Lattek

Schulze - Zapf - Enge, Abraham, Decker - Seguin, Pommerenke (60. Hermann), Raugust - Mewes, Sparwasser, Hoffmann
Trainer: Krügel

06.11.1974 Magdeburg

1.FC Magdeburg - FC Bayern München **1:2 (0:1)**

Zuschauer: 35 000 im Ernst-Grube-Stadion
Schiri: Linemayr, Dolezal, Jungwirth (alle Österreich)
Torfolge: 0:1, 0:2 Müller (21., 54.), 1:2 Sparwasser (56.)

Schulze - Zapf - Enge, Abraham, Decker - Raugust, Seguin, Mewes, Kohde - Sparwasser, Hoffmann

Maier - Beckenbauer - Hansen, Schwarzenbeck, Kapellmann - Zobel, Roth, Dürnberger - Hoeness, Müller, Wunder

Saison 1975/76

Malmö FF - 1.FC Magdeburg **2:1(1:0) am 17.09.1975**

Zuschauer: 11 537 im Malmö-Stadion
Schiri: Srodecki, Stachura, Norek (alle Polen)
Torfolge: 1:0 Cervin (15.), 1:1 Hoffmann (50.), 2:1 Bo Larsson (57. Foulelfmeter)

Möller - Tapper - M.Andersson, R.Andersson, Jönsson - T.Andersson (66. Akesson), Lundberg, Bo Larsson - C.Andersson, Sjöberg, Cervin
Trainer: Houghton

Heine - Zapf - Seguin, Decker, Raugust - Mewes, Pommerenke, Tyll - Streich (76. Oelze), Sparwasser, Hoffmann
Trainer: Heinz Krügel

01.10.1975

1.FC Magdeburg - Malmö FF **2:1 (2:1, 1:0) n.V.**

Zuschauer: 35 000 im Ernst-Grube-Stadion
Schiri: Corver, Ram, Vermeij (alle Niederlande)
Torfolge: 1:0 Hoffmann (30.), 1:1 C.Andersson (65.), 2:1 Streich (81.Foulelfmeter)
Elfmeter: Streich - Möller hält Bo Larsson - Heine hält;
Hoffmann - Möller hält; Tapper - neben das Tor;
Steinbach - 1:0; Ljungberg - 1:1; Decker - Möller hält;
R. Andersson - 1:2; Zapf - Möller hält;

Heine - Zapf - Decker, Sommer - Seguin, Pommerenke, Raugust, Tyll - Streich, Sparwasser (68. Mewes/77. Steinbach), Hoffmann

Möller - Kristensson (82.T.Hansson) - M.Andersson, R.Andersson, Jönsson - Tapper, Malmberg (46.C. Andersson), Ljungberg, Bo Larsson - Sjöberg (80. Feldverweis), Cervin

Saison 1976/77

15.09.1976

Dynamo Dresden - Benfica Lissabon **2:0 (0:0)**

Zuschauer: 33 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Wöhrer, Stanzel, Hantschk (alle Österreich)
Torfolge: 1:0 Kotte (76.Foulelfmeter), 2:0 Riedel (78.)

Boden - Schmuck - Helm, Weber, K.Müller - Häfner, Schade, Kreische - Riedel, Kotte, Heidler
Trainer: Walter Fritzsch

Bento - Barros - Artur, Messias (84. Luis), Eurico, Bastos Lopes - Romeu, Chalana, Sheu - Nene, Moinhos
Trainer: Mortimer

29.09.1976

Benfica Lissabon - Dynamo Dresden **0:0**

Zuschauer: 40 000 im Estadio da Luz
Schiri: Schaut, Wauters Delsomme (alle Belgien)

Bento - Barros - Artur, Bastos Lopes, Romeu - Toni, Vitor Martins, Chalana - Moinhos, Vitor Baptista (31. Sheu/55. Diamantino), Nene

Boden - Schmuck - Helm, Weber, K. Müller - Häfner, Schade, Kreische - Riedel (75. Sachse), Kotte, Heidler

20.10.1976

Ferencvaros Budapest - Dynamo Dresden **1:0 (1:0)**

Zuschauer: 32 000 im FTC-Stadion an der Üllöi utza
Schiri: Dudine, Straschnikow, Lukow (alle Bulgarien)
Tor: 1:0 Onhausz (35.)

Hajdu - Balint - Martos, Rab, Vepi - Nyilasi (64. Megyesi), Ebedli, Onhausz - Kelemen, Szabo (57. Mucha), Magyar
Trainer: Dalnocki

Boden - Schmuck - Helm, Weber (46. M. Müller), K.Müller - Häfner (73. Sachse), Schade, Kreische - Riedel, Kotte, Heidler
Trainer: Walter Fritzsch

02.11.1976
Dynamo Dresden - Ferencvaros Budapest **4:0 (1:0)**
Zuschauer: 33 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Ok, Dincel, Oktem (alle Türkei)
Torfolge: 1:0 Heidler (41.), 2:0 Schmuck (52.), 3:0 Riedel (60.), 4:0 Kotte (73.)

Boden - Schmuck - Helm, M.Müller, K.Müller - Häfner (76.Dörner), Schade, Kreische - Riedel, Kotte, Heidler (69.Sachse)

Hajdu - Balint - Martos, Rab, Vepi - Mucha, Ebedli, Szabo, Onhausz - Kelemen (19.Vad), Magyar

02.03.1977
FC Zürich - Dynamo Dresden **2:1 (1:0)**
Zuschauer: 19 000 im Letzigrund
Schiri: Rainea, Kolossi, Rus (alle Rumänien)
Torfolge: 1:0 Cucinotta (41.), 1:1 Kreische (75.), 2:1 Risi (89.)

Grob - Chapuisat - Heer (80.Scheiwiler), Zigerlig, Fischbach - Weller, Kuhn, Botteron, Stierli (67.Rutschmann) - Cucinotta, Risi
Trainer: Konietzka

Jakubowski - Dörner - Helm, Schmuck (13.M.Müller), K.Müller - Häfner, Schade, Weber - Riedel (75.Kreische), Sachse, Heidler
Trainer: Walter Fritzsch

16.03.1977
Dynamo Dresden - FC Zürich **3:2 (1:1)**
Zuschauer: 35 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Franco-Martinez, Pezon, Nunez (alle Spanien)
Torfolge: 1:0 Schade (18.Foulelfmeter), 1:1 Cucinotta (37.) 2:1, 3:1 Kreische (54., 63.), 3:2 Risi (64.)

Jakubowski - Dörner - Helm, K.Müller - Häfner (23.Weber), M.Müller, Schade, Kreische - Riedel, Sachse, Heidler

Grob - Chapuisat - Heer, Zigerlig, Fischbach - Kuhn, Stierli (20. Rutschmann), Weller, Botteron - Cucinotta, Risi

Saison 1977/78

14.09.1977
Dynamo Dresden - Halmstad BK **2:0 (0:0)**
Zuschauer: 30 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Kolliropoulos, Alexopoulos, Vassaras (alle Griechenland)
Torfolge: 1:0 Heidler (70.), 2:0 Schade (84.)

Boden - Dörner - K.Müller, Schmuck - Häfner, M. Müller, Kreische, Weber - Sachse (57. Schade), Kotte, Weber
Trainer: Walter Fritzsch

Ljung - Ryding, Alf Petersson, Bertil Andersson, Ambertsson - Lennart Larsson, Karlsson, Selander, Bakke - Jingblad (70. S. Johansson), L.-E. Larsson (67. Carlsson)
Trainer: Hodgson

28.09.1977
Halmstad BK - Dynamo Dresden **2:1 (1:0)**
Zuschauer: 8 000 im HBK-Stadion
Schiri: Grey, Bent, Bone (alle England)
Torfolge: 1:0 Johansson (18.), 1:1 Heidler (63.), 2:1 Lars E. Larsson (90.)

Ljung - Ryding, Petersson, Andersson, Ambertsson - Lennart Larsson, Selander, C. Karlsson - Backe (77. Jingblad), Lars E-Larsson, Johansson

Boden - Dörner - M. Müller, Schmuck, Weber - Häfner, Schade, Kreische - Riedel, Kotte, Heidler

19.10.1977
FC Liverpool - Dynamo Dresden **5:1 (3:0)**
Zuschauer: 39 835 an der Anfield Road
Schiri: Garrido, Luis, Pires (alle Portugal)
Torfolge: 1:0 Hansen (15.), 2:0 Case (22.), 3:0 Neal (44. Foulelfmeter), 4:0 Case (58.), 5:0 Kennedy (66.), 5:1 Häfner (76.)

Clemence - Hansen - Neal, Hughes, Jones - Case, Callaghan, Kennedy - Dalglish, Toshack, Heighway
Trainer: Paisley

Boden - Dörner - K. Müller (72. Helm), Schmuck, Weber - Kreische, Schade, Häfner - M. Müller, Kotte (72. Riedel), Heidler
Trainer: Walter Fritzsch

02.11.1977
Dynamo Dresden - FC Liverpool **2:1 (0:0)**
Zuschauer: 33 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Corver, Draisma, Dijken (alle Niederlande)
Torfolge: 1:0 Kotte (47.), 2:0 Sachse (52.), 2:1 Heighway (67.)

Boden (71. Jakubowski) - Dörner - Helm, Schmuck, Weber - Häfner, Schade, Riedel - M. Müller, Kotte, Sachse (69. Richter)

Clemence - Hughes - Neal, Hansen, Jones - Case, McDermott (54. Fairclough), Callaghan, Kennedy - Dalglish, Heighway

Saison 1978/79

14.09.1978
Partizan Belgrad - Dynamo Dresden **2:0 (1:0)**
Zuschauer: 50 000 im JNA-Stadion
Schiri: Ok, Gungor, Takurt (alle Türkei)
Torfolge: 1:0 Prekazi (6.), 2:0 Durovic (47.)

Borota - Hatunic - Kovacevic (46. Zizkovic), Stojkovic, Durovic - Trifunovic, Pavkovic, Klinkarski - Zavisic, Santrac (85. Varga), Prekazi
Trainer: Mladinic

Jakubowski - Dörner - Schmuck, Helm, K. Müller - Häfner, Schade, Weber - Riedel, Kotte, Richter
Trainer: Prautzsch

27.09.1978
Dynamo Dresden - Partizan Belgrad **2:0 (2:0, 1:0)**
Zuschauer: 29 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Lipatow, Kadetow, Bashakow (alle UdSSR)
Torfolge: 1:0 Dörner (8.), 2:0 Weber (70.)
Elfmeter: Dordevic - verschossen; Dörner - Pfosten; Klinkarski - 0:1;
Weber - 1:1; Pavkovic - 1:2; Schade - verschossen;
Trifunovic - Boden hält; Kotte - 2:2; Prekazi - 2:3;
Riedel - 3:3; Stojkovic - 3:4; Sachse - 4:4;
Zavisic - Boden hält; Schmuck - 5:4

Boden - Dörner - Helm, Schmuck, K. Müller - Riedel, Schade, Weber - Heidler (11. Petersohn), Richter (63. Sachse), Kotte

Borota - Hatunic - Kovacevic (83. Dordevic), Stojkovic, Durovic - Trifunovic, Zizkovic, Pavkovic, Klinkarski - Zavisic, Varga (83. Prekazi)

18.10.1978
Bohemians Dublin - Dynamo Dresden **0:0**
Zuschauer: 2 000 im Oriel Park
Schiri: van Langenhove, Hans, De Blieck (alle Belgien)

Smyth - Mc Cormack - Gregg, Bourke, Brady - P.OConnor, Kelly, Lawless - Joyce, T.OConnor, Eviston
Trainer: Young

Boden - Dörner - Helm, Schmuck, A. Schmidt - Häfner, Schade, Weber - Riedel, Kotte, Richter

01.11.1978
Dynamo Dresden - Bohemians Dublin **6:0 (2:0)**
Zuschauer: 33 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Amundsen, Nielsen, Andersen (alle Dänemark)
Torfolge: 1:0 Trautmann (39.), 2:0 Dörner (41.), 3:0 Schmuck (49.),
4:0 Trautmann (59.), 5:0 Riedel (62. Handelfmeter), 6:0 Kotte
(73. Foulelfmeter)

Boden - Dörner, Helm - Schmuck, Häfner, Schade, Trautmann - Weber, Riedel (68. Sachse), Kotte, Heidler (74. Richter)

Smyth - Mc Cormack - Gregg, Bourke, Shelley, Brady - P.OConnor, Lawless, Dixon (75. Malone), T.OConnor, Eviston

07.03.1979
Austria Wien - Dynamo Dresden **3:1 (1:1)**
Zuschauer: 35 000 im Prater-Stadion
Schiri: Partridge, Naphtine, Cleere (alle England)
Torfolge: 0:1 Weber (10.), 1:1 Schachner (20.), 2:1 Zach (86.),
3:1 Schachner (90.)

Baumgartner - Obermayer - R.Sara, J.Sara, Pospichil - Prohaska, Gasselich, Baumeister - Parits, Daxbacher (75. Zach), Schachner
Trainer: Steßl

Boden - Dörner - Helm, Schmuck, Weber - Häfner, M. Müller, Schade - Riedel, Kotte, Heidler

21.03.1979
Dynamo Dresden - Austria Wien **1:0 (1:0)**
Zuschauer: 37 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Keizer, Draaisma, Ganz (alle Niederlande)
Tor: 1:0 Riedel (42. Foulelfmeter)

Boden - Dörner - Helm, Schmuck, Weber - Häfner, Schade, Trautmann (76. M. Müller) - Riedel, Kotte, Heidler (83. Jakubowski)

Baumgartner - Obermayer - R. Sara, J. Sara, Pospichil - Baumeister (89. Zore), Prohaska (76. Zach), Gasselich - Parits, Daxbacher, Schachner

Saison 1979/80

19.09.1979
Berliner FC Dynamo - Ruch Chorzow 4:1 (3:0)
Zuschauer: 30 000 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Schiri: Matejew, Parmakaw, Raduntschew (alle Bulgarien)
Torfolge: 1:0 Netz (3.), 2:0 Pelka (18.), 3:0 Riediger (27.), 4:0 Pelka (79.), 4:1 Wycsislik (87.)

Rudwaleit - Trieloff - Noack, Troppa, Artur Ullrich - Sträßer (62. B. Schulz), Terletzki, Brillat - Riediger, Pelka (80. Lauck), Netz
Trainer: Bogs

Bolesta - Piechaczek - Malcher, Jakubczik, Drzewicki - Losena, Walot (46. Mikulski), Wira - Malnowicz (75. Wycislik), Benegier, Buncol
Trainer: Jezierski

03.10.1979
Ruch Chorzow - Berliner FC Dynamo **0:0**
Zuschauer: 10 000 im Ruch-Stadion
Schiri: Sergeienko, Liparow, Temetjew (alle UdSSR)

Bolesta - Piechaczek - Malcher, Jakubczyk, Walot - Lorens, Buncol - Malnowicz, Mikulski, Kajris, Benigier (60. Grzybowski)

Rudwaleit - Trieloff - Artur Ullrich, Troppa, Noack - Sträßer, Terletzki, Brillat - Riediger, Pelka, Netz

24.10.1979
Berliner FC Dynamo - Servette Genf **2:1 (2:0)**
Zuschauer: 25 000 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Schiri: Valentine, Kellock, Duff (alle Schottland)
Torfolge: 1:0 Pelka (8.), 2:0 Netz (10.), 2:1 Cucinotta (65.)

Rudwaleit - Trieloff, Troppa, - Artur Ullrich - Noack - Sträßer, Terletzki, Jüngling - Riediger, Pelka, Netz

Engel - Valentini, Seramondi, Coutaz, Bizzini - Schnyder, Barberis, Dutoit, Andrey - Cucinotta, Matthey
Trainer: Pazmundy

07.11.1979
Servette Genf - Berliner FC Dynamo **2:2 (0:1)**
Zuschauer: 20 000 im Stade des Charmilles
Schiri: Jagusz, Kwiatkowski, Lazowski (alle Polen)
Torfolge: 0:1 Brillat (33.), 0:2 Terletzki (81.), 1:2 Hamberg (84.), 2:2 Barberis (90.)

Engel - Trinchero (57. Seramondi) - Valentini, Coutaz, Bizzini - Barberis, Schnyder, Andrey - Sarrasin (79. Dupuis), Hamberg, Cucinotta

Rudwaleit - Trieloff - Jüngling, Troppa, Artur Ullrich - Brillat, Sträßer (86. Ernst), Noack, Terletzki - Pelka, Netz

05.03.1980
Nottingham Forest - Berliner FC Dynamo **0:1 (0:0)**
Zuschauer: 27 946 im City-Ground
Schiri: Ponnet, Delsenne, De Blieck (alle Belgien)
Tor: 0:1 Riediger (63.)

Shilton - Burns - Gunn, Lloyd, Gray - ONeill, McGovern, Bowles - Birtles, Francis, Robertson
Manager: Clough

Rudwaleit - Trieloff - Noack, Troppa, Artur Ullrich - Terletzki, Lauck, Sträßer - Riediger, Pelka (74. B. Schulz), Netz (86. Brillat)

19.03.1980
Berliner SC Dynamo - Nottingham Forest **1:3 (0:3)**
Zuschauer: 30 000 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Schiri: Delmer, Dibernado, Humiere (alle Frankreich)
Torfolge: 0:1, 0:2 Fancis (16., 35.), 0:3 Robertson (39. Foulelfmeter), 1:3 Terletzki (49. Foulelfmeter)

Rudwaleit - Trieloff - Noack, Troppa, Brillat, Artur Ullrich - Sträßer, Terletzki - Riediger, Pelka, Netz

Shilton - Lloyd - Anderson, Needham, Gray - McGovern, Bowyer - O'Neill, Birtles, Francis, Robertson

Saison 1980/81

17.09.1980
Berliner FC Dynamo - Apoel Nikosia **3:0 (0:0)**
Zuschauer: 18 000 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Schiri: Nielsen, Madsen, Sörensen (alle Dänemark)
Torfolge: 1:0 Terletzki (51.), 2:0 Trieloff (73.), 3:0 Schulz (87.)

Rudwaleit - Trieloff - Jüngling, Troppa, Artur Ullrich - Noack (65. Sträßer), Terletzki, Seier - Schulz, Götz (65. Helms), Netz
Trainer: Jürgen Bogs

Kouis - N.Pantziaras - K.Pantziaras, Hadjithomas, K. Miamiliotis - Marangos, Hadjipieris, Antoniou - A.Miamiliotis. Petrou, Kouras (26. Hailis)
Trainer: Lazarides

01.10.1980
Apoel Nikosia - Berliner FC Dynamo **2:1 (1:0)**
Zuschauer: 12 000 im Makarios-Stadion
Schiri: Vlajic, Delevic, Stanovic (alle Jugoslawien)
Torfolge: 1:0 Hailis (39.), 2:0 Petrou (48.), 2:1 Seier (87.)

Kouis - N.Pantziaras - K.Pantziaras, Petrakis, C.Miamiliotis - Marangos, Hadjipieris, Hailis (83. Stefanou) - Vassiliou (65. Antonioy), Petrou, A.Miamililiotis

Rudwaleit - Trieloff - Noack, Troppa, Artur Ullrich - Jüngling, Terletzki, Sträßer, Seier - Schulz, Netz

22.10.1980
Banik Ostrau - Berliner FC Dynamo **0:0**
Zuschauer: 20 000 im Bazaly-Stadion
Schiri: Jushka, Miltschenko, Temetjew (alle UdSSR)

Michalik - Vojacek - Sramek, Radimec, Rygel - Sreiner, Nemec, Knapp - Licka, Antalik (68. Lorenc), Albrecht
Trainer: Hadamczik

Rudwaleit - Trieloff - Noack, Troppa, Artur Ullrich - Terletzki, Sträßer, Seier (89. Rohde) - Jüngling, Schulz, Netz

05.11.1980
Berliner FC Dynamo - Banik Ostrau **1:1 (0:1)**
Zuschauer: 18 000 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Schiri: Padar, Jaczina, Hartman (alle Ungarn)
Torfolge: 0:1 Knapp (32. Handelfmeter), 1:1 Troppa (57. Foulelfmeter)

Rudwaleit - Trieloff - Noack, Troppa, Ullrich - Terletzki, Seier, Sträßer - Jüngling, Schulz, Netz

Michalik - Vojacek - Sramek, Radimec, Pechacek - Sreiner, Nemec, Antalik - Lorenc, Knapp, Albrecht (86. Kadlcek)

Saison 1981/82

26.08.1981
AS St.Etienne - Berliner FC Dynamo **1:1 (0:1)**
Zuschauer: 20 000 im Stadion Geoffroy Guichard
Schiri: White, Cunninghan, Heath (alle England)
Torfolge: 0:1 Lopez (25. Eigentor), 1:1 Lopez (75.)

Castaneda - Lopez - Battiston, Millot, Janvion - Primard, Larios, Zanon - Rep, Platini, Nogues
Trainer: Herbin

Rudwaleit - Trieloff - Noack, Troppa, Ullrich - Terletzki, Brillat (88. Götz), Jüngling (64. Sträßer) - Riediger, Schulz, Netz
Trainer: Jürgen Bogs

02.09.1981
Berliner FC Dynamo - AS St.Etienne **2:0 (1:0)**
Zuschauer: 25 000 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Schire: Frederiksson, Johansson, Drottz (alle Schweden)
Torfolge: 1:0 Netz (39.), 2:0 Riediger (83.)

Rudwaleit - Trieloff - Noack, Troppa, Ullrich - Terletzki, Brillat (88. Ernst), Sträßer - Riediger, Schulz (85. Götz), Netz

Castaneda - Lopez - Battiston, Millot (62. Feldverweis), Janvion - Primard (46. Nielsen), Larios, Zanon - Rep, Platini, Nogues

16.09.1981
Berliner FC Dynamo - FC Zürich **2:0 (0:0)**
Zuschauer: 28 000 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Schiri: Barbaresco, Prati, Facchin (alle Italien)
Torfolge: 1:0 Schulz (53.), 2:0 Riediger (60.)

Rudwaleit - Trieloff - Ullrich, Troppa, Noack - Terletzki, Brillat, Sträßer - Riediger, Schulz, Netz

Grob - Lüdi - Bauer, Landolt, Schönenberger (78. Iselin) - Scheiwiler, Jerkovic, Zappa - Zwicker, Seiler (87. Kundert), Elsener
Trainer: Jeandupeux

30.09.1981
FC Zürich - Berliner FC Dynamo **3:1 (2:0)**
Zuschauer: 7 800 im Letzigrund
Schiri: Correira, Ferreira, Concalves (alle Portugal)
Torfolge: 1:0, 2:0 Jerkovic (2., 22.), 2:1 Ullrich (47.), 3:1 Jerkovic (87.)

Grob - Zappa - Baur, Landolt (62. Iselin), Lüdi - Scheiwiler (71. Jeandupeux), Jerkovic, Kundert - Zwicker, Seiler, Elsener

Rudwaleit - Trieloff - Ullrich, Troppa, Noack - Terletzki, Brillat (89. Ernst), Sträßer - Riediger, Schulz, Netz

21.10.1981
Berliner FC Dynamo - Aston Villa Birmingham **1:2 (0:2)**
Zuschauer: 28 000 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Schiri: Wöhrer, Bogendorfer, Benedek (alle Österreich)
Torfolge: 0:1 Morley (5.), 1:1 Riediger (50.), 1:2 Morley (85.)

Rudwaleit - Trieloff - Ullrich, Troppa - Noack, Ernst, Terletzki, Sträßer (78. Jüngling) - Riediger, Schulz, Netz

Rimmer - Williams (68. Linton), Evans, Ormsby, Gibson - Bremner, Mortimer, Cowans, Morley - White, Shaw
Manager: Saunders

04.11.1981
Aston Villa Birmingham - Berliner FC Dynamo **0:1 (0:1)**
Zuschauer: 30 000 im Villa Ground
Schiri: Keizer, Bosman, Draaisma (alle Niederlande)
Tor: 0:1 Terletzki (15.)

Rimmer - Swain - Evans, Williams, Gibson - Bremner, Mortimer, Cowans - Shaw, White, Morley

Rudwaleit - Trieloff - Schlegel, Troppa, Ullrich - Terletzki, Ernst, Backs - Riediger, Schulz (63. Sträßer), Netz

Saison 1982/83

15.09.1982
Berliner FC Dynamo - Hamburger SV **1:1 (1:1)**
Zuschauer: 22 000 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Schiri: Keizer, Draaisma, Oetelmans (alle Niederlande)
Torfolge: 1:0 Riediger (17.), 1:1 Milewski (37.)

Rudwaleit - Trieloff - Troppa, Ullrich - Noack, Terletzki, Rohde, Backs - Riediger, Schulz, Netz (83. Ernst)
Trainer: Jürgen Bogs

Stein - Hieronymus - Kaltz, Jakobs, Wehmeyer - Groh, Hartwig, Rolff (67. von Heesen), Magath - Bastrup, Milewski
Trainer: Ernst Happel

29.09.1982
Hamburger SV - Berliner FC Dynamo **2:0 (1:0)**
Zuschauer: 35 000 Im Volksparkstadion
Schiri: Hackett, Moulez, Leaver (alle England)
Torfolge: 1:0 Hartwig (33.), 2:0 Hrubesch (87.)

Stein - Hieronymus - Jakobs, Wehmeyer - Kaltz, von Heesen (65. Groh), Hartwig, Magath - Milewski, Bastrup, Hrubesch

Rudwaleit - Trieloff - Noack, Troppa, Ullrich - Terletzki, Rohde, Backs, Ernst (65. Netz) - Schulz (78. Schlegel), Riediger

Saison 1983/84

Berliner FC Dynamo - Jeunesse Esch **4:1 (2:1)**

Zuschauer: 16 500 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Schiri: Tuominen, Orakangas, Sahlstroem (alle Finnland)
Torfolge: 0:1 Scuto (17.), 1:1 Götz (35.), 2:1 Schulz (39), 3:1 Ernst (77.), 4:1 Netz (86.)

Rudwaleit - Trieloff - Noack, Troppa, Ullrich - Terletzki, Rohde, Backs - Schulz, Ernst, Götz (65. Netz)
Trainer: Jürgen Bogs

Rocques - Mond - Meunier, di Pentima, Chapelot, Koster - Hoscheid, Simon, Barboni, Scuto - Zwally
Trainer: Kremer

Jeunesse Esch - Berliner FC Dynamo **0:2 (0:1)**

Zuschauer: 3 200 im Stade de La Frontiere
Schiri: Crucke, Deflem, Laenens (alle Belgien)
Torfolge: 0:1 Ullrich (34. Foulelfmeter), 0:2 Noack (50.)

Rocques - Rohmann - Chapelot, Mond, di Pentima, Koster - Simon (67. Scuto), Hoscheid, Barboni - Zwally, Scheitler (84. Müller)

Rudwaleit - Rohde - Noack, Troppa, Ullrich - Terletzki, Schulz, Backs (46. Schlegel) - Götz (39. Rath), Ernst, Netz

19.10.1983

Berliner FC Dynamo - Partizan Belgrad **2:0 (2:0)**

Zuschauer: 19 500 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Schiri: Juschka, Muschkowets, Spirin (alle UdSSR)
Torfolge: 1:0 Götz (1.), 2:0 Ernst (38.)

Rudwaleit - Rohde - Schlegel, Troppa, Ullrich - Schulz, Terletzki, Backs - Götz (84. Sträßer), Ernst, Netz

Stojic - Kalicanin - Rojevic (46. Salja), Radanovic, Masic - Dimitrijevic, Smajic, Jesic - Mance, Vukotic (67. Martinovic), Prekazi
Trainer: Milutinovic

02.11.1983

Partizan Belgrad - Berliner FC Dynamo **1:0 (1:0)**

Zuschauer: 55 000 im Armee-Stadion
Schiri: Dotschew, Jasharow, Tachtadshiew (alle Bulgarien)
Tor: 1:0 Prekazi (27.)

Stojic - Kalicanin - Radovic (46. Smajic), Radanovic, Rojevic - Dimitrijevic, Vukotic (70. Salja), Jesic - Mance, Zivkovic, Prekazi

Rudwaleit - F.Rohde - Rath, Troppa, Ullrich - Schulz, Terletzki, Backs - Thom (78. Kubowitz), Ernst, Netz

07.03.1984

AS Rom - Berliner FC Dynamo **3:0 (0:0)**

Zuschauer: 62 000 im Olympiastadion
Schiri: Keizer, Mulder, van Swieten (alle Niederlande)
Torfolge: 1:0 Graziani (67.), 2:0 Pruzzo (75.), 3:0 Cerezo (90.)

Tancredi - Righetti - Oddi (55. Chierico), Nela, Maldera - Falcao, di Bartholomei, Cerezo - Conti, Pruzzo, Graziani
Trainer: Liedholm

Rudwaleit - Trieloff - Grether, Troppa, Rath - Terletzki, Schulz, Rohde, Backs - Ernst, Thom (79. Netz)

21.03.1984

Berliner FC Dynamo - AS Rom **2:1 (0:0)**

Zuschauer: 23 000 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Schiri: Johansson, Harrysson, Ask (alle Schweden)
Torfolge: 0:1 Oddi (56.), 1:1 Thom (76.), 2:1 Ernst (87.)

Rudwaleit - Trieloff - Maek (76. Netz), Troppa, Rath - Schulz, Terletzki, Backs (82. Prange) - Grether, Ernst, Thom

Tancredi - Righetti - Nela (52. Oddi), Bonetti, Maldera - Cerezo (82. Chierico), di Bartholomei, Falcao - Conti, Pruzzo, Graziani

Saison 1984/85

19.09.1984

FC Aberdeen - Berliner FC Dynamo **2:1 (1:0)**

Zuschauer: 24 000 im Pittodrie Stadion
Schiri: von Langenhove, Gernay, Goethals (alle Belgien)
Torfolge: 1:0 Black (34.), 2:0 Black (68.), 2:1 B.Schulz (83.)

Leighton - Miller - McKimmie, McLeish, McQueen - Stark, Bell (88. Simpson), Cooper, Angus - Black, Hewitt (64. Falconer)
Manager: Ferguson

Rudwaleit - Trieloff - Ksienczyk, Troppa, Maek - Backs, Rohde, Schulz, Pastor (78. Grether) - Ernst (73. Terletzki), Thom
Trainer: Jürgen Bogs

03.10.1984
Berliner FC Dynamo - FC Aberdeen **2:1 (2:1, 0:0) n.V.**
Zuschauer: 25 000 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Schiri: Agnolin, Sgizzato, Ongaro (alle Italien)
Torfolge: 1:0 Thom (49.), 1:1 Angus (68.), 2:1 Ernst (84.)
Elfmeter: Porteus - 0:1; Ernst - 1:1; McQueen - 1:2; Rohde - 2:2;
Hewitt - 2:3; Schulz - Latte; Stark - 2:4; Troppa - 3:4;
Miller - Rudwaleit hält; Terletzki - 4:4;
Black - Rudwaleit hält; Trieloff - 5:4;

Rudwaleit - Trieloff - Ksienczyk, Maek - Backs (113. Grether), Rohde, Troppa, Schulz - Pastor (86. Terletzki), Ernst, Thom

Leighton - Miller - McKimmie, McLeish, McQueen - Stark, Cooper, Simpson, Angus (101. Porteus) - Black, Falconer (61. Hewitt)

24.10.1984
Berliner FC Dynamo - Austria Wien **3:3 (1:2)**
Zuschauer: 21 000 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Schiri: Soriano Aladren, Concales, Ribelles (alle Spanien)
Torfolge: 1:0 Thom (7.), 1:1 Steinkogler (36.), 1:2 Polster (42.), 2:2 Thom (52.), 2:3 Nyilasi (60.), 3:3 Pastor (88.)

Rudwaleit - Trieloff - Ksienczyk, Maek (69. Ullrich) - Terletzki, Rohde, Troppa, Backs (46. Hirsch) - Pastor, Ernst, Thom

Koncilia - Obermayer - Dihanich, Türmer, Degeorgi - Mustedanagic, Prohaska, Nyilasi, Baumeister (88. Zore) - Polster (73. Drabits), Steinkogler
Trainer: Parits

07.11.1984
Austria Wien - Berliner FC Dynamo **2:1 (1:0)**
Zuschauer: 8 000 im Hanappi-Stadion
Schiri: Keizer, Blankenstein, van der Laar (alle Niederlande)
Torfolge: 1:0 Prohaska (5. Foulelfmeter), 1:1 Trieloff (46.),
2:1 Nyliasi (65.)

Koncilia - Obermayer - Dihanich, Türmer, Baumeister (35. Zore) - Prohaska, Mustedanagic, Degeorgi - Polster, Nyilasi, Steinkogler

Rudwaleit - Rohde - Rath, Troppa, Ullrich - Terletzki (70. Ksienczyk), Trieloff, Thom, Backs - Pastor, Ernst

Saison 1985/86

18.09.1985
Berliner FC Dynamo - Austria Wien **0:2 (0:2)**
Zuschauer: 21 000 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Schiri: van Langenhove, Goris, Goethals (alle Belgien)
Torfolge: 0:1 Ullrich (4. Eigentor), 0:2 Polster (12.)

Rudwaleit - Rohde - Ksienczyk, Maek, Ullrich (17. Grether) - Trieloff, Schulz, Thom - Backs (72. Voß), Pastor, Ernst
Trainer: Jürgen Bogs

Wohlfahrt - Obermayer - Dihanich, Frind, Türmer - Mustedanagic, Nyilasi, Prohaska - Drabits, Polster, Steinkogler
Trainer: Stessl

02.10.1985
Austria Wien - Berliner FC Dynamo **2:1 (0:0)**
Zuschauer: 9 500 im Hanappi-Stadion
Schiri: Wurtz, Bourgeois, Schlenker (alle Frankreich)
Torfolge: 1:0 Nyilasi (60.), 2:0 Steinkogler (82.), 2:1 Schulz (90.)

Wohlfahrt - Obermayer - Dihanich, Frind (77. Baumeister), Türmer - Mustedanagic, Nyilasi, Prohaska - Drabits (81. Drazan), Polster, Steinkogler

Rudwaleit - Trieloff - Ksienczyk, Schulz, Maek (71. Küttner) - Grether, Ernst, Thom, Backs - Pastor (53. Hirsch), Voß

Saison 1986/87

17.09.1986
Örgryte Göteborg - Berliner FC Dynamo **2:3 (0:1)**
Zuschauer: 6 000 im Ullevi-Stadion
Schiri: Blankenstein, Dolstra, Kempers (alle Niederlande)
Torfolge: 0:1 Pastor (19.), 1:1 Hellström (62.), 2:1 Samuelsson (70.)
2:2 Thom (76.), 2:3 Doll (89.)

S.Andersson - Prytz, Ramstedt, Olsson, Gidebratt - Samuelsson, McIlroy, Aberg, Limpar - Martindahl, Hellström
Trainer: Simonsson

Rudwaleit - Rohde - Ksienczyk, B.Schulz, Reich, Fügner - Ernst (88. M. Schulz), Backs (76. Trieloff) - Doll, Pastor, Thom
Trainer: Jürgen Bogs

01.10.1986
Berliner FC Dynamo - Örgryte Göteborg **4:1 (2:1)**
Zuschauer: 15 000 im Dynamo-Sportforum
Schiri: Röthlisberger, Schlupp, Marbet (alle Schweiz)
Torfolge: 1:0 Pastor (10.), 2:0 Backs (26.), 2:1 Hellström (35.), 3:1 Thom (65.), 4:1 Ernst (83.)

Rudwaleit - Rohde - Ksienczyk, B.Schulz (46. Trieloff), Reich, Fügner - Ernst (84. M. Schulz), Backs - Doll, Pastor, Thom

S.Andersson - Prytz, Engquist, Karlsson, Ramstedt - Samuelsson, Aberg, Limpar (76. Esberg), McIlroy, Oloffson - Hellström (81. Juntunen)

22.10.1986
Bröndby IF Kopenhagen - Berliner FC Dynamo **2:1 (2:0)**
Zuschauer: 5 401 im Bröndby-Stadion
Schiri: Syme, McGinley, Nyles (alle Schottland)
Torfolge: 1:0 M.Schulz (1. Eigentor), 2:0 Vilfort (15.), 2:1 Rohde (88.)

Nörrevang - Olsen - Östergaard (59. Widel), Hansen, Madsen - Lisdorf, H.Jensen (77. R. Nielsen), J.Jensen, Steffensen - C.Nielsen, Vilfort
Trainer: Skovdahl

Rudwaleit - Rohde - Ksienczy, B.Schulz, Fügner (71. Reich) - M.Schulz (70. Trieloff), Ernst, Backs - Doll, Pastor, Thom

06.11.1986
Berliner FC Dynamo - Bröndby IF Kopenhagen **1:1 (1:1)**
Zuschauer: 11 000 im Dynamo-Sportforum
Schiri: Germanakos, Perikos, Efstratios (alle Griechenland)
Torfolge: 0:1 Vilfort (7.), 1:1 Ernst (12.)

Rudwaleit - Rohde - Ksienczyk, B.Schulz, Fügner - M.Schulz, Trieloff (67. Köller), Ernst, Backs - Pastor, Doll

Cramer - Östergaard, Olsen, Hansen, Madsen - Lisdorf (70. Widel), H.Jensen, J.Jensen, Steffensen - C.Nielsen, Vilfort

Saison 1987/88

16.09.1987
Girondins Bordeaux - Berliner FC Dynamo **2:0 (0:0)**
Zuschauer: 30 000 im Stade Municipal
Schiri: da Silva Valente, Veija Trigo, Alvez Azevedo (alle Portugal)
Torfolge: 1:0 Bijotat (57.), 2:0 Ferreri (58.)

Dropsy - Roche, Pean, Zoran Vujovic - Toure, Tigana, Bijotat, Ferreri - Fargeon, Thouvenell, Zlatko Vujovic
Trainer: Jacquet

Rudwaleit - Rohde - Köller, Ksienczyk - Backs, B.Schulz, Küttner, Ernst, M.Schulz - Thom, Doll
Trainer: Jürgen Bogs

30.09.1987
Berliner FC Dynamo - Girondins Bordeaux **0:2 (0:0)**
Zuschauer: 20 000 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Schiri: Valentine, Miller, Gunn (alle Schottland)
Torfolge: 0:1 Zl.Vujovic (58.), 0:2 Ferreri (87.)

Rudwaleit - Rohde - Ksienczyk, Köller - Fügner, B.Schulz, Ernst, Küttner - Doll, Pastor, Thom

Dropsy - Pean - Thouvenell, Roche, Zoran Vujovic - Girard, Toure - Tigana, Bijotat - Fargeon, Zlatko Vujovic

Saison 1988/89

06.09.1988
Berliner FC Dynamo - SV Werder Bremen **3:0 (1:0)**
Zuschauer: 24 000 im Dynamo-Sportforum
Schiri: van Langenhove (Belgien)
Torfolge: 1:0 Doll (16.), 2:0 Thom (62.), 3:0 Pastor (77.)

Rudwaleit - Rohde - Herzog, Reich - M.Schulz (89. Anders), Ernst, Küttner, Köller - Doll, Pastor (B. Schulz), Thom

Reck - Sauer, Kutzop, Bratseth, Borowka (46. Hermann) - Wolter, Votava, Meier, Otten - Riedle, Skogheim (57. Burgsmüller)

11.10.1988

SV Werder Bremen - Berliner FC Dynamo **5:0 (1:0)**

Zuschauer: 23 542 im Weserstadion
Schiri: Aladren (Spanien)
Torfolge: 1:0 Kutzop (23. Foulelfmeter), 2:0 Hermann (55.), 3:0 Riedle (63.), 4:0 Burgsmüller (71.), 5:0 Schaaf (90.)

Reck - Kutzop - Schaaf, Bratseth, Borowka, Otten - Votava, Meier (74. Wolter), Hermann - Burgsmüller, Riedle

Rudwaleit - Rohde - Herzog, Reich - M.Schulz (81. Ksienczyk), Ernst, Küttner, Köller, Thom - Doll, Pastor (82. Anders)

Saison 1989/90

19.09.1989

Dynamo Dresden - AEK Athen **1:0 (0:0)**

Zuschauer: 33 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: da Silva Valente, Marcal, da Silva Santos (alle Portugal)
Tor: 1:0 Lieberam (75.)

Teuber - Lieberam - Wagenhaus, Döschner - Diebitz, Schößler, Maucksch, Sammer, Stübner - Minge, Jähnig (61. Milde)
Trainer: Eduard Geyer

Ikonomopoulos - Vasiloupoulos, Koutoulas, Manolas, Stamatis (77. Feldverweis), Papaionnou - Okonski, Savvidis, Saverski - Christodoulou (89. Batalis), Patikas (80. Peppes)
Trainer: Bajevic

27.09.1989

AEK Athen - Dynamo Dresden **5:3 (3:1)**

Zuschauer: 35 000 im Philadelphia-Stadion
Schiri: Soriano Aladren, Gonzales, Ibaes (alle Spanien)
Torfolge: 0:1 Gütschow (9.), 1:1 Manolas (27.), 2:1 Okonski (33.Foulelfmeter), 3:1 Savvidis (37.), 4:1 Savvidis (61.), 4:2 Lieberam (64.), 5:2 Saverski (81.), 5:3 Minge (85.)

Ikonomopoulos - Peppes, Manolas, Koutoulas, Hatzis - Papaionnou, Saverski, Okonski, Savvidis - Patikas (88. Karagiopoulos), Batista (63. Christodoulou)

Teuber - Lieberam - Döschner (80. Minge), Maucksch, Wagenhaus, Schößler - Pilz, Sammer, Stübner - Gütschow (75. Milde), Kirsten

Saison 1990/91

24.09.1990

Union Luxemburg - Dynamo Dresden **1:3 (1:0)**

Zuschauer: 2 000
Schiri: Bakker (Niederlande)
Torfolge: 1:0 Morocutti (44.), 1:1 Gütschow (47.), 1:2 Birsens (78. Eigentor), 1:3 Ratke (90.)

van Rijswick - Schonkert - Ganser, Birsens - Wolf, Joacquim, Groff, Feiereisen, Mogenot - Morocutti, Borbicou

Teuber - Kern - Schößler, Wagenhaus - Büttner, Scholz, Lieberam, Stübner - Allievi (62. Ratke), Jähnig, Gütschow (80. Minge)

07.10.1990

Dynamo Dresden - Union Luxemburg **3:0 (3:0)**

Zuschauer: 8 500 im Dynamo-Stadion
Schiri: Ignatowicz (Polen)
Torfolge: 1:0 Jähnig (18.), 2:0 Gütschow (34.), 3:0 Jähnig (45.)

Teuber - Lieberam - Kern, Wagenhaus - Stübner, Scholz, Lux, Minge, Büttner (59. Schößler) - Jähnig (52. Allievi), Gütschow

van Rijswick - Birsens - Ganser (74. Joacquin), Schonkert, Wolf - Groff (85. Chaussy), Jeitz, Borbiconi, Feiereisen - Mogenot, Morocutti

29.10.1990

Dynamo Dresden - Malmö FF **1:1 (1:1)**

Zuschauer: 6 871 im Dynamo-Stadion
Schiri: McKnight (Nordirland)
Torfolge: 0:1 Engqvist (18.), 1:1 Gütschow (45.)

Teuber - Lieberam - Wagenhaus, Kern (64. Ratke), Schößler - Scholz, Minge (64. Allievi), Stübner, Büttner - Jähnig, Gütschow

Fedel - Agren, Nylen, Vonderburg, Persson - Engqvist, Patrick Andersson, Lundgren, Andersson - Lindman (72. Sundström), Larsson

12.11.1990

Malmö FF - Dynamo Dresden **1:1 (1:1, 0:1) n.V.**

Zuschauer: 8 112 im Malmö-Stadion
Schiri: Waddle (Schottland)
Torfolge: 0:1 Gürschow (19.Foulelfmeter), 1:1 Persson (72.Foulelfmeter)
Elfmeter: Teuber hält gegen Persson; 1:2 Lieberam, 2:2 Skammelsrud; 2:3 Schößler; 3:3 Ogren; 3:4 Wagenhaus; 4:4 Nyllen; 4:5 Kern; 5:5 Engqvist; 5:6 Gütschow;

Fedel - Ogren - Nyllen, Vonderburg - Persson, Engqvist, Patrick Andersson, Sundström (106. Skammelsrud), Andersson (67. Dahlin) - Lindman, Larsson

Teuber - Lieberam - Wagenhaus, Büttner - Schößler, Scholz (119. Kern), Minge, Hauptmann, Ratke - Allievi (72. Jähnig), Gütschow

20.03.1991

Roter Stern Belgrad - Dynamo Dresden **3:0 (2:0)**

Zuschauer: 90 000
Schiri: Spirin (UdSSR)
Torfolge: 1:0 Prosinecki (21.), 2:0 Binic (43.), 3:0 Savicevic (56.)

Stojanovic - Belodedic - Sabanadzovic, Marovic - Radinovic, Savicevic, Prosinecki, Jugovic, Mihailovic - Pancev (88. Stosic), Binic

Köhler - Lieberam - Trautmann, Kern (49.Wagenhaus) - Schößler, Hauptmann, Stübner (76. Allievi), Ratke, Büttner - Rösler, Gütschow

25.03.1991

Dynamo Dresden - Roter Stern Belgrad **1:2 (1:0)**

Abbruch in der 78.Minute
Zuschauer: 10 500 im Dynamo-Stadion
Schiri: Aladren (Spanien)
Torfolge: 1:0 Gütschow (2.Handelfmeter), 1:1 Savicevic (53.), 1:2 Pancev (69.)

Köhler - Lieberam - Schößler, Trautmann, Büttner, Hauptmann, Pilz, Stübner, Scholz, Rösler (57. Minge), Gütschow (57. Allievi)

Stojanovic - Belodedic, Radinovic (72. Marovic), Mihailovic (75. Stosic), Sabanadzovic, Najdoski, Prosinecki, Jugovic, Savicevic, Pancev, Binic

Saison 1991/92

23.09.1991

FC Barcelona - FC Hansa Rostock **3:0 (1:0)**

Zuschauer: 65 000 im Nou Camp
Schiri: Constantin (Belgien)
Torfolge: 1:0, 2:0 Laudrup (25., 46.), 3:0 Goycoechea (76.)

Zubizaretta - Koeman - Juan Carlos, Ferrer - Eusebio (46. Beguiristain), Nadal, Witschge, Guardiola - Goycoechea, Laudrup, Stoitschkov (68. Cristobal)

Hoffmann - Straka - März, Alms - Böger, Spies (63. Dowe), Machala, Schlünz, Persigehl - Sedlacek (81. Krämer), Weichert

07.10.1991

FC Hansa Rostock - FC Barcelona **1:0 (0:0)**

Zuschauer: 8 500 im Ostseestadion
Schiri: Pairetto (Italien)
Tor: 1:0 Spies (64.)

Hoffmann - Straka - Böger, Wahl (65. Krämer) - Machala, Spies, Alms, Schlünz (46. Persigehl) - Weichert, Bodden, Sedlacek

Zubizaretta - Koeman - Goycoechea, Serner - Ferrer, Eusebio, Laudrup, Beguiristain, Witschge - Salinas (84. Nadal), Stoitschkov (71. Alexanco)

Die DDR-Mannschaften im Europapokal der Pokalsieger

Als 1961/62 erstmals der Wettbewerb des Europapokals der Pokalsieger ausgetragen wird, ist auch der SC Motor Jena mit von der Partie. Er kann auf Anhieb bis in das Halbfinale vordringen. Dabei hatte es der DDR-Vertreter keinesfalls leicht. Für die Spiele bei Swansea Town, Alliance Düdelingen, Leixoes Porto und Atletico Madrid erhält die Mannschaft nach einem NATO-Beschluß keine Einreise in das westliche Ausland. So müssen die Begegnungen entweder in einem neutralen Land (Österreich/Schweden) oder einem neutralen Stadion in der DDR ausgetragen werden.

Das bei Swansea City auszutragende Spiel findet im österreichischen Linz statt. An einem Montagabend stehen sich die Akteure unter Flutlicht auf dem ASK-Platz gegenüber und trennen sich leistungsgerecht 2:2.

Doch wichtiger als das Ergebnis erscheint mir das Urteil der englischen Journalisten und der österreichischen Presse über die ungewöhnliche Begegnung in Linz. James Hill schreibt im *Daily Express*:

> *Die gesamte Sportöffentlichkeit in Großbritanien begreift das Einreiseverbot für Jena nicht und erachtet diese Diplomaten-Tricks als blödsinnig.*

Manager Morris bestätigt die Ansicht:

> *Wir hatten uns auf den Besuch Jenas bei uns gefreut. Es wirkte wie ein Stockschlag auf uns, als das Verbot kam. Es sind nicht nur finanzielle Dinge, die uns so empören. Die UEFA hat uns ja einen Ausgleich zugesagt. Aber wir werden doch international beschämt wie noch nie in der Sportgeschichte. Dabei begreift und will das keiner begreifen bei uns. Ein Glück nur, daß wir auf einen so anständigen, so fairen Gegner trafen wie Jena, der sich trotz vieler Schwierigkeiten sofort bereit erklärte, selbst in Dublin, Basel oder Linz zu spielen. Dafür müssen wir ihm dankbar sein.*

Österreichs Presse schwärmt vom Spiel der Jenaer. Das *Linzer Volksblatt* schreibt:

> *Jena gefiel durch sein flaches, wunderbar abgezirkeltes Kombinationsspiel, dem die Engländer nicht Gleichwertiges entgegenzusetzen hatten.*

Die *Oberösterreichischen Nachrichten* berichten:

> *Alle Vorzüge eines raschen Ballspiels wurden offenbar. In der Schnelligkeit, im raumgreifenden Flügelspiel hatten beide Mannschaften, vor allem aber Motor Jena, großartige Höhepunkte. Die Zuschauer sparten nicht mit Applaus, sie kamen voll auf ihre Rechnung.*

Und schließlich Rundfunkreporter Ing. Nußbaumer:

> *Ein tolles Spiel, wunderbar Ihre Mannschaft. Und alles ohne Härte, ohne betont körperlichen Einsatz. Nur Tempo, nur Technik - das erlebte ich bisher von noch keiner deutschen Mannschaft.*

So wurde die ungewollte Spielverlegung zu einer Werbung für den DDR-Fußball.

Im Rückspiel haben die Waliser gegen die Thüringer nie die Spur einer Chance, obwohl sie 1:0 in Führung gingen und Jena den 5:1-Erfolg erst in der 2.Halbzeit sicherstellte. Sechs Tore in einem Europapokalspiel - und was für Tore! Die Schützen schildern ihre Treffer selbst.

0:1 Reynolds (8.): "Unser Halblinker nutzte die zu schwache Abwehr der Nr.3, servierte mir den Ball. Direkt schoß ich, riß schon die Arme hoch, da sah ich, daß Fritzsche nicht parieren konnte."

1:1 Müller (15.): "Ich sah, daß der Waldi (Egelmeyer) zögerte. Da lief ich einige Schritte zurück, erhielt den Ball. Der Weg zum Tor war versperrt. Ich drehte mich, zog dann den Ball ins Netz."

2:1 Müller (26.): "Ich weiß, daß der Roland (Ducke) mitunter die Ecken nach hinten schlägt. So postierte ich mich vor dem Strafraum, während sich die Deckung auf die vornstehenden Stürmer konzentrierte. Genau kam der Ball. Ich schaute, hatte nicht viel Zeit, schoß. Im Dreieck schlug es ein."

3:1 Lange (61.): "Großartig spielte der Roland dem Peter den Ball in den Lauf. Als ich sah, daß Peter Nurse stehen ließ, lief ich zur Mitte. Peter sah mich frei und günstig stehen, spielte ab. Ich hatte es leicht zu vollenden."

4:1 Peter Ducke (75.): "Roland spielte Franz (Röhrer) an. Ich lief, erhielt die Kugel. Der linke Läufer griff mich an, ich konnte vorbeiziehen. Dwyer stürzte mir entgegen. Erst wollte ich ihn noch umspielen, dann schob ich aber das Leder an ihm vorbei."

5:1 Roland Ducke (80.): "Unser Angriff schien schon festgefahren. Ich lief in die Mitte. Helmut Müller sah das. Sein Zuspiel erreichte mich. Die Entfernung war ziemlich groß. Ich schoß dennoch ab, sprang gleich in die Luft, weil ich sah, daß die Kugel genau unter die Latte paßte."

Der erste Schritt war getan, Jena war eine Runde weiter. Auch nach dem Spiel in Jena gab es anerkennende Worte. UEFA-Beobachter Sandor Barcs aus Ungarn gab zu verstehen:

> *Es wäre eine Schande, hätte man diese ausgezeichnete Jenaer Mannschaft aus dem Wettbewerb gestrichen, wie es ein Veto englischer Stellen forderte. Doch die UEFA war sich ihrer Verantwortung bewußt. Nun haben die Männer des SC Motor eine große Chance.*

Jenas nächster Gegner, CS Alliance Düdelingen, geriet im Jenaer Ernst-Abbe-Sportfeld total unter der Räder. Natürlich ist Düdelingen keine Mannschaft von internationalem Rang, zudem behagte den Luxemburgern der Schneeboden überhaupt nicht. Der SC Motor legte zeitweise ein Angriffsspiel hin, das schlechthin modern war und bereits in Salzburg begeisterte. Dieses Spiel muß seinesgleichen im DDR-Fußball suchen. Einer spielte für den anderen. Keiner hielt an seiner Position fest, jeder tat das, was der Mannschaft am meisten diente. Peter Ducke trumpfte groß auf, kurz um, in der Jenaer Elf stimmte alles.

Im Rückspiel, ausgetragen im Erfurter Georgi-Dimitroff-Stadion, war vom Glanz des 7:0 nichts mehr verblieben. Jena zeigte eine deprimierende Leistung. Mit dem klaren Vorsprung in der Hinterhand fehlte es an der erforderlichen Konzentration. Mangelnde Konsequenz und Willensstärke führten zu einer labilen, nachlässigen Haltung, die Düdelingen zu einer 2:0-Führung verhalf. Danach drängten die Jenaer darauf, die nicht mehr zumutbare Partie wenigstens nicht zu verlieren. Innerhalb von drei Minuten gelingen Kirsch und Peter Ducke die Tore zum 2:2-Endstand. Es war Jenas schwächste Partie im laufenden Wettbewerb.

Nun trifft der DDR-Vertreter auf Leixoes Porto. Diese Mannschaft weist ein anderes Niveau als Swansea und Düdelingen auf. Wie ernst Portos Trainer Munes das Spiel nahm, soll folgende Episode zeigen: Vor der ersten Begegnung spielt er die portugiesische Nationalhymne auf einer Schallplatte ab und erklärt seinen Spielern:

> *Hört zu! Die meisten von euch sind verlobt, verheiratet oder haben feste Freundinnen. Alle diese Frauen und Bräute schauen in diesen Stunden auf euch. Noch mehr: Ganz Porto setzt sein Vertrauen in euch. Deshalb: Enttäuscht das Vertrauen nicht und denkt während der kommenden neunzig Minuten daran, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln um ein gutes Ergebnis zu kämpfen.*

Zu einem psychologisch wichtigen Zeitpunkt fällt das 1:0 für Porto. Unmittelbar vor dem Pausenpfiff gelingt Oliveira die Führung der Portugiesen. Schossen die Thüringer vor der Pause fünfmal auf das gegnerische Tor, wurden in der zweiten Hälfte 18 Schüsse und Kopfbälle registriert. Daß dabei nur einer zum Erfolg führt, zeigt die Mängel des Jenaer Angriffsspiels. Erst

60 Sekunden vor dem Abpfiff kann Marx ausgleichen. Trainer Buschners Kommentar fällt kurz aus:

Ich möchte meiner Mannschaft ein Gesamtlob aussprechen. Es war eine kämpferische und dramatische Partie.

Im Rückspiel, welches in Gera ausgetragen wird, drängt Jena auf eine frühzeitige Entscheidung. Nach acht Minuten das erlösende 1:0. Marx holt mit dem linken Fuß einen Abschlag Roldaos aus der Luft, legt den Ball auf das andere Bein und schlägt ihn in die halbrechte Position, Kirsch eilt hinzu, Roldao verpaßt die Kugel und der Jenaer schiebt kaltblütig ins leere Tor. Doch der Treffer bringt keine Ruhe ins Spiel. Viele Unsicherheiten schleichen sich ein. Zweimal rettet Torwart Fritzsche gegen den allein vor ihm stehenden Oliveira. Doch in der 55.Minute ist er machtlos. Steilpaß auf Osvaldo. Fritzsche stürzt aus dem Tor, doch der Halbrechte kann mühelos vollenden. Das Spiel steht auf der Kippe. Nun geht ein Ruck durch die Mannschaft. Helmut Müller reißt das Spiel an sich. Zwei Minuten nach dem Ausgleich schickt er Kirsch auf die Reise. Der Mittelstürmer steuert allein das Tor an, verschießt aber überhastet. Doch der Ball kommt zu Helmut Müller, der flach und scharf abschießt. Roldao hält, muß aber den Ball prallen lassen. Dieter Lange ist zur Stelle und schießt zum 2:1 ein. Nun drängt Jena noch mehr, läßt sich das Gesetz des Handelns nicht mehr aus der Hand nehmen. Erneut muß Roldao einen Ball prallen lassen, Franz Röhrer ist zur Stelle und zirkelt den Ball ins Netz. Das war Jenas Sieg.

Portos Trainer Munes findet anerkennende Worte:

Der SC Motor Jena hat diesen Sieg verdient. Ich glaube aber, wir haben in Jena und Gera angedeutet, daß wir guten Fußball spielen können. Ist uns das gelungen, dann haben wir einen Teil unserer Mission erfüllt.

Jena steht im Halbfinale, aber der Kontrahent heißt Atletico Madrid. 26 000 füllen das Jenaer Stadion und sehen eine gute Motor-Elf. Atleticos Abwehr und besonders Torwart Madinabeytia haben Schwerstarbeit zu verrichten. Nach 36 Minuten kracht ein Schuß Müllers an den Pfosten. Doch die Spanier demonstrieren wirkungsvollen Fußball. Bei Mendoza laufen alle Fäden zusammen. Die 63.Minute bringt Jenas Niederlage. Linksaußen Collar hat keine Mühe, einen raffiniert angeschnittenen Ball Mendozas über die Linie zu schieben.

Das Rückspiel findet in Malmö statt. Der Ausflug nach Schweden endet für die Thüringer mit einer Lektion. Atletico bestraft konsequent Jenas Abwehrschwächen. Als Jenas Spiel nach zehn Minuten zu laufen begann, schlagen die Spanier unerbittlich zu. Die *Fußballwoche* schrieb:

Ergebnis und Verlauf des Spieles bewiesen, daß unsere Spitzenmannschaften nur an einem Tag, da alle Spieler über sich hinauswachsen, gegen eine Weltklassemannschaft bestehen können. In Jena, unter gewohnten Bedingungen, mit Unterstützung des eigenen Anhangs, gelang das, in Malmö nicht. Das ist keine Frage des Einsatzwillens, des Elans unserer Spieler. Alle Jenaer kämpften mit einem oft bewunderungswertem Einsatz gegen einen in der Spielklasse überlegenen Rivalen. Atletico ist eine Elite-Elf. In Jena spielte diese Mannschaft gut. In Malmö aber berauschend

Jena beginnt nervös, fängt sich aber und geht zu beherzten Angriffen über. Atletico kontert und profitiert von den Schnitzern in der Thüringer Abwehr. Mendoza (14.) und Jones (17.) sorgen frühzeitig für klare Verhältnisse.

Madrid spielt nun berauschend, doch Jena hält dagegen. Lange wird von Peter Ducke freigespielt, steht allein vor Madinabeytia, doch ihm versagen die Nerven. Auch der aufgerückte Egelmeyer kann nach einem Musterpaß Roland Duckes acht Meter vor Atleticos Tor unbedrängt nicht verwandeln. Die fehlende Routine, die man nur in ständigen Vergleichen mit Mannschaften solcher Klasse erwerben kann, ließ Jena nicht zu Torerfolgen kommen. Die junge DDR-Mannschaft hat sich trotz des 0:4 tapfer geschlagen. Ihr gelang mit dem Eindringen ins Halbfinale

eines von 24 europäischen Spitzenmannschaften umworbenen Wettbewerbs der bisher größte Erfolg unserer Klubs.

1962/63 beteiligt sich der SC Chemie Halle am Wettbewerb des Europapokals der Pokalsieger und scheidet bereits nach der ersten Runde aus. Nach einer schwachen Tagesform geht die erste Begegnung gegen OFK Belgrad in der jugoslawischen Hauptstadt mit 0:2 verloren. Die Schwere der Aufgabe bestand darin, den gefährlichen Angriff der Belgrader unter Kontrolle zu bringen, zum anderen das Sicherheitsspiel nicht zu sehr zu betonen.

Die Hallenser erleben bereits bei ihrer Ankunft in Belgrad die erste Überraschung. Beim Abflug in Berlin herrschte rauhes Herbstwetter, in Belgrad dagegen stieg die Quecksilbersäule auf 36 Grad. Diese Umstellung ist nicht leicht zu verkraften. Die Belgrader sind diese Temperaturen gewöhnt und rennen vom Anpfiff an gegen das Hallenser Tor. Besonders die Nationalspieler Skoblar und Samardzic sind überall zu finden. Doch Chemie löst die Aufgabe gut. Die Abwehr läßt den gefürchteten OFK-Angriff kaum zu gewohntem Spielrhythmus finden. Urbanczyk läßt Skoblar keinen Spielraum. Trotzdem kommen die Jugoslawen durch Milosev (27.) und Antic (55.) zu zwei Toren, die durch grobe Schnitzer des Hallenser Torwarts Wilk begünstigt werden.

Nach dem Rückspiel in Halle macht sich ein Spieler bittere Vorwürfe - der aus Bitterfeld gekommene Torwart Bott. Der erst 18jährige ist von Beginn an aufgeregt und wird seiner Nerven nie Herr.

Bei den OFK-Spielern herrscht vor dem Spiel Optimismus. Stürmer Antic gibt zu verstehen:

Ich denke, daß wir diesen Vorsprung halten können. Chemie ist zwar ein guter, jedoch noch recht naiver Partner. Das vor allem kommt uns zugute.

Nach dem Spiel sprudelt er voller Freude:

Ich kann es selbst nicht glauben, daß dies für uns noch einmal gutging.

Das zeigt, daß sich Halle erheblich steigern konnte. Von Anfang an sieht sich Belgrad in die Abwehr gedrängt. Acht, neun Spieler bilden zeitweilig ein undurchdringliches Bollwerk. Halles Angriffe sind aber nicht zwingend genug, obwohl die Stürmer über sich hinauswachsen. Doch in der 5.Minute ist Antic mit einem Kopfballtor erfolgreich, wobei der junge Bott nicht gut aussah. Busch kann zwar nach einer Viertelstunde ausgleichen, doch ein weiterer Fehler des völlig entnervten Bott wirft die Hallenser erneut zurück. Bittere Enttäuschung bei den Saalestädtern nach dem Schlußpfiff des Unparteiischen Fencl aus der CSSR nach dem 3:3-Endstand. Dem furiosen Angriffsspiel blieb nicht nur durch verhängnisvolle Fehler des veranlagten Torwarts der entscheidende Erfolg versagt, fünfmal verhinderten Latte und Pfosten weitere Treffer für dei Hallenser. Zudem vergaben G.Hoffmann (11.), Busch (14., 44., 58.), Meißner (24.) und Topf (77.) zwingende Chancen. Diese Belgrader Mannschaft war zu schlagen, ganz eindeutig zu distanzieren.

Der Reifeprozeß steht dem SC Chemie noch bevor. Er wird mit Erfolgen und Enttäuschungen verbunden sein. Unter diesem Gesichtspunkt ist das Abschneiden im diesjährigen europäischen Pokalwettbewerb zu werten.

Mit Motor Zwickau stellt sich 1963/64 eine kampfstarke Mannschaft vor. Die Westsachsen greifen erst im Achtelfinale in das Geschehen ein und treffen auf MTK Budapest. Zwickau muß im ersten Spiel die verletzten Rainer Franz, Witzger und Dimanski ersetzen. Die Westsachsen kämpfen vor 12 000 Zuschauern mit dem Mute der Verzweiflung. Bei mieserablem Wetter und Schlammboden bringen die Ungarn keinen Fuß auf den Boden. Ja, sie müssen sich förmlich einigeln, um Schlimmes zu verhindern. Gruner war der manchmal fast überforderte Dreh- und Angelpunkt. Er riß mit seinem Kämpferherzen seine Nebenleute mit. Am schwersten hatten es die Stürmer, die sich fast ständig gegen eine sich verzweifelt wehrende Übermacht durchsetzen

Henschel (Zwickau) lauert auf eine Abstauberchance
Motor Zwickau - MTK Budapest 1:0

mußten. Wenn sie Lücken in dem Bollwerk fanden, stand dem Gegner das Glück zur Seite. Henschels Direktschuß schon in der 6.Minute bleibt in den Beinen hängen. Gruners Bombenschuß aus 30 Metern kracht an die Latte, ohne daß Kovalik auch nur einen Finger gerührt hatte. Jura rutscht in aussichtsreicher Situation aus und verpaßt die Maßvorlage seines Halbrechten, und Henschels Schuß kurz vor der Pause wurde von Kovalik nur mit Mühe gehalten.

Nach der Pause kein anderes Bild. Zwickau stürmt weiter, die ungarischen Angriffsversuche werden im Keim erstickt. Zwickau hat die Kraft, die den Ungarn mehr und mehr verlorengeht. Doch die Ausbeute ist zu gering. Jakobs Tor in der 51.Minute bedeutet zwar den Sieg, war aber dem Spielverlauf nach viel zu wenig. Henschel traf im Hechtspung nicht voll mit dem Kopf und bei seinem Scharfschuß riß es Kovalik fast die Hände weg. Den Ungarn fehlte ihr National-Rechtsaußen Sandor, doch noch mehr fehlte Zwickau Günter Witzger. Es ist im Angriff derjenige, der die Übersicht behält und die Gelegenheiten kaltblütig nutzt.

So fährt Motor mit einem hauchdünnen Vorspung nach Budapest. Im MTK-Stadion schafft es Motor Zwickau nicht. In den pausenlosen Angriffswellen der Budapester ging eine Elf unter, die keiner Phase der 90 Minuten auch nur die Spur eines Angriffswillens fand. Dabei orientierte Trainer Dittes seine Spieler keinesfalls auf sture Defensive. Im Mittelfeld sollen Jura, Gruner und Baumann die Sturmspitzen unterstützen. Doch, auch sie werden durch den Druck der Ungarn gezwungen, Abwehraufgaben zu übernehmen. Kovacs III und Bödör treiben ihre Mitspieler

immer wieder nach vorn, erzielen selbst die zum Weiterkommen erforderlichen Tore. DFV-Vizepräsident Günter Schneider vertrat nach dem Spiel die Ansicht:

Es war kein Spiel, eher ein verbissener, harter Pokalfight.

Auch im folgenden Wettbewerb kommt der Pokalsieger der DDR nicht über die erste Runde hinaus. Gegner des SC Aufbau Magdeburg ist der türkische Vertreter Galatasaray Istanbul. Die Türken haben die weitaus größere Summe an internationaler Erfahrung gegenüber den Elbestädtern in die Waagschale zu werfen. Bis auf Verteidiger Dogan spielten alle Akteure bereits in der Nationalmannschaft. Dabei fehlten in Magdeburg sogar noch Nationaltorwart Turgay und Läufer Kadri, Candemir und Erol.

Magdeburg kann nur Erfolgsfußball spielen, wenn die spielstärksten Kräfte voll zur Wirkung kommen. Das gelingt gegen Istanbul nicht. Durch die konsequente Abwehr der Türken können sich vorn Hirschmann, Walter und Stöcker kaum durchsetzen.

Und doch geht Magdeburg in Führung. In der 13.Minute kann Torwart Bülent einen scharfgetretenen 25-Meter-Freistoß von Kubisch nicht festhalten. Blitzschnell stürzt der Halblinke Heuer heran und stößt den Ball vor Naci und Dogan über die Linie.

Aber die Türken stecken den Schock weg. Da den Elbestädtern keine weiteren Tore gelingen, werden sie mutiger und kommen in der 52.Minute zum Ausgleich. Kurz vor dem Strafraum paßt Talat das Leder zum einen Moment freistehenden Turan. Nach kurzer Drehung knallt der Halblinke den Ball scharf und unhaltbar ins lange Eck. Danach ist Galatasaray nur noch auf das Absichern des wertvollen Unentschiedens bedacht. Trainer Coskun Özari ist überzeugt:

In Istanbul werden wir unserer Favoritenstellung sicher gerecht." Auch bei Magedburgs Trainer Ernst Kümmel keine Enttäuschung: "Die Mannschaft hat gegeben, was in ihren Kräften steht.

Im Mithat-Pasa-Stadion erwarten 30 000 leidenschaftliche Türken den Einzug in die nächste Runde. Bereits in der 1.Minute muß Blochwitz einen Scharfschuß von Metin parieren. Die Magdeburger Abwehr ist durcheinander und die türkische Offensive hält an. Turan schießt aus 16 Metern an die Latte (16.), Talat schießt plaziert, Blochwitz klärt zur Ecke (18.). In der 25.Minute klärt Blochwitz gegen einen frei durchgelaufenen Türken, Sekunden später köpft Metin vom Elfmeterpunkt ins Dreiangel, aber reaktionsschnell rettet erneut Blochwitz. Eine Minute später trifft Metin aus spitzem Winkel den Pfosten. Der Ball springt Ugur vor die Füße, der aus der Luft schießt und den Ball unter die Latte knallt. Doch danach kommt Ruhe in das Magdeburger Spiel, und auch der Pokalsieger der DDR hat Chancen. In der 32.Minute verfehlt Klingbiel knapp das Tor, ein Freistoß von Hirschmann aus 16 Metern trifft die Unterkante der Latte, Bülent fabriziert fast ein Eigentor. Erst im Nachfassen erwischt er das Leder.

In der 65.Minute Elfmeter für Galatasaray. Retschlag hat mit Sliding Tackling geklärt, die Türken wollen eine Ecke schießen, doch Schiedsrichter Stankovic aus Jugoslawien zeigt auf den Elfmeterpunkt. Metin läuft an und trifft nur den Pfosten. Dann schreiben wir die 74.Minute. Bülent wehrt einen Magdeburger Scharfschuß ab, im Nachsetzen versenkt Heuer den Ball im Istanbuler Tor. Auch das zweite Spiel endet 1:1.

Trainer Ernst Kümmel zog folgende Bilanz:

Drei Faktoren kennzeichneten die Begegnung:
1. Wir waren uns bewußt, welch heißes Pflaster Istanbul ist, daß dort namhafte Mannschaften Federn lassen mußten. 2. Flutlicht und steinharter Boden verlangten besondere Einstellung. 3. Feurige Zuschauer in hektischer Atmosphäre waren einzukalkulieren.

Ich darf aus voller Überzeugung sagen, daß alle meine Spieler - ohne Ausnahme - sich großartig geschlagen haben. Wir schafften, was wohl keiner in der ganzen Republik für möglich gehalten hatte.

Doch es ist nur ein Teilerfolg. Das dritte Spiel wird ebenso schwer. Aber ich habe den Beweis erhalten, daß sich das Kollektiv so gefestigt hat, daß man sagen kann, es sind gute Freunde. In jedem Spiel kommen Fehler vor, so auch in Istanbul, aber wenn der Kamerad neben mir meinen Fehler ausbügelt, seine letzte Kraft einsetzt, dann ist das ein echtes Kollektiv. So war es in Istanbul, und nur so können Erfolge errungen werden.

Am 7.Oktober 1964 fällt in Wien die Entscheidung, wer in die nächste Runde einziehen wird. Erneut schaffen es die Profis aus der Türkei nicht, den Außenseiter in die Knie zu zwingen. Dabei mußte der DDR-Vertreter auf Spielmacher Behne, der seine Laufbahn beendet hatte, den verletzten Dieter Busch und den mit der Olympiaauswahl in Tokio weilenden Hermann Stöcker verzichten.

Die Türken dagegen setzten Torwart Turgay und Verteidiger Candemir ein, die aus der Nationalmannschaft nicht hinwegzudenken sind. Trainer Kümmel ersetzt Busch durch einen Spieler, der kaum dem Juniorenalter entwachsen ist: Manfred Zapf. Er legte sich ins Zeug, daß die Experten staunten. Er hatte keine Angst vor großen Namen und ließ sich auch eine Schulterverletzung nicht anmerken.

Magdeburg versteckt sich nicht in der Defensive. In der 62. Minute folgt eine wohldurchdachte Aktion. Wiedemann hat Candemir überlaufen, bricht bis zur Grundlinie durch. In der Mitte sieht er Klingbiel starten und serviert ihm einen Musterpaß. Gegen den straffen Schuß ist selbst ein Turgay machtlos. Nun blasen die Türken zum Generalangriff, treffen aber auf eine gutgestaffelte Magdeburger Abwehr. Und die Ostdeutschen haben die Chance, das Spiel zu entscheiden. Walter steht frei vor Turgay, will ihn noch umspielen, doch der Routinier hat die Aktion vorausgesehen.

Aus einer unübersichtlichen Situation fällt in der 81. Minute der Ausgleich. Kaum jemand konnte die Flugbahn des Balles verfolgen. Bei diesem Ergebnis bleibt es auch nach 120 Minuten. Nach 300 Spielminuten steht es 3:3. So muß das Los entscheiden. Schiedsrichter Haberfellner nimmt eine Zehn-Schilling-Münze in die Hand, wirft sie in die Luft. Es entscheidet die Zahl, die der Referre für die Spieler vom Bosporus bestimmt hatte. Galatasarays Spieler springen in die Luft, küssen die österreichische Münze. Sie waren heilfroh, gegen die namenlose Elf des SC Aufbau Magdeburg noch einmal glimpflich davongekommen zu sein.

1965/66 betritt erneut der 1. FC Magdeburg die internationale Bühne und scheitert im Viertelfinale an West Ham United London. Auftaktgegner ist Spora Luxemburg. Im Heimspiel gelingt nur ein mühsamer 1:0-Sieg. Mit unkonzentriertem Flügelspiel und Unaufmerksamkeit in der Angriffsvorbereitung war keine Torgefährlichkeit zu erzielen. Allein Stöcker und Walter liefen zwölfmal in die Abseitsfalle der Luxembuger.

Dabei fing Magdeburg so gut an. Heuer (5.) und Walter (4. und 6.) haben schon in der Anfangsphase drei Großchancen. Ohne Hirschmann kommt aber keine Linie ins Spiel, so daß die 17 000 im Grube-Stadion aufatmen, als es beim 1:0 durch Seguins Kopfballtor aus der 24. Minute bleibt.

Im Rückspiel beginnt Magdeburg furios. In der 2. Minute zischt ein Schuß Eckhardts flach am Pfosten vorbei. In der 3. Minute umspielt Eckhardt nach einem Alleingang vier Deckungsspieler und trifft den Pfosten. Den zurückspringenden Ball nimmt Seguin auf, doch auch sein Schuß landet am Pfosten. In der 5. Minute das 1:0. Nach wunderbarem Zusammenspiel von Kubisch und Seguin übernimmt Kubisch Seguins Diagonalpaß auf der Rechtsaußenposition, startet schnell in Richtung Tor und erzielt mit unhaltbarem Schuß halbhoch ins lange Eck die Führung.

Danach sind plötzlich die Luxemburger da. Torhüter Blochwitz muß sich gegen die Stürmer und die Flutlichtverhältnisse behaupten. Auch nach dem Wechsel drückt der Gastgeber, doch Seguins

Tor in der 80. Minute läßt sie resignieren. Die Magdeburger halten nun den Ball in den eigenen Reihen, riskieren Alleingänge und zeichnen sich mit weiteren Torschüssen aus.

Im Achtelfinale treffen die Elbestädter auf einen unbekannten Gegner, den FC Sion aus der Schweiz. Mitte November treten die Schweizer bei Minus sieben Grad in Magdeburg an, zu einer Zeit, in der sich der DDR-Vertreter in einer Krise befindet. Magadeburg schoß in den letzten neun Punktspielen fünf Tore, gegen die Eidgenossen werden es gleich acht.

Sions jugosławischer Torwart Vidinic muß nach dem Spiel eingestehen:

So viele Tore mußte ich während meiner Laufbahn in keinem Spiel hinnehmen.

Und Kapitän Rösch:

So gingen wir noch nie ein. Es zeigt sich deutlich, daß in der DDR der schnellere, beweglichere, tempogeladene Fußball gespielt wird.

Der 1. FC Magdeburg besann sich rechtzeitig auf sein Können. Hermann Stöcker stöhnte vor dem Spiel:

Wir müssen doch endlich den Bock umstoßen.

Zur Halbzeit sieht es noch nicht nach einem Schützenfest aus. Eckhardt (8., 25.) hatte den Gastgeber in Führung gebracht, doch Eschmann (35.) bringt die Eidgenossen auf 1:2 heran. Erst in der 44. Minute kann Stöcker den beruhigenden 3:1-Vorsprung herstellen. Nach dem Wechsel bricht es wie ein Orkan über den 1. FC Sion herein. Selbst als Magdeburg merkte, daß man dem Gegner klar überlegen ist, gab es kein Nachlassen, kein Anzeichen der Überheblichkeit. In regelmäßiger Folge fallen weitere Tore, und mit dem 1:8 waren die Schweizer noch gut bedient.

Von einer anderen Seite zeigt sich Sion beim Rückspiel im Rhone-Tal. Durch tagelangen Regen ist der Boden geradzu sumpfig, doch die Schweizer bestürmen von Beginn an das Magdeburger Gehäuse. Doch der Sekundenzeiger hat kaum eine Umdrehung gemacht, da führt Magdeburg 1:0. Wiedemann ist mit einem Abstauber erfolgreich. Das gleiche wiederholt sich in der 35. Minute. Danach verkrampft die Mannschaft. Überhast, Nervosität, sogar Hektik prägt die Aktionen. Der SCM kann sich weder den Bodenverhältnissen, noch der gegnerischen Taktik anpassen. So sieht er sich einem ständigen Belagerungszustand ausgesetzt, der einen glanzvoll aufgelegten Blochwitz erforderte, um das Schlimmste, ja ein Dekabel zu vehüten.

Nur Blochwitz, der hielt, was kaum noch zu halten war, kann Magdeburg das 2:2 verdanken. So schreibt auch *Sport*, Zürich:

Nachdem er bereits in der ersten Hälfte bravourös vor Stockbauer, und bei Scharfschüssen von Quentin und Desbiolles interveniert hatte, wurde er nach dem Wechsel zum herausragenden Mann auf dem Platz; zwei-, dreimal hielt oder wehrte er unwahrscheinliche Schüsse aus jeder Distanz ab - stets stand er so, daß er noch eine Abwehrchance hatte. Glänzend, dieses Stellungsspiel.

Im Viertelfinale heißt der Kontrahent West Ham United London. Vor 35 000 Zuschauern wird zuerst im Upton-Park gespielt. Nach den ersten Minuten des Abtastens verliert Magdeburg den Respekt vor den englischen Profis. Busch, Kubisch und Blochwitz fügen die Abwehr zu einem festen Block zusammen, der den Engländern keinen Zentimeter Spielraum läßt.

Pech für die Deutschen in der 46. Minute. Peters fängt einen Magdeburger Angriff ab und bedient Brabrock mit einem millimetergenauen Paß. Fast von der Grundlinie zieht der Rechtsaußen den Ball nach innen, den Fronzeck und Zapf verpassen. Byrne ist zur Stelle und drückt ihn aus vier Metern ins Netz. Magdeburg hätte durchaus ausgleichen können. In der 52. Minute dribbelt Zapf über das gesamte Feld, in der 60. Minute verpaßt Seguin nach einem Flankenball von Geschke völlig freistehend das Leder, und auch Linksaußen Stöcker vergibt nach 75 Minuten in aussichtsreicher Position.

In England ist man unzufrieden mit dem mageren Ergebnis. West-Ham-Manager Ron Greenwood bringt das Spiel auf folgenden Nenner:

Nicht, daß wir die Magdeburger unterschätzt hätten, aber mit ihrer prächtigen Kollektivleistung und einem unwahrscheinlichen läuferischen Pensum durchkreuzten sie unseren Plan, einen klaren Torvorsprung herauszuholen. Unser Sturm, vor allem Hurst und Boyce, nutzten einige klare Chancen nicht, andererseits wurde er von der aufmerksamen Deckung sowie einem überragenden Torwart Blochwitz aber auch entscheidend in seinem Rhythmus eingeengt. Es wird sich zeigen, ob das 1:0 reicht.

Der *Daily Telegraph* sagt voraus:

In Magdeburg erwartet West Ham eine sehr schwere Aufgabe. Wenn sich die Spieler nicht stark verbessern, werden sie aus dem Pokalwettbewerb verschwinden. Als eine international erfahrene Mannschaft wurde West Ham relativ leicht aus dem Gleichgewicht gebracht, wobei man allerdings die starke Gegenwirkung berücksichtigen muß. Der Abwehrblock stand unerschütterlich, und im Mittelfeld haben vor allem Seguin und Segger viel geleistet, die Hurst und Boyce keinen Spielraum ließen.

Magdeburgs Trainer Gunter Weitkuhn gab zu verstehen:

Trotz defensiver Grundhaltung hatten wir klare Torchancen. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß trotz der Bodenverhältnisse die Profis in der Kondition keinerlei Vorteile hatten. Ein Vorzug von West Ham allerdings wurde deutlich: Die Elf ist gleichmäßiger besetzt. Wenn ich die besten Spieler nennen soll, so beginne ich mit Außenstürmer Sissons, dessen Spielweise für mich eine Augenweide war. Beide Läufer der Engländer - Moore und Peters - gehörten zu den Besten auf dem Feld. In meiner Mannschaft kämpfte jeder mit großem Elan. Hervorzuheben sind Blochwitz, Zapf, Busch, Fronzeck und Kubisch.

Was können die Elbestädter aus der guten Ausgangsposition machen? Nach dem Rückspiel vor 35 000 erwartungsvollen Zuschauern im Ernst-Grube-Stadion war der DDR-Fußball um eine Hoffnung ärmer, um eine Enttäuschung reicher. Die *Fußballwoche* schreibt:

West Ham bot eine enttäuschende Leistung und kam trotzdem eine Runde weiter. In Magdeburg blieb sie vieles von dem ihr vorausgegangenen Ruf schuldig, trotz der fünf Nationalspieler, die aufgeboten wurden. Das 1:1 genügte den Gästen, doch dafür können sie sich in erster Linie bei ihren Gegnern bedanken. Sie selbst blieben zu inaktiv, lediglich darauf bedacht, den Vorsprung zu halten. Das sah wenig schön aus, brachte wohl aber das gewünschte Resultat, den Einzug ins Halbfinale.

Nach 100 Sekunden hätte der Gastgeber bereits in Führung gehen können. Hirschmann schlenzt einen Freistoß raffiniert über die Mauer, der Ball prallt vom Pfosten zu Sparwasser, doch der jagt ihn aus fünf Metern hoch über die Latte. Ein Treffer zu diesem Zeitpunkt hätte die Engländer von ihrer Defensivtaktik abgebracht. So sichert West Ham mit sieben Spielern den eigenen Strafraum ab.

In der 77. Minute dann doch die Magdeburger Führung. Sparwasser zieht den Ball von rechts in die Mitte und der ansonsten blaß gebliebene Walter zieht ihn aus Nahdistanz ins Netz. Der Jubel ist noch nicht verhallt, da haben die Briten ausgeglichen. Blitzschnell wird der Anstoß ausgeführt. Kein Stürmer greift die Engländer an. Moore stößt mit nach vorn, serviert Hurst den Freistoß am linken Flügel. Dessen Eingabe läßt Brabrock zu Sissons prallen. Der Linksaußen steht ungedeckt und kann Blochwitz überwinden.

So stellt der *Daily Telegraph* zu Recht fest:

Mit Disziplin und Entschlossenheit setzte sich West Ham durch.

1966/67 greift Chemie Leipzig nach dem 1:0-Pokalerfolg gegen Lok Stendal in das Pokalgeschehen ein. Erster Gegner ist Legia Warschau. Überraschend klar wird die erste Begegnung im Leipziger Zentralstadion mit 3:0 gewonnen.

Warschaus Trainer Jaroslav Vejvoda gab nach den 90 Minuten unmißverständlich zu verstehen:

Ein 0:1, das fraglos auch dem Kräfteverhältnis entsprochen hätte, würde uns eine echte Chance lassen. Ein 0:3 aber - für mich sind damit die Fronten geklärt.

In der 60. Minute entscheidet sich die Begegnung. Trainer Vejvoda zu der Schlüsselszene:

Blaut hatte sich so wunderbar eingespielt, daß unser Führungstreffer einfach unabwendbar schien. Gewiß, Leipzigs Torwart reagierte im Stil eines Klassemannes, aber hätte er dazu Gelegenheit gehabt bei einem Flachschuß des Läufers? Das mußte Blaut erkennen.

Knapp 60 Sekunden nach dem möglichen 0:1 fällt das 1:0 für Leipzig. Zmijewski, gut 30 Meter vom Tor entfernt, riskiert eine völlig unmotivierte Rückgabe. Bauchspieß schaltet sich ein und überwindet Grotynski. Ein doppeltes Mißgeschick für Legia. Scherbarth (77.) und erneut Bauchspieß stellen den klaren 3:0-Erfolg sicher. Überragend Bernd Bauchspieß. Zwei Tore erzielte er selbst, das dritte bereitete er vor, als er Scherbarth in die Gasse schickte.

In Warschau scheinen die Zuschauer gewußt zu haben, daß mit dem 0:3 bereits die Entscheidung gefallen war. Nur 3 000 finden den Weg ins Legia-Stadion.

Vor dem Spiel glaubt der langaufgeschossene Halbstürmer Blaut:

Ein Treffer in den ersten Minuten, und wir können es noch schaffen.

So stürmt Legia von Beginn an gegen das Leipziger Tor, doch zahlreiche vielversprechende Chancen werden vergeben. Chemie hatte nach fünfzehn Minuten den Polen einen ersten Strich durch die Rechnung gemacht. Und der zweite folgt in der 18. Minute. Einen Leipziger Konter schließt Bauchspieß mit dem Führungstreffer ab. Die Polen werfen nun alles nach vorn und nach 28 Minuten nutzt Bauchspieß einen erneuten Konter zum 2:0.

Warschaus Bemühungen um eine Resultatsverbesserung werden durch Korzeniowski (41.) und Zmijewski (87.) noch mit dem Ausgleich belohnt. Doch Chemie Leipzig zieht in das Achtelfinale ein.

Nächster Gegner ist Standard Lüttich. Positiv gestalten sich in Leipzig nur die ersten 45 Minuten. Chemie spielt besser als in den letzten Punktspielen, kluge Kombinationen und Tempo sind die Trümpfe. Der erste Angriff in der 4. Minute führt durch Behla bereits zum 1:0. Dann läuft Schmidt seinem Bewacher Beuerlet auf und davon, Leipzig führt 2:0.

Nur einmal kann sich auf der rechten Seite Galic durchsetzen und auf 1:2 verkürzen, ein Tor mit Folgen. Wenn Chemie an dem naßkalten, miserablen Vorwinterabend die Offensive ergriff, hatte Standard seine besten Szenen. So auch in der 44. Minute. Wie geschildert, nutzt Galic eine Eingabe von Semmeling zum 1:2. Daß Leipzig zu keinen weiteren Toren kam, lag auch daran, daß Bauchspieß nicht die Gefährlichkeit früherer Spiele erreichte. In diesem Spiel mangelte es an körperlicher Bereitschaft, wobei allerdings auch eine leichte Zerrung mit beitrug.

Vor dem Rückspiel herrscht tagelang starker Regen in Lüttich. Doch am Spieltag kommt die Sonne durch die Wolkendecke. Leipzig zeigt ein großes Spiel, unterliegt nach einem Treffer von Claessens in der 58. Minute knapp 0:1, doch das Ergebnis täuscht.

Der Brüsseler Sportjournalist Raymond Arets bemerkte völlig zu Recht:

Standard stand einer Mannschaft gegenüber, deren Stil sehr genau auf die Pokalbegebenheiten paßte. Welche moralische Kraft gehört dazu, nach dem 0:1 vom Gejagten zum Jäger zu werden! In der letzten halben Stunde ließ Chemie 40 000 zittern. Sogar Stopper Walter beteiligte sich bei jeder Gelegenheit an den Angriffen.

Nach dem Lütticher Führungstor spielte eigentlich nur noch Chemie, berennt 30 Minuten lang leidenschaftlich das gegnerische Tor. Doch der Ausgleich gelingt den Leipzigern nicht mehr. So stellt sich die Frage, ob Trainer Kunze die richtige Taktik gewählt hatte. Was wäre geschehen, wenn Chemie von Beginn an gestürmt hätte.

Dazu Trainer Alfred Kunze:

Die Konzeption war ja eine andere, als sie sich in der Wirklichkeit zeigte. Natürlich, der Schwerpunkt lag in der Abwehr, aber dann mußten wir den Ball im Mittelfeld halten. In bezug auf das Abfangen der gegnerischen Gewaltangriffe erfüllte die Elf die Erwartungen, aber sie fand in der ersten Halbzeit zu wenig Ruhe und Selbstsicherheit, um die konzentrierte Abwehrarbeit durch sicheres Ballhalten und organisierte Gegenangriffe fortzusetzen. Daß diese dann nach dem 0:1 möglich wurden, ist verständlich! Zu den guten Willenseigenschaften und der Kondition gesellten sich Notwendigkeit und Überzeugung, alles riskieren zu müssen.

Rentzsch (Zwickau) kommt gegen Torhüter Kawasachwili zu spät, vorn rechts Henschel. Sachenring Zwickau - Torpedo Moskau 0:1

Pokalsieger Chemie Leipzig schied mit fliegenden Fahnen aus dem Achtelfinale aus.

1967/68 ist erneut Motor Zwickau am Wettbewerb beteiligt. Der erste Auftritt vollzieht sich im Moskauer Lenin-Stadion gegen Torpedo. Im Verlaufe des Spiels schüttelt Trainer Valentin Iwanow immer wieder mit dem Kopf:

Unser Pläne sind diesmal nicht aufgegangen. Unsere Spielmacher Woronin und Strelzow gingen infolge der starken Gegenwirkung völlig unter.

Dabei hatte Zwickau zwei Ausfälle zu verkraften. Hoffmann erkältete sich auf der Reise nach Moskau, Resch zog sich schon nach 40 Sekunden eine schmerzhafte Knöchelprellung zu.

Die Sachsen stellen sich nicht in die Defensive, sondern ziehen geschickte Konterangriffe auf. Croy meistert die Schüsse der Torpedo-Stürmer sicher, die Zwickauer Angreifer erarbeiten sich einige gute Chancen. In der 31. Minute springt Rentzsch in eine gezirkelte Eingabe Irmschers

und steht allein vor Kawasaschwili, doch reaktionsschnell kann der Torhüter den Ball um den Pfosten lenken. Die größte Chance ergibt sich für Motor in der 74. Minute, als Söldner mit nach vorn stößt, den von Jura geschlagenen Ball, der ihn zwei Meter vor Kawasaschwili erreicht, nicht mehr unter Kontrolle bringen kann.

Trainer Horst Oettler hatte diese Chance im Gedächtnis, als er schlußfolgerte:

Trotz des Verletzungsausfalles von Resch bereits in der ersten Minute kamen wir mit zielbewußtem Konterspiel zu wirkungsvollen Gegenschlägen, die durchaus das 1:0 hätten bringen können.

Kapitän Horst Jura ergänzt:

Trotz unseres Mißgeschicks ist es gut gelaufen. Ein Unentschieden war das mindeste, was wir erreichen wollten.

Eine bessere Ausgangsposition konnten sich die Westsachsen nicht wünschen. Optimismus bei den Spielern, Optimismus in ganz Zwickau. Im Georgi-Dimitroff-Stadion wird die gute Ausgangsposition vergeben, weil es der Mannschaft an Harmonie und Durchschlagskraft fehlt. Motor unterliegt 0:1, und so sah Klaus Schlegel von der *Fußballwoche* die Spielentscheidung:

Im Slalomlauf dribbelte Stscherbakow durch die Motor-Deckung. Querpaß auf Strelzow. Der hob den Ball kurz an, ließ dadurch Glaubitz aussteigen und plazierte die Kugel an den Innenpfosten ins Netz. So krönte er seine Leistung, die noch immer den Klassefußballer erkennen ließ, schnell im Antritt, ausgefeilt am Ball, beweglich im Denken und Handeln.

Im Dauerregen zeigte Torpedo den besseren Fußball, spielte klüger und hatte in Strelzow, Stscherbako, Schustikow und Brednew die stärkeren Persönlichkeiten. Doch auch Zwickau hatte Chancen. Hoffmann traf in der 8. Minute mit schönem Zieher die Latte, schoß in der 37. Minute knapp daneben. Doch die Mannschaft ging insgesamt zu unklug zu Werke, Jura und Irmscher verstanden sich nicht und Rentzsch war ein Totalausfall.

So resümierte Trainer Oettler:

Nach dem 0:0 von Moskau glaubte ich, daß wir stärker auftrumpfen könnten, mehr Chancen herausarbeiten würden.

Durch mangelhafte Laufarbeit einzelner Spieler jedoch blieb alles Stückwerk, konnten wir nicht für das entscheidende Übergewicht sorgen. Da nutzte es auch nichts, daß wir einen starken Beginn hatten. Es fehlte die ordnende Hand, das kluge Spiel, mit dem allein Torpedo zu schlagen gewesen wäre.

Valentin Iwanow konnte zufrieden sein:

Es war ein gutes Spiel, das allerdings unter dem starken Regen litt. Ich bin froh, daß wir die erste Hürde genommen haben. Motor schien mir beim 0:0 in Moskau stärker zu sein, während sich meine Mannschaft gegenüber dem Vorspiel zu steigern vermochte. Wenn ich ehrlich sein soll, so hatte ich mit einer energischeren Gegenwehr von Motor gerechnet.

1968/69 zog der 1.FC Union Berlin seine Meldung zurück, weil die UEFA entgegen den Statuten eine Neuansetzung der bereits ausgelosten Spiele vornahm.

1969/70 ist wieder der 1.FC Magdeburg am Wettbewerb beteiligt. Zunächst müssen die Elbestädter sich gegen MTK Budapest bewähren. Vor der ersten Begegnung äußert Trainer Heinz Krügel:

Der MTK stellt blendende Techniker. Wir treffen auf einen physisch starken Partner.

Magdeburg hat Torwartprobleme. Moldenhauer muß sich einer Meniskusoperation unterziehen, Schulze kann wegen einer Kopfrißwunde nicht spielen. So muß der erst 19jährige Juniorentorwart Kurt Erler zwischen die Pfosten. 27 000 im Magdeburger Ernst-Grube-Stadion unterstützen den Torwart, indem sie jede Aktion mit Beifall beklatschen. Die Magdeburger beginnen wie so oft furios. Bereits nach 100 Sekunden jagt Sparwasser einen Freistoß aus 30 Metern in die

Maschen. Nun folgt eine Daueroffensive, doch weitere Tore gelingen nicht. Manfred Zapf zieht Bilanz:

Wir bestimmten das Tempo, und wir sind nervenstark genug, weiterhin zu bestehen. Zwei Tümpfe, die im Rückspiel stechen sollten."

Auch Achim Walter sieht Chancen:

Gewiß, wir haben nur 1:0 gewonnen, aber entscheidend ist doch wohl in erster Linie, daß wir eben zu Null spielten. MTK muß also 2:0 siegen, um in der Gesamtbilanz zu dominieren, bei einem Gegentreffer sogar 3:1. So aussichtslos ist unser Unterfangen also nicht, die zweite Runde zu erreichen.

Großer Optimismus aber auch bei dem erst 36jährigen Trainer des MTK, Imre Kovacs:

Das zweite Treffen werden wir klar zu unseren Gunsten entscheiden.

Im Rückspiel an der Hungaria Körut beginnt MTK wie Magdeburg im Heimspiel. Alles scheint wunschgemäß zu laufen. In der 6.Minute steht Takacs nach einer Eingabe von der rechten Seite vier Meter vor Schulzes Gehäuse völlig ungedeckt und kann den Rückstand von Magdeburg wettmachen. Doch dann wird der Magdeburger Ohm der spielentscheidende Akteur auf dem Platz. So sah es Trainer Heinz Krügel:

Ungefähr 30 Minuten lang löste Sarközi die ihm zugedachte Aufgabe als Schaltstation wirklich glänzend. Doch in zunehmendem Maße verstand es Ohm ausgezeichnet, ihn schon bei der Ballannahme energisch zu stören. Sofort war der Spielfluß unterbrochen.

Ungarns ehemaliger Juniorenauswahltrainer Jozsef Hoffer zog nach Spielfluß das Fazit:

MTK ist derzeit nicht in der Lage, das Niveau im ungarischen Fußball mitzubestimmen. Das zeigte sich in dieser Partie erneut, die in bezug auf Temposchärfe zwar höheren Ansprüchen genügte, im spielerischen Format jedoch nicht Schritt hielt.

Seguin (30.) und Sparwasser (34.) besaßen vor dem Wechsel die Möglichkeit zum Ausgleich, doch bis zur 90.Minute bleibt es beim 1:0 für MTK. Das Spiel geht in die Verlängerung. Über diese 30 Minuten schreibt die *Fußballwoche*:

Die Entscheidung bahnte sich an und vollzog sich in der 113.Minute nach sehenswerter Vorarbeit von Walter, der sich auf dem rechten Flügel freispielte und Sparwasser das Leder maßgerecht in den Lauf legte. Hatte ich nicht vorher prophezeit, daß wir ein Tor schießen und damit eine Runde weiterkommen würden? Achim Walter beließ es nicht bei diesem Vorsatz, sondern legte mit seiner einsatzfreudigen Spielweise dafür mit den Grundstein. Es war geschafft.

Trainer Imre Kovacs kommentierte nach dem Spiel:

Als es nach sechs Minuten 1:0 für uns stand, glaubte ich felsenfest an ein Weiterkommen meiner Schützlinge. Aber ich berücksichtigte in diesem Moment, wie sich später deutlich zeigen sollte, völlig ungenügend, über welche hervorragenden kämpferischen und willensmäßigen Qualitäten unser Gegner verfügt. Von einem Schock war nach unserem schnellen Führungstreffer nichts zu spüren.

Damit zieht Magdeburg in die nächste Runde ein und trifft auf Portugals Vertreter Academica Coimbra. Die Studentenelf verliert ständig Spieler an die führenden Klubs, so Torjäger Jorge an Benfica Lissabon, Nationalspieler Peres an Sporting, Läufer Quinto an Belenenses und Nunes an den FC Porto. Trainer Julio Pereira gibt unumwunden zu:

Wir sind im Lande nicht konkurrenzfähig. Nicht sportliche Mittel entscheiden bei uns, sondern die finanziellen. Die finanzstarken Klubs lassen uns diesen Druck deutlich spüren.

In Magdeburg laufen, kämpfen und stürmen die Elbestädter, doch Aufwand und Nutzen stehen in keinem Verhältnis. Abraham trifft die Latte, Sparwasser den Pfosten. Endlich, in der 40.Minute, trifft Sparwasser mit straffem Schuß genau ins Dreieck. Mehr lassen die Portugiesen nicht zu.

Der dänische Schiedsrichter Hansen urteilte:

Das Sicherheitsspiel Coimbras widerstand dem kraftvollen Tempofußball der Magdeburger.

Vor dem Rückspiel warnt Cheftrainer Heinz Krügel:

Vor heimischer Kulisse werden sie von ihren ausgezeichneten individuellen Voraussetzungen wesentlich stärker profitieren als in Magdeburg, als die Torsicherung ihre Spielweise bestimmte. Können wir den Gegner in der ersten Phase abfangen, dann steigen unsere Erfolgsaussichten wesentlich.

Academica stürmt von Beginn an bedingungslos, um den schnellen Gleichstand zu erreichen. Magdeburg kann bis zum Pausenpfiff ein 0:0 halten. Günter Fronzeck gab später zu verstehen:

Die verwirrenden Positionswechsel des Gegners zwangen uns zu einem unwahrscheinlichen Laufpensum. Nur gut, daß die Portugiesen aus zahlreichen guten Einschußmöglichkeiten in der ersten Halbzeit keinen Nutzen zogen. Sie befanden sich in einer blendenden Spiellaune.

In der 57.Minute fällt durch Alhinos das 1:0. Magdeburg kämpft unverdrossen weiter. Sparwasser scheitert am Innenpfosten (58.) und den eigenen Nerven (81.). Besser machen es die Studenten. Fünf Minuten vor dem Schlußpfiff gelingt Mario Campos das entscheidende 2:0. Clubsekretär Herbert Groth zieht das Fazit beider Spiele:

Uns fehlten, um ganz ehrlich zu sein, die spielerischen Potenzen, um Coimbra in die Knie zu zwingen. Dieser Eindruck vom Magdeburger Treffen bestätigte sich leider auch im Rückspiel.

Magdeburg hatte die Chance, die nächste Runde zu erreichen, scheiterte aber an den eigenen Unzulänglichkeiten.

1970/71 kann endlich wieder eine DDR-Mannschaff in das Viertelfinale vordringen. Der FC Vorwärts Berlin versucht, an alte Traditionen anzuknüpfen, gute Spiele wie gegen Benfica Lissabon und Roter Stern Belgrad zu wiederholen.

Erster Kontrahent ist der AC Bologna. Jürgen Nöldner stöhnt:

Ausgerechnet einer der Favoriten

Bolognas Saisonziel ist der Gewinn des Europapokals. Vorwärts spielt zuerst im heimischen Friedrich-Ludwig Jahn-Sportpark und erreicht nur ein 0:0. Zwar stürmen die Berliner pausenlos, erreichen 6:1 Ecken, aber viele Situationen bleiben ungenutzt. So gesteht Jürgen Nöldner:

Aus den gefährlichen Eingaben nach Ecken oder Freistößen hätte mehr gemacht werden müssen.

Und Begerad kommt zu der Feststellung:

Wenn einer von uns zum Kopfball hochsteigen wollte, wurde er von einem Italiener gehalten, ein wenig nur, doch das reichte, daß ein anderer die Situation bereinigen konnte. Die Gäste gingen äußerst raffiniert zu Werke.

Zwei klare Chancen kann Vorwärts nicht nutzen. Die erste vergibt der sonst treffsichere Piepenburg. Sein Kommentar:

Ich hatte nicht damit gerechnet, daß die italienische Deckung die Eingabe Wrucks verpassen würde. Ich traf den Ball nicht voll.

In der 70.Minute verstolpert Begerad den Ball, denn

Der Ball sprang mir auf dem glatten Boden gegen das Schienbein und rutschte weg. Ich konnte ihn nicht unter Kontrolle bringen.

Nach der Pause vergaben Withulz und Körner ebenfalls klare Einschußmöglichkeiten.

Bei strömendem Regen stürmen die Berliner bis zum Schlußpfiff. Doch Treffer bleiben aus.

Was den Italienern zugute kam, faßte Libero Janich zusammen:

Zwar heizte uns der FCV mächtig ein, doch er drängte das Spiel in der Mitte zusammen. Und das kam uns entgegen.

Trotzdem ist Generalsekretär Günter Schneider zuversichtlich:

Wenn der FCV in Bologna so kämpft wie nach der Pause in Berlin, ist noch nichts verloren. Auf eigenem Platz können sich die Italiener nicht wieder auf solche massive Abwehr orientieren.

Für das Rückspiel hat Cheftrainer Hans Kiupel seine Mannschaft hervorragend eingestellt. Zulkowski wartet in Bologna mit Glanzparaden auf, die Deckung steht sicher und Nöldner-Körner-Strübing spielen ihre ganze Erfahrung aus. Die Berliner verfallen nicht in den Fehler, bedingungslos zu stürmen, haben aber durchaus Chancen. Piepenburg vergibt in der 45.Minute und trifft in der 84.Minute nur die Latte. Begerad (22., 93.), Withulz (57.) und Pfefferkorn (102.) vergeben weitere klare Chancen. Beim Nachvorngehen werden viele Fehler gemacht. So bleibt es bis zum Schlußpfiff beim 0:0. In der 106.Minute spielen Savoldi und Pace das 1:0 heraus, doch Begerad kann sechs Minuten nach der italienischen Führung ausgleichen. Mit dem 1:1 ist die nächste Runde erreicht. Kapitän Nöldner faßt das Spiel zusammen:

Wir wiederholten nicht den taktischen Fehler vieler Auswärtsspiele, offensiv mitzuspielen. So boten sich gegen den angreifenden FC Bologna auch für uns aus der Defensivhaltung Räume. Unser Gegner fand gegen unsere geschlossene Deckung keine wirkungsvollen Mittel. Ein kleiner Fehler bei uns war nur, daß wir im Bestreben nach Sicherheit manchmal das Tempo zu sehr verschleppten. Da hätten wir früher zum Angriff übergehen müssen. Auf jeden Fall haben wir in Bologna an unsere guten Auswärtsvorstellungen im Vorjahr in Athen und Belgrad angeknüpft und sind aus der Defensive auch torgefährlich geworden.

Gazzetta dello Sport muß eingestehen:

Der italienische Fußball hat, das wurde deutlich, Schule gemacht. Das ausgezeichnete Verteidigungsspiel des FC Vorwärts Berlin war ein Beweis dafür. Wir können also sagen, daß die Meister von den Schülern übertroffen wurden.

Nun wartet Benfica Lissabon auf die Berliner. Der zweifache Cupgewinner der Landesmeister strotzt vor Selbstbewußtsein, ist sich seiner spielerischen Mittel sicher. Nehmen wir die Kommentare der Presse dem Spielverlauf vorweg. *Diario de Noticias* schreibt:

Eine sehr gute Partie im Estadio da Luz von zwei Mannschaften mit spielerischer Klasse. Vorwärts beeindruckte durch sein organisiertes Spiel, in dem jeder einzelne genau wußte, was er zu tun hatte. Beide verdienen Anerkennung, 90 Minuten mit solcher Kraft und solchem Tempo gekämpft zu haben.

Und *A Bola* bemerkt.

Wie auch die anderen Mannschaften der DDR zeigte die Vorwärts-Elf die sehr gute Organisation in den einzelnen Reihen und eine gute physische Verfassung. Als Eusebio sein Tor erzielte, dachte man, es würde ein hoher Sieg, aber Vorwärts operierte sehr stark und besaß in Zulkowski einen ausgezeichneten Tormann. Die Vorwärts-Deckung präsentierte sich als ein Wall, gegen den Tore schwer zu erzielen waren.

Für den FC Vorwärts beginnt das Spiel wenig verheißungsvoll. Eusebio sorgt, allerdings aus abseitsverdächtiger Position, für die frühe Führung Benficas. Berlin wollte mehr, bekommt aber die gefährlichen Eusebio, Torres, Jorge und Diamantino nicht wie gewollt in Griff. Als die Vorwärts-Mittelfeldakteure Nöldner und Körner wieder den Kombinationsfaden zu knüpfen begannen, fällt das 2:0 durch Diamantino, nach dem einzigen Fehler des sonst guten Schlußmannes Zulkowski, Doch der Alfred sah es so:

Ich sah den Flankenball für einen Augenblick im Scheinwerferlicht nicht, bekam ihn nur noch an die Fingerspitzen.

Die Berliner haben aufopferungsvoll gekämpft, sind viel gelaufen. Sie wußten sich durch eigene, im Ansatz hoffnungsvolle Passagen im Mittelfeld nach gut zwanzig Minuten in Szene zu setzen,

den Druck von der Verteidigung zu nehmen, aber mit nur einer im Spiel wirksam werdenden Sturmspitze war gegen Benfica nichts auszurichten. Cheftrainer Hans-Georg Kiupel analysiert:

Durch diese Treffer wurde der Respekt vor den berühmten Namen nur noch gesteigert. Im großen und ganzen klappte die Organisation in der Deckung, doch in den entscheidenen Szenen spielten sich die individuell starken Benfica-Stürmer frei! Die größte Gefahr ging in der ersten Halbzeit von den beiden Außenverteidigern de Silva und Toni aus, die wir nicht entscheidend in der eigenen Hälfte banden.

Wer nun glaubte, mit dem 0:2 in Lissabon sei die Entscheidung gefallen, sah sich getäuscht. Die Berliner lassen im Rückspiel Benfica nicht die Spur einer Chance. Aus einem großartigen Kollektiv ragten Nöldner, Fräßdorf, Wruck und Andreßen heraus. Kläglich war in Berlin die Zuschauerzahl. Da kommt mit Benfica Lissabon eine Weltklassemannschaft und der Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark ist mit 15 000 Zuschauern nur zur Hälfte gefüllt. Der FC Vorwärts bot eine beeindruckende Partie, stellte sich in blendender körperlicher, spielerischer und kämpferischer Verfassung vor, spielte wie in seinen besten Tagen.

Benfica tritt ohne das Angriffstrio Torres, Eusebio, Simoes an, bei Vorwärts rückt Otto Fräßdorf in die Sturmmitte. Vorwärts stürmt und Benfica verteidigt. In der 25.Minute führt ein Kopfballtor Wrucks zum 1:0, Fräßdorf egalisiert nach einem Musterpaß Nöldners mit einem Scharfschuß aus spitzem Winkel mit dem 2:0 das Ergebnis von Lissabon.

Als der nordirische Referee Adair nach 120 Minuten das Spiel beendet, folgt die Premiere des Elfmeterschießens. Dietzsch und Körner verwandeln, den zweiten portugiesischen Elfmeter hält Zulkowski. Die Zuschauer stehen auf den Bänken, fiebern mit. Nöldner, Fräßdorf und Strübing besorgen den Rest, schießen ihre Bälle alle in die rechte Ecke. Fassungslos gesteht Benfica-Kapitän Jaime Graca:

In Lissabon spielten wir die Rolle des Chefs, in Berlin übernahm sie die Vorwärts-Elf.

Am Ende verlassen Spieler und Trainer mit gesenkten Köpfen das Stadion. Für Benfica war eine Welt zusammengebrochen.

Im Viertelfinale kommt für die Berliner das Aus. Wie zuvor in Lissabon unterliegt Vorwärts beim PSV Eindhoven 0:2. Devriendt besorgt in der 47. Minute die Führung. Danach können die Berliner lange Zeit das Spiel offen gestalten, müssen aber nach 80 Minuten den zweiten Treffer durch Van den Dungen hinnehmen. Im Rückspiel geht Vorwärts bereits nach siebzehn Minuten durch Otto Fräßdorf in Führung, doch weitere Treffer bleiben Fehlanzeige.

Ein Jahr später schickt sich der Ortsnachbar Berliner FC Dynamo an, es der Vorwärts-Elf gleichzutun und möglichst weit vorn zu landen. Das Vorhaben gelingt. Erst im Halbfinale wird die Erfolgsserie des BFC Dynamo gestoppt.

Dabei sah es anfans gar nicht gut für die Berliner aus. Auftaktgegner ist Cardiff City aus Wales. Mit einer gehörigen Portion Glück erreichen die Berliner am 15.September 1971 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark in der 90.Minute ein 1:1. City-Manager Jimmy Scoular ist vor dem Spiel optimistisch und verkündet:

Ein Unentschieden ist unser Ziel. Wir sind routiniert genug, es zu erreichen.

Fast wäre er mit einem Sieg nach Wales zurückgekehrt.

Das Spiel reißt niemand von den Sitzen. Der BFC spielt zwar mit hohem Tempo, doch Ungenauigkeiten in der Abwehr und im Mittelfeld ergeben verhängnisvolle Folgen. In der ersten Halbzeit kommt lediglich ein Schuß Johannsens auf das Waliser Tor. "Moppel" Schröter stöhnt:

Die ganze erste Halbzeit bewies unsere mangelnde internationale Erfahrung. Wir erstarrten ja fast vor Ehrfurcht und Respekt.

Keine deckungsöffnende Pässe, keine torverheißende Angriffszüge, alles bleibt Stückwerk.

Anders Cardiff. Obwohl die Mannschaft kein überragendes Können vorweisen konnte, eines hatte sie dem BFC voraus: präzise scharfe Pässe, weiträumige Schwerpunktverlagerungen und hervorragendes Kopfballspiel. In der 77.Minute scheint das Spiel entschieden zu sein. Bei einem Angriff der Waliser distanziert Brillat falsch, rutscht zudem noch weg und Gibson läßt sich die Chance nicht entgehen.

Den Ball am herausstürzenden Torwart vorbei zu zirkeln, bereitete mir bei dieser geschenkten Gelegenheit keine Mühe mehr.

Nur noch Sekunden sind zu spielen, da entgleitet Cardiff noch der sicher geglaubte Sieg. Linksaußen Labes zu dieser Situation:

Mir fiel ein Stein vom Herzen, als Harald Schütze meine flache Eingabe noch annehmen und unhaltbar zum Ausgleich einschießen konnte.

Cheftrainer Hans Geitel mit seinem Schlußkommentar:

Unsere Unerfahrenheit und Nervosität spielten uns einen bösen Streich. Erst als wir den Respekt ablegten, kombinierten wir gelöster.

Wie wichtig der Ausgleichstreffer für die Berliner war, sollte sich in Cardiff herausstellen. Vor dem Rückspiel gibt Flügelstürmer Warboys unmißverständlich zu verstehen:

Im Ninian-Park sind wir seit Mai 1968 ungeschlagen, und daran wird sich auch nichts ändern.

Im Ninian-Park vor 18 000 Zuschauern ist Cardiff auf die Minute top fit. Trainer Hans Geitel entscheidet sich bei der Aufstellung seiner Mannschaft für Lihsa und Carow. Das war sein größter Schachzug. Besonders in der Verlängerung vollbringt Werner Lihsa im Tor eine Glanztat nach der anderen. City-Chairman Dewey schüttelt auf der Ehrentribüne nur den Kopf:

Was für ein Teufelskerl!

Cardiff stürmt besessen, doch der BFC-Schlußmann entnervt sowohl Clarke als auch Warboys. In Cardiff vermißte man den nach Liverpool verkauften Toshack sehr.

"Big" John Charles spendet den Berlinern ein Lob:

Die Berliner Elf besaß nicht nur in Rohde und Becker ein vorzügliches Mittelfeldtandem, sie stellte vor allem einen Libero in den Kampf, dem ich meine Hochachtung aussprechen muß.

Wie recht handelte Trainer Geitel mit dem Einsatz von Werner Lihsa und Jochen Carow! In der 59.Minute dann doch das 0:1 aus Berliner Sicht. Clarke erzielt es aus klarer Abseitsposition, so daß der walisische FIFA-Referee Leo Callaghan vom Glück für Cardiff sprach. Doch schon zwei Minuten später gleicht Labes aus. Nun bietet der BFC Dynamo guten Kombinationsfußball, schlägt Pässe über 30 und 40 Meter. Becker, Rohde, Schütze und Labes (73.Latte) bieten sich weitere gute Möglichkeiten. In der notwendig gewordenen Verlängerung trachtet der BFC nur noch danach, das Elfmeterschießen zu erreichen. Welche Dramatik beim Elfmeter-Duell!

Gibson beginnt, schießt auf seine "Schokoladenseite".

Da verfehle ich selten.

Norbert Johannsen gleicht aus.

Ich wollte unbedingt den Ausgleich schaffen. Deshalb schoß ich scharf, plaziert. Eadie warf sich zudem in die falsche Ecke.

Dann läuft Donald Murray an - sein Schuß geht über die Latte.

Ich kann es einfach nicht fassen. Wie ich es als Kapitän der Mannschaft erläutern soll, den Ball über die Latte geschossen zu haben, weiß ich noch nicht. Man soll eben stets beim ersten Gedanken bleiben.

Nun ist Frank Terletzki an der Reihe.

Beim Anlaufen sah ich, daß sich Eadie nach rechts orientierte. Deshalb schoß ich nach links.

Peter King gleicht wieder aus.

Wer in zehn Liga-Jahren in 450 Spielen über 100 Tore schoß, braucht sich vor einem Strafstoß nicht zu fürchten. Da genügt Routine.

Jochen Carow bringt Berlin 3:2 in Front.

Ich war schon deshalb innerlich ruhig, weil mir im ganzen Spiel viel gelungen war. Selbst wenn mir der hartaufgepumpte Ball auch ein wenig klein vorkam, ich erwischte ihn voll.

Erneut Ausgleich durch Gary Bell.

Bisher hatte ich noch keinen Penalty verschossen. Warum sollte ich es diesmal tun?

4:3 für Berlin durch Manfred Becker.

Mich störte lediglich ein Wadenkrampf in den letzten Minuten der Verlängerung.

Woodruff und Labes stellen schließlich den 4:5-Endstand her. Achim Hall sprach danach das aus, was alle empfanden.

Unser Weiterkommen zählt. Noch wichtiger ist jedoch die psychologische Wirkung für die weitere Entwicklung unserer jungen Mannschaft.

Nun müssen die Berliner nach Belgien zu VAV Beerschot Antwerpen. Hervorragend klappt die Koordinierung von disziplinierter Defensive und selbsbewußter Offensive. Die Belgier greifen zu nervös und überhastet an, kommen bis zur Pause zu keinem Torerfolg. Mit Jochen Carow gewinnt die Deckung weiter an Stabilität. Die überlegten Angriffsaktionen des BFC führen nach 90 Minuten zu einem verdienten 3:1-Erfolg.

VAV-Manager Alois Derycker stöhnte:

Nachdem wir schon in der Meisterschaft bis ans Tabellenende abrutschten, nun auch noch im Europapokal diese Katastrophe.

Freude bei dem BFC-Trainer Geitel:

Antrittsschnelligkeit, Wendigkeit, geistige Beweglichkeit und körperliche Fitneß waren unsere Trümpfe.

Für Antwerpens Trainer Andras Beres ist die Niederlage mit seiner Entlassung verbunden. Nach dem Rückspiel blüht bei den Berlinern der Flachs um das Führungstor.

So hört sich der Disput in der *Fußballwoche* an:

Lachend schlug Manfred Becker Harald Schütze auf die Schulter. Endlich hast du einmal nicht geschlafen, als ich den Freistoß zu dir hob. Der konterte ebenso geschickt wie er zuvor zahlreiche Gegenangriffe eingeleitet hatte. Mensch aus deinem abgerutschten Ding habe ich erst einmal etwas gemacht. Norbert Johannsen wollte der lachende Dritte bleiben. Aber du hast auch nur den Pfosten getroffen. Ein Glück, daß ich da in der Nähe stand. Schließlich beendet Senior Manfred Becker den Flachs um das Führungstor. Du bist doch auch nur angeschossen worden. Erst dachte ich, ein Kaninchen hoppelt da, so hast Du den Ball über die Linie befördert. Egal, Hauptsache, er war dahinter.

Das zeigt die übermütige Stimmung, in der sich die Mannschaft nach dem erneuten 3:1 befand. Der BFC kämpft um jeden Ball, bot streckenweise Fußball mit Pfiff. In Berlin war Becker an allen drei Toren beteiligt. Seinen Freistoß verwandelt Johannsen in der 24.Minute zum 1:0, einen weiteren Freistoß kann Torwart Brosch nicht festhalten, Labes erhöht auf 2:0.

Schließlich jagt er einen Freistoß mit Wucht und Genauigkeit an der Mauer vorbei ins Netz. Mit diesem Erfolg ziehen die Berliner in das Viertelfinale ein. Wie stark ist Atvidaberg FF? Die Schweden haben sich im Achtelfinale gegen Chelsea London durchgesetzt und empfangen nun den BFC Dynamo aufgrund der winterlichen Verhältnisse im Stockholmer Rasunda-Stadion.

Mannschaftsleiter Konrad Dorner versichert:

Im Feld der letzten Acht werden wir unsere Chance konsequent wahrnehmen.

Aus Atvidaberg schallt es zurück:

Meta Antennen zog unser Traumlos.

In Stockholm hat Torwart Lihsa einen geruhsamen Nachmittag. Dynamos Abwehr war für Atvidaberg zu schnell, im Stellungsspiel deutlich überlegen. Im gesamten Spiel kommen zwei Schüsse von Bo Augustsson auf das Berliner Tor. Das Torschußverhältnis geht mit 13:2 eindeutig an Dynamo. Berlin besaß die bessere Physis, hatte Schnelligkeitsvorteile, Vorteile in den Zweikämpfen und der Schußgenauigkeit, im zielstrebigen Übergang von der Abwehr zum Angriff. Atvidaberg blieb harmlos. Verwundert stellt deshalb *Svenska Dagbladet* die Frage:

Wie war es möglich, daß dieses Atvidaberg gegen Chelsesa London an der Stamford Bridge ein Unentschieden erzielte und den Europapokalsieger aus dem Rennen warf?

Auch Stopper Jochen Carow lächelte:

Cardiff und Beerschot stürmten weitaus gekonnter. Da Atvidaberg allein mit hohen Eingaben operierte, hatten wir leichtes Spiel.

Ich hätte nie für möglich gehalten, daß mit dem Totalausfall von Edström und Sandberg gleich unser ganzes Team aus den Fugen gerät.

So waren für das Rückspiel in Berlin die Fronten eigentlich schon geklärt. Doch im Jahn-Sportpark stellt sich eine andere schwedische Mannschaft vor. Trainer Sven-Agne Larsson hatte prophezeit:

Wir sind nicht nach Berlin gekommen, um nur die Gastfreundschaft Dynamos zu genießen. Sie werden es erleben.

Nach elf Minuten schraubt zunächst Schulenberg das Gesamtergebnis auf 3:0. Atvidaberg hält dagegen, ist spielerisch und konditionell gleich stark. Wallinder und Sandberg erzielen innerhalb von drei Minuten die Führung der Schweden, doch Mittelstürmer Netz gleicht mit einem Direktschuß aus.

Das 2:2 in der 38. Minute war zugleich der Endstand. Daß der BFC die weitaus besseren Chancen im Spiel besaß, kann man den Worten des Schlußmannes Blomberg entnehmen:

Ich konnte mich bei Andersson und Olsson bedanken, daß sie Schulenbergs Abfälscher und Rohdes Kopfball von der Linie schlugen, als ich schon überwunden war.

30 000 waren von den erregenden, dramatischen neunzig Minuten begeistert und spendeten beiden Teams herzlichen Beifall. Der BFC Dynamo errang in sechs Begegnungen drei Siege und drei Unentschieden, eine Leistung, die man der Mannschaft nie und nimmer zugetraut hatte.

Die Berliner stehen im Halbfinale und treffen nun auf die Beskow-Elf von Dynamo Moskau. 5. April 1972, Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark in Berlin. Die berühmten Dolmatow, Machowikow, Koshemjakin und Jewrushichin betreten das Spielfeld. Keiner von ihnen ahnt, daß eine dramatische Begebenheit Koshemjakins in die Europapokalgeschichte eingehen wird. Die Begegnung ließ ein angriffsbetontes Spiel beider Mannschaften erwarten. Die Berliner versuchen es mit deckungsöffnenden langen Steilpässen, Moskau stützt sich auf Kombinationsreichtum im Flachpaß. Aus den statistischen Details geht eine Überlegenheit der Berliner hervor: Torschüsse 12:8; torgefährliche Kopfbälle 5:1; Freistöße 28:9; Eckbälle 13:7. Und doch scheinen die Moskauer das erfolgreichere Rezept zu haben, denn in der 53. Minute bringt Jewrushichin seine Mannschaft in Führung. In einer hochdramatischen Schlußphase gelingt dem BFC doch noch der Ausgleich.

Für Moskau naht die verhängnisvolle 82. Minute. Koshemjakin foult Johannsen und nimmt daraufhin den Ball im Strafraum in die Hand. Er glaubte, daß Schiedsrichter Bircsak aus Ungarn auf Freistoß für die Berliner entscheiden würde. Libero Sabo schüttelte den Kopf:

Ich traute meinen Augen nicht, so entsetzt war ich.

Nach Koshemjakins Kurzschlußreaktion entscheidet der Referee zu Recht auf Elfmeter für die Berliner. Johannsen verwandelt sicher. Kein Murren bei den Moskauern. Trainer Beskow gesteht ehrlich ein:

Auf einen so folgenschweren Fehler hätten wir zwar in diesem bedeutungsvollen Spiel gern verzichtet, die Strafstoßentscheidung war jedoch völlig korrekt.

Das Remis versprach für das Rückspiel nichts Gutes. Vor dem Spiel in Lwow gibt Trainer Geitel die Konzeption heraus:

Dynamo wird im Mittelfeld nicht den Spielraum wie in Berlin bekommen. Sonderbewachung? Nein! Jeder spielt von seinem Mann weg voll auf Angriff. Die Mannschaft brennt. Sie wird ihre Chance mit aller Konsequenz wahrnehmen.

Und wie sie das tat! Terletzki und P. Rohde setzen im Mittelfeld die Akzente, im Angriff wirbeln Schulenberg und Netz die Moskauer Deckung schwindlig. In der 37. Minute fällt das 1:0 für Berlin. Einen scharfen Eckball Johannsens köpft Mittelstürmer Netz unhaltbar in die Maschen. Doch in der 58. Minute ist der Vorteil wieder dahin. Der sonst gut haltende Lihsa begeht einen folgenschweren Fehler, den Jewrushichin eiskalt zum Ausgleich nutzt. Beide Teams bemühen sich vergebens um den Siegestreffer, das Elfmeterschießen muß die Entscheidung bringen. Lag es daran, daß das Endspiel im Nou Camp von Barcelona winkt? War man sich bewußt, als Neuling bis in das Halbfinale vorgedrungen zu sein?

Dolmatow, Baidatschny, Jewrushichin und Machowikow haben die besseren Nerven. Bei den Berlinern versagen die sonst so treffsicheren Schützen. Johannsen verschießt, Terletzki trifft nur die Latte. Dynamo Moskau steht im Endspiel. Doch eines muß festgehalten werden. Bei seiner ersten Europapokal-Teilnahme blieb der BFC Dynamo in acht EC-Spielen unbesiegt. Eine Leistung, die dem DDR-Fußball gut zu Gesicht steht.

Den Wettbewerb des Jahrgangs 1972/73 bestreitet wieder der FC Carl Zeiss Jena. Zum Auftakt tritt Finnlands Vertreter MP Mikkeli im Jenaer Ernst-Abbe-Sportfeld an. Das hohe 6:1 täuscht über den wahren Spielverlauf hinweg. In der 1. Halbzeit sind Jenas Angriffe zu konfus angelegt, die finnische Abwehr kann immer wieder klärend dazwischenfahren. Vogels 1:0 in der 13. Minute bringt keine Ruhe ins Spiel. Die Abwehr zeigt sich nicht sattelfest, Rock bietet eine desolate Partie, die in der 22. Minute zu seiner Auswechslung führt. Das schafft zusätzlich Unruhe in der Jenaer Mannschaft. Mikkeli versteckt sich keinesfalls. In der 6. Minute wird Jenas in einer Linie stehende Abwehr überflankt. Toivola startet in den Raum, scheitert aber am beherzt eingreifenden Blochwitz. Halbzeitstand. Nach einem Steilpaß Vanhanens überläuft Kääriäinen die Jenaer Deckung und überwindet Blochwitz.

Erst in der Schlußphase können die Thüringer den hohen Sieg herausschießen. Helmut Stein erzielt dabei von der 82. bis 90. Minute einen Hat-Trick. Eine Rakete Kurbjuweits kann Remes nicht festhalten und Stein ist im Nachschuß erfolgreich. Zwei darauffolgende Kopfballtreffer besiegeln endgültig das Schicksal der Finnen. Trainer Marttinen sah die Ursache in der nachlassenden Kondition seiner Spieler:

Nach dem Strafstoß kam die Wende gegen uns, vergaßen meine Spieler jede taktische Marschroute, weil sie mit ihren Kräften am Ende waren.

Und Mannschaftsleiter Kauna enttäuscht:

Es war eine Lektion in Sachen Fußball für uns. Wir hatten auf ein günstiges Resultat gehofft, aber die Realität war grausam.

Im Rückspiel zeigt Jena eine indiskutable Leistung, dagegen trumpft Mikkeli auf. Bester Spieler auf dem Feld ist Nikkinen, der in Jena fehlte. Er schaltete nahezu nach Belieben, verstand es geschickt, durch genaue, bisweilen überraschend spielverlagernde Pässe die kleinen, selbstbe-

wußten und trickreichen Flitzer im Angriff in die Lücken der Jenaer Abwehr zu dirigieren. Drei Tore sind der verdiente Lohn. Was Jenas Ruf besonders schadet, kann man den Worten Raimo Marttinens entnehmen:

Wir sind glücklich, unser erster internationaler Erfolg." Die einzigen nennenswerten Jenaer Aktionen sind schnell genannt: Einmal bricht Vogel zur Grundlinie durch, serviert eine genaue Eingabe, die zweite von Peter Ducke, der mit einem Direktschuß aus vollem Lauf das 2:2 erzielt.

Mit einer ähnlichen Leistung ist ein frühzeitiges Ausscheiden vorprogrammiert.

Gegen Leeds United haben sich die Thüringer wieder gefangen. Bei den Engländern ist der 37jährige Jack Charlton wieder in die Mannschaft zurückgekehrt. Linksverteidiger Cherry von Huddersfield Town ist eine willkommende Verstärkung. Manager Don Revie ist mit der Leistung seiner Spieler in Jena nicht unzufrieden, denn

Die Mannschaft war in den letzen Wochen mit vierzehn Spielen stark belastet. Deshalb ist es ein gutes Zeichen, sie körperlich und geistig frisch zu sehen wie hier in Jena.

Die Thüringer brauchen eine Halbzeit, um sich auf den Gegner einzustellen. Leeds spielt aus einer Konterstellung heraus, ist nicht nur auf das Verhindern von Toren bedacht. Don Revie gestand:

Wenigstens einen Treffer wollten wir hier schießen. Nach dem Wiederanpfiff hatten wir allerdings zu tun, den Angriffswirbel des Gastgebers einzudämmen.

Jena besaß gute Chancen. In der 5. Minute erläuft sich Peter Ducke eine zu kurze Rückgabe Bremners, kann aber Harvey nicht überwinden. Zwei Minuten zuvor mußte Harvey sein ganzes Können aufbieten, um einen Scharfschuß zu meistern. Nach einer halben Stunde steht Madeley auf der Linie und befördert einen Kopfball Goebels ins Feld zurück. Aber auch Leeds steht den Jenaern nichts nach. Eine flache, scharfe Eingabe Lorimers wehrt Blochwitz mit einer Hand ab (7.). In der 36. Minute verzieht Bates freistehend, Clarkes 25-Meter-Schuß lenkt Blochwitz mit der Faust an den Pfosten und Jordans Rakete springt von der Lattenunterkante zurück. So sahen die 18 000 ein ausgeglichenes und durchaus spannendes Spiel. Manager Don Revie ist mit dem 0:0 unzufrieden:

Jetzt müssen wir zu Hause die Offensive suchen und gleichzeitig die Gefahr ausschalten, in einen Jenaer Konter zu laufen. Denn der FC Carl Zeiss Jena ist auswärts immer für ein Tor gut! Es könnte im ungünstigsten Fall unsere Pläne für ein Weiterkommen durchkreuzen.

Vor dem Rückspiel im Elland Road Ground macht die englische Presse Stimmung. Sie bezeichnet Jena als eine "Gefahr" für Leeds und kündigt eine "Nacht der heißen Schüsse" an. Don Revie ist sich nicht sicher:

Jena spielte beim 0:0 stärker als erwartet, diese Mannschaft kann jeden Gegner gefährden. Wir aber sind in Top-Form, seit Wochen ungeschlagen, der Sieg in diesem Cup-Wettbewerb ist in unserem Visier. Aber Voraussetzung ist eben ein Sieg heute.

Eine Stunde lang sehen die 26 885 Zuschauer eine hochklassige Partie. Nach 20 Minuten hat sich Jena auf den Kontrahenten eingestellt. Doch die Tore von Cherry (55.) und Jones (63.) können die Thüringer nicht verhindern.

Der dänische UEFA-Beobachter Erik Hyldstrup schätzt Jenas Leistung wie folgt ein:

Das Verdienst der Jenaer ist es, Leeds über eine Stunde zur Hergabe seines ganzen Könnens gefordert zu haben.

1973/74 schlägt die große Stunde des 1. FC Magdeburg. Erinnern wir uns. 1972 hatte Trainer Heinz Krügel geäußert:

Frühestens in zwei Jahren werden wir unsere Potenzen maximal ausgeschöpft und den Sprung zu einer Mannschaft guten internationalen Formats vollzogen haben.

Das zeigte sich in diesem Wettbewerb. NAC Breda, Banik Ostrau, Beroe Stara Zagora und Sporting Lissabon - sie alle waren nicht in der Lage, Magdeburg den Einzug in das europäische Pokalfinale zu verwehren. Und selbst der haushohe Favorit, der AC Mailand, konnte den einzigen DDR-Erfolg in einem Pokal-Endspiel nicht verhindern.

Zunächst muß Magdeburg gegen NAC Breda antreten. Breda weicht nach Rotterdam aus, hofft auf eine bessere Kasse. Doch der 19. September 1973 ist nicht der Tag, der die Leute hinter dem Ofen hervorlockt. Bei strömenden Regen verlieren sich 5 638 Besucher im "Kiup" und sie erleben ein Spiel ohne Tore. Im Rückspiel wendet Magdeburg die einzige richtige Taktik an, spielt von der ersten Minute an Tempofußball. Der Lohn ist ein 2:0-Erfolg. Tyll (59.) und Hoffmann (62.) sorgen innerhalb von drei Minuten für die Spielentscheidung.

In Ostrau bestreiten die Elbestädter ihr 20. EC-Spiel. Doch Grund zum Feiern gibt es nicht. In der Spielfitneß bleibt die Mannschaft erheblich unter dem Niveau ihrer besten Tage. Sie wirkt über weite Strecken einfach zu unausgewogen, um gegen einen Partner von mittelmäßigen Qualitäten ungeschoren über die Runden zu kommen.

Ein Magdeburger Fehler führt in der 15. Minute zum 0:1 durch Albrecht. Auch das 0:2 geht auf das Konto der Elbestädter. Ein Fehler beim Rückpaß auf Schulze führt durch Klement (69.) zum entscheidenden 0:2.

Abraham kommentiert:

Am liebsten wäre ich im Erdboden versunken, als ich den aufspringenden Ball gegen Klement verlor

Soweit brauchte es nicht zu kommen. In der 31. Minute landet ein kapitaler Schuß Sparwasser's am Pfosten, in der 44. Minute streicht ein Direktschuß des frei durchlaufenden Seguin um Zentimeter am rechten Pfosten vorbei.

Trainer Heinz Krügel kritisiert:

Im Angriff blieb Mewes ohne jegliche torgefährliche Ausstrahlung, im Mittelfeld verkrafteten wir die erneut mäßige Partie von Seguin beim besten Willen nicht.

Banik-Cheftrainer Thomas Pospichal lobt natürlich seine Mannschaft:

Wir besaßen deutliche spielkulturelle Vorteile, und ihnen vertrauen wir natürlich auch in der Zweitauflage am 7. November. Beim 3:3 des FCM in Berlin hatte ich mich hinreichend von den Angriffsqualitäten Sparwassers überzeugen können. Für mich bleibt unerklärlich, weshalb der Nationalspieler immer wieder ins Mittelfeld zurückwich. Uns konnte es allerdings nur recht sein; vor allem Vojkuvka, der auf diese Weise ungemein viel Bewegungsfreiheit erhielt.

Sparwasser stieß dreimal gefährlich in die Spitze, und sofort drohte dem Gegner höchste Gefahr. Doch den 0:2-Rückstand vor dem Rückspiel müssen die Spieler auf ihre Kappe nehmen und versuchen, das 0:2 in Magdeburg zumindest auszugleichen. So warnt auch Wolfgang Seguin vor dem Rückspiel:

Kein Gegentor zulassen und bedingungslos stürmen, das muß unsere Devise sein.

Der 7. November 1973 ist ein regnerischer Novembermittwoch. Der Pokalsieger der DDR besinnt sich endlich auf sein Können. In der 33. Minute entscheidet der spanische Referee Sanchez-Ibanez auf Foulstrafstoß für Magdeburg. Vojacek hatte Sparwasser im Strafraum gefoult. Abraham verwandelt sicher. Doch das reicht noch nicht aus und Trainer Günter Konzack beschwört seine Spieler:

Spielen, spielen, den Ball laufen lassen.

Das nehmen sich seine Männer zu Herzen. Hoffmann gleicht nach 84 Minuten den Rückstand vom Hinspiel aus und erzwingt eine Verlängerung. Sparwasser bringt Magdeburg nach 104 Minuten in das Viertelfinale.

UEFA-Beobachter Erwin Vetter schränkt allerdings ein:

Der 1. FC Magdeburg hat mit seiner großen kämpferischen Bereitschaft und der deutlich sichtbaren spielerischen Steigerung einen schönen Erfolg errungen. Es ist allerdings unverständlich, warum eine Mannschaft, die doch guten Fußball spielen kann und das dann später auch in dieser Partie beweist, so lange Nerven zeigt.

Trotz aller Abstriche - Magdebug hat mit diesem Erfolg das Viertelfinale erreicht und trifft auf Beroe Stara Zagora. Die Aufgabe scheint lösbar, wenn man bedenkt, daß der Gegner auch Borussia Mönchengladbach, AC Mailand oder Sporting Lissabon heißen konnte.

Gegen Breda und Ostrau hatte Magdeburg jeweils die Entscheidung im heimischen Ernst-Grube-Stadion herbeigeführt. Gegen den Tabellendreizehnten aus Bulgarien, Beroe Stara Zagora, müssen demzufolge wieder Tore geschossen werden, um sich einen beruhigenden Vorsprung für das Rückspiel zu verschaffen. Die Elbestädter gewinnen durch Tore von Hermann in der 70. und Mewes in der 73. Minute 2:0.

Der in Magdeburg gesperrte Klaus Decker erklärt optimistisch:

Das 2:0 kann reichen.

Doch Zagoras Trainer Tanew stellt dem gegenüber:

Magdeburgs physische Stärke werden wir zuhause durch eine stärkere Angriffsleistung wettmachen.

Trainer Heinz Krügel kommt um Kritik nicht herum:

Das 2:0 ist zunächst einmal ein wichtiger Sieg. Er hätte allerdings weitaus höher ausfallen müssen, da eine ganze Reihe weiterer Chancen dafür vorhanden war. Ich übersehe keineswegs, daß wir den Bulgaren durch viele unkonzentrierte Aktionen weitestgehend entgegenkamen. Lediglich in der 2. Halbzeit gelang uns eine spielerische Steigerung. Wenn ich diesmal nur Zapf, Enge und Hermann loben kann, so steckt dahinter zugleich die Kritik an Sparwasser, Pommerenke und Tyll, von denen in derart bedeutungsvollen Auseinandersetzungen einfach mehr verlangt werden muß. Seit dem 2:0 ist das Halbfinale durchaus zu erreichen.

Im Rückspiel steht Zagora vor einer fast unlösbaren Aufgabe. Beroes stellvertretender Klubsekretär Dinko Wartanow muß eingestehen:

Magdeburg verfügt zur Zeit über fünf, sechs Nationalspieler. Wir haben dagegen gegenwärtig nicht einmal so viele gute Oberligaspieler.

Petkow, Kirow und Schelew sind verletzt oder erkrankt und Trainer Iwan Tanew muß gestehen:

Mir blieb deshalb gar keine Wahl, als Libero Todorow in den Angriff zu stellen und den 34jährigen Jantschowski, den wir vor sechs Monaten bereits verabschiedeten, noch einmal aus der Versenkung zu holen.

In der DDR galt Zagora als die Stadt "mit heißen Boden". Aber mit dieser Legende räumte Magdeburg gründlich auf. Die Kennzeichen des Spiels: Beroe, abstiegsbedroht und nervlich stark angekratzt, ringt um den inneren Zusammenhalt. Magdeburg bietet Teamwork.Schulze, Zapf und der alle überragende Decker entnerven Stara Zagora. Magdeburg erreicht ein 1:1. Wutows 0:1 durch einen verwandelten Elfmeter nach 72 Minuten kann Hermann in der 81. Minute ausgleichen. Kapitän Manfred Zapf nannte den Schlüssel zum Erfolg:

In beiden Spielen überzeugte unsere stabile Abwehr, während die Angriffsreihe noch wesentlich mehr Durchschlagskraft und Torgefährlichkeit entwickeln muß.

Und dies war im Halbfinale gegen Sporting Lissabon gefragt. Vor der ersten Begegnung im Estadio Jose de Alvalade posaunt der erst seit sechs Monaten amtierende Sporting-Präsident Joao Anjos Rocha in die Welt:

Vor zehn Jahren gewannen wir den Europapokal der Cupsieger zum erstenmal gegen den MTK Budapest. Unser zweiter Triumph steht unmittelbar bevor.

Welch eine Fehleinschätzung! Es darf nicht verschwiegen werden, daß Sporting gute Chancen besaß, das Spiel für sich zu entscheiden. 90 Minuten sahen die 45 000 zu fast mitternächtlicher Stunde ein hochklassiges Spiel, ein Spiel voller Dramatik. Sporting drängte auf eine frühzeitige Entscheidung.

Nach 40 Sekunden die Möglichkeit zum 1:0. Der dunkelhäutige Angolese Dinis, der "Tänzer im Sand", flankt von Linksaußen. Marinho schießt aus sechs Metern volley ab, doch Schulze bietet die erste von zwei Dutzend Glanzparaden.

Sporting treibt das Eckenverhältnis auf 17:4 (5:4). Enge (30.) und Decker (31., 61.) müssen vor der Linie klären. Die Elbestädter stehen unter Druck. Trainer Heinz Krügel hatte nach der Beobachtung Sportings im Spiel gegen Viktoria Setubal vorausgesagt:

Hochklassige Individualisten boten europäisches Spitzenniveau. Um gegen Sporting zu bestehen, muß unsere Mannschaft Großartiges leisten.

Das haben die Spieler getan. Trotz des Dauerdrucks der Portugiesen bringt Sparwasser nach 62 Minuten den FCM mit 1:0 in Führung. Damit durchkreuzt er alle Pläne des Trainers Lino. Mehr als das 1:1 durch Manaca lassen die Deutschen nicht zu.

Am 24. April 1974 verwirklicht Magdeburg sein Traumziel. Nach einem 2:1 gegen Sporting steht die DDR-Elf im Finale des Europapokals der Pokalsieger. Was die Elbestädter in der Rückspielbegegnung zeigen, ist allen Lobes wert. Die Ursachen des 2:1-Erfolges der Magdeburger beschreibt Günter Simon in der *Fußballwoche* wie folgt:

Pommerenkes Regie im Mittelfeld, in Lissabon schmerzlich vermißt, brachte die Gastgeber sofort in die Offensive. Gewiß, was die Portugiesen an technischer Filigranarbeit offenbarten, an fehlerfreier Ballbehandlung, Trickreichtum und Körpergeschmeidigkeit, unterstrich ihre Klasse. Sie verändelten sich auch keineswegs in südländischen Schaueffekten, in Unproduktivität. Worauf der 1. FCM weit eher eingestellt sein mußte war der temposcharfe Sachlichkeitsstil der Lissaboner, ihr Streben nach Raumgewinn und Explosivität. Das jahrelange Wirken englischer Trainer beim 13fachen portugiesischen Landesmeister hinterließ deutliche Spuren im Stil der Elf. Sie ging jedes Tempo der Magdeburger mit, war in der erfreulich fairen Auseinandersetzung auch um körperbetontes Spiel nicht verlegen, suchte neunzig Minuten ihre Chance, dem 1. FCM unter Umständen noch ein Schnippchen zu schlagen. Was Sporting allein abging, hing mit dem Fehlen der verletzten Stoßstürmer Yazalde und Dinis zusammen.

Nach dem 2:1 steht Magdeburg im Finale des Europapokals der Pokalsieger. Gegner ist der AC Mailand. Gegen die Ostdeutschen sind die Italiener hoher Favorit. Doch im Rotterdamer Kuip hält der Catanaccio nur vierzig Minuten. Magdeburg demonsitriert modernen Angriffsfußball. Gaube hat Rivera fest im Griff, so daß dieser nach der Halbzeit resigniert. In der 41. Minute unterläuft Lanzi ein Eigentor. Die Italiener sind geschockt. Als Seguin nach 74 Minuten mit einem Volleyschuß auf 2:0 erhöht, sind die Würfel gefallen.

Italiens UEFA-Präsident Dr. Franchi gratuliert nach dem Spiel dem Pokalsieger:

Selten wurde ein Favorit von einem begeisterungsfähigen jungen Außenseiter so überrascht, wie das in diesem Endspiel der Fall war. Mein Respekt vor der Leistung des 1. FC Magdeburg.

1974/75 erreicht der FC Carl Zeiss Jena nur über das Elfmeterschießen das Achtelfinale und scheidet hier nach zwei Unentschieden gegen Benfica Lissabon durch die Auswärtstorregel aus.

Zunächst unterliegen die Thüringer bei Slavia Prag mit 0:1. Prag strebte, so Trainer Vaclav Jares, einen Zwei- bis Drei-Tore-Vorsprung an.

Jena kann Peter Ducke und Schlutter wegen Erkrankung bzw. Verletzung nicht einsetzen und tritt mit einer jungen Mannschaft an. Sieben Spieler sind zwischen 19 und 23 Jahre alt. Die Prager trumpfen wuchtig und einsatzstark auf. Die junge Jenaer Elf kann bis zur 90. Minute ein 0:0 halten, doch Sekunden vor dem Abpfiff, als Konzentrationsschwächen offenbar wurden, kann

Im Elfmeterschießen setzte sich Jena durch. Torhüter Grapenthin (Jena) hat hier zwar das nachsehen gegen Herdas Schuß - meisterte aber den nächsten Elfmeter.
FC Carl Zeiss Jena - Slavia Prag

Herda doch noch den knappen Prager Sieg sichern. Der 70jährige ehemalige Weltklasse-Torhüter Frantisek Planicka zum Spiel der Slavia:

Heute versucht Slavia rationeller, kraftvoller zu spielen, technisch fehlt der Elf allerdings noch viel.

Im Rückspiel stürmt Jena mit Vehemenz, erreich 35:7 (!) Torschüsse, aber erzielt nur ein Tor, Libero Helmut Stein stöhnt dann auch in der Kabine:

Ein Glück, daß mir wenigstens das 1:0 gelang. Bei dieser Fülle von Chancen war weitaus mehr möglich.

Jena ließ sich von der großen Härte der Prager aus der Fassung bringen. Drangvolle Vorstöße von Kurbjuweit und Peter Ducke wurden oftmals mit rücksichtsloser Härte gestoppt. In der 89. Minute kracht ein Volleyschuß Kurbjuweits an die Latte, das hätte die Entscheidung sein können.

Trainer Hans Meyer urteilt am Ende kritisch:

Die Belastung, 2:0 gewinnen zu müssen, lähmte viele Spieler. Nach den Chancenanteilen wäre ein 6:1 oder 6:2 allerdings durchaus möglich gewesen.

So pfeift der sowjetische Referre Miltschenko das Elfmeterschießen an. Die ersten vier Elfmeter können alle verwandeln. Dann hält Grapenthin den Elfer von Segmüller, Peter Ducke bringt Jena erstmals in Führung. Dann jagt Jebavy das Leder an den Pfosten und Weises Schuß kann Starek

halten. Nervosität kommt auf. Noch steht es 3:2 für Jena, aber für die Prager tritt nun der letzte Schütze, P. Herda, an. Wenig später Jubel auf den Rängen, denn Grapenthin hält auch diesen Elfmeter. So freut sich der Klubvorsitzende Hilmar Ahnert:

Unglaublich diese Nervenkraft der Mannschaft, die sich selbst am schönsten belohnte.

Vor 20 000 Zuschauern tritt nun Jena gegen Benfica Lissabon an. Nach dem Spiel sind unter den Zuschauern folgende Meinungen zu hören:

Unsere haben gekämpft, aber technisch war Benfica besser.

Die hatten keinen schwachen Punkt.

Klar hat Jena schon mal bei Sporting Lissabon gewonnen, doch diesmal wird's schwerer.

Jena kämpft und rackert, läuft lange einem unglücklichen Rückstand hinterher. Nach 20 Minuten spielt Weise den Ball zum herausstürzenden Grapenthin zurück, doch das Leder landet vor Nenes Füßen, der zum 0:1 einschießt. Dabei hat Jena so gut begonnen. Schnell werden einige Ecken herausgeholt, die jedoch nichts einbringen. Als erster riskiert Brauer (10.) einen Schuß, Kurbjuweit folgt mit drei Versuchen, darunter einem sehenswerten Freistoß (18.), den Bento aus dem rechten oberen Winkel holt. Ansonsten hatte Bento wenig zu halten.

Jenas Mittelfeldreihe setzt sich nicht entscheidend in Szene, von Schlutter und Irmscher kommen kaum verwertbare Bälle. In der 76. Minute dann doch noch der Ausgleich. Vogel erkämpft sich den Ball, spielt zu Kurbjuweit. Der setzt Peter Ducke ein. Dessen Flanke kommt maßgerecht, so daß Vogel einköpfen kann. Für das Rückspiel keine günstige Ausgangsposition.

Vor 60 000 Zuschauern überrascht Benfica im Estadio da Luz. Nicht mit der erwarteten Offensive beginnen die Portugiesen, sondern mit einer vorsichtigen Abwartehaltung. Die Spieler bauen auf Nenes Tor in Jena. Mit einem guten Deckungskonzept hat Jenas Abwehr Benficas Angriff unter Kontrolle. Nur zwei gefährliche Schüsse Eusebios (10., 15.) muß Grapenthin in der Anfangsphase meistern, zu einem Zeitpunkt, da Kurbjuweit mit einer Knöchelverletzung am Spielfeldrand behandelt wurde. Aber auch die Zeiss-Elf hat vor der Pause nicht viel zu bieten. Zwei Chancen für Stein (7.) und Schumann (44.) aus Standardsituationen waren es schon. Nach dem Wechsel vollbringt der reaktionsschnelle Grapenthin seine größten Taten bei Durchbrüchen von Nene (60.) und Moinhos (89.). Auf der anderen Seite droht Bento Gefahr bei einem Solo Duckes (58.) und bei Hinterhaltschüssen von Irmscher (63., 72.), die knapp am Tor vorbeipfeifen.

Zu Recht bemerkt Benficas jugoslawischer Trainer Milorad Pavic:

Jena hätte aggressiver spielen müssen, denn es mußte ja Tore erzielen.

Peter Ducke (Jena) setzt sich gegen Artur durch
FC Carl Zeiss Jena - Benfica Lissabon

Kritisch wird es nochmals in der Schlußviertelstunde für Benfica. Jena wirft alles nach vorn, in Benficas Mannschaft zieht Nervosität ein. Die internationale Erfahrung - Ballhalten, Zeitverzögerungen, im Zweikampf förmlich in den Clinch gehend - rettet die Portugiesen vor der nun drohenden Niederlage. Ohne Niederlage gegen Benfica Lissabon scheidet Jena aus dem Pokalwettbewerb aus.

Als 1975/76 Sachsenring Zwickau in das Pokalgeschehen eingreift, hat keiner der Experten den Sachsenwerkern das Vordringen in das Halbfinale zugetraut. Doch an der Klasse der Gegnerschaft steigerten sich die Westsachsen.

Dietzsch erzielte per Elfmeter das 2:0
Sachsenring Zwickau - Panathinaikos Athen 2:0

Bereits in der 1. Runde sichert sich Zwickau mit dem 0:0 bei Panathinaikos Athen eine hervorragende Ausgangsposition. Zaghaftigkeit und Ängstlichkeit waren dem DDR-Pokalsieger fremd. Er begeht auch nicht die Torheit, einen der Konkurrenten auf die leichte Schulter zu nehmen. Panathinaikos spielt in der 1. Halbzeit optisch überlegen, doch bei 40 Grad Hitze gelingt den Griechen das spielentscheidende Plus in keiner Phase. Die Souveränität der spieltragenden Achse Croy-Henschel-Dietzsch treibt Panathinaikos oft genug in hilflose Verzweiflung. Sektionsleiter Dieter Brettschneider spricht das Lob aus:

Die engere Abwehr kam zwar mitunter nicht zur Ruhe, aber Fehler ließ sie sich kaum zuschulden kommen.

Aymore Moreira, Panathinaikos-Trainer, muß eingestehen:

Gegen Zwickaus hervorragendes Deckungsspiel verblaßte unsere technische Vitalität.

Tempo- und Rhythmusvariierungen, blitzschnelle Konter unterminieren die Kampfkraft der Griechen vollends.

Die Zeit lief uns davon. Am Schluß mußten wir noch zwei-, bis dreimal bangen,

muß Kapitän Dimitriu zugeben. Über die Rückspielchancen sind sich alle Zwickauer einig:

Weiterkommen! Nicht zum drittenmal in der 1. Runde scheitern. Zu Hause wird die Halde beben

35 000 stärken dem Gastgeber im Georgi-Dimitroff-Stadion den Rücken, und nach den 90 Minuten fällt der englische Referee Mr. Kenneth Burns das Urteil:

Sachsenring, der sportlich-faire Kontrahent, war eindeutig besser.

Zwar hatte Panathinaikos-Trainer Moreira vor dem Spiel geäußert:

Wir sind auch auswärts stark. Wir kommen weiter!

Doch Dr. Vaclav Jira, UEFA-Beobachter aus der CSSR, schätzt die 90 Minuten ein:

Zwickau kämpfte und spielte einsatzstärker, ehrgeiziger. Es gereicht der Elf zur Ehre, offensiv und torgefährlich zu agieren. Panathinaikos gefiel nur zwischen den Strafräumen.

Zwickau gefällt durch Teamwork, einen bravourös kämpfenden neuen Angriff und eine dichtgeschlossene Abwehr. Die beiderseitigen Regisseure stehen sich nicht auf den Füßen herum. Doch Domazos spielt im Mittelfeld Standfußball, dagegen variiert Dietzsch die Offensive mit weiträumigen Flugbällen, temperierten Freistößen und Ballsicherheit.

Panathinaikos starb in Monotonie und Einfallslosigkeit, an den Fouls von Kapsis, wetterte Trainer Moreira.

Zwickaus Tormöglichkeiten beginnen schon nach 40 Sekunden durch Henschel und enden mit einem Gewaltschuß Bräutigams nach 86 Minuten. Tore von J. Schykowski (37.) und Dietzsch (58. Foulelfmeter) bringen die Überlegenheit auch in Toren zum Ausdruck. Aufatmen bei den Westsachsen, als Livathinos (87.) den Ball an die Latte setzt.

In der 2. Runde muß Zwickau beim AC Florenz eine knappe 0:1-Niederlage hinnehmen. Jürgen Croy gab schon vor dem Spiel zu verstehen:

Unsere größte internationale Bewährung. Wir brauchen Herz und Verstand.

Respektlos, beherrscht, nervenstark und diszipliniert zeigt sich die Mannschaft dieser EC-Aufgabe gewachsen.

Antognoni ließ sich nicht ausschalten. Davon profitierten wir ungemein,

so AC-Trainer Carlo Mazzone. Das ist auf die schwache Partie Joachim Schykowskis zurückzuführen, der weit unter Bestform blieb. Aber vieles kommt den Vorstellungen von Zwickaus Trainer Karl-Heinz Kluge nahe.

Raumverengung und zahlenmäßiges Übergewicht in der Abwehr, Abgeklärtheit, sicheres Stellungsspiel und Souveränität erhalten die innere Stabilität. Mit den besseren technischen Mitteln buchen die Italiener mindestens 70 Prozent aller Zweikämpfe für sich. Aus fehlerhafter Technik resultiert bei ihnen kein unnötiger Kraftverschleiß. AC-Präsident Dr. Ugolino Ugolini muß anerkennen:

Psychisch machten die Zwickauer einen ausgezeichneten Eindruck auf mich.

So bleibt es beim knappen 0:1 durch Speggiorin in der 70. Minute, der von einem Steilpaß Merlos profitierte.

Im Rückspiel vor 38 000 Besuchern lobt Sektionsleiter Dieter Brettschneider:

Wie unsere Angriffsspitzen kämpften, war bravourös.

Henschel weicht dem Regisseur Antognoni nicht von der Seite. Unbotmäßiges Foulspiel, Tätlichkeiten, lächerlich simulierte Verletzungen sowie jedes Mittel der Spielverzögerung wer-

fen die Westsachsen nicht aus der Bahn. Zwischen der 20. und 40. Minute verlieren die Gäste in der von ihnen provozierten Hektik selbst die Übersicht. So kommt Zwickau zu dem erhofften Standardtor. Einen Freistoß von Dietzsch kann Joachim Schykowski mit einem herrlichen Kopfball im Kasten von Superchi unterbringen. Das 1:0 hat auch nach 120 Minuten Bestand, und Peter Henschel sieht die Licht- und Schattenseiten bei Florenz:

Das individuelle technisch-taktische Können der Italiener stellten wir in Rechnung. Da boten sie wirklich Klasse. Ihr Kräfteabfall in der Verlängerung war aber ebenso unübersehbar.

So muß das Elfmeterschießen entscheiden. Antognoni versagen die Nerven, sein Elfmeter landet am Pfosten. Den entscheidenden verwandelt Jürgen Croy zum 5:4.

Zwickau steht im Viertelfinale und trifft auf den hohen Favoriten Celtic Glasgow. Hätte irgend jemand vorausgesagt, daß die Sachsen Celtic aus dem Rennen werfen, er wäre wohl als Fußball-Idiot hingestellt worden. Und doch wurde das Wunder Wirklichkeit. Vor dem Spiel im Celtic-Park warnt Präsident Desmond White:

Erfolgreiche Taktiker. Die Fans können uns helfen zu gewinnen.

Ken Robertson ist sich sicher:

Celtic ist in Hochform. Der Ausfall des an Grippe erkrankten Gavin wurde durch Hood mühelos wettgemacht.

Im Elfmeterschießen entschied Sachsenring Zwickau das Weiterkommen in die nächste Runde. Hier verwandelt Leuschner gegen Torhüter Superchi. Sachsenring Zwickau - AC Florenzecht 1:0

46 000 wähnen Celtic auf der Siegerstraße. Die Mannschaft stürmt entfesselt, leidenschaftlich, verrichtet körperliche und läuferische Schwerstarbeit. Manager Sean Fallon wollte den

Sieg mit 3:0 herausschießen, um Klarheit für das Rückspiel zu schaffen.

Celtic glänzt mit temposcharfem Grundlinienspiel mit dem schulmäßigen Rückpaß hinter die Sachsenring-Abwehr; dem präzisen Doppelpaß, um sich dem kompromißlosen Einsatz der Zwickauer zu entziehen; dem individuellen Durchbruch über die Flügel sowie Serien von hohen Flanken und Eingaben. Die Schotten verzeichnen 21:1 Ecken und 24:6 Torschüsse, können aber nicht einmal einen Foulelfmeter verwandeln. H. Schykowski begeht ein Foul an Dalglish und Bobby Lennox schießt. Croy klärt mit einer brillanten Abwehr.

Ich flog instinktiv richtig.

Bobby Lennox ist entsetzt:

Unfaßbar für mich, daß der Torwart meinen scharfen Penalty hielt.

Celtic-Coach John Clarke muß die Leistung Croys anerkennen:

In den letzten Jahren sah in keinen besseren Torwart im Celtic-Park. Was er machte, war richtig. Weltklasse!

Nur einmal gibt sich Zwickau geschlagen, als der flache Steilpaß in die Halbposition von Dalglish genutzt wird (41.). Dann die Schreckminute (88.) für die Schotten.

Zwickaus Torhüter Croy faustet den Ball aus der Gefahrenzone; links McDonald und J. Schykowski, rechts Dalglish Sachsenring Zwickau - Celtic Glasgow 1:0

Als Dieter Leuschners Paß zentimetergenau kam, trat ich an und schoß plaziert.

Das Energiebündel Ludwig Blank erzielte sein wichtigstes Tor. Das Sensationsresultat aller Viertelfinalspiele war perfekt.

Trainer Karl-Heinz Kluge spricht dann seiner Elf auch ein dickes Lob aus:

So gewissenhaft, diszipliniert wie an diesem Abend erfüllte unsere Mannschaft die taktische Konzeption noch nie.

Kapitän Kenny Dalglish blickt schon voraus:

Das 1:1 war unser unglücklichstes Resultat seit langem. Jetzt wollen wir es erst recht korrigieren.

Nach dem Rückspiel vor 40 000 Zuschauern im Dimitroff-Stadion gab es nur Lob für Sachsenring Zwickau:

Eine verschworene Elf kannte genau ihr Ziel. Sie kämpfte phantastisch,

so Harald Irmscher.

Nur zu kämpfen hätte allein nicht genügt. Dietzsch und Leuschner suchten auch das Spiel, wenn sich ihnen die Möglichkeit bot,

erkannte Horst Jura und Fritz Feister voller Freude:

Eine perfekte Sensation. Schließlich botete Zwickau ja nicht irgendwen, sondern eine Weltklassemannschaft aus.

Zwickau besaß den Willen, einen erfolgreichen Weg zum Sieg, zum Einzug ins Halbfinale zu finden. Celtic-Manager Sean Fallon muß nach den 90 Minuten konstantieren:

Ein Phänomen, diese Sachsenring-Elf. Sie riß in den letzten Meisterschaftstreffen doch wahrlich keine Bäume aus. Und dann diese Steigerung.

Der 37jährige spanische Bankkaufmann aus Murcia, der korrekt amtierende Referee Franco Martinez, belegte:

Als spielerisch wenig glückte, wählten die Schotten die Brechstange. Ein noch untauglicheres Unterfangen.

Zwickau hat Glück bei Großchancen von McDonald (30., 57.). Das überaus gute Zweikampfverhalten der Zwickauer basiert auf einer ausgzeichneten moralisch-willenmäßigen Einstellung, durch die gewisse Nachteile, beispielsweise in der Sprungkraft, wettgemacht werden. Die Regel bewahrheitete sich: Wer die Summe der Zweikämpfe für sich entscheidet, gewinn auch meist das Spiel. Eben das tat Sachsenring und setzte sich völlig verdient über Celtic hinweg. So bleibt es beim knappen 1:0 aus der 5. Minute.

Nationaltrainer Georg Buschner lobte:

Das Siegtor war ein Musterbeispiel guten Zweikampfverhaltens von Bräutigam und Blank.

Im Halbfinale hat Zwickau gegen den RSC Anderlecht sein Pulver verschossen. Gilbert van Binst frohlockt:

Der Cupsieg führt nur noch über uns. Egal, wer am 5. Mai in Brüssel unser Gegner ist.

Zwickaus Kapitän Jürgen Croy muß bekennen:

Das 0:3 spricht Bände. Um mehr, als unseren guten Ruf rechtfertigen, können wir in Anderlecht kaum noch spielen.

Es ist Zwickaus erste Heimniederlage in dieser Konkurrenz, aber auch Anderlechts erster Auswärtssieg. Zwickau ist zur Offensive herausgefordert, um einen Torvorsprung herauszuholen. Doch die Kunst des Spiels beherrschen die Sachsen nicht. Der 48jährige französische FIFA-Referee Robert Helies aus Toulon wundert sich:

Die Belgier wurden fast gar nicht zum Kampf gestellt.

Erstaunen auch bei Anderlecht-Trainer Hans Croon:

Wer Celtic Glasgow eleminierte, den erwarteten wir voller Leidenschaft. Statt dessen gestattete uns Zwickau derart viel Bewegungsfreiheit, öffnete so viele Räume, daß wir mühelos unsere Beweglichkeit, Ballsicherheit und Eleganz ausspielen konnten.

Der physische und psychische Verschleiß über Wochen hinweg, im EC wie auch in der Meisterschaft, forderte seinen Tribut.

Zwickau kämpft selten über das Spiel, sondern stets über den Kampf, über ungewöhnlich hohen Energieaufwand und bricht ein. Eine müde, kraftlose Sachsenring-Elf war nie in der Lage, das Spiel zu gewinnen.

Als wir Zwickaus geringe Widerstandskraft spürten, war eigentlich schon alles gewonnen,

so der 34jährige Routinier Jean Dockx. Anderlecht paarte belgische Abwehrkunst mit niederländischem Angriffsfeuer. Die drei "fliegenden Holländer" Rensenbrink, Ressel und Haan bekommen die Sachsen nie in den Griff. Anderlechts Vorlauf an internationaler Erfahrung ist so gravierend, daß bis auf Croy die Belgier auf allen anderen Positionen im Vorteil sind. So können van der Elst (26., 38.) und Rensenbrink (67.) einen ungefährdeten Sieg herausholen.

J. Schykowski (Zwickau, links) im Zweikampf mit F. van der Elst. Sachsenring Zwickau - RSC Anderlecht 0:3

Im Rückspiel hat Zwickau bereits vor dem Anpfiff des höchst eigenwillig leitenden Spaniers Sanches-Ibanez die Waffen gestreckt. Anderlecht wird nicht mehr gefordert. Beide Spiele gegen die Belgier waren die schwächsten der diesjährigen Europacup-Spiele.

Jan Mulder wundert sich:

Unfaßbar, den Bezwinger von Celtic Glasgow fast nur im Rückwärtsgang zu sehen. Für die 25 000 war Sachsenring ein Phänomen.

Doch die Westsachsen konnten nur geben, was sie nicht besaßen - spielerische und konditionelle Fitneß. Eine knappe Stunde hielten die physischen Voraussetzungen vor, flackerte der Kampfgeist auf.

Dann

Spielten wir unseren Kombinationsfußball mühelos aus,

so Arie Haan. RSC-Trainer Hans Croon resümierte:

Zwickau mußte ja kommen. Da konnten wir in aller Ruhe auf unsere Konter warten. Eine Spielweise, die uns förmlich auf den Leib geschneidert ist.

Bei Zwickau gefiel die unermüdliche Laufarbeit von Reichelt gegen den trickreichen Rensenbrink sowie die sportliche Haltung, sich in das Ausscheiden zu schik-ken, ohne zu unkorrekten Zweikampfmitteln zu greifen. Sachsenrings tempoverschleppender Breitwandfuß-ball hatte

lediglich die Funktion, die Resignation, die Angst zu verdrängen, eine möglichst knappe Niederlage als das maximal Mögliche anzusehen. Trotz allem - selbst der kühnste Optimist hätte Zwickaus Vordringen in das Halbfinale nie für möglich gehalten. 1976/77 muß sich der 1. FC Lok Leipzig wieder mit einer schottischen Mannschaft auseinandersetzen - diesmal mit Heart of Midlothian Edinburgh. Im Spiel prallen zwei Fußballwelten aufeinander. Bei Leipzig das bewegliche Spiel, bei den Schotten ein starres Schema, bei dem sich die Laufrichtung der einzelnen Akteure stereotyp wiederholt.

So liegen die Vorteile eindeutig bei den Messestädtern. Löwe kann die Viererkette der Hearts-Abwehr oft spielend überlaufen, weil von einem Libero nicht viel zu spüren ist, können sich Frenzel, Moldt, Lisiewicz und Roth allein durch ständiges Wechseln freie Positionen schaffen, weil die Schotten in dieser Zone kaum attackieren. Für den FCL häufen sich die Torchancen, die aber nicht klug genutzt werden. Löwe läßt nach seinen Sprints die Konsequenz vermissen (14., 31., 52.), Kühns Kopfball fehlt die Schärfe, so daß Gallagher auf der Linie retten kann (30.). Roth schießt zu überhastet (49.), drei Leipziger fliegen an einer Eingabe von Löwe vorbei (62.). Die beiden Tore sind glanzvolle Schußleistungen von den Außenverteidigern Gunter Sekora und Joachim Fritsche.

Immer so treffen, das wäre etwas,

meint Sekora. Zu den Stützen der Leipziger zählen Gröbner, Sekora, Fritsche, Frenzel und Moldt.

Die 8 (Frenzel) und 10 (Löwe) bekamen wir nicht zu fassen,

so Manager Hagart. So bleibt es nach 90 Minuten beim 2:0 für den DDR-Vertreter.

Ein schottischer Journalist flachst zur Pressekonferenz:

Im Tynecastle Park wird die erste Mannschaft der Hearts antreten.

Mit unseren leidenschaftlichen Anhängern ist eine Wende noch möglich,

glaubt Manager Hagart.

Doch auch die Leipziger sehen dem Rückspiel optimistisch entgegen.

In Edingburgh gehen die Messestädter unter. Die Schotten wußten, was sie wollten, waren in der Wahl ihrer Mittel nicht wählerisch, wurden vom Schweizer Schiedsrichter Dubach nicht in die Schranken gewiesen. Leipzig verliert, weil die Schotten fast alle Zweikämpfe gewinnen. Den meisten Lok-Spielern fehlt der Schneid, den Schotten Paroli zu bieten. Nur einmal gelingt eine gute Kombination. Lisiewicz stößt zur Grundlinie durch, bedient mit einem Rückpaß Fritsche maßgerecht, der auf 1:2 verkürzt. Doch mit einem Fehler Frieses, der bei der abgerutschten Flanke von Brown zu weit vor dem Tor steht (1:3), stürzt das ständig wackelnde Kartenhaus Loks zusammen. Nach dem 4:1 durch Busby müssen sich die Messestädter mit dem Unvermeidlichen abfinden. Oftmals sehen sie sich hilfesuchend an, wenn aus den hinteren Reihen der Hearts die Spieler immer wieder in den Angriff aufschließen.

Sie wurden viel zu spät und nicht energisch genug angegriffen,

kritisiert Trainer Pfeifer. Trotz des 5:1 ist klar, die Schotten konnten nur so großartig und wirkungsvoll aufspielen, weil ihnen der FCL, der zu viele Ausfälle in seinen Reihen hatte, fast alles erlaubte.

Auch im folgenden Jahr erreicht der 1. FC Lok Leipzig nur das Achtelfinale. Im Shouwground von Coleraine haben die Messestädter keine Mühe, die Nordiren eindeutig in die Schranken zu weisen. Der FC Coleraine ist verblüfft, wie selbstbewußt und technisch gekonnt sich die Leipziger den harten Zugriffen entziehen. Stets sind sie darauf bedacht, sich nicht in der eigenen Hälfte, geschweige denn am eigenen Strafraum einschnüren zu lassen. Frenzel, Moldt und

besonders der junge Eichhorn sind es, die schon im Mittelfeld das Spiel der Gäste gestalten, Kombinationen am Fließband produzieren.

Und die Leipziger vergessen auch nicht, die spielerische Überlegenheit in torgefährliche Aktionen umzusetzen. Schon in der 2. Minute fällt das 1:0, als Eichhorn in der Angriffsmitte respektlos durchstößt. Die Nordiren erwarten ein Abspiel, doch der Leipziger schießt aus 14 Meter eiskalt ein. Die anderen drei Treffer fallen auf ähnliche Weise. Die Deckung der Gastgeber, nie richtig auf das schnell, verwirrende Angriffspiel des FCL eingestellt, wurde nach Belieben ausgespielt. Einmal mehr ist es Frenzel, der seine großen Erfahrungen auf der Insel ausspielt. Obwohl frühzeitig angeschlagen, bereitet er mustergültig den dritten und vierten Treffer vor, als er mehrere nordirische Abwehrspieler depürt und Löwe zweimal das Leder serviert. Als Frenzel nach 70 Minuten das Feld verläßt, begleitet ihn prasselnder Beifall.

Um so zu spielen, wie er es tat, durften wir natürlich zunächst keinen Zweikampf scheuen, dann aber sofort das eigene Spiel suchen, viel laufen, viele Anspielpunkte bieten,

resümierte Trainer Manfred Pfeifer. Leipzig spielte wie aus einem Guß. Coleraine schlägt serienweise den Ball hoch in den Leipziger Strafraum und kommt so zum einzigen Treffer durch Tweed (53.). Doch Lok läßt sich nicht von der Linie abbringen. Das vierte Tor ist eine klare, unmißverständliche Antwort.

Spielertrainer Ivan Murray muß nach dem Spiel gestehen:

Die Leipziger waren für uns zu stark, zu schnell. Unsere Mannschaft konnte so nicht ihr Spiel finden, zerbrach am Kombinationsspiel der Gäste.

In Leipzig stellt Coleraine beim Rückspiel vom Resultat her den Spielverlauf total auf den Kopf (2:2). 15:2 Ecken und 20:5 Torschüsse bringen die Überlegenheit der Messestädter zum Ausdruck. Torhüter Werner Friese schütelt den Kopf:

Vier Schüsse aufs Tor, zwei drin. Das habe ich noch nie erlebt.

Und Klubvorsitzender Peter Gießner kritisiert:

Schon zur Pause mußten wir 5:1 oder 6:1 führen." Der hohe Auswärtssieg verleitet Lok zu Lässigkeit. Das Verlangen, Coleraine auszuspielen, war zu verlockend. Doch wer tändelt, die Zeit vertrödelt, bringt sich selbst um die Gefährlichkeit. Wer Chancen reihenweise ausläßt, ist später auch vom Glück verlassen. Kühns Kopfball landet am Pfosten (8.), ebenfalls Frenzels Schuß in der 89. Minute. Deshalb schauen die Nordiren wehmütig auf das Spiel im Showground zurück. Klubsekretär Victor Lennox gesteht: "Wir haben allen Grund, das 2:2 mehr in den Vordergrund zu rücken, weil es uns den Abschied aus dem Cup doch etwas erleichtert.

Im Achtelfinale ist Spaniens Vertreter Real Betis Sevilla der sportliche Kontrahent, eine Aufgabe, die durchaus lösbar schien. Doch bereits im Leipziger Zentralstadion verspielt Lok alle Chancen. Wollen und Können standen in keinem Verhältnis.

Wir fanden nie zu unserem Spiel. Einige Akteure blieben weit unter ihren Möglichkeiten,

so Klubvorsitzender Peter Gießner. Und Trainer Manfred Pfeifer muß eingestehen:

Unsere Elf beging unbegreifliche, anormale Fehler.

Lok begeht den Fehler, raffinierte Techniker nicht schon bei der Ballannahme zu stören. Sevilla erfreut sich eines Spielraums,

Den wir in keinem Punktspiel genießen,

so Kapitän Antonio Benitez. Mit Ballstafetten über zehn bis fünfzehn Stationen bringen die Spanier das Spiel über die Zeit. Kaum ein Leipziger Spieler kämpft mit sich selbst, gegen seine eigenen Fehler. Leipzig hatte seine Chancen. In der 74. Minute hat Frenzel Torwart Esnaola bereits ausgespielt, schießt aber am leeren Tor vorbei. Löwes Schuß in der 89. Minute landet am Pfosten. Leipzig beging den Fehler, daß nach Steilvorlagen auf Löwe und Kühn keiner der

Mittelfeldspieler schnell genug nachrückte. Abgewehrte Bälle wurden zumeist eine Beute des massierten Betis-Mittelfeldes. Cheftrainer Horst Scherbaum bleibt optimistisch:

Deshalb ist auch erst Halbzeit. Wir haben die Fähigkeit zum blitzschnellen Konter schon oft genug auf Gegners Platz bewiesen. Auch in Sevilla wird das möglich sein

Das 1:1 nach Toren von Lopez (14.) und Gröber (30.) kommentiert der Torschütze Francisco Lopez:

Wir taten nur so viel, wie wir mußten.

Für Leipzig trotzdem eine denkbar ungünstige Ausgangsposition. Im Estadio Villamarin scheidet der 1. FC Lok nach einer temperamentvollen, gutklassigen Partie aus dem Wettbewerb aus. Erstaunlich leicht gelingt ihnen eine Fülle attraktiver Angriffsaktionen. Doch bei Dennstedt, Liebers, Bornschein, Eichhorn und Kühn traten in der Angriffsgestaltung die schwerwiegendsten Ballverluste auf. Optisch, im besseren Verständnis untereinander sowie an solistischen Aktionen war Sevilla um das eine Tor besser, obwohl

Lok einen stärkeren Gegner abgab als der AC Mailand in der 1. Runde,

so Betis-Trainer Rafael Iriondo. Vor allem der Ausgleichstreffer des 18jährigen Liebers nährte die Hoffnung auf ein Weiterkommen. Doch wie schon beim ersten Gegentor störte Lok auch beim zweiten Treffer nicht energisch genug, so daß Garcia Soriano unbedrängt zum 2:1-Endstand einköpfen konnte. Für die Messestädter war es eine vermeidbare Niederlage.

Nach Lok Leipzig ist 1978/79 der 1. FC Magdeburg wieder im EC II vertreten. Erneut scheitert eine DDR-Mannschaft an den Tschechoslowaken von Banik Ostrau, diesmal im Viertelfinale.

In der 1. Runde wird Valur Reykjavik problemlos ausgeschaltet. Im Langerdal-Stadion bringt sich der DDR-Vertreter selbst um den Sieg, erreicht nur ein 1:1. Valur zeigt Respekt, verliert ihn aber mit zunehmender Spieldauer. Für den 1,90 Meter großen Hilmarsson bietet sich schon in der 27. Minute die Chance zu einem Treffer, doch im Strafraum verstolpert er den Ball.

Noch größer ist die Möglichkeit für Albertsson neun Minuten nach dem Wiederanpfiff. Seguin hat eine Kerze gebaut, der Mittelstürmer nimmt den Ball mit, trickst Zapf aus, zieht allein auf Heyne zu, der den Ball noch mit dem Arm ablenken kann. Dann entscheidet der irische Referee Mulhall in der 58. Minute überraschend auf Elfmeter für Magdeburg. Nach einem Sprungduell zwischen Hilmarsson und Tyll am rechten Strafraumeck zeigt er auf den ominösen Punkt und Steinbach verwandelt sicher.

Vor dem Wechsel beim Stande von 0:0 besaßen nur Raugust mit einem Direktschuß (26.), den Haraldsson gedankenschnell pariert, und Streich nach Eingabe von Hoffmann (41.) Chancen zu einem Treffer. Albertsson kann nach 69 Minuten mit einem verwandelten Foulelfmeter ausgleichen, und *Morgenbladid* schreibt:

Bravo, Valvur.

Im Magdeburger Grube-Stadion haben die Isländer erwartungsgemäß keine Chance, unterliegen klar mit 0:4 und sind dennoch zufrieden.

Wir sind mit dem Ergebnis zufrieden, denn heute haben die Magdeburger viel besser als vor zwei Wochen in Reykjavik gespielt, uns vor allem mit ihrem hohen Tempo beeindruckt,

erklärte der ungarische Trainer der Isländer Gyula Nemes. Magdeburg hat schon nach sechs Minuten die Fronten geklärt.

Eine Hoffmann-Flanke verwandelt Seguin aus acht Metern mit Kopfball-Aufsetzer zur Führung. Seguin inszeniert mit Pommerenke, Steinbach und Mewes zahlreiche gefährliche Angriffzüge, denn

wir wollten auf gar keinen Fall den Abwehrrecken G. Gudmundsson und Jönsson im Deckungszentrum mit hohen Eingaben entgegenkommen, vielmehr mit Grundliniendurchbrüchen und Pässen in den Rücken der Abwehr den Erfolg sichern,

so Trainer Klaus Urbanczyk. Dieses Konzept konnte über weite Strecken des Spiels in die Tat umgesetzt werden. Daraus resultiert neben dem 1:0 auch das 3:0 und 4:0, als Mewes und Hoffmann einen blitzschnellen Angriffszug über die linke Seite vortrugen, beziehungsweise Streich eine temperierte Seguin-Flanke vollendet. Nationalmannschaftstrainer Werner Walther erkannte:

Immer wenn die Magdeburger mit hohem Tempo operierten, erzielten sie Wirkung. Dabei war insbesondere die Steigerung von Streich erfreulich, der neben einer großen Lauffreude auch wieder Mut zum Dribbling und zum Torschuß bewies.

Islands 16facher Meister war zwar kein gleichwertiger Widersacher, wußte aber trotzdem zu gefallen.

Nächster Gegner ist die Elf von Ferencvaros Budapest. Im Magdeburger Grube-Stadion kommt der 1. FCM nur zu einem knappen 1:0, und Ferencvaros-Trainer Zoltan Friedmansky stellt erleichtert fest:

Ein ansprechendes Spiel unsererseits - doch viel wichtiger ist, daß wir es nach Streichs 1:0 ohne weiteren Gegentreffer überstanden... Unser taktisches Konzept, Magdeburgs bekannten und gefährlichen Angriffsschwung mit einer konzentrierten Abwehreinstellung zu lähmen, bewährte sich. Nun können und wollen wir die Entscheidung herbeiführen.

Eines wurde sichtbar: Der ungarische Oberliga-Spitzenreiter besitzt Format. Magdeburgs Wolfgang Seguin nennt die Unzulänglichkeiten der ersten Halbzeit (0:0):

Es war dem Gegner nur recht, daß wir die Aktionen zunächst immer wieder verzögerten, fast eine Stunde lang nichts taten, um seine Physis im ständigen Tempodruck allmählich zu schwächen.

Magdeburg zeigte zu wenig sinnvoll koordinierte Bewegung im eigenen Spiel, zuviel Einzelaktionen nach vorn, die Ferencvaros nicht entscheidend zu lähmen vermochten. Streichs attraktives Kopfballtor blieb die einzige Ausbeute.

Stopper Lazlo Balint ist zufrieden:

Martos gelang das, worauf wir den größten Wert legten: Pommerenke aus der zweiten Reihe nicht zum überraschenden Torschuß kommen zu lassen.

Und Trainer Klaus Urbanczyk zeigt sich ebenso zufrieden:

Nur zweimal fand der schlacksige Nyilasi Gelegenheit, sich in die Spitze zu schmuggeln. Mewes bekämpfte ihn aufopferungsvoll.

Doch Magdeburg ist gewarnt. Das 1:0 ist kein Ruhepolster für das Rückspiel.

Über das Rückspiel schreibt Dieter Bauchspieß in der *Fußballwoche*:

Auf den erlösenden dritten Treffer ihres FTC warteten die von der ersten Minute an leidenschaftlich mitfiebernden 30 000 Anhänger des nach wie vor populärsten Klubs der Hauptstadt vergeblich. Spätestens nach Heynes Glanztat beim plazierten Hinterhaltschuß des in der Schlußphase immer wieder weit aufruckenden Liberos Balint und bei Muchas Kopfball aus Nahdistanz (79.) mußten sie sich mit der für sie traurigen Gewißheit abfinden, daß der 1. FCM sein erklärtes Ziel erreicht hatte. Nun trat das ein, was Trainer Zsoltan Friedmansky befürchtet hatte: Der Kraftverschleiß blieb nicht ohne Folgen. Bei Ebedli und Nyilasi spärte man es in erster Linie. Sie schlugen die Bälle unkontrolliert in den gegnerischen Strafraum hinein, anstatt sie wie in der ersten Halbzeit exakt auf beide Flügel zu spielen. Die innere Ungeduld trieb FTC zu einer Menge schwerwiegender Fehler." Publikumsliebling Nyilasi bleibt, wie schon in Magdeburg, ohne den erhofften Torerfolg, seinem direkten Gegenüber, dem EC-Debütant Dirk Stahmann, gelingt die Magdeburger Führung schon nach vier Minuten nach zu kurzem Abspiel

von Balint. "Nepsport" formuliert tags darauf treffen: "Mit Stahmanns Treffer war das Spiel für den FTC praktisch verloren."

So ballsicher die Ungarn über weite Phasen der ersten Halbzeit operieren, Heyne, Zapf und Seguin reduzieren die Angriffsgefahr des Gegners mit fortschreitender Zeit spürbar. Unbeeindruckt von den Treffern durch Pusztai und Szokolai, die bei absoluter Konzentration (Heyne, dann Pommerenke nach unbegründetem Zögern beim Abspiel) durchaus zu verhindern gewesen wären. Kritik auch von Trainer Klaus Urbanczyk:

Zu viele Ballverluste im Mittelfeld, zu wenig konstruktive Züge aus der Deckung heraus - zumindest in den ersten 45 Minuten. Nach Stahmanns 1:0 zog zunächst keine Ruhe in unser Spiel ein.

Hoffmann hat in der 88. Minute den Ausgleich vor den Füßen, Streichs kluges Ballhalten trugen Gütemerkmale.

Im Viertelfinale wird Banik Ostrau zum Stoplerstein. Im Grube-Stadion gastiert eine der leistungsstärksten Kontrahenten des Magdeburger Klubs in seiner nunmehr bereits 51 Vergleiche umfassenden EC-Geschichte. Cheftrainer Kurt Holke sah folgende Stärken beim Gegner:

Sinnvolle Bewegung auf nahezu allen Positionen, die clevere Mittelfeldregie von Antalik sowie das einsatzstarke, kompromißlose Verhalten der gesamten Abwehr hinterließen den besten Eindruck.

Doch er sieht auch Deckungsschwächen bei Banik, Torwart Schmucker löst sich kaum von der Linie. Bei Streichs erster dynamischer Aktion in der 3. Minute versagen dem schon 39jährigen die Nerven.

Der Fangfehler war Ausdruck meiner großen inneren Unruhe, die sich danach logischerweise nicht legte,

gestand er später. Ein klarer Erfolg scheint sicher, als der sich bis zur letzten Minute aufopferungsvoll einsetzende Streich nach exakt einstündiger Spielzeit Pommerenkes Freistoßablage aus gut 25 Metern plaziert ins linke Toreck schmettert und damit Schmucker die letzte Sicherheit nimmt. Drei Minuten später wird er ausgewechselt und durch Macek ersetzt. Doch Banik resigniert nicht. Schnelles, verständnisvolles Kombinationsspiel, frei von Hast, von hoher Moral kennzeichnen nun das Spiel der Tschechoslowaken. Antaliks Anschlußtreffer nach Radimec-Schuß und doch recht hilflos anzuschauender Parade von Heyne treffen den 1. FCM empfindlich. Nun beweist Banik auch Reife und Abgeklärtheit in ganz gewiß nicht zimperlichen Einsatz. Zu Recht feierten Vojacek und seine Mannschaftskameraden das 1:2 wie einen Sieg.

Im Rückspiel steht Magdeburg dicht am Rande eines abgrundtiefen Sturzes. Die Elf spielt kopf- und ideenlos. Im Bazaly-Stadion, auf einem mühevoll hergerichteten, lehmig-seifigen Platz steht es bis zur 70. Minute schlecht um den DDR-Vertreter. Immer wieder traten die Fragen auf: Wurden wir nicht durch Heynes Fehler vor den Banik-Treffern eins und drei entscheidend am Nerv getroffen? Gelang Rygel, dem drahtigen Linksverteidiger Ostraus, nicht mit einem sagenhaften Glücksschuß die Entscheidung in einer Phase, als wir uns nach gelungenen Konterattacken und daraus resultierenden Toren von Sparwasser und Pommerenke eigentlich schon im Halbfinale wähnen durften?

Was der 1. FCM über reichlich eine Stunde hinweg praktizierte, war im Ergebnis einer Unsumme unbegreiflicher individueller Fehler Fußball ohne klar erkennbare Linie, ohne taktische Beweglichkeit und Konstruktivität schlechthin. Hier ist der Kern für die Niederlage zu suchen.

Es beginnt bei Heynes hilfloser Reaktion, als Rygel den Ball aus gut 30 Metern nach Freistoßzuspiel von Albrecht in die kurze Ecke zieht, und es endet mit einer ebenso zeitlupenhaften Bewegung des Torhüters zum Ball, den Nemec in der 54. Minute flach, aber nicht unhaltbar ins

rechte Eck zieht. Doch auch die übrigen Magdeburger Spieler bieten kaum Besseres. Trainer Erzen Hadamczik bekennt:

Wir hatten das Geschehen so deutlich unter Kontrolle, daß sich daraus folgendschwere Leichtsinnigkeiten ableiteten. Nemec (Pfosten), aber auch Licka hatten das 4:0 und 5:0 vor den Füßen.

Doch nach 70 Minuten scheint sich das Blatt zu wenden. Streich scheint den Rettungsanker gesetzt zu haben, als er für Sparwasser und kurz darauf auch Pommerenke den Weg zu zwei Gegentreffern ebnete, die das Bild plötzlich grundlegend verändern.

Vom Schock des Gegners profitierend, der bei Steilpässen über die Flügelpositionen schon mehr als einmal eine gewisse taktische Anfälligkeit hatte erkennen lassen, reißt der 1. FCM das Spiel vorübergehend an sich. Doch

Zu spät und auch in diesem Abschnitt nicht mit jener Klarheit, die einzig und allein noch das Weiterkommen garantiert hätte,

schätzt Trainer Urbanczyk ein. Rygels Treffer in der 86. Minute bringt den DDR-Vertreter endgültig auf die Verliererstraße.

1979/80 scheitert der 1. FC Magdeburg in der 2. Runde an einer englischen Mannschaft - Arsenal London. Doch das Ausscheiden hätte schon nach der 1. Runde perfekt sein können, denn was die Elbestädter gegen den FC Wrexham boten, war einfach unfaßbar. Die "Rotkehlchen" aus dem Racecourse Ground wollten auch im siebten Heimspiel ungeschagen bleiben, was ihnen auch gelang.

Schon am Boden und doch noch siegreich. Das war Fight, wie er uns auf den Leib geschneidert ist,

strahlte Wrexham-Manager Arfon Griffiths. Das sensationell frühe 1:0 durch McNeail (2.) wird für die Gastgeber nicht zum psychologischen Aufwind. Der technisch gekonnte Direktfußball des 1. FCM bewirkt vielmehr das Gegenteil. Die Waliser sehen, was da an Spielwitz, an Leichtfüßigkeit, an Raffinesse auf sie zukommt. Prompt reagieren sie mit ihrem wohl trefflichsten Mittel - sie wehren sich brutal, ein Dutzendmal jenseits der kämpferischen Legalität. Im Gegensatz dazu unterschätzt Magdeburg die kämpferischen Eruptionen, die sich bei den Gastgebern entladen. Das Erwartete tritt ein - die Stilisten werden überrannt, sie büßen für die Unterlassungssünde, das schon fast zu ihren Gunsten entschiedene Spiel noch der physischen Gewalt des FC Wrexham auszuliefern. Wie schwer es die Elbestädter hatten, beweisen die Worte von Jürgen Pommerenke:

Die knappe Auswärtsniederlage, erst recht aber die beiden Tore, nähren unseren Optimismus für das Rückspiel.

Nach Kapitän Gareth Davies' Worten war nur der RSC Anderlecht 1976 beim 1:1 stärker. Magdeburg kombinierte streckenweise gekonnt, konnte aber Probleme nicht verbergen, die in der Spielanlage wurzeln. Insgesamt wurde das Magdeburger Spiel im Mittelfeld zu wenig und vor allem nicht variabel genug aktiviert. Steinbachs Breitwand-Soli quer über den gesamten Rasen, lösten zwar auf den Rängen ein Raunen nach dem anderen aus. Da jedoch nichts in die Tiefe, in die Wrexham-Deckung hinein ging, war der Nutzen gleich Null. So mußte der 1. FCM mit einer 2:3-Niederlage die Heimreise antreten.

Das Rückspiel steht nach 90 Minuten wie in Wrexham 3:2. Ein Spitzenklub, wie der 1. FC Magdeburg, besitzt Taktikverständnis. Gegen Wrexham müssen ihm jedoch drei Dinge angekreidet werden, die ständig seinen Spielrhythmus beeinträchtigen. Zehnmal verharren Hoffmann, Streich, Mewes, Thomas und Steinbach bei abgewehrten eigenen Angriffen in Abseitspositionen, anstatt schnell zurückzugehen. Bei Abstößen sollen stets vier, fünf Meter herausgeschunden

werden. Doch dafür hat der Referee keinen Nerv. Das Stören des gegnerischen Torwarts muß beim Referee auf wenig Gegenliebe stoßen. Der 38jährige Journalist aus Stavanger, Svein-Ing Thime, gestand:

Mir steckte zuviel Provokation darin.

Bei den Walisern grassierte nach dem Spiel Enttäuschung:

Ein Unding, so dicht vor dem Ziel noch zu scheitern. Unsere Abwehr mußte das dritte Gegentor unbedingt verhindern,

so Wrexham-Manager Arfon Griffiths.

Noch nie schossen wir im Europapokal auswärts zwei Tore. Wie die Schulbuben ließen wir uns mit dummen Fehlern die zweite Runde noch entreißen,

schimpfte Kapitän Gareth Davies.

Vinter bringt die Waliser in der 24. Minute überraschend in Führung. Hoffmann gleicht vier Minuten später aus, doch Hill (33.) bringt die Waliser erneut in Front. Hoffmann verwandelt in der 54. Minute einen Foulelfmeter zum erneuten Ausgleich, und zwei Minuten vor dem Schlußpfiff egalisiert Mewes das Ergebnis vom Hinspiel. Die Verlängerung schilder Günter Simon in der *Fußballwoche* wie folgt:

Gentlemenlike war vieles nicht, was die Waliser praktizierten. Ihre Handgreiflichkeiten beim Abgang schon gar nicht. Stumm, nachdenklich hockten die Magdeburger auf den Bänken. Sie hatten verbissen bis zum Schluß gekämpft, messerscharf sich in keiner Phase schonend. Dafür verdienten sie Respekt. Aber das Ausscheiden gegen einen nichtssagenden Widersacher hing wie ein Damoklesschwert über der Elf. Zu lange, unnotig, unfaßbar sogar. Am Ende gelang der Kraftakt noch, 120 Sekunden vor der Blamage. 5:2, das hört sich gut an. Aber ernst nach 116 Minuten war der 1. FCM aus dem Schneider. Meine Schulweisheit hätte sich das nicht träumen lassen.

Gegen Arsenal London muß sich die Elf mächtig steigern, das ist allen Akteuren klar. Zunächst muß im Highbury gespielt werden. Kapitän Jürgen Pommerenke bekennt:

Wir wußten auch, welchen Fight uns die Londoner anbieten würden. Umso mehr brannte in uns der Gedanke, mit einem respektablen Resultat die Rückspiel-Chance zu erhalten.

Das knappe 1:2 bringt den FCM in Sichtweite des Achtelfinales.

Unbedingt, denn was bei Arsenal mit so viel Leidenschaft erkämpft wurde, darf ganz einfach nicht umsonst gewesen sein,

so Cheftrainer Kurt Holke. *The Sun* schreibt:

Gunners sündigten an ihren eigenen Waffen. Arsenal wird für die vielen ausgelassenen Chancen bezahlen müssen.

Doch Kapitän Pat Rice prophezeit:

Wir können hart verteidigen. In Magdeburg werden wir unser zweites Gesicht zeigen.

Arsenal legt keinen Wert auf stilvollen Fußball. Sie wuchten jeden Ball schnörkellos nach vorn. Schlimme Befürchtungen kommen auf, als Heyne einen Rix-Freistoß nicht entgegensteigt, der Schotte Young schon nach 180 Sekunden aus sechs Metern zum 1:0 einschießt. Mindestens zwei Dutzend hoher Eingaben, Ecken und Freistöße müssen die Mewes und Stahmann mit bravourösem Körpereinsatz und entschlossenem Kopfballspiel aus der Gefahrenzone befördern.

Dadurch wurden wir an unserem wundesten Punkt getroffen. Gerade auf Stapletons und Youngs Kopfstöße hatten wir vor allem gebaut,

bemerkte Arsenal-Manager Don Howe. Die Engländer, obwohl mit erstaunlich vielen technischen Mängeln, bieten eine klassische Studie britischen Fitneß-Fußballs. Kein Stillstand, kein Tempoverlust, kein Resignieren, dafür hartes, selbstbewußtes Teamwork. Magdeburg muß 20:1

Ecken, 28:7 Torschüsse, 7:0 Kopfballsituationen und ein Chanchenverhältnis von 8:3 über sich ergehen lassen. Über die Niederlage entscheidet nicht nur das Powerplay Arsenals, sondern auch die unausgewogene Mannschaftsleistung des 1. FCM. Pommerenkes Libero-Partie imponierte ebenso wie Streichs Torgefährlichkeit.

Zwei excellente Spieler,

bekannte auch Manager Terry Neill. Die drei stärksten Magdeburger Szenen: Pommerenkes technisch-elegante Abwehr im eigenen Strafraum (22.); sein 20-Meter-Ausgleichstor mit einem kapitalen Flachschuß und Döbbelins Pfostenschß in der 57. Minute. Das 1:2 läßt bei den Elbestädtern nochmals Hoffnung aufkeimen.

Innerhalb von zwölf Monaten eleminierte Arsenal nacheinander den 1. FC Lok Leipzig im UEFA-Cup (3:0, 4:1) und nun den 1. FC Magdeburg im laufenden EC II (2:1, 2:2).

Magdeburg forderte uns härter, in beiden Spielen,

resümiert Manager Terry Neill. Was ihm von beiden Mannschaften in Erinnerung blieb:

Die unausgeglichenen Besetzungen. Zu krasse individuelle Leistungsunterschiede. Damit mag ein Tageserfolg möglich sein, nicht aber ein internationaler Niveauanspruch auf Dauer.

Im Rückspiel fehlt Hoffmann wegen Verletzung, Seguin, Tyll und Thomas sind formschwach, deshalb zunächst auf der Bank. So entstehen Abwehr- und Mittelfeldprobleme. Die innere Unruhe bei den Magdeburgern ist nicht zu übersehen. Arsenal gestaltet sein Spiel.

Ich war überrascht, wie souverän wir den Gegner beherrschten. Schon zur Pause mußten wir die Partie mit drei, vier Toren zu unseren Gunsten entschieden haben,

erklärte Liam Brady.

Athletik, Temposchärfe, Tacklings, Kopfballsicherheit, Ballbeherrschung, Situationsgefühl - Arsenal stellte zur Schau, was ihr konditionelles und spielerisches Arsenal hergab. Price (41.) bringt die Briten in Führung, Streich (50.) mit einem verwandelten Foulelfmeter gleicht aus. Erneute Führung Arsenals durch Brady (85.), doch Stahmann (87.) kann wenigstens den Teilerfolg retten. Arsenal erreicht verdient das Viertelfinale.

Begeisternden Fußball zeigt 1980/81 der FC Carl Zeiss Jena, der sich bis in das Endspiel bringen kann. Doch welche Brocken mußten bis dahin aus dem Weg geräumt werden! Auftaktgegner ist der AS Rom. Nach der ersten Begegnung vor 80 000 Zuschauern im Stadio Olimpico von Rom schreibt *Il Tempo*:

Die Roma versetzte ihre Anhänger in Verzückung. Es war wie im Märchen.

Nach dem klaren 0:3 setzte keiner mehr eine müde Mark auf die Thüringer. Italiens Pokalsieger stellte sich als perfekt organisiertes Team vor, imponierte durch Cleverness, ausgefuchste Zweikampfführung, Ballsicherheit und durch sehr variable Rhythmusgestaltung.

Den Thüringern fehlt das nötige Quantum an Selbstbewußtsein, an Spielsicherheit, Lockerheit, auch an Frechheit.

Die große Nervosität, die innere Unruhe wurde die Mannschaft nie los,

urteilt auch Trainer Helmut Stein. Beim 0:3 müssen die Jenaer die bisher höchste Niederlage in einem Europapokal-Hinspiel kassieren. Jena hat es mit keinem wohlwollenden Referee zu tun. Doudine aus Bulgarien versagt ihnen zwei glasklare Strafstöße. In der 49. Minute foult Pruzzo Raab, in der 87. Minute Maggiere Töpfer. Er ahndet auch die korrekten Tacklings der Zeiss-Elf. Das ist Wasser auf die Mühle der ausgefuchsten italienischen Profis,

Verunsicherte jedoch total unsere Mannschaft, die auch das schnelle Gegentor schlecht verkraftete,

so Jenas Klubvorsitzender Ernst Schmidt.

Vom Oberliga-Tabellenführer hätte man in der kritischen Phase mehr Übersicht, Nervenstärke und Umsicht erwarten müssen. Schnuphase wirkt unruhig, bekommt die Organisation seiner Abwehr nicht in den Griff. Im Mittelfeld leistet sich Lindemann zu viele Abwehrspieler, und im Angriff tut sich auch Vogel gegen Spinosi sehr schwer. "Außerdem ließen wir Falcao, Benetti und Di Bartolomei im Mittelfeld anfangs zu viel Spielraum, attackieren sie nicht hautnah und konsequent genug," bekannte Andreas Krause. Die Folgen: Die Gastgeber, die nach der schnellen Führung keineswegs berauscht weiterspielten, drosseln nach ihren Gunsten das Tempo. ordnen jederzeit ihr Spiel und ihre Abwehr. Und wenn sich Möglichkeiten zum Kontern bieten, werden vom die Flitzer ins Spiel gebracht. Vor allem Conti war von Schilling kaum zu binden, und für Grapenthin gab es bei Schüssen von di Bartolomei und Conti Schwerstarbeit. Nach der Pause kann sich Jena steigern, aber Durchsetzungsvermögen, torgefährliche Züge in den gegnerischen Strafraum hinein halten sich in Grenzen. So bleibt es beim klaren 3:0 durch Pruzzo (5.), Ancelotti (28.) und Falcao (72.). Vor Selbstherrlichkeit strotzend, erscheinen die Roma-Spieler im Jenaer Abbe-Sportfeld. Das 3:0 scheint das passabelste Ruhebett zu sein.

Ihn zu verteidigen, ist unser vorrangiges Ziel,

gesteht Kapitän Agostino Di Bartolomei. Nach den 90 Minuten schleichen sie konsterniert vom Platz. Jena zeigt permanenten Druckfußball, so hochtourig wie nur möglich.

Jena bot ihn, wie ich es selten erlebt habe, unwiderstehlich und stilvoll zugleich,

drückt DFV-Cheftrainer Prof. Dr. Hugo Döbler das Geschehen aus. Trotz der vordergründigsten Absicht, das kopfballstarke und schlagsichere Deckungszentrum des Gegners mit flachen und hohen Eingaben, Nah- und Fernschüssen, Dribblings und Direktkombination zu zermürben, lassen es die Thüringer nicht an einem methodischen, flachen Spielaufbau im verstärkten Mittelfeld fehlen. Jena verzichtet auf den Libero, zieht Schnuphase und Hoppe fast ausschließlich in das Mittelfeld und in den Angriff hinein.

Besser konnte es die Mannschaft, einer wie der andere, nicht tun. Sie offerierten erstklassigen Fußball,

so DFV-Präsident Günter Schneider. Ein 0:3 gegen einen erstklassigen Widersacher mit einem 4:0 zu beantworten, ist eine Superleistung.

Darauf sind wir sicherlich nicht zu Unrecht stolz,

resümiert Trainer Hans Meyer. Die Zeiss-Elf spielt nach dem Motto: Alles oder Nichts. Zum richtigen Zeitpunkt wechselt Hans Meyer mit Bielau und Trocha zwei frische Stürmer ein. Bis zu diesem Zeitpunkt führte der Gastgeber durch Krause (26.) und Lindemann (38.) mit 2:0. 27:3 Torschüsse, 19:2 Eckbälle, 13:1 Chancen belegen hinreichend, welche Flutwelle über die Azzurri hereinbricht. Sie selbst übten sich in der Bescheidenheit von drei Torschüssen (Conti/41., Di Bartolomei /58., 61.). Jena setzt der Ausbeute von 27 Schüssen und vier Toren sogar noch zwei Lattenknaller durch Vogel (10.) und Raab (41. Kopfball) sowie einem Volley-Pfostenschuß durch Hoppe (49.) entgegen. Roma-Trainer Niels Liedholm klagte:

Unbegreiflich, daß wir nicht nach dem 0:2 eigene Angriffe inszenierten, um ein Gleichgewicht gegen Jenas Dynamik herzustellen.

Bielau, in der 70. Minute ins Spiel gekommen, entscheidet die Begegnung in der 71. und 87. Minute mit dem 3:0 und 4:0. Das Furioso der Zeiss-Elf wird der Roma und ihren Tifosi sicherlich noch lange in den Ohren klingen. Im Achtelfinale müssen die Zeiss-Städter gegen den FC Valencia Farbe bekennen. Die 15 000 im Abbe-Sportfeld erleben 90 hochdramatische Minuten Klassefußball. Valencia-Kapitän Enrique Saura bringt seine Enttäuschung in unsachlichen Bemerkungen zum Ausdruck: "Jena kämpfte übertrieben hart. Kempes Schulterverletzung war die Folge. Der Elfmeter war ebenso strittig wie das dritte Tor. Hier mußte der Schiedsrichter auf

Abseits entscheiden." Doch der niederländische UEFA-Beobachter Leo van der Kroft bringt das zum Ausdruck, was alle im Stadion gesehen haben:

Ich war ungemein überrascht, wie clever Jena diese Aufgabe meisterte. Übrigens sah ich in diesem Jahr auch noch keinen besseren Schiedsrichter als den Belgier Schoeters.

Der 42jährige FIFA-Referee aus Mol pfiff umsichtig und fehlerfrei. Valencia spielt anders als der AS Rom. Anstatt der stupiden Superdefensive der Italiener führen die Spanier einen geschmeidigen, technisch-eleganten Bewegungsstil vor. Der Spitzenreiter der DDR-Oberliga war physisch und psychisch topfit. Er taktiert nicht, er handelt kampfentschlossen, einsatzfreudig, mit pausenlosen Ballpässen auch in schnellster Bewegung, raumgreifend und durchschlagskräftig. "Diese ausnehmend gute Raumüberbrückung, der Biß, die Willensqualitäten ermöglichten uns gegen die Spanier ein sensationelles Halbzeitresultat. Vielleicht bekam unsere Mannschaft dann etwas Angst vor ihrer eigenen Courage", gab Trainer Hans Meyer zu verstehen. Sengewald bringt Jena schon in der 2. Minute in Führung, Schnuphase erhöht nach zehn Minuten mit einem verwandelten Foulelfmeter auf 2:0. Trocha schießt in der 31. Minute zum 3:0 ein. Die Gäste spüren, das kann bereits der Pokal-k.o. sein. Morenas Treffer (80.) erlöste sie förmlich aus Qual und Pein. Nach dem 3:1 steht fest: Jena wird beim Rückspiel wie ein rotes Tuch auf die Valencia-Toreros wirken.

Spaniens Presse hat nach dem Rückspiel ihre Sensation. *Levante* schreibt:

Das Unglaubliche ist passiert. Der Cupverteidiger ging k. o.

In der Zeitschrift *Las Provincias* heißt es:

Der DDR-Pokalsieger behielt auch im gefürchteten Luis Casanova kühlen Kopf, hielt die Kempes-Elf mit glänzender Taktik in Schach.

Es waren hochdramatische, von unerhörter Einsatz und Tempohärte gezeichnete 90 Cup-Minuten. Jena vollbringt eine Top-Leistung. Die Elf beläßt es nicht bei einem Teilerfolg gegen eine europäische Spitzenmannschaft, sie eleminiert den Cupverteidiger,

Weil jeder einzelne mit einer hervorragenden Einstellung bei der Sache war. In Jena bestätigten wir unsere Angriffsqualitäten. Heute sicherten wir den Einzug ins Viertelfinale mit einer disziplinierten, taktisch klugen Abwehrleistung ab,

freute sich Hans Meyer. Auch das Wetter kommt Jena entgegen. Der 20stündige Dauerregen sorgt für tiefen und weichen Boden, auf dem die Zeiss-Elf ihre größere Kraft ausspielt, die Temperatur auf acht Grad drückt. All das schlägt sich in der selbstbewußten, ungemein konzentrierten, klug den Ball sichernden Spielführung nieder.

Von Hektik, gar Planlosgkeit entdeckte ich im Spiel des FC Carl Zeiss keine Spur. Das irritierte offensichtlich die Spanier,

urteilt UEFA-Beobachter Vital Loreaux aus Belgien. Der Cupverteidiger beginnt mit Volldampf. In der Abwehr gehen die Spanier keinerlei Risiko ein, sichern vor allem Trocha doppelt ab und streben den Erfolg durch die glänzenden Individualisten an. Aber dieser Plan geht dank der konsequenten und aufopferungsvollen Deckungsarbeit von Kurbjuweit, Weise und Sengewald nicht auf. Und da auch Hoppe, Lindemann und Krause - der gegen Kempes famos spielte - ebenso Vogel und Raab unermüdlich stören, die Räume verengen, klug den Ball sichern, kommen auch die individuellen Vorzüge von Kempes, Saura oder Castellanos nicht zum Tragen. Ein Extralob verdient sich Schnuphase. Erst das Tor von Botubot, der nach einem Carrete-Freistoß per Kopfball Grapenthin aus acht Metern keine Chance läßt, baut bei den Spielern vieles ab. Erst jetzt fällt von ihnen die Nervosität ab, die vor allem Saura, auch Castellanos, Arias und Kempes zu schaffen machte, zu unbeherrschten Attacken und Fouls verleitete. Aber die Jenaer hielten auch in diesem Feuerwerk stand, besaßen in Grapenthin einen hervorragenden Rückhalt. Nach-

dem er vor der Pause nur durch einen Kempes-Kopfball geprüft worden war (19.), bot er vor allem gegen Subirats (70.) und Felman (81.) glänzende Rettungstaten.

Jena geriet dennoch nie aus dem Gleichgewicht, blieb durch Konter stets gefährlich. Ich gratuliere dieser Mannschaft,

bekannte Berardino Perez, Trainer des FC Valencia.

Jena steht im Viertelfinale und scheint nach dem AS Rom und FC Valencia mit dem FC Newport County einen leichteren Gegner zu haben. Doch die Begegnung im Jenaer Abbe-Sportfeld nimmt einen überraschenden Ausgang, endet 2:2. Der abstiegsbedrohte englische Drittdivisionär verkauft sich teuer. Trainer Hans Meyer äußert nach den 90 Minuten:

Wie sehnlichst wünsche ich mir doch jetzt, unmittelbar nach dem Abpfiff, daß sich mein Zweckpessimismus nicht bestätigt hätte. Aber niemand wollte glauben, wozu eine britische Elf auf dieser Leistungskategorie fähig ist.

Tempojagt ohne Erfolgskonzept, auf diesen simplen Nenner läßt sich Jenas Stil am besten bringen. Als es erste vielversprechende Anzeichen Mitte der ersten Halbzeit nach Raabs Führungstreffer (22.) gibt, lähmt das 1:1 von Tynan mit flachem Schuß aus halbrechter Position diese lobenswerten Vorsätze nur allzu schnell. Jenas fast pausenloser Angriffsdruck nach Wiederbeginn atmet nichts von alledem, was die Engländer entscheidend hätte schrecken können. Zuspielsicherheit unter überwiegend härtester Bedrängnis, Grundliniendurchbrüche mit flachen Eingaben, Spritzigkeit insgesamt, die nur einigen wenigen Akteuren anhaftet. "Matz" Vogel konstatierte kurz und bündig:

Newports Art und Weise, sich unerschrocken in Szene zu setzen, behagte uns nicht im geringsten. Wir liefen unserem arteigenen Stil 90 Minuten lang vergeblich hinterher.

Newports Manager Len Ashurst muß selbst eingestehen:

Ich hatte meiner Mannschaft taktische Disziplin eingeschärft, an ihren unbekümmerten Spieldrang appeliert, der uns schon manchen Überraschungssieg sichern half. Dennoch wagte ich nicht daran zu denken, daß diese Tugenden gegen einen Partner vom Format Jenas ausreichen könnten.

All das, was die englischen Spieler in die Waagschale zu werfen hatten, hinterließ ungeachtet einiger spielerischer Ungereimtheiten im ersten Abschnitt mehr und mehr Eindruck. Jenas Angriffe wirkten stereotyp, die Engländer zeigten sich entschlossen im Konter und haben im zweifachen Torschützen den mit Abstand stärksten Spieler.

Es waren möglicherweise 15 Kilometer, die dieser Mann zurücklegte, um Räume für sich und seine Mannschaftskameraden zu schaffen,

urteilt Nationalmannschafts-Assistent Bernd Stange.

Dieser FC Newport wußte, was er wollte. Er wurde in der selbstsicheren Gestaltung des Spiels umso mehr bestärkt, als Jenas Einsatz und Bemühen, der lobenswerte kämpferische Drang aller bis hin zu Raabs zweiten Treffer keine Früchte trugen.

Doch selbst danach war noch genügend individuelle Cleverness vorhanden, um in der 90. Minute die Niederlage noch abzuwenden.

18 000 erwarten im Somerton-Park von Newport das Weiterkommen ihrer Mannschaft. In der 75. Minute dieses beiderseits mit leidenschaftlich-kämpferischen Einsatzes geführten Duells greift sich Mittelstürmer Dave Gwyther fassungslos an den Kopf: Manager Len Ashurst später:

Was eigentlich sollte er noch versuchen, um Grapenthin wenigstens einmal zu bezwingen. Meine tapfer, unverdrossen spielende und fightende Elf scheiterte an einem Torhüter von Weltklasse.

Auch der *Western Mail* hatte auf den Mittelstürmer gebaut.

Gwyther trägt Newports Hoffnungen, und diese sind nach dem Jenaer 2:2 nicht unbegründet.

Jena hat vor dem Anpfiff zahlreiche Spielerausfälle zu verkraften. Ohne Weise, Trocha, Töpfer, Hoppe und die gesperrten Lindemann und Krause haben es die Thüringer nicht leicht. Eberhard Vogel, die Nummer 11, orientiert sich sofort auf den Liberoposten. Newport zeigt keine abwartende Haltung. Das Vorhaben, die Jenaer Spielentwicklung schon im Keime zu ersticken, ist sofort erkennbar.

Später gesteht Lothar Kurbjuweit:

Schon oft genug spielten wir gegen renommierte englische Teams - aber weder West Bromwich noch die "Wölfe" gingen mit ähnlich erbarungsloser Härte zum Mann.

Jenas Kapitän Lothar Kurbjuweit bewahrte in der 27. Minute bei der Freistoßausübung halblinks klaren Kopf, erkennt die Lücke im Abwehrgefüge des Gegners und erzwingt mit tückischem Aufsetzerball die psychologisch wichtige Führung.

Und wieder gibt Gwyther, der seine Kopfballduelle dank kaum vergleichbarem Körpereinsatz gegen Schnuphase mehr als einmal entscheidet, mit seinem tollen Schuß gegen die Lattenoberkante (58.) den Auftakt zur Aufholejagd, nachdem Raab rund 120 Sekunden zuvor eine zügige Kombination über Bielau und Oevermann nicht konzentriert, eiskalt genug zum alles entscheidenden zweiten Treffer genutzt hatte.

Kopfballduell Raab (Jena, rechts) - Humberto
FC Carl Zeiss Jena - Benfica Lissabon 2:0 (8.4.1981)

Daran entzündete sich Newport noch einmal, trieb das Spiel mit einem Eifer nach vorn, wie ich es nie und nimmer erwartet hätte,

schätzte Trainer Hans Meyer später ein.

Burow und der nach 19 Monaten erstmals wieder im Oberligakollektiv eingesetzte Oevermann müssen dem hohen Tempo und der Schärfe der gegnerischen Gangart Tribut zollen. Jena zieht sich weit in die eigene Hälfte zurück. Allein mit restloser Hingabe und einem im Dauerdruck zur

Höchstleistung auflaufenden Grapenthin verhindert die Mannschaft das mit dem Ausscheiden gleichbedeutende 1:1 des Waliser Cupsiegers. Grapenthin rettete dem FC Carl Zeiss Jena in der Turbulenz dieses Geschehens und mit seiner wohl größten Rettungstat in der 88. Minute bei einem wuchtigen, plazierten Kopfball von Oakes das Halbfinale.

Im Halbfinale muß sich Jena mit dem Favoriten Benfica Lissabon auseinandersetzen. Nach dem Spiel im Jenaer Paradies trennen die Thüringer nur noch 90 Minuten vom Endspiel im Düsseldorfer Rhein-Stadion.

Trotz erheblicher Belastungen, durch Verletzungsausfälle, Formschwankungen und Besetzungsveränderungen bewirkt, kämpfte sich die Mannschaft durch, bewieß hohe Moral. Das 2:0 gegen Benfica war der Lohn für einen Fleiß, dem ich allen Respekt zolle,

resümierte Hans Meyer. Dreimal scheiterte Benfica bereits an DDR-Klubs (SC Leipzig, FC Vorwärts, Dynamo Dresden), nun schoßen die Portugiesen Jena aus dem Rennen.

Ein attraktives Mittelfelspiel ist brotlose Kunst, wenn das Angriffsspiel nicht torgefährlich wird,

so Ex-Benfica-Star Eusebio. Trotz 11:4 Schüssen und 9:0 Ecken für Benfica - Jenas geradliniges, rationelles Angriffsspiel hatte den heißeren Atem.

Benfica verkörpert europäische Spitzenklasse. Das Gütesiegel: Technische Perfektion.

Aber der Lack blätterte ab, wenn Jena seinen wuchtigen Stil offerierte, hartnäckig störte.

Psychologisch war es verständlich, daß wir nach dem 2:0 kein unnötiges Risiko mehr eingehen wollten. Benfica vermochte aber aus seiner spielerischen Sicherheit kein Kapital zu schlagen, da unsere Abwehr unerschütterlich stand,

erläuterte Zeiss-Trainer Helmut Stein. Dank Schnuphases Willenskraft macht Jenas Abwehrblock sicherlich eines seiner besten Spiele.

Dieses Bollwerk wird uns auch in Lissabon Sorgen bereiten,

gestand Baptista Nene, 45facher Auswahlstürmer. Selbst nach dem 0:2 bekannt Torwart Manuel Bento:

Wir sind auf das Endspiel eingeschworen.

Doch Eberhard Vogel kontert:

Obwohl wir 1974/75 im EC II nach zwei Unentschieden mit 1:1 und 0:0 an den Portugiesen scheiterten, geschlagen haben sie uns nicht. Wir werden im Rückspiel nicht vor Ehrfurcht erstarren.

Benfica-Trainer Lajos Baroti (66) scheiterte 1969/70 im Messecup an den Saalestädtern und meint:

Gute Athletik, Lauffreude, Positionswechsel, Kampfgeist und ein starker Offensivdrang machten Jena schon immer zu einem schwer zu bespielenden Gegner. Deshalb bin ich mit dem 0:2 nicht unzufrieden. Es belaßt uns alle Chancen.

Optimismus bei Manuel Jesus Humberto:

Ich glaube nach wie vor an unsere Endspielteilnahme, vertraue der Steigerungsfähigkeit der gesamten Mannschaft vor der begeistert mitgehenden Kulisse der 80 000 im Estadio da Luz. Aber Jena ist, das wissen wir alle auch, nicht vergleichbar mit jenen Mannschaften, die wir auf unserem bisherigen Erfolgsweg ausschalteten. Die unerhörte Physis und Willensstärke machte uns stärker zu schaffen, als wir angenommen hatten. Aus allen Positionen heraus bemühte sich unser Gegner um hohes Tempo, riß mit Doppelpaßaktionen Lücken auf, die ich als Libero vor allem im ersten Abschnitt nicht immer schließen konnte. Das müssen wir im Rückspiel mit größter Zielstrebigkeit aus dem Mittelfeld heraus auf jeden Fall unterbinden.

Nach dem Rückspiel ist der "Stolz von Portugal" aus dem Pokalrennen. Die Jenaer jubeln. Kapitän Lothar Kurbjuweit:

Eine phantastische kämpferische Leistung der gesamten Mannschaft.

Und Rüdiger Schnuphase freut sich:

Diesen Triumph muß man genießen.

Jenas Stopper-Achse legte den Grundstein zur knappen, vertretbaren Niederlage. Grapenthin ist erneut in Hochform.

Einfach unfaßbar, daß Jenas Torwart Reinaldos Kopfball aus wenigen Metern noch auf der Linie unter sich begrub,

vermochte sich Benfica-Kapitän Manuel Jesus Humberto in der Kabine kaum noch zu beruhigen. Zwei Minuten vor dem Abpfiff des englischen Referees Patrick Partridge faszinierte Grapenthin die 80 000 mit einer Blitzreaktion.

Nervensache, reine Nervensache,

lächelte der lange Jenaer. Lajos Baroti legt den Finger auf die Wunde:

Spielerisch ist Benfica schon wieder europäische Spitze. Kämpferische Tugenden muß sie jedoch mit viel Fleiß erlernen.

Jena gelingt es wie zuvor Izmir, Zagreb, Malmö und Düsseldorf nicht, ein Auswärtstor zu schießen. Da die Zeiss-Städter jedoch mit dem Faustpfand des 2:0 von Jena wuchern konnten, hatten sie ein Auswärtstor auch gar nicht nötig. Nach sieben Minuten wurde es dennoch von Kurbjuweit mit einem unglaublichen 20-m-Freistoß in das rechte Dreieck erzielt. In der verständlichen Aufregung war Partridges Zeichen für "indirekt" jedoch übersehen worden.

Er hatte die Hand oben. Schade um Lothars tollen Schuß,

schildert Rüdige Schnuphase diese Szene. Jenas Assistenztrainer Helmut Stein erklärt:

Benfica entfachte den von uns erwarteten Druck. Erstaunlich, daß die Mannschaft das hohe Tempo bis zum Abpfiff durchhielt.

Das Repertoire der Portugiesen im ständigen Variieren des Kurz- und Steilpaß-Spiels war für Kenner eine Augenweide.

Nach dem Wechsel wurden wir noch stärker, als wir nicht nur durch die Mitte, sondern auch konsequent uber die Flugel stürmten,

so Han Sheu.

Das Stadion kocht, als Reinaldos Kopfballaufsetzer Benficas Aufholjagd aus der Erfolglosigkeit reißt. Krause (75.) und Kurbjuweit (87.) retten mit letztem Einsatz auf der Linie, Schnuphase wirft sich Humberto (87.) bravourös in den Nahdistanz-Schuß. Mancher Konterangriff der Jenaer gleicht dem Nadelstich, der den Gegner irritiert. Jubel bei den Jenaern nach dem Abpfiff.

Ein Traum wurde wahr,

so "Matz" Vogel. Jena steht im Finale und trifft auf Dynamo Tiflis.

Vor nur 9 000 Zuschauern findet das Endspiel statt. Auf beiden Mannschaften lastet ein starker psychologischer Druck, läßt in den ersten 45 Minuten keinen Spielfluß aufkommen. In der 63. Minute kann Hoppe die Thüringer mit 1:0 in Führung bringen. Doch schon vier Minuten später gleicht Guzajew für Tiflis aus. Wohltuend ist die Fairneß, die dem Spiel den Stempel aufdrückt. Als Spieler und Zuschauer schon mit dem Unentschieden rechnen, zieht Darasselija unwiderstehlich davon und schießt zum 2:1-Endstand ein.

Tiflis war die bessere Mannschaft, hatte in Kipiani, Darasselija, Sulakwelidse und Schengelija die besseren Individualisten. Doch Jena verdient sich trotzdem Anerkennung, denn

Jena war ein leidenschaftlich kämpfender Gegner, der unseren Respekt verdient,

so der Tenor der Tifliser Spieler.

1981/82 muß sich der 1. FC Lok Leipzig in zwei Qualifikationsspielen gegen Politehnica Timisoara erst für den laufenden Wettbewerb qualifizieren. In Timisoara folgt im 39. EC-Spiel beim 0:2 die 20. Niederlage überhaupt. Leipzigs Spiel ist gekennzeichnet von Konzentrationslosigkeit, Reaktionsmängel, Unentschlossenheit und hochherzigem Agieren. Fritsche, Roth und Kapitän Kühn sind Totalausfälle.

Vier Ausfälle zu verkraften, war gegen diesen ehrgeizigen Gegner einfach unmöglich,

erklärte Klubvorsitzender Peter Gießner. Anghel in der 19. Minute und Nedelcu (27.) erzielen den frühzeitigen Endstand.

Wir wollten unbedingt ein 3:0, um alle Zweifel an unserem Weiterkommen zu beseitigen. Nach dem Wechsel verlegte sich die Mannschaft allerdings zu sehr auf die Defensive, um die Gefahr eines Gegentores nicht ausufern zu lassen,

so Trainer Marcel Pigulea. Auch konditionell ließ Timisoara nach.

Eine vorbildliche Mannschaftsleistung mit kämpferischem und spielerischem Engagement allein kann uns noch an das Ziel unserer Wünsche bringen,

so Lok-Trainer Harro Miller. Im Leipziger Zentralstadion geht Lok anders zu Werke. Nach dem Spiel steht Fassungslosigkeit dem Trainer Pigulea im Gesicht geschrieben:

Kein Offensivdrang, schwere Mängel in der taktischen Disziplin. Die Spieler schlugen meine Hinweise förmlich in den Wind.

Bei den ersten drei Toren nutzt der Gastgeber konsequent Standardsituationen. Trainer Miller hielt mit Lob nicht hinter dem Berg:

Totale Offensive mit vollem Risiko und gegenseitiges Absichern in der Deckung meisterte die Mannschaft. Sie spielte ordentlich, gewann hochverdient, hätte in manchen Phasen nur mehr Ruhe ins Spiel bringen sollen.

Jeder ging bis an die Grenze seiner kämpferischen Leistungsfähigkeit. Mit diesem Stil gilt es, alle Heimspiele, ob in der Meisterschaft oder im Pokal, zu bestreiten,

erklärte Libero Frank Baum.

Mit dem Kopfballtreffer durch Moldt zum 2:0 (34.) erzielte Lok das 50. Cuptor. Zuvor war Baum (22.) mit einem Freistoß erfolgreich. Zötzsche erhöhte mit Volleyflachschuß nach blitzschneller Freistoßausführung auf 3:0, Kühn staubt zweimal zum 4:0 und 5:0 ab. Bornschein trifft zweimal nur den Pfosten.

Insgesamt spielte Timisoara zu durchsichtig, um Lok ernsthaft gefährden zu können,

erklärte UEFA-Beobachter Fritz Köpcke aus Wusterhausen.

Swansea City heißt der Gegner in der 1. Runde. Die "Schwäne" versuchen mit Tempo, Wucht, Einsatz und Kampfgeist die Leipziger zu überraschen. Dichte Regenschwaden beeinträchtigen das Spiel. Nach einem 12-Meter-Schuß von Moldt und dem Fehler von Davies, der das nasse Leder nicht festhält, schaltet Kinne am schnellsten und erzielt in der 68. Minute das Tor des Tages.

Desaster für die hochfliegenden Schwäne,

schreibt der *Daily Star* am Tag nach dem Spiel, und Manager John Toshack urteilt treffend:

Unsere Gewinnabsichten zerstörte Lok mit einer disziplinierten Defensive und mit so viel spielerischer und gedanklicher Beweglichkeit in der Offensive, daß es uns in der Nacht einfach nicht gelang, Chancen und Tore zu erkämpfen.

Lok bewahrte bei 9:0 Ecken für Swansea Ruhe und Übersicht. Torschüsse (7:14) und Chancen (3:5) für die Gäste widerspiegeln weitaus aussagekräftiger die für großes Erstaunen sorgenden Angriffsabsichten.

Nach dem Rückspiel im Leipziger Zentralstadion (2:1) ist Manager John Toshack um eine Enttäuschung reicher:

Wer beide Spiele sah, erkannte die Ursachen unseres Ausscheidens.

Langer Ballbesitz im Mittelfeld bringt oftmals keinen Raumgewinn, gegen die disziplinierte Leipziger Abwehr hat Swansea wenig Schußmöglichkeiten. Nach zweimaligen Ellenbogenstoßen in das Gesicht von Fritsche wird Curtis des Feldes verwiesen. Lok geht frühzeitig mit 2:0 in Führung. In der 14. Minute ist Kinne mit einem Kopfball erfolgreich, in der 22. Minute setzt Moldt resolut nach und überwindet Davies. Davies bekommt Schwerstarbeit bei Schüssen von Kühn (18.), Liebers (33.), Baum (64.), Zötzsche (68.) und Moldt (72). Nach 80 Minuten gelingt Charles der 2:1-Endstand, als Müller mit einer Faust den Ball verfehlt.

Mit diesem Erfolg hat Lok die zweite Runde erreicht und trifft auf Velez Mostar. Über dem spärlich besetzten Leipziger Zentralstadion hängt ein Regen- und Dunstschleier, als die erste Begegnung ausgetragen wird. Lok fährt nach dem mäßigen 1:1 ohne Torvorteil nach Mostar. Über weite Strecken zeigt Leipzig eine viel zu zaghafte, unentschlossene Einstellung, eine lasche Zweikampfführung gegen die ballgewandten, technisch versierten Jugoslawen.

Schlaue Füchse von der spielerischen Klasse eines Vladic, der die mangelhafte Deckungstreue am weidlichsten ausnutzt, wie der mehr und mehr eine Schlüsselposition einnehmende Medjedovic, wie der routinierte Bajevic oder der unberechenbar - antrittsstarke Vukoje nutzen das zu Ballstafetten in Folge, denen der Gastgeber mehrfach tatenlos gegenübersteht. Vom Mann wegzuspielen, eigene Forsche in zunehmende Temposteigerung umzusetzen, gelingt Lok in den ersten 45 Minuten bis auf drei Ausnahmen mit Torchancen für Herrmann, Liebers und Altmann schon gar nicht. So bleibt es bei den Toren von Vukoje (49.) und Zötzsche (53.). Selbst Velez-Trainer Milos Milutinovic kommt zu dem Urteil:

Mittelmäßiges Niveau.

Trainer Harro Millers kritisches Zugeständnis:

Wir haben uns genügend Steigerungsmöglichkeiten offengehalten.

Nach der Begegnung in Mostar gibt er zu verstehen:

Unser Optimismus und der feste Glaube daran, es trotz der nicht gerade guten Ausgangsposition schaffen zu können, haben sich ausgezahlt. Die Mannschaft war gegenüber den vorangegangenen Parteien wesentlich geschlossener und besser, wozu jeder einzelne mit einer sehr hohen Bereitschaft beigetragen hat.

Lok wartet im Hexenkessel von Mostar mit einer abgeklärten Leistung auf. Es wird frühzeitig gestört, das Leder gekonnt in den eigenen Reihen gehalten und so die Luft aus den Velez-Aktionen genommen. Auch das 0:1 (21.) hinterläßt keinerlei Schockwirkung, als Bajevic eine Vukoje-Flanke unbedrängt einköpfen kann. Nur einmal wurde es noch brenzlig, als Vukoje von der Mittellinie frei loszog, aber da bewies Müller sein Können, bewahrte seine Elf vor dem möglichen 0:2, das sicherlich das "Aus" bedeutet hätte (66.). Welchen Respekt Mostar vor den Leipzigern hat, zeigt sich darin, daß man es gegen einen Zwei-Mann-Angriff bei der Vierer-Abwehrkette beläßt. Nach einem Handspiel von Durasovic verwandelt Zötzsche den Strafstoß ganz sicher zum erneuten 1:1-Endstand (74.). Velez-Trainer Milos Milutinovic muß eingestehen:

Ich kann meiner Mannschaft überhaupt keinen Vorwurf machen. Sie hat ihr Bestes gegeben, mußte sich schließlich einem Besseren beugen.

Am Ende der Verlängerung ist der Gastgeber wesentlich froher über den Schlußpfiff als die Leipziger, die dann beim Elfmeterschießen ihre Nerverstärke beweisen. Bereits nach drei Versuchen hatten Fritsche, Zötzsche und Liebers alles entschieden, so daß Kühn und Baum nicht mehr anzutreten brauchten. Jugoslawiens Nationaltrainer Milan Miljanic äußerte sich zum Spiel:

Ich habe mein Kommen nach Mostar nicht bereut. Wenn es auch kein besonders gutklassiges Spiel war, so doch ein sehr abwechslungsreiches und spannendes. Die Leipziger haben sich gut aus der Affäre gezogen, auch nach dem 0:1 besonnen ihr Spiel gemacht und sich dann im Elfmeterschießen einwandfrei als nervenstärker erwiesen. Von Velez bin ich insofern etwas enttäuscht, weil es die Mannschaft nach dem verheißungsvollen 1:1 im ersten Aufeinandertreffen und der 1:0-Führung zu Hause nicht verstanden hat, daraus mehr zu machen, sich vielmahr von der selbstbewußten Gangart der Gäste beeindrucken ließ und zuwenig Torgefahr erzielte.

Lutz Moldt (Leipzig, links) überläuft Ledic
1.FC Lok Leipzig - Velez Mostar 1:1 (21.10.1982)

Leipzig hat das Viertelfinale erreicht, trifft aber nun auf die europäische Spitzenmannschaft des FC Barcelona. 68 500 sehen im Leipziger Zentralstadion einen klaren 3:0-Erfolg der Katalanen. Pausenlos Bewegung, enormer läuferischer Einsatz sind die Voraussetzung für ein positionelles Verwirrspiel.

Wir zeigten zu viel Respekt, begingen zu viele taktische Fehler. Außerdem fehlte uns in der besten Zeit ein Tor, dem wir ja in der 1.Halbzeit bei einem jederzeit vertretbaren Strafstoß für uns sehr nahe waren,

resümiert Harro Miller. Leipzig hatte Chancen. Englisch (21., 39.), Kühn (38.) hatten die Führung vor den Füßen. Erst recht, als zunächst Bornschein (27.) und dann Kühn (28.) hintereinander von Victor und Olmo im Strafraum gefoult wurden. Den Vorwurf, sich spielerisch und kämpferisch nicht einsatzstark bemüht zu haben, brauchen sich die Probstheidaer nicht zu machen.

Drei Tore nach dem Wechsel durch Quini (57.), Moran (85.) und Simonsen (90.) bringen die Überlegenheit von Barca zum Ausdruck. Dennstedt (40.) und Liebers (56.) können zwei Schüsse von Moran gerade noch vor der Linie weggschlagen, Müller rettet zweimal gegen Simonsen (59.) und Moran (88.) mit Glanzparaden.

Lok verkrampfte, als der Führungstreffer ausblieb. Dann setzte sich die spanische Mentalität, die Spielfreude unserer Mannschaft durch, wobei wir nach dem 1:0 nicht mehr energisch genug konterten,

erklärte Udo Lattek. Und der 28jährige Kapitän Antonio Olmo fügte hinzu:

Wir merkten rasch, dieses Spiel nicht verlieren zu können. Das machte uns sicher.

Fallrückzieher von Kreer, rechts Quini (Barcelona)
1. FC Lok Leipzig - FC Barcelona 0:3 (3.3.1982)

Wille versetzt Berge! Lok bewies es im Nou Camp in einem Stil, der guten internationalen Anspüchen genügte. Der technisch-akzentuierte Stil gefiel. Die Spanier wurden beim 1:0 durch eine eindeutige Abseitsstellung von Moran begünstigt. Lok spielte sich dagegen seine Tore selbst und gekonnt heraus. Der Atem stockte Torwart Artola, aber auch der engeren Abwehr mehr als einmal. Latte (Dennstedt-Kopfball/6.), Pfosten (Liebers 30-Meter-Volleyschuß/30.) sowie Dennstedts vergebene Kopfballchance zum 3:1 (67.) stürzten Barcelona in noch mehr Ängste, als sie durch die souveräne Spielweise der Gäste schon Mitte der 1.Halbzeit ausgelöst worden waren. Barca offerierte modernes Umkehrspiel mit listigen, fintenreichen Dribblings, überraschenden Steilpässen oder ballsicheren Kombinationen, aber ein Dutzend Fehlpässe und erstaunliche Mißverständnisse beim Doppelpaßspiel verrieten den Mißmut der Katalanen. In der Schlußphase sicherte Leipzig das 2:1 ab, anstatt alles auf eine Karte zu setzen.

Selbstverständlich war dies verlockend, aber ohne gegenseitige Absicherung in der Abwehr hätten wir uns der individuellen Klasse der Spanier, die sich ja zu keinem Zeitpunkt mit der Niederlage abfanden, bedenklich ausgeliefert,

so der Schlußkommentar von Trainer Horst Scherbaum. Der 1.FC Lok Leipzig schied mit Anstand aus dem Wettbewerb aus.

1982/83 bietet Dynamo Dresden eine enttäuschende Leistung und scheidet bereits nach der 1.Runde gegen B 93 Kopenhagen aus. Fassungslosigkeit auf den Rängen des Dresdner Dynamo-Stadions bei den 26 000. Sekunden vor dem Abpfiff des 36jährigen Waliser King setzt

Schmidt dem nach Halbzeit völlig konzeptionslosen Spiel seiner Elf die Krone auf, als er den Ball völlig unbedrängt verstolpert und dem zehn Minuten vorher eingewechselten Madsen die Chance zum erneuten Anschlußtreffer regelrecht auf den Fuß legt.

Beängstigende Unsicherheiten, im Laufe dieser 90 Minuten keinesfalls nur bei dem gegen L.Hansen in eine Mittelfeldrolle gedrängten Verteidiger festzustellen. In der ersten Phase verpatzt Ralf Minge vier Schußmöglichkeiten, läßt sich Dresden vom unerschütterlich fightenden Kontrahenten das Heft des Handelns aus der Hand nehmen. Taktisches Rätselraten ersparen die Dänen den Dresdnern. Bescheidenes spielerisches Format in eine disziplinierte, einsatzfreudige Abwehrleistung umzusetzen, war wichtigstes Anliegen ihres 51jährigen Trainers Erik Dennung. Trautmann macht die Hoffnung nach reichlich viertelstündiger Spieldauer allerdings zunichte. Nach einer Freistoßeingabe Dörners erzielt es das 1:0 (8.), dann verwandelt er einen Foulelfmeter, den Vorstopper Juhl an Pilz verursacht hatte.

Doch zu einem Augenblick, da das beruhigende 2:0 die Selbstbestätigung der überlegenen Klasse hätte nach sich ziehen müssen, kommt der Abbruch. Mittag begeht einen katastrophalen Fehler, der durch Franker (49.) zum 1:2 führt. Dem 3:1 durch Pilz (80.Foulelfmeter) folgt das geschilderte 2:3.

Dresdens Konterqualitäten hatten wir studiert, über die spielgestaltende Rolle waren wir uns weniger im klaren. Sie blieb aus unserer Sicht weit unter den Möglichkeiten, die in dieser Elf stecken,

gestand Kopenhagens Trainer Erik Dennung später. Dresden bot die freien Räume für Konter an, bei denen die beiden 30jährigen Spitzen Kolding und Franker Unternehmungsgeist verrieten. Doch noch war nichts verloren.

Im Kopenhagener Idraetspark gehen für Dresden die Lichter aus. In Dänemark schwärmt man:

B 1898 sorgte für eine der größten Überraschungen, die in den letzten Jahren im Europacup zustande kam. Er stieß mit Disziplin, mit Herz und Mut Dresden ins Aus.

Vor der Pause werden die Dänen von den Deutschen vorgeführt. Pilz erzielt bereits nach zehn Minuten die erwartete Führung. Auch nach dem Ausgleich durch Larsen (71.) war noch nichts verloren, doch das 2:1 durch Madsen acht Minuten vor dem Abpfiff konnte nicht mehr wettgemacht werden.

Ein Jahr danach greift der 1.FC Magdeburg wieder in das Pokalgeschehen ein. Doch berauschende Leistungen bieten auch die Schützlinge von Trainer Kreul nicht.

Swansea City will mit der bekannten Heimstärke Magdeburg aufs Kreuz legen. Magdeburg greift an und erarbeitet sich Chancen. Cebulla rutscht denkbar knapp an einer Eingabe von Halata vorbei (14.), ein Halata-Schuß geht knapp neben den Pfosten (65.), Cebulla verfehlt mit einem Kopfball um Zentimeter das Tor (70.). In dieser Phase fällt das 1:0 für die Waliser. Heyne rettet gedankenschnell mit Fußabwehr gegen Kennedy, doch gegen den abgefälschten Nachschuß des gerade eingewechselten Walsh ist er machtlos. Streich kann 120 Sekunden vor dem Abpfiff in seiner bekannten kaltschnäuzigen Manier doch noch den Ausgleich erzielen. Nach einem mißlungenen Rückpaß von Marustik behält er eiskalt die Nerven und befördert den Ball seelenruhig am herausstürzenden Rimmer vorbei ins Netz.

Ray Kennedy verspricht für das Rückspiel:

Schließlich brachte uns nur ein krasser Abwehrfehler, den wir uns schon in den Heimspielen gegen Lok Leipzig und Paris St.-German leisteten, um den Lohn unserer optischen Vorteile. Das wird uns nicht noch einmal passieren, und außerdem sind wir auch auswärts zu Tempofußball über 90 Minuten in der Lage.

Im Rückspiel driftet der 1.FCM nach 45 Minuten druckvollem, gepflegtem Kombinationsfußball in das seichte Fahrwasser eines harmlosen Verlegenheitsstils ab. Bevor Kapitän Pommerenke nach Vorarbeit von Windelband und Cramer lehrbuchreif das Führungstor herausschoß (Sprint, Querpaß in die Gasse, blitzschnelles Lösen und Flachschuß ins entlegene Eck, als Rimmer herausstürzte), besaßen bereits Halata (7.) und Streich (9./20-Meter-Lattenfreistoß) ihre Chancen. Rimmer bewahrte die Gäste vor einem höheren Rückstand, denn zunächst scheiterte Windelband (35.) nach einem gewitzten Durchspiel Pommerenkes, dann pariert er Wittkes Direktschuß (36.) aus der Luft. In der zweiten Hälfte handelt Swansea nach dem Motto: Kurzes Abspiel und weiter Flugball in den Magdeburger Strafraum hinein. Latchford hat gute Einschußmöglichkeiten (53., 66.), so daß der Einzug in die erste Runde unkonzentriert aufs Spiel gesetzt wurde. Die Spiele gegen Swansea waren Qualifikationsspiele für die erste Pokalrunde.

Am regnerischen Abend des 14.Oktober 1983 geraten die Elbestädter gegen den FC Barcelona vollkommen unter die Räder. Begünstigt durch krasse Fehler, die Schuster (3.) und Maradona (14.) sofort zu Treffern nutzen, läuft das Spiel der Spanier wie ein Uhrwerk. Bei Ballbesitz ist alles in Bewegung. Mit sechs, sieben Mann ziehen die Gäste im Sprinttempo nach vorn. Verteidiger Alonso jagt nach Pommerenkes Anschlußtreffer (59.) in der 60.Minute den Ball mit unheimlicher Schärfe unter die Latte, Maradona (77., 79.Foulelfmeter) schraubt das Ergebnis auf 5:1. Diesmal stimmte bei den Magdeburgern nahzu nichts. Die ersten Fehler brachten das 0:2 ein, Streich ist nicht in EC-Form und Hoffmann ein glatter Ausfall, da konnte einfach nicht mehr herausspringen. Der argentinische WM-Trainer Minotti äußert zu Recht:

Barcelona hat heute seine Möglichkeiten gezeigt, spielte harmonischer, schneller, offenbarte auch individuell das bessere Können. Außerdem ist Maradona in Hochform.

Im Nou Camp scheitert Magdeburg am Leistungsgefälle und den Schwankungen innerhalb der Mannschaft. Steinbach spielt schwach, Halata bleibt blaß. Auf der anderen Seite leitet Moratalla einen Spielzug ein, wonach Quini die Schußrichtung ungehindert bestimmen kann. Mit einem Scharfschuß wie beim Training ist er auch zum 2:0-Endstand erfolgreich (79.). Streich hat allein acht gute Torchancen, aber Mannschaftsleiter Wolfgang Abraham muß eingestehen:

Zwei entscheidene Fehler und auch nicht die wenigen Chancen genutzt, da ist dann nichts zu machen.

Die EC-Spiele des Jahrganges 1984/85 gegen Rapid Wien wird Dynamo Dresden wohl nie vergessen. In der 1.Runde muß zunächst gegen Malmö FF gespielt werden. Im FF-Stadion behalten die Schweden mit 2:0 die Oberhand. Doch

Pilz im Zweikampf mit Anderson (Malmö, rechts)
1.FC Dynamo Dresden - Malmö FF 4:1 (3.10.1984)

Trainer Tord Grip muß nach dem Spiel eingestehen:

Dynamo forderte uns die beste Leistung der letzten Monat ab, vielleicht die beste der Saison überhaupt. Und ich bin glücklich über den Sieg, ohne Glück gelang er uns nämlich nicht. Wenn das Spiel umgekehrt ausgegangen wäre, niemand hätte sich zu wundern brauchen.

An diesem Regenabend machten die Sachsen aus den zwingenden Torchancen nichts. Dörner, an dessen Leistung keine Abstriche zu machen sind, wuchtet in der 41.Minute einen Freistoß an das Latteneck. Erfolgreicher ist Magnusson, der in der 44. und 64.Minute den Sieg sichert. Trainer Klaus Sammers Einstand war mißlungen.

Ganz anders zeigen sich die Schwarz-Gelben im Rückspiel. In der Elf gibt es keinen einzigen schwachen Punkt. Sie läßt sich auf kein Geplänkel ein und legt gleich vier Tore vor. Nach einem Foul von Rönnberg an Lippmann verwandelt Häfner den fälligen Strafstoß zum 1:0 (13.). Was nun Stübner, Häfner, Pilz und Dörner inszenieren, Lippmann, der sich an diesem Tage selbst übertraf, Minge und Gütschow fortsetzten, das war für jeden ein Erlebnis, war Fußball total. Minge erhöht auf 2:0 (29.), Stübner (52.) und Pilz (62.) schrauben das Ergebnis auf 4:0. Erst ein Foul Lippmanns an Arvidsson führt zum 1:4-Endstand. Rönnberg verwandelt in der 82.Minute den Strafstoß sicher. MFF-Trainer Tord Grip muß eingestehen:

Eine Stunde wurden wir förmlich überrannt. Die bessere Mannschaft hat sich durchgesetzt, wobei ich ehrlich gestehe, daß ich der Dynamo-Elf diese Leistung nicht zugetraut hätte, obwohl sie schon in Malmö besser gespielt hat als es das 0:2 vermuten läßt.

Was die Dresdner damals an Chancen ausgelassen haben, das wurde heute alles eiskalt verwandelt.

zeigt sich Schlußmann Jan Möller konsterniert.

Nun kommt der 4:1-Sieger von Barcelona, der FC Metz ins Dynamo-Stadion. Nach den 90 Minuten gesteht "Dixie" Dörner:

Die Franzosen waren topfit. Sie besaßen keinen schwachen Punkt. Geradezu frappierend war ihr Selbstbewußtsein. Der Gewinn der EM hinterließ eben auch in den Klubs Spuren.

Dabei startet Dynamo in der 9.Minute mit einem Eigentor Trautmanns ("Der Ball sprang mir gegen das Schienbein. Künstlerpech."). Sichere Ballbeherrschung, präzise Pässe, eine bewegliche, antrittsschnelle Spitze (der Jugoslawe Kurbos), energische Mittelfeldtypen - Metz bietet bestes Teamwork. Doch wenn Dynamo explosiv über die Flügel kommt, scharf in den Strafraum hineinspielt oder flankt, befallen die Lothringer unbehagen. Die Ordnung geht verloren, dem reaktionsschnellen Ettore unterlaufen Stellungsfehler. So

Torhüter Ettore (Metz, links) muß hier das 2:1 durch den Dresdner Stübner (rechts, helles Trikot) hinnehmen.
1.FC Dynamo Dresden - FC Metz 3:1 (24.10.1984)

können Häfner (25.Foulelfmeter), Stübner (37.) und Gütschow (51.) noch ein sicheres 3:1 herausholen.

In Metz bestreitet Dresden sein 70. EC-Spiel. Auf regennassem Boden liefern die Sachsen keine reine Abwehrschlacht, wenn sie nach dem Seitenwechsel auch einige Male in Bedrängnis kamen. Klaus Sammer lobt nach dem 0:0 seine Elf:

Wir wollten unbedingt ein Tor machen. Das ist uns nicht gelungen. Ein durchaus möglicher Treffer in der ersten Hälfte hätte sicher vieles leichter gemacht. Aber alles in allem: Hätte mir jemand vor der Saison prophezeit, wir würden nach einjähriger Cup-Abstinenz gleich in das Viertelfinale einziehen - ich hätte es nicht unterschrieben.

Bis zur Pause hat Metz zwar einige Torschüsse zu verbuchen, aber zwingende Torchancen hatten die Lothringer nicht herausgespielt. Häfner leitet die beste Tormöglichkeit der Dresdner ein. Seine Flanke erreicht Stübner und dessen Kopfball trifft die Lattenoberkante (30.). Nach einer Temposteigerung der Platzbesitzer in der zweiten Halbzeit bringt Torhüter Jakubowski mit unglaublichen Reflexen die Angreifer schier zu Verzweiflung. Fußabwehr beim Flachschuß des freigespielten Bocande (46.) Handabwehr beim Kopfball des Senegalesen (58.) Rettungstaten gegen den aufgerückten Vorstopper Barraja (67., 70.). Als die 25 000 Bocandes Kopfball schon im Netz sehen, rettet Minge mit Kopfball im Hechtflug. Dazwischen Gegenattacken der Dresdner. Stübner (53.) und Lippmann (65.) vergeben aus spitzem Winkel. So bleibt es beim verdienten 0:0.

Im Viertelfinale kommt gegen Rapid Wien das Aus. Im Dynamo-Stadion sind die Dresdner drückend überlegen und erzielen nach der Pause drei wunderschöne Treffer. Torschützen sind Trautmann, Minge und Kirsten. Der *Wiener Kurier* stellt fest:

Es war fast unglaublich, wie die Dresdner auftrumpften.

Doch Kapitän Dörner warnt vor dem Rückspiel:

Wir fahren mit einem schönen Resultat in Österreichs Metropole. Das enthebt uns aber keineswegs der Aufgabe, wenigstens einen Treffer zu machen.

Schußstudie von Torsten Gütschow (Dresden); rechts Willfurth
1.FC Dynamo Dresden - Rapid Wien 3:0 (6.3.1985)

Doch im Hanappi-Stadion kassiert Dynamo ohne eigene Treffer fünf Tore, so daß der Traum vom Halbfinale ausgeträumt war. Bis zur Halbzeit haben Pacult (4., 38.) und Lainer (17.) den Rückstand von Dresden wettgemacht. Nach der Pause erhöhen Panenka (69.Elfmeter) und Krankl (78.) auf 5:0.

Im folgenden Jahr ereilt Dynamo Dresden im Viertelfinale das gleiche Schicksal wie 1984/85. Diesmal ist Bayer 05 Uerdingen die Mannschaft, die Dynamo mit einem sensationellen Ergebnis ausschaltet.

In der 1.Runde tritt Dynamo zunächst bei Cercle Brügge an. Die Belgier zeigen keinen Respekt vor den Elbestädtern. Sie gehen sofort ohne Pardon zur Sache. Ganz im Gegenteil zu den Dynamos,

Die mit dem schnörkellosen, aber ungemein geradlinig und schnell angelegten Aktionen der Platzherren durchgängig erstaunlich große Probleme hatten,

urteilt UEFA-Beobachter Jaques Colling aus Luxemburg. Viele Ballverluste und verlorene Zweikämpfe bescheren Brügge drei Tore. Vor dem ersten Tor kommen Krncevic und Thournout frei zum Schuß, läßt sich Pilz zu leicht von Ukkonen ausnehmen. Beim zweiten setzt sich links in der völlig entblößten Abwehr Raes gegen Kirsten durch, beim dritten legt Minge Krncevic den Ball einschußbereit auf den Fuß. Doch Dresden steckt nicht auf. Jakubowski, Dörner und Trautmann strahlen Ruhe aus. Im Mittelfeld spielt sich Pilz frei und vorn mischt der junge Matthias Sammer unerschrocken neben Kirsten mit. Glänzend herausgespielt beide Tore von Dörner jeweils vorbereitet, von Trautmann und Kirsten entschlossen vollendet.

Zum Glück spielten die Dresdner danach mehr zurück als nach vorn. Das gab meiner Elf, die etwas aus der Fassung kam, für zwei Unaufmerksamkeiten hart bestraft wurde, noch einmal Luft zum Endspurt,

strahlte nach dem 3:2 Trainer Georges Leekens.

Im Rückspiel steht Dynamo vor einer schweren Aufgabe. Die Belgier sind athletisch, technisch-taktisch und spielerisch topfit. Dynamo bietet ein Wechselbad von Angriffsklasse und Abwehrschwäche. Rücksichtsloser Fußball ist Trumpf, leider durch den Schweden Hakan Lundgren aus Umea in seinem ersten EC-Auftritt viel zu langmütig toleriert. Dynamo muß sich wehren, aber Brügges Klötze stecken auch die Dynamo-Keile ungerührt weg, langen weiter zu und stürzen die Dörner-Elf in Verlegenheit. Dresden ist glücklich, durch Lippmanns Distanzschuß, der Mestdagh überraschte, mit 2:1 gewonnen zu haben. Bis in die 94.Minute hinein hatte Brügge die Chance zum Ausgleich.

Unfaßbar, sie nicht genutzt zu haben, aber unser K.o. bahnte sich eigentlich schon im Heimspiel an, weil wir zwei Gegentreffer zuließen,

beklagte CS-Trainer Leekens die Achillesferse seiner Mannschaft. Klaus Sammer ist erleichtert:

Wie in Brügge zeigte Cercle auch im Rückspiel totalen Fußball. Deshalb sind wir sehr froh, es geschafft zu haben.

In der 2. Runde kommt mit HJK Helsinki ein Außenseiter auf Dresden zu. Nach der ersten Begegnung im Olympia-Stadion von Helsinki fragt sich HJK-Trainer Jyrki Heliskoski:

Ich weiß nicht genau, ob wir so stark oder die Gäste so schwach spielten.

Dresden zeigt das schwächste EC-Spiel im 75. Auftritt. Die Aktionen strahlen keine Souveränität, Selbstbewußtsein sowie Stil- und Kombinationssicherheit aus. Dagegen wirken die Finnen recht kompakt, aber ihr Spiel- und Angriffsvermögen blieb in bescheidenem Rahmen. Bis zum 1:0 erspielen sie sich keine Torchancen. In der 49. Minute ist Lee mit einem Drehschuß aus dem Gewühl erfolgreich. Das sollte das einzige Tor bleiben. Dynamo hatte genügend Chancen, so

durch Kirsten, der in der 21. Minute frei zum Schuß kam. Ebenso patzten Lippmann (33.) und Häfner (47.).

Im Rückspiel bietet Dynamo Fußball total. Gegen den 14fachen finnischen Landesmeister liefert die Dörner-Elf wieder einmal ein Lehrspiel für ihre völlige Hingabe am Angriffsfußball ab, ohne mit der Wimper zu zucken, als simple Abwehrfehler mit zwei Gegentoren bestraft wurden. 7:2 gewinnt Dresden, und der 42jährige norwegische Referee Einar Halle muß gestehen:

Neunmal mußte ich schon lange nicht zur Mitte zeigen. Und nach was für herrlichen Toren.

Dörners Pässe in die Gassen sind eine Augenweide. Matthias Sammer taten die zwei Tore gut. Kirsten spielte am beständigsten, erzielte das 7:2. Pilz jagt einen Ball aus 20 Metern in den Dreiangel, den auch ein schlankerer, elastischerer Keeper als Palmroos nicht gehalten hätte. Trainer Heliskoski meint selbstironisch:

Die hohe Niederlage zum Jahresende hat für uns auch eine gute Seite - sie ist eine gute Trainingsmotivation für das nächste Jahr, speziell was Tempo und Schnelligkeit anbelangt.

Gegen Bayer 05 Uerdingen versteht nach der zweiten Begegnung in der Krefelder Grotenburg-Kampfbahn kein Dresdner die Welt mehr. Im Dresdner Dynamo-Stadion erreicht die Mannschaft vor 36 000 Zuschauern das Wunschergebnis von 2:0. Lippmann (50.) und Pilz (62.) können die Überlegenheit auch in Tore ummünzen.

In Krefeld scheint ebenfalls alles nach Plan zu laufen. Bereits in der 1. Minute bringt Minge den Gast in Führung. W. Funkel kann zwar nach 13 Minuten ausgleichen, aber Lippmann (36.) und Bommer mit einem Eigentor in der 42. Minute lassen Dresdens Vorsprung im Gesamtergebnis auf 5:1 anwachsen. Uerdingens Trainer Feldkamp sprach davon, daß seine Mannschaft nach 45 Minuten total am Boden lag. Nach dem Seitenwechsel nimmt das Unheil seinen Lauf. Torhüter Bernd Jakubowski kann wegen einer schweren Verletzung nicht mehr eingesetzt werden und wird durch den jungen Ramme ersetzt.

In der 58. Minute entscheidet Schiedsrichter Nemeth aus Ungarn auf Elfmeter für Uerdingen. W. Funkel verwandelt sicher. Bereits sechs Minuten später gleicht Gudmundsson aus. Nun wittert der Bundesligist Morgenluft. Minge unterläuft in der Hektik ein Eigentor

Kopfballduell Wolfgang Funkel (Uerdingen, rechts) - Matthias Sammer
1.FC Dynamo Dresden - Bayer Uerdingen 2:0 (5.3.1986)

(67.) und Klinger bringt nach 78 Minuten die Krefelder mit 5:3 in Führung. Noch ist Dynamo eine Runde weiter. Doch in der 81. Minute Handelfmeter für Uerdingen - W. Funkel sorgt für das 6:3. Schließlich in der 87. Minute noch das 7:3 durch Schäfer. Aus einem 5:1 nach 45 Minuten wurde ein 5:7, der Wettbewerb hatte seine Sensation.

1986/87 erlebt der 1. FC Lok Leipzig seine Sternstunde. Nach acht Spielen bei nur einer Niederlage ziehen die Messestädter in das Endspiel ein. Bis zum Halbfinale werden alle Heimspiele gewonnen, auswärts ein Remis erzielt.

Erster Gegner ist die Elf von Glentoran Belfast. Im Belfaster Oval holen die Leipziger ein 1:1 heraus. Die Nordiren zeigen sich kampfstark, zweikampfhart und einsatzfreudig. Große spielerische Akzente können sie jedoch nicht setzen.

Etwas überraschend muß Lok kurz vor dem Halbzeitpfiff den 0:1-Rückstand hinnehmen.

Eigentlich hätten wir schon in der 1. Halbzeit in Führung gehen müssen. Schließlich besaßen wir ja einige gute Chancen,

meint Kapitän Frank Baum. Nach einem Direktschuß von Cleary bekommen die Gastgeber Auftrieb und Lok kommt zeitweise von der Rolle.

Nach dem Treffer des FC Glentoran, der ja aus der ersten richtigen Tormöglichkeit für die Nordiren entstand, ließen wir uns vorübergehend verleiten, ihre Spielweise mitzugehen. Dabei sahen wir dann kurze Zeit nicht gut aus,

so Frank Baum. Dann wechselt Trainer Hans-Ulrich Thomale Altmann für Leitzke ein. Leipzig erspielt sich nun zwingende Chancen, von denen Lindner eine resolut zum Ausgleich nutzt.

Es zeigt sich eben erneut, daß man nur Tore erzielen kann, wenn man auch beherzt schießt. Es war ja nach der Pause für uns sogar noch mehr möglich. Ich denke nur an Uwe Zötzsches Schuß, der knapp über die Querlatte ging. Auf jeden Fall dürfen wir für das Rückspiel sehr optimistisch sein, wobei die Aufgabe zu Hause aber keinesfalls unterschätzt werden darf. Die Belfaster machen es uns garantiert schwerer als Coleraine im Wettbewerb 1985/86,

so der Kommentar von Frank Baum. Im Leipziger Bruno-Plache-Stadion zeigt sich Glentoran im 90-Minuten-Powerplay unbeeindruckt und kommt mit einem 0:2 davon.

Zu Hause wird man mit uns zufrieden sein. Wir haben nur knapp verloren, haben uns gut verteidigt und konnten auch einige Chancen herausholen,

bilanziert Manager Billy Johnston.

Brenzlig für Leipzig wurde es nur bei Morrisons Scharfschuß aus der Drehung knapp über das Tor (52.) sowie bei Clearys Knaller an die Latte (55.). Uwe Bredow erzielt in der 35. Minute sein erstes EC-Tor, sehenswert über Lindner, Zötzsche herausgespielt, attraktiv im Hechtflug vollendet. Schüsse von Lindner und Altmann landen an der Latte. Erst in der 90. Minute kann Hans Richter den 2:0-Endstand herstellen.

In der 2. Runde wartet Österreichs Rekordmeister Rapid Wien auf die Messestädter. Das Spiel im

Frank Baum (1.FC Lok Leipzig)
1.FC Lok Leipzig - Glentoran Belfast (1.10.1986)

Wiener Hanappi-Stadion läßt Lok hoffen. Von Ängstlichkeit und Nervosität ist nichts zu spüren. So gelöst und selbstbewußt traten die Leipziger selten auf.

Wir hatten uns fest vorgenommen, die Post auch nach vorn abgehen zu lassen, selbst die Initiative zu ergreifen. Diese Marschroute, aus der stabilen Abwehr schnell und spritzig die Offensive zu suchen, erwies sich als richtig,

umreißt Hans-Ulrich Thomale seine Eindrücke.

Hans Richter vergibt in der 11. Minute eine klare Chance, opfert sich ansonsten aber wie alle anderen auf. Nach einer Standardsituation fällt in der 37. Minute das 1:0 für die Messestädter. Lindner überlistet sowohl die Fünf-Mann-Mauer als auch den bravourös haltenden Feurer, der gegen Kühn (40.) und Scholz (71.) glänzend reagiert. Nach dem Wechsel steigern sich die Hüttelsdorfer enorm, kommen aber nur durch ein Geschenk des holländischen Referees Geuerds zum Ausgleich. Selbst die Wiener Boulevardpresse kommt nicht umhin, von einem "Elfmetergeschenk" zu schreiben, als Halilovic, von Edmond nicht einmal berührt, spektakulär zu Boden geht. Aber auch dieses unvermittelte Präsent bringt die Leipziger nicht aus dem Rhythmus. Zum einen läßt sich Müller erst im Nachschuß überwinden, zum anderen gibt es immer wieder Nadelstiche in Richtung Rapid-Tor.

Insgesamt betrachtet müssen wir trotz der Steigerung nach dem Wechsel zufrieden sein, nicht verloren zu haben. Schließlich trafen wir auf einen Gegner, der nicht nur clever, sondern auch großartig aufspielt,

urteilte Trainer Otto Baric.

Brauneder (Wien, rechts) stoppt den Leipziger Richter, dazwischen Weber
1.FC Lok Leipzig - Rapid Wien (5.11.1986)

Vor dem Rückspiel äußert Rapid-Kapitän Heribert Weber:

Für einen knappen Sieg auf des Messers Schneide haben wir den nötigen Nerv.

Der knappe Sieg kommt auch zustande, allerdings für die Leipziger. Wien operiert mit Vorsicht, Hinhaltepässen, zieht Tempodrosselung dem Druckfußball vor. Trotz des Fehlens der verletzten Baum, Kreer und Kracht kommt Lok den Hüttelsdorfern nicht geheuer vor. Kienast machte zwar sein Tor, Halilovic besaß auch eine Schuß- und Kopfballchance, der Rest der Wiener Angriffsherrlichkeit war indies Schweigen. Alle meistern sie, im Kampf um den Ball, in der nie erlahmenden Offensive, in den Zweikämpfen sowie bei einigen merkwürdigen Schiedsrichterentscheidungen. So verweigert Pieri aus Italien den Leipzigern einen Elfmeter, als Richter im Wiener Strafraum umgerannt wurde. Doch die spielentscheidenden Tore fallen doch noch. In der 65. Minute erzielt zunächst Kienast die Führung für Rapid, doch schon fünf Minuten später fällt der Ausgleich. Kühns Schuß prallt von Pfosten zu Pfosten, ehe ihn Richter zum Ausgleich eindrückt. In der notwendig gewordenen Verlängerung ist es erneut Kühn, der den Siegestreffer einleitet. Zentimetergenau adressiert er eine Flanke über die Rapid-Abwehr hinweg, die Leitzke in der 118. Minute an Feurer vorbei aus Nahdistanz in die Maschen schmettert. Eine Minute später pariert Müller einen gefährlichen Kopfball von Halilovic. Bei typisch britischem Regenwetter lief bei den Probstheidaern alles siegorientiert. Stimmen zum Spiel: Wolfgang Altmann:

Wir waren es uns schuldig, die Partie von Wien zu bestätigen." Matthias Liebers: "Die unglaublich miserablen Bedingungen steckten wir besser weg.

Und Hans-Jörg Leitzke:

Mit dem zweiten Tor belohnte ich nichts anderes als den großen Kampf der ganzen Mannschaft.

Überraschend hat sich der Schweizer Vertreter FC Sion in das Viertelfinale gespielt und trifft nun auf die Messestädter. 21 000 Besuchen erleben zunächst im Leipziger Zentralstadion eine Zitterpartie. Später bekannte Trainer Thomale:

Die ersten 45 Minuten waren identisch mit jenen des Union-Treffens vier Tage zuvor. Viel Fleiß, Laufaufwand, kämpferische Entschlossenheit, aber zu wenig Sicherheitsprinzipien in unseren Aktionen, die Sions kampfstarke Deckung letztlich immer wieder überstehen konnte.

Bei beißender Kälte halten die Schweizer bis zur 87. Minute ein 0:0, um dann noch zwei Treffer hinnehmen zu müssen. Der überragende Olaf Marschall erzielt drei Minuten vor dem Schlußzeichen das 1:0 und bereitet mustergültig das 2:0 durch Richter (90.) vor. Sion spielte von jener Aktion in der 49. Minute abgesehen, da den Zuschauern beim Innenpfosten-Kopfball von Cina für Sekunden der Atem stockte, aus der Konterhaltung keine weiteren torversprechenden Chancen heraus. Auch im sechsten EC-Treffen der laufenden Serie bleiben die Leipziger ungeschlagen, werden von Runde zu Runde stärker. Nach dem 0:0 im Rückspiel schreibt der Züricher *Tages-Anzeiger*:

Gute Chancen, starker Gegner, fehlendes Glück.

Dem kann man nicht bedenkenlos zustimmen, denn Sion besaß nur eine gute Chance. In der 22. Minute ist Cina durch, wird aber vom wieder überragenden Rene Müller eiskalt abgekocht. Lok spielt souverän, bietet Sion keinerlei Angriffsflächen. Auch von Bouderbalas Einwechslung lassen sich die Messestädter nicht beeindrucken.

Natürlich ließ der technisch excellente Marokkaner seine Klasse am Ball aufblitzen, doch unser Abwehrgefüge vermochte er nicht zu erschüttern,

so Trainer Thomale. Leipzig hält ein verdientes 0:0, was *Blick*, Zürich, zu dem Urteil veranlaßt:

Die athletische Lok-Truppe hatte die Partie jederzeit unter Kontrolle, ruhte sich auf dem 2:0-Polster vom Hinspiel aus, lief nie Gefahr, die Halbfinal-Qualifikation zu verpassen. Die Lok ließ sich kaum unter Druck setzen, bezwingen schon gar nicht.

Sions Stürmer Paul Brigger gesteht:

In unserem Spiel fehlte ganz einfach das Überraschungsmoment. Ich fühlte mich zwar in Zweikämpfen gut, doch wir hatten nicht die nötige Unterstützung aus der zweiten Reihe. Jetzt drücke ich Lok Leipzig vor dem TV-Gerät im Halbfinale die Daumen. Die Ostdeutschen kamen verdient weiter.

Girondins Bordeaux oder 1. FC Lok Leipzig - welcher Mannschaft gelingt der Sprung in das Endspiel? Vor 50 000 Zuschauern tritt Lok zunächst im Stade Municipal von Bordeaux an. Nach den bewegten 90 Minuten ist das Gesicht von Trainer Jaime Jacquet wie versteinert:

Wir fanden aus der Überlegenheit heraus keine Mittel, um Lok in der disziplinierten, ausgewogenen Spielweise entscheidend zu schwächen. Das Finale von Athen ist für uns damit zuerst einmal in weite Ferne gerückt.

Jubelgesänge der 50 000 und die Detonation unzähliger Knallkörper verwandeln vor dem Anpfiff das Stadion in einen Hexenkessel. Nach Spielbeginn orientiert sich der junge Edmond auf den gefährlichen Toure, setzt frühzeitig Stoppzeichen.

Scholz widmet sich dem offensivfreudigen Thouvenel. Bordeaux zu neutralisieren, gelingt den Leipzigern frühzeitig. Verwirrung zu stiften bleibt Ferreri wie Tigana oder Girard verwehrt. Eine Schrecksekunde muß Lok überstehen. In der 44. Minute tritt Toure halblinks zum Freistoß an und schmettert den Ball an die Latte. An Libero Baum und Torhüter Müller zerschellt Bordeaux regelrecht. Mit ballsicheren Querpässen und steilem Spiel auf die immer wieder in die freien Räume ausbrechenden Leitzke und Richter löst Lok das Spiel klug auf. So ergeben sich Möglichkeiten für Leitzke (8., 15.) und Richter (43.), der von Scholz halbrechts glänzend freigespielt wurde, anstelle eines Hebers doch einen Direktschuß hätte versuchen müssen. Doch der tödliche Konter folgt doch noch. In der 65. Minute kommt eine Eingabe von Zötzsche zu Richter, dessen Lattenschlenzer versenkt Bredow mit dem Kopf im Kasten von Dropsy.

Danach waren wir unserer Sache relativ sicher,

so Kapitän Frank Baum. Auch die Einwechslungen von Vercruysse und Lassagne stechen nicht mehr.

Zum Rückspiel finden sich 73 000 im Leipziger Zentralstadion ein, und sie müssen erleben, wie Lok eiskalt getroffen wird. Bereits in der 3. Minute geht Bordeaux durch Zlatko Vujovic mitten hinein in die taktische Stabiliserungsphase des Gastgebers mit 1:0 in Führung. Unkontrollierte, weittragende Flugbälle der Leipziger sind in der 1. Halbzeit ein untaugliches Mittel gegen die bewegliche Abwehrorganisation der Franzosen.

Nach Halbzeit spielten wir präziser auf den eigenen Mann, suchten und fanden bis dato wiederholt fehlende Anspielpunkte,

charakterisiert Ronald Kreer die neue Situation. In der 73. Minute landet ein Gewaltschuß Toures am rechten Pfosten. Ein 0:2 wäre mit dem Ausscheiden Leipzigs gleichbedeutend gewesen. Bis zur 90. Minute fallen keine weiteren Tore, das Spiel geht in die Verlängerung. In der 107. Minute scheint der Ausgleich fällig zu sein. Der englische Referee Courtney entscheidet auf Elfmeter für Lok, doch Zötzsche vergibt die Chance.

Es kommt zum Elfmeterschießen. Die Bälle von Vercruysse und Liebers werden von Müller und Dropsy gehalten. Dann steht es 5:5. Jede Mannschaft darf noch einmal antreten. Zoran Vujovic läuft an - doch Müller hält. Der Torhüter nimmt die Verantwortung auf sich, läuft an und Dropsy ist geschlagen. Bordeaux-Trainer Jaime Jacquet gesteht nach dem dramatischen Elfmeterschießen:

Unsere Chance, Lok zu eleminieren, die Elf dank unserer größeren Ausgewogenheit im Kombinationsspiel vom Siegeskurs abzubringen, war da längst vergeben.

Reaktionen nach dem Spiel: Frank Baum:

Auf mich hätte man einreden können, wie man will - zum Elfmeterschießen wäre ich nur dann angetreten, wenn ich als letzter verbliebener Spieler keine andere Wahl gehabt hätte. Sonst nie und nimmer.

Wolfgang Altmann:

Alle schauten auf mich, als es nach den fünf festgelegten Elfmeterschützen um den nächsten ging. Als ältester, routiniertester Spieler bist du jetzt an der Reihe!

Doch die Verantwortung nahm ihm Rene Müller ab.

Im Endspiel vor 40 000 Zuschauern im Athener Olympiastadion entscheidet ein Treffer die Partie. Leipzigs Gegner Ajax Amsterdam hat die größeren Individualisten in seinen Reihen, denken wir nur an Wouters, Rijkaard, Mühren oder van Basten. Und eben dieser van Basten kann in der 21. Minute Rene Müller im Leipziger Tor überwinden. Trotz der Niederlage hat Leipzig viel mehr erreicht, als zu erwarten war. Eine Finalteilnahme hätte ihnen wohl keiner zugetraut.

1987/88 müssen die Leipziger erneut in Frankreich antreten, diesmal gegen Olympique Marseille. Ein einziges Tor entscheidet über das Weiterkommen. Im Zentralstadion endet die Partie torlos. Selbst bei Eckstößen Allofs müssen erst einmal zwei Mitspieler nach vorn beordert werden. Auswahlspieler Le Roux überbrückt mit seinen Befreiungsschlägen die Distanz zwischen Platz und Rängen. Trainer Gerard Banide zum 0:0:

Wir haben uns klug und bescheiden verhalten. Da wir von der Güte der Leipziger wissen, steigt der Wert des Ergebnisses.

Am Verteidigungsverhalten der Leipziger gibt es nichts auszusetzen. Aber die Angriffsgestaltung läßt zu wünschen übrig. Altmann verpaßt Marschalls Eingabe (8.), in der 10. Minute hätte er selbst schießen müssen. Bei Kopfballverlängerungen von Marschall fehlt die Staffelung. Bells Fangfehler (62.) kann nicht bestraft werden. So fahren die Messestädter mit einem ungünstigen Resultat nach Marseille.

Im Stade Velodrome fällt die Entscheidung bereits in der 9. Minute. Edmond verliert einen Zweikampf gegen Papin und Allofs nutzt die unverhoffte Gelegenheit zum 1:0. Kapitän Frank Baum urteilt:

Hinten standen wir wiederum relativ sicher. Aber nach vorn passierte leider nicht viel.

Größtes Manko - der kleine Alain Giresse war nie unter Kontrolle zu bringen. Er brachte Ruhe ins Spiel, kurbelte es unermüdlich an und war an allen Brennpunkten zu finden. Die Leipziger wiesen Widerstandsfähigkeit, nimmermüden Einsatz und Kampfbereitschaft nach, doch wer in den 90 Minuten nicht einen Ball abgibt, steht am Ende leer da. Rene Müller findet dann auch die richtigen Worte:

So unangenehm unser Ausscheiden auch ist, jetzt heißt es, eine stabilere Mannschaft aufzubauen, die neue Aufgaben besser in Angriff nehmen kann, wenn sie in sich gefestigt auftritt.

Ein Jahr später tritt der FC Carl Zeiss Jena wieder in Aktion. In der 1. Runde kann Sparkasse Krems sicher ausgeschaltet werden. In Jena führen Tore von Weber (19.), Sträßer (48.), Merkel (53.), Sträßer (67.) und Ludwig (78.) zum klaren 5:0-Erfolg.

In Krems kann sich der DDR-Vertreter eine 0:1-Niederlage leisten, für die sich Studeny nach 24 Minuten verantwortlich zeigt. Im Achtelfinale ist Sampdoria Genua ein zu starker Gegner. In Jena können die Italiener nicht bezwungen werden. Weber bringt zwar die Thüringer in der 38. Minute in Führung, doch Vialli verwandelt nach 81 Minuten einen Elfmeter zum Ausgleich. In Genua klären Vierchowod (25.), Cerezo (43.) und Vialli (53.) frühzeitig die Fronten, der Anschlußtreffer von Jürgen Raab kann am Ausscheiden der Thüringer nichts mehr ändern.

Auch der Berliner FC Dynamo kann 1989/90 nur die zweite Runde erreichen. Gegen Valur Reykjavik haben die Berliner in beiden Begegnungen Probleme. Vor der ersten Begegnung im Langerdalvöllur-Stadion warnt das *Morgenbladid*:

Vorsicht Valur! Der Klasse-Stürmer (Andreas Thom) schoß in den letzten vier Länderspielen gegen Island von insgesamt 13 Toren allein deren sechs!

Valurs neuer Trainer Gundumur Thorbjörnsson kennt die Schnelligkeit der Thom und Doll und stellt seine Mannschaft auf eine Defensivhaltung ein. Nach vorn suchen die Isländer ihr Heil in schnellen, unkomplizierten Aktionen. Nach Vorarbeit von Bragason am linken Flügel köpft der in der Mitte freistehende Askelsson dessen Eingabe unerreichbar für Rudwaleit in die rechte Ecke.

Damit nutzten wir unsere erste, aber leider auch einzige Chance. Und auf die Dauer, da uns die Kräfte schwanden, hielten wir auch unser Konzept nicht durch. Dadurch wurde der Weg frei für Thom.

Berlin gestattet dem Gastgeber nach der Pause nur einen Torschuß. Aber im Spiel nach vorn

Quälten wir uns in der ersten Phase förmlich über die Zeit,

bekannte Rainer Ernst. Selbst er bekommt das Spiel nicht in den Griff. Nur Thom erzielt mit energischen Antritten anfangs Wirkung. Er besaß nach einem Solo auch die einzige Möglichkeit vor der Pause (!), scheiterte jedoch an Sigurdsson (22.).

Zur Halbzeit mußte ich etwas lauter werden, aber es half,

verriet Helmut Jäschke. Nun präsentiert sich seine Elf als homogene Einheit, gewinnt an Ballsicherheit und Kompaktheit. Nach Paß von Ernst (66.) läuft Küttner allein durch, bringt aber das Leder am Valur-Schlußmann nicht vorbei. Gut herausgearbeitet der Ausgleichstreffer von Heiko Bonan. Doll und Ksienczyk leisten rechts die Vorarbeit,

Ich lief und sprang in den Ball hinein, die Isländer blieben stehen,

kommentiert er sein Tor. Und dann kommt der Antritt von Andreas Thom, der erneut gegen die Isländer sein Tor schießt. Nach kurzem Dribbling zieht er wuchtig aus 20 Metern ab und erwischt Sigurdsson, da das Leder noch leicht abgefälscht wird, auf dem falschen Fuß. Der Sieg war perfekt.

Der knappe 2:1-Sieg im Rückspiel hält die Begeisterung der 9 500 Zuschauer im Jahn-Sportpark in Grenzen. Valur ist bei allen kämpferischen Qualitäten letztlich eine Mannschaft, die nicht einmal europäisches Mittelmaß verkörpert. Die einzige taktische Variante bestand darin, das Leder dem Rechtsverteidiger Saever Jonsson zuzuspielen. Der hünenhafte Auswahlkapitän schlug dann den Ball mit Urgewalt über 50 bis 60 Meter in den Berliner Strafraum. Bei den Berlinern blieben Ernst und Bonan erheblich unter der Bestform. Die herausgespielten Chancen hätten für zwei Siege reichen müssen. Als Lenz sieben Minuten vor dem Abpfiff das 2:1 erzielt, wird er von seinen Mitspielern förmlich erdrückt.

In der 2. Runde wird bei AS Monaco ein 0:0 erspielt. Zunächst die Reaktion der Presse. *L'Equipe*:

Die Berliner raubten den Monegassen mit Disziplin, Abwehrtreue und Unerschrockenheit den spielerischen Schwung.

In *Le Figaro* heißt es:

Nach den Verletzungsausfällen von Weah, Diaz zog Arsene Wenger selbst die Trümpfe Toure und Hateley aus dem Ärmel. Vergeblich! Die Berliner Bastion hielt stand, auch dank des Riesen Rudwaleit.

Und schließlich das *Magazine de la Rensitte*:

Der DDR-Rekordmeister war nicht Belenenses Lissabon. Die Portugiesen wurden in der ersten Runde beim 3:0 für Monaco zum Spielball. Die Dynamos erweisen sich als Grantiblock.

Die Berliner weisen Courage, Widerstandsfähigkeit und Zähigkeit nach und können mit ihrem kämpferischen Einsatz technisch-spielerische Mängel ausgleichen. Frank Rohde ist von Beginn an in der Abwehr im Bilde. Herzog entschärft den neuen Wunderstürmer Weah aus Liberia, dann den Briten Hateley.

Bodo Rudwaleit ist erneut eine echte Größe. Anfangs vollbrachte er gegen Weah und Diaz wahre Glanztaten, am Ende ließ er sich auch vom furiosen Endspurt der Platzherren nicht aus der Fassung bringen. Nach dem Seitenwechsel erscheint ein besserer BFC auf dem Platz. Doll lehrt mit sehenswerten Sprinteinlagen die Monegassen das Fürchten. Glänzend die beiden Soli nach einer halben Stunde über die rechte Seite, präzise auch seine verdeckten Eingaben nach links in den Lauf von Bonan, der dennoch kein Kapital daraus schlug. Zuerst wagte er nicht den Direktschuß, dann scheiterte er an Ettori.

Die Berliner haben sich mit dem 0:0 eine ausgezeichnete Ausgangsposition geschaffen, verspielen diese jedoch im Berliner Jahn-Sportpark. Auswahltrainer Eduard Geyer fällt das Urteil:

> *Wenn der BFC seinen wertvollen Vorsprung über die Runden gerettet hätte, käme sicherlich ein ganz anderes Urteil zustande. Jetzt wird natürlich aufgelistet. Da kam zu wenig aus dem Mittelfeld, bei einigen Spielern war der Lack ab. Der BFC entschließt sich zur kontrollierten Offensive.*

Doch im Gegensatz zum französischen Pokalsieger, der mannschaftlich einen sehr geschlossenen Eindruck hinterläßt, ist das Gefälle in den Reihen der Berliner beängstigend. Die komplette Mittelfeldreihe ist ein Ausfall, Bonan, Ernst, Küttner, auch Thom haben zur Zeit einfach nichts drauf. Wer so abbricht wie die Mittelfeldreihe des BFC, hat keinen Grund, von einem unglücklichen Ausscheiden zu sprechen.

Nach Küttners Führungstreffer in der 111. Minute schien das Spiel gelaufen zu sein. Doch dann die Situation in der 117. Minute. Küttner verursacht vor dem eigenen Strafraum ein völlig unnötiges dummes Foul. Von draußen kommt die Aufforderung zum Wechseln. Kapitän Rohde winkt ab. In dieser Situation völlig richtig, aber die Spieler schauen mehr nach draußen - und der Argentinier Diaz zirkelt den Ball über die Mauer ins Netz. Damit war die Entscheidung gegen den BFC gefallen.

1990/91 spielt mit dem PSV Schwerin eine unterklassige Mannschaft der ehemaligen DDR gegen den haushohen Favoriten Austria Wien. Erwartungsgemäß unterliegen die Schweriner im Rostocker Ostseestadion nach einem Doppelschlag von Milewski (34.) und Zsak (36.) mit 0:2. Was jedoch die Austria im Wiener Horrstadion vor nur 1 200 Zuschauern bietet, ist mehr als blamabel. Schwerin erreicht gegen den 100:1-Favorit ein 0:0. Für den ehemaligen DDR-Vertreter ein Sensationsergebnis, für die Wiener eine der größten Blamagen aller EC-Spiele.

Auch 1991/92 ist mit Stahl Eisenhüttenstadt ein Zweitligist im Wettbewerb. Galatasaray Istanbul ist eine erfolgreiche Pokalmannschaft. "Hütte" verfügt über keinerlei internationale Erfahrung. Mit 1:2 ziehen sich die Stahlwerker mehr als achtbar aus der Affäre, gehen sogar durch F. Bartz nach 40 Minuten 1:0 in Führung. Am Bosporus haben die Ostdeutschen nie die Spur einer Chance. Aber das 0:3 gegen den vielfachen türkischen Meister ist allen Lobes wert.

Auch in diesem Wettbewerb zeigten die Mannschaften der DDR gutklassigen Fußball, lieferten begeisternde Spiele, mußten aber auch selbstverschuldete Niederlagen in Kauf nehmen. Die meisten Spiele werden trotzdem in guter Erinnerung bleiben.

Europapokal der Pokalsieger

Saison 1960/61

31.07.1960 Berlin

ASK Vorwärts Berlin - Roter Stern Brünn **2:1 (1:0)**

Zuschauer: 8 000 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Schiri. Seipelt (Österreich)
Torfolge: 1:0 Kohle (42.), 2:0 Nöldner (48.), 2:1 Bubnik (77.)

Spickenagel - Kalinke, Unger, Krampe - Kiupel, Reichelt - Nachtigall, Vogt, Meyer, Nöldner, Kohle

Schmucker - Kohlik, Slama, Navratil - Kral, Son - Komarek, Lichtnegl, Bomba, Bubnik, Majer

10.08.1960 Brünn

Roter Stern Brünn - ASK Vorwärts Berlin **2:0 (2:0)**

Zuschauer: 30 000 im Roter-Stern-Stadion
Schiri: Steiner (Österreich)
Torfolge: 1:0 Bubernik (31.), 2:0 Kolacek (43.)

Schmucker - Kohlik, Slama, Navratil - Kral, Machowski - Kolacek, Lichtnegl, Bubnik, Danda, Komarek

Spickenagel - Kalinke, Unger, Krampe - Kiupel, Reichelt - Nachtigall, Meyer, Vogt, Scharschmidt, Kohle

Saison 1961/62

16.10.1961 - Linz

Swansea Town - SC Motor Jena **2:2 (1:2)**

Zuschauer: 6 000 auf dem ASK-Platz
Schiri: Seipelt, Hauptmann, Siegl (alle Österreich)
Torfolge: 0:1 Lange (14.), 1:1 Reynolds (16.), 1:2 Roland Ducke (32.)
2:2 Nurse (70. Elfmeter)

Dwyer - Saunders, Griffith - Johnson, Nurse, Hughes - R. Davies, H. Williams, Reynolds, Webster, Jones Trainer: Robbins

Fritzsche - Ahnert, Stricksner, Woitzat - Marx, Eglmeyer - Roland Ducke, Müller, Peter Ducks, Röhrer, Lange
Trainer: Georg Buschner

18.10.1961 Jena
SC Motor Jena - Swansea Town **5:1 (2:1)**
Zuschauer: 20 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Horn, Tientjes, Schalks (alle Niederlande)
Torfolge. 0:1 Reynolds (8.), 1:1, 2:1 Müller (15., 26.), 3:1 Lange (61.), 4:1 Peter Ducke (75.), 5:1 Roland Ducke (80.)

Fritzsche - Otto, Stricksner, Woitzat - Marx, Eglmeyer - Roland Ducke, Müller, Peter Ducke, Röhrer, Lange

Dwyer - Saunders, Griffith - Johnson, Nurse, Hughes - Jones, Davies, Reynolds, H. Williams, S. Williams

17.12.1961 Jena
SC Motor Jena - CS Alliance Düdelingen **7:0 (3:0)**
Zuschauer: 7 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Roomer, Koppen, Nieuwenhoff (alle Niederlande)
Torfolge: 1:0, 2:0 Kirsch (1., 28.), 3:0 Müler (41.), 4:0 Lange (47.), 5:0 Peter Ducke (63.), 6:0 Lange (64.), 7:0 Piccini (72. Eigentor)

Fritzsche - Ahnert, Stricksner, Otto - Marx, Eglmeyer - Kirsch, Lange, Peter Ducke, Müller, Roland Ducke

Zangarini - Piccinini, Meneghetti - Zambon, Dickes, P. Capitani - Venanzi, Bellion, Cirelli, G. Capitani, de Paoli
Trainer: Michaux

19.12.1961 Erfurt
CS Alliance Düdelingen - SC Motor Jena **2:2 (1:0)**
Zuschauer: 1 500 im Georgi-Dimitroff-Stadion
Schiri: Roomer, Koppen, Nieuwenhoff (alle Niederlande)
Torfolge: 1:0 Cirelli (39.), 2:0 Bellion (53.), 2:1 Kirsch (72.), 2:2 Pete Ducke (74.)

Zangarini - Piccinini, Meneghetti - Zambon, Dickes, P. Capitani - Venanzi, Bellion, Cirelli, Luzzi, de Paoli

Fritzsche - Willsch, Stricksner, Ahnert - Marx. Eglmeyer - Rock, Müller, Peter Ducke, Lange, Kirsch

22.02.1962 Jena
SC Motor Jena - Leixoes Porto **1:1 (0:1)**
Zuschauer: 20 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Kusak, Mach, Raycany (alle CSSR)
Torfolge: 0:1 Oliveira (45.), 1:1 Marx (89.)

Fritzsche - Otto, Stricksner, Ahnert - Marx, Eglmeyer - Roland Ducke, Müller, Kirsch, Röhrer, Lange

Roldao - Santana, Raul I, Jacinto - Ventura, Raul II - Chico, Osvaldo, Oliveira, Gomez, Medeiros
Trainer: Nunes

24.02.1962 Gera
Leixoes Porto - SC Motor Jena **1:3 (0:1)**
Zuschauer: 15 000 im Stadion der Freundschaft
Schiri: Fencl, Kusak, Raycany (alle CSSR)
Torfolge: 0:1 Kirsch (8.), 1:1 Osvaldo (55.), 1:2 Lange (58.). 1:3 Röhrer (78.)

Roldao - Santana, Raul I, Jacinto - Ventura, Pacheco - Chico, Osvaldo, Oliveira, Gomez, Medeiros

Fritzsche - Otto, Stricksner, Ahnert - Marx, Eglmeyer - Roland Ducke, Müller, Kirsch, Röhrer, Lange

28.03.1962 Jena
SC Motor Jena - Atletico Madrid **0:1 (0:0)**
Zuschauer: 26 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Lundell, Garpedal, Botzius (alle Schweden)
Tor: 0:1 Peiro (63.)

Fritzsche - Otto, Stricksner, Ahnert - Marx, Eglmeyer - Roland Ducke, Müller, Peter Ducke, Lange, Kirsch

Madinabeytia - Rivilla, Calleja - Ramiro, Chuzo, Glaria IV - Jones, Adelardo, Mendoza, Peiro, Collar
Trainer: Tinte

11.04.1962 Malmö
Atletico Madrid - SC Motor Jena **4:0 (2:0)**
Zuschauer: 5 000
Schiri: van Nuffel, Calonne, Deck (alle Belgien)
Torfolge: 1:0 Mendoza (14.), 2:0, 3:0 Jones (17., 54.), 4:0 Mendoza (60.)

Madinabeytia - Rivilla, Calleja - Ramiro, Chuzo, Glaria - Jones, Adelardo, Mendoza, Peiro, Collar

Fritzsche - Otto, Stricksner, Ahnert - Woitzat, Eglmeyer - Roland, Ducke, Müller, Peter Ducke, Lange, Kirsch

Saison 1962/63

05.09.1962 Belgrad

OFK Belgrad - SC Chemie Halle **2:0 (1:0)**

Zuschauer: 5 000 im Omladinski-Stadion
Schiri: Aranyosi (Ungarn)
Torfolge: 1:0 Milosev (27.), 2:0 Antic (55.)

Miloradovic - Milovanovic, Gavric - Popov, Cokic, Dakic - Samardzic, Cebinac II, Milosev, Antic, Skoblar
Trainer: Ciric

Wilk - Urbanczyk, K. Hoffmann, Heyer - G.Hoffmann, Walter - Schimpf, Meißner, Heilemann, Stein, Topf
Trainer: Krügel/Werkmeister

19.09.1962 Halle

SC Chemie Halle - OFK Belgrad **3:3 (2:3)**

Zuschauer: 26 000 im Kurt-Wabbel-Stadion
Schiri: Fencl, Kusak, Buchi (alle CSSR)
Torfolge: 0:1 Antic (5.), 1:1 Busch (15.), 1:2 K.Hoffmann (17.Eigentor), 2:2 Stein (28.), 2:3 Skoblar (36.), 3:3 Busch (87. Handelfmeter)

Bott - Urbanczyk, K.Hoffmann, Okupniak - Walter, G.Hoffmann - Lehrmann, Meißner, Stein, Topf, Busch

Miloradovic - Milovanovic, Gavric - Popov, Cokic, Dakic - Samardzic, Banovic, Milosev, Antic, Skoblar

Saison 1963/64

20.11.1963 Zwickau

Motor Zwickau - MTK Budapest **1:0 (0:0)**

Zuschauer: 12 000 im Georgi-Dimitroff-Stadion
Schiri: Hivveniemi, Rubinstein, Nylen (alle Finnland)
Tor: 1:0 Jakob (51.)

Meyer - Glaubitz, Beier, Wilde - Gruner, Schäfer - Jakob, E.Franz, Jura, Henschel, Speth
Trainer: Karl Dittes

Kovalik - Keszei, Danszki, Jenei - Nagy, Kovacs III - Laczko, Vasas, Kuti, Halapi, Bödör
Trainer: Imre Kovacs

30.11.1963 Budapest

MTK Budapest - Motor Zwickau **2:0 (0:0)**

Zuschauer: 5 000 im MTK-Stadion
Schiri: Skoric, Racovina, Jakse (alle Jugoslawien)
Torfolge: 1:0 Kovacs III (61.Foulelfmeter), 2:0 Bödör (66.)

Kovalik - Keszei, Danszki, Jenei - Nagy, Kovacs III - Török, Vasas, Kuti, Laczko, Bödör

Meyer - Glaubitz, Beier, Schneider - Gruner, Schäfer - E.Franz, Baumann, Jura, Henschel, Speth

Saison 1964/65

09.09.1964

SC Aufbau Magdeburg - Galatasaray Istanbul **1:1 (1:0)**

Zuschauer: 25 000 im Ernst-Grube-Stadion
Schiri: Roomer, Brink, Tientjes (alle Niederlande)
Torfolge: 1:0 Heuer (13.), 1:1 Turan (52.)

Blochwitz - Wiedemann, Zapf, Retschlag - Kubisch, Fronzeck - Klingbiel, Hirschmann, Walter, Heuer, Stöcker
Trainer: Kümmel

Bülent - Dogan, Ahmet - Ismet, Naci, Talat - Yilmaz, Tarik, Metin, Turan, Ugur
Trainer: Özari

17.09.1964 Istanbul

Galatasaray Istanbul - SC Aufbau Magdeburg **1:1 (1:0)**

Zuschauer: 30 000
Schiri: Stankovic, Tumbas, Guceanja (alle Jugoslawien)
Torfolge: 1:0 Ugur (26.), 1:1 Heuer (74.)

Bülent - Dogan, Ahmet - Ismet, Naci, Talat - Yilmaz, Tarik, Metin, Turan, Ugur

Blochwitz - Wiedemann, Zapf, Retschlag - Kubisch, Seguin - Klingbiel, Hirschmann, Walter, Heuer, Stöcker

07.10.1964 Wien

Galatasaray Istanbul - SC Aufbau Magdeburg **n.V. 1:1 (1:1, 0:0)**

Zuschauer: 1 000
Schiri: Haberfellner (Österreich)
Torfolge: 0:1 Klingbiel (62.), 1:1 Metin (81.)

Turgay - Candemir, Naci, Dogan - Talat, Ahmet - Yilmaz, Tarik, Metin, Turan, Ugur

Blochwitz - Kubisch, Zapf, Retschlag - Seguin, Fronzeck - Wiedemann, Hirschmann, Walter, Heuer, Klingbiel

Saison 1965/66

22.09.1965 Magdeburg

SC Aufbau Magdeburg - C.A.Spora Luxemburg **1:0 (1:0)**

Zuschauer: 17 000 im Ernst-Grube-Stadion
Schiri: Koczner, Kania, Ekstajn (alle Polen)
Tor: 1:0 Seguin (24.)

Blochwitz - Wiedemann, Zapf, Retschlag - Ruhloff, Seguin - Kubisch, Heuer, Walter, Segger, Stöcker
Trainer: Kümmer

Jesse - Royer, Morocutti - Ludwig, Brosius, Nürenberg - Meyer, Bofferding, Glinski, Hardt, Wampach
Trainer: Nürenberg

13.10.1965 Luxemburg

C.A.Spora Luxemburg - SC Aufbau Magdeburg **0:2 (0:1)**

Zuschauer: 4 000 im Stade Municipal
Schiri: Schwinte, Wattvelot, Zusek (alle Frankreich)
Torfolge: 0:1 Kubisch (5.), 0:2 Seguin (89.)

Jesse - Morocutti, Rütze - Ludwig, Brosius, Hardt - Meyer, Bofferding, Nürenberg, Kariko, Wambach

Blochwitz - Wiedemann, Zapf, Retschlag - Seguin, Ruhloff - Kubisch, Walter, Eckhardt, Segger, Stöcker

17.11.1965 Magdeburg

SC Aufbau Magdeburg - FC Sion **8:1 (3:1)**

Zuschauer: 8 000 im Ernst-Grube-Stadion
Schiri: Olkku, Enckell, Krutelew (alle Finnland)
Torfolge: 1:0, 2:0 Eckhardt (8., 25.), 2:1 Eschmann (35.), 3:1 Stöcker (44.), 4:1 Kubisch (53.), 5:1 Stöcker (57.), 6:1 Kubisch (63.), 7:1, 8:1 Walter (69., 77.)

Blochwitz - Zapf, Fronzeck, Retschlag - Kubisch, Seguin - Wiedemann, Walter, Eckhardt, Klingbiel, Stöcker

Vidinic - Jungo, Rösch, Germanier - Peroud, Sixt - Stockbauer, Mantula, Eschmann, Desbiolles, Quentin
Trainer: Mantula

17.11.1965 Sion

FC Sion - SC Aufbau Magdeburg **2:2 (0:2)**

Zuschauer: 5 000
Schiri: Varazdinac, Petrosic, Tasladzic (alle Jugoslawien)
Torfolge: 0:1, 0:2 Wiedemann (1., 35.), 1:2 Desbiolles (55.), 2:2 Quentin (71.)

Vidinic - Jungo, Perroud, Rösch, Germanier - Antonelli, Sixt - Stockbauer, Desbiolles, Quentin, Mantula

Blochwitz - Zapf, Fronzeck, Retschlag - Kubisch, Seguin - Wiedemann, Hirschmann, Walter, Klingbiel, Stöcker

02.03.1966 West Ham

West Ham United - SC Aufbau Magdeburg **1:0 (0:0)**

Zuschauer: 35 000 im Upton Park
Schiri: Tricot, Beghien, Lefebre (alle Frankreich)
Tor: 1:0 Byrne (46.)

Standen - Burnett, Burkett - Peters, Brown, Moore - Brabrock, Boyce, Byrne, Hurst, Sissons
Trainer: Greenwood

Blochwitz - Wiedemann, Busch, Zapf - Kubisch, Fronzeck - Klingbiel, Segger, Geschke, Seguin, Stöcker
Trainer: I.V.Weitkuhn

16.03.1966 Magdeburg

1.FC Magdeburg - West Ham United **1:1 (0:0)**

Zuschauer: 35 000 im Ernst-Grube-Stadion
Schiri: Loraux, Dufordoir, Mathu (alle Belgien)
Torfolge: 1:0 Walter (77.), 1:1 Sissons (78.)

Blochwitz - Wiedemann, Fronzeck, Zapf - Kubisch, Hirschmann - Klingbiel, Sparwasser, Walter, Seguin, Stöcker

Standen - Burnett, Burkett, Bovington, Brown, Moore, Brabrock, Boyce, Hurst, Peters, Sissons

Saison 1966

Leipzig - Legia Warschau **3:0 (0:0)**

Zuschauer: 18 000 im Zentralstadion
Schiri: Roomer, Clopper, Badulan (alle Niederlande)
Torfolge: 1:0 Bauchspieß (61.), 2:0 Scherbarth (77.), 3:0 Bauchspieß (84.)

Günther - Herzog, Walter, Herrmann - Krause, Slaby - Schmidt, Matoul, Scherbarth, Bauchspieß, Lisiewicz
Trainer: Kunze

Grotynski - Masheli, Niedzieolka, Gmoch - Zygmunt, Fronzkiewicz - Blaut, Korzeniowski, Brychczy, Apostel, Zmijewski
Trainer: Vejvoda

12.10.1966 Warschau

Legia Warschau - Chemie Leipzig **2:2 (1:2)**

Zuschauer: 3 000 im Legia-Stadion
Schiri: Beijar, Enckell, Virtanen (alle Finnland)
Torfolge: 0:1, 0:2 Bauchspieß (18., 28.), 1:2 Korzeniowski (41.), 2:2 Zmijewski (87.)

Grotynski - Mashelli, Krzibowski, Zygmunt - Gmoch, Fronzkiewicz - Apostel, Korzeniowski, Brychczy, Blaut, Zmijewski

Günther - Herzog, Walter, Herrmann - Krause, Trojan - Richter, Matoul, Scherbarth, Bauchspieß, Behla

30.11.1966 Leipzig

Chemie Leipzig - Standard Lüttich **2:1 (2:1)**

Zuschauer: 12 000 im Zentralstadion
Schiri: Gere, Vadas, Magyar (alle Ungarn)
Torfolge: 1:0 Behla (4.), 2:0 Schmidt (23.), 2:1 Galic (44.)

Günther - Krause, Walter, Herrmann - Herzog, Richter - Schmidt, Behla, Scherbarth, Bauchspieß, Matoul

Nicolay - Jeck, Beurlet, Raskin, Spronck, Pilot, Semmeling, Claessens, Galic, Naumovic, Storme
Trainer: Pavic

14.12.1966 Lüttich

Standard Lüttich - Chemie Leipzig **1:0 (0:0)**

Zuschauer: 40 000 im Stade de Sclessin
Schiri: Ardair, Glendanning, Wright (alle Nordirland)
Tor: 1:0 Claessens (58.)

Nicolay - Jeck, Beurlet, Pilot, Spronck, Raskin, Semmeling, Naumovic, Claessens, Galic, Storme

Günther - Krause, Walter, Herrmann - Herzog, Richter - Schmidt, Behla, Scherbarth, Bauchspieß, Lisiewicz

Saison 1967/68

20.09.1967 Moskau

Torpedo Moskau - Motor Zwickau **0:0**

Zuschauer: 15 000 im Lenin-Stadion
Schiri: Aho, Varjus, Piespanen (alle Finnland)

Kawasaschwili - Sarajew, Schustikow, Tschumakow, Woronin, Wassilew, Lenjow, Strelzow, Stscherbakow, Gerschkowitsch, Pais
Trainer: Iwanow/Katschalin

Croy - Söldner, Glaubitz, Beier, Resch, Irmscher, Jura, Mattern, Rentzsch, Henschel, Erdmann
Trainer: Oettler

24.10.1967 Zwickau

Motor Zwickau - Torpedo Moskau **0:1 (0:0)**

Zuschauer: 20 000 im Georgi-Dimitroff-Stadion
Schiri: Banasiuk, Elinski, Laskowski (alle Polen)
Tor: 0:1 Strelzow (70.)

Croy - Söldner, Glaubitz, Beier, Erdmann, Dietzsch, Jura, Irmscher, Rentzsch, Henschel, Hoffmann

Kawasaschwili - Lenjow, Pachomow, Sarajew, Woronin, Schustikow, Tschumakow, Strelzow, Stscherbakow, Brednew, Pais

Saison 1969/70

17.09.1969 Magdeburg

1.FC Magdeburg - MTK Budapest **1:0 (1:0)**

Zuschauer: 27 000 im Ernst-Grube-Stadion
Schiri: Anderson, Hope, Kennedy (alle Schottland)
Tor: 1:0 Sparwasser (2.)

Erler - Fronzeck - Ohm, Zapf, Retschlag - Seguin, Kubisch, Abraham - Oelze (57. M.Briebach), Walter, Sparwasser
Trainer: Krügel

Lanczkor - Dunai - Oborzil, Csetenyi, Keszei (78. Szanto), Strasser - Salanki, Szucsanyi - Török, Sarközi, Takacs (57. Kiss)
Trainer: Kovacs

01.10.1969 Budapest

MTK Budapest - 1.FC Magdeburg **1:1 (1:0; 1:0) n.V.**

Zuschauer: 6 000 im MTK-Stadion
Schiri: Kitibjan, Debrous, Uhled (alle Frankreich)
Torfolge: 1:0 Takacs (6.), 1:1 Sparwasser (113.)

Lancskor - Oboszil, Salanki, Dunai, Keszei - Sarközi, Szucsanyi - Török, Takacs, Martha, Becsei (72. Kiss)

Schulze - Sykora, Fronzeck, Zapf, Retschlag - Ohm, Seguin, Kubisch - Hermann (93. Abraham), Walter, Sparwasser

12.11.1969 Magdeburg

1.FC Magdeburg - Academica Coimbra **1:0 (1:0)**

Zuschauer: 16 000 im Ernst-Grube-Stadion
Schiri: F.Hansen, B.Hanser, Nielsen (alle Dänemark)
Tor: 1:0 Sparwasser (41.)

Moldenhauer - Sykora (73. Oelze), Fronzeck, Ohm, Retschlag - Kubisch, Seguin - Hermann, Walter, Sparwasser, Abraham

Viegas - Artur, Alhinho, Belo, Arusjo - Rui Rodriguez, Gervasio - Mario Campos, Victor Campos, Manuel Antonio, Nene
Trainer: Pereira

26.11.1969 Coimbra

Academica Coimbra - 1.FC Magdeburg **2:0 (0:0)**

Zuschauer: 12 000
Schiri: Francesco, Campanini, Moretto (alle Italien)
Torfolge: 1:0 Alhinho (57.), 2:0 Mario Campos (85.)

Viegas - Artur, Alhinho, Rui Rodriguez, Araujo - Gervasio, Victor Campos - Mario Campos, Manuel Antonio, Nene, Serafim

Moldenhauer - Kubisch, Zapf, Fronzeck, Sykora - Ohm, Enge (85.Oelze), Abraham - Hermann, Walter, Sparwasser

Saison 1970/71

14.09.1970 Berlin

FC Vorwärts Berlin - AC Bologna **0:0**

Zuschauer: 22 000 im Friedrich-Ludwig-Jahn Sportpark
Schiri: Boogaerts, Pijer, Regtop (alle Niederlande)

Zulkowski - Müller - Fräßdorf, Hamann, Withulz (89. Dietzsch) - Wruck, Körner, Nöldner - Pfefferkorn (80.Strübing), Begerad, Piepenburg
Trainer: Kiupel

Vavassori - Janich - Roversi, Cresci, Fidele - Gregori, Liguori (88. Prini), Rizzo, Bulgarelli - Savoldi, Pace
Trainer: Fabbri

28.09.1970 Bologna

AC Bologna - FC Vorwärts Berlin **1:1 (0:0, 0:0) n.V.**

Zuschauer: 22 000 im Stadio Comunale
Schiri: Helies, Euredekian, Rios (alle Frankreich)
Torfolge: 1:0 Savoldi (106.), 1:1 Begerad (112.)

Vavassori - Janich - Roversi, Cresci, Fidele - Perani (46. Liguori), Bulgarelli (88. Scala), Rizzo, Gregori - Savoldi, Pace

Zulkowski - Müller - Fräßdorf, Hamann, Withulz (61. Meyer) - Strübing, Nöldner, Körner - Wruck (87. Pfefferkorn), Begerad, Piepenburg

21.10.1970 Lissabon

Benfica Lissabon - FC Vorwärts Berlin **2:0 (1:0)**

Zuschauer: 35 000 im Estadio da Luz
Schiri: Horvat, Selimovic, Ristic (alle Jugoslawien)
Torfolge: 1:0 Eusibio (5.), 2:0 Diamantino (67.)

Jose Henrique - Malta da Silva, Humberto, Zeca, Toni - Matine (29. Martins), Jaime Graca - Torres (61. Adolfo), A.Jorge, Eusebio, Diamantino
Trainer: Hagan

Zulkowski - Müller - Fräßdorf, Hamann, Strübing, Withulz (79. Meyer) - Körner, Nöldner, Andreßen (46. Wruck) - Piepenburg, Begerad

04.11.1970 Berlin

FC Vorwärts Berlin - Benfica Lissabon **2:0 (2:0, 1:0) n.V. 5:3 Elfmeter**

Zuschauer: 15 000 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Schiri: Adair, Wright, Brooks (alle Nordirland)
Torfolge: 1:0 Wruck (25.), 2:0 Fräßdorf (68.)
Elfmeter: für Berlin - Dietzsch, Körner, Nöldner, Fräßdorf, Strübing

Zulkowski - Hamann (106. Dietzsch) - Andreßen, Begerad, Withulz - Strübing, Nöldner, Körner - Wruck (91. Schulz), Fräßdorf, Piepenburg

Henrique - Humberto - Malta da Silva, Zeca, Calado, Toni - Graca, Martins - Nene, Jorge, Diamantino (107. Aguas)

10.03.1971 Eindhoven

PSV Eindhoven - FC Vorwärts Berlin **2:0 (0:0)**

Zuschauer: 21 000 im Philips-Stadion
Schiri: Emsberger, Bircsak, Somlai (alle Ungarn)
Torfolge: 1:0 Devrindt (48.), 2:0 van der Dungen (81.)

Van Beveren - Van der Dungen, Strik, Radovic (68. Van Stippent), Jensen - Vos, Van der Kuylen, Mulders - Schmidt Hansen, Devrindt, Veenstra
Trainer: Linder

Zulkowski - Hamann, Fräßdorf, Strübing (85. Müller), Begerad - Withulz, Wruck (84. Andreßen), Nöldner - Körner, Großheim, Piepenburg

24.03.1971 Berlin

FC Vorwärts Berlin - PSV Eindhoven **1:0 (1:0)**

Zuschauer: 16 000 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Tor: 1:0 Fräßdorf (17.)

Zulkowski - Hamann - Fräßdorf, Strübing (Großheim), Begerad - Withulz, Wruck, Nöldner - Andreßen, Körner, Piepenburg

Van Beveren - Van der Dungen, Radovic, Strik, Vos - Veenstra, Van Tilburg, Munk Jensen - Van der Kuylen (Schmidt Hansen), Devrindt, Mulders

Saison 1971/72

15.09.1971 Berlin

Berliner FC Dynamo - Cardiff City **1:1 (0:0)**

Zuschauer: 12 000 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Schiri: Byhus, Thime, Skadal (alle Norwegen)
Torfolge: 0:1 Gibson (77.), 1:1 Schütze (90.)

Lihsa - Brillat - Stumpf, P.Rohde, Hübner - Terletzki, Hall, Becker - Johannsen, Schütze, Labes
Trainer: Geitel

Eadie - K.Jones, Murray, Phillips, Bell - Sutton, King, Woodruff - Clark, Warboys, Gibson
Trainer: Scoular

29.09.1971 Cardiff

Cardiff City - Berliner FC Dynamo **1:1 (0:0) n.V. 4:5 Elfmeter**

Zuschauer: 18 000 im Ninian Park
Schiri: Geluck, Mathy, Peeters (alle Belgien)
Torfolge: 1:0 Clarke (59.), 1:1 Labes (61.)
Elfmeter: 1:0 Gibson; 1:1 Johannsen; Murray verschossen;
1:2 Terletzki; 2:2 King: 2:3 Carow; 3:3 Bell
3:4 Becker; 4:4 Woodruff; 4:5 Labes

Eadie - K.Jones, Murray, Phillips, Bell - Sutton, King, Gibson - Clark, Woodruff, Warboys (91. Foggon)

Lihsa - Carow - Stumpf (74. Hübner), Trümpler, Hall - Terletzki, Becker, P.Rohde - Johanssen, Schütze (97. Schulenberg), Labes

20.10.1971 Antwerpen

VAV Beerschot Antwerpen - Berliner FC Dynamo **1:3 (0:0)**

Zuschauer: 10 000 im Stade de Oympique
Schiri: Lobo, Antunes, Dinis (alle Portugal)
Torfolge: 0.1 Schütze (62.), 1:1 Suyckerbuyk (64.), 1:2 Johannsen (80.), 1:3 P.Rohde (86.)

Brosch - Dalving - Coclet, van Gucht, van Opdorp - Struybant, Belin, Kasprzak, Houben, Suyckerbuyk, Mailants
Trainer: Beres

Lihsa - Carow - Stumpf (69. Hübner), Trümpler, Hall - Terletzki, Becker, P.Rohde - Johannsen, Schütze, Labes

03.11.1971 Berlin

Berliner FC Dynamo - VAV Beerschot Antwerpen **3:1 (1:0)**

Zuschauer: 8 000 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Schiri: Nielsen, Bergslea, Paulsen (alle Dänemark)
Torfolge: 1:0 Johannsen (24.), 2:0 Labes (74.), 2:1 Kasprzak (76.), 3:1 Becker (85.)

Lihsa - Carow - Stumpf, Trümpler, Hall - Rohde, Terletzki, Becker - Johannsen, Schütze, Labes

Brosch - Coclet (57. Kasprzak), Bare, Dalving, van Opdorp - Stroybant, van Gucht, Houben - Suyckerbuyk, Tolsa, Mallants
Trainer: Geeraerts

08.03.1972 Stockholm

Atvidaberg FF - Berliner FC Dynamo **0:2 (0:1)**

Zuschauer: 5 000 im Rasunda-Stadion, Stockholm
Schiri: Francescon, Picassop, Laurenti (alle Italien)
Torfolge: 0:1, 0:2 Netz (36., 58.)

Blomberg - S.Andersson - Olsson, Karlsson, C.Gustavsson - L.G.Andersson, Edström, Torstensson (53. Magnusson) - Bo Augustsson, Sandberg, Wallinder
Trainer: Larsson

Lihsa - Carow - Stumpf, Trümpler, Hübner - Terletzki, P. Rohde, Schütze - Johannsen (66. Labes), Netz, Schulenberg

22.03.1972 Berlin

Berliner FC Dynamo - Atvidaberg FF **2:2 (2:2)**

Zuschauer: 30 000 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Schiri: Davidson, McNaull, Bannermann (alle Schottland)
Torfolge: 1:0 Schulenberg (11.), 1:1 Wallinder (29.), 1:2 Sandberg (31.), 2:2 Netz (38.)

Lihsa - Carow - Stumpf, Trümpler, Hübner - P. Rohde, Schütze, Terletzki - Johannsen, Netz, Schulenberg

Blomberg - L.G.Andersson - Olsson, Karlsson, C. Gustavsson - Bo Augustsson, Thorstensson, Wallinder - Magnusson (74. L. Andersson), Sandberg, Edström

05.04.1972 Berlin

Berliner FC Dynamo - Dynamo Moskau **1:1 (0:0)**

Zuschauer: 30 000 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Schiri: Bircsak Marton, Palotai (alle Ungarn)
Torfolge: 0:1 Jewrushichin (53.), 1:1 Johannsen (82. Handelfmeter)

Lihsa - Carow - Stumpf, Trümpler, Hübner - P. Rohde, Schütze, Terletzki - Johannsen, Netz, Schulenberg

Pilgui - Bassalajew, Sabo, Dolmatow, Sykow - Jakubik, Shukow, Machowikow - Baidatschny, Koshemjakin, Jewrushichin
Trainer: Beskow

20.04.1972 Lwow

Dynamo Moskau - Berliner FC Dynamo **1:1 (0:1, 1:1) n.V. - 4:1 Elfmeter**

Zuschauer: 25 000 im Stadion der Freundschaft in Lwow
Schiri: Boström, Nystrand, Frankenberg (alle Schweden)
Torfolge: 0:1 Netz (37.), 1:1 Jewrushichin (58.)
Elfmeter: 1:0 Dolmatow; Johannsen - verschossen; 2:0 Baidatschny; Terletzki - an die Latte; 3:0 Jewrushichin; 3:1 Carow; 4:1 Machowikow

Pilgui - Bassalajew, Sabo, Dolmatow, Sykow - Jakubik (61. Anitschkin), Shukow, Machowikow - Baidatschny, Koshemjakin (47. Gerschkowitsch), Jewrushichin

Lihsa - Carow - Stumpf, Trümpler, Hübner - P.Rohde, Schütze (112. Becker), Terletzki - Johannsen, Netz (112. Brillat), Schulenberg

Saison 1972/73

13.09.1972 Jena
FC Carl Zeiss Jena - MP Mikkeli **6:1 (1:1)**
Zuschauer: 4 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Gow, Howells, Dodd (alle Wales)
Torfolge: 1:0 Vogel (13.), 1:1 Kääriäinen (18.), 2:1, 3:1 Vogel (49., 79. Foulelfmeter), 4:1, 5:1, 6:1 Stein (82., 87., 90.)

Blochwitz - Rock (22.Strempel) - Hoppe, Weise, Kurbjuweit - Irmscher, Stein, Schlutter - Schumann, Peter Ducke, Vogel
Trainer: Hans Meyer

Remes - Jungmann, Rusanen, Rajantie, Pasanen (64. Mutanen) - Karppinen, Valjakka, Hyttinen, Vanhanen - Kääriäinen, Toivola (74. Kangaskorpi)
Trainer: Marttinen

27.09.1972 Mikkeli
MP Mikkeli - FC Carl Zeiss Jena **3:2 (2:1)**
Zuschauer: 2 000 im Sportpark Mikkeli
Schiri: Jonsson, Axelsson, Nyström (alle Schweden)
Torfolge: 1:0 Kangaskorpi (13.), 1:1 Strempel (36.), 2:1 Vanjanen (44.), 2:2 Peter Ducke (48.), 3:2 Toivola (64.)

Remes - Rusanen - Jungmann, Rajantie, Valjakka - Karppinen, Nikkinen, Hyttinen - Kangaskorpi (75.Kääriäinen), Vanhanen, Toivola

Blochwitz - Strempel - Hoppe, Weise (64. Rock), Kurbjuweit - Irmscher, Stein, Schlutter - Scheitler, Peter Ducke, Vogel (55. Goebel)

25.10.1972 Jena
FC Carl Zeiss Jena - Leeds United **0:0**
Zuschauer: 18 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: van der Kroft, Jonker, Berrevolts (alle Niederlande)

Blochwitz - Strempel - Hoppe, Weise (46. Rock), Kurbjuweit - Irmscher, Goebel, Schlutter - Scheitler, Peter Ducke, Vogel (75. Schumann)

Harvey - Madeley, J.Charlton, Hunter, Cherry - Lorimer, Bremner, Bates, Gray - Jordan, Clarke
Trainer: Don Revie

28.11.1972 Leeds
Leeds United - FC Carl Zeiss Jena **2:0 (0:0)**
Zuschauer: 26 885 Im Elland Road Ground
Schiri: Lo Bello, Cali, Menegali (alle Italien)
Torfolge: 1:0 Cherry (55.), 2:0 Jones (63.)

Harvey - J.Charlton - Reany, Hunter, Cherry - Yorath, Bremner, Bates (80. Giles) - Lorimer, Jones, Clarke

Blochwitz - Rock - Hoppe, Weise, Strempel, Kurbjuweit - Irmscher, Goebel, Schlutter - Vogel, Peter Ducke (70. Scheitler)

Saison 1973/74

13.09.1973 Breda
NAC Breda - 1.FC Magdeburg **0:0**
Zuschauer: 6 000 im NAC-Stadion
Schiri: Wright (Irland)

De Jong - Blom, Ati Graanmans, van den Dries, Bakker, Dierickx, Quaars, Bouwmeester (Bouman), Vrejsen, van Dijk, Broewer

Schulze - Zapf - Decker, Abraham, Ohm - Tyll, Seguin, Pommerenke - Hermann, Sparwasser, Hoffmann
Trainer Krügel

03.10.1973 Magdeburg
1.FC Magdeburg - NAC Breda **2:0 (0:0)**
Zuschauer: 25 000 im Ernst-Grube-Stadion
Schiri: Krurtelev (Finnland)
Torfolge: 1:0 Tyll (60.), 2:0 Hoffmann (63.)

Schulze - Zapf - Decker, Abraham, Achtel - Tyll, Seguin, Pommerenke - Hermann, Sparwasser, Hoffmann

De Jong - Blom (Bouman), Ati Graanmans, Vermeulen, van den Dries, Bakker, Dierickx, Quaars, Bouwmeester, Vreijsen (van Dijk), Browers

24.10.1973 Ostrau

Banik Ostrau - 1.FC Magdeburg **2:0 (1:0)**

Zuschauer: 8 000 im Banik-Stadion
Schiri: Mateew, Busar, Dewidschiew (alle Bulgarien)
Torfolge: 1:0 Albrecht (15.), 2:0 Klement (69.)

Schmucker - Huml - Kvasnica (57. Hudecek), Vojkuvka, Vojacek - Knapp, Hatar, Micka - Tondra, Klement, Albrecht
Trainer: Pospichal

Schulze - Zapf - Decker, Abraham, Achtel (69. Enge) - Tyll, Seguin, Pommerenke - Mewes, Sparwasser, Hoffmann (72. Hermann)

07.11.1973 Magdeburg

1.FC Magdeburg - Banik Ostrau **3:0 (2:0, 1:0) n.V.**

Zuschauer: 15 000 im Ernst-Grube-Stadion
Schiri: Sanchez-Ibanez, Saiz-Elizando, Segrell-Esdelpilar (alle Spanien)
Torfolge: 1:0 Abrahm (33.Foulelfmeter), 2:0 Hoffmann (84.),
3:0 Sparwasser (104.)

Schulze - Zapf - Enge, Abraham (115. Feldverweis), Decker - Pommerenke, Seguin, Tyll - Hermann, Sparwasser, Hoffmann

Schmucker - Huml - Hudecek, Vojacek, Vojkuvka - Hatar, Micka, Knapp (20. Jirousek/115. Feldverweis) - Tondra, Klement, Albrecht

06.03.1974 Magdeburg

1.FC Magdeburg - Beroe Stara Zagora **2:0 (0:0)**

Zuschauer: 27 000 im Ernst-Grube-Stadion
Schiri: McKenzie, Hunter, Murray (alle Schottland)
Torfolge: 1:0 Hermann (70.), 2:0 Mewes (73.)

Schulze - Zapf - Enge, Gaube - Seguin, Pommerenke, Tyll - Hermann, Mewes, Sparwasser, Hoffmann

Krystew - Todorow - Beltschew, Mintschew, Kordow - Tassew, Kirow (77. Achmedow), Wutow, Schelew - Dimitrow, Bontschew
Trainer: Tanew

20.03.1974 Zagora

Beroe Stara Zagora - 1. FC Magdeburg **1:1 (0:0)**

Zuschauer: 30 000 im Städtischen Stadion
Schiri: Dilek, Öktem, Acarbay (alle Türkei)
Torfolge: 1:0 Wutow (72.Foulelfmeter), 1:1 Hermann (81.)

Krystew - Kordow - Beltschew, Mintschew, Tassew - Wutow, Jantschowski (73. Stojanow), Iwanow (46. Kazarow) - Dimitrow, Todorow, Bontschew

Schulze - Zapf - Enge, Seguin, Decker - Pommerenke, Sparwasser, Tyll - Hermann, Mewes, Hoffmann

10.04.1974 Lissabon

Sporting Lissabon - 1. FC Magdeburg **1:1 (0:0)**

Zuschauer: 45 000 im Estadio Jose de Alvalade
Schiri: Nikolow, Russew, Dudin (alle Bulgarien)
Torfolge: 0:1 Sparwasser (62.), 1:1 Manaca (76.)

Damas - Alhinho - Manaca, Bastos, Carlos Pereira (73. Joaquim Rocha) - Paulo Rocha (73. Tome), Vagner, Baltasar - Marinho, Chico, Dinis
Trainer: Lino

Schulze - Zapf - Enge, Abraham, Decker - Raugust, Tyll, Sparwasser, Seguin - Mewes (78. Hermann), Hoffmann

24.04.1974 Magdeburg

1.FC Magdeburg - Sporting Lissabon **2:1 (1:0)**

Zuschauer: 35 000 im Ernst-Grube-Stadion
Schiri: J.Taylor, M.Taylor, Wade (alle England)
Torfolge: 1:0 Pommerenke (9.), 2:0 Sparwasser (70.), 2:1 Marinho (78.)

Schulze - Zapf - Enge, Abraham, Decker - Seguin, Pommerenke, Tyll - Raugust (79. Hermann), Sparwasser, Hoffmann

Damas - Bastos - Manaca, Alhinho, Carlos Pereira (63. J.Rocha) - P.Rocha (81. Tome), Nelson, Vagner - Baltasar - Marinho, Chico

Endspiel am 08.Mai 1974 in Rotterdam

1.FC Magdeburg - AC Mailand **2:0 (1:0)**

Zuschauer: 5 000 im "Kuip"
Schiri: van Gemert (Niederlande)
Torfolge: 1:0 Lanzi (41.Eigentor), 2:0 Seguin (74.)

Schulze - Zapf - Enge, Abraham, Gaube - Pommerenke, Seguin, Tyll - Raugust, Sparwasser, Hoffmann

Pizzaballa - Schnellinger, Anquiletti, Lanzi, Sabadini - Bergamaschi (59. Furini), Benetti, Rivera, Maldera - Bigon, Tresoldi

Saison 1974/75

18.09.1974

SK Slavia Prag - FC Carl Zeiss Jena **1:0 (0:0)**

Zuschauer: 12 000 im Dr.-Vacka-Stadion
Schiri: Müncz, Katona, Mohaczy (Ungarn)
Tor: 1:0 Herda (90.)

Starek - Mares - Biros, Peclinovsky, Smolik - Jebary (76. Bouska), Cipro, F.Vesely (61. Grospic), Segmüller - Klimas, Herda
Trainer: Jares

Grapenthin - Stein - Brauer, Weise, Kurbjuweit - Göhr, Goebel, Irmscher, Sengewald - Schumann, Vogel
Trainer: Hans Meyer

02.10.1974 Jena

FC Carl Zeiss Jena - SK Slavia Prag **1:0 (1:0, 1:0) n.V. - 3:2 Elfmeter**

Zuschauer: 15 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Miltschenko, Kruaschwili, Andsjulis (UdSSR)
Tor: 1:0 Stein (30.)
Elfmeter: 0:1 D.Herda; 1:1 Kurbjuweit; 1:2 Cipro; 2:2 Schlutter; Segmüller - Grapenthin hält; 3:2 Peter Ducke; Jebary - Pfosten; Weise - Starek hält; P.Herda - Grapenthin hält

Grapenthin - Stein - Brauer, Weise, Göhr - Irmscher, Schlutter, Kurbjuweit - Schumann, Peter Ducke, Kunze

Starek - Mares - Biros (97. Ondrasek), Peclinovsky, Smolik - Jebary, Cipro, D.Herda - Vesely (118. Grospic), Segmüller, P.Herda

23.10.1974 Jena

FC Carl Zeiss Jena - Benfica Lissabon **1:1 (0:1)**

Zuschauer: 20 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Hungerbühler, Haering, Broky (alle Schweiz)
Torfolge: 0:1 Nene (20.), 1:1 Vogel (76.)

Grapenthin - Stein - Brauer, Weise, Kurbjuweit - Irmscher, Göhr, Schlutter - Ducke, Schumann (73. Kunze), Vogel

Bento - Humberto - Malta da Silva, Barros, Artur - Martins, Eusebio, Simoes (80. Gracia) - Toni, Nene, Baptista
Trainer: Pavic

06.11.1974 Lissabon

Benfica Lissabon - FC Carl Zeiss Jena **0:0**

Zuschauer: 60 000 im Estadio da Luz
Schiri: Partridge, Davies, Ashley (alle England)

Bento - Humberto - Malta da Silva, Barros, Artur - Toni, Eusebio (78. Jaime Gracia), Martins - Nene, Batista (46. Simoes), Moinhos

Grapenthin - Stein - Brauer, Weise, Göhr - Kurbjuweit, Schlutter, Irmscher, Goebel - Ducke, Schumann (78. Kunze)

Saison 1975/76

17.09.1975

Panathinaikos Athen - Sachsenwerk Zwickau **0:0**

Zuschauer: 20 000 im Panachaiki-Stadion, Patras
Schiri: Gussoni, Lanzetti, Longi (alle Italien)

Konstantinou - Kapsis - Karamanlis, Gonios, Vlachos - Dimitriu, Livathinos, Georgevic - Grammos (46. Papadimitriu), Antoniadis (62. Ikonomou), Vacadis
Trainer: Moreira

Croy - H.Schykowski - Stemmler, Hentschel, Reichert - Braun, J.Schykowski, Dietzsch - Blank (79. Schwemmer), Bräutigam (46. Leuschner), Nestler
Trainer: Kluge

01.10.1975

Sachsenring Zwickau - Panathinaikos Athen **2:0 (1:0)**

Zuschauer: 35 000 im Georgi-Dimitrow-Stadion
Schiri: Burns, Shapter, Mitchell (alle England)
Torfolge: 1:0 J.Schykowski (37.), 2:0 Dietzsch (58.Foulelfmeter)

Croy - H.Schykowski - Stemmler, Henschel, Lippmann (48. Schwemmer/70. Fuchs) - Leuschner, Dietzsch, J.Schykowski - Reichelt, Bräutigam, Braun,

Konstantinou - Gonios - Karamanlis, Kapsis, Vlachos - Dimitru, Domazos, Georgevic (63. Panopoulos), Vacadis (46. Livanthinos) - Grammos, Antonidis

22.10.1975
AC Florenz - Sachsenring Zwickau **1:0 (0:0)**
Zuschauer: 30 271 im Stadio Comunale
Schiri: Cagic, Ristic, Matovinovic (alle Jugoslawien)
Tor: 1:0 Speggiorin (70.)

Superchi - Pellegrini - Beatrice, Della Martira, Roggi - Guerini (65. Desolati), Antognoni, Merlo - Caso, Casarsa (46. Speggiorin), Bresciani
Trainer: Mazzone

Croy - H.Schykowski - Stemmler, Henschel, Reichelt - Leuschner, H.Schykowski, Dietzsch - Blank, Bräutigam, Braun

05.11.1975
Sachsenring Zwickau - AC Florenz **1:0 (1:0)**
Zuschauer: 38 000 im Geogi-Dimitroff-Stadion
Schiri: Zlatanos, Anastasios, Leonidas (alle Griechenland)
Tor: 1:0 J.Schykowski (31.)
Elfmeter: Caso - 0:1; Dietzsch - 1:1; Guerini - 1:2; Leuschner - 2:2; Antognoni - Pfosten; H.Schykowski - 3:2; Roggi - 3:3; Lippmann - 4:3; Bresciani - 4:4; Croy - 5:4

Croy - H.Schykowski - Stemmler, Henschel, Lippmann - Leuschner, J.Schykowski, Dietzsch - Blank, Reichelt (73. Nestler), Braun

Superchi - Pellegrini - Galdiolo, Della Martira, Roggi - Caso, Guerini, Beatrice - Antognoni, Casarsa (78. Desolati), Bresciani

03.03.1976
Celtic Glasgow - Sachsenring Zwickau **1:1 (1:0)**
Zuschauer: 46 000 im Celtic-Park
Schiri: Axelryd, Björck, Svensson (alle Schweden)
Torfolge: 1:0 Dalglish (41.), 1:1 Blank (88.)

Latchford - Edvaldsson - McGrain, Aitken, Lynch - McCluskey, Dalglish, Hood - Wilson, Deans, Lennox
Trainer: Fallon

Croy - H.Schykowski - Lippmann, Stemmler, J.Schykowski, Reichelt - Leuschner, Schwemmer, Dietzsch - Blank, Braun (66. Wutzler)

17.03.1976
Sachsenring Zwickau - Celtic Glasgow **1:0 (1:0)**
Zuschauer: 40 000 im Georgi-Dimitroff-Stadion
Schiri: Martinez, Paez, Gonzales (alle Spanien)
Tor: 1:0 Blank (5.)

Croy - H.Schykowski - Lippmann, Stemmler, J.Schykowski - Schwemmer, Leuschner, Dietzsch - Blank, Bräutigam (80. Reichelt), Braun

Latchford - Edvaldsson - McGrain, Aitken, Callaghan - Glavin (74.Namara), McCluskey, Dalglish - Wilson (67. Casey), McDonald, Hood

06.04.1976
Sachsenring Zwickau - RSC Anderlecht **0:3 (0:2)**
Zuschauer: 40 000 im Georgi-Dimitroff-Stadion
Schiri: Helies, Delmere, David (alle Frankreich)
Torfolge: 0:1, 0:2 van der Elst (26., 38.), 0:3 Rensenbrink (67.)

Croy - H.Schykowski - Stemmler, J.Schykowski (66. Reichelt), Lippmann - Schwemmer, Leuschner (51. Nestler), Dietzsch - Blank, Bräutigam, Braun

Ruiter - van Binst - Limme, Broos, Thissen - van der Elst, Haan, Coeck, Dockx - Ressel, Rensenbrink
Trainer: Croon

20.04.1976
RSC Anderlecht - Sachsenring Zwickau **2:0 (1:0)**
Zuschauer: 25 000 im Emil-Verse-Stadion
Schiri: Sanchez-Ibanez, Castillo, Ron (alle Spanien)
Torfolge: 1:0 Rensenbrink (43.), 2:0 van der Elst (58.)

Ruiter - van Binst - Dockx, Broos, Thissen - Vercauteren, van der Elst, Haan, Coeck - Ressel, Rensenbrink

Croy - H.Schykowski - Reichelt, Stemmler, J.Schykowski - Leuschner, Schwemmer, Dietzsch, Braun (63. Lippmann) - Bräutigam, Nestler

Wettbewerb 1976/77

15.09.1976

1.FC Lok Leipzig - Heart of Midlothian **2:0 (2:0)**

Zuschauer: 25 000 im Zentralstadion
Schiri: Zlatanos, Omerakis, Pashalidis (alle Griechenland)
Torfolge: 1:0 Sekora (2.), 2:0 Fritzsche (17.)

Friese - Hammer - Sekora, Gröbner, Fritzsche - Moldt, Altmann (11. Lisiewicz), Roth - Löwe, Frenzel, Kühn
Trainer: Pfeifer

Cruickshank - Brown - Gallacher, Clunie, Kay - Callaghan (81. Fraser), Shaw (63. Gibson), Park - Aird, Busby, Prentice
Manager: Hagart

29.09.1976

Heart of Midlothian - 1.FC Lok Leipzig **5:1 (2:1)**

Zuschauer: 18 000 im Tynecastle-Park
Schiri: Dubach, Moire, von Gunten (alle Schweiz)
Torfolge: 1:0 Kay (12.), 2:0 Gibson (29.), 2:1 Fritzsche (42.), 3:1 Brown (75.), 4:1 Busby (76.), 5:1 Gibson (86.)

Cruickshank - Brown, Gallacher (46. Jefferies), Clunie, Kay - Callachan, Park, Aird (56. Shaw) - Busby, Gibson, Prentice

Friese - Hammer - Sekora, Roth, Gröbner, Fritsche - Moldt, Frenzel (52. Bornschein), Lisiewicz - Löwe, Kühn (72. Schubert)

Wettbewerb 1977/78

14.09.1977

FC Coleraine - 1.FC Lok Leipzig **1:4 (0:3)**

Zuschauer: 7 000 im Showground
Schiri: Petursson, Gudmundsson, Benediktsson (alle Island)
Torfolge: 0:1 Eichhorn (2.), 0:2 Kühn (35.), 0:3 Löwe (44.), 1:3 Tweed (53.), 1:4 Löwe (70.)

Magee - Jackson - Hutton, Beckett, Connell - Murray, Tweed, Porter, Guy - Dickson, Moffatt (65. Mullan)
Trainer: Murray

Friese (81. Stötzner) - Gröbner - Sekora, Dennstedt, Fritsche - Altmann, Moldt, Eichhorn - Löwe, Frenzel (70. Liebers), Kühn
Trainer: Pfeifer

28.09.1977

1.FC Lok Leipzig - FC Coleraine **2:2 (2:1)**

Zuschauer: 16 000 im Zentralstadion
Schiri: Victor, Duschene, Weber (alle Luxemburg)
Torfolge: 1:0 Altmann (14.), 2:0 Fritsche (33.Foulelfmeter), 2:1, 2:2 Guy (38., 66.)

Friese - Hammer - Sekora, Dennstedt, Fritsche - Moldt, Eichhorn (59. Liebers), Frenzel, Altmann - Löwe, Kühn

Magee - Jackson - Hatton, Connell, McNutt - Beckett, Porter, Murray, Dickson - Guy, Tweed

19.10.1977

1.FC Lok Leipzig - Real Betis Sevilla **1:1 (1:1)**

Zuschauer: 18 000 im Zentralstadion
Schiri: Amundsen, Andersen, Christensen (alle Dänemark)
Torfolge: 0:1 Lopez (14.), 1:1 Gröbner (30.)

Friese - Hammer - Sekora, Gröbner, Fritsche - Moldt, Altmann (46. Dennstedt), Liebers, Frenzel (82. Bornschein) - Löwe, Kühn

Esnaola - Bizcocho (18. Cobo), Sabate, Biosca, Benitez - Lopez, Muhren, Cardenosa (83. Alabanda) - Garcia Soriano, Cabezas, Gordillo
Trainer: Irionda

02.11.1977

Real Betis Sevilla - 1.FC Lok Leipzig **2:1 (1:0)**

Zuschauer: 35 000 im Estadio Villamarin
Schiri: van Langenhove, Jourquin, Herpoel (alle Belgien)
Torfolge: 1:0 Garcia Soriano (37.), 1:1 Liebers (62.), 2:1 Garcia Soriano (76.)

Esnaola - Bizcocho, Sabate, Biosca, Benitez - Lopez, Alabanda, Cardenosa - Garcia Soriano, Megido, Gordillo

Friese - Hammer - Sekora, Dennstedt, Fritsche - Altmann, Gröbner, Frenzel, Liebers - Kühn, Bornschein (60. Eichhorn)

Wettbewerb 1978/79

14.09.1978

Valur Reykjavik - 1.FC Magdeburg **1:1 (0:0)**

Zuschauer: 8 000 im Laugerdal-Stadion
Schiri: Mulhall, Daly, Fitzgerland (alle Irland)
Torfolge: 0:1 Steinbach (58.), 1:1 Albertsson (60.Foulelfmeter)

Haraldsson - D.Gudmundsson - Bergs, Jönnson, Sämundsson - A.Gudmundsson, Hilmarsson (66. Einarsson), Edvaldsson - Borbjörnsson, Albertsson (8. Petursson), Örlygsson
Trainer: Nemes

Heyne - Zapf - Raugust, Seguin, Decker - Mewes, Pommerenke (48. Tyll), Steinbach - Sparwasser, Streich, Hoffmann
Trainer: Urbanczyk

27.09.1978

1.FC Magdeburg - Valur Reykjavik **4:0 (3:0)**

Zuschauer: 15 000 im Ernst-Grube-Stadion
Schiri: Suchanek, Narek, Jankowski (alle Polen)
Torfolge: 1:0 Seguin (6.), 2:0 Steinbach (43.), 3:0 Hoffmann (45.), 4:0 Streich (75.)

Heyne - Zapf - Raugust, Decker - Seguin, Mewes (83. Döbbel), Pommerenke (70. Tyll), Steinbach - Sparwasser, Streich, Hoffmann

Haraldsson - D.Gudmundsson - Bergs (73. G.Kjhartarsson), Jönnson, Sämundsson - A.Gudmundsson (77. Einarsson), Hilmarsson, Edvaldsson, Örlygsson - Thorbjörnsson, Albertsson

18.10.1978

1.FC Magdeburg - Ferencvaros Budapest **1:0 (0:0)**

Zuschauer: 24 000 im Ernst-Grube-Stadion
Schiri: Anderco, Fediuc, Streng (alle Rumänien)
Tor: 1:0 Streich (67.)

Heyne - Zapf - Raugust, Seguin, Decker - Mewes, Pommerenke, Steinbach - Sparwasser (64. Tyll), Streich, Hoffmann

Zsiboras - Balint - Tepszics, Vepi, Major - Takacs, Martos, Nyilasi - Pusztai, Szokolai, Pogany (70. Ebedli)
Trainer: Friedmanszky

01.11.1978

Ferencvaros Budapest - 1.FC Magdeburg **2:1 (2:1)**

Zuschauer: 30 000 im FTC-Stadion
Schiri: Ok, Orbay, Özbay (alle Türkei)
Torfolge: 0:1 Stahmann (4.), 1:1 Pusztai (8.), 2:1 Szokolai (27.)

Zsiboras - Balint - Tepszics, Vepi - Takacs, Nyilasi, Martos, Ebedli (85.Csider) - Pusztai, Szokolai, Pogany (75.Mucha)

Heyne - Zapf - Raugust, Seguin, Decker - Tyll, Pommerenke, Stahmann, Steinbach - Streich, Hoffmann

07.03.1979

1.FC Magdeburg - Banik Ostrau **2:1 (2:0)**

Zuschauer: 15 000 im Ernst-Grube-Stadion
Schiri: Doudine, Mateew, Tachtadiejew (alle Bulgarien)
Torfolge: 1:0 Streich (3.), 2:0 Streich (30.), 2:1 Antalik (51.)

Heyne - Zapf - Raugust, Decker - Steinbach, Tyll, Stahmann, Seguin - Pommerenke, Streich, Hoffmann

Schmucker (33. Macak) - Vojacek - Foks, Radimec, Rygel - Sreiner, Antalik, Srubar, Knapp - Licka (85. Zajaros), Albrecht
Trainer: Hadamcik

21.03.1979

Banik Ostrau - 1.FC Magdeburg **4:2 (2:0)**

Zuschauer: 25 000 im Bazaly-Stadion
Schiri: Carpenter, Farrell, McKenn (alle Irland)
Torfolge: 1:0 Rygel (15.), 2:0 Albrecht (42.), 3:0 Nemec (54.), 3:1 Sparwasser (70.), 3:2 Pommerenke (75.), 4:2 Rygel (86.)

Michalik - Vojacek - Foks, Radimec, Rygel - Nemec, Knapp, Sreiner - Licka (87. Srubar), Antalik, Albrecht

Heyne - Zapf - Raugust, Seguin, Decker - Pommerenke, Stahmann, Steinbach - Sparwasser, Streich (87. Döbbel), Hoffmann

Saison 1979/80

19.09.1979
FC Wrexham - 1.FC Magdeburg **3:2 (1:2)**
Zuschauer: 12 000 im Racecourse Ground
Schiri: Mansson, Jakobsen, Christensen (alle Dänemark)
Torfolge: 1:0 McNeal (2.), 1:1 Streich (13.), 1:2 Hoffmann (41.), 2:2 Fox (61.), 3:2 Buxton (71.)
D. Davies - G.Davies - Jones, Roberts, Dwyer - Giles, Sutton, Hill - Fox, McNeal, Whittle (57. Buxton)
Manager: Griffiths

Heyne - Döbbelin - Raugust, Seguin, Decker - Mewes, Pommerenke, Steinbach (78. Tyll) - Thomas, Streich, Hoffmann
Trainer: Urbanczyk

03.10.1979
1.FC Magdeburg - FC Wrexham **5:2 (3:2, 1:2) n.V.**
Zuschauer: 15 000 im Ernst-Grube-Stadion
Schiri: Thime, Björnestad, Öberg (alle Norwegen)
Torfolge: 0:1 Vinter (24.), 1:1 Hoffmann (28.), 1:2 Hill (33.), 2:2 Hoffmann (54.Foulelfmeter), 3:2 Mewes (88.), 4:2 Steinbach (92.Foulelfmeter), 5:2 Streich (116.)

Heyne - Döbbelin (63. Tyll) - Raugust, Seguin, Decker - Mewes, Pommerenke, Steinbach - Thomas, Streich, Hoffmann

D. Davies - G. Davies - Jones, Roberts, Dwyer - Giles (96. Buxton), Sutton, Fox, Hill - McNeal (106. Whittle), Vinter

24.10.1979
FC Arsenal London - 1.FC Magdeburg **2:1 (1:1)**
Zuschauer: 35 000 im Highbury
Schiri: Brummeier, Pernkopf, Steinbrecher (alle Österreich)
Torfolge: 1:0 Yong (3.), 1:1 Pommerenke (40.), 2:1 Sunderland (59.)

Jennings - Rice, OLeary, Nelson - Hollins, Talbot, Brady - Sunderland, Stapleton, Rix
Manager: Neill

Heyne - Pommerenke - Raugust, Mewes, Stahmann, Decker - Seguin (54. Döbbelin), Tyll, Steinbach - Streich, Hoffmann

07.11.1979
1. FC Magdeburg - FC Arsenal London **2:2 (0:1)**
Zuschauer: 18 000 im Heinrich-Germer-Stadion
Schiri: Björck, Hakansson, Pettersson (alle Schweden)
Torfolge: 0:1 Price (41.), 1:1 Streich (50. Foulelfmeter), 1:2 Brady (85.), 2:2 Stahmann (87.)
Heyne - Pommerenke (62. Seguin) - Raugust, Stahmann, Decker - Döbbelin, Mewes, Steinbach - Grüning, Streich, Döbbel (57. Tyll)

Jennings - OLeary - Devine, Young, Nelson (73. Walford) - Talbot, Gatting, Hollins (27. Price), Rix - Stapleton, Brady

Saison 1980/81

17.09.1980
AS Rom - FC Carl Zeiss Jena **3:0 (2:0)**
Zuschauer: 80 000 im Olympiastadion
Schiri: Dondine (Bulgarien)
Torfolge: 1:0 Pruzzo (5.), 2:0 Ancelotti (28.), 3:0 Falcao (72.)

Tancredi - Turone - Spinosi, Romano, Maggiore - Benetti, Falcao, Di Bartolomei - B. Conti (66. Sorbi), Pruzzo (82. Scarneccia), Ancelotti
Trainer: Liedholm

Grapenthin - Schnuphase - Kurbjuweit, Weise, Schilling - Hoppe, Krause, Lindemann (58. Sengewald) - Töpfer, Raab (73. Töpfer), Vogel
Trainer: Hans Meyer

01.10.1980
FC Carl Zeiss Jena - AS Rom **4:0 (2:0)**
Zuschauer: 16 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Daina, Machert, Morex (alle Schweiz)
Torfolge: 1:0 Krause (26.), 2:0 Lindemann (38.), 3:0, 4:0 Bielau (71., 87.)

Grapenthin - Schnuphase - Weise, Kurbjuweit - Hoppe, Sengewald, Krause (70. Troppa), Lindemann - Töpfer (70. Bielau), Raab, Vogel

Tancredi - Turone - Spinosi, Romano, Massiore - Falcao, Di Bartolomei, Amenta (63. Rocca), Ancelotti - Conti (46. Scarneccia/Feldverweis), Pruzzo

22.10.1980
FC Carl Zeiss Jena - FC Valencia **3:1 (3:0)**
Zuschauer: 15 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Schoeters, Fontaine, De Blekers (alle Belgien)
Torfolge: 1:0 Sengewald (2.), 2:0 Schnuphase (10. Foulelfmeter), 3:0 Trocha (31.), 3:1 Morena (80.)

Grapenthin - Schnuphase - Weise, Kurbjuweit - Hoppe, Lindemann, Sengewald, Krause - Trocha, Raab (72. Bielau), Vogel (81. Töpfer)

Sempere - Arias - Carrete, Tendillo (86. Sol), Botubot - Castellanos, Subirats, Saura, Pablo - Morena, Kempes (46. Felman)
Trainer: Perez

05.11.1980
FC Valencia - FC Carl Zeiss Jena **1:0 (0:0)**
Zuschauer: 50 000 im Luis Casanova-Stadion
Schiri: Vautrot, Girard, Desessart (alle Frankreich)
Tor: 1:0 Botubot (61.)

Sempere Arias - Carrete, Botubot, Cervero - Castellanos, Saura, Kempes (46. Subirats) - Felman (81. Gimenez), Morena, Pablo

Grapenthin - Schnuphase - Kurbjuweit, Weise, Sengewald - Hoppe, Krause, Lindemann (70. Töpfer) - Trocha (75. Bielau), Raab, Vogel

04.03.1981
FC Carl Zeiss Jena - FC Newport County **2:2 (1:1)**
Zuschauer: 16 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Björnestad, Thime, Lindboe (alle Norwegen)
Torfolge: 1:0 Raab (22.), 1:1 Tynan (40.), 2:1 Raab (85.), 2:2 Tynan (90.)

Grapenthin - Schnuphase - Kurbjuweit, Schilling - Brauer, Lindemann, Krause, Sengewald (69. Hoppe) - Trocha, Raab, Vogel (59. Bielau)

Plumley - Walden, Davies, Oakes, Relish - Lowndes, Vaughan, Elsey, Moore - Tynan, Gwyther
Manager - Ashurst

18.03.1981
FC Newport County - FC Carl Zeiss Jena **0:1 (0:1)**
Zuschauer: 18 000 im Somerton-Park
Schiri: Lund-Sörensen, Amundsen, Nielsen (alle Dänemark)
Tor: 0:1 Kurbjuweit (27.)

Plumley - Oakes - Walden, Davies, Relish - Lowndes, Vaughan, Elsey - Tynan, Gwyther, Moore

Grapenthin - Vogel - Schilling, Schnuphase, Brauer - Sengewald, Kurbjuweit, Oevermann - Bielau, Raab, J. Burow (77. Roß)

08.04.1981
FC Carl Zeiss Jena - Benfica Lissabon **2:0 (2:0)**
Zuschauer: 18 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Barberesco, Facchin, Falzier (alle Italien)
Torfolge: 1:0 Bielau (8.), 2:0 Raab (20.)

Grapenthin - Schnuphase - Brauer, Oevermann (79. Kulb), Sengewald - Krause, Kurbjuweit, Lindemann - Bielau, Raab, Vogel (74. Töpfer)

Bento - Humberto - Bastos Lopes, Laranjeira (85. Reinaldo), Veloso - Carlos Manuel, Alves, Jorge Gomes, Sheu - Vital (64. Cesar), Nene
Trainer: Baroti

22.04.1981
Benefica Lissabon - FC Carl Zeiss Jena **1:0 (0:0)**
Zuschauer: 80 000 im Estadio da Luz
Schiri: Partridge, Taylor, Waters (alle England)
Tor: 1:0 Reinaldo (59.)

Bento - Humberto - Veloso, Bastos Lopes I, Pietra - Carlos Manuel, Jorge Gomes (63. Jose Luis), Sheu (81. Vital) - Reinaldo, Nene, Chalana

Grapenthin - Schnuphase - Brauer, Kurbjuweit, Schilling - Krause, Oevermann (72. Hoppe), Sengewald - Bielau, Raab (20. Töpfer), Vogel

Endspiel am 13. Mai 1981 in Düsseldorf
Dynamo Tiflis - FC Carl Zeiss Jena **2:1 (0:0)**
Zuschauer: 9 000 im Rheinstadion
Schiri: Lattanzi (Italien)
Torfolge: 0:1 Hoppe (63.), 1:1 Guzajew (67.), 2:1 Darasselija (87.)

Gabelija - Kostawa, Tschiwadze, Chisanischwili, Tawadse - Darasselija, Swanadse (67. Kakilaschwili), Sulakwelidse - Guzajew, Kipiani, Schengelija

Grapenthin - Schnuphase, Brauer, Kurbjuweit, Schilling - Hoppe (89. Oevermann), Krause, Lindemann - Bielau (74. Töpfer), Raab, Vogel

Saison 1981/82

19.08.1981

Politehnica Timisoara - 1. FC Lok Leipzig **2:0 (2:0)**

Zuschauer: 25 000 im Stadion 1. Mai
Schiri: Resnicek, Marko, Valah (alle CSSR)
Torfolge: 1:0 Anghel (19.), 2:0 Nedelcu (27.)

Moise - Paltinisan (40. Nuca) - Nadu (89. Murar), Serbanoiu, Visan- Sunda, Dumitru, Vlatanescu - Anghel, Nedelcu, Cotec
Trainer: Pigulea

Müller - Baum - Fritsche, Dennstedt, Zötzsche - Roth (66. Kinne), Moldt, Liebers - Englisch, Schöne, Kühn (79. Bornschein)
Trainer: Miller

26.08.1981

1. FC Lok Leipzig - Politehnica Timisoara **5:0 (2:0)**

Zuschauer: 17 500 im Zentralstadion
Schiri: Bucek, Kohl, Dunkl (alle Österreich)
Torfolge: 1:0 Baum (22.), 2:0 Moldt (34.), 3:0 Zötzsche (61.), 4:0, 5:0 Kühn (88., 90.)

Müller - Baum - Fritsche, Dennstedt, Zötzsche - Moldt, Kinne, Liebers- Großmann (85. Bornschein), Schöne, Kühn

Moise - Paltinisan - Sunda, Serbanoiu, Visan - Manea, Vlatanescu, Dumitru - Anghel, Nedelcu, Nuca (65. Nadu)

16.09.1981

Swansea City - 1. FC Lok Leipzig **0:1 (0:0)**

Zuschauer: 10 295 im Vetsch-Field-Stadion
Schiri: Quiniou, Boyer, de Zayas (alle Frankreich)
Tor: 0:1 Kinne (68.)

Davies - Rajkovic - Attley (61. Evans), Stevenson, Hadziabdic - R. James, Robinson, Mahoney - Latchford, Curtis, L. James (23. Giles)
Manager: Toshack

Müller - Baum - Fritsche, Dennstedt, Zötzsche - Kinne, Liebers, Altmann, Moldt - Schöne, Kühn

30.09.1981

1. FC Lok Leipzig - Swansea City **2:1 (2:1)**

Zuschauer: 22 500 im Zentralstadion
Schiri: Ciulli, Longhi, Giaffreda (alle Italien)
Torfolge: 1:0 Kinne (14.), 2:0 Moldt (22.), 2:1 Charles (80.)

Müller - Baum - Fritsche, Dennstedt, Zötzsche - Kinne, Moldt, Altmann, Liebers - Kühn (79. Großmann), Bornschein (3. Schöne)

Davies - Rajkovic - Robinson, Stevenson (46. Evans), Hadziabdic - R. James, Mahoney, L. James - Latchford (69. Giles), Charles, Curtis

20.10.1981

1. FC Lok Leipzig - Velez Mostar **1:1 (0:0)**

Zuschauer: 12000 im Zentralstadion
Schiri: Butenko, Schewtschenko, Mkrschjan (alle UdSSR)
Torfolge: 0:1 Vukoje (49.), 1:1 Zötzsche (53. Foulelfmeter)

Müller - Baum - Fritsche, Dennstedt, Zötzsche - Altmann, Moldt (46. Schöne), Liebers - Großmann, Herrmann, Kinne

Maric - Matijevic - Valajdic, Durasovic, Mulahasanovic - Ledic, Medjedovic, Vladic (73. Bijedic) - Bingulac, Bajevic, Vukoje
Trainer: Milutinovic

04.11.1981

Velez Mostar - 1. FC Lok Leipzig **1:1 (1:1, 1:0) n. V.**

Zuschauer: 22 000 im Bijeli-Brijeg-Stadion
Schiri: Garrido, Ribeiro, Nazaret (alle Portugal)
Torfolge: 1:0 Bajevic (21.), 1:1 Zötzsche (74. Handelfmeter)
Elfmeter: Fritsche - 0:1; Bajevic - Pfosten; Zötzsche - 0:2; Vladic - Müller hält; Liebers - 0:3; Ledic - über die Latte

Maric - Matijevic - Kalajdzic, Durasovic, Micic - Ledic, Mededovic (70. Karabeg), Vladic - Bingulac (60. Lucic), Bajevic, Vukoje

Müller - Baum - Fritsche (46. Großmann), Dennstedt, Zötzsche - Moldt, Altmann, Roth (89. Fritsche) - Liebers, Kinne, Kühn

03.03.1982
1. FC Lok Leipzig - FC Barcelona **0:3 (0:0)**
Zuschauer: 68 500 im Zentralstadion
Schiri: White, Milford, Hoppes (alle England)
Torfolge: 0:1 Quini (57.), 0:2 Moran (85.), 0:3 Simonsen (90.)

Müller - Baum - Roth, Dennstedt, Kreer - Altmann, Moldt, Liebers - Englisch (66. Schöne), Kühn, Bornschein

Artola - Alesanco - Gerardo (71. Ramos), Olmo, Manolo - Sanchez, Victor, Zuviria - Simonsen, Quini (86. Moratalla), Moran
Trainer: Lattek

17.03.1982
FC Barcelona - 1. FC Lok Leipzig **1:2 (1:1)**
Zuschauer: 45 000 im Nou Camp
Schiri: Vautrot, Riviere, Di Bernado (alle Frankreich)
Torfolge: 1:0 Moran (15.), 1:1 Kühn (41.), 1:2 Bornschein (48.)

Artola - Olmo -Sanchez, Alesanco, Manolo - Moratella, Estella, Zuviria - Simonsen, Quini (55. Carrasco), Moran (85. Ramos)

Müller - Baum - Zötzsche, Dennstedt, Kreer - Moldt, Schöne, Altmann, Liebers - Kühn, Bornschein (84. Großmann)

Saison 1982/83

15.09.1982
Dynamo Dresden - B - 93 Kopenhagen **3:2 (2:0)**
Zuschauer: 26 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: King, Deane, Jones (alle Wales)
Torfolge: 1:0, 2:0 Trautmann (8., 16. Foulelfmeter), 2:1 Franker (49.), 3:1 Pilz (80. Foulelfmeter), 3:2 Madsen (90.)

Klimpel - Dörner - Trautmann, Mittag - Häfner, Schmidt, Schuster, Pilz - Schülbe (63. Losert/77. Gütschow), Minge, Döschner
Trainer: Gerhard Prautzsch

Skovberg - Petersen - K. Hansen, Juhl, Larsen - Kristensen, Mortensen, Dalsborg, L. Hansen (72. Jatczak) - Kolding, Franker (78. Madsen)
Trainer: Dennung

29.09.1982
B 93 Kopenhagen - Dynamo Dresden **2:1 (0:1)**
Zuschauer: 4 000 im Idraetspark
Schiri: Daley, Kinsella, Walsh (alle Irland)
Torfolge: 0:1 Pilz (10.), 1:1 Larsen (71.), 2:1 Madsen (82.)

Skovberg - K. Hansen - Petersen, Juhl, Larsen - L. Hansen (62. Madsen), Mortensen, Jatczak (87. Dalsborg), Kristensen - Kolding, Franker

Klimpel - Dörner - Schuster, Trautmann - Häfner, Pilz, Petersohn, Döschner - Schülbe (83. Schmuck), Minge, Gütschow

Saison 1983/84

24.08.1983
Swansea City - 1. FC Magdeburg **1:1 (0:0)**
Zuschauer: 9 500 im Vetch-Field
Schiri: Frederiksson, Carlsson, K. Eriksson (alle Schweden)
Torfolge: 1:0 Walsh (81.), 1:1 Streich (88.)

Rimmer - Lewis - Stanley, Stevenson - Marustik, Robinson, Lake - Charles, Kennedy - Curtis (80. Walsh), Latchford (85. Gale)
Trainer: Toshack

Heyne - Stahmann - Raugust (75. Schößler), Mewes, Cramer - Wittke, Pommerenke, Steinbach, Halata - Streich, Cebulla
Trainer: Kreul

01.09.1983
1. FC Magdeburg - Swansea City **1:0 (1:0)**
Zuschauer: 25 000 im Ernst-Grube-Stadion
Schiri: Konrath, Zagni, Stenger (alle Frankreich)
Tor: 1:0 Pommerenke (24.)

Heyne - Stahmann - Raugust (46. Schößler), Mewes, Cramer - Wittke, Pommerenke, Steinbach - Halata, Streich, Windelband (82. Hoffmann)

Rimmer - Lewes, Stevenson - Stanley, Charles, Marustik - Kennedy, Robinson - Latchford (68. Gale), Walsh, Curtis

14.10.1983
1. FC Magdeburg - FC Barcelona **1:5 (0:2)**
Zuschauer: 32 000 im Ernst-Grube-Stadion
Schiri: Agnolin, Magni, Vitali (alle Italien)
Torfolge: 0:1 Schuster (3.), 0:2 Maradona (14.), 1:2 Pommerenke (59.), 1:3 Alonso (66.), 1:4, 1:5 Maradona (77., 79. Foulelfmeter)

Heyne - Stahmann - Schößler, Cramer -Wittke, Mewes, Pommerenke, Steinbach - Halata, Streich, Hoffmann

Artola - Sanchez, Alesanco, Migueli, Alberto - Alonso, Victor, Schuster, Esteban - Maradona, Carrasco (85. Moran)

28.10.1983
FC Barcelona - 1. FC Magdeburg **2:0 (1:0)**
Zuschauer: 30 000 im Nou Camp
Schiri: Galler, Suess, Blattmann (alle Schweiz)
Torfolge: 1:0, 2:0 Quini (22., 79.)

Artola - Sanchez, Moratalla, Migueli, Alberto - Victor, Schuster (46. Urbano), Alonso, Esteban - Carrasco (57. Moran), Quini

Heyne - Pommerenke - Schößler, Stahmann - Wittke (46. Cramer), Mewes, Döbbelin, Steinbach - Halata (77. Hoffmann), Streich, Windelband

Saison 1984/85

19.09.1984
Malmö FF - Dynamo Dresden **2:0 (1:0)**
Zuschauer: 3 343 im FF-Stadion
Schiri: Mushkowez, Shuk, Spirin (alle UdSSR)
Torfolge: 1:0, 2:0 Magnusson (44., 64.)

Möller - Arvidsson, Andersson, Jönsson, Erlandsson - Rönnberg, Nilsson, Borg, Persson - Palmer, Magnusson (87. Eimovski)
Trainer: Grip

Jakubowski - Dörner - Trautmann, Schmuck, Döschner - Häfner, Pilz, Stübner - Gütschow (77. Kirsten), Minge, Lippmann
Trainer: Klaus Sammer

03.10.1984
Dynamo Dresden - Malmö FF **4:1 (2:0)**
Zuschauer: 36 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Nyffenegger, W. Haenni, Ch. Haenni (alle Schweiz)
Torfolge: 1:0 Häfner (13. Foulelfmeter), 2:0 Minge (29.), 3:0 Stübner (58.), 4:0 Pilz (62.), 4:1 Rönnberg (82. Foulelfmeter)

Jakubowski - Dörner - Trautmann, Döschner - Schmidt, Pilz, Stübner, Häfner - Gütschow (84. Kirsten), Minge, Lippmann (86. Schülbe)

Möller - Arvidsson, Andersson, Jönsson, Erlandsson - Rönnberg, Nilsson, Borg, Persson - Magnusson, Palmer

24.10.1984
Dynamo Dresden - FC Metz **3:1 (2:1)**
Zuschauer: 36 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Midgley, Vanes, Topping (alle England)
Torfolge: 0:1 Trautmann (9. Eigentor), 1:1 Häfner (25. Foulelfmeter), 2:1 Stübner (37.), 3:1 Gütschow (51.)

Jakubowski - Dörner - Schuster, Trautmann, Döschner - Häfner, Minge, Stübner - Kirsten (74. Schülbe), Gütschow, Lippmann

Ettore - Zappia - Sonor, Barraja, Lowitz - Rohr, Bracigliano, Pauk, Bernad - Kurbos (90. Micciche), Hirschberger (69. Morgante)
Trainer: Husson

07.11.1984
FC Metz - Dynamo Dresden **0:0**
Zuschauer: 25 000 im Stade St. Symphorien
Schiri: Petrovic, Aldo, Vitomir (alle Jugoslawien)

Ettore - Zappia - Sonor, Barraja, Lowitz (73. Pauk) - Rohr, Bracigliano, Bernad, Hirschberger (70. Deza) - Bocande, Micciche

Jakubowski - Dörner - Schuster, Trautmann, Döschner - Häfner (84. Schmuck), Minge, Stübner - Kirsten (69. Schülbe), Gütschow, Lippmann

06.03.1985
Dynamo Dresden - Rapid Wien **3:0 (0:0)**
Zuschauer: 36 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Bridges (Wales)
Torfolge: 1:0 Trautmann (47.), 2:0 Minge (57.), 3:0 Kirsten (82.)

Jakubowski - Dörner - Döschner, Trautmann - Häfner, Stübner, Pilz, Schuster - Kirsten, Minge (81. Losert), Gütschow (65. Lippmann)

Feurer - Lainer, H. Weber, Garger, Brauneder - Gröss (60. Stadler), Kranjcar, Brucic, Willfurth - Pacult, Krankl

20.03.1985
Rapid Wien - Dynamo Dresden **5:0 (3:0)**
Zuschauer: 15 000 im Hannapi-Stadion
Schiri: Delmer (Frankreich)
Torfolge: 1:0 Pacult (3. Foulelfmeter), 2:0 Lainer (17.), 3:0 Pacult (37.), 4:0 Panenka (70. Foulelfmeter), 5:0 Krankl (77.)

Feurer - Lainer, H. Weber, Garger, Brauneder - Brucic, Panenka, Willfurth - Kranjcar, Krankl, Pacult

Jakubowski - Dörner - Döschner, Trautmann, Schuster - Häfner, Stübner, Pilz (82. Losert) - Kirsten, Minge, Gütschow (53. Lippmann)

Saison 1985/86

18.09.1985
Cercle Brügge - Dynamo Dresden **3:2 (2:0)**
Zuschauer: 10 000 im Olympia-Stadion
Schiri: Losert, Klocker, Kratzer (alle Österreich)
Torfolge: 1:0 van Thounout (24.), 2:0 Raes (27.), 2:1 Trautmann (55.), 2:2 Kirsten (75.), 3:2 Krncevic (81.)

Mestdagh - van den Broeck, Schepens, Kooiman, Raes - Ukkonen (75. Cornelissen), van Thournout, Soenens, Bojovic - Sanders, Krncevic
Trainer: Leekens

Jakubowski - Dörner - Trautmann, Büttner - Häfner, Rüster, Minge, Pilz, Stübner - Kirsten, Lippmann (46. Matthias Sammer)
Trainer: Klaus Sammer

02.10.1985
Dynamo Dresden - Cercle Brügge **2:1 (1:0)**
Zuschauer: 36 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Lundgren, Grünlund, Andersson (alle Schweden)
Torfolge: 1:0 Pilz (37.), 1:1 Krncevic (47.), 2:1 Lippmann (49.)

Jakubowski - Dörner - Trautmann, Döschner - Häfner, Stübner, Minge, Pilz (86. Rüster) - Kirsten, Matthias Sammer (77. Losert), Lippmann

Mestdagh - Kooiman - van den Broeck, Schepens, Raes - Ukkonen, van Thournout, Bojovic, Broeckaert - Krncevic, Sanders (70. Carly)

23.10.1985
HJK Helsinki - Dynamo Dresden **1:0 (0:0)**
Zuschauer: 5 000 im Olympia-Stadion
Schiri: Butenko, Stupa, Chochrjakow (alle UdSSR)
Tor: 1:0 Lee (49.)

Palmroos - Nieminen - Schutschkoff, Kanerva, Holmgren - Linna, Dahllund, Muhonen (63. Parikka) - Valla, Rantanen (67. Martonen), Lee
Trainer: Heliskoski

Jakubowski - Dörner - Rüster, Trautmann, Döschner - Häfner, Pilz, Stübner - Kirsten, Minge, Lippmann (57. Matthias Sammer)

06.11.1985
Dynamo Dresden - HJK Helsinki **7:2 (4:0)**
Zuschauer: 36 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Halle, Larsgord, Erlandsen (alle Norwegen)
Torfolge: 1:0 M. Sammer (19.), 2:0 Lippmann (20.), 3:0 Trautmann (40.), 4:0 M. Sammer (43.), 4:1 Lee (48.), 5:1 Pilz (56.), 5:2 Valvee (61.), 6:2 Lippmann (69.), 7:2 Kirsten (90.)

Jakubowski - Dörner - Büttner, Trautmann, Döschner - Häfner, Stübner, Pilz - Kirsten, M. Sammer (53. Losert), Lippmann

Palmroos - Dahllund - Linna, Kanerva, Schutschkoff - Nieminen, Holmgren, Koskinen (46. Valla) - Martonen, Valvee (74. Puuvstienen), Lee

05.03.1986
Dynamo Dresden - Bayer 05 Uerdingen **2:0 (0:0)**
Zuschauer: 36 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Quiniou (Frankreich)
Torfolge: 1:0 Lippmann (50.), 2:0 Pilz (62.)

Jakubowski - Dörner - Büttner, Trautmann, Döschner - Häfner, Stübner, Pilz - Kirsten, M. Sammer (69. Gütschow), Lippmann

Vollack - Herget, Wöhrlin, W. Funkel, F. Funkel, Dämgen, Edvaldsson (53. Rachid), Klinger, Buttgereit (89. Brinkmann), Bommer, Schäfer
Trainer: Feldkamp

19.03.1986
Bayer 05 Uerdingen - Dynamo Dresden **7:3 (1:3)**
Zuschauer: 20 000 in der Grotenburg-Kampfbahn, Krefeld
Schiri: Nemeth (Ungarn)
Torfolge: 0:1 Minge (1.), 1:1 W. Funkel (13.), 1:2 Lippmann (36.), 1:3 Bommer (42. Eigentor), 2:3 W. Funkel (58. Foulelfmeter), 3:3 Gudmundsson (64.), 4:3 Minge (67. Eigentor), 5:3 Klinger (78.), 6:3 W. Funkel (81. Handelfmeter), 7:3 Schäfer (87.)

Vollack - Herget, Dämgen, W. Funkel, Buttgereit, Bommer, Raschid (53. Klinger), Feilzer, F. Funkel, Gudmundsson (74. Loontiens), Schäfer

Jakubowski (46. Ramme) - Dörner - Trautmann, Döschner - Häfner, Minge, Stübner, Pilz - Kirsten, M. Sammer (28. Gütschow), Lippmann

Saison 1986/87

17.09.1986
FC Glentoran Belfast - 1.FC Lok Leipzig **1:1 (1:0)**
Zuschauer: 8 000 im Belfaster Oval
Schiri: Aas, Nekwik, Haugstad (alle Norwegen)
Torfolge: 1:0 Cleary (42.), 1:1 Lindner (65.)

Patterson - Connel - Smith, Moore, Cowden, Morrison - Stewart, Cleary, Jameson - Millar, Mc Cartney
Manager: Johnston

Müller - Baum - Kreer, Lindner, Zötzsche - Liebers, Bredow, Schöne - Leitzke (52. Altmann), Kühn (85. Marschall), Richter
Trainer: Thomale

01.10.1986
1.FC Lok Leipzig - FC Glentoran Belfast **2:0 (1:0)**
Zuschauer: 7 200 im Bruno-Plache-Stadion
Schiri: Karlsson, Johansson, Sundell (alle Schweden)
Torfolge: 1:0 Bredow (35.), 2:0 Richter (90.)

Müller - Baum - Kreer, Lindner - Bredow, Altmann, Liebers, Zötzsche - Leitzke (83. Schöne), Richter, Kühn (76. Scholz)

Patterson - Conell - J. Smith, Moore, Cowden - Jameson, Morrison, Cleary, Stewart - Millar, Mc Cartney

20.10.1986
Rapid Wien - 1.FC Lok Leipzig **1:1 (0:1)**
Zuschauer: 18 000 im Hanappi-Stadion
Schiri: Geuerts, van der Niet, Egbertzen (alle Niederlande)
Torfolge: 0:1 Lindner (37.), 1:1 Kranjcar (61.)

Feurer - H. Weber - Lainer, Kienast, Pecl - Hrstic, Kranjcar (64. Heraf), Brucic, Weinhofer - Halilovic, Niederbacher (75. Stadler)
Trainer: Baric

Müller - Zötzsche - Lindner, Edmond - Bredow, Liebers, Altmann, Scholz - Leitzke (80. Marschall), Richter, Kühn (57. Schöne)

03.11.1986
1.FC Lok Leipzig - Rapid Wien **2:1 (1:1, 0:0) n.V.**
Zuschauer: 19 300 im Zentralstadion
Schiri: Pieri, Tarallo, Tuveri (alle Italien)
Torfolge: 0:1 Kienast (65.), 1:1 Richter (70.), 2:1 Leitzke (118.)

Müller - Zötzsche - Bredow, Lindner, Edmond - Altmann (91. Schöne), Liebers, Marschall (67. Kühn), Scholz - Leitzke, Richter

Feurer - Weber - Lainer, Garger (84. Pecl), Brauneder - Niederbacher, Kienast, Hrstic (46. Heraf), Brucic - Halilovic, Weinhofer

04.03.1987
1.FC Lok Leipzig - FC Sion **2:0 (0:0)**
Zuschauer: 21 000 im Zentralstadion
Schiri: Sörensen, Damgaard, Horsted (alle Dänemark)
Torfolge: 1:0 Marschall (87.), 2:0 Richter (90.)

Müller - Baum - Lindner, Kreer, Zötzsche - Scholz (54. Altmann), Bredow, Liebers - Marschall, Richter, Kühn (64. Leitzke)

Pittier - Gauthier - Fournier (81. O. Rey), Balet, F. Rey - Lopez, Debonnaire, Bregy - Cina (86. Bouderbala), Brigger, Bonvin
Trainer: Donze

18.03.1987

FC Sion - 1.FC Lok Leipzig **0:0**

Zuschauer: 14 000 im Stade Tourbillon
Schiri: Igna, Teodorescu, Titorow (alle Rumänien)

Pittier - Sauthier - O. Rey, Balet, Rojevic - Lopez, Bregy, Debonnaire (54. Bouderbala) - Cina, Brigger, Bonvin

Müller - Baum - Lindner, Kreer, Zötzsche - Scholz, Bredow, Liebers - Leitzke, Richter (59. Kühn), Marschall (88. Altmann)

08.04.1987

Girondins Bordeaux - 1.FC Lok Leipzig **0:1 (0:0)**

Zuschauer: 50 000 im Stade Municipal
Schiri: Brummeier, Stanzel, Felder (alle Österreich)
Tor: 0:1 Bredow (65.)

Dropsy - Battiston - Rohr, Specht, Zo. Vujovic - Ferreri, Toure, Tigana, Girard (88. Lassagne) - Zl. Vujovic, Fargeon (70. Vercruysse)
Trainer: Jacquet

Müller - Baum - Lindner, Kreer, Zötzsche - Bredow, Liebers, Edmond, Scholz - Leitzke (66. Marschall), Richter (85. Altmann)

22.04.1987

1.FC Lok Leipzig - Girondins Bordeaux **0:1 (0:1, 0:1)**

Zuschauer: 73 000 im Zentralstadion
Schiri: Courtney, Watson, Brennan (alle England)
Tor: 0:1 Zl. Vujovic (3.)
Elfmeter: Toure - 0:1; Lindner - 1:1; Vercruysse - Müller hält; Liebers - Dropsy hält; Rohr - 1:2; Marschall - 2:2; Girard - 2:3; Zötzsche - 3:3; Roche - 3:4;

Kühn - 4:4; Tigana - 4:5; Altmann - 5:5; Zo. Vujovic - Müller hält; Müller - 6:5

Müller - Baum - Lindner, Kreer - Liebers, Scholz (94. Altmann), Bredow, Zötzsche - Leitzke (66. Kühn), Richter, Marschall

Dropsy - Roche - Thouvenel, Rohr, Zo. Vujovic - Toure, Girard, Tigana, Ferreri (80. Vercruysse) - Fargeon, Zl. Vujovic

Endspiel am 13. Mai 1987 in Athen

Ajax Amsterdam - 1.FC Lok Leipzig **1:0 (1:0)**

Zuschauer: 40 000 im Olympiastadion
Schiri: Agnolin (Italien)
Tor: 1:0 van Basten (21.)

Menzo - Silooy, Verlaat, Winter, Boeve - Wouters, Rijkaard, Mühren (82. Scholten) - van t Schip, van Basten, Witschge (67. Bergkamp)

Müller - Baum - Kreer, Lindner, Zötzsche - Liebers (76. Kühn), Bredow, Edmond (54. Leitzke), Scholz - Richter, Marschall

Saison 1987/88

16.09.1987

1.FC Lok Leipzig - Olympique Marseille **0:0**

Zuschauer: 30 800 im Zentralstadion
Schiri: Fredriksson, Winquist, Petersson (alle Schweden)

Müller - Zötzsche - Kreer, Edmond - Kracht (80. Rösler), Pallgen (65. Baum), Altmann, Liebers, Bredow - Leitzke, Marschall
Trainer: Thomale

Bell - Le Roux - Lowitz, Förster, Domergue - Diallo (75. Fall), Passi, Genghini, Appriou - Papin (82. Delamontagne), Allofs
Trainer: Banide

30.10.1987

Olympique Marseille - 1.FC Lok Leipzig **1:0 (1:0)**

Zuschauer: 25 000 im Stade Velodrome
Schiri: Gächter, Schlup, Süß (alle Schweiz)
Tor: 1:0 Allofs (9.)

Bell - Lowitz - Förster, Le Roux - Diallo (81. Delamontagne), Passi, Giresse, Genghini, Domergue - Papin, Allofs

Müller - Baum - Kreer, Edmond - Kracht, Altmann (65. Lindner), Bredow, Liebers, Zötzsche - Leitzke (72. Rösler), Marschall

Saison 1988/89

07.09.1988
FC Carl Zeiss Jena - Sparkasse Krems **5:0 (1:0)**
Zuschauer: 9 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Van der Laar (Niederlande)
Torfolge: 1:0 Weber (19.), 2:0 Sträßer (48.), 3:0 Merkel (53.), 4:0 Sträßer (67.), 5:0 Ludwig (78.)

Bräutigam - Peschke - Röser, Ludwig, Penzel - Böger, Stolz, Raab, Merkel (90. Zipfel) - Weber (87. Lesser), Sträßer

Kirasitsch - Netuschill, Batricevic, Miesbauer, Neumayer - Höld, Wolf (39. Pirkner), Drabek (76. Baumgartner), Milosavljevic - Otto, Janeschitz

05.10.1988
Sparkasse Krems - FC Carl Zeiss Jena **1:0 (1:0)**
Zuschauer: 2 500 im Wachau-Stadion
Schiri: Magni (Italien)
Tor: 1:0 Studeny (27.)

Kronsteiner - Grundner, Batricevic, Miesbauer, Neumayer (75. Hauptmann) - Netuschill, Höld, Studeny, Milosavljevic - Janeschitz (67. Baumgartner), Otto

Bräutigam - Peschke - Röser, Ludwig, Penzel - Böger (69. Merkel), Raab, Stolz, Meixner - Sträßer, Weber (78. Lesser)

26.10.1988
FC Carl Zeiss Jena - Sampdoria Genua **1:1 (1:0)**
Zuschauer: 13 500 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Karlsson (Schweden)
Torfolge: 1:0 Weber (38.), 1:1 Vialli (81. Elfmeter)

Bräutigam - Peschke - Röser, Penzel, Ludwig - Zipfel (80. Pittelkow), Böger, Stolz, Sträßer - Raab (73. Lesser), Weber

Pagliuca - Mannini, Carboni - Pari, Vierchowod, Lanna (89. Bonomi) - Victor, Cerezo, Vialli, Dossena, Mancini

09.11.1988
Sampdoria Genua - FC Carl Zeiss Jena **3:1 (2:0)**
Zuschauer: 16 714 im Stadio Luigi Ferraris
Schiri: Valentine (Schottland)
Torfolge: 1:0 Vierchowod (25.), 2:0 Cerezo (43.), 3:0 Vialli (53.), 3:1 Raab (59.)

Pagliuca - Mannini, Bonomi, Pari, Vierchowod, Pellegrini, Victor, Cerezo, Vialli, Dossena, Mancini

Bräutigam - Röser - Penzel, Ludwig, Pittelkow - Lesser (80. Merkel), Böger, Stolz, Sträßer - Raab, Weber

Saison 1989/90

13.09.1989
Valur Reykjavik - Berliner FC Dynamo **1:2 (1:0)**
Zuschauer: 1 000 im Laugardalsvöllur-Stadion
Schiri: Purcel, Kelly, OSullivan (alle Irland)
Torfolge: 1:0 Askelsson (36.), 1:1 Bonan (70.), 1:2 Thom (75.)

Sigurdsson - Thrainsson - S. Jonsson, Petursson, Tomasson - Askelsson, Baldursson, I. Gudmundsson, Adolfsson - L. Gudmundsson (75. Kristjansson), Bragason
Trainer: Thorbjörnsson

Rudwaleit - Reich - Ksienczyk, Herzog, Schulz, Köller - Fügner (60. Küttner), Ernst, Bonan - Doll, Thom
Trainer: Jäschke

03.10.1989
Berliner FC Dynamo - Valur Reykjavik **2:1 (1:0)**
Zuschauer: 9 500 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Schiri: Damgaard, Jacobsen, Hust (alle Dänemark)
Torfolge: 1:0 Ernst (23.), 1:1 Kristjansson (51.), 2:1 Lenz (83.)

Rudwaleit - Rohde - Ksienczyk, Reich, Herzog, Köller (37. Lenz) - Doll, Bonan, Ernst, Thom - Anders (77. Küttner)

Sigurdsson - Thrainsson - S. Jonsson, Tomasson - Baldursson, Adolfsson, Askelsson - Petursson, I. Gudmundsson - L. Gudmundsson (84. Bogasson), Kristjansson

24.10.1989
AS Monaco - Berliner FC Dynamo **0:0**
Zuschauer: 7 000 im Stade Louis II
Schiri: Forstinger, Pumm, Finzinger (alle Österreich)

Ettori - Mendy - Puel, Petit, Sonor - Poullain, Dib, Ferratge, Mege - Weah (46. Hateley), Diaz (48. Toure)
Trainer: Wenger

Rudwaleit - Rohde - Ksienczyk, Reich, Herzog, Köller - Lenz (46. Küttner), Ernst, Bonan - Doll, Thom

01.11.1989
Berliner FC Dynamo - AS Monaco **1:1 (0:0) n.V.**
Zuschauer: 16 000 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Schiri: Goethals, Piroux, Thririon (alle Belgien)
Torfolge: 1:0 Küttner (111.), 1:1 Diaz (117.)

Rudwaleit - Rohde - Ksienczyk, Reich, Herzog, Zöphel - Küttner, Ernst (96. Strecker), Bonan, Doll, Thom

Ettori - Mendy - Puel, Sonor, Blondeau - Ferratge (107. Fofana), Dib - Poullain, Mege - Hateley (77. Toure), Diaz

Saison 1990/91

19.09.1990
PSV Schwerin - Austria Wien **0:2 (0:2)**
Zuschauer: 835 im Rostocker Ostseestadion
Schiri: Nielsen (Dänemark)
Torfolge: 0:1 Milewski (34.), 0:2 Zsak (36.)

Minklei - Eggert - Bast (67. Beutling), Ruppach - Buchsteiner (46. Baumgart), Prange, Drews, Hirsch, Herzberg - Benthin, Korth

Wohlfahrt Aigner - Frind, Hörmann - Stöger (46. Flögel), Prosenik, Zsak, Milewski, Pfeffer - Hasenhüttl, Pleva (79. Nastl)

03.10.1990
Austria Wien - PSV Schwerin **0:0**
Zuschauer: 1 200 im Horrstadion
Schiri: Jokic (Jugoslawien)

Wohlfahrt - Aigner - Frindt, Pfeffer - Flögel, Prosenik, Zsak, Milewski, Hörmann - Hasenhüttl (66. Quantschnigg), Pleva

Raatz - Eggert - Beutling, Bast (30. Drews) - Petereit, Buchsteiner, Prange, Hirsch, Ruppach - Benthin, Korth (58. Gottschalk/Feldverweis)

Saison 1991/92

18.09.1991
Stahl Eisenhüttenstadt - Galatasaray Istanbul **1:2 (1:1)**
Zuschauer: 3 420 im Stadion der Stahlwerker
Schiri: Uilenberg (Niederlande)
Torfolge: 1:0 F. Bartz (40.), 1:1 Kosecki (45.), 1:2 Keser (71.)

Hawa - Podsiadlo (82. Wittke) - Sack, Hirsch - Wenzel, Pospich, Bitzka, Mujakovic, O. Schnürer, F. Bartz - Jerkovic (53. K. Schulz)

Hayrettin - Tugay - Bülent, Ismail - Muhammed, Mustafa (79. Arif), Rotariu, Tayfun, Y. Metin (82. Prekazi) - Kosecki, Keser

02.10.1991
Galatasaray Istanbul - Stahl Eisenhüttenstadt **3:0 (1:0)**
Zuschauer: 20 000
Schiri: Spassov (Bulgarien)
Torfolge: 1:0 Kosecki (21. Foulelfmeter), 2:0 Arif (68.), 3:0 Mustafa (87.)

Hayrettin - Yusuf - Bülent, Tugay - Ismail, Ugur (73. Mustafa), Muhammed, Prekazi (68. Sevket), Tayfun - Kosecki, Arif

Hawa - Hirsch - Bitzka (31. Schulz), Sack - Wenzel, Mujakovic, Pospich, Reinke, Schnürer, F. Bartz - Jerkovic

Die DDR-Mannschaften im Messe- und UEFA-Pokal

Am 4. Juni 1955 wird das erste von 23 Messepokalspielen zwischen Basel und London ausgetragen, erst am 1. Mai 1958 schließt der erste Wettbewerb mit dem Rückspiel des Finales zwischen Barcelona und London ab.

Am 6.März 1956 tritt eine Stadtauswahl von Leipzig gegen die Auswahl von Lausanne an. Anfangs stellten die Messestädte Auswahlmannschaften, danach ging man dazu über, die Städte durch Klubmannschaften vertreten zu lassen.

Mitbegründer des Wettbewerbs ist die Messestadtvertretung von Leipzig. Das erste Spiel der Leipziger steht unter keinem guten Stern. Schnee, Eis und Schlamm laden nicht gerade zum Fußballspielen ein. Trotzdem sind 28 000 Zuschauer im Bruno-Plache-Stadion dabei, als die Vertretungen von Leipzig und Lausanne auf das Spielfeld laufen. Leipzig hat einen Blitzstart und geht durch Walther (5.) und Konzack (9.) frühzeitig 2:0 in Führung. Doch die Schweizer halten dagegen, kommen schon nach elf Minuten durch Maillard zum Anschlußtreffer. Zweimal kann Krause den Vorsprung erneut auf zwei Tore ausbauen, doch Lausanne bleibt am Drücker, kommt durch Rey und Eschmann bis zur Pause wieder bis auf einen Treffer heran. In der 68.Minute wird Lempke im Strafraum vom Läufer Magnin gefoult. Den fälligen Elfmeter verwandelt Fettke zum 5:3. Als Konzack in der 82.Minute auf 6:3 erhöhen kann, ist die Begegnung endgültig entschieden.

Lausannes Trainer Fernand Jaccard kommt zu der Schlußfolgerung:

Früher brauchte man im Spiel nicht so viel zu denken wie heute. Jetzt spielt die Kenntnis des Gegners und die Taktik eine große Rolle. Leipzig hat es uns heute vorgeführt.

Auch das Rückspiel verläuft torreich. Durch Walther kann Leipzig in der 13.Minute den Vorsprung im Gesamtergebnis weiter ausbauen, doch diesmal lassen sich die Schweizer nicht in die Knie zwingen. Tedeschi (28.), Eschmann (37.), Moser (38.) und erneut Eschmann (45.) schrauben das Ergebnis bis zum Pausenpfiff auf 4:1.

Als Eschmann nach 55 Minuten sogar auf 5:1 erhöht, ist die Vorentscheidung gefallen. Leipzig ist bemüht, wieder heranzukommen, kann durch Behne (57.) auf 2:5 verkürzen. Doch zwei Treffer von Stefanu werfen die Ostdeutschen aussichtslos zurück. Fröhlichs Tor zum 3:7 kann am Ausscheiden der Leipziger nichts mehr ändern. Trainer Jaccard erinnert nach dem Spiel an seine Worte in Leipzig:

Sie erinnern sich, im Fußball ist es viel wert, den Gegner zu studieren. In Leipzig hatten wir es vorher versäumt. Das haben wir gründlich nachgeholt. Diesmal ließ keiner unserer Abwehrspieler seinen Gegner aus dem Auge.

Im zweiten Wettbewerb, der sich auf den Zeitraum von 1958 bis 1960 erstreckt, erwischt es Leipzig bereits beim ersten Spiel. Die Mannschaft ist neu besetzt, mit Pröhl, Pfeufer, Fischer, Gase, Scherbarth, Nitzsche und Trölitzsch werden sieben Debütanten aufgeboten. Vor 30 000 Zuschauern setzt sich in Brüssel Union St.-Gilloise klar mit 6:1 durch. Die Belgier haben einen guten Start, führen nach fünfzehn Minuten durch van Dermael (13.) und van den Berg (15.) mit 2:0. Van Dermael erzielt den 3:0-Halbzeitstand. Bis zur 63.Minute kann St-Gilloise das Ergebnis auf 6:0 ausbauen, Scherbarths Tor in der 87.Miunte kann am Debakel nichts ändern. Trainer Studener muß enttäuscht feststellen:

Wir müssen noch viel lernen. Jeder der Brüsseler war immer die berühmte Zehntelsekunde schneller. Mit jedem verlorenem Zweikampf schwand unser Selbstvertrauen.

Trotz des hohen Rückstandes erscheinen 35 000 Zuschauer zum Rückkampf. Leipzig stürmt wie entfesselt, hat mit den Lok-Spielern Stiller und Behne zwei neue Stürmer aufgeboten, kann

jedoch die Brüsseler Abwehr bis zum Pausenpfiff nicht überwinden. Damit ist bereits die Frage geklärt, wer in die nächste Runde einzieht. Scherbarth kann in der 64.Minute noch einen knappen Sieg herausschießen, trotzdem wurde auch diesmal die erste Runde nicht überstanden. Enttäuschung nach den 90 Minuten bei Lok-Stürmer Günter Behne:

Vier, fünf Tore hätten wir schießen können, ach was, die mußten fallen, bei der Überlegenheit.

1960/61 bekommt die Leipziger Auswahlvertretung einen noch stärkeren Gegner als zuvor zugelost, die Stadtauswahl von Belgrad. Am 11.September 1960 erlebt der jugoslawische Fußball den schwärzesten Tag des Jahres, denn die Stadtauswahl, fast identisch mit der Nationalmannschaft, unterliegt in Leipzig mit 2:5! Das Spiel beginnt nervös, Leipzigs Läufer sind nur darauf bedacht, das Belgrader Angriffspiel zu zerstören.

Vor 20 000 Zuschauern wird dann Leipzigs Kapitän zum überragenden Mann auf dem Platz. Dank seiner Einfälle führen die Messestädter zur Pause 3:1. Heydenreich erzielt nach 29 Minuten das 1:0, Kovacevic kann vier Miunten später ausgleichen. Doch Frenzel im Gegenzug und erneut Heydenreich (38.) sichern den beruhigenden Vorsprung. In der 73.Minute kann Linksaußen Mihajlovic auf 2:3 verkürzen. Erneut scheinen die Leipziger Bemühungen keine Früchte zu tragen. Doch durch die Reihen der Leipziger geht ein Ruck. Drei Minuten nach dem Anschlußtreffer erhöht Krause auf 4:2 und in der 87.Miunte verwandelt Trölitzsch einen Foulelfmeter zum 5:2-Endstand.

Vor dem Rückspiel am 19. Oktober gibt Belgrads Mittelverteidiger Zebec zu verstehen:

Vielleicht haben wir die Kämpfe um den Messepokal zu leicht genommen. Vielleicht haben wir Leipzig sogar etwas unterschätzt. Nun müssen wir alles wieder ausbügeln.

Diese Belgrader Mannschaft im Rückspiel ist weitaus stärker als die Vertretung von Leipzig. Jusufi, der eisenharte Verteidiger, spielt für Zekovic, im Mittelfeld stehen die bewährten Zebec und Tasic und im Angriff kommen Galic und Kostic zum Einsatz.

Vom Anpfiff weg stürmt der Gastgeber, wie eine Lawine rollen die Angriffe auf das Leipziger Tor. In der 12. Minute erzielt Tasic das 1:0, doch Stiller kann nach 24 Minuten ausgleichen. In der 54. Minute wird Miladinovic des Feldes verwiesen, noch immer steht es 1:1. Doch dann bricht das Unheil über die Leipziger herein. 60. Minute: 2:1 durch Mihajlovic; 73. Minute: Prlinevic erhöht mit einem verwandelten Handelfmeter auf 3:1; 90. Minute: 4:1 durch Mihajlovic.

Da haben die Leipziger gekämpft wie die Löwen und doch nicht die nächste Runde erreicht. 54 Sekunden vor dem Schlußpfiff bringen sie den Ball nicht aus dem Strafraum heraus. Was keiner mehr erwartet hatte, wurde Wirklichkeit. Belgrad hat den Rückstand von Leipzig wettgemacht, ein drittes Spiel muß die endgültige Entscheidung herbeiführen.

In Budapest fällt die Entscheidung schon früh. Leipzig wirkt gehemmt, die Abwehr begeht grobe Schnitzer. Davon profitiert Skoblar in der 10. Minute. Den Messestädtern gelingen keine durchdachten Angriffsaktionen, die Jugoslawen spielen gewitzter. Das 2:0 von Kostic nach 42 Minuten wirft die Ostdeutschen endgültig aus dem Pokalrennen.

1961/62 kann erstmals die erste Hürde übersprungen werden. Am 27. September steht die Auswahl in Brünn der Auswahl des Gastgebers gegenüber. Alle Spieler geben ihr Bestes, können sich in der Schlußphase, als der CSSR-Vertreter stark aufkommt, noch steigern. Skejbals frühe Führung (9.) kann unseren Vertreter nicht schrecken. Bis zur Pause wandelt Trölitzsch (13., 44. Foulelfmeter) den Rückstand in eine Leipziger Führung um. Ein Handelfmeter führt kurz vor dem Seitenwechsel durch Skejbal zum 2:2-Endstand.

Das Rückspiel gestaltet Leipzig klar zu seinen Gunsten. Wegbereiter des 4:1-Sieges ist eine Angriffsreihe, die voller Harmonie und Zielstrebigkeit aufspielt. Die Brünner Abwehr irrt hilflos umher, keiner weiß, wie Leipzigs schnelle Außenstürmer zu packen sind und keiner war in der

Lage, den ständig rochierenden Henning Frenzel unter Kontrolle zu bringen. Frenzel ist es auch, der die ersten beiden Tore erzielt (17., 21.). Gase (36., 55.) fügt zwei weitere Treffer hinzu. Nach dem Seitenwechsel geht die Spielkonzeption verloren. Auch die engere Abwehr enttäuscht bis auf den großartig haltenden Klank. Brünn schaltet nun auf lange Steilpässe um, das 4:2 und 4:3 lag nahe. Das Nachlassen war auch dadurch bedingt, daß Leipzig kaum gefordert wurde. Dazu waren die Gäste nicht in der Lage.

Nächster Gegner ist die Elf des MTK Budapest. Mannschaftskapitän Sandor mit 58 Länderspielen und Läufer Sipos mit 37 Einsätzen in der Auswahl zählen zu den Stützen der Mannschaft.

In Budapest bestimmt zunächst Leipzig das Spiel. Trölitzsch, Fischer, Gießner, Zerbe und Gase schießen beherzt auf das Tor, das Leipziger Führungstor liegt in der Luft. Mit überfallartigen Angriffen wird Torhüter Geller zu Glanztaten gezwungen.

Der Präsident des ungarischen Fußballbverbandes, Sandor Barcs, sprach das aus, was auch die 5 000 im Stadion gesehen haben:

Ich bin von dem ausgezeichneten Spiel der Leipziger Mannschaft und von der kultivierten und modernen Spielweise dieser Elf angenehm überrascht.

Erst in der 17.Minute kann MTK erstmals in den Leipziger Strafraum eindringen. Sandor und Szimcsak werden von Pfeufer und Drößler völlig abgemeldet, nur der blutjunge Laszko und der langaufgeschossene Povazsai strahlen Gefahr aus. Trotz guter Leistungen geht das Spiel klar mit 0:3 verloren.

Was keiner mehr glaubte, wird zum Rückspiel Wirklichkeit. Leipzig dreht den Spieß um und gewinnt 3:0. Dieser Sieg wurde in überzeugender Weise erspielt. Leipzig hätte sogar die endgültige Entscheidung herbeiführen können. Einer spannenden ersten Halbzeit folgt eine dramatische zweite Hälfte. Die Ungarn beginnen zurückhaltend und selbstsicher, wollen von Beginn an das Spiel verlangsamen, den Gegner zermürben, Zeit gewinnen und vom Torvorsprung zehren.

Das konnte gegen diese Leipziger nicht gut gehen. Nachdem der drangvolle Zerbe bei einem Slalomlauf durch die ungarische Abwehr in der 9. Minute kein Glück hat, Trölitzsch gestoppt wird, überwindet Frenzel mit plaziertem Hinterhaltschuß in die untere rechte Ecke Torwart Geller. Bis zur Halbzeit erhöht sich das Eckenverhältnis auf 9:0, die Fehler in der ungarischen Abwehr nehmen zu. Dramatik in der Schlußphase. Noch immer steht es 1:0. Leipzig benötigt noch zwei Tore. In der 76.Minute verwandelt Engelhardt eine Vorlage Gießners zum 2:0. Eine stürmische Schlußoffensive beginnt. Und erneut ist es Frenzel, der neun Minuten vor Ultimo das 3:0 herstellt. Entnervt läßt sich Schlußmann Geller auswechseln. Der Gleichstand ist erreicht. Leipzig hat ein drittes Spiel erzwungen.

In Preßburg kann Leipzig die Erwartungen nicht erfüllen. Es fehlt der Mannschaft am spielerischen Können, an Frische und körperlicher Einsatzbereitschaft. Die Nervosität kann nie abgestreift werden, Abwehrfehler sind die Folge. MTK nimmt das Spiel ernst, wobei das 1:0 durch Kopfball von Sandor (39.) nach Rechtsflanke von Laczko zusätzlich Sicherheit verlieh. Trainer Szücs hatte zudem seine Mannschaft durch Sipos im Abwehrzentrum und Palicsko als rechten Verteidiger wesentlich verstärkt. In der zweiten Hälfte branden die ungarischen Angriffe streckenweise pausenlos gegen das Leipziger Tor. Leipzigs Angriff kann keine Entlastung bringen. Die letzte halbe Stunde muß Leipzig mit zehn Spielern auskommen, denn Pfeufer mußte in der 61.Minute verletzt ausscheiden.

Pfeufer dazu:

Sandor trat mir auf den Hacken, ich versuchte mich zu drehen. Plötzlich spürte ich einen heftigen Schmerz. Die Außenbänder hielten den Druck nicht aus.

Nach Bödörs Tor in der 57.Minute ist die Begegnung endgültig entschieden. Trainer Alfred Kunze gab eine Erklärung, wie es zu dieser Niederlage kam:

Ich halte es kaum für möglich, daß eine Mannschaft innerhalb so kurzer Zeit zweimal einen Höhepunkt erreichen kann wie wir im Zentral-Stadion unter Flutlicht. Alle sind überanstrengt. Außerdem baute Dieter Fischer, der wichtigste Anspielpunkt im Mittelfeld, nach großer erster Halbzeit ab. Typische Erschöpfungserscheinung, die sich bereits in der Pause andeutete, als Fischer sich übergeben mußte. Dazu der Ausfall Pfeufers, der bis zu seiner Verletzung Sandor glänzend pariert hatte.

Im folgenden Jahr trifft Leipzig zunächst auf Vojvodina Novi Sad. Es ist Jugoslawiens Vizemeister, eine technisch perfekte Mannschaft. Die *Fußballwoche* berichtet:

Die Gäste - mit Veres, Radovic, Nikolic, Svinjarevic und Takacz fünf Nationalspieler in ihren Reihen - bringen nur einen knappen Vorsprung mit, einen Treffer, den der kreuzgefährliche Mittelstürmer Pavlic in der 23.Minute erzielte, als nur einmal während der 90 Minuten die sich kämpferisch überbietenden Leipziger Abwehrspieler den Ball nicht schnell genug aus der Gefahrenzone schlugen. Dieses Zögern, dieses Versäumnis, wurde sofort bestraft; der ausgezeichnete Torhüter Weigang mußte den Ball aus dem Netz holen.

Novisad ist von Beginn an auf eine schnelle Führung bedacht. Trainer Horst Scherbaum hatte vor dem Spiel die Devise ausgegeben:

Dem Gegner keinen Raum lassen, energisch schon im Mittelfeld alle Aktionen unterbinden und aus der Konterstellung heraus zum Gegenangriff übergehen.

Dieser Plan schien nach 23 Minuten nur noch Makulatur zu sein. Doch die Leipziger Spieler besinnen sich der Worte ihres Trainers. Im Mittelfeld stehen den Jugoslawen mit Fischer und Trölitzsch zwei kampfstarke Spieler gegenüber, die mit Erfolg ihre Kombinationsfäden oftmals durchschneiden. Drößler und Geisler bilden die zweite Abwehrkette.

Dieser Pokalkampf, bei 30 Grad Hitze und wolkenlosem Himmel ausgetragen, war aber durchaus keine einseitige Angelegenheit. Trölitzsch (38.) und Frenzel (79.) werden im Strafraum zweimal nur mit unfairen Mitteln gebremst, doch der fällige Elfmeterpfiff des bulgarischen Referees Atanas bleibt aus.

Mannschaftskapitän Michael Faber gesteht nach dem Spiel:

Es war ein sehr schwerer Kampf. Dieser starke Gegner hat uns alles abverlangt, war weitaus stärker als im Vorjahr MTK Budapest. Wir haben aber auch alles gegeben. Das 1:0 für Vojvodina räumt uns für das Rückspiel am 17.Oktober große Chancen ein.

Vor dem Rückspiel geht Trainer Horst Scherbaum von einer einfachen Rechnung aus:

Dieses Spiel ist ein einfaches Rechenexempel, für uns wie für Novi Sad. Wir brauchen einen Zwei-Tore-Vorsprung, wollen wir weiterkommen.

Zunächst muß ein schnelles Tor her. Scherbaum gesteht:

Ein Tor, ein frühes, würde uns Ruhe bringen, den Gegner aus seiner Reserve locken.

Das wissen auch seine Spieler. Gase wuchtet einen Freistoß flach und scharf aufs Tor. Veres muß den Ball prallen lassen. Fischer ist zur Stelle - nach drei Minuten führt Leipzig 1:0. Danach warnt Horst Scherbaum:

Jetzt dürfen wir die Jugoslawen nicht ins Spiel kommen lassen. Jeder muß schon stören.

Und die Jugoslawen kommen. Fabers langes Bein rettet gegen Milic (5.), Geisler köpft von der Linie (8.), Weigang hechtet ins bedrohte Eck (17.). Im Sturmwirbel der Jugoslawen scheint Leipzigs Deckung unterzugehen. Dann erkennen die Stürmer die Gefahr, werden zu Verteidigern. Trainer Scherbaum ruft seinen Spielern zu:

Nicht so planlos spielen, die Bälle halten

Nun wirken die Aktionen durchdachter, dadurch weit gefährlicher. Ecke auf Ecke wird herausgespielt, das Eckenverhältnis klettert auf 12:3. Dann ist Trölitzsch mit einem Kopfball erfolgreich, doch Schiedsrichter Kusak aus der CSSR entscheidet auf Foulspiel. Trainer Scherbaum mahnt:

Jetzt nur nicht die Ruhe verlieren, Jungs.

Die eigenen Angriffe werden immer zwingender. Chance für Gase - vergebens. Möglichkeit für Zerbe - ohne Erfolg. In der 76.Minute fällt die Entscheidung für Leipzig. Nach einem Eckball von Engelhardt folgt ein Handspiel im Strafraum. Schiedsrichter Kusak zeigt sofort auf den Elfmeterpunkt, Trölitzsch täuscht Torwart Veres und verwandelt zum 2:0.

Der folgende Kontrahent, Petrolul Ploesti, wird nicht leicht zu bezwingen sein. Zunächst muß Leipzig nach Rumänien reisen. Über das Spiel berichtet die *Fußballwoche*:

In 90 Minuten hatte man den zweifachen rumänischen Landesmeister im ausverkauften Stadion von Ploesti eine große Abwehrschlacht geliefert. Fast pausenlos griffen die Gastgeber an, um mit ihrem Sturmwirbel die deutsche Mannschaft vom Platz zu fegen. Doch so wie gegen Novi Sad, operierten die Leipziger aus der Tiefe heraus, schufen sie ein Abwehrbollwerk, an dem sich die Vertretung der rumänischen Messestadt die Zähne ausbiß. Mit beispielhafter taktischer Disziplin und unbändigem Kampfgeist folgten die Mannen um Faber und Drößler den Anweisungen ihres Trainers Horst Scherbaum. Klaffte eine Lücke, so wurde sie sofort vom Mitspieler geschlossen.

Ploesti geht sofort in die Offensive, doch an Gießner, Faber, Pfeufer, Drößler und Geisler zerschellen alle rumänischen Angriffe. In der 9.Minute wird Lisiewicz verletzt, wird von Trainer Scherbaum nach dem Wechsel wegen eines Muskelfaserrisses aus dem Spiel genommen. Daher verwundert es nicht, daß sich Leipzig ausschließlich auf die Devensive beschränkt. In der 9.Minute hat Leipzig die erste große Chance. Trölitzsch nimmt in halbrechter Position den Ball auf und schießt aus zwanzig Meter Entfernung in vollem Lauf ab, doch knapp über die Latte. In der 26.Minute schließt Engelhardt einen seiner Alleingänge auf linker Position mit einem Schuß ab, den jedoch Torhüter Svetcu meistert. Das mobilisiert die Rumänen. In der 33.Minute gibt es Eckball für die Rumänen, Drößler rettet als letzter Mann. Drei Minuten später das spielentscheidende Tor. Nationalspieler D.Munteanu schießt unhaltbar ein.

Für Leipzig war sogar ein Unentschieden möglich. In der 51.Minute nimmt Fischer eine Flanke von Engelhardt auf und schießt direkt ab. Von der Latte prallt der Ball ins Feld zurück. Ploesti hatte ein 3:0, ja 4:0 im Visier, gewinnt aber nur knapp mit 1:0. So schreibt die Bukarester Zeitung *Neuer Weg*:

Nach dem Schlußpfiff des ungarischen Schiedsrichters lagen paradoxerweise nicht die Petrolul-Spieler, sondern die Verlierer, die Gäste aus Leipzig, einander in den Armen.

Vor dem Rückspiel warnt Trainer Scherbaum:

Die Rumänen werden ihre Abwehr ebenso verstärken, wie wir es ihnen in Ploesti vorführten.

Und genau das tritt ein. Im Nebelspiel von Leipzig gehen die Rumänen auf ein Unentschieden aus. Mitunter steht nur Dridea an der Mittellinie, ansonsten ballt sich alles im rumänischen Strafraum zusammen. Je mehr die Zeit verstreicht, hoffen die Gäste auf ein drittes Spiel. Der Ball wird planlos ins Aus gedroschen, um Zeit zu schinden. Leipzig findet nicht zur spielerischen Linie, aus Kampf wird Krampf. Die Gastgeber lassen sich auf den von den Rumänen angebotenen Kampf ein, spielen zu kopflos. Torszenen hatten Seltenheitswert. Engelhardt taucht am rechten Flügel auf, dribbelt, setzt sich auch durch, doch trifft nur den Pfosten. Frenzel wird mehrfach mit langen Pässen in den Raum eingesetzt, zieht den Ball nach innen, doch seine Mitspieler verpassen. Auch Engelhardts sehenswerter Fallrückzieher streicht knapp über die Querlatte

So bleibt es beim einzigen Tor durch Fischer in der 25.Minute. Drößler spielt den Ball auf dem rechten Flügel zu Engelhardt, der spielt in der Mitte Zerbe an. Zerbe stoppt den Ball und schiebt ihn Fischer zu. Aus sieben Metern schießt er das Leder ins linke Toreck. Trainer Scherbaum erkennt das Problem, mit dem nicht nur der Leipziger Fußball konfrontiert wird:

Wir haben leidenschaftlich gekämpft, aber uns zu wenig auf das Spiel besonnen. Uns fehlen die erfahrenen Spielerpersönlichkeiten. Dieter Fischer ist mit 26 Jahren schon der Senior. Die Spielanlage in unseren Klubs ist oft noch zu einseitig. Solange der Gegner angreift, unsere Stürmer Raum finden, geht es. Aber wehe es kommt anders; dann können sie sich nicht umstellen.

In Budapest wird das dritte Spiel ausgetragen. Leipzig muß auf Torwart Weigang, Mittelstürmer Frenzel, Trölitzsch und Engelhardt verzichten. Beide Mannschaften spielen voll auf Angriff. In der 49.Minute geht Ploesti durch Dridea in Führung, kurz darauf jagt Geisler einen Freistoß unter die Latte. Doch Schiedsrichter Aranyosi aus Ungarn läßt den Freistoß wiederholen, weil die rumänische Mauer nicht richtig stand. Die Leipziger sind so geschockt, daß Fischer zwei Minuten später mit einem Elfmeter scheitert. So scheidet Leipzig aus dem Wettbewerb aus.

In den folgenden Jahren gibt es wieder Magerkost für den DDR-Fußball. Drei Jahre lang scheitert der SC Leipzig bereits in der 1.Runde an seinen Kontrahenten.

Zum Auftakt des sechsten Internationalen Messecups wächst die Mannschaft des neugegründeten SC Leipzig über sich hinaus. Gegen den vielfachen ungarischen Landesmeister und in der laufenden Meisterschaft mit 11:1 Punkten souverän führenden Tabellenführer Dozsa Ujpest Budapest kann in Leipzig ein 0:0 erzielt werden. Vom Anpfiff an bestimmen die Leipziger das Spiel, lassen sich das Heft des Handelns nicht aus der Hand nehmen.

Zu den spielbestimmenden Akteuren werden Stopper Gießner, Drößler, Trölitzsch und vor allem Fischer. Budapest findet keine Einstellung zu den entfesselt aufspielenden Blau-Gelben. Die Stürmer wechseln ständig die Positionen, die Abwehrspieler rücken nach vorn. Ungarns Stopper Rayna stemmt sich den Angriffen entgegen und baut mit den Läufern Kaposzta und Szini ein Abwehrbollwerk auf. Trotz des 0:0 atmet das Spiel wahre Klassemerkmale. Der Angriff weiß zu gefallen, in der 83., 84. und 87.Minute muß Lung sein ganzes Können aufbieten, um die drohende Niederlage zu verhindern. Doch auch die Ungarn hatten ihre Chancen bei der weit aufgerückten Leipziger Hintermannschaft.

Göröcs (35.), Kuharszki (58., 66., 76.) und Bene (27.) besaßen klare Einschußmöglichkeiten. So wurde 90 Minuten lang der international erfahrene Gegner beherrscht, aber kein Tor erzielt.

Dr.Rayna, Kapitän der Dozsa-Mannschaft, lobt die Leipziger:

Diese Mannschaft war überraschend stark, bewunderungswert ihre Schnelligkeit und Technik, ihre Kondition und drangvollen Angriffe. Noch ist in der Messecup-Vorrunde zwischen unseren beiden Teams nichts entschieden. Für das Rückspiel in Budapest stehen die Chancen für beide Vertretungen 1:1.

Auch Trainer Ferenc Szusza erkennt die Leistung der Leipziger an:

Leipzig ist für uns der erwartete schwere Gegner. Diese junge Mannschaft ist sehr schnell, technisch gut, kampfstark, ehrgeizig und konditionsstark. Nur scheint mir, fehlt den jungen Leuten noch der richtige Blick für das Gesamtgeschehen. Wenn die nötige Erfahrung auch dies mitbringt, dürfte der SC Leipzig zu einer international sehr starken Elf heranreifen. Für das Rückspiel in Budapest steht noch alles offen. Wir wollen versuchen, unseren Heimvorteil in die Waagschale zu werfen.

Im Rückspiel entscheiden zwei unglückliche Aktionen zu psychologisch wichtigen Zeitpunkten die Begegnung. So sieht es die *Fußballwoche*:

Die große Stadionuhr im Dozsa-Stadion zu Budapest zeigte gerade den Anbruch der ersten Spielminute, da stand das Rückspiel um den Messecup zwischen Ujpest und dem SC Leipzig

1:0 für die Gastgeber. Göröcs und Bene hatten beim ersten Angriff eine blitzschnelle Kombination aufgezogen, Bene köpfte den Ball in den Raum und der sofort startende Göröcs kam im Strafraum mit einem Verteidiger in Kollision - Strafstoß. Innerhalb weniger Sekunden mußte der SC Leipzig so nicht nur ohne Torvorspung gegen Dozsa bestehen, denn das Spiel endete trotz großer Überlegenheit der Gastgeber ja nur 0:0, sondern begann mit einem Tor Rückstand im stimmungsgeladenen Stadion des Gegners. Und genau in den gleichen ersten Sekunden der zweiten Halbzeit kam der zweite Dozsa-Treffer, der für den 3:2-Sieg der Ungarn entscheidend war. Einen winzigen Moment war die Leipziger Deckung noch nicht voll da. Der in der zweiten Halbzeit sehr agile 37jährige Linksaußen Toth paßte zu Bene und der Halblinke schoß sofort flach aus 18 Metern an mehreren Verteidigern vorbei ins linke Eck.

So wurde Leipzig zweimal kalt getroffen. Diese beiden Minuten waren bis zum 2:0 die einzigen, die den Gastgebern gehörten. Bereits in der 12.Minute begann mit einem schönen Fallrückzieher Frenzels der Sturm auf Lungs Tor. Die Leipziger beherrschen das Mittelfeld. Im Angriffszentrum war mit Frenzel, der sich auch etwas zutraute und energisch schoß, mehr Durchschlagskraft. Gießner bot eine überzeugende Partie, gewann alle Kopfballduelle und beherrschte den Publikumsliebling Bene eindeutig. Den Mangel des Leipziger Spiels schildert die *Fußballwoche* wie folgt:

Aber schon in der überlegen geführten ersten Halbzeit der Leipziger, als einige schöne Chancen herausgespielt wurden, wuchtige Schüsse von Trölitzsch und Frenzel knapp ihr Ziel verfehlten, wurde klar, daß die Schwäche aus der Leipziger Messecup-Begegnung auch hier ein wichtiges Wort mitsprechen sollte. Leipzig fehlten kaltblütige, freche Vollstrecker, wie sie Dozsa in einigen entscheidenden Momenten hatte. Frenzel hatte das vielleicht in der zweiten Halbzeit sein können, wurde aber kurz nach der Pause nach unfairer Attacke des Stoppers Dr.Rayna stark verletzt.

Daher kann Budapest das knappe 3:2 über die Zeit retten. Daß die Leipziger trotzdem eine guten Eindruck hinterließen, geht aus den Worten von Laszlo Szücs hervor:

Zweimal mußte Leipzig unmittelbar nach Beginn der ersten und der zweiten Halbzeit Treffer hinnehmen, bevor überhaupt die rechte Einstellung zum Kampf gefunden worden war. Das jedoch darf einer Mannschaft von guter Klasse nicht passieren! Die Leipziger selbst werden daraus ihre Konsequenzen ziehen, um ähnlichem in Zukunft vorzubeugen. In den letzten 20 Minuten, als die Gäste nochmals alles nach vorn warfen, schien es auch an der guten körperlichen Verfassung dieses und jenen zu mangeln, so daß der Endspurt ohne Erfolg blieb und den Anschlußtreffer zu spät brachte. Der Eindruck einer gutklassigen, weil geschlossenen und auf spielerischen Mitteln aufgebauten Partie der Messestädter bleibt jedoch in unserer Stadt noch lange erhalten.

Zum Auftakt des 7.Messepokals muß sich der SC Leipzig mit dem Wiener SK auseinandersetzen. Die Dornbacher, von Karl Decker trainiert, sind favorisiert. Deckers Prinzip lautet:

Das Scheiberln bringt uns keine Erfolge mehr. Österreichs Fußballer müssen modern spielen, und sie benötigen eine ausgeprägte athletische Ausbildung.

In Wien geht der Sportklub nach 47 Minuten durch Hörmayer in Führung, doch Naumann kann nach einer Stunde Spielzeit mit einem Kopfballtor ausgleichen. Leipzig spielt aus einer sicheren Deckung heraus, Knoll, Rafreider und Hörmayer finden kaum Spielraum. Leipzig erreicht Gleichwertigkeit, doch vier Minuten vor dem Ende kommt Wien doch noch zum Sieg. Aus einer unübersichtlichen Situation heraus erzielt Knoll das 2:1. Trainer Krause bemängelt dann auch:

Einige Spieler zeigten sich am Ende nicht konzentriert, sonst wäre der zweite Gegentreffer vermieden worden.

Im Leipziger Zentralstadion kann sich der Gastgeber nicht steigern. Zwar gelingen gefällige Kombinationen, die aber zu harmlos angelegt sind. Nun merken die Wiener, daß sie eine Chance

haben und spielen Rasenschach. Gayer krönt die gute Leistung des Sportklubs mit dem Tor des Tages. Leipzig zeigte wenig Kampfgeist, eine große Chance wurde leichtfertig vergeben.

1965/66 erscheint mit Leeds United eine Mannschaft in Leipzig, über deren Fähigkeiten nicht viel gesagt werden muß. Leipzig ist zumindest achtzig von neunzig Minuten die klar dominierende, spielerisch überzeugender auftrumpfende, feldbeherrschende Mannschaft auf dem tückisch glatten Schneeboden des Zentralstadions, holt ein Eckenverhältnis von 10:2 heraus und muß sich am Ende doch geschlagen geben.

Trainer Konzack erklärte:

Unsere Auffassung, auf eine der gegenwärtig besten englischen Profimannschaften zu treffen, die alle Vorzüge der britischen Fußballschule in sich vereint und fast in jeder Situation das richtige Mittel weiß, bestätigte sich vollauf. Dennoch blieb für uns nach dieser Partie ein bitterer Nachgeschmack, weil wir die Abwehrleistung Manchester Uniteds genauestens ausgewertet hatten und von Leeds ähnliches erwarteten.

Die Engländer besaßen eine hervorragende Körperbeherrschung. Kaum ein Leipziger konnte seinem Gegenspieler davonlaufen. Sie spielten taktisch diszipliniert, stürmten einmal im Besitz des Balles bedingungslos und wußten genau, wann ein Ball weggeschlagen oder zur eigenen Angriffinszenierung genutzt werden mußte. DFV-Verbandstrainer Studener sah die Vorteile der Engländer:

Die Fernsehaufzeichnung bestätigte mir zusätzlich noch einmal, wie kaltblütig der Halbrechte bei seinem Torschuß handelte. Die Annahme des von Giles scharf hereingezogenen Balles mit dem rechten Fuß, das sofortige Prallenlassen des Leders auf das Schußbein und aus der Drehung schießen, war das Werk eines Sekundenbruchteils. Derart schnelle Reaktion sieht man auf unseren Spielfeldern nur ganz selten.

Und Generalsekretär Kurt Langer ergänzt:

Dort, wo die Leipziger noch einen Trick, eine Finte oder eine Körpertäuschung versuchten, und dabei sehr oft des guten zuviel taten, ließen die Engländer nach einer Täuschung sofort ein Abspiel, lupenrein und genau, auf kurzem oder langen Weg folgen. Ganz zu schweigen von der Klasse der Briten beim Kopfballspiel, das stets mit Wucht aus dem hohlen Kreuz heraus ausgeführt wurde. Das zweite Tor des kleinen Wirbelwindes Bremner, der Zerbe übersprang und den Stellungsfehler Weigangs rücksichtslos bestrafte, war das sichtbarste Zeichen dafür.

Für das Rückspiel in Leeds sind nach der 1:2-Heimniederlage die Chancen mehr als gering. Im Elland Road Ground sehen 35 000 Zuschauer eine hervorragende Leipziger Mannschaft.

Die Taktik sah vor, zwangsläufig leicht defensiv zu spielen, aber aus der sicheren Abwehr heraus blitzschnelle Konter zu starten.

Gert Heidler (Dresen 2. v .r.) verfehlt mit diesem Schuß knapp das Tor. Dynamo Dresden - Leeds United 2:1 (4.11.1970)

Das Stadion ist eine spiegelblanke Eisbahn, die ein heftiges Schneetreiben vor dem Spiel zuweht. Leipzig kommt mit den Bodenverhältnissen gut zurecht, läßt den Engländern kaum Spielraum und erreicht ein beachtliches 0:0. Daß die Messestädter eine gute Partie zeigten, geht aus dem *Daily Telegraph* hervor:

Das Spiel bestätigte nur, wie gut Leeds in Leipzig gespielt hat. Diesmal war wieder Leipzig die weitaus druckvollere und frischere Mannschaft Das Verhältnis der Angriffe lautet etwa 8:5 für Leipzig.

1966/67 startet der neugegründete 1.FC Lok Leipzig im Messecup und kann auf beachtliche Erfolge verweisen. Zunächst muß in Stockholm gegen Djurgarden gespielt werden. Nach 90 Minuten steht Leipzig fast schon sicher im Achtelfinale, denn die Schweden werden klar mit 3:1 distanziert. Hans Studener hatte Djurgarden im Punktspiel gegen Örgryte Göteborg beobachtet und einen Leipziger Erfolg vorausgesagt:

Das war nicht waghalsig und voreilig. Ich traute unserer Mannschaft in Normalform einen vollen Erfolg zu. Die Spielweise Djurgardens ist für einen konditionsstarken Partner geradezu ideal. Die Schweden brauchten sehr lange, um mit umständlichen, gleichförmigen Paßspiel das Mittelfeld zu überbrücken.

So beherrschen die Messestädter ihren Partner eindeutig. Fast mit dem Pausenpfiff erzielt Henning Frenzel das 1:0, in der 53.Minute läßt Wolfram Löwe das 2:0 folgen. Auch Perssons Anschlußtreffer nach einer Stunde Spielzeit bringt Lok nicht aus dem Rhythmus. In der 63.Minute sorgt Jörg Berger für die endgültige Spielentscheidung.

Das Rückspiel nimmt Trainer Hans Studener trotzdem ernst:

Wir beherrschten Djurgarden zwar klar, aber das wird nicht heißen, daß wir die Schweden im Rückspiel leicht nehmen. Bis dahin kann viel geschehen, es kann Verletzungen geben, die Form spielt eine Rolle. Auf jeden Fall wollen wir den errungenen Erfolg nicht leichtfertig preisgeben. Sicher hat sich Djurgarden dann auch auf uns besser eingestellt.

Im Rückspiel vor nur 6 000 Zuschauern in der Riesenschüssel des Zentralstadions müssen sich die Messestädter in der ersten Spielphase Pfiffe gefallen lassen. Djurgarden spielt mit einer sehr ausgewogenen, harmonischen Mannschaft, so daß der 1.FC Lok zu guter Form auflaufen muß. Die Konzeption der Leipziger entsprach allen Ansprüchen eines modernen, gradlinigen Spiels. Weite, genau geschlagene Diagonalpässe auf die Flügel sind die wirkungsvollsten Waffen des Leipziger Angriffsspiels. In der 24.Minute erzielt Trölitzsch das Führungstor. Ein maßgerechtes Zuspiel des eifrigen Gase nimmt er auf und schießt den Ball flach ins lange Eck.

In der 68.Minute unterläuft bei einer Rettungsaktion Cronquist ein Eigentor. Im Gegenzug erreicht ein maßgerechtes Zuspiel des erst 19jährigen Granquist Wiestral, der mit seinem plötzlichen Antritt den 2:1-Endstand herstellt. Danach werden gute Gelegenheiten durch die Leipziger Angreifer vergeben, die zu den Pfiffen im Stadion führen. Doch Trainer Hans Studener nimmt seine Mannschaft in Schutz:

Ich glaube, daß wir diese Mißfallensäußerungen keinesfalls verdient hatten und daß sich die Zuschauer durch einige von Frenzel und Engelhardt ausgelassenen Torchancen leiten ließen und den Gesamteindruck des Spiels völlig aus den Augen verloren.

Nach den beiden Erfolgen gegen Djurgarden Stockholm steht der 1.FC Lok Leipzig im Achtelfinale. Nächster Gegner ist der FC Lüttich mit seinen Nationalspielern Delhasse, Bare, den Brüdern Sulon, Lejeune und Stockman.

Lüttichs Trainer Ceuleers geht ganz auf Sicherheit. So berichtet die *Fußballwoche*:

Seine Jungen durften alles - dribbeln, täuschen, den Ball halten, auch blitzartig angreifen und überraschend schießen. Nur die Deckung durften sie nicht öffnen, einen Gegentreffer durften sie nicht hinnehmen. Die belgischen Profis hielten sich strikt an diese Weisung, versammelten

je nach Alarmstufe bis zu acht, neun Spielern im eigenen Strafraum und boten 90 Minuten lang die hohe Schule der Abwehrkunst. An drei, vier Belgiern, an Lejeune, Depireux, Bare, auch an Bertoncello durfte man getrost das Prädikat 'Klasse'vergeben, so großartig wußten sie mit dem Ball umzugehen.

So wurde Lok die Lust zum torgefährlichen Angriffsspiel genommen. In der zweiten Hälfte begannen die Spieler des 1.FC Lok am Sieg zu zweifeln, und aus den Zweifelnden wurden schließlich Resignierende. So bleibt es bis zum Schlußpfiff beim enttäuschenden 0:0. Hans Studener bekannte:

Die Kuriosität der 90 Minuten bestand darin, daß wir in der Zeit, in der wir den Gegner studierten, die besten Szenen erspielten, und als wir ihn kannten, unseren Spielrhythmus verloren.

Vor dem Rückspiel gibt der Trainer zu verstehen:

Wir können Lüttich nur mit besseren Mitteln schlagen, dann, wenn wir aus dem Mittelfeld schnelle Konterschläge starten. Allerdings bedarf es dazu einer erheblichen Steigerung unserer Stürmer. Ich bleibe dabei: Noch ist nichts entschieden:!

Genau so kommt es im Spiel. Er postiert Frenzel und Löwe gegen A. Sulon und Lejeume, so daß diese sich bei verlorenen Zweikämpfen nicht mehr gegenseitig absichern können. So haben die Leipziger schon in der Anfangsphase Einschußmöglichkeiten, welche die Lütticher verunsichern. Besonders Wolfram Löwe ist nicht zu halten. Drößler über den Außenstürmer:

Er war einfach an diesem Tage nicht zu halten, manchmal nur mit dem Lasso einzufangen.

Er ist es auch, der in der 31. Minute Torwart Delhasse überlistet und nach dem Ausgleich sofort das 2:1 folgen läßt. Beim 1:0 springt er in einen Paß von Zerbe zwischen A. Sulon und Lejeume hindurch und hebt den Ball über den herauslaufenden Torwart ins Netz. Beim 2:1 stürmt er durch dieselbe Lücke hindurch. In der Schlußphase treiben die 30 000 mit unwahrscheinlichem Lärm ihre Spieler nach vorn, so daß Drößler lachend bekannte:

Es war meist ein solcher Lärm, daß wir uns nur noch schreiend auf dem Spielfeld verständigen konnten.

So wird Lüttich aus allen Träumen gerissen. Lok Leipzig gewinnt 2:1 und zieht in das Viertelfinale ein. *Les Sports* lobt die Messestädter:

Seit langem sah man in Belgien keine Mannschaft, die so gut den Gegenangriff beherrschte, wie die Leipziger.

Und *La Cite* schreibt:

Uns bleibt die Erinnerung an ein sehr gutes Spiel.

Nun kommt Benfica Lissabon in das Leipziger Zentralstadion. Nach der Begegnung schwärmt die *Fußballwoche*:

Eine Nachricht ging um die Welt: 3:1! Benfica geschlagen!! Der 1. FC Lok Leipzig bezwang Portugals Fußballstolz!!!

Es tickten dies die Fernschreiber in den Abendstunden des Mittwochs von Glasgow bis Rom, von Rio bis Tokio; es wurde dies per Draht von Leipzig nach Lissabon übermittelt; es riefen dies die knalligen Buchstaben der Zeitungen überall. Eine Nachricht ging um die Welt: Ihr Echo war mannigfach. An einen Übermittlungsfehler wurde zunächst geglaubt. Dann aber kamen Einzelheiten. Und die waren eindeutig genug! Sie wiesen aus, was sich im vor Begeisterung überschäumenden Oval des Leipziger Stadions vor 75 000 Zuschauern (neuer Rekord im Wettbewerb der Messestädte) im dichten Schneetreiben vollzog. Eine Nachricht ging um die Welt: Sie rief da Bestürzung hervor, Jubel hier, Anerkennung jedoch überall; sie gab den einen dennoch Hoffnung für das Rückspiel, sie ließ bei den anderen für diesen Kampf neue Erwartungen keimen, den Favoriten endgültig zu eleminieren. Lassen wir diese Prognosen im Schoß der Zukunft. Halten wir uns an die Tatsachen. Sie sind freudig genug. Der 1. FC Lok setzte einen eindrucksvollen Schlußpunkt unter das Jahr der Erfolge des Sports unserer Republik, der Erfolge unseres

Fußballs! Dieses 3:1 ist, so strahlte Rudi Hellmann ..., der größte Erfolg, den je eine Klubmannschaft unserer Republik errang. Glückwunsch denen, die Anteil daran haben, Glückwunsch Hans Studener und seinen Mannen um Karli Droßler. Es ist dies ein Glückwunsch, der gleichermaßen Verpflichtung in sich birgt, Verpflichtung, die uns beim 1. FC Lok in guten Händen zu sein scheint.

Die überschwengliche Freude ist verständlich, denn wann konnte in einem europäischen Pokalwettbewerb schon einmal eine Mannschaft von der Güte Benficas bezwungen werden. Carlos Oliviera, Vizepräsident von Benefica, muß erstaunt feststellen:

Wir haben uns eingebildet, die Welt zu kennen, die Fußball-Welt, jede der Mannschaften, die zu kennen lohnt. Wir sind in die DDR gekommen, nach Leipzig, und wir mußten feststellen, daß wir zumindest eine Weltklasseelf bisher nicht kannten, die des 1. FC Lok Leipzig. Besser kann man nicht Fußball spielen.

Im Spiel gibt es keine Sonderbewachung für Eusebio, keine Schnörkel im Mittelfeld. Vor dem Strafraum steht eine dichte Abwehrkette, es wird steil über die Flügel in die Deckungslücken der Gäste gespielt. In der 27. Minute unterläuft Jacinto ein Eigentor, in der 40. Minute gleicht Augusto aus. Nach 48 Minuten schickt Geisler Löwe auf die Reise, der läuft bis zur Grundlinie und flankt zu Frenzel, es steht 2:1. Vier Minuten später schießt Engelhardt eine Ecke von rechts, Jacinto wehrt ab, Zerbes Nachschuß lenkt Frenzel mit der Hacke zum 3:1 in die linke Torecke. Benficas chilenischer Trainer Fernando Riera stöhnte nach den 90 Minuten:

Die Konterattacken waren Gift für uns, ihnen waren wir nicht gewachsen. Sicher hätten wir mit Torres und Simoes besser ausgesehen, doch auch mit ihnen hätten wir so klar verlieren können.

Im Rückspiel wartet Lok mit einer Kondition auf, wie sie besser nicht sein kann. Benficas Angreifer werden immer gestellt, werden sichtlich nervös. Doch in der zweiten Hälfte steigern sich Eusebio, Simoes, Coluna und Augusto in einen Rausch, verkörpern Weltklasse. Lok spielt eiskalt , fängt die Angriffe ab. Ein fragwürdiger Handelfmeter führt durch Eusebio zum 1:0. Zehn Minuten vor dem Abpfiff gleicht Frenzel mit einem Kopfballtor aus.

Nun ist Benficas Kampfmoral gebrochen. Henning Frenzel zu seinem Tor:

Ich konnte kaum noch laufen. Als aber Naumann den Eckball Engelhardts verlängerte und ich die Kugel voll erwischte, hüpfte ich vor Freunde wie ein Känguruh.

Eusebios Siegestreffer in der 87. Minute kann das Ausscheiden Benficas nicht mehr verhindern. Verteidiger Faber gesteht:

So hat unsere Truppe noch nie gekämpft.

Delegationsleiter Heribert Kaaden resümiert:

Mir imponierten zwei Dinge: Die geschlossene Kampfmoral aller Spieler sowie die Torwartleistung Weigangs. An ihr richteten sich alle auf, um so lange als möglich im Benfica-Fegefeuer zu bestehen.

Lok Kapitän Karl Drößler zur Leistung Benficas:

Den nachhaltigen Eindruck auf mich machte die bedingungslose Anfangsoffensive Benficas. In Leipzig spielten die Portugiesen ziemlich verhalten, in Lissabon zeigte die Mannschaft ihr zweites Gesicht. Ihre Stärken beim Umgang mit dem Ball imponierte ebenso wie unser Wille, das kostbare Ergebnis bis zum Schlußpfiff zu verteidigen. Es fiel nicht leicht, aber es gelang.

Der nächste Gegner, FC Kilmarnock, ist aus anderem Holz geschnitzt als Benfica Lissabon. Doch was die Schotten den 30 000 im Leipziger Zentralstadion zeigen, ist erschütternd. Der schottische Tabellenfünfte sucht nicht das Spiel, er zerstört es. Und das bewußt, vorsätzlich mit versteckten Fouls. Selbst der dänische UEFA-Beobachter Verner Christensen muß gestehen:

So darf man das Weiterkommenwollen in einem internationalen Wettbewerb, so wichtig er auch immer sein mag, nicht verstehen. Das Spiel wurde zu einer Farce, was ich sehr bedaure.

Bis zur Pause verhängt Schiedrichter Aalbrecht aus Holland allein 38 Foulfreistöße gegen die Schotten. Manager McDonald hatte sich die Begegnung Benfica Lissabon - Lok Leipzig angesehen. Unter dem Eindruck des Spiels vermittelte er seinen hartgesottenen, keine Rücksichtnahme kennenden Profis, die ihnen gemäße Lektion, die sich in ihrer Unfairneß vor allem gegen die beiden Leipziger Angriffspitzen Löwe und Frenzel richtete. Stürmer Queen, der Sonderbewacher Löwes, schlägt dem Leipziger in der 38. Minute die Faust ins Gesicht, so daß er vom Feld getragen werden muß. Drei Minuten nach dem Seitenwechsel streckt er Löwe im Mittelfeld erneut zu Boden, ohne daß dieser in das Spiel eingriff. Nach Befragen seines Linienrichters stellt der Referee Queen vom Platz. Die *Fußballwoche* berichtet weiter:

An Hinterhaltigkeit übertraf ihn Stopper McGrory noch bei weitem. Henning Frenzels Slalomlauf in der 1. Minute, an vier schottischen Abwehrspielern vorbei, war das Signal für Kilmarnock-Kapitän Beattie, seinen Stopper und sich selbst auf den Lok-Mittelstürmer zu orientieren. Frenzel wurde niedergerempelt, in den Rücken gestoßen, getreten, bei jeder Ballannahme regelwidrig angegangen und mit beiden Händen festgehalten, daß es nur so eine Art war. In der Schlußphase verzögerte McGrory so offentsichtlich das Spiel und schlug zwei-, dreimal die Bälle noch lange nach dem Pfiff des Schiedsrichters blindlings in die Gegend (was übrigens auch alle anderen Schotten in peinlicher Weise taten), daß der Stopper es lediglich dem Langmut des holländischen Referees zu verdanken hatte, nicht auch mit einem Feldverweis bestraft worden zu sein. Nur die Art des Vergehens unterschied ihn von Queen, wobei es reine Ermessensfrage ist, welcher das kleinere und welcher das größere Übel darstellte. Antifußball dieser Art demonstrierte im Leipziger Zentralstaion noch niemand.

Und es gab auch noch kein Spiel, in dem eine solche Vielzahl von Foulfreistößen, keineswegs Bagatellvergehen, von einer Mannschaft verschuldet wurden. Schottischer Fußball in dieser unsauberen Art dargeboten, war keine Veranlassung, uns für ihn zu erwärmen.

Unter diesen Umständen bleibt Bergers Treffer aus der 3. Minute das einzige Tor des Spieles. In der 43. Minute parierte Ferguson einen Volleyschuß Fabers aus vierzehn Metern, bei Bergers Scharfschuß (74.) und Engelhardts Scharfschüssen stand ihm das Glück zur Seite. Die Schotten besaßen eine Chance. In der 18. Minute holte Geisler nach einem Fehler Weigangs den Ball mit Fallrückzieher von der Linie.

Enttäuschung und Optimismus auch bei Trainer Hans Studener:

Ich bin enttäuscht, ja, aber nicht von meiner Mannschaft, die sich um das Spiel bemühte, sondern vom Gegner. Kilmarnock tat absolut nichts für das Spiel, die Schotten zerrissen es vielmehr auf unschöne Weise mit allen unfairen Mitteln. Leider beginnen wir den Fehler, nicht schnell genug anzugreifen. Viele Beine, viel Pech, viele Unterbrechnungen durch Fouls brachten uns aus dem Rhythmus. Man braucht eben auch ein bißchen Glück, um eine so massierte Deckung zu überwinden. Undenkbar ist freilich für mich, daß die Schotten nicht mehr können, als sie diesmal zeigten. Ich werde sie deshalb vor dem Rückspiel in Kilmarnock noch einmal genau studieren. Zu Hause muß Kilmarnock stürmen. Dadurch werden sich zwangsläufig Räume für unsere schnellen Stürmer auftun.

Bisher schossen wir in allen Messepokalspielen dieses Wettbewerbs auswärts ein Tor! Wenn uns das auch in Kilmarnock gelingt, müssen die Schotten schon drei Tore machen, um uns auszubooten. Entschieden ist also noch gar nichts.

Im Rugby-Park von Kilmarnock greifen die Schotten an und kommen bereits nach neun Minuten zur Führung. Leipzigs Konter kommen nicht an, Frenzel kann sich gegen Kilmarnocks Abwehr nicht durchsetzen. In der 65. Minute müssen die Leipziger das entscheidende 0:2 durch McIlroy hinnehmen. Stopper McGrory gab nach dem Spiel zu verstehen:

Die Rangers und Celtic können kämpfen wie kaum eine andere Mannschaft, wenn es um einen hohen Preis geht. Daß wir ihnen in dieser Hinsicht nicht nachstehen, haben Sie selbst gesehen. Uns konnte gar nichts Besseres passieren, als den Bezwinger Benfica Lissabons im Viertelfi-

nale zu erhalten. Pech für die Leipziger, doch die Chance für uns, eine Runde weiterzukommen, war einfach zu günstig, als daß wir sie leichtfertig hätten verspielen dürfen.

Im Wettbewerb 1966/67 trifft der 1. FC Lok Leipzig in der 1. Runde auf den 25fachen Meister und 19maligen Pokalgewinner Nordirlands, FC Linfield Belfast, Manager Ewan Fenton ist vor dem Spiel optimistisch:

Wir haben unser stärkstes Team zur Stelle und rechnen uns berechtigte Chancen auf ein Unentschieden aus. Ich schätze auf ein 1:1 oder 2:2.

Doch hat der Zeiger der Stadionuhr im Zentralstadion noch nicht einmal eine Umdrehung hinter sich, da steht es bereits 1:0 für Lok. Verteidiger Geisler schlägt aus der eigenen Hälfte einen weiten Paß auf Frenzel, der den Ball sofort zu Löwe weiterleitet. Gegen dessen Flachschuß aus zehn Metern ist Schlußmann McGonigal machtlos. "So habe ich mir das vorgestellt" meint Trainer Studener.

Auf Grund meiner Spielbeobachtung in Belfast hatte ich meiner Mannschaft die Devise gegeben: Nach einem abgewehrten Angriff des Gegners sofort und schnell selbst angreifen.

Beide Mannschaften trennt in der ersten Halbzeit ein krasser Leistungsunterschied. Leipzig ohne die Verletzten Nauert, Engelhardt und Berger spielt nach Belieben auf und bringt die Überlegenheit mit einer 3:0-Pausenführung klar zum Ausdruck. Zerbe (13.) und Faber (38.) hatten die Tore erzielt.

In der zweiten Hälfte ist Lok von allen guten Geistern verlassen. In der 55. Minute verschätzt sich Torwart Schulze bei einer Flanke, die er unbedingt fangen mußte ("ich war mir ganz sicher, daß ich an das Leder komme"). Statt wenigstens zu fausten, klatscht er ihn an die Latte, so daß Pavis wenig Mühe hat, den Ball über die Linie zu drücken. In den folgenden dreißig Minuten geht die Spielkonzeption vollkommen verloren. Karl Drößler gesteht:

In dieser Phase haben wir das Spiel wohl doch etwas auf die leichte Schulter genommen.

Leipzig gibt das Mittelfeld preis, so daß Linfield bedrohlich aufkommt. Faber und Drößler sind in der Abwehr gebunden, viele Bälle waren unkonzentriert an den Gegner verloren. Nun bestimmen die Nordiren das Geschehen. Doch sie übertreiben das Kurzpaßspiel, so daß die Lok-Abwehr immer wieder rechtzeitig klären kann. In der Endphase macht Arno Zerbe nochmals Dampf. Er bedient Löwe, der in der 85. Minute auf 4:1 erhöhen kann. In der 87. Minute stellt er selbst den 5:1-Endstand her.

Im Rückspiel spielt Linfield wie entfesselt, läßt einen zweiten Leipziger Erfolg nicht zu. Dazu trägt der schwere Boden mit bei, denn seit Tagen hat es geregnet. Zudem weht ein starker Wind in das Stadion. Auch Frenzels Verletzung in der 27. Minute wirkt sich auf das Leipziger Spiel aus. Lok findet nicht zum arteigenem Spiel. Leipzig hatte es nicht nötig, sich derart in die Defensive drängen zu lassen. Drößler argumentiert:

Es entsprach natürlich nicht unserer Konzeption, uns in der Zeit derart einschnüren zu lassen und uns spielerisch nicht entscheidend befreien zu können. Die Konterattacken, die wir nur ungenügend andeuteten, sollten den Gegner zwingen, nicht mit aller Gewalt anzugreifen. Zerbe und Naumann waren mit Abwehraufgaben ausgelastet, fanden nicht die Ruhe für den eigenen Angriff.

So bleibt es nach 90 Minuten beim 1:0 für Linfield, das Hamilton bereits nach zwölf Minuten erzielt hatte.

Der nächste Gegner heißt Vojvodina Novi Sad. Beide Teams standen sich schon viermal im Europapokal gegenüber. Leipzigs Deckung ist gut auf den Gegner eingestellt. Die Jugoslawen finden in der festgefügten Leipziger Abwehr keinen schwachen Punkt. Beide Torhüter müssen verletzt ausscheiden. In der 20. Minute wollen Pantelic und Aleksic einen Angriff von Löwe

abwehren. Beide prallen zusammen. Pantelic muß seinen Platz an Canyi abtreten. Fünf Minuten später foult Nesticki Nauert, der mit einem Seitenbänderriß ausscheidet. Er wird aber von Schulze gut vertreten. Trainer Studener kommentiert:

Je länger die Jugoslawen am Ball waren, desto furioser wurden ihre Aktionen. In dieser Phase störten wir frühzeitiger, sicherten anschließend den Ball geschickt in unseren Reihen.

Für Leipzig eine verheißungsvolle Ausgangsposition, die in Leipzig aber leichtsinnig vergeben wird. Vojvodina nutzt zwei Fehler des Leipziger Schlußmannes Schulze konsequent. In der 13. Minute steht er zu weit vor seinem Gehäuse. Savic hebt einen Freistoß aus 35 Metern über ihn hinweg ins Netz. Beim 0:2 kann Schulze einen Kopfball von Djordjic nicht festhalten.

Unter dieser Schockwirkung litt das Leipziger Spiel. Zwar stecken die Spieler bis zur letzten Minute nicht auf und setzen Vojvodina mächtig unter Druck. Schiedsrichter Dorpmans aus Holland verweigert den Leipzigern zwei klare Elfmeter nach üblen Fouls an Frenzel (74.) und Faber (80.). In dieser Begegnung konnte Leipzig den Ausfall der verletzten Naumann, Engelhardt, Geisler, Berger und Gase nicht verkraften. In der 75. Minute verloren sie auch noch Frenzel, der mit einer schweren Oberschenkelverletzung vom Platz getragen wurde.

Der zweite DDR-Vertreter, Dynamo Dresden, muß sich mit den Glasgow Rangers auseinandersetzen. Im Dresdner Heinz-Steyer-Stadion spielen vor 45 000 Zuschauern die Gastgeber unbekümmert auf, doch der Däne Sörensen im schottischen Tor ist nicht zu bezwingen. In der 49. Minute nutzt Glasgow die erste Chance im Spiel. Als May und Wätzlich den Ball nicht resolut wegschlagen können, gehen die Schotten dazwischen. Über Persson und Penman kommt das Leder zu Ferguson, der die Chance eiskalt nutzt. Freude bei den Dresdnern in der 66. Minute, als Riedel mit einem 22-Meter-Schuß aus dem Hinterhalt ausgleicht. Nun stürmt nur noch Dynamo, doch die Schotten retten das 1:1 über die Zeit

Im Ibrox-Park steigert sich Dresden an dem prominenten Gegner. Vor 60 000 Zuschauern werfen sich Kapitän Wolfgang Pfeifer, der lange Klaus Sammer, Haustein und Wätzlich immer wieder in die Glasgower Angriffslawinen, doch Penmans 1:0 in der 14. Minute können sie nicht verhindern. Noch 60 Sekunden sind zu spielen, da schlägt ein Schrägschuß des 20jährigen Kreische im Tor der Rangers ein. Dresden freut sich zu lange über das Tor, der portugiesiche Referee Garcia schaut bereits auf die Uhr - noch 15 Sekunden sind zu spielen. Da markiert Kapitän Greig das nicht mehr erwartete 2:1. Die Unerfahrenheit der Elbestädter führte zu einer vermeidbaren Niederlage, doch bei ihrem ersten Auftreten haben sie den 34fachen Landesmeister alles abverlangt.

1968/69 nehmen der 1. FC Lok Leipzig und FC Hansa Rostock am Messepokal teil. Rostock hat zunächst gegen OGC Nizza Heimrecht und nutzt die Chance, Tore vorzulegen, konsequent, Drews überwindet in der 23. Minute Schlußmann Aubor, Decker ist in der 51. und 89, Minute erfolgreich. Das Spiel glich eher einem Freundschaftsspiel als einem Pokalkampf. Für die Hanseaten war es nicht das stärkste Spiel, hatte seine Mängel. Trainer Gerhard Gläser kritisierte:

Unserem Spiel fehlte mitunter das Feuer, der große Atem. Wir überliefern das Mittelfeld zu oft, anstatt es zu überspielen, schnitten die Aktionen zu sehr auf Pankau zu; zu selten wurde steil und über die Flügel angegriffen; einige Leute - Drews, Barthels, Habermann, Pankau - wurden ihrer nicht Herr.

Doch was zählt, ist das Ergebnis, So bekennt Kurt Langer:

Ein 3:0 über Frankreichs Vizemeister zählt! Sicher, Hansa war nicht in Bestform. Was jedoch bleibt, ist das Resultat, Und das ist erstklassig.

Im Rückspiel wird Rostock auf Herz und Nieren geprüft. Der Vorsprung gerät in Gefahr. Nach 48 Minuten verwandet Goyvaerts einen Foulelfmeter zu 1:0, in der 65. Minute erhöht Robin mit

einem Volleyschuß auf 2:0. Verbissen wird nun der eigene Strafraum verteidigt. In der 71. Minute startet Drews einen Sololauf aus dem Mittelfeld heraus, schließ das Solo mit einem präzisen Flachschuß aus 16 Metern Entfernung mit dem 1:2 ab. Damit war das Spiel gelaufen. Trainer Gläser erkannte die Stärken der Franzosen:

Diese OGC-Elf war mit der von Rostock nicht zu vergleichen. Was die Franzosen im heimischen Stadion vor allem auszeichnete, war ihr kämpferischer Einsatz, ihre Schnelligkeit, ihr Wechsel vom Kurzpaß-zum Steilspiel. Hervorstechend der Flügel Segarra-Goyvaerts. Der letztere als niemals zimperlicher, raffinierter Mann im Strafraum, der erstere, indem er mit zahlreichen Eingaben in den Strafraum immer wieder bedrohliche Situationen heraufbeschwor.

Mit dem 4:2 in der Gesamtwertung zieht der FC Hansa Rostock in die nächste Runde ein. Gegner ist der AC Fiorentina Florenz. Erneut wird zuerst im Rostocker Ostseestadion gespielt. Trainer Bruno Pesaola hatte einen 5:1-Sieg seiner Mannen angekündigt, nun gab es eine 2:3-Niederlage. Nach dem Spiel war Pesaola wieder obenauf:

Zugegeben, der FC Hansa war stärker als wir glaubten, Doch in Florenz gewinnen wir so klar, wie wir es brauchen.

Bis zur 70. Minute sehen die 20 000 keine Tore. Kein Rostocker riskiert etwas, selbst einen Handelfmeter schießt Drews in der 9. Minute Torwart Superchi in die Arme. Der Schütze zu der Situation:

Wir hatten es selbst in der Hand, klarer zu gewinnen. Dieser Strafstoß ... Ich könnte mich ärgern. Doch Gerd Kostmann winkte ab, obwohl er schießen sollte.

Nach dem Seitenwechsel spielt Hansa schnell und direkt über die Flügel, und die Italiener begehen Fehler. In der 70. Minute bleibt Stopper Ferrante bei einem Freistoß von Pankau stehen, Kostmann köpft zum 1:0 ein. Im Gegenzug fällt durch Maraschi der Ausgleich. In der 81. Minute nutzt Barthels eine Unstimmigkeit zwischen Superchi und Ferrante zum 2:1, doch vier Minuten später gleicht Rizzo erneut aus. Es läuft die 92. Minute. Schiedsrichter von Ravens schaut schon auf die Uhr, da entschließt sich Hergesell zu einem Schuß aus 30 Metern und Superchi ist zum drittenmal geschlagen, Italiens Verbandstrainer Ferrucio Valcareggi hat die Schwachstelle der Rostocker erkannt:

Wahrscheinlich wäre Fiorentina empfindlicher getroffen worden, wenn Hansa am Beginn nicht so schüchtern, sondern ohne Respekt gespielt hätte.

Im Florenzer Stadion Comunale spielt Hansa gut mit. Es wird gestoppt, geschaut und dann gespielt. Der Gastgeber wird nervös. In der 25. Minute spielt Drews den Ball zu Kostmann, der Rostock 1:0 in Führung bringt. Fiorentinas Nervosität führt zu eignen unschönen Fouls, die Schiedsrichter Lacoste jedoch übersieht. Florenz besitzt drei Chancen, zwei werden durch Rizzo (35.) und Merlo (68.) genutzt. Auch Hansa hatte Chancen. In der 60. Minute trifft Kostmann die Latte. Der Ball springt schräg nach unten weg. Herbert Pankau schildert diese Szene:

De Sisti neben mir sagte Goal, und die meisten Italiener drehten sich zum Anstoß. Für alle war der Ball hinter der Linie aufgesprungen.

Nach dem 1:2 belagert Rostock das Florenzer Tor. In die Dauerbelagerung hinein kommt der Schlußpfiff. Trainer Bruno Pesaola gesteht.

Hansa hat mich überrascht. Wir wußten, wie schwer dieser Gegner war, aber wir glaubten nach dem Rostocker Spiel nicht an eine derartige Erfahrung auch in der Abwehr. Diese neuen Erkenntnisse hätten fast unser Ausscheiden bedeutet." Trainer Gerhard Gläser weiß: "Unser Weiterkommen wurde beim 3:2 in Rostock vergeben, und das sogar leichtfertig. Beide Antworttore des AC Florenz waren bei voller Konzentration vermeidbar.

Der 1. FC Lok Leipzig muß wieder einmal nach Schottland reisen. In der 1. Runde sind die Messestädter zum Zuschauen verurteilt, denn KB Kopenhagen tritt gegen die Spieler aus der

DDR nicht an. Nun heißt der Gegner Hibernian Edinburgh. Beide Mannschaften liegen in der laufenden Landesmeisterschaft weit zurück. McBride verkündet voller Selbstbewußtsein:

Ich werde gegen Leipzig zwei Tore schießen.

Er hält sein Versprechen und setzt sogar noch eins drauf. Hibernian beginnt furios. Nach sieben Minuten liegen die Leipziger bereits 0:2 zurück. Torwart Nauert gesteht:

Es war ein unangenehmes Gefühl, zwischen den Pfosten zu stehen. Am ersten Treffer habe ich eine Aktie, aber die Flutlichtverhältnisse waren so schlecht, daß ich für einige Augenblicke den Ball überhaupt nicht sehen konnte.

Trotz des frühen Rückstandes und des Halbzeit-0:3 verlieren die Leipziger nie ihre Nerven. Anerkennenswert ihre Kampfkraft. In der 2. Halbzeit trumpfen die Messestädter stärker auf, sind spielerisch gleichwertig. Die Schotten zeigen sich nervlich angeschlagen, die Fouls häufen sich. Nach einem Foul an Harms wird Scott vom Platz gestellt. Fritsch kann nach 65 Minuten auf 1:3 verkürzen. Klubsekretär Horst Kühn mit Blick auf das Rückspiel:

Die starken, schnellen Hibernian-Stürmer müssen vom ersten Moment an unter Kontrolle gebracht werden. Hibernian spielte vor der Pause sehr konsequent über beide Flügel, und von dort kamen die Bälle sofort und scharf vor unser Tor. Einen Gegentreffer dürfen wir in Leipzig nicht einstecken.

Und der fällt schon in der dritten Minute. Frieses Fangfehler nutzt der Halblinke Grant zum Tor des Tages. Torwart Friese zu der Aktion:

Ich unterschätzte den Ball und ließ ihn dann zu allem Überfluß auch noch wegprallen.

Und Stopper Peter Gießner muß bekennen:

Unser Konzept, temposcharf anzugreifen und den Rückstand rasch aufzuholen, brach dadurch völlig zusammen. Nicht wir diktierten das Geschehen, vielmehr zwangen uns die Schotten ihr Spiel auf.

Durch das Tor der Schotten wird die nervliche Labilität noch erhöht. Hibernian-Manager Bob Shankly erkannte sofort die verfehlte Taktik der Leipziger

Das 1:3 von Edinburgh verlangte doch eine starke Angriffsorientierung, statt dessen hielt sich der Lok-Angriff stark zurück, ja, die gesamte Elf spielte zu defensiv.

Dem ist nichts hinzuzufügen. Frenzel allein auf sich gestellt kann gegen die Schotten nichts ausrichten. Charakteristisch ist, so die *Fußballwoche*:

Die bessere individuelle Perfektion der Schotten war nicht zu übersehen. In vielen Situationen brachten sich zwei, drei ihrer Spieler besser zur Geltung als fünf, sechs Leipziger.

Für die Leipziger eine mißlungene Messepokal-Saison.

1969/70 stellt die DDR mit dem FC Hansa Rostock und dem FC Carl Zeiss Jena die beiden Teilnehmer. Jena erreicht beachtliche Erfolge und scheidet erst nach den Viertelfinalspielen gegen Ajax Amsterdam aus.

Verfolgen wir zunächst den Weg der Rostocker. In der 1.Runde treffen die Hanseaten als Tabellenletzter der Oberliga auf Panionios Athen. Im Rostocker Ostseestadion hat Hansa leichtes Spiel, gewinnt durch Tore von Drews (20., 75.) und Pankau (85. Foulelfmeter) klar mit 3:0.

Das Rückspiel im Panioniosstadion wird zu einer Zitterpartie. Nur fünfzehn Minuten lang ging die Rechnung des FC Hansa auf, aus einer leichten Defensivhaltung heraus vor allem über Pankau wirkungsvolle Konterschläge zu inszenieren. Dann, als die Griechen das Tempo forcierten und alles nach vorn warfen, wurde daraus eine reine Abwehrschlacht für die Gäste, die nach dem ersten Gegentreffer bedrohlich ins Wanken gerieten und Sekunden vor dem Schlußpfiff durch eine Glanzleistung von Schneider vor der drohenden Verlängerung bewahrt blieben.

Niemals war Hansa in der Lage, die übergroße Nervosität abzustreifen. Darüber waren Rostocks Spieler zu Recht enttäuscht.

In der nächsten Runde wartet der neunfache italienische Meister, zweifache Europa- und Weltpokalsieger von 1964 und 1965, Inter Mailand, auf die Deutschen. Für die Rostocker ein hoffnungsloses Unterfangen. Vor 30 000 Zuschauern im Ostseestadion kommt der FC Hansa zu einem Achtungserfolg. Dabei liegt Rostock schon nach zwei Minuten im Rückstand. Im Anschluß an einen Freistoß Facchettis kommt Boninsegna in Ballbesitz und überwindet Heinsch im Rostocker Tor. Danach fühlt sich Inter zu sicher, wirkt lässig und selbstsicher. Rostock zwingt den Gegner zu einer Abwehrschlacht. Inter wird immer nervöser. In der 64. Minute setzt Hergesell einen abprallenden Freistoßball nach und gleicht aus.

Sekunden vor dem Abpfiff jagt Sackritz einen Freistoß aus gut 30 Metern Entfernung auf das Tor, der Ball paßt genau in das rechte Tordreieck. Der Torschütze erinnert sich:

Die Italiener hatten ihre Zwei-Mann-Mauer nicht geschlossen, da schoß ich einfach ab. Es gab nur ein Entweder-Oder. Dieser Freistoßtreffer war auf jeden Fall das wichtigste Tor meiner bisherigen Laufbahn.

Herbert Pankau freut sich:

Inter erwartete ich stärker, torgefährlicher. Ich war vor allem darüber erfreut, daß wir nach dem verschlafenen 0:1 die Defensivtaktik der Italiener noch durchbrachen und eine Vielzahl an Chancen herausspielten.

Inter-Trainer Herrera kritisiert:

Daß wir in der Anfangsphase nicht konsequenter deckten, ging noch an. In der 2. Halbzeit aber kümmerten sich Mazzola und Suarez fast gar nicht mehr um ihre Gegenspieler. Zur Lässigkeit kam jetzt die von mir befürchtete Nervosität.

Im Rückspiel kann Rostock im San-Siro-Stadion keine Sensation vollbringen. Inter entscheidet das Spiel bereits in der 1. Halbzeit. Dr. David Messina bekennt:

Die erste Halbzeit war die beste, die ich von Inter in dieser Saison gesehen habe.

Inters früherer Libero Picchi schließt sich der Meinung an:

In Bestbesetzung, mit Jair und Corso, die ja in Rostock fehlten, dominierte Inter eindeutig. Es profitierte vor allem von der leichtsinnigen Abwehrarbeit seines Kontrahenten.

Dem 1:0 geht ein 20-Meter-Dribbling von Jair voraus, diagonal vor dem Strafraum an Rump und Brünner vorbei, bevor der Ball hoch im Dreieck einschlägt. Vor dem zweiten Treffer spielen sich Corso und Bedin an der eigenen Eckfahne frei. Rechtsverteidiger Burgnich spurtet auf Linksaußenposition in die Gasse, läßt Libero Suarez aufschließen, den dann ein klassisches Direktspiel mit Boninsegna im Rostocker Abwehrzentrum in freie Schußposition bringt. Der englische Referee Norman Burtenshaw aus Great Yarmouth ist begeistert:

Ein wunderschönes Tor, wie ich es lange nicht mehr gesehen habe, doch keiner der fünf Mailänder, die daran beteiligt waren, wurden bei dieser Aktion britisch hart attackiert.

Trainer Dr. Saß muß eingestehen:

Eine gute Mannschaft zeichnet sich durch Leistungsbeständigkeit, durch Stabilität aus. Das 2:1 von Rostock bedeutete eine Aufwertung unseres Selbstvertrauens. Unter schwierigen Auswärtsbedingungen jedoch ähnliche pasable Leistungen zu bringen, liegt gegenwärtig nicht in unseren Mitteln.

Weitaus besser kann der FC Carl Zeiss Jena abschneiden. Der Auftaktgegner, Altay Izmir, ist ein unbequemer Gegner. Die Türken erweisen sich als eine bescheidene, dürftiges internationales Niveau repräsentierende Durchschnittself. So ist es kein Wunder, daß Jena eindeutig dominiert. Doch Unvermögen der Thüringer führt dazu, daß mit dem knappen 1:0 eine ungünstige

Ausgangsposition geschaffen wird. Einzige Ausbeute bleibt Steins Tor aus der 42.Minute, erzielt mit einem sehenswerten Flachschuß. Daß Jena die schwachen Gäste nicht deutlicher distanzieren konnte, lag am eigenen Unvermögen. Im gegnerischen Strafraum vertraute Jena auf die Kopfballstärke Steins, Scheitler war ein Totalausfall, und auch Roland Ducke blieb schwach.

Trainer Georg Buschner ist unzufrieden:

Sicher, das Ergebnis befriedigt mich nicht, in Izmir aber wird uns sicher entgegenkommen, selbst aus der Tiefe zu kontern. Dieser Gegner ist auch auswärts von uns zu schlagen.

Vor dem Rückspiel ist in Izmirs Tageszeitung zu lesen:

2:0 - und weiter im Cup." Doch daraus wird nichts. Die "Fußballwoche" berichtet: "Im Kabinenlabyrint des Alsancak-Stadions von Izmir suchte der in Jena überragende und auch beim Rückspiel wieder glänzende Torhüter die Tür der Gäste-Elf. Unschwer fand er sie, ausgelassene Freude, Jubel verrieten ihm den Weg. Mit Tränen in den Augen trat er ein, gratulierte jedem der Jenaer wortlos und verschwand dann wie alle seine Kameraden fassungslos entnervt in der Kabine.

Mit einem 0:0 hat Jena die nächste Runde erreicht. Der nächste Gegner heißt US Cagliari. Traniner Buschner vor dem Spiel in Jena:

Gewiß, der Gegner ist berühmt, ist stark, hat besonders auffallende Könner in seinen Reihen, auf die wir uns einstellen, aber wir wollen dem Gegner unsere Konzeption entgegenstellen, bauen unseren Plan auf unseren Stärken auf. Und wer bei uns spielt, hat mein Vertrauen.

Bei den Italiern fehlt der verletzte Riva. Das Ernst-Abbe-Sportfeld ist mit 22 000 Zuschauern ausverkauft. Von Beginn an stürmt Jena gegen das italienische Tor, doch Auswahltorhüter Albertosi kann über eine Stunde lang sein Tor reinhalten. In der 63.Minute jagt Rock einen 18-Meter-Freistoß genau in die rechte obere Torecke und zehn Minuten später verwandelt Irmscher einen Foulelfmeter zum 2:0. Der verletzte Riva ist enttäuscht, denn:

Ein Remis wollten wir zumindest. So stark hatten wir Jena nicht eingeschätzt.

Jena hat in dieser Begegnung ein absolutes Plus im Mittelfeld. Krauß beherrscht Domenghini, Gori kommt an Strempel nicht vorbei und Preuße steigert sich gegen Brugnera. Schlutter und Stein knüpfen die Fäden, Roland Ducke und Irmscher stoßen abwechselnd in die Jenaer Doppelspitze. Das 2:0 ist Jenas größter Erfolg in seiner bisherigen Klubgeschichte. Die drückende Überlegenheit der Thüringer drückt sich in folgenden Zahlen aus: Torschüsse 40:13; Eckbälle 13:0.

Im Rückspiel werden Cagliaris Spieler hautnah gedeckt. Peter Ducke und Scheitler tragen gefährliche Konter vor. Ein frühes Tor soll heran, und das fällt in der 7.Minute. Ein Eckball Schlutters schwebt in den Strafraum, Strempel köpft den Ball zu Stein, dessen Schuß aus acht Metern ist unhaltbar. Von diesem Schock erholen sich die Italiener nicht wieder. Messecup-Beobachter Albert Dickes ist überrascht:

Wer hier gewinnen will, muß Nerven haben. Ehrlich gesagt, ich hatte erwartet, die Jenaer Elf würde das Tor nur abschirmen, um den Vorsprung zu halten, stattdessen stürmte sie respektlos.

Bei häßlich-kaltem, wassergußartigem Dauerregen startet Jena mit konzentrierten Aktionen, erneut werden Cagliaris Spieler hautnah gedeckt. Zuspiel, überlegte Laufarbeit ohne Ball, wechselseitiges Nachrücken von Stein, Irmscher, Schlutter oder Roland Ducke binden Cagliaris Kräfte meist schon in dessen eigener Hälfte. Und die geschilderte 7.Minute entscheidet über Jenas Weiterkommen. Man paßt sich den Ball im Karussel-Stil zu, hetzt Domenghini und Co. nach Belieben. Wie entnervt die Akteute des italienischen Spitzenreiters sind, zeigen viele unbeherrschte Fouls. So wird ungefährdet das Achtelfinale erreicht.

Nun müssen die Thüringer gegen die Nationalspielergarde von Dozsa Ujpest Budapest Farbe bekennen. In Jena herrscht klirrender Frost, als das erste Spiel ausgetragen wird. Es entwickelt sich eine hochklassige Partie. Die spielerischen Akzente setzen die Jenaer Roland Ducke, Stein, Schlutter und Irmscher, das Torschußverhältnis lautet 32:4 für Jena.

Lajos Baroti gesteht:

Wir haben in den voraufgegangenen Runden jeweils das erste Spiel in Belgrad gegen Partizan mit 1:2 und beim FC Brügge 2:5 verloren. Das wollen wir heute unbedingt verhindern.

Fast scheint sein Plan aufzugehen. Noch zwei Minuten sind zu spielen, noch immer steht es 0:0. Doch die 88.Minute bringt doch noch die Entscheidung. Nach glänzender Vorarbeit von Schlutter und Stein wuchtet Linksverteidiger W.Krauß den Ball aus zehn Metern ins Dreieck. Trainer Buschner urteilt:

Dieser Treffer wird seine psychologische Wirkung auf die Ungarn nicht verfehlen.

Vor dem Rückspiel prophezeite Trainer Lajos Baroti:

Wir gewinnen 2:0 oder 3:1. Ich betreue Dozsa seit drei Jahren. In dieser Zeit gab es kein Spiel, in dem wir zu Hause nicht ein Tor erzielt oder gar verloren hätten.

Doch die 10 000 im Dozsa-Stadion verstehen die Welt nicht mehr. In der 5.Minute schließt Scheitler einen Sturmlauf des Verteidigers Krauß mit dem 1:0 ab. In der 44.Minute läuft eine unnachahmliche Direktkombination über Roland und Peter Ducke zu Stein, der aus 18 Metern mit einem Aufsetzer auf 2:0 erhöht. Und in der 54.Minute kommt Irmschers Präzisionsflanke zu Peter Ducke, der zum 3:0 einköpft. Nach dem 3:0 paßten konditionelle Fitneß und Spielfitneß nahtlos ineinander. Entnervt muß Lajos Baroti eingestehen:

Das hätte ich nie und nimmer für möglich gehalten. Ich kann mich weder an ein Meisterschaftsspiel noch an eine internationale Begegnung erinnern, in denen uns an der Megyeri Utca, auf eigenem Platz, in den letzten zehn Jahren so übel mitgespielt wurde.

Jena konnte sogar noch höher gewinnen. Rocks 18-Meter-Volleyschuß (59.) hechtet Borbely aus dem Dreieck. Schlutters Ecke köpft Peter Ducke an den Pfosten (60.). Allein vor Borbely legt sich Peter Ducke den Ball zu weit vor (67.). Nach zwei Schüssen ans Außennetz (Scheitler, W.Krauß) pariert Borbely auch Scheitlers 14-Meter-Bombe. Messecup-Beobachter Sabljak aus Jugoslawien ist begeistert:

Jena knüpfte an die Spielweise großer englischer Mannschaften an. Alles war Zweckmäßigkeit und vieles schon Perfektion.

Die Zeitung *Nepszabadsag* muß eingestehen:

Viele prominente Mannschaften haben im letzten Jahrzehnt an der Megyeri Utca gespielt, aber es gab bisher keine einzige, die sich durch ein so imponierendes Spiel und mit einer so großen Tordifferenz einen Sieg von Dozsa Ujpest holte.

Jena hat Glanzpunkte gesetzt, aber nun kommt Ajax Amsterdam. Das Spiel am 4.März 1970 wird auf Schneeboden ausgetragen. Jena stürmt wie entfesselt. Innerhalb von nur elf Minuten fallen drei Tore. In der 22.Minute ist Kapitän Roland Ducke erfolgreich.

Als Peter vier Mann ausspielte, auf mich zukam, übernahm ich auf seinen Zuruf den Ball, spielte zwei Gegner aus und zirkelte aus der Drehung ins Eck.

Vier Minuten später das 2:0 durch Stein.

Ich startete nach vorn, als Rock Irmscher am rechten Flügel anspielte. Scheitler köpft Haralds Flanke aufs Tor. Ich wußte nicht, ob Bals den Kopfball hielt, rutschte in ihn hinein.

In der 33.Minute erzielt Peter Ducke sein obligatorisches Tor. Ajax wurde eindeutig beherrscht, was im Torschußverhältnis (19:6) zum Ausdruck kommt. Erst in der Nachspielzeit, in der 93.Minute, gelingt Vasovic mit einem Hinterhaltschuß der Ehrentreffer.

Dazu Torhüter Wolfgang Blochwitz:

Mir war die Sicht versperrt, so daß ich den Ball zu spät sah.

Ajax-Trainer Michels frohlockt:

Dieses Tor war äußerst wichtig. Es läßt für das Rückspiel alles offen.

Im Rückspiel stürmt Ajax vor 60 000 Zuschauern im ausverkauften Olympiastadion mit Mann und Maus. Johan Cruijff hatte vorausgesagt:

Wir werden es Jena geben.

Doch in der 17.Minute führt ein Konter über Stein und Scheitler durch Peter Ducke zum 1:0. Doch die Thüringer spielen gehemmt, fast ängstlich, sind nervlich total durcheinander. Sie kommen nicht dazu, aus der tief gestaffelten Abwehr wirkungsvoll zu kontern. Der Ajax-Druck erstickte jeden Ansatz, weil bis auf Blochwitz an diesem Tage keiner seinen Widerpart gleichwertig war. So scheidet der FC Carl Zeiss Jena nach dem 1:5 aus dem Wettbewerb aus.

1970/71 wird die DDR im Messecup durch Dynamo Dresden vertreten. In der 1.Runde bekommt Dynamo Partizan Belgrad zugelost. Der alte Fuchs Walter Fritzsch weiß:

Solche großartigen Techniker wie die Jugoslawen können wir nicht mit den ihnen eigenen Waffen schlagen, gegen einen in der Taktik gut eingestellten Gegner sind sie allerdings anfällig.

Bei 30 Grad Celsius knüpfen die Elbestädter ein dichtes Abwehrnetz, in dem sich alle Angriffe der Jugoslawen verfangen. Dresdens Abwehr steht wie ein Fels in der Brandung. Nach einer halben Stunde erreicht Dresden Gleichwertigkeit, Tore bleiben aber beiden Teams versagt.

Bei strömendem Regen finden sich 30 000 im Dresdner Dynamo-Stadion ein und brauchten ihr Kommen nicht zu bereuen. Dynamo steigert sich in einen Spielrausch, zeigt ein Spiel bester Güte. In der 16.Minute schließt Kreische eine kluge Kombination mit dem 1:0 ab.

Ich sah die Lücke, schoß sofort ab.

Dann gelingt Klaus Sammer ein Sonntagstor. Er sieht, daß Torwart Curkovic zu weit vor seinem Tor steht und zieht aus 30 Metern voll ab.

Bei Flutlicht muß man schießen, nur wer schießt, kann Tore machen." Danach werden Dresdner Angriffe unkorrekt gestoppt, verhindern jeweils Pfosten und Latte klare Torchancen. Dreimal zeigt Schiedsrichter Davidson aus Schottland auf den Elfmeterpunkt, dreimal verwandelt Kreische sicher. Dazu der Schütze selbst: "Es waren meine ersten Strafstöße bei den Männern. Daß ich jeweils in die rechte Ecke schoß, war sicherlich ein wenig unverfroren von mir. Doch ich rechnete damit, daß Curkovic einen Wechsel einkalkulierte. Und den Gefallen tat ich ihm nicht. Außerdem: "Beim Stande von 2:0 kann man leichter einen Strafstoß schießen.

Fünf Minuten vor dem Schlußpfiff beendet Sachse das Schützenfest mit dem 6:0. Sachse und Kreische hatten zuvor nur den Pfosten getroffen. Nahezu jede Torchance wurde genutzt. Eine Klassemannschaft fiel dem Dresdner Kreisel zum Opfer. Belgrads Trainer Zec fand nur wenig Worte:

Sie wurde überrascht von einer Dynamo-Elf in Hochform, der einfach alles gelang.

Nun sind die englischen Profis von Leeds United der Prüfstein und die Dresdner scheiden nur durch die Auswärtstorregel aus dem Wettbewerb. Beide Teams führen in ihren Ländern in der laufenden Meisterschaft die Tabelle an. An der Elland Road greift der Gastgeber erwartungsvoll stürmisch an, Dresdens Abwehrspieler müssen Schwerstarbeit verrichten. Doch Leeds benötigt die Hilfe der Dresdner, um wenigstens ein Tor zu erzielen.

Leeds brauchte Hans-Jürgen,

schreibt der *Daily Mirror*. Einen gezielten Kopfball kann Dörner auf der Torlinie nur noch mit der Hand abwehren. Den fälligen Elfmeter verwandelt Lorimer zum einzigen Tor in diesem Spiel.

Als Leeds bei starkem Regen und Windböen in Dresden landet, freut sich Jack Charlton:

Unser Wetter, da kann ja gar nichts passieren.

Doch die Engländer kommen gerade noch einmal mit einem blauen Auge davon. 80 000 wollten der Begegnung beiwohnen, aber mit 35 000 Zuschauern war das Dynamo-Stadion überfüllt. Und die sorgten für Stimmung. Die acht Nationalspieler von Leeds werden über das Spielfeld gehetzt, Kreische dirigiert das Dresdner Spiel, Sammer stößt immer wieder mit nach vorn, Leeds findet keine Einstellung. Der englische Spitzenreiter greift zu allen möglichen Tricks, um Dynamos Rhythmus zu stören. Clarke, Davey und Charlton scheuten nicht vor brutalen Mitteln zurück. Schiedsrichter Marschall übersieht viele Fouls, ist wenig lauffreudig, unentschlossen, findet keine Einstellung zum Geschehen. In der 84.Minute stellt er Geyer und Bates vom Feld, weil sie angeblich im Gewühl einander traten - eine diplomatische Entscheidung.

Dynamo schießt zu wenig auf das Tor, Sachse ist ein glatter Ausfall und wird nach der Pause ausgewechselt. Dynamos 1:0 nach fünfzehn Minuten geht ein Fehler des Torwarts Sprake voraus. Torschütze Hemp:

Es sollte eine scharfe Eingabe werden. Ich traf den Ball nicht voll, und er hoppelte über Sprakes Körper ins Netz.

Auch der Ausgleichstreffer geht auf das Konto der Dresdner. Nach einem verkorksten Abwehrschlag Dörners kommt der Ball zu Charlton, prallt von diesem zu Jones, der vollendet. Torwart Kallenbach zu dem Tor:

Ich rutschte weg, kam nicht wieder hoch, und der Ball trudelte ins Netz.

Er machte aber seinen Fehler wieder gut, als er in der 70.Minute Hunters Prachtschuß prachtvoll parierte. Ein hervorragender Kopfball Kreisches führt zum 2:1-Erfolg Dynamos. Jack Charlton nach dem Spiel:

Donnerwetter, die kleinen Burschen heizten uns aber ein. Ich bin heute einige Male ganz schön geschwommen.

DFV-Generalsekretär Schneider kommt zu dem Urteil:

Die Mannschaft hat bewiesen, daß sie noch steigerungsfähig ist; sie hat keinen Grund, den Kopf hängen zu lassen.

Im Wettbewerb 1971/72 muß der FC Carl Zeiss Jena in der 1.Runde gegen die Bulgaren von Lok Plowdiw antreten. Im Jenaer Abbe-Stadion werden die Bulgaren durch ein Höllentempo der Zeiss-Elf zermürbt. Besonders von Stein und Irmscher gehen viele gelungene Kombinationen aus. Es ist Jenas 25.EC-Spiel. Nach dem Spiel sagte Trainer Hans Meyer.

Ich hatte vor dem Spiel gemischte Gefühle. Wir kannten Lok Plowdiw so gut wie gar nicht, waren Favorit und mußten uns zunächst auf den Kontrahenten einstellen.

Plowdiw operiert zu einseitig defensiv, bleibt zu wenig konstruktiv im Mittelfeld, um echte Gefahr für das Tor der Jenenser zu schaffen. Trainer Ivan Manolow schränkt ein:

In meiner Mannschaft fehlte die Harmonie gänzlich, da Paunow, Wassilew und Bonew uns 30 Tage lang nicht zur Verfügung standen.

In der 20.Minute zieht Stamboliew gegen Rock die Notbremse, den Elfmeter verwandelt Peter Ducke sicher. Sekunden vor dem Pausenpfiff erhöht Vogel auf 2:0. In der 79.Minute erneutes Foulspiel von Walentinow an Scheitler. Vogel bringt den zweiten Elfer sicher unter. In der 72.Minute muß Kurbjuweit für seinen Torwart einen Paunow-Schuß auf der Linie abwehren. Das 3:0 ist ein sicheres Polster für das Rückspiel. So sieht es auch Helmut Stein:

Wenn man mit einem 3:0-Vorsprung in das Rückspiel geht, kann man verhältnismäßig ruhig über die Chance sprechen, die nächste Runde dieses Wettbewerbs zu erreichen. Nach meiner Auffassung haben wir genügend internationale Erfahrung, um in Plowdiw nicht unter die Räder zu kommen. Ganz sicher spielen die Bulgaren zu Hause angriffsfreudiger, mehr in der Offensive, um noch eine Wende herbeizuführen. Wir werden in allererster Linie die wendigen Bonew und Wassilew in den Griff bekommen müssen, weil von beiden die meiste Torgefährlichkeit ausgehen dürfte. Unsere Chance liegt in schnellen Gegenstößen aus der Konterstellung heraus. Die Plowdiwer Abwehr zeigte sich ziemlich unsicher, ein Torerfolg für uns ist also bei konsequenten Aktionen nicht ausgeschlossen. Und bekanntlich wiegt ein Auswärts-Treffer doppelt. Unsere Abwehr wird ganz bestimmt ruhiger operieren, da sie sich bei dem zu erwartenden Druck steigern kann. In dieser Beziehung sehe ich nicht schwarz.

In Plowdiw sieht bis zur Pause alles recht gut aus, dann gerät in der hektischen Atmosphäre das Jenaer Spiel vollkommen aus den Fugen. Jena hat einen guten Start. Nach einem Flankenlauf Vogels kann Scheitler in der 34.Minute die Führung erzielen. Dann verlieren die Jenenser die Kontrolle über das Spiel. Ankow gleicht nach 40 Minuten aus. In der 2.Halbzeit erhöht Bonew mit seinen Toren auf 3:1. Beim 2:1 trifft er Blochwitz an der Schulter, so daß Grapenthin ins Gehäuse muß:

Nach der Niederlage gab es nur lange Gesichter bei den Thüringern. Dieter Scheitler gesteht:

Nach dem 1:3 hatte ich einen Augenblick das Gefühl, jetzt geht es schief". Und Eberhard Vogel: "Ich glaube, das hat uns alle Kraft und Nerven gekostet, diese geballte Ladung der Lok-Angriffe zu überstehen und selbst blitzschnelle Gegenstöße aus der Abwehr heraus zu starten. Unser Gesamtsieg ist verdient, aber wir haben in der zweiten Halbzeit im sicheren Gefühl des Weiterkommens etwas nachgelassen, und die Gastgeber, die mit aller Macht stürmten, verschaffien sich mit ihrer harten Spielweise Vorteile.

Trainer Hans Meyer zeigt sich wieder besonnen:

Wir sind zwar alle etwas ernüchtert, aber als Bilanz zählt das Weiterkommen im Wettbewerb. Uns fehlte in diesem schweren Auswärtsspiel die nötige Ruhe. Das müssen wir entsprechend auswerten. Mein Kompliment gilt trotzdem der Mannschaft, die nach dem 1:3 nicht den Kopf verlor. Es war ein typisches kampfbetontes Pokalspiel. Ziehen wir die Lehren gründlich, können wir uns auch auf den nächsten Gegner richtig einstellen, wobei, wie sich zeigte, ein gutes Heimpolster sehr wichtig ist.

Der nächste Gegner heißt OFK Belgrad. Jena kann die erste Begegnung im Belgrader Omladinski-Stadion austragen, muß aber auf Stein, Rock, Roland Ducke und Strempel verzichten. Wie gefährlich OFK im eigenen Stadion ist, zeigt Miljan Miljanic, Trainer von Roter Stern Belgrad:

Es gibt gegenwärtig wohl keine Elf bei uns, die zu Hause zu derartiger Steigerung fähig wäre wie der OFK. In guter Form kamen wir gerade noch mit einem 0:0 davon, und das ist das beste Resultat, das ein Gast dort erzielte.

Jena hat in den ersten zwanzig Minuten Mühe, das Abwehrgefüge zu kitten. OFK stürmt mit Mann und Maus, Zec (6.), Turudija (10.), Petkovic (16.), Zec (21.), haben die Führung vor den Füßen. In der Tempo-Hast verlieren sie aber die Übersicht, und der lange Grapenthin zeigt tolle Reflexe. Als der erste Ansturm verebbt ist, kommt Jena besser ins Spiel.

In der 32.Minute Eckball. Vogel schlägt den Ball mit Effet halbhoch und kurz herein, Scheitler schmuggelt sich blitzschnell zwischen Pfosten und Stepanovic - Jena führt 1:0. Scheitler selbst:

Trotz Rempler erwischte ich den Ball noch mit der Stirn.

Das verdaute der OFK nicht. Der 52fache Auswahlspieler Soskic kritisiert:

Der OFK stürmte nun, als habe man in einen Bienenschwarm gestochen, so aufgeregt, aber auch so überstürzt.

Jena steht weiter unter Druck, doch die Belgrader Angriffe prallen wie von einer Gummiwand zurück. Jena läßt nur einen Elfmeter zu. Irmscher springt der Ball an Hüfte und angelegten Arm. Padureanu entscheidet auf Handelfmeter. Gegen Ende spielt Jena schließlich so ballsicher und geschickt, daß die 10 000 den Abgang in die Kabine mit Beifall bedachten.

Im Rückspiel stürmt der DDR-Vizemeister wie entfesselt und entzaubert die Jugoslawen. In der 14.Minute dribbelt Scheitler an zwei Belgradern vorbei, seine Flanke jagt Irmscher in Richtung Tor. Stopper Mitrovic kann das Leder nur noch zum 0:1 ins eigene Tor abfälschen.

Drei Minuten später stürmt Verteidiger Kurbjuweit nach vorn, wird von Peter Ducke auf dem rechten Flügel bedient, flankt in die Mitte, und Scheitler erzielt mit Fallrückzieher das 2:0. Nach dem Seitenwechsel geht die Jagd weiter. Stein (50.) und Scheitler (65.) schrauben das Ergebnis auf 4:0.

Erwin Vetter, Vizepräsident des DFV, resümiert:

Die Mannschaft hat Fortschritte gemacht. Das bewiesen etliche gute Spielzüge, die wir hier sahen.

Mit den Wolverhampton Wanderers erscheint nun eine englische Mannschaft an der Saale. Nach dem Spiel bekannte Trainer Hans Meyer:

Was ich befürchtete, bewahrheitete sich schmerzlich. Die allen Anforderungen gerecht werdenen englischen Professionels ließen sich durch unsere Spielweise nicht im mindesten beeindrucken. Sie waren cleverer, souveräner.

Wolverhamptons Ballsicherheit ist frappierend, Fließbandkombinationen und Bewegungsfußball prägen das Spiel. Zwischen beiden Teams wird ein Klassenunterschied sichtbar. Nach zwölf Minuten erzielt Richards das Tor des Tages. Jena konnte von den Briten nur lernen, denn, so Trainer Hans Meyer:

Keiner Mannschaft ist es zuvor in Jena gelungen, unsere Schwächen in der Technik und Taktik so schonungslos aufzudecken, wie den Wölfen. Das sichere Handeln in höchster Bedrängnis und bei hohem Tempo waren Anschauungsunterricht in der Praxis.

Kapitän Bailey hatte sich die Aufgabe schwerer vorgestellt:

Wir haben uns die Aufgabe weitaus schwerer vorgestellt. In dieser Form werden wir auch das Rückspiel am 3.Dezember im Molineux Grounds gewinnen.

Vor dem Rückkampf äußert Manager Bill McGarry im *Daily Mail*:

Unser Selbstvertrauen ist enorm gestiegen. Die Mannschaft glaubt jetzt fast daran, daß wir gegenwärtig jedes Spiel gewinnen können. Wenn wir diese Form halten, sind wir bald mit oben.

Die "Wölfe" sind in Top-Form, zeigen vor 30 000 Zuschauern eine Klasse-Partie. Gefährlichster Angreifer ist der 1,90-m-Recke Derek Dougan, der es in sechs EC-Spielen bereits auf acht Treffer gebracht hat. Er ist auch in diesem Spiel nicht zu bremsen. Das 3:0 durch Hibbitt (8.) und Dougan (35., 60.) drückt nicht annähernd die Überlegenheit der Briten aus.

Der Hallesche FC Chemie trifft auf den PSV Eindhoven. Vor 35 000 Zuschauern heißt es im Hallenser Kurt-Wabbel-Stadion nach 90 Minuten 0:0. Eindhoven mit acht Nationalspielern aus vier Ländern ist die überlegene Mannschaft, spielt selbstbewußter, hat keine Schwachstellen. Zum Rückspiel kommt es nicht. Im Eindhovener Hotel "Silveren Seepaerd" kommt es zu einer Brandkatastrophe, von der auch die deutsche Mannschaft betroffen wird. Die UEFA akzeptiert die Entscheidung des DFV, die Mannschaft aus dem Wettbewerb zurückzuziehen.

Im Wettbewerb des Jahrgangs 1972/73 trumpfen die DDR-Mannschaften von Dynamo Dresden und dem Berliner FC Dynamo groß auf. Für Dynamo Dresden ist VÖEST Linz kein ernsthafter Gegner. Nach einem 2:0 in Dresden begnügt sich Dynamo in Linz mit einem 2:2. In der 1. Halbzeit zeigen die Dresdner ein Lehrspiel und führen durch Richter (15.) und Lichtenberger (28.) bereits 2:0.

Walter Fritzsch gab aber zu verstehen:

Solche Nachlässigkeiten wie gegen Linz stehen uns schlecht zu Gesicht. Sie dürfen sich gegen Ruch Corzow nicht wiederholen.

Nach der Begegnung in Chorzow schwärmt Bernhard Gryszczek von *Sport*, Kattowitz:

Ausgezeichnet, was die Mannschaft in der ersten halben Stunde bot. Hier reift eine Mannschaft von Klasse heran, die in Kreische über einen hervorragenden Regisseur verfügt, der mich an Mazzola erinnert.

Dresden zeigt Bilderbuchkombinationen, Kreische dirigiert seine Mannschaft und Dörner schießt in der 13. Minute das Tor des Tages. Der knappe Sieg ist aber noch kein Freibrief für Dynamo, die nächste Runde schon erreicht zu haben. Ruch-Trainer Vican gibt unmißverständlich zu verstehen:

Die Dresdner waren diesmal taktisch klüger beraten, glichen dadurch andere Vorteile von uns aus. Geschlagen geben wir uns aber noch nicht.

Nach Kreisches sehenswertem Solo (31.) verliert die Dresdner Mannschaft stark an spielerischer Linie. Weil Häfner vom Anfang an schwächer spielte, lief das Mittelfeldspiel Dynamos nicht immer nach Wunsch. Großartige Leistungen zeigte auch Torhüter Boden, der Schüsse von Marks (1., 17., 59., 62.) und Bula (25.) parierte.

Im Rückspiel nutzt Dynamo konsequent die Chancen. Heidler prüft Torwart Czaja mit einem Kopfball (15.) und mit einem blitzschnell abgegebenen Schuß (32.), in der 45. Minute erzielt Kreische das 1:0. Eine Flanke Häfners befördert er mit dem Kopf ins Netz. Nach der Pause stellen Kreische (66.) und Sammer (68.) den 3:0-Erfolg sicher. Ruch-Trainer Michal Vican muß anerkennen:

Die DDR-Elf bot guten Anschauungsunterricht, wie man aus Chancen Tore macht. In dieser Hinsicht hatte sie klare Vorteile uns gegenüber und gewann auch deshalb verdient.

Wie üblich schränkt Walter Fritzsch ein:

Gegen einen ehrgeizigen Partner wurde unser Nahziel erst einmal erreicht. Dafür verdient die Mannschaft ohne Zweifel Anerkennung. Sie bot, trotz einiger Einschränkungen, gute Leistungen. Doch darüber muß man sich in Dresden im klaren sein: Mit den Erfolgen steigt die Erwartung, mit dem weiteren Vordringen die Klasse des Partners auch.

Im Achtelfinale muß Dynamo Dresden zum achtfachen portugiesischen Meister FC Porto. Porto hat nach den Erfolgen über den FC Barcelona und FC Brügge große Pläne. Dresden orientiert sich nicht auf die Defensive, bewahrt vor 45 000 Zuschauern im Estadio Antas einen kühlen Kopf und kontert geschickt. Zwei der Konter führen durch Richter (22.) und Kreische (49.) zum beruhigenden 2:0. Abel kann nach 52 Minuten nur noch auf 1:2 verkürzen. Portos Präsident Americo Maria Coelho Gomes de Sa gratuliert dem Vorsitzenden Dynamo Dresdens:

Sie haben eine großartige Mannschaft. So stark hatten wir Dynamo nicht erwartet. Die DDR-Elf hat unserem Publikum imponiert. Wir waren überrascht.

Im Rückspiel spielt Porto um eine Klasse besser als in der ersten Begegnung; doch das Tor des Tages erzielt Richter nach 75 Minuten. Die Dresdner sind aufgeregt, nervös, fabrizieren viele Fehlpässe. Klaus Sammer gibt zu bedenken:

Einmal sollte man keine Wunderdinge am laufenden Band von uns erwarten, und wer von Enttäuschung spricht, ist selbst dran schuld. Zum anderem hatten wir es diesmal mit einem stärkeren FC Porto zu tun als beim 2:1.

Auch Wolfgang Hänel gibt zu verstehen:

Wir sind eine Runde weiter. Allein das ist zunächst einmal wichtig. Alles andere wird sorgfällig ausgewertet.

Dynamo steht im Viertelfinale und trifft auf Englands Rekordmeister FC Liverpool. An der Anfield Road tritt Liverpool im 51.Saisonspiel bis auf McConnack in Bestbesetzung an, und selbst Nationalspieler haben bei Shankly kein Abonnement auf einen Stammplatz. Dynamo

dagegen muß Häfner, Wätzlich, Sachse und Kreische ersetzen. Das war einfach zu viel. Boden im Dresdner Tor zeigt Glanzparaden. Dörner räumt im Strafraum auf, doch das ständige Umschalten auf Angriff kostet Kraft. Eine Schwäche des später verletzt ausscheidenden Kreische führt in der 25.Minute zum 0:1 durch Hall. Boersma stellt in der 60.Minute den 2:0-Endstand her. Trotzdem hinterließ Dynamo Dresden einen ausgezeichneten Eindruck. *Liverpool Echo* schreibt:

Wine der besten kontinentalen Mannschaften, die je hier spielte und die den FCL zu einer seiner stärksten Saisonleistungen zwang. Mir imponierte besonders das Bemühen um offensive Spielgestaltung, das uns in Dresden noch mehr zu schaffen machen wird.

In Dresden treffen sich beide Teams als Spitzenreiter in der Landesmeisterschaft ihrer Länder. Manager Shankly umreißt das Ziel:

Sachlich-nüchterner Erfolgsfußball soll uns heute dem ersten der beiden Ziele näher bringen, den wir uns mit aller Leidenschaft verschrieben haben: Siege in der Meisterschaft sowie im UEFA-Cup.

Von einem mühevoll um den Zusammenhang ringenden Gastgeber war der in Topform antretenden Partner nicht aus dem Konzept zu bringen. Das sah auch UEFA-Beobachter Dr.Jira aus der CSSR:

Bei Dynamo spielten einfach zu viele Unsicherheits-Faktoren mit, um den FC Liverpool aus seiner fast stoischen Ruhe bringen zu können.

Liverpool besaß Qualitätsmerkmale, von denen sich die Dresdner in ihrer zweiten echten Belastungsprobe der letzten Monate weit entfernt sahen. So können die Engländer ihren knappen Sieg feiern. In der 53.Minute demonstrieren Heighway und Keegan eine lupenrein vorgetragenen Konterattacke, die Keegan erfolgreich abschließen kann.

Der Berliner FC Dynamo muß sich in der ersten Runde mit SCO Angers aus Frankreich auseinandersezten. In Angers schlagen sich die Berliner achtbar. Bis zum Pausenpfiff kann ein 0:0 gehalten werden. Die zweite Hälfte hat gerade begonnen, da liegt der BFC im Rückstand. Rohde reißt aus unerfindlichen Gründen nach einem Eckball im Strafraum den Arm hoch, berührt den Ball. Lemee verwandelt den Elfmeter zum 1:0. Der Schock kann überwunden werden. Zweimal taucht Rohde vor Torwart Gallina auf. Beim ersten Mal verstolpert Netz seine Eingabe. Beim zweitenmal geht sein Paß ins Leere. Die Franzosen gehen nun härter zu Werke, verwirken nach 77 Minuten einen Foulelfmeter. Johannsen stellt den 1:1-Endstand her. In Frankreichs Presse ist zu lesen:

Keineswegs hat SCO in seinem ersten europäischen Pokalspiel enttäuscht. Die Mannschaft wirkte spielerisch besser als der Gast aus der DDR, aber sie konnte ihre Chancen nicht verwerten, scheiterte an solch cleveren Burschen wie Lihsa, Stumpf, Trümpler, Carow, Schütze und Terletzki.

Im Rückspiel spielt der BFC mit dem Feuer. Angers gibt sich erst nach harter Gegenwehr knapp geschlagen. Trotz der Spielvorteile müssen die Berliner bis zum Abpfiff um den knappen Sieg bangen. Dieter Stumpf muß eingestehen:

Wir haben uns das Leben selber schwer gemacht. Zahlreiche Fehlpässe und die ausgelassenen Chancen hätten ins Auge gehen können.

Glück für die Berliner in der 11.Minute. Antic wird im Strafraum völlig freigespielt, verfehlt aber das Tor. Die Mittelfeldreihe des BFC tut zu wenig für den Angriff. So droht den Franzosen, abgesehen von einigen Fernschüssen, lange Zeit nur dann Gefahr, wenn der am linken Flügel stets anspielbare Schulenberg zu seinen Dribbelings ansetzt. Er ist es auch, der in der 28.Minute die Führung herausholt. Lemee kann den Berliner oft nur durch Fouls stoppen und wird in der

64.Minute vom Platz gestellt. Lassalette gelingt der vorübergehende Ausgleich, doch im Anschluß an einen Eckball sichert Schütze (55.) den Berliner Erfolg.

Trainer Ladislas Nagy erkennt den Sieg an:

Wir hatten uns durchaus Chancen ausgerechnet, sind jedoch nicht zur Entfaltung gekommen. Das Resultat geht in Ordnung.

Gegen Lewski/Spartak Sofia müssen sich die Berliner steigern, wenn nicht schon nach der 2.Runde das Aus kommen soll. Im Berliner Sportforum gelingt schon nach neun Minuten die Führung. Frank Terletzki ist mit einem sagenhaften Freistoß aus 25 Metern erfolgreich. Torwart Staikow gesteht:

Es war Glück für mich, daß der Ball an meinen Fingerspitzen vorbeizischte - sonst würde ich jetzt vermutlich mit einer bandagierten Hand durch die Gegend ziehen.

In der 42.Minute zirkelt Terletzki einen weiteren Freistoß auf den Kopf Rohdes, und es steht 2:0. Den Schlußpunkt setzt Netz in der 65.Minute. Harald Schütze zu der Szene:

Vor dem 3:0 blieb Stojanow erschöpft stehen - nicht nur bei ihm hatten die ständigen Dribblings im Mittelfeld ihren Tribut gefordert.

Trotz der klaren 0:3-Niederlage glaubt Sofias Cheftrainer Dimiter Doitschinow noch immer an ein Weiterkommen seiner Mannschaft:

Ich muß den Berlinern eine taktisch clevere, einsatzfreudige Partie bescheinigen. Erstaunlich, wie kaltblütig sie ihre Chancen verwerteten. Normalerweise sind die Fronten bei einem Rückstand von drei Treffern geklärt - für mich allerdings nicht. Lewski/Spartak wird in die nächste Runde einziehen.

Und die Zeitung *Naroden Sport* verkündet:

Unsere Mannschaft hat zwar drei Mühlsteine um den Hals gehenkt bekommen. Aber wenn sie pausenlos vorwärts stürmt, kann sie diese noch loswerden.

Fast wäre die Rechnung der Bulgaren aufgegangen. Die neun Nationalspieler Sofias werfen ihre ganze Erfahrung in die Waagschale, um das Blatt noch zu wenden. Dabei wird in der hektischen Begegnung die Härte oftmals übertrieben. Bis zur Halbzeit können die Berliner dem Druck der Bulgaren widerstehen, dann bricht Schetschew mit zweit Toren den Bann. Nach dem 2:0 (62.) kann Stumpf in der 78. Minute Mitkow nur unfair vom Ball trennen. Den fälligen Elfmeter kann Lihsa abwehren. Kapitän Dobromir Schetschew zu dieser Situation:

Außerdem fehlte uns ein wenig das Glück. Ausgerechnet diesmal versagten bei Mitkow, der seit Jahren keinen Strafstoß verschossen hat, die Nerven. Ich bin davon überzeugt, wenn er in der 78.Minute verwandelt hätte, wäre uns bis zum Ablauf der regulären Spielzeit noch ein viertes Tor gelungen.

Enttäuschung, wohin man auch blickt. Trainer Doitschinow:

Aber unsere Rechnung ging nicht auf. Trotz klarer Feld- und Chancenvorteile scheiterten wir erneut an unserer Schußschwäche. Daß mit Schetschew ein etatmäßiger Abwehrspieler beide Tore schoß, kennzeichnet unsere Angriffsmisere.

Der Kelch ist am BFC nochmals vorübergegangen, aber nun kommt Englands Rekordmeister FC Liverpool. Im Berliner Sportforum ist sofort zu erkennen, daß Liverpool auf ein Unentschieden bedacht ist.

DFV-Generalsekretär Günter Schneider resümiert:

Der FC Liverpool operierte clever, so wie wir es von den englischen Profis kennen. Ich hatte aber eine bessere Vorstellung erwartet, denn immerhin bot der FC Liverpool zehn britische Nationalspieler in seinen Reihen auf.

Berlin nutzt diese Gelegenheit nicht, kann sich von einer gewissen Ehrfurcht nicht befreien. Chancen waren vorhanden, so in der 13.Minute durch Netz und auch noch in der 84.Minute durch Schulenberg. So war das Ausscheiden der Berliner vorprogrammiert.

In Liverpool gehen die Briten schon vom Anstoß weg durch Boersma in Führung, doch die Berliner spielen mit. Auf dem Rückflug sagte Bernd Brillat:

Ich empfand selbst nach dem schnellen 0:1 keine Befangenheit. Im Spiel hat man den Gegner vor sich, da wirkt die Umgebung nicht mehr so, wie sie bei der ersten Besichtigung der Anlage am Montagabend noch gewirkt hatte.

Der BFC bietet dem englischen Tabellenführer ein offenes Spiel an. Mutig wird der Angriff gesucht, Netz kann schon in der 8.Minute ausgleichen. Auch das 2:1 durch Heighway (25.) hinterläßt noch keine Wirkung. Erst als Toshack nach 55 Minuten den 3:1-Endstand herstellt, ist das Spiel entschieden. Doch der BFC Dynamo hat sich mit seiner Spielweise Symathien erworben.

1973/74 scheitert der FC Carl Zeiss Jena in der 2:Runde überraschend an Ruch Chorzow, der 1.FC Lok Leipzig schaltet weitaus schwerere Gegner aus und dringt bis in das Halbfinale vor. Zunächst zum FC Carl Zeiss Jena. Auftaktgegner ist MP Mikkeli aus Finnland. Die Finnen sind im Jenaer Ernst-Abbe-Sportfeld nur defensiv orientiert, riegeln ihren Strafraum meist mit sechs Akteuren ab. Das kann in Jena nicht gutgehen. Die Thüringer müssen Vogel, Weise, Goebel, Göhr und Kunze ersetzen, doch sie sind weitaus gleichmäßiger besetzt als Mikkeli. Der diese Saison in Jena spielende Bernd Bransch aus Halle eröffnet den Torreigen in der 26.Minute, Schlutter (40.) besorgt den 2:0-Halbzeitstand.

Doch nach dem Wechsel wird ein Mangel sichtbar. Trainer Meyer:

In der ersten Halbzeit operierten wir betont über die Flügel, vernachlässigten das nach der Pause allerdings sträflich.

Was im Mittelfeld gut begonnen wird, findet im Angriff keine Fortsetzung. Stein bleibt mit einem Kopfball erfolglos, Irmscher trifft nur die Latte. Mikkelis offene Ausstrahlung bleibt gleich Null. Ein mageres Tor Scheitlers bleibt die einzige Ausbeute in der 2.Halbzeit.

Das gleiche Ergebnis erreicht Jena auch im Rückspiel. Irmscher (30.) und Peter Ducke (35., 76.) sind die Schützen. Mikkeli kann zwar mithalten, hat aber eklatante Schwächen im Angriff.

Das sind die Sorgen, die uns das ganze Jahr über bedrücken,

so Trainer Raimo Marttinen. Es war kein Sieg mit Glanz und Gloria, doch Jena steht in der 2.Runde.

In Chorzów hat sich der Tabellenführer der DDR-Oberliga selbst die Grube geschaufelt. Die engere Abwehr patzt mehrfach, gestattet den Polen drei Tore. Im Angriff sind ein Ducke und Eberhard Vogel zu wenig, um die Ruch-Abwehr ernsthaft gefährden zu können. Die Verbindung Mittelfeld-Angriff wird in guten Direktpassagen sichtbar. Steilpässe in den Rücken der gegnerischen Abwehr bringen Angriffswirksamkeit. Das 0:3 entspricht keinesfalls dem Spielverlauf.

Vor dem Rückspiel verkündet Helmut Stein:

Der schwarze Tag von Chorzow soll vergessen werden.

Dazu hätte es jedoch stärkerer Nerven bedurft, denn die Ruch-Abwehr steht sicher. Nur Bernd Bransch kann Torwart Czaja einmal überwinden. Für Jena und den DDR-Fußball eine bittere Lektion.

Ganz anders spielen die Akteure des 1.FC Lok Leipzig. Vor 50 000 Zuschauern muß sich die Elf zunächst im gefürchteten Turiner Stadio Comunale bewähren. Dem ersten wütenden Anfangssturm des AC Turin weicht Lok aus. Bui und Sala schießen knapp neben das Tor. Doch Torwart Friese war zufrieden:

Sie schossen mich so richtig warm.

Doch schon in der Anfangsphase geht Lok zu kraftvollen, eleganten Vorstößen über. Pulici trommelt verzweifelt auf den Boden, Bui zuckt resignierend die Achseln, bei Lok ist kein Durchkommen. AC-Cheftrainer Gustavo Giagnoni verzerrt nach dem Spiel das Geschehen:

Wir hatten die besseren Chancen, hätten gewinnen müssen. Doch Lok stand mit zehn Mann in der Deckung.

Da erhebt sich die Frage: Wie sind die Leipziger zu ihren Toren gekommen? Trainer Scherbaum hatte folgende Konzeption vorgegeben:

Wir wollen selbst das Spiel bestimmen, eine günstige Ausgangsposition für Leipzig schaffen. Dazu müssen wir Tor schießen. Deshalb bleibt zunächst Matoul allein in der Spitze, Löwe schließt dann später auf. Gegen Erfurt und Zwickau, als wir von Turin beobachtet wurden, war das anders.

Horst Scherbaums Plan geht auf. Zwar kann Bui in der 50.Minute die Turiner Führung erzielen, doch dann sorgen Löwe (66.) und Köditz (77.) für den überraschenden Leipziger Sieg.

Im Leipziger Zentralstadion kann das Turiner Ergebnis wiederholt werden. Bereits nach zehn Minuten erzielt Lisiewicz die Leipziger Führung, die Matoul unmittelbar vor dem Pausenpfiff mit einem verwandelten Elfmeter auf 2:0 ausbauen kann. Sala gelingt nur noch eine Resultatsverbesserung.

Am 23.Oktober 1973 landet die Maschine der Wolverhampton Wanderers in Leipzig-Schkeuditz. Manager McGarry gibt zu verstehen:

Beim 2:4 gegen Queens Park Rangers offenbarten wir Schwächen. Leipzig soll wieder unsere Stärken sehen.

Doch der Leipziger Hans-Bert Matoul verspricht:

Wir wollen den England-Komplex brechen.

Für Lok beginnt das Spiel wenig verheißungsvoll. McCalliog foult schon in der 6.Minute Frenzel böse, der 57fache Nationalspieler muß ausscheiden. Doch die Leipziger verstärken ihre Bemühungen. Zweimal setzt Sekora den schußstarken Matoul in Szene, der kann in der 37. und 76.Minute mit einem verwandelten Elfmeter die Messestädter 2:0 in Führung bringen. In der 83.Minute lenkt Köditz einen Freistoß Geislers zum 3:0-Endstand ins Netz. Ein sicherer Vorsprung, aber kein Ruhepolster für das Rückspiel im Molineux Grounds.

Die Briten beginnen im Rückspiel, als wollten sie den Gegner in Grund und Boden spielen. Doch bis zur 53.Minute kann Friese sein Gehäuse reinhalten. Dann bringen Kindon (53.) und Munroe (67.) die "Wölfe" in Führung. Doch Löwe erzielt in der 72.Minute das so wichtige Auswärtstor. Dougan (74.) und Hibbitt (82.) erreichen mit dem 4:1 zwar Torgleichheit, doch Löwes Auswärtstor bringt Leipzig in das Achtelfinale. Im zehnten Vergleich mit einer englischen Mannschaft kann sich erstmals eine DDR-Mannschaft behaupten.

Im Achtelfinale muß Leipzig vor 40 000 Zuschauern im Düsseldorfer Rheinstadion nachweisen, ob die DDR-Spieler sich auch gegen die Bundesligaspieler behaupten können. Dreimal werden Altmann, Matoul und Löwe im Strafraum elfmeterreif gefoult, doch nur einmal zeigt der Waliser Jones auf den ominösen Punkt. Matoul verwandelt in der 40.Minute sicher. Erneut haben die Messestädter ein Auswärtstor erzielt. Innerhalb von acht Minuten kommen die Rheinländer noch zu zwei Toren. Nach dem Ausgleich von Brei (59.) fälscht Löwe einen Schuß Herzogs ins eigene Tor ab, ein harmloser Ball, der sogar das Tor verfehlt hätte.

Doch nach dem knappen 2:1 schränkt der *Kicker* ein:

Jetzt geht das große Zittern los.

Vor 80 000 im Leipziger Zentralstadion ist Lok den Düsseldorfern in allen Belangen überlegen. Diesmal ist es Matoul, der die Lücken in die Fortuna-Abwehr reißt. Davon profitieren Lisiewicz (43.), Löwe (46.) und Frenzel (55.). Leipzig steht im Viertelfinale und hat nach Wolverhampton mit Ipswich Town eine weitere englische Mannschaft zugelost bekommen.

An der Portmann Road will Ipswich vor 26 486 Zuschauern alles klar machen. Leipzig hat keine Minute Zeit, eigene Angriffe aufzubauen. Die Elf kann sich nur den Angriffen der Hamilton, Johnson und Whymark entgegenstemmen. Vier Minuten sind noch zu spielen, noch immer steht es 0:0, da gelingt Beattie das nicht mehr erwartete 1:0. Die *Eastern Anglian Times* muß eingestehen:

Ipswich tanzt wieder auf dem UEFA-Cup-Seil.

Vor 57 000 Zuschauern im Zentralstadion stürmt Lok und Ipswich verteidigt. Wie in Ipswich entscheidet ein Verteidigertor die Begegnung. In der 50.Minute ist Gießner erfolgreich. Am Abend des 20.März 1974 kommt es zum Elfmeterschießen. Und das wird ein echter Krimi!

Hier die Torfolge: Talbot - 0:1; Matoul - 1:1; Morris - Friese hält; Geisler - 2:1; Whymark - 2:2; Frenzel - Best hält; Hunter - Friese hält; Moldt - 4:3;

Friese ist der Held des Abends, Leipzig steht erstmals im Halbfinale.

Nach der Auslosung steht fest, Lok Leipzig hat nach Wolverhampton und Ipswich Town mit Tottenham Hotspurs die dritte englische Mannschaft erhalten. Im Leipziger Zentralstadion zeigen die Londoner mannschaftliche Geschlossenheit, die Eindruck hinterläßt. Zwei grobe Deckungsfehler bestrafen Peters (15.) und Coates (27.) mit dem 0:2. In der 2.Halbzeit werden die 74 000 entschädigt. Lok bringt die Londoner in Verlegenheit. Doch mehr als das 1:2 durch Löwe nach 57 Minuten springt nicht heraus. Manager Nicholson bringt die 90 Minuten auf folgenden Nenner:

Die Leipziger forderten uns im zweiten Abschnitt stärker als alle anderen Gegner dieses Wettbewerbs.

An der White Hart Lane zeigen die Messestädter ihr stärkstes Spiel auf englischen Boden. Vor 42 000 Zuschauern verliert Leipzigs Abwehr das Spiel. Zwei Fehler bestrafen McGrath (57.) und Chivers (87.) mit dem 0:2. Dicht vor dem Ziel ist der 1.FC Lok Leipzig gescheitert.

1974/75 sind Dynamo Dresden und der FC Vorwärts Frankfurt im UEFA-Cup vertreten. Frankfurt trifft in der 1.Runde bereits auf Juventus Turin. Im Heimspiel kann vor 20 000 Zuschauern ein Achtungserfolg errungen werden. Schon nach drei Minuten bringt Schuth die Oderstädter in Führung. Nach einem Freistoß wehrt Dino Zoff den Ball ab, Withulz hebt die Kugel in den Strafraum, Schuth schraubt sich am höchsten und köpft ins linke Eck.

Doch schon vier Minuten danach erzielt Capello den Ausgleich. Nach einem Eckball Causios behindern sich Hause und Andrich gegenseitig und Capello hat freie Bahn. In der 74.Minute dann doch noch der Frankfurter Sieg. Einen Rückpaß Cuccureddus erläuft sich Piepenburg, spielt zu Krautzig, der zum 2:1 einschießt.

Aber auch Juventus hatte Chancen. Da pariert Kahnt großartig gegen Causio, verletzt sich in dieser Szene (6.). Da rettet Kreutzer gedankenschnell gegen Damiani (16.), gegen Causio (53.), gegen Anastasi (57., 70.), daß selbst der am Ball überragende Franco Causio auf offener Szene applautiert und später in der Kabine meint:

Erst achtzehn Jahre ist dieser Torwart? Phantastisch.

Im Rückspiel hat Frankfurt erwartungsgemäß keine Chance. Ohne Erich Hamann wird die Abwehr ein Opfer ihrer Nerven.

Waren die Juventusspieler erst einmal im Ballbesitz, ließen sie sich nur noch schwer vom Leder trennen,

sah es Lothar Hause. Frankfurt hat im ganzen Spiel nur eine Chance. In der 46.Minute jagt Andrich das Leder an den Pfosten. So schreibt *La Stampa*:

Spielen konnte der FC Vorwärts, doch Gefahr für Zoff bestand kaum.

So kann Anastasi nach 17 Minuten die Führung erzielen. Hause erhöht in der 35.Minute mit einem Eigentor auf 2:0 und Altafini setzt in der 83.Minute den Schlußpunkt.

Unsere derzeitigen Grenzen wurden an diesem Abend aufgezeigt,

so der Klubversitzende Günter Hiemer.

Dynamo Dresden tut sich im ersten Spiel bei Randers Freja sehr schwer. Im Freja-Sportpark gehen die Dresdner erwartungsgemäß durch Dörner (32.) in Führung. Doch damit haben sie auch schon ihr Pulver verschossen. Überraschend kann Randers nach 69 Minuten durch Nielsen ausgleichen und das Ergebnis bis zur 90.Minute behaupten.

Im Rückspiel stürmt der Gastgeber, verzeichnet 43 Torschüsse und 27 Eckbälle, doch ein Tor fällt nicht. Durch das Auswärtstor zieht Dresden in die zweite Runde ein. Nächster Gegner ist Dynamo Moskau. Im Dresdner Dynamo-Stadion ist Reinhard Häfner der überragende Spieler auf dem Platz. Serienweise serviert er Musterpässe auf Kreische, Kotte und Richter. Einziger Mangel - Dresden erzielt nur ein Tor durch Sachse in der 10.Minute.

Im Rückspiel können sich die Elbestädter steigern. Obwohl Kurjenin nach 28 Minuten den Rückstand vom Hinspiel ausgleichen kann, hält Dresdens Abwehr stand, verrichtet Schwerstarbeit. Das 0:1 kann behauptet werden. Im fälligen Elfmeterschießen versagen bei Bassalajew und Dolmatow die Nerven, die Elbestädter kommen nach dem 4:3 eine Runde weiter.

Am Bundesligisten Hamburger SV scheitern die Dresdner. Im Volksparkstadion stürmt Dynamo vor fast 55 000 Zuschauern wie entfesselt, ohne das eigene Tor genügend abzusichern. So rennt Dynamo blind in die Konterfalle der Hanseaten. Björnmose (2.), Volkert, Nogly und Schmuck stellen schon zur Pause den 4:1-Endstand her. In der 2.Halbzeit findet Dynamo nie wieder zum gewohnten Spielrhythmus.

Vor dem Rückspiel warnt Klaus Sammer:

Nehmt die Konter der Hamburger doppelt ernst.

Nach einem Doppelpaß mit Sachse schießt Dörner zum 1:0 ein. In der 26.Minute foult Krobbach im Strafraum Heidler, der türkische Referee Babacan zeigt auf den Elfmeterpunkt. Lichtenberger schießt, aber Kargus hält. HSV-Trainer Kuno Klötzer gibt zu verstehen:

Ein 0:2 zu diesem Zeitpunkt, das hätten wir wohl nicht verkraftet.

Stattdessen verteilt Dresden Geschenke. Nach Deckungsschwächen kann innerhalb von drei Minuten Bertl zweimal einköpfen. Häfners Ausgleich ist verdient, aber es war mehr drin. Dresden scheiterte an den eigenen Schwächen.

1975/76 setzt sich der FC Carl Zeiss Jena glanzvoll gegen Olympique Marseille durch, um dann in der 2.Runde an Stal Mielec zu scheitern. Marseille wollte in Jena mit beweglichen, sicherheitsbetontem Kombinationsfußball den Grundstein für das Vordringen in die 2.Runde legen.

Spätestens nach fünfzehn Minuten waren diese Vorstellungen illusorisch. Nach dem Abpfiff gesteht Trainer Jules Zwunka:

Ich kann mich nicht daran erinnern, daß die Mannschaft jemals zuvor derart vom Temporhythmus überfordert wurde wie an diesem Abend.

Dörner erzielt das 1:0; rechts Torhüter Kargus, dazwischen Kaltz (beide HSV)
Dynamo Dresden - Hamburger SV 2:2

Nur einmal setzte der auf Linksaußen stürmende Emon nach 180 Sekunden ein Warnzeichen, doch sein Dribbeling kann Grapenthin im letzten Augenblick unterbinden. Zum überragenden Mann auf dem Platz wurde der junge Sengewald. Er trieb Jenas Aktionen als erster mit aller Wucht und Umsicht nach vorn. Er schlug die Breschen in die gegnerische Abwehr. In der 33. und 34.Minute schließlich schlägt er zweimal voll konzentriert und gedankenschnell zu. Auch am 3:0 durch Lothar Kurbjuweit (46.) war er beteiligt. Nach dem Treffen äußerte der dänische UEFA-Beobachter Erik Hyldstrup:

Ich bin glücklich, sie miterlebt zu haben. So wird Fußball zu einem wahren Erlebnis für alle.

In einer sich unwahrscheinlich steigernden Jenaer Elf waren Peter Ducke und Sengewald die herausragenden Erscheinungen. Nach 75 Minuten forderte der enorme Kräfteverschleiß von allen Spielern Tribut. Bei vier weiteren Schüssen gegen Latte und Pfosten war Marseille mit dem 0:3 noch gut bedient.

Vor dem Rückspiel äußerte Jenas Vorsitzender Hilmar Ahnert:

Wir wollen das 3:0 von Jena mit einer cleveren Einstellung erhärten.

Nach 20 Sekunden bereits die ersten Großchance für die Thüringer. Vogel zieht den von Irmscher kurz gespielten Ball plaziert auf die rechte Torecke und zwingt den sichtlich überraschten Charrier zu einer tollen Parade. Dazu Marseilles Trainer Jules Zwunka:

Bereits hier wurde uns ein Warnschuß vor den Bug gesetzt, dem wir bei allem leiderschaftlichen Vorhaben, doch noch in die nächste Runde vorzustoßen, nicht übersehen durften.

Nun forciert Olymique das Tempo, setzt immer wieder die antrittsschnellen Emon und Boubakar ein. Jena weiß einen fehlerfrei reagierenden Torhüter im Kasten, so daß die Deckung an Stabilität

gewinnt. Und in der 45. Minute erzielt Irmscher das hochwichtige 1:0. Peter Ducke zerrt immer wieder an den Ketten, und der Glasgower Referee Patterson kommt zu dem Urteil:

Obgleich Ducke diesmal, bedingt wahrscheinlich auch durch die andersgeartete Konzeption, nicht so augenfällig spielte, ist mir doch verständlich, warum Frankreichs Presse in erste Linie vor ihm warnte.

Nach einstündiger Spieldauer standen Jenas Sieg und Weiterkommen nicht mehr zur Diskussion.

Ein ganz anderer Gegner ist Stal Mielec in der 2. Runde. Bis zur 79. Minute müssen die 15 000 im Abbe-Sportpark warten, bevor durch Kurbjuweit das erlösende 1:0 fällt.

Stal absolvierte die 90 Minuten in abgeklärter Manier bei hoher Ballsicherheit und ständigem Wechseln im Temporhythmus. Ein erstklassiger Kontrahent!

So Cheftrainer Hans Meyer. Mielec denkt nicht daran, sich in die Enge treiben zu lassen. Die Polen koordinieren das Spiel schon in der Abwehr nach eigenen Vorstellungen. Am Ende verbucht Jena 14:4 Eckbälle, aber mehr als ein Tor sprang nicht heraus. Sengewald bedient mit einem Paß den sich links lösenden Wachter, dessen Eingabe Kurbjuweit verwandelt. Das 1:0 ist für das Rückspiel ein dünnes Polster.

Im Stal-Stadion kämpfen die Thüringer vorbildlich, doch eine der seltenen Konzentrationsschwächen in der Jenaer Abwehr nutzt Karas (76.) zum entscheidenden Treffer. Peter Ducke wirkte erstaunlich inaktiv, Irmscher reagierte mit zu laschem Schuß, als er in der 72. Minute von Sengewald mit präzisem Diagonalpaß freigespielt wurde. So mußte das Elfmeterschießen entscheiden. Vogels Schuß hält Kukla, Schlutter trifft nur den Pfosten, Irmscher die Latte. Stal Mielec kommt mit 3:2 eine Runde weiter.

Dafür erreicht Dynamo Dresden das Viertelfinale. Erster Gegner ist die Elf von ASA Tirgu Mures. Vor 20 000 Zuschauern gehen die Rumänen im Heimspiel 1:0 in Führung. Fazekas zieht nach einem langen Sprint den Ball nach innen, Dörner rutscht weg und der gerissene Muresan überwindet Boden mit einem technisch gekonnten Zieher (10.). In der 18. Minute trifft Grigore mit einem Freistoß den Pfosten, fünf Minuten später rettet Dörner nach einem straffen Schuß von Fazekas per Kopf auf der Linie. Mitten in die Drangperiode der Gastgeber fällt der Ausgleichstreffer durch Hartmut Schade, der einen weiten Freistoß von Häfner aus vollem Lauf in den Dreiangel jagt.

Ich habe einfach draufgehalten, und der Ball paßte genau.

Drei Minuten später erzielt Heidler die Dresdner Führung. Der schnelle Ausgleich nach dem Wechsel durch Fazekas, der klar im Abseits stand, läßt Dynamo wieder den Spielfaden verlieren. Doch mit Geschick wird das 2:2 verteidigt. Rumäniens Kapitän Ispir lobte die Elbestädter:

In den 20 Minuten vor der Pause wies Dresden seine absolute Klasse nach.

Im Rückspiel bietet Dynamo eine überzeugende Vorstellung, erreicht souverän die zweite Runde. Trainer Walter Fritzsch gesteht:

Es war die seit Monaten beste Leistung meiner Mannschaft überhaupt.

Weber erhält völlig zu Recht Beifall auf offener Szene. Ebenso Reinhard Häfner, der sich in glänzender Verfassung präsentierte. Schade läuft alles in Grund und Boden, Kreische kurbelt den Angriff ununterbrochen an. Und vorn ist Gert Heidler von der rumänischen Abwehr überhaupt nicht zu halten, bot eine der besten Leistungen in seiner bisherigen Laufbahn, erzielt drei der Dresdner Tore beim überzeugenden 4:1. Dresden gelangte sicher in die zweite Runde.

Honved Budapest ist ein ganz anderer Gegner. Im Nep-Stadion hat Torwart Boden bei Lattenschüssen von Morgos (12.) und Weimper (19.) Glück, später jedoch reagiert er mehrfach großartig. L. Kocsis kauft er eine Minute vor dem Pausenpfiff den Schneid ab, als er gegen ihn gleich zweimal großartig reagiert. Zu diesem Zeitpunkt hatte der kleine Heidler Dresden bereits

mit 2:0 in Führung gebracht. Weimper (67., 80.) kann für die Ungarn noch ausgleichen, doch Honved-Trainer Dr. Karoly Lakat muß eingestehen:

Daß wir dennoch den Ausgleich schafften, mutet wie ein kleines Wunder an.

Dagegen Dresdens Trainer Walter Fritzsch:

Ich habe in der Kabine immer wieder betont, stellt euch nicht hinten rein, stört weiter rechtzeitig im Mittelfeld. Aber anscheinend dachte jeder nur an den kostbaren Vorsprung. So glitt uns das Spiel, das wir klar beherrschten, noch aus der Hand.

Im Rückspiel kommt es zu einem Treffen, das nahezu alles bot, was unser Fußball zu bieten in der Lage ist. Dörner nimmt den Ball in der Bewegung mit der Brust mit (11.), hebt ihn zum Nebenmann. Kreische rettet mit letztem Einsatz gegen Szücs zur Ecke (13.), Heidler zeigt technische Kabinettstückchen am linken Flügel (16.), Häfner huscht wie ein Schatten an zwei, drei Gegnern nach Belieben vorbei. In der 25. Minute erzielt Dörner das spielentscheidende 1:0. Schades Querpaß nimmt Dörner auf. Der Libero spielt Kreische an. Trotz Fouls bringt er den Ball zu Häfner. Dessen steiles Durchspiel sieht Dörner völlig frei. Das 1:0 ist perfekt. Weitere Chancen werden vergeben. Einmal steht Kotte bei Dörners Paß auf Kreische im Wege (26.), dann verzieht Schade knapp (27.), rettet Szücs auf der Linie gegen Heidlers Schuß (48.), scheitert Heidler an Torwart Gujdar (81.)

In der 58. Minute kommt es zum Bruch im Desdner Spiel. Dörner und Bartos werden vom Schiedsrichter Kasakow vom Platz gestellt, denn:

Dörner beging eine Tätlichkeit an Bartos. Der Ungar revanchierte sich. Die Feldverweise für beide waren unumganglich.

Walter Fritzsch spricht von einem teuer erzielten Sieg, denn die Dynamos müssen jetzt alle Kraft aufbieten, um diese Lücke zu schließen.

Im Achtelfinale muß Dresden gegen Torpedo Moskau antreten. Dynamo verkraftet die Schwierigkeiten besser als Torpedo. Der gesperrte Dörner wird von Frank Ganzera mit gewohnter Umsicht vertreten, auch mit dem knochenhart gefrorenen Boden findet sich Dresden besser ab als der Kontrahent. Der polnische UEFA-Beobachter Wilhelm Bak urteilte nach den 90 Minuten im Dresdner Dynamo-Stadion:

Es war ein sehr gutes Spiel, vor allem, wenn man den hartgefrorenen Boden berücksichtigt, der hohe Anforderungen an alle Aktiven stellte. Dynamo war schneller, beweglicher, ballsicherer, insbesondere, paßte sich den widrigen Verhältnissen besser an, als das bei Torpedo der Fall war.

Ein 3:0 ist der verdiente Lohn. Alle drei Treffer werden über die Flügel vorbereitet. Der zweifache Torschütze Dieter Riedel schildert die ersten beiden Tore so:

Kottes Eckball wurde von der Deckung abgewehrt, wobei Heidler noch mit dem Kopf am Ball war. Die Kugel prallte zu mir, und ich schoß direkt. Dann legte Kreische Kottes Eingabe vor den rechten Seite so genau mit dem Kopf ab, daß ich keine Mühe mehr hatte.

Hans-Jürgen Kreische zu seinem 3:0:

Heidler nahm Häfners Kurzecke auf und flankte an den langen Pfosten. Gegen meinen Kopfball hatte Jelisarow dann keine Chance mehr.

Boden im Dresdner Tor wird nur zweimal ernsthaft geprüft. Zum einen, als Chabostin in der Anfangsphase abschießt (5.), zum anderen, als Jurin einen Fernschuß riskiert (73.). Torpedos Zwei-Mann-Sturm wird sicher beherrscht.

Im Rückspiel bietet Dresden eine indiskutable Leistung. Lediglich um Haaresbreite entgeht die Mannschaft dem abgrundtiefen Sturz. Zu lasch ist vom Beginn an die kämpferische Haltung. Bereits in der 3. Minute scheitert Petrenko mit einem Foulelfmeter an Boden. Chrabostin (18.)

und Maksimenko (34.) treffen nur die Latte. In vielen tumultartigen Szenen behält Schlußmann Boden als einziger Akteur klaren Kopf. Und doch führt Moskau durch Degtjarow (17.) und Petrenko (23.) frühzeitig 2:0.

Nach Wiederbeginn erhöht Dresden die Laufbereitschaft. Kotte bereitet in der 70. Minute die entscheidende Szene vor, gibt Belousow rechts mit blitzartigem Antritt das Nachsehen. Er gesteht später selbst:

Riedel und Heidler standen im Zentrum ungedeckt. Einer von ihnen würde sicherlich treffen - das war mein Gedanke beim Hereinziehen des Balles.

Riedel trifft zum wichtigen 1:2.

Als Schmuck in der 82. Minute unbegreiflich zögert, stellt Degtjarow den 3:1-Sieg der Moskauer her. Völlig zu Recht kommt Trainer Walter Fritzsch zu dem Urteil:

Torpedo gelang es in den ersten 30 Minuten überzeugend, mit einer antrittsstarken Leistung Unruhe und Unsicherheit in unserer Elf zu stiften. Wer sich nach dem Dresdner Spiel mit dem Gedanken trug, die Moskauer Mannschaft sei nicht in der Lage, mit wesentlich größerer Wucht aufzutrumpfen, wurde schnell eines Besseren belehrt. Leider zogen wir in taktischer Hinsicht daraus zunächst nicht die einzig richtige Schlußfolgerung: Bereits in der gegnerischen Hälfte energisch stören, bei den eigenen Konterattacken auch durch die sofort nachstoßenden Mittelfeldspieler die Räume zu nutzen...

Den internationalen Reifegrad, den man uns überall bestätigt, besitzt Dynamo noch nicht.

Im Viertelfinale erscheint der FC Liverpool an der Elbe. Dresden muß Dörner, Kreische, Weber und Wätzlich ersetzen, doch kann die Ausfälle überspielen, Es waren trotz des 0:0 keine spannungsarmen 90 Minuten und Liverpools Manager Bob Paisley gestand vorbehaltlos zu:

In den Aktionen unseres Gegners gab es keine Sekunde Stillstand. Er kämpfte leidenschaftlich und ließ nach Kottes ausgelassener Straßstoßchance auch keinerlei Anzeichen von Resignation erkennen.

In der 51. Minute hatte Kennedy Schmuck gefoult, Peter Kotte zu seinem Elfmeter:

Ich wollte Clemence in die rechte Ecke locken, doch der ausgefuchste englische Nationaltorhüter ahnte es und drückte den Ball um den Pfosten.

So hatte Dynamo zum Rückspiel kaum eine Chance. Am Tag des Rückspiels schreibt Mike Ellis in *The Sun*:

Wir wollen uns die Teilnahme am Halbfinale des UEFA-Pokals überzeugend und mit einer klaren Tordifferenz verdienen.

Von knapp 40 000 angetrieben, spielt sich Liverpool in einen Rausch. In der 24. Minute erzielt Case die Führung, trifft zweimal die Latte (23., 54.). Die Schwarz-Gelben geraten an den Rand einer deprimierenden Niederlage. Boden rettet gedankenschnell gegen Neal (19.), Keegan (44.) und Case (58.).

Ständige Zweikampfgewinne waren für unsere klaren Vorteile ebenso bedeutungsvoll wie die von Dresdens Abwehr oft nur ungenügend parierten Flugbälle in den Torraum hinein.

So Bob Paisley. Mit Keegans 2:0 unmittelbar nach Wiederbeginn hat Dresden bereits die Chance auf ein Weiterkommen verspielt. Riedel, Heidler und Kotte erzielen keine torgefährliche Wirkung. Nur ein Angriff ist sehenswert. In der 62. Minute setzt sich Heidler gegen Neal und Hughes durch. Thompson greift zu spät an, es steht nur noch 2:1. In der Schlußphase gehen die Dresdner nicht das letzte Risiko ein, um doch noch das 2:2 zu erzielen.

Auch an den Briten war das hohe Tempo am Ende nicht spurlos vorübergegangen, doch nun bewiesen sie auch in der Ballsicherung ihre überragenden Qualitäten,

konstatierte Walter Fritzsch nach den 90 Minuten.

1976/77 scheidet der Berliner FC Dynamo bereits nach der 1. Runde aus. Im Schachtjor-Stadion von Donezk unterliegen die Berliner gegen Schachtjor Donezk klar 0:3.

Schon nach drei Minuten steht es 0:1. Einen Freistoß des Rechtsverteidigers Jarentschuk verwandelt der pfeilschnelle Rogowski mit dem Kopf. Außer Trieloff und Torwart Schwerdtner erreicht keiner Normalform. Individuelle Fehler in Masse lassen die Gefahr weiterer Gegentreffer keimen. Nach einer blitzschnellen Freißstoßausführung zieht Sokolowski an drei Berlinern vorbei. Er umspielt auch noch den nicht resolut handelnden Jonelat und schießt zum 2:0 ein. In der 80. Minute kommt Staruchin völlig freistehend in Ballbesitz und kann sich die Ecke zum 3:0 aussuchen. Donezk zeigte Angriffsfußball bester Güte und macht, so Trainer Wladimir Salkow,

Das beste Spiel in diesem Jahr.

Berlins Trainer Harry Nippert war Realist genug, um festzustellen:

Das 3:0 ist für Donezk fast schon ein voller Erfolg. Wir müssen und werden alles auf eine Karte setzen, voll offensiv angreifen.

Doch beim Wollen bleibt es. Als nach elf Minuten Verteidiger Noack einer Flanke Wroblewskis entgegensteigt und Degtjarew mit einem herrlichen Kopfball überrascht, scheint nach nervösem Beginn das Zeichen gegeben. Doch schon fünf Minuten später führt ein Mißverständnis Noacks zum Ausgleich. Safonow und Rogowski versuchen sich im Doppelpaß, Rogowski fackelt nicht lange und Creydt streckt sich vergeblich.

Das durfte nicht passieren. Wir wußten, wenn ein Tor für Donezk fällt, sind wir weg,

sagte Lutz Eigendorf.

Damit war der Wind aus den Segeln. Ein Knacks für das ganze Spiel,

so Trainer Nippert. Die wenigen klaren Chancen werden verpaßt (Riediger, Jüngling) oder verstolpert (Jüngling). Schütze trifft in der 83. Minute nur den Außenpfosten. Das Fazit von Assistenztrainer Martin Skaba:

Die ganze Sache haben wir schon in Donezk verspielt.

Dagegen stößt der 1. FC Magdeburg bis in das Viertelfinale vor, um hier an Juventus Turin zu scheitern.

Zunächst heißt der Gegner in der 1. Runde AC Cesena aus Italien. Nach dem Spiel im Magdeburger Grube-Stadion bekennt Cesenas 35jähriger Libero Pier Luigi Cera:

Das Tempo des 1. FCM in der zweiten Halbzeit war unheimlich. Und wie Sparwasser, Streich und die anderen Spieler immer wieder im Sprint in den Strafraum eindrangen. Wir haben keinerlei Grund, dieses 0:3 zu beklagen.

Und Trainer Corsini:

Wir bauten zwar auf die Routine und spielerische Abgeklärtheit von Boranga, Cera, Frustalupi, Lombardo und Battistoni, gelangten aber nur all zu schnell zu der Erkenntnis, daß damit allein ein spielerisches Gleichgewicht nicht gewahrt werden konnte. Magdeburg ließ uns keine Chance.

Zur Halbzeit führen die Gastgeber durch Steinbach (26.) und Streich (40. Foulelfmeter) mit 2:0. Mit einem Schuß aus Nahdistanz erhöht Streich 180 Sekunden vor dem Abpfiff auf 3:0. Zuvor war ein Treffer Steinbachs (Hinterhaltschuß) wegen angeblichen Handspiels nicht anerkannt worden.

Nach dem Rückspiel gab Bolognas Trainer Gustavo Giagnoni verblüfft zu verstehen:

Mir bleibt rätselhaft, weshalb sich die Magdeburger Elf von der ersten Minute an in Zaghaftigkeit, ja Ängstlichkeit flüchtete. Dabei sprach doch alles für sie: Der klare Vorsprung vom Hinspiel ebenso wie die Tatsache, daß in dieser Mannschaft ja viele Internationale stehen.

Magdeburgs abwartende Haltung gestattet den Italienern mit fortschreitender Zeit alles. Die Deckung reagiert hilflos, als Mariani in der 29. Minute aus halbrechter Position unbedrängt einschießt und der von Dorendorf zu spät wahrgenommene Ball vom Innenpfosten über die Linie springt. Und sie schaut tatenlos zu, als Pepe in der 51. Minute das Leder im Strafraum mit der Brust annimmt und nach einigen Schritten volley unter die Latte schmettert. Magdeburg war zu stilvollem Fußball an diesem Tage nicht in der Lage.

Wir standen dicht vor dem Gesamtsieg. Aussichtslos im ersten Treffen - selbst nach Sparwassers Gegentor noch guter Dinge, diesmal das Blatt wenden zu können. Vielleicht wäre uns mit Mariani, der leider die Selbstbeherrschung verlor, in der Schlußphase noch der Sieg gelungen,

so Cesenas Trainer.

Nach Sparwassers Anschlußtreffer (69.) stellt Macchi (73.) das 3:1 sicher, und die *Il Resto del Carlino* bekennt:

Erhobenen Hauptes aus dem Europa-Cup ausgeschieden.

Viel schwerer erscheint die Aufgabe in der 2. Runde gegen den jugoslawischen Tabellenvierten Dinamo Zagreb. Im ersten Spiel in Magdeburg fehlen die Nationalspieler Sparwasser und Hoffmann. Darauf baut Zagrebs Trainer Mirko Basic:

Der 1. FCM imponierte mir mit einer Geschlossenheit, die ich unter diesen Umständen nie und nimmer erwartet hatte. Vor allem die überlegene Mittelfeldachse mit Tyll und Pommerenke gönnte unserer Abwehr keine Verschnaufpause. Mit dem 0:2 müssen wir am Ende sogar noch zufrieden sein.

Von der ersten Minute an sorgt Steinbach für Tempodruck. Das Führungstor Steinbachs als Ausdruck einer der zahlreichen verwirrenden Kombinationsfolgen über Tyll, Pommerenke (Flankenball) sowie Streich (überlegte Kopfballabgabe) rückt das Kräfteverhältnis ins rechte Licht. Libero Zapf stellte nach 54 Minuten den 2:0-Endstand her. Trainer Basic verspricht:

60 000 sind bereit, uns zum Sieg zu treiben.

Doch Magdeburgs Trainer Urbanczyk kontert:

Wir respektieren diese Atmosphäre, doch wir fürchten sie nicht.

Im Zagreber Dinamo-Stadion vermeidet Magdeburg alles, was Hektik in den eigenen Reihen aufkommen lassen konnte. Ein in den freien Raum geschlagener Paß erreicht Kranjcar, der nach fünfzehn Minuten das 1:0 besorgt. Doch von dem Vorteil profitieren die Jugoslawen nur 100 Sekunden. Dann folgt Magdeburgs außergewöhnlicher Ausgleichstreffer. Handspiel von Janjanin, der auf einen Pfiff von den Zuschauerrängen hereinfiel. Freistoß von halbrechts, nur wenige Zentimeter von der Strafraummarkierung entfernt.

Alles orientierte sich auf einen Flankenball, doch diesen Gefallen tat ich den gegnerischen Abwehrspielern nicht.

Streich zieht den Ball flach ins kurze Eck. Auch Kranjcars erneute Führung (31.) kann die Elbestädter nicht von ihrer Linie abbringen. Pommerenke stellt in der 51. Minute den 2:2-Endstand her. Trainer Basic wechselt nach der Halbzeit zweimal aus, was Libero Manfred Zapf zu der Einschätzung führt:

Die beiden Auswechslungen bezeugten, in welcher Panikstimmung sich Zagreb befand.

Im Achtelfinale trifft der DDR-Vertreter auf die Ungarn von Videoton Szekesfehervar. Magdeburg weiß, diese Videoton-Elf ist unberechenbar. Und doch wird sie in Magdeburg förmlich aus den Angeln gehoben. Szekesfehervar nötigt Respekt ab. Selbstverständlich und abgeklärt spielt die Mannschaft auf, sucht von der ersten Minute an die Entscheidung. Doch Magdeburg kommt. Streich (8.) und Tyll (23.) schießen bis zur Halbzeitpause das 2:0 heraus. Mewes (53.), Tyll (60.)

und Pommerenke (80.) stellen das klare 5:0 her. Das veranlaßt Assistenztrainer Hermann Stöcker zu der Feststellung:

Das war wieder der echte 1. FCM , der seinen Partner nun regelrecht an die Wand spielte, ohne ihm noch die Chance zu ernsthafter Gegenwehr zu lassen.

Chaotische Bedingungen zum Rückspiel in Szekesfehervar. Tagelanger Regen hatte den Platz völlig aufgeweicht. Nach der abendlichen Kurzaufzeichnung schüttelte der rumänische Referee Nicolae Rainea mehrmals den Kopf:

Die Entscheidung darüber, ob der Platz überhaupt spielfähig war, traf ich erst nach Absprache mit dem offiziellen UEFA-Beobachter Dr. Jira. Eine normale Meisterschaftsbegegnung, das sage ich jetzt ehrlich, hätte ich unter diesen Umständen nie und nimmer angepfiffen.

Dr. Jira verteidigt sich:

Aber ein Aufschub um 24 Stunden hätte am Tatbestand nichts geändert, daß der Platz nach tagelangem Regen völlig aufgeweicht war. Also gab es nur eine Alternative: spielen.

Nach dem Spiel äußerte Wolfgang Steinbach:

Ich kann mir kaum vorstellen, daß hier im nächsten halben Jahr Fußball gespielt wird.

Magdeburg hat durch Mewes (3.) und Sparwasser (8.) die ersten klaren Chancen. Siegmund Mewes stöhnt:

Aber in jenem Augenblick, da ich den Ball aus drei Metern Entfernung über die Linie schieben wollte, blieb er in meinem Rücken in einer tiefen Pfütze stecken.

So bleibt es bei einem Zufallstreffer von Nagy II (21.), der jedoch am Gesamterfolg der Ostdeutschen nichts ändern kann.

Im Viertelfinale scheiden die Magdeburger gegen Juventus Turin aus. Das Heimspiel wird klar 1:3 verloren. Entscheidend für den Spielverlauf ist die 2. Minute. Der Ausfall von Zapf und Pommerenke konnte nicht überspielt werden und Cuccureddu erzielt das 0:1. Cuccureddu zu dem Tor:

Diesmal fiel es mir wesentlich leichter als seinerzeit beim Siegestreffer, die glänzende Vorarbeit durch Boninsegna mit dem 1:0 zu krönen. Es paßte haargenau in unser Konzept.

Torwart Dorendorf sah das 0:1 wie folgt:

Der Ball wurde immer länger. Als ich den Versuch machte, den völlig freistehenden Cuccureddu beim Kopfball-Hechtsprung zu stören, war es bereits zu spät.

Sparwasser kann nach 33 Minuten ausgleichen. Die Vehemenz im Magdeburger Spiel ist unübersehbar. Was Mewes, Tyll, Sparwasser, Streich und der ins Mittelfeld aufrückende Decker auf morastigem, kräftezehrendem Boden an läuferischer Schwerstarbeit leisteten, verdiente Beifall. Mit neun Spielern im eigenen Abwehrbereich kontrolliert Juventus das Geschehen. Immer wieder kommen weit geschlagene Paßbälle auf die wendigen und antrittsstarken Angriffsspitzen. Wolfgang Seguin muß eingestehen:

Das blitzschnelle Wegspielen vom Mann beherrschten alle Spieler ausgezeichnet. Cuccureddu und später Benetti setzten diese Konzeption mit ihren Treffern besonders nachhaltig um.

Mit einem 0:1 in Turin verabschiedet sich Magdeburg aus dem Wettbewerb.

Auch im folgenden Jahr erreicht Magdeburg das Viertelfinale. Zunächst hat die Elf große Probleme mit Polens Vertreter Odra Oppeln. Im Oder-Stadion von Oppeln sind die Deutschen 30 Minuten lang unfähig, Gegner und Spiel in den Griff zu bekommen. Die Leistungsbereitschaft des 1. FCM war nahezu eine Halbzeit lang nicht seiner Klasse und seinem spielerischen Vermögen angemessen. Oppelns Trainer Antonin Piechniczek trifft den Kern der Dinge:

Ungeachtet der Gefahr, die uns durch Magdeburger Konter drohte, riskierten wir im Angriff alles. Uns winkte dabei die Chance eines klaren Torvorsprungs.

Die Leistung des 1. FCM war etwa eine Halbzeit lang nicht seiner Klasse und seinem spielerischen Vermögen angemessen. Oppelns Trainer Antonin Piechniczek trifft den Kern der Dinge:

Ungeachtet der Gefahr, die uns durch Magdeburger Konter drohte, riskierten wir im Angriff alles. Uns winkte dabei die Chance eines klaren Torvorsprungs.

Fast übermächtig ist der Druck der Polen. Klose (1.), Kot (4.), Tyc (13.), Kozniewski (20.) und Tyc (21.) vergeben Riesenmöglichkeiten. Deckers Eigentor nach 40 Minuten ist jedoch die einzige Ausbeute. Nach dem Seitenwechsel kann Sparwasser mit zwei abgeklärt erzielten Toren das Blatt noch wenden. Magdeburgs junger Torwart Dirk Heyne rettet den Sieg nach Großchancen von Tyc und Bolczek in der 85., 87. und 89. Minute. Im Rückspiel strapaziert der 1. FCM die Geduld seiner Anhänger. Er bietet eine spielerisch völlig hilflose Vorstellung, ist nicht in der Lage, Gegner und Spiel in den Griff zu bekommen, quält sich regelrecht über die Zeit. Dabei sollte eigentlich die schnelle Führung durch Streich (11.) Sicherheit verleihen. Doch Klose kann nach 39 Minuten ausgleichen, bei Magdeburg läuft nichts mehr zusammen. Hoffmann (65.) und Mewes (68.) vergeben Riesenmöglichkeiten zum Siegestreffer, der 1. FCM zittert sich über die Zeit. Gegen Schalke 04 zeigen die Elbestädter in der 2. Runde eine große Leistung, gestalten beide Begegnungen siegreich. Nach dem Treffen in Magdeburg stöhnt Rolf Rüßmann:

Drei Sparwasser-Tore.

Und Karl-Heinz Neumann bestätigt:

Ein Klassespiel dank einer Klasseleistung unseres Gegners. Wir müssen mit dem 2:4 hochzufrieden sein.

Bis zur 63. Minute kann Schalke noch hoffen, denn Demange (50.) und Abramczyk (57.) haben Sparwassers Führung ausgeglichen. Doch nach Sparwassers erneuter Führung (63.) und Steinbachs Solo und nachfolgendem Schuß ins linke Dreiangel zum 4:2 waren die Schalker kräftemäßig völlig am Ende. Sparwasser, Mewes, Hoffmann hatten gegen den toll reagierenden Groß Treffer Nummer fünf und sechs vor den Füßen. Mit der besten Leistung seit langem beherrschte der FCM seinen international erfahrenen Kontrahenten zum Schluß total. Vor 70 000 Zuschauern im Gelsenkirchener Park-Stadion entzaubern die Magdeburger die Knappen. Schalke muß nach neun Heimsiegen im EC die erste Niederlage hinnehmen. Klaus Fischer muß eingestehen:

Der 1. FCM beherrschte uns in allen Belangen. In der bewegungsfreudigen, offensivstarken Spielweise stelle ich ihn mit unserer derzeit wohl besten Mannschaft, Borussia Mönchengladbach, absolut auf eine Ebene.

Bereits nach 40 Sekunden wußten die Schalker, was die Stunde geschlagen hatte.

Glück für uns, daß Streich die für ihn absolut typische Kaltblütigkeit vermissen ließ, als er unserem Schlußmann Groß den Ball aus kurzer Entfernung auf den Körper jagte. Hier schon konnte die Vorentscheidung gegen uns fallen.

In der 15. Minute schließt Pommerenke ein überlegt abgeschlossenes Dribbling mit dem 1:0 ab. Nach 20 Minuten schlägt ein 30-Meter-Schuß Steinbachs hoch im rechten Toreck ein. Das war die Entscheidung. Pommerenke erhöht auf 3:0 (50.), E. Kremers (52.) gelingt nur noch der Ehrentreffer. Trainer Klaus Urbanczyk strahlt nach dem Spiel:

Bewundernswert, wie wir die Regie an uns rissen und Schalke damit sofort lähmten. Jeder einzelne erfüllte im taktischen Bereich nahezu hundertprozentig seine Aufgabe.

Nächster Gegner sind die Franzosen von Racing Lens. Racing-Trainer Arnold Sowinski erklärte vor dem Spiel im Magdeburger Grube-Stadion:

Niemand von uns nahm die Erkenntnis ernst, die wir dem Magdeburger Treffen gegen Aue vier Tage zuvor abgewannen, denn dafür hatten wir die Klasse des Kontrahenten aus zahllosen Spielen der Vergangenheit zu gut in Erinnerung. Ungeachtet dessen gab es für uns nur diese eine Alternative: Ihn im Spiel stellen!

Doch nach vier Minuten liegen die Franzosen 0:1 zurück. Nach einer Pommerenke-Flanke wuchtet Zapf das Leder mit dem Kopf in die Maschien. In der 35. Minute verwandelt Pommerenke einen Foulstrafstoß zum 2:0. Hoffmanns 3:0 (55.) und Steinbachs 4:0 (65.) zogen den Franzosen den Nerv. Magdeburgs Trainer Klaus Urbanczyk zu denn 90 Minuten:

Racing war unserem Angriffsdruck nicht gewachsen. Als sich später Hoffmann bedeutend steigerte, seine Antrittsschärfe zur Geltung brachte und sich gedanklich mit Streich, Sparwasser, dem wiederum enorm fleißigen Mewes sowie Steinbach entsprechend abstimmte, war gegenüber den Franzosen auch unsere größere Harmonie gewährleistet.

Und Racing-Trainer Arnold Sowinski:

Im Kampf Mann gegen Mann wirkten die Magdeburger überwiegend härter, einsatzfreudiger, was wir durch die hier und da vorhandene größere Beweglichkeit und Geschmeidigkeit nicht auszugleichen vermochten. Dieser wuchtige Stil behagte uns ganz einfach nicht.

Lens ist seit dem 9. Dezember 1975 im Stade Felix Bollaert ungeschlagen. 30 000 sind ungeachtet der ständig ins Stadion peitschenden Regenschauer bereit, die Rot-Gelben leidenschaftlich zu unterstützen. Magdeburg hat Schwächen. Steinbach wirkt erstaunlich bewegungsarm, spielt sein Pensum gleichförmig herunter. Tyll ist nicht in der Lage, in die Rolle des Spielgestalters hineinzuwachsen. Im Mittelfeld stockt der Spielfluß, im Angriff geht er nahezu verloren. Streich spielt Standfußball, scheut jeden Zweikampf. So verwundert es nicht, daß Bousdira in der 4. Minute und 60 Sekunden nach dem Seitenwechsel Unzulänglichkeiten im Deckungsgefüge mit dem 0:2 bestraft. Racing Trainer Sowinski bekennt nach dem Spiel:

Unsere stärkste Partie seit Monaten, aber der 1. FCM war im Vergleich zum Hinspiel nur ein Schatten seiner selbst. Das durchaus mögliche 3:0 hätte uns vielleicht doch noch an das Ziel aller Wünsche gebracht.

Im Viertelfinale fehlt den Elbestädtern das Quentchen Glück. Gegen den PSV Eindhoven gelingt in Magdeburg nur ein mageres 1:0. Doch die Holländer hatten eine Niederlage nicht einkalkuliert. PSV-Trainer Kees Rijvers gestand nach dem Spiel:

Der 1. FCM verkörperte an diesem Mittwoch europäische Spitze. Er zwang uns sein Konzept auf, was in dieser Saison weder den Meisterschaftsgegnern noch Belfast, Lodz oder Braunschweig gelang.

Magdeburg zerstörte die Legende von der Unbesiegbarkeit des souveränsten aller Spitzenreiter der höchsten europäischen Spielklassen. Magdeburg hat Großchancen durch Streich (19.), Sparwasser (21.) und wiederum Streich (42.). Der PSV hat seine erste Torchance in der 39. Minute durch Deijkers. Doch trotz 6:1 Ecken und 17:4 Torschüssen reicht es nur zum knappen 1:0 durch Streich in der 75. Minute.

Im Rückspiel müssen die PSV-Akteure noch einmal die letzte Kraft aufbringen, um Fassung zu bewahren. Bis zur 89. Minute steht es 3:2, ehe Lubse den entscheidenden Treffer erzielen kann. Dirk Heyne gesteht:

Ich weiß nur, daß ich bei Lubses Schuß instinktiv die Hand nach unten riß und den Ball abwehrte. Alles weitere nahm ich, am Boden liegend, nicht mehr wahr.

Magdeburg kann in Eindhoven die hervorragende Ausgangsposition nicht nutzen. Hoffmann bringt die Elbestädter in der 36. Minute mit 1:0 in Führung, doch Brandts gleicht drei Minuten später mit einem Kopfballtreffer aus. Kurz vor dem Seitenwechsel führt Seguins unglückliche Kopfball-Rettungstat zum 1:2. Als Pommerenke nach 71 Minuten ausgleicht, schien das Spiel für die Ostdeutschen gelaufen zu sein. Doch schon 45 Sekunden später bringt Brandts die Holländer wieder in Front. Das geschilderte 4:2 in der 89. Minute bringt Magdeburg um den verdienten Lohn.

Erol stoppt Jenas Trocha (dunkles Trikot) FC Carl Zeiss Jena - Altay Izmir

Der FC Carl Zeiss Jena hat sich in der ersten Runde mit Altay Izmir auseinanderzusetzen. Trainer Hans Meyer ist klar, daß es keine leichte Aufgabe wird. Die Türken setzen sich in Jena lange Zeit zur Wehr. Erst in der 54. Minute gelingt Vogel mit einem verwandelten Strafstoß die Führung. Nach dem Feldverweis von Mustafa III (57.) haben die Thüringer mehr Raum und können ein klares 5:1 herausschießen. Doch die Türken sagen für das Rückspiel voraus:

In Izmir könnt ihr euch auf einiges gefaßt machen.

Und genau das tritt ein. Die Saalestädter begehen Fehler über Fehler, wirken supernervös, trauen sich nichts zu. Jena fordert Altay zu wenig, Grapenthin im Tor hat einen schwarzen Tag, ermöglicht den Türken vier Tore und einen Pfostenschuß von Murat (25.). Nur zweimal kann Jena sein eigenes Rezept anwenden. Töpfer vergibt in der 40. Minute eine Riesenchance nach prächtigen Freispielen von Vogel, und Vogel wird von Zafer im Strafraum regelrecht umgesäbelt (88.), wobei der rumänische Referee Kolossi beide Augen zudrückt. Dennoch kommen die Jenaer eine Runde weiter, weil Altay zwar bis zum Schluß unermüdlich kämpfte, aber nach gut sechzig Minuten erneut am Ende der Kräfte war, zum anderen Torwart Cetin einen harmlosen Lindemann-Schuß unter dem Körper durchrutschen ließ.

Auch gegen RWD Molenbeek Brüssel standen die Thüringer kurz vor dem Ausscheiden. Im Brüsseler Edmond-Machtens-Stadion können die Jenaer gefallen. Sir Stanley Roos äußerte nach dem 1:1:

Mir imponierte die selbstbewußte, ballsichere Spielweise dieser jungen DDR-Elf. Bei ihr war alles in Bewegung, und sie besaß keinen schwachen Punkt.

Und die Zeitung *Het Volk* bemerkte:

Das präzise Zusammenspiel der Gäste stand im starken Konstrast zum verkrampften Bemühen von Molenbeek.

In der 14. Minute muß Ruiter sein ganzes Können aufbieten, um nach einer gelungenen Kombination von Kurbjuweit und Oevermann einen Rückstand zu vermeiden. Den einzigen Fehler in der Jenaer Deckung bestrafen die Belgier resolut. Nachdem Boskamp nach einem Jenaer Ballverlust in der eigenen Hälfte an das Leder kommt, zieht der schnelle Raes mit einer Maßvorlage auf und davon. Torwart Zimmer erwischt den Ball nur mit den Fingerspitzen und Wellens hat leichtes Spiel. Doch Lutz Lindemann meint:

Aber selbst nach diesem Rückstand kam bei uns keine Hektik auf. Dazu war unser Spiel schon zu gut gelaufen.

Mit einem herrlichen 25-Meter-Freistoß gleicht er vier Minuten nach der belgischen Führung aus. Der baumlange, aber langsame Alhinho konnte Töpfer nur durch ein Foul stoppen, und Lindemann jagt den Ball scharf und flach an der Mauer vorbei in die linke Ecke. Nach dem 1:1 ist sich Konrad Weise sicher:

Wir haben eine gute Ausgangsposition, mehr nicht. Um im Wettbewerb weiterzukommen, dafür müssen wir in Jena schon einiges tun.

Und in Jena wird es schwer. Im 50. EC-Spiel über insgesamt zweieinhalb Stunden leben die 12 000 und die Akteure zwischen Hoch und Tief, zwischen Jubel und Niedergeschlagenheit. Um 19.38 Uhr ist das Spiel zu Ende - die Spieler umarmen jubelnd ihren Torwart Detlef Zimmer.

Jena hat einen guten Start. Sekunden nach dem Anpfiff rettet Ruiter mit Fußabwehr gegen Lindemann. In der 9. Minute wird Sengewald von Alhinho zu Fall gebracht. Vogel kann mit seinem scharfen, aber nicht plaziert genug getretenen Ball Ruiter nicht überwinden. Lindemanns Pässe reißen immer wieder Löcher in der Deckung der Gäste, und er ist es auch, der in der 64.Minute mit einem verwandelten Foulstrafstoß Jena in Führung bringt. Alhinhos Ausgleich (68.) hatte auch nach 120 Minuten Bestand, so daß das Elfmeterschießen über das Weiterkommen entscheiden mußte. Beim Stand von 6:5 für Jena läuft Dumont an. Torwart Zimmer zu dem Elfmeter:

Als es 6:5 für uns stand und ich sah, wie aufgeregt Dumont sich den Ball zurechtlegte, dachte ich nur - den Schuß hälst du.

Und Zimmer hat Erfolg. Damit steht der FC Carl Zeiss Jena im Achtelfinale und trifft auf Standard Lüttich. Nach dem 2:0 im Jenaer Abbe-Sportfeld bekennt Präsident Huriaux:

Nach Moolenbeek lief nun auch Standard in die Jenaer Falle.

Les Sports meint:

In der ersten Hälfte hätte Tormann Zimmer Tee trinken gehen können. Er wurde nicht einmal ernsthaft geprüft.

Jenas Sieg war verdient. Nach Schnuphases 1:0 (11.) holte Kurbjuweit mit einem energischen Solo den Strafstoß heraus, der durch Lindemann (75.) zum 2:0 führte.

Peter Ducke beurteilt die Leistung Kurbjuweits:

Er spielte einen großartigen Mittelstürmer, hielt geschickt die Bälle und sorgte mit seiner Antrittsstärke immer wieder für Unruhe in der Standard-Abwehr.

Auch Torwart Zimmer rettete den verdienten Sieg. Nach der Pause rettete er innerhalb von zehn Minuten gegen Nickel, Riedl, Gorez und Labarbe, und Riedls Kopfball prallte nach der ersten Standard-Ecke (51.) an den Pfosten. In den ersten 25 Minuten nach der Pause spielten die Gäste wie entfesselt, banden die Jenaer stark in deren Hälfte. Doch UEFA-Beobachter Fritz Seipelt schätzte richtig ein:

Dennoch ist der Jenaer Sieg verdient. Sie besaßen für mich den stärksten Siegeswillen. Sie kontrollierten vor der Pause klar das Geschehen, spielten imponierend auf, und sie bekamen das Spiel auch in den letzten 20 Minuten wieder in die Hand.

Was keiner erwartet hatte, traf im Rückspiel ein. Jena schlägt im Stadion Sclessin Standard mit 2:1. *Les Sports* urteilte:

Nach RWD blieb nun auch Standard gegen den DDR-Vertreter auf der Strecke. Und was am meisten verblüffte, in den vier Spielen gelang ihnen kein Sieg.

Und *Derniere Heure* schreibt:

Selbst im gefürchteten Sclessin ließ sich der FC Carl Zeiss Jena nicht schrecken.

Im brodelnden Hexenkessel an der Maas behielten die Thüringer vor 40 000 Zuschauern mit 2:1 kühles Blut. Weise avanchierte zum besten Mann auf dem Platz. Sein energischer Angriff auf der linken Seite führt zum Führungstor. Torschütze Dietmar Sengewald strahlt:

Als mich der Konrad anspielte, spitzelte ich Garot den Ball durch die Beine und war frei. Mein Flachschuß paßte genau in die rechte Ecke.

Zimmer im Jenaer Tor parierte Schüsse von Sigurvinsson (49.) und Riedl (63.). Der Ausgleich geht allerdings auf sein Konto. Als er den Ball zu lange hält, verhängt Schiedsrichter Carpenter einen indirekten Freistoß. Sigurvinsson serviert Nickel den Ball auf den Kopf - es steht 1:1. Thomas Töpfer bestritt sein bestes Cup-Spiel. Sein Solo gegen drei Gegenspieler führt in der 81.Minute zum Elfmeter.

Als der Ball im Netz zappelte, war mir doch wohler ums Herz,

meint Torschütze Konrad Weise.

Mit einem Sieg zieht Jena ins Viertelfinale ein. Was sich jedoch in Bastia zutrug, werden die Saalestädter wohl nie vergessen. Otto Pohlmann schreibt in der *Fußballwoche*:

Es ließ sich schockierend an mit dem 0:1 nach drei Minuten - aber der Schock saß tief. Dann schien zweimal alles verloren, beim 0:3, beim 1:4 - da gaben Raabs Kopfballtore wieder Hoffnung für das Rückspiel. Was dann aber aus dem Pulverdampf im Furiani (dort liegt das SCE-Stadion in einem Ortsteil Bastias) auftauchte, wo bengalische Feuer, Knallkörper, Raketen abgefeutert wurden, als hätte es einschlägige UEFA-Verbote nie gegeben, das war eine völlig auseinandergespielte, ratlose, sprachlose Zeiss-Elf in ihrer bittersten Stunde, seitdem eine neue Generation in Jena eine neue Mannschaft aufbaut.

Jena kommt mit 2:7 unter die Räder, hat für das Rückspiel keine Chance mehr. Verteidiger Brauer kam zu der Ansicht:

Von Anfang an kamen die Bälle, die wir aus der Abwehr nach vorn schlugen, umgehend zurück. Es gab keine spielerische Fortsetzung im Mittelfeld.

Weder wurde das gegnerische Spiel im Mittelfeld entscheidend gestört, wie es der Plan vorsah, noch selbst das Spiel gestaltet - das waren die strategisch entscheidenden Mängel der Zeiss-Elf in dieser Partie, die in der Höhe des Resultats in einem europäischen Viertelfinale Seltenheits- und Sensationswert hat. Trainer Pierre Cahuzac konnte zu recht feststellen:

Die vielleicht beste Leistung meiner Mannschaft in dieser Saison. An Spielvermögen und Technik hatten wir in den voraufgegangenen Runden weitaus stärkere Gegner.

So gab es in Jena nichts mehr zu kitten. Das Debakel von Bastia schmerzte. Es zu korrigieren, war die erklärte Absicht. Aber einen Rückstand von fünf Toren aufzuholen, dieser Phantasterei verfielen die Thüringer nicht. Jena bietet Bastia das offene Visier an. Cheftrainer Bernd Stange bekennt:

Vorbildlich vor allem Routinier Vogel. Ein Tor erzielte er selbst, zwei weitere bereitete er vor.

Jena gewinnt die Partie 4:2, und Bastias Trainer meint erleichtert:

Zum Glück erhöhte Jena nicht auf 5:2. Dann hätten wir ernsthaft um unsere Mannschaft bangen müssen. Sie machte manches zu lässig und vieles falsch.

Ob gegen Molenbeek oder Lüttich, Jena bot mehr , als der Elf zugetraut worden war. Die jungen Männer gewannen Selbstvertrauen, lernten ihre Möglichkeiten kennen.

Zwei große Spiele liefern sich 1978/79 der Berliner FC Dynamo und Roter Stern Belgrad. In Berlin wird der zwölffache jugoslawische Meister förmlich vom Rasen gefegt. Belgrad kann auf 86 EC-Spiele verweisen, die Berliner auf ganze 16. Belgrads Trainer Branco Stankovic vor dem Spiel:

Alles andere als ein Sieg wäre doch ernüchternd für mich.

Nach der Partie in Berlin gab er zu verstehen:

Gegen diesen BFC Dynamo hatten wir keine Chance. Mit seiner kompakten Angriffswirkung hat er uns glatt an die Wand gespielt.

In der *Fußballwoche* heißt es:

Für ihn (BFC) gab es eigentlich nur zwei kritische Phasen, die er meisterlich überstand. Die erste trat gleich zu Beginn ein, als Roter Stern mit erstaunlicher Selbstsicherheit das Spiel bestimmte und die Gastgeber auf diese Weise zu schocken glaubte. Aber da machte der BFC nicht mit! Hier wurde den Jugoslawen der erste Zahn gezogen. Zum zweiten Mal wurde es praktisch noch einmal kritisch, als die Gastgeber nach ihrem klaren 3:0-Vorsprung einem vierten Treffer nahe waren, statt dessen aber durch ein klares Abseitstor und eine weitere Unaufmerksamkeit der Deckung das 2:3 hinnehmen mußten. Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt - beide Gefühlwelten mußten die Rot-Weißen in diesen Minuten durchstehen.

Der Schock der beiden Gegentreffer warf die Berliner nicht um. Riediger und Netz, der seinen nun schon obligatorischen Treffer erzielte, konnten überhaupt nicht gebremst werden. Vor allem Riediger war in keiner Art im Aktionsradius einzuengen und zeichnete sich als dreifacher Torschütze aus. Die Überlegenheit Dynamos kommt schließlich auch im Torschußverhältnis von 16:5 sowie im Eckenstand von 15:5 deutlich zum Ausdruck. Allein drei Treffer (zum 3:0, 4:2 und 5:2) fielen im Anschluß an Terletzki-Eckbälle, wobei Schlußmann Stojanovic allerdings alles andere als einen guten, zuverlässigen Eindruck machte. Würde der Drei-Tore-Vorsprung im Rückspiel ausreichen?

Vor 60 000 Zuschauern im Roter-Stern-Stadion gehen die Berliner durch Riediger nach zwölf Minuten überraschend in Führung. Dann vollzieht sich ein sportliches Drama. Eine Verkettung individuell-taktischer Schwächen wirft den BFC noch aus dem Wettbewerb. Trieloff, der fast eine Stunde lang seine Elf als Libero gesichert hatte, trat beim 1:1 unmotiviert und riskant aus der Abwehr, ohne den Ball energisch zu sichern. Vor dem 4:1 in der 90.Minute (!) zögerte er, den Ball ins Aus zu schlagen. Schwerdtner lief beim 3:1 aus dem Tor ins Leere, und zum 2:1 schließlich war Borovnica nach weiter Flanke von links völlig ungedeckt und köpfte ein. Dragan Dzajic gestand ein:

Zur Pause war für mich der Zug längst weg. Dynamo beherrschte klar die Szene. Umso unbegreiflicher dann diese panische Spielweise nach dem 1:1.

Die Berliner standen bis zur 90.Minute in der 2.Runde, haben sich das Ausscheiden selbst zuzuschreiben.

Auch der 1.FC Lok Leipzig kann die erste Runde nicht überstehen. Gegner ist Arsenal London. Im Highbury hält der Leipziger Riegel bis zur 67.Minute gegen die vehement angreifenden Rot-Weißen aus dem Norden Londons stand. Dann tritt das ein, was selbst die 40 000 im Stadion nicht mehr erwartet haben: Tore in einem wichtigen internationalen Vergleich. Wilfried Gröbner sah die ersten beiden Tore so:

Beim ersten Tor sprang Stapleton höher als ich, kam früher an den Ball und hob ihn nur eine Winzigkeit an. Stötzner, der in diesem Monent herauslief, hatte keine Abwehrchance. Beim 2:0 war der Schütze ebenfalls im Vorteil. Er konnte in das Leder hineinhechten, was er auch tat, und hatte mich damit ein zweites Mal überlistet.

Nach Sunderlands 3:0 in der 80.Minute war das Spiel endgültig gelaufen. Lok-Trainer Heinz Joerk bekannte:

Es kamen einfach zu viele Bälle wieder zurück. Der Dauerdruck war letztlich zu stark für uns.

Klubvorsitzender Peter Gießner hofft für das Rückspiel:

Wenn die Leipziger Zuschauer so bedingungslos hinter uns stehen, wie es die Fans von Arsenal taten, kann uns ein gutes Resultat gelingen.

Doch nach dem Rückspiel im Leipziger Zentralstadion kann Arsenal-Manager Terry Neill erleichtert feststellen:

Wir bestimmten dieses Treffen nach unseren eigenen Vorstellungen. Der völlig konfus wirkende Gegner besaß nicht die Spur einer Chance.

Nichts in den Aktionen der Leipziger wies auf Dynamik, entschlossenen Vorwärtsdrang, auf unbedingt erforderlichen Mut in der Zweikampfführung hin. Gröbner begeht in der 20.Minute ein völlig unbegründetes Handspiel, Brady verwandelt den Elfmeter zum 1:0 für Arsenal. Sunderland (51.) und Stapleton (62., 66.) erhöhen auf 4:0, bevor Stapoleton mit einem Eigentor (72.) den Torreigen abschließt. 180 Minuten gegen Arsenal ohne Sieg und Treffer geblieben zu sein, mußte depremierend wirken. Denn auf den Gedanken, Stapletons attraktives Kopfball-Selbsttor dem Klub gutzuschreiben, kam am Ende niemand.

Der FC Carl Zeiss Jena scheitert in der 2.Runde unglücklich am MSV Duisburg.

In der ersten Runde kann Lierse SK ausgeschaltet werden. Im Jenaer Abbe-Sportfeld erzielt Töpfer in der 25.Minute nach herrlichem Doppelpaß mit Sengewald das Tor des Tages. Die Zeiss-Elf vergibt viele Chancen. Vogels Freistoß hält Engelen; Schnuphases Freistoß bringt nichts ein; Töpfers Kopfball, freistehend, geht vorbei; Krauses Millimeter-Schuß landet neben dem Pfosten; Vogel und zweimal Raab vergeben gute Gelegenheiten.

So kommt Jenas Trainer Hans Meyer zu der Schlußfolgerung:

Das 1:0 ist kein schlechtes Ergebnis, doch wir haben es versäumt, aus einem guten Ergebnis ein sehr gutes zu machen.

Im Lierse-Sportstadion sichert Torwart Grapenthin Jenas Weiterkommen. Lange Zeit kommen die Thüringer nicht dazu, ihre Konzeption ins Spiel zu bringen. Der Gegner war zu gut dafür. Janssens (1.), Ceulemans (2.), Bosch (5.), de Smet (6.) mit Fernschuß, Dierckx (6.) mit Nachschuß haben torreife Situationen zu verzeichnen. Es folgt das 1:0 durch Bosch in der 40.Minute. Bildschön das 2:0 in der 51.Minute. Der 19jährige Erwin van den Bergh vollendet nach einem Freistoß Janssens von rechts etwa zehn Meter vor der Torlinie hechtend mit kräftigem Kopfball. Dann erzielt Schnuphase wieder sein Tor. Unerwartet taucht er im Strafraum auf, Krause hebt ihn von der rechten Seite den Ball auf den Fuß und der Libero schmettert das Leder

Abwehrparade von Heinze, rechts Dietz und Jacobs; im Hintergrund die Jenaer Sengewald und Raab.
FC Carl Zeiss Jena - MAV Duisburg 0:0

ins Netz. Als Töpfer in der 83.Minute einen Foulstrafstoß zum 2:2-Ausgleich einschoß, war die Moral der Belgier gebrochen. Hans Meyer mußte nach dem Spiel eingestehen:

> *Einfach unfaßbar, wie in dem Moment, als praktisch gegen uns entschieden war, das Spiel so lief, wie wir es vom Anfang an wollten.*

Gegen den MSV Duisburg brennen die Thüringer ein wahres Feuerwerk ab. Mitgerissen von Lindemann und Brauer, die sich Bestnoten verdienten, belagern sie das Tor der Duisburger, nutzen sie jede sich bietende Gelegenheit zum Schuß.

> *Das entsprach unseren Vorstellungen, war bewußt laufaufwendig, und wir beherrschten den MSV sicher,*

gab Hans Meyer zu verstehen. Nur ein Tor wollte nicht fallen. Wäre es geschehen, gaben die Duisburger unumwunden zu, hätte sich ihre verstärkte Deckung nicht mehr so festigen können, wie es in der zweiten Halbzeit geschah. Zwölfmal lag den Zuschauern der Torschrei auf den Lippen. Als Lindemann mit einem Direktschuß aus der Drehung Torsteher Heinze prüfte, als Schnuphase über das Tor köpft, Vogels Kopfball in den Händen Heinzes landet, ein 30-Meter-Scharfschuß Vogels knapp neben dem rechten Pfosten ans Außennetz schlägt, Sengewald das Leder über den linken Pfosten zieht. Die größte Chance hatte Töpfer, der in der 22.Minute im 6-Meter-Raum frei vor Heinze stehend den Ball vorbeischiebt. Den Fehler im Jenaer Spiel sieht Hans Meyer wie folgt:

> *Etwas aufzulösen, wie das früher ein Peter Ducke konnte, das vermögen unsere jungen Stürmer noch nicht.*

Die Vorstellung des MSV stand unter dem Motte: Der Zweck heiligt die Mittel. Sie war auf ein Unentschieden angelegt.

Im Wedau-Stadion springt MSV-Trainer Schafstall aufgeregt von der Bank auf. 89 Minuten waren gespielt, ein Tor noch nicht gefallen, und der schottische Referee McGinlay hob nach seinem Pfiff den Arm. Indirekter Freistoß für Jena im Strafraum, kurz vor der Torlinie! Und das 60 Sekunden vor dem Schlußpfiff. Statt zu schießen, hebt Lindemann den Ball in die Abwehrmauer. Schlußpfiff - Verlängerung. Nach insgesamt 188 Minuten des Duells muß Grapenthin hinter sich greifen - Dietz hat das 1:0 erzielt. Jara hatte einen Paß von Seeliger angenommen und Dietz mustergültig bedient. Mit einem scharfen Schrägschuß schießt der Österreicher das 2:0 selbst (108.), Fruck erhöht kurz vor dem Abpfiff auf 3:0.

Einige Stimmen zum Spiel. Jenas Trainer Hans Meyer:

> *Wir fanden, nachdem wir das ungestüme Anrennen des Gegners bald kontrollierten, zum Konterspiel. Als sich dies gegen Ende des Spiels und auch Anfangs der Verlängerung hoffnungsvoller abzeichnete, fiel das 0:1, das nicht nötig war. Dann stießen die Duisburger folgerichtig in die sich bietenden Riesenräume.*

MSV-Trainer Rolf Schafstall:

> *Wir ließen im kämpferischen Stil nie nach. Wichtig war, daß der sensible junge Fruck das Duell gegen Lindemann klar für sich entschied.*

Auswahlspieler Ronald Worm:

> *Starke Abwehrreihen in beiden Spielen beherrschten die Stürmer. So war klar, wer das erste Tor schießt, gewinnt. Wir fürchteten ein bißchen zu sehr Jenas Auswärtsstärke.*

Schlußkommentar von Rüdiger Schnuphase:

> *Wir mußten während der regulären Spielzeit ein Tor erzielen, drin war es!*

1979/80 bietet Dynamo Dresden gegen Atletico Madrid zwei große Spiele, um in der 2.Runde nach zwei Unentschieden am VfB Stuttgart zu scheitern. In Madrid fasziniert Dresden ein fußballverwöhntes Publikum.

Diario Grafico Deportivo schrieb nach den 90 Minuten im Estadio Vicente Calderon:

> *Atletico besaß keine Siegeschance gegen die Dresdner, die den kunstvollen, technisch ausgefeilten Fußball ebenso beherrschten wie die wuchtige Konterattacke. Uns sollte dieses 1:2 deshalb nicht allzu traurig stimmen.*

Spaniens achtfacher Meister muß sich damit abfinden, von einem Kontrahenten in die Knie gezwungen worden zu sein, dessen Fitnesszustand, taktische Meisterschaft und Homogenität über alle Zweifel erhaben waren. Zu Atletico äußerte Gerhard Prautzsch:

> *In den Aktionen der Rot-Weißen steckten Witz und technische Raffinesse, aber den erfolgreichen Tempodruck besaßen sie nicht, um unsere Abwehr auszumanövrieren.*

Vierzig Sekunden nach dem Seitenwechsel geht Madrid durch einen Kopfballtreffer von Ruben Cano in Führung. Doch bereits vor dem Tor hatte sich die Wende angedeutet. Dynamo variiert mit ruhigen, ballsicheren Stafetten und wuchtigen, raumgreifenden Konterattacken. Das entnervt Atletico. In der 57.Minute setzt Häfner zu einem Solo an, zieht am zögernden Pereira vorbei und stellt den Ausgleich her.

Dresdens Chancen häufen sich. Dörner (66., 70.) und Helm (68.) haben das 2:1 vor den Füßen. Das fällt in der 84.Minute. Häfners Querpaß auf den in der Mitte völlig freigespielten Weber vollendet dieser zum 2:1. Zermürbt vom pausenlosen Druck des Gegners, regelrecht verzweifelt über die eigene Unfähigkeit, sich diesem Kontrahenten mit Erfolg zu stellen, verlassen die Spanier das Feld. Atleticos 38jähriger Trainer Luis Aragones hob lobend hervor:

> *Ich kann mich nicht daran erinnern, daß wir in den letzten Jahren auf einen Partner trafen, der sich seines Könnens, seiner Reife und seinen Siegeswillens so sicher war wie die Dresdner an diesem Abend.*

Nach dem Rückspiel im Dresdner Dynamo-Stadion bekannte Aragones:

Wir wurden von Dynamo in allen Belangen regelrecht deklassiert. Nun steht uns zu Hause ein böser Empfang bevor.

Es ist zu bezweifeln, daß die Spanier schon anderswo so klar beherrscht, ausgespielt und gehetzt wurden wie in Dresden. 21:0 Torschüsse und 14:2 Ecken sprechen eine deutliche Sprache. In der nach der Halbzeit einsetzenden Phase totalen Dresdner Übergewichts mit sehenswerten Direktkombinationen, drangvollen Flügelsprints und temperierten Eingaben steigerte sich die Kopflosigkeit der Spanier. Mit dem 0:3 waren sie noch gut bedient.

Torchance für H.-J. Dörner (Dresden, links)
1. FC Dynamo Dresden - Atletico Madrid 3:0 (3.10.1979)

Kotte wird von K.-H. Förster (Stuttgart, rechts) gestoppt.
1. FC Dynamo Dresden - VfB Stuttgart 1:1 (20.10.1979)

Gegen den VfB Stuttgart erreicht Dresden zwei Unentschieden und scheidet dennoch aus dem Wettbewerb aus. Trainer Gerhard Prautzsch hatte vor der Begegnung im Dynamo-Stadion vorausgesagt:

Stuttgart benötigt nach dem 2:6 in Düsseldorf keine zusätzliche Motivation, um hier in Dresden eine in jeder Hinsicht überzeugende, abgeklärte Leistung anzustreben.

Die Schwaben beginnen mit überfallartigen Angriffen, Bernd Förster (2.) und Beck (7.) haben erste Einschußchancen. Dann kommt Dynamo auf. Häfner (18.), Weber (23.), M.Müller (26.), Kotte (30.) und Schmuck (31.) haben den Führungstreffer vor den Füßen. In der 34.Minute dann das verdiente 1:0.

Greiner foult Kotte, den fälligen Elfmeter verwandelt Weber zur Dresdner Führung. 60 Sekunden vor dem Pausenpfiff gleicht Stuttgart aus. Nach dem vierten Ohlicher-Eckball in Folge ist Karl-Heinz Förster zur Stelle. Es stellt den Ablauf bis dahin auf den Kopf. Nach der Halbzeitpause fällt Dynamo leistungsmäßig zurück. Stuttgart versteht es, durch Tempoverzögerungen das 1:1 über die Zeit zu retten.

Vor 70 000 Zuschauern im Neckarstadion erreicht Dresden ein 0:0. In den *Stuttgarter Nachrichten* ist zu lesen:

Im stärksten Heimspiel der Saison errang der VfB ein ungemein wichtiges Remis. Mehr war für ihn an diesem Abend bei unaufhörlich peitschenden Regen und kräftezehrenden Boden beim besten Willen nicht zu holen.

Dresden beginnt stürmisch. In der 10.Minute landet ein Schuß Trautmanns am Pfosten. Weitere Chancen werden vergeben.

Beim Stande von 0:0 kam es uns in erster Linie darauf an, den mehr und mehr in die Abwehr gedrängten Stuttgartern keine Konterchancen zu geben. Meine Elf setzte das so diszipliniert um, wie ich es von ihr verlangt hatte,

so Trainer Gerhard Prautzsch. Und Auswahlspieler Gerhert Volkert muß eingestehen:

Dresden war uns nach der Pause an Kombinationsvermögen und konzentriertem Offensivspiel deutlich überlegen. Zu diesem Zeitpunkt stand ein Sieg für uns kaum noch zur Debatte.

Was unter dem Strich bleibt, ist Stuttgarts Auswärtstor. Dieses bringt die Schwaben in die nächste Runde.

Der FC Carl Zeiss Jena trifft in der 1.Runde auf die Engländer von West Bromwich Albion. Jena verfügt im Heimspiel über eine erstklassige Abwehr. Torwart Grapenthin hat einen geruhsamen Nachmittag. In der 36.Minute knallt Schnuphase eine Ablage von Lindemann an den Pfosten, der Ball springt zum 1:0 ins Netz. Nach 64 Minuten landet ein angeschnittener Freistoß Lindemanns ebenfalls am Pfosten und findet von dort den Weg ins Tor. In der 49.Minute knallt ein Freistoß Vogels an die Latte, einen Seitfallzieher von Lindemann kann Goddon mit Mühe parieren. Was ist das 2:0 im Rückspiel wert?

Nach dem Rückspiel bei West Bromwich gesteht Manager Ron Atkinson:

Wir mußten eben alles riskieren und gaben uns dabei Blößen.

Bereits nach sechs Minuten geht Jena 1:0 in Führung. Nach Vorarbeit von Vogel und Trocha kann Raab verwandeln. Wiles Ausgleich hinterläßt keinen Schock. In der 59.Minute mogelt sich Oevermann im Doppelpaß mit Raab bis zum Elfmeterpunkt durch, doch Robertson zieht ihm die Beine weg. Den fälligen Elfmeter verwandelt Raab zum verdienten 2:1-Endstand.

In der 2.Runde schafft sich Jena im Belgrader "Maracana" eine günstige Ausgangsposition gegen Roter Stern, die in Jena jedoch verspielt wird.

75 000 Zuschauer peitschen in Belgrad ihre Mannschaft nach vorn. Muslin scheitert an Grapenthin (24.), Savic konzentriert sich beim Torschuß nicht (33., 44.), Sestics Flachschuß zischt am langen Pfosten vorbei. Doch durch Savic (10.) und Muslin (25.) gehen die "Sterne" 2:0 in Führung. Raab erzielt den Anschlußtreffer (63.) und verwandelt drei Minuten später einen Foulelfmeter zum 2:2.

Bei Kurbjuweits Schuß standen die Belgrader so konsterniert, daß gleich drei Jenaer sich den Schützen aussuchen konnten. Trocha startet in den Strafraum, Jovin und Jovanovic nehmen ihn in die Zange, Raab, kühl bis ans Herz, schießt den Strafstoß ein. Trainer Hans Meyer muß allerdings eingestehen:

Sicherlich, dem Spielverlauf entsprach das 2:2 nicht.

Belgrad erreicht druch Sestic (78.) noch das verdiente 3:2, doch befriedigen konnte das Ergebnis nicht. Mit dem gleichen Ergebnis gewinnt Belgrad auch in Jena. Doch versagt haben die Saalestädter keineswegs. Sie unterlagen einer Klasse-Elf, die zur europäischen Klubspitze gehört. Selbstbewußtsein, Cleverness, Beweglichkeit und eine glänzende Ballkontrolle hießen die Trümpfe der Jugoslawen. Mit Serebjenko Repcic aus Sarajewo und dem 28jährigen Slatko Filipovic ist die Mannschaft noch stärker geworden. Jena geht nach 43 Minuten durch Trocha in Führung.

Wenn Ulli Oevermann kurz nach der Pause das 2:0 schießt, dann wären wir durchgewesen,

bemerkte Mannschaftsleiter Peter Rock. Nach glänzendem Doppelpaßspiel mit Trocha taucht er halbrechts vor Stojanovic auf, scheitert jedoch zweimal.

Hier fehlte ihm die Ruhe, die Übersicht. Eberhard Vogel stand außerdem links völlig frei,

fügte Hans Meyer hinzu. Trotz toller Szenen im Belgrader Strafraum verlieren die Gäste nie ihre Linie, ihre Kaltblütigkeit. Stojanovic glänzt mit guten Paraden gegen Gewaltschüsse von Vogel, Schnuphase und Kurbjuweit. Dem Verteidiger unterläuft in der 62. Minute ein unglückliches Eigentor, welches die Wende im Spiel einleitet, und Jena völlig aus der Bahn wirft. Von diesem Zeitpunkt an ist ein großer Konzentrationsschwund beim FC Carl Zeiss sichtbar. Jetzt zeigt es sich, daß er in den ersten 60 Minuten kräfte- und tempomäßig fast alles aus sich herausgeholt hatte.

Filipovic bringt Belgrad in Führung (67.), dann kommt der große Auftritt von Blagojevic. Nach einem Rettungsversuch Grapenthins kickt er den Ball aus dem Stand aus fast 50 Metern ins Netz (75.). Töpfer kann in der 82. Minute auf 2:3 verkürzen, am Sieg der Jugoslawen jedoch nichts mehr ändern.

1980/81 ist Dynamo Dresden wieder mit von der Partie. Gegen die Jugoslawen von Napredak Krusevac gelingen zwei 1:0-Siege. Das 1:0 in Dresden besorgen die Jugoslawen durch ein Eigentor selbst, im Rückspiel begnügen sich die Dresdner mit einem Elfmetertor. An spielerischer Klasse, Homogenität, taktisch ausgefuchstem Verhalten und schließlich auch im individuellem Leistungsvermögen konnte Napredak den Dresdnern nicht annähernd das Wasser reichen. Selbst in der einigemaßen kritischen Nachpausenphase zwischen der 46. und 65. Minute verfügt Dynamo über genügend Abgeklärtheit, um ungefährdet seine Kreise zu ziehen. Das erkannte auch Krusevac-Trainer Miljenko Mihic:

Dresden war uns in allen Belangen überlegen. Ein Sieg stand deshalb für uns ungeachtet einiger durchaus erfolgverheißender Szenen nicht zur Diskussion.

Die Entscheidung fällt in der 83. Minute. Häfners Dribbling ebnet den Weg.

Ich scheiterte zunächst am Torwart, sah dann aber sofort dem im Zentrum freistehenden Weber und legte den Ball kurz auf ihn ab.

Jurickos verzweifelte Abwehrparade mit der Hand kann das Unheil zunächst aufhalten, bei Matthias Müllers angetäuschtem Schuß ins linke Eck vom Elfmeterpunkt aus aber dann doch nicht verhindern.

Der Gegner in der 2. Runde heißt FC Twente Enschede. Das erste Spiel findet im Sportpark Het Diekmann statt. Überall dort, wo die Elbestädter ihre Visitenkarte abgeben, fühlen sie sich ihrer internationalen Stellung, ihrer Wertschätzung als Elf mit ausgeprägten, spieltechnischen Qualitäten verpflichtet. An eine Flucht in die spielerische Unfähigkeit bzw. Hilflosigkeit ist bei ihnen nie und nimmer zu denken. Auch der vom Beginn an kraftbetont operierende Tabellendritte der niederländischen Ehrendivision vermochte die Dresdner nicht in die Enge zu treiben. Selbst in jener Phase nahezu übermächtigen Drucks zwischen der 20. und 45. Minute, den der Gastgeber aus allen Positionen heraus sucht, bleiben Kapitän Dörner und seine Mannschaftskameraden

ihrem oftsmals bewährten Konzept treu. Niemals die Ballsicherheit verlieren, auf Körperwucht, Einsatzforsche und verbissene Zweikampfführung mit spielintelligenten Aktionen reagieren. Auch das 0:1 durch Rohde (41.) wirft die Dresdner nicht aus der Bahn. Akteure vom Format eines Häfner oder Schmuck besaßen die Niederländer nicht. Sie treiben das Spiel zwar unaufhörlich nach vorn, beleben es aber viel zu selten mit Witz, Einfallsreichtum, Raffinesse oder individueller Klasse. Schon kurz nach dem Seitenwechsel gleicht Dynamo durch Heidler aus (49.). Weitere Großchancen vergeben Trautmann (71.) und Häfner (82.). Die eindringlichen Hinweise von der Dresdner Bank, in den letzten Minuten keinerlei Risiko mehr einzugehen, waren eingentlich unbegründet. Heidler, Häfner, Dörner, Matthias Müller verstehen sich auf die Ballsicherung. So wird Enschedes letztes Aufbegehren eingedämmt. Trainer Hennie Hollnik schätzte am Ende richtig ein.

Dresdens geschmeidiger, beweglicher Rhtythmus nahm uns nur allzu schnell den großen Atem.

Im Rückspiel vor 35 000 Zuschauern im Dynamo-Stadion gibt es kein taktisches Rätselraten. Allein die Reaktion der Elbestädter auf den von Ballsicherheit, Cleverness in der Zweikampfführung und Übersicht im Mittelfeld geprägtem Stil der Gäste interessierte. Die Dresdener vermochten sich mit ihrer Rolle, risikolosen Fußball zu demonstrieren und dennoch nachhaltige Akzente auch in der Angriffsführung zu setzen, nur schwerlich anzufreunden. Dörners Pässe aus der Tiefe in die Tiefe des gegnerischen Raumes hinein besitzen zwar bekannte Güte und legen schließlich auch den Grundstein für die besten Chancen durch Trautmann (48. Lattenunterkante, 75. am herauslaufenden Van Gerven gescheitert), doch von gewohnt spielgestaltendem Format sind die Aktionen des Liberos nicht. Das verkraften die Schwarz-Gelben im weiteren Verlauf ebenso wenig wie Webers Inaktivität in Situationen, die gegen die athletisch starken, beweglichen Niederländer höchsten Einsatz und Umsicht verlangt hätten. Mit einer harmonischen, flexiblen Leistung reißen die Gäste in den letzten zwanzig Minuten das Geschehen beängstigend an sich.

Wir wollten Fehler vermeiden und spielten dementsprechend zurückhaltend,

begründet Reinhard Häfner die Spielweise. Und Twentes Manager van Dalen bekannte:

Zu fürchten hatten wir eigentlich nur Kotte, doch gegen ihn operierte der erst 19jährige Dilling mit einer Bravour, die ich nicht erwartet hatte.

So bleibt es beim 0:0.

Im Achtelfinale trägt Dresden die erste Begegnung gegen Standard Lüttich im Stade Sclessin aus. Standard hat die Begeisterungsfähigkeit der 30 000 Fans als zusätzliches Schockmittel für Dynamo einkalkuliert. Doch Kapitän Dörner und seine Männer nehmen es schon bei der Begrüßung auf dem Feld mit einer Gelassenheit hin, die innere Ruhe und Vertrauen in das eigene Leistungsvermögen verraten. Die Befürchtung, von den sofort aus allen Positionen drängenden Belgiern überrannt zu werden, ist völlig unbegründet. Jeder Dresdner findet sofort zu seinem Mann, läßt taktische Ungereimtheiten gar nicht erst aufkommen. Fehlpässe der Belgier im Direktspiel, Kurzkombinationen ohne jeglichen Raumgewinn vor der eigenen Abwehr unterstreichen die Auswegslosgkeit, in der sich Standard gegen den diszipliniert-konzentriert operierenden Kontrahenten befindet. Dann bricht Dynamos große Zeit an. Präzises, schnelles Kombinationsspiel im Rücken der tempomäßig ganz offensichtlich überforderten Standard-Mittelfeldachse lähmen das gegnerische Offensivrezept entscheidend. Auf ständige und sinnvolle Positionswechsel, auf das überlegte Aufschließen von Dörner, Schmuck oder Matthias Müller, auf die blitzartigen Wechsel zwischen Trautmann und Döschner auf der linken Flanke, auf Heidlers technisch sehenwerte Dribblings und die kraftvollen Ausbrüche Kottes findet der international erfahrene Partner keine Antwort, die Dresden von der spielerisch so beeindruckenden Linie in den ersten 45 Minuten hätte abbringen können.

Trainer Ernst Happel muß eingestehen:

So elegenat, ihres Konnen sicher hier in Sclessin spielte lange Zeit keine Mannschaft auf.

Häfners überragende Klasse leitete die ersten Großchancen für Heidler (12.) und Döschner (28.) ein. Hier mußte bereits die Vorentscheidung herbeigeführt werden. Heidler kann nach 36 Minuten dennoch die Führung herausholen. In der zweiten Halbzeit verlagert sich das Spiel zusehends in die Dresdner Hälfte, gewinnt an Zuspitzung durch viele hohe und halbhohe Einlagen ins Zentrum, die den später immer stärker in den Mittelpunkt rückenden Jakubowski und seine Vordermänner in höchstem Maße gedanklich und körperlich forderte.

Auf dem tiefen Boden waren unsere ebenfalls in der Abwehr gebundenen Spitzen jetzt nicht mehr in der Lage, Durchbrüche bis zum gegnerischen Strafraum zu starten. Das vor allem erklärte Standards anhaltende Vorteile,

schätzte Reinhard Häfner ein. Doch erst die 88. Minute bringt Lüttich an das Ziel langgehegter Wünsche, Freistoß, als Michelotti bei Kottes Körpereinsatz eine Unkorrektheit erkannt haben wollte. Plessers, der erfolgreiche Schütze, verschwindet wenig später in einem Knäuel vor Freude schier überschäumender Standard-Akteure. Zwei Stunden vorher wäre ein 1:1 für sie noch so gut wie unfaßbar oder unzumutbar gewesen.

Im Rückspiel muß Dresden eine der bittersten Heimniederlagen hinnehmen. Schon in der 7. Minute setzt de Matos mit seiner beherzten Aktion gegen Schmuck und den instinktiv reagierenden Jakubowski ein erstes Warnzeichen. Standard ist bemüht, das eigene Spiel aus einer

Flugparade des Lütticher Torhüters Preudhomme.
1. FC Dynamo Dresden - Standard Lüttich (10.12.1980)

äußerst beweglichen Konterstellung heraus nicht nur sporadisch zu beleben, sondern es auch sofort mit torgefährlichen Akzenten besten Formats zu würzen.

Sigurvinsson ist die überragende Erscheinung dieser Partie. Standard präsentierte sich an diesem 10. Dezember 1980, wie es der dreifache isländische Torschütze selbst am treffendsten charakterisierte,

In einer Superform wie seit Wochen und Monaten kaum.

Tahamata ist ständig in Bewegung, Sigurvinsson rückt immer wieder in die erste Reihe auf. Taktisches Fehlverhalten war einer der unglücklichsten Wegbereiter der Dynamo-Mannschaft. So lobenswert die Ansätze für geschicktes, überlegtes Kombinationsspiel mit guten Chancen für Trautmann (19.) und Schmuck (21.) auch waren - geradlinig, souverän wirkten die Dresdner Aktionen auch in der besten Phase zwischen der 10. und 36. Minute keinesfalls. Häfner, Dörner, der fast völlig beherrschte Kotte, auch Routinier Heidler erreichten bei weitem nicht das Niveau der zurückliegenden Wochen. Sigurvinsson (17., 40., 55.) und Tahamata (76.) kommen mühelos zu ihren Toren, weil Standard förmlich auf die Fehler lauerte, die Dresden im ungestüm-unüberlegten Vorwärtsdrang beging.

Selbst Mannschaften wie Liverpool oder Juventus Turin spielten hier bei uns nicht so eiskalt wie Standard,

bekannte Reinhard Häfner. Geburtstagskind Jakubowski als oftmals allerletztes Bollwerk stand auf verlorenem Posten. Trainer Gerhard Prautzsch muß eingestehen:

Eine optimale Leistung zu erreichen, wie es vor 14 Tagen beim 1:1 in Lüttich gelang, war unser festes Vorhaben. Davon konnte im Verlauf der 90 Minuten jedoch niemals die Rede sein. Die in allen Belangen abgeklärt, ihrer Mittel sicher wirkende Standard-Elf deckte unsere Schwächen in der Abwehrorganisation schonungslos auf. Was die taktische Seite anbetrifft, begingen wir jene Fehler, auf die der Gegner nur lauerte. Wir öffneten ihn im Zentrum unserer Abwehr Tür und Tor.

Es war Dynamos bitterste Heimniederlage in der nunmehr 60 Vergleiche umfassenden EC-Geschichte. Auch der FC Vorwärts Frankfurt gibt nur ein kurzes Gastspiel. Bei den Nordiren von Ballymena United wird sogar 1:2 verloren. Die in Belfast erscheinende *Ulster Newspaper News Letter* jubelt:

Glory, glory Ballymena.

Damit hatten wir kaum gerechnet, als wir von der Auslosung erfuhren und sahen, gegen wen Vorwärts in seiner Europapokalgeschichte schon alles gespielt hat,

meinte der 36jährige Assistenz-Trainer Ivan Murray.

Nun rechnen wir uns auch in Frankfurt was aus.

Ballymenas erste Aktionen lassen auf Sicherheit schließen - sichernde Rückpässe auf Torwart White. Und dann nach fünf Minuten das 0:1. Verteidiger Geyer läßt seinen schnellen Außenstürmer Mullan stehen, spielt auch den ihm entgegenkommenden Neil aus und sucht nach einem Rechtsschwenk die Schußposition. Aus gut zwanzig Metern trifft er effektvoll in die rechte untere Ecke.

Ein Sonntagsschuß, der eine Phase einleitete, in der ich und gewiß auch Ballymena glaubten, daß Vorwärts nun noch stärker auftrumpfen würde,

meinte der sein erstes Europapokalspiel leitende Schiedsrichter Francis Bastiau aus dem luxemburgischen Esch. Doch es war nur eine kurze Schau des FVC. Das Spiel wird schlechter, das Mittelfeld läßt stark nach. Von sieben Schüssen haben nur vier Format, und nur Otto war daran mit einem Seitfallzieher (43.) beteiligt. Schließlich zeigt sich die Abwehr bei den Toren Ballymenas auch nicht aufmerksam genug. Konnte Wienhold vor der Pause Schüsse von Mullan,

Malone und McQuiston großartig parieren, so waren die 1:1- und 1:2-Bälle unhaltbar. Worthingtons Flankenball wird zu kurz abgewehrt, McQuiston steigt als erster wieder hoch, niemand mit ihm. Und als sich Sloan in den scharfen Freistoß von Kapitän Fox mit dem Kopf mogelt, steht die Abwehr wie versteinert. Vor dem Rückspiel äußert der ehemalige Nationaltorwart Karl-Heinz Spickenagel:

Ich hoffe, daß die jungen Spieler unsere Vorwärts-Traditionen fortsetzen werden, nicht gleich in der ersten Runde auszusteigen.

Verteidiger Ralph Probst ist sich sicher:

Die Aufgabe müssen wir lösen, weil wir im Hinspiel die Sache schon hätten packen können. Wir wollen eine Runde weiter; ich denke, wir gewinnen ohne Gegentor, ob nun 1:0 oder höher, das Spiel wird es zeigen.

Und Frankfurt fackelt nicht lange. Den ersten Paukenschlag gibt es schon nach 180 Sekunden. Eckball von rechts, ausgeführt von Jarmuszkiewicz, Kopfball von Andrich über Sloan und McQuillan hinweg und Conrads knallharter Kopfball in die Maschen. Als Jarmuszkiewicz in der 11. Minute einen Freistoß von halblinks tritt, lenkte der in der Mauer stehende Sloan den Ball in die unbewachte Torecke. Nach Diagonalpaß von Gramenz vom rechten Flügel erzielt Krautzig (59.) den 3:0-Endstand. Gästetrainer Murray meinte nach dem Spiel:

Wir hätten hier auch auf Halten spielen können, aber ich bin ein absoluter Gegner dieser Taktik. Und außerdem wollten wir ein bißchen zu einem guten Fußballspiel beitragen.

Gegen den VfB Stuttgart stehen die Frankfurter im Neckarstadion auf verlorenem Posten. Der VfB läßt Stamm-Libero Holcer und Hadewicz auf der Bank, setzt dafür den Österreicher Hattenberger sowie den Türken Tüfekci ein. Der Gastgeber legt ein Höllentempo vor. Diese Offensivkraft aus allen Reihen vermag der FCV bisweilen zwar zu dämmen, aufzuhalten allerdings nicht. Da hätte es einer Elf ohne Nervenflattern und in Bestbesetzung bedurft. Zu den schon lange fehlenden Hause und Ringk gesellen sich noch Schuth mit gesundheitlichen Problemen und ein Wienhold, der sich in der ersten Halbzeit einen Rippenbruch zuzog. Zwischen der 20. und 40. Minute hat der FCV seine beste Phase. Jarmuszkiewicz (30.) zwingt Roleder mit einem straffen Schuß zur Parade, dann läßt ihn Enzmann (32.) tauchen. Aber mangelnde Cleverness führt zu Rückschlägen. Ein Strafstoß, bei dem der um Ruhe bemühte Andrich Müller zum "freien Fall" entgegenkam, das Selbsttor Schuths, ein Patzer Wienholds - ein Kantersieg deutete sich an. Bei allen Vorteilen, die der VfB verbuchte, die Torausbeute zum 5:1 erleichterte ihm der FCV in einer Weise, die niemand mehr als die Spieler selbst betroffen machte. Nach Beendigung des Rückspiels (1:2) waren beide Trainer zufrieden.

VfB-Trainer Sundermann:

Weil wir auswärts endlich zu einem Erfolg kamen.

FCV-Betreuer Reichelt:

Weil unsere junge Mannschaft wacker gekämpft und auch gezeigt hat, daß sie zu spielen versteht, weil nach dem Tief der letzten Wochen manches schon besser lief.

An Mut zum Risiko mangelte es dem FCV nicht, auch nicht am Kampfgeist. Trotz des hoffnungslosen Rückstandes versuchte er viel.

Und er hatte auch Chancen, selbst in Führung zu gehen,

anerkannte Sundermann.

Das 5:1 war für uns keine Garantie für das Weiterkommen. Im Fußball war schon manches möglich.

Frankfurt hat Chancen. Die größte besitzt Conrad, als er, nach einem Fehler Müllers, von Enzmann hervorragend freigespielt allein auf das Stuttgarter Tor zuläuft, den Ball jedoch über

die Latte hebt (18.). Dann beweist Roleder seine Klasse, als er zunächst Conrads Direktknaller pariert und auch nocht Kratzigs Nachschuß mehr instinktiv meistert (22.). Enzmann scheitert in aussichtsreicher Position an Roleder (64.), Andrich trifft den Außenpfosten (68.). Schließlich wird Geyer im Strafraum von Martin höchst unkorrekt gestoppt.

Nach einer Großchance geht der VfB in Führung. Zwei Mann stürzen sich auf Kelsch, so daß sich in der Mitte zwangsläufig eine Lücke auftat. Die nutzt der freistehende Müller, bedient Allgöwer, der Rest ist nur noch Formsache. Als Geyer den Ball bei Ohlichers Dribbling trifft, der Stuttgarter gekonnt fällt, entscheidet der Schotte Smith auf Elfmeter. Müller verwandelt sicher.

In der 86. Minute endlich eine gekonnte Aktion des FCV. Otto schlägt einen weiten Paß auf Andrich. Seinem Dribbling folgt ein exaktes Zuspiel auf Lindemann, und der junge Bursche beweist Kaltblütigkeit. Die Frankfurter müssen noch hart an sich arbeiten, wenn sie international mithalten wollen.

Auch der 1. FC Magdeburg greift in das Pokalgeschehen ein, scheitert wie Frankfurt in der 2. Runde. In der 1. Runde treffen die Elbestädter auf Norwegens Vertreter Moss FK. Was sie im 57. EC-Spiel zeigen, läßt sich schwer beschreiben. Spielkonzeptionell saß der 1. FCM mitten zwischen den Stühlen. Da hetzt sich eine Elf bei Gewitterwolkenbruch und nassem glitschigem Boden mit pausenlosem Tempo, voller rastloser Unruhe und zunehmender Nervosität in einen Fußball hinein, der mehr als einmal die Frage nach dem Sinn dieses Tuns aufwarf. Moss-Trainer Per Henaes nannte das Magdeburger Spiel ideenlos, nur kampfentschlossen.

Über den knappen Sieg hinaus stellte uns nichts zufrieden. Wir fanden überhaupt nicht zu unserem Spiel,

resümierte Kapitän Jürgen Pommerenke.

Das einzig Nennenswerte sind die Tore. Der Spielintelligenz von Streich verdankt der 1. FCM die Vorbereitung beider Tore. Hoffmann (36.) und Pommerenke (76. Foulelfmeter) sind die Nutznießer. In der 85. Minute schlagen die Norweger zurück. Ein weiter Querpaß, ein sofortiger Rückpaß in die Gasse und ein Volleyschuß aus Nahdistanz von Henaes, so unkompliziert kommt Moss zu seinem Tor. Vor dem Rückspiel tippt Kurt Tunheim, trickreicher Außenstürmer des norwegischen Tabellendritten, auf einen 1:0-Sieg. Doch Trainer Klaus Urbanczyk macht aus seinen Ambitionen kein Hehl:

Gegen diesen unerfahrenen Kontrahenten müssen wir unser Spiel machen, es nicht von ihnen bestimmen lassen, wie es teilweise auf unserem Platz geschah.

Ein zweites Mal begingen die Magdeburger diesen Fehler nicht. Die Moss-Spieler zaudern, spielen den Ball auf ihren Libero zurück. Hätte Heyne nicht bei einem Abschlag zu viele Schritte gemacht (13.), der Ire Mulhall entscheidet auf indirekten Freistoß, er hätte vor der Pause nicht ein einziges Mal einzugreifen brauchen. Die Magdeburger bedrohen bei böigem Wind mehrfach das norwegische Gehäuse. Pommerenke (28.), Hoffmann (29.) und vor allem Streich (37.) hätten noch ein drittes oder viertes Tor vorlegen können, nachdem Streich (20.) und Mewes (40.) den Gast 2:0 in Führung gebracht hatten.

Dann kann sich Stein Kollshaugen die Moss-Tore zwei und drei anschreiben lassen. Mehr war bei allem Ehrgeiz und Hoffnungen nicht drin. Windelband stellt mit seinem Tor in der 89. Minute den Magdeburger Sieg sicher. Arno Roer, Kritiker im *Moss Avis*, schreibt:

Nur wer unrealistisch die Situation einschätzte, konnte letztlich enttäuscht sein. Denn zweimal schlecht spielen auch die Magdeburger nicht. Und dessen hätte es schon bedurft.

Der 1. FCM profitierte von seiner spielerischen Sicherheit in der Schlußphase nachdrücklich. Das Weiterkommen der Magdeburger war das Normale. In der zweiten Runde müssen sie im

Stadio Comunale gegen den AC Turin antreten. Nur selten fühlen sie sich ihrer technischen und taktischen Mittel sicher. Zu groß ist die Nervosität. Drei dumme Tore bringen Magdeburg auf die Verliererstraße.

44. Minute: 0:1. Raugust prallt eine Volpati-Eingabe vom Fuß zum freistehenden Sala, der sich in Ruhe die Ecke aussuchen kann. 54. Minute: 0:2. Hoffmanns Abspiel auf den gedeckten Seguin ist voller Risiko, der folgende Konter kommt genau in das entblößte Deckungszentrum, Pecci vollendet. 74. Minute: 3:1. Bei der Abseitsstellung von D'Amico zögern die Magdeburger beim Nachsetzen, im zweiten Versuch zirkelt der Einwechsler den Ball in die von Heyne entlegene Ecke. Zwischenzeitlich hatte Steinbach (66.) die Elbestädter auf 1:2 herangebracht. Das Turiner Spiel lebte von den Fehlern der Magdeburger. Kapitän Francesco Graziani meinte:

Das klappte wie in unseren besten Tagen.

Nach den 90 Minuten äußert Turins Trainer Rabitti:

Wir begehen nicht die Fehler der Roma von Jena.

Doch Auswahlchef Enzo Bearzot warnt:

Im Europapokal ist erst nach 180 Minuten alles entschieden.

Im Rückspiel gibt die Urbanczyk-Elf nur in 90 von 180 Minuten zu erkennen, welche spieltechnichen Potenzen in ihr stecken.

Gegenüber dem Spiel im Stadio Comunale habe ich Magdeburg nicht wiedererkannt. Bei uns spielte die Elf zaghaft, reserviert. Im Rückspiel bot sie eine Offensive, die uns völlig an den Rand des Geschehens drängte,

zeigte sich Turins Trainer Ercole Rabitti höchst erstaunt. Magdeburgs Trainer Klaus Urbanczyk mit einer gewissen Enttäuschung:

Wir haben im Rückspiel eine gute Partie geboten, aber leider ein Tor zu wenig geschossen.

Es ist Magdeburgs 60. EC-Spiel, und die Italiener lassen sich relativ leicht in die Defensive drängen. Graziani bleibt als einziger Angriffsspieler übrig, alle anderen Akteure beordert Rabitti in die Abwehr oder in das Mittelfeld.

Die Folge ist eine "Spielervollversammlung" vor und im Turiner Strafraum. Doch es mangelt an Torgefährlichkeit. Das Fehlen von Martin Hoffmann ist unübersehbar. Nur einmal kann Tyll (25.) Torwart Terraneo überwinden. Wie alle italienischen Klubs spielte auch Turin auf ein 0:0. Alle Untugenden des Foulspiels, der Spielverzögerungen beginnen die Italiener hemmungslos zu praktizieren, nachdem sie rasch erkannt hatten, daß der niederländische Referee Jan Keizer nicht anderes im Sinn zu haben schien, als einer erstaunten und später mehr erbosten Öffentlichkeit sein eigenes Regelwerk vorzuführen. Der belgische UEFA-Beobachter Lucien van Nuffel gesteht:

Er leitete völlig gegen die ausdrückliche Anweisung der FIFA und der UEFA, bei Spielverzögerungen unnachsichtig mit der gelben und roten Karte einzuschreiten.

Das Ausscheiden schmerzt, aber der deutliche Vorwärtstrend des FCM darf nicht negiert werden. 1981/82 ist die Konkurrenz für die DDR-Vertreter einfach zu stark. Magdeburg scheitert in der 1. Runde bei Punkt- und Torgleichheit an Borussia Mönchengladbach. Magdeburg ist durch die Offensiv-Auswärtsvariante der Borussia der letzten Wochen mit Siegen in Düsseldorf, Braunschweig und Dortmund hinreichend gewarnt. Für die Elbestädter gibt es nur eines: Kontrolliertes, risikofreies Tempospiel. Joachim Streich gesteht:

Borussias spielerisch lockerer, gelöster und technisch variabler Stil hinterließ Eindruck.

Ballverluste im Mittelfeld ziehen Gladbacher Offensivaktionen im Sprinttempo nach sich, die wie in der 17. Minute durch Wuttke mehr als einmal Torgefahr auslösen. Stahmann und Co.

müssen höllisch aufpassen. Konnte der Gastgeber in den ersten 30 Minuten fast ausschließlich nur Wirkung durch gezielte, plazierte Kopfbälle Stahmanns nach Eckbällen erreichen, so löste sich nach sehenswerten Dribblings von Pommerenke (29.) und des bis zum Schluß einsatzfreudig, zielstrebig operierenden Halata (30.) die spielerische Verkrampfung spürbar. Beide Treffer, von Hoffmann und Streich in kurzer Folge nach mustergültiger Vorarbeit von Streich und Mewes herausgeschossen, waren, wie es Borussia-Trainer Jupp Heynckes später eingestand,

Ausdruck der unerschütterlichen Moral des Magdeburger Klubs, seinen gewohnt flüssigen, wuchtigen Offensivrhythmus zu finden.

Das 3:1 nach Eckball von Streich beweist, daß der 1. FCM zu sich gefunden hat und Herr über seine anfänglich doch recht flatternden Nerven geworden war. Später macht sich bei Matthäus, Rahn, Ringels und Wuttke ein deutlicher Tempoverschleiß bemerkbar.

Das wechselvolle, in der Schnelligkeit kaum nachlassende Treffen ließ die Kräfte Gladbachs im Angriff erlahmen. Eingaben von den Flügeln sahen Heyne, Stahmann, Mewes auf den Pfosten. Sie ließen nun keinerlei Unruhe mehr in unserem Strafraum zu,

schätzt Trainer Urbanczyk ein. Über das wertvolle 3:1 herrschte verständliche Freude. Nach dem Rückspiel auf dem Bökelberg gab es betretenes Schweigen, enttäuschte Gesichter. Selbst so alten FC-Hasen wie Joachim Streich oder Klaus Decker fallen die Worte schwer:

Wir stellten den Gegner in jener Phase, da er mit unwahrscheinlichem Elan um das zweite, siegbedeutende Tor fightete, allzu oft erst unmittelbar vor dem eigenen Strafraum. Die Gefahrenmomente häuften sich dadurch zwangsläufig.

Pinkall bringt Gladbach 1:0 in Führung (65.). Dann foult Halata den davonziehenden Bruns völlig unmotiviert, denn Döbbelin stand genau in jenem Raum, den der Mittelfeldspieler mit seinem Dribbling anvisierte. Bruns legt den Ball nach einer kurzen Ablage auf Matthäus ab, der den Ball mit Vehemenz in das linke obere Eck schmettert. Damit ging Jupp Heynckes Konzeption auf:

Dauerdruck, Tempo, Aggressivität über 90 Minuten hinweg.

Zunächst steht Magdeburgs Deckung eiskalt, läßt nur zwei Chancen durch Pinkall (9.) und Bruns (11.) zu. Die Folge: Der Kombinationsfluß der Gladbacher zerreißt mehr und mehr. Er löst sich in Einzelaktionen auf, die kaum Erfolg versprechen. Nun prägt Magdeburg das Spiel mit seinen arteigenen Mitteln. Pommerenke, Streich, Mewes und Cramer bieten Konterfußball bester Prägung. Doch in der 2. Halbzeit begehen die Elbestädter folgenschwere Fehler. Verzicht auf einen sicheren, ruhigen und mit Zeitgewinn verbundenen Spielaufbau. Cheftrainer Kurt Holge trifft den Kern der Dinge:

Pommerenke trug die Last der Verantwortung nunmehr fast allein - das konnte beim besten Willen nicht gutgehen.

Mit nur zwei, drei entlastenden Spielzügen war das Gleichgewicht trotz aufopferungsvollen Einsatzes aller Spieler beim besten Willen nicht zu wahren. Auch das Aufbäumen nach dem 0:2, die Anspannung der letzten Kräfte änderte daran nichts mehr.

Der FC Carl Zeiss Jena schaltet Dinamo Tirana aus, um in der 2. Runde knapp an Real Madrid zu scheitern. Vor 30 000 Zuschauern verlieren die Thüringer zunächst im Nationalstadion von Tirana mit 0:1. Jena vergibt zwei klare Chancen. Eine Kopfballablage von Schnuphase trifft Raab nicht richtig mit dem Kopf (20.), und Töpfer donnert eine maßgerechte Vorlage von Luarasi, der einen Freistoß von Kurbjuweit von der Brust hatte springen lassen, in die Wolken (66.). Fünf Minuten zuvor hatte Zeri für Tirana die Führung erzielt.

In Jena wird das Ergebnis problemlos korrigiert. In der 11. Minute schaltet Raab bei einer Eingabe Weises am schnellsten, dreht sich um die eigene Achse und läßt Luarasi mit einem Flachschuß keine Chance.

Wichtig für uns, bis zur Halbzeit den Ausgleich geschafft zu haben, denn wir bauten auf unsere Steigerung und das Nachlassen der Kräfte bei Dinamo,

schildert Lothar Kurbjuweit die Situation. Dinamo hat lediglich in der 1. Halbzeit zwei Chancen durch Pernaska, nach dem Seitenwechsel kann Torwart Grapenthin zusehen, wie seine Vorderleute die seltenen Angriffe der Albaner abblocken.

Nach einer Stunde Spielzeit dreht Jena auf. Nach einem Foul von Dautaj an Trocha verwandelt Schnuphase den Elfmeter zum 2:0 (60.). Bielau (67.) und Trocha (83.) erhöhen auf 4:0. Die Albaner haben ihre Nerven nicht mehr in der Gewalt, konzentrieren sich nur noch auf die Beine der Jenaer. Schiedsrichter Dragomir aus Rumänien besitzt keine Entschlußkraft, zieht forlaufend "Gelb". Jena hätte durchaus höher gewinnen können. Weises Kopfball schlägt Dautaj von der Linie (49.), bei Vogels tollem Schuß (83.), bei Raabs geschicktem Schlenzer, den Targaj mit dem Kopf aus dem Kasten holt (77.).

Im Estadio Santiago Bernabeu liefern die Thüringer einen beherzten Kampf gegen Real Madrid. Am Tage nach dem Match heißt es im *Marca*:

Eine Hunde-Nacht für den Real.

Und *Diario 16* bekennt:

Real bekam zwei Tor geschenkt.

Für Jena beginnt das Treffen erfolgreich. Beim ersten schulmäßigen Angriff spielt Raab Trocha frei. Miguel Angel rettet mit großer Parade (30.). In der 36. Minute tritt Bielau plötzlich an. Miguel Angel stürzt aus dem Tor, wird von Bielau mühelos umkurvt - Jena führt 1:0.

Danach spielten wir eigentlich so, wie wir es uns vorgenomen hatten. Nach der zweiten Führung verabsäumten wir dagegen das Ballhalten, das Setzen von Schwerpunkten, so wie es am besten Oevermann praktizierte,

so Trainer Hans Meyer. Real erzielt in der 65. Minute den Ausgleich, ein Tor, das der Referee van Langenhove nicht geben durfte. Er läßt sich vom fallenden Juanito bluffen. Kurbjuweit bringt Jena erneut in Führung (73.), und wieder bekommt Real ein Tor geschenkt. Beim 2:2 (77.) ahndet van Langenhove nicht den Angriff von Garcia Hernandez auf Grapenthin. Einzig der Siegestreffer wurde klar herausgespielt (79.). An diesem Abend war für den FC Carl Zeiss mehr drin. Trainer Vujadin Boskos resümiert am Ende:

Ein kleiner, ein gefährlicher Vorsprung.

Nach dem Rückspiel im Jenaer Abbe-Sportfeld bekennt Hans Meyer:

Ich bin enttäuscht. Deshalb enttäuscht, weil wir Real am Rande einer Niederlage hatten. Aber uns gelang in unseren Druckphasen sowohl vor als auch nach der Pause kein Tor, weil wir unsere Schußchancen nicht nutzten. In den entscheidenden Augenblicken fehlte es an Kaltschnäuzigkeit und wohl auch am Können.

Nach schenswerten Kombinationen knallen Trocha (21.) und Krause (39.) auf das Tor, anstatt überlegt abzuschießen. Miguel Angel muß tolle Schüsse von Schnuphase parieren (17., 42., 76.). Real kann erst in der 78. Minute durch Juanito Grapenthin ernsthaft prüfen. Trainer Boskov erkannte die Achillesferse der Thüringer:

Jena war nicht in der Lage, die Nervosität abzustreifen, uns auch spielerisch härter zu fordern.

Der Druck und die mannschaftliche Geschlossenheit Jenas treiben die Spanier fast pausenlos in die Defensive. Mit zunehmender Spieldauer heiligt der Zweck mehr und mehr die Mittel. Aus Planmäßigkeit wird Planlosigkeit, aus überlegtem Stellungsspiel ein Zusammenziehen nahezu aller Spieler im eigenen Strafraum. Nicht nur einmal werden die Aktionen verzögert und Jena dadurch aus dem Rhythmus gebracht. Das 0:0 ist ein ehrenvolles Resultat, aber auch in Jena war für den FC Carl Zeiss Jena weitaus mehr möglich.

Aufschlußreich ist das Urteil des Mitglieds der UEFA-Exekutive, Dr. Heinz Gerö:

Es war ein packendes, temposcharfes Treffen mit vielleicht gutklassigen Szenen, an denen vor allem der FC Carl Zeiss Anteil hatte. Mir hat diese Mannschaft unerhört imponiert.

Wenn es dennoch kein durchgängig hochklassiges Spiel wurde, so deshalb, weil ihm die Tore fehlten. Der Gastgeber hatte zwar einige Chancen, doch ihm mangelte es an Abgeklärtheit im Nutzen. Ich habe es gegenüber Real-Trainer Boskov zum Ausdruck gebracht, daß ich von der destruktiven Spielweise Reals enttäuscht war. Er verwies auf die Klasse des Kontrahenten und darauf, daß ihm daran gelegen war, den kostbaren Vorsprung zu sichern. Dennoch: Der FC Carl Zeiss wird seinen Weg machen.

Auch Dynamo Dresden spielt nur zwei Runden. Zunächst treten die Sachsen im Kirow-Stadion gegen Zenit Leningrad an. Es wird ein "runder" Sieg, der 25. im 61. EC-Treffen. Für Dresden beginnt es nicht planmäßig. Zenit legt zu Beginn ein Tempo vor, das ein Feuerwerk allerbester Güte vermuten läßt. Hinzu kommt, daß der spielverständige Sheludkow ziemlich früh (14.) den in dieser Situation sichtbehinderten Jakubowski überwindet und so noch mehr Kräfte auf Seiten der Leningrader freilegt.

Doch Dynamo rackert im Kampf Mann gegen Mann:

Jeder versuchte, die Fehler des anderen auszubügeln, einander aufzumuntern und anzufeuern,

stellt Mittelfeldspieler Frank Schuster fest. Dresden verwirklicht die taktische Marschroute mit eisernem Willen und hoher Disziplin. Es folgen zwei Tore mit Seltenheitswert. Dörner verwandelt einen Freistoß direkt (32.), Heidlers technisch gekonnt erzielter Siegestreffer (37.) ist ein ausgesprochenes Kabinettstückchen. Trainer Gerhard Prautzsch urteilt nach der Begegnung:

Natürlich stimmt mich das Resultat zufrieden, die gezeigte Leistung noch nicht in jedem Falle.

Und Zenit-Trainer Juri Morosow:

Natürlich muß ich beide Tore Torhüter Birjukow entscheidend ankreiden. Aber es zeigte sich auch, daß wir nach dem Ausgleich vollkommen entnervt waren.

Im Dresdner Dynamo-Stadion zeigen die Schwarz-Gelben eine überzeugende Partie. Trainer Prautzsch umriß vor der Begegnung die Marschroute:

Wir werden so beginnen, als ob es noch 0:0 steht, damit wir notfalls noch immer etwas in der Hinterhand haben.

Jeder einzelne sprüht vor Ehrgeiz. Zwei spektakuläre Tore gleich in der Anfangsphase tragen noch ein übriges dazu bei. Erst zirkelt Trautmann den Ball nach einer Heidler-Ecke, die Schlußmann Birjukow im Luftduell mit Schmuck nicht aus der Gefahrenzone befördern kann, aus der halblinken Position von der Strafraumgrenze halbhoch in die entlegene Ecke (8.), dann wuchtet Schmuck die Kugel nach einem flachen Rückpaß aus 22 Metern mit Vehemenz in die Maschen (13.). Dynamo spielt streckenweise wie in besten Zeiten. Bis auf einen von Heidler unnötigerweise verusachten Foulstrafstoß, den Kasatschenok verwandelt (38.), vermag Zenit nicht sonderlich torgefährlich zu werden. Der herausragende Kapitän Dörner setzt immer wieder die Signale, und er findet seine Partner. Im Mittelfeld vornehmlich bei Schuster und Schade. Heidler absolviert erneut ein bemerkenswertes Pensum. Er erkennt die Absicht von Bondarenko, schaltet sich in dessen Rückpaß ein und vollendet überlegt. Auch Ralf Minge kommt zu seinem Tor. Trainer Morosow nach dem Spiel:

Die beiden schnellen Gegentreffer haben uns frühzeitig auf die Verliererstraße gedrängt. Als wir dann spielerisch aufkamen, hat Dynamo sofort wieder zurückgeschlagen und sich am Ende verdient durchgesetzt.

Gegen Feyenoord Rotterdam läuft im "Kuip" nicht alles nach Plan. Die Mannschaft, mit Besetzungsproblemen belastet, ist in der Angriffsentwicklung zu überhitzt. Die Holländer verkörpern noch immer individuelle Klasse, Zweikampfhärte und Kampfentschlossenheit. Tem-

Lippmann erzielt im Fallen das Dresdner 1:0, was einen Rotterdamer für einen Moment "kopflos" machte; hinten Döschner
1.FC Dynamo Dresden - Feyenoord Rotterdam 1:1 (4.11.1981)

pospiel aus dem Kombinationsrhythmus heraus, dazu waren sie nicht fähig. Heidlers Beweglichkeit und Kaltblütigkeit führt in der 41. Minute zur Führung. Damit erzielte er sein 16. Cuptor. Als Mittag ein Tackling zu zögernd ansetzt, gleicht Feyenoord durch Kaczor aus (55.). Und Vermeulen gelingt nach 71 Minuten der Siegestreffer. Döschner hat in der 54. Minute eine Großchcance vor den Füßen, doch er kann Minges temperierte Eingabe nicht verwerten. So kann Trainer Clemence Westerhoff am Ende resümieren:

Feyenoord war zwar in labilarer Verfassung, nutzte jedoch seine Robustheit, seine Kraft und Kopfballstärke eiskalt.

Dresden muß darauf achten, daß die Mannschaft nicht ein für allemal zum "Spätverlierer" deklariert wird. An diesem zweifelhaften Ruf zimmert Dynamo speziell im EC seit einigen Jahren schon.

Im Rückpiel gefallen die Holländer durch sicheres Ballhalten und geschicktes Freispielen. Feyenoord ordnet alles einem schnörkellosen Safety first unter. Dynamo spielt diesmal nicht mit dem Feuer wie beim 1:4 gegen Standard Lüttich. Aber torgefährlichen Dauerdruck kann die Elf nicht entwickeln.

In der 85. Minute erlöst Lippmann die 33 000 im Dynamo-Stadion mit dem 1:0. Doch Entsetzen in der 90. Minute. In der Feyenoord-Hälfte am Ball, konnte Döschner alles veranstalten, nur nicht diesen haarsträubenden Rückpaß in das entblößte Mittelfeld hinein. Balkestein erkennt die Situation, und Sekunden vor dem Abpfiff gleicht er aus. Dresden ist aus dem Rennen. Feyenoord-Trainer Vaclav Jecek gibt ehrlich zu:

Die glücklichere Mannschaft ist weitergekommen.

Enttäuschung bei Gerhard Prautzsch:

Ich verkenne nicht, daß Feyenoord auf einigen Positionen individuell stärker besetzt war. Aber nach einem solchen Kampf noch derart bestraft zu werden, das geht doch empfindlich unter die Haut.

UEFA-Beobachter Jaromir Tomasek sah das Spiel so:

Ein kompliziertes Spiel für Dresden, da Feyenoord von Beginn an nichts anderes im Sinn hatte, als die Dynamo-Aktionen zu zerstören. Diesem Ziel ordneten die Holländer alles unter. Dynamo beging den Riesenfehler, nach dem Führungstor die Übersicht zu verlieren. Die jungen Leute arbeiteten vor allem psychisch nicht mehr mit. Sie ließen sich zu früh in die Siegesstimmung hineintreiben.

Erneut war Dresden an den eigenen Schwächen gescheitert. Vorwärts Frankfurt, Carl Zeiss Jena und Lok Leipzig vertreten 1982/83 den DDR-Fußball im UEFA-Cup. Sie alle kommen über die 1. Runde nicht hinaus.

Jena tritt zunächst im Abbe-Sportfeld gegen Girondins Bordeaux an. Beide Mannschaften zeigen Klassefußball. Vor dem Spiel äußerte Bordeaux-Trainer Aime Jaquet:

Die Mannschaft ist stark genug. Sie kann in der Meisterschaft und im UEFA-Cup eine gute Rolle spielen.

Nach der Begegnung erklärte Alain Giresse:

Jenas Athletik und Kampfkraft machten uns doch schwer zu schaffen. Hoffentlich müssen wir dem vergebebenen Strafstoß nicht schwer büßen.

Jena läßt sich nicht von der individuellen Klasse des Gegners beeindrucken, sondern wuchert mit den eigenen Pfunden. Jenas 37. Sieg im 76. EC-Spiel stand nie in Zweifel.

Das hätte ich eigentlich nicht für möglich gehalten,

gestand UEFA-Beobachter Kuston aus Polen.

Bordeaux besitzt Glanzpunkte, hat aber auch Schwachstellen. Für die hemmungslose Zeiss-Offensive legen vor allem Weise und Schilling den Grundstein. Müller wird derart an die Ketten gelegt, daß er selbst bei einem Elfmeter versagt. Hoppe ritt der Teufel, als er in der 90. Minute mit der Hand nach dem Ball langte. Doch Müllers Schuß landet am Pfosten. Die Cleverness der engeren Jenaer Abwehr schafft Freiräume für Kurbjuweit und Schnuphase. Schnuphase nutzt entschlossen seine Einschußchancen aus Nahdistanz, erst von Burow und Kurbjuweit, dann erneut von Burow und Bielau vorbereitet. Und als Kurbjuweits 25-Meter-Freistoß in der 41. Minute an die Latte kracht, stand die Girondins-Abwehr wie konsterniert.

Zwar kann Giresse (72.) auf 1:2 verkürzen, doch Töpfer stellt in der 77. Minute den 3:1-Endstand her. Jenas Spiel in Bordeaux kann nur vom Erfolg gekrönt sein, wenn die Zeiss-Städter mit großer Selbstbeherrschung in Zweikämpfen den raffinierten Tricks der körperlichen Geschmeidigkeit und den Direktkombinationen der Franzosen begegnen.

In Bordeaux wird deutlich, daß Jena, obwohl Oberliga-Spitzenreiter, keinen guten internationalen Standard mehr vorweisen kann. Schnuphase und Trochas Positionen in der Nationalelf sind gefährdet, Weise, Grapenthin und Kurbjuweit schon nicht mehr dabei. Frankreichs Tabellendritter, systematisch mit erstklassigen Spielern des In- und Auslandes verstärkt, ist auf jeder Position besser besetzt, teilweise in Form eines Klassenunterschiedes. In einem wahren Feuerwerk von präzisen Steil- und Kurzpässen, von Solis und Doppelpässen erspielen sich die Bordelesen ein Dutzend Chancen, Jena höchstens zwei. Das drückt sich auch im Ergebnis aus. 1:0, 2:0 Müller (7., 14.), 3:0 Giresse (35.), 4:0 Müller (66.), 5:0 Giresse (72.). Einziger Trost für die Thüringer:

An diesem Abend hätte sie vermutlich keine europäische Mannschaft gestoppt, auch bei größerer Gegenwehr nicht,

so UEFA-Beobachter Gilbert Droz.

Der FC Vorwärts Frankfurt spielt zu Hause gegen Werder Bremen schwach (1:3), im Weserstadion stark (2:0). Im 37. EC-Treffen der Armeefußballer fällt zwar das 50. Tor, doch aus dem erhofften Sieg wird nichts. Der FCV versteht es kaum, sich auf das Konterspiel der Hanseaten

Richter (Leipzig, links) erzielt das 4:0
1. FC Lok Leipzig - Bordeaux 4:0 (28.9 1983)

einzustellen. Probst läßt Meier zu viel Spielraum, so daß er völlig ungedeckt das wichtige Führungstor erzielen kann (33.). Frankfurt übertrifft sich an Harmlosigkeit und Ideenarmut, läßt es nach dem 0:1 am kämpferischen Aufbegehren fehlen. Dabei begann das Spiel nicht schlecht. Durch Otto hat der FCV zwei klare Chancen. Doch zuerst schaltet er nach einem Kopfball von Jarmuszkiewicz zu spät (2.), dann schießt er mit dem linken Fuß aus spitzem Winkel, anstatt sich den Ball auf das rechte Bein zu legen (24.). Nach der Führung läßt Werder die Torgefahr aufblitzen. Völler hatte bereits in der 9. Minute mit einem Lattenschuß Pech. Als das Mittelfeld mit zwei, drei Zügen überbrückt wurde, kommt Bremen durch Reinders (56.) und Völler (62.) zum klaren 3:0. Frankfurts brotloses Hin- und Hergeschiebe des Balles beendet Krautzig in der 90. Minute nach Vorarbeit von Conrad mit dem 1:3.

Otto Rehagel zum Spiel:

In dieser Phase spielte meine Mannschaft gut, wobei uns allerdings unser Kontrahent viel erlaubte. Ich glaubte, er würde aggressiver attackieren.

Werder Bremen verlor das letzte Heimspiel am 3. April mit 0:1 gegen den 1. FC Kaiserslautern. Am 29. September fügte Frankfurt den Bremern die nächste zu. Otto Rehagel gab zwar vor dem Spiel zu verstehen:

Ich werde meiner Mannschaft regelrecht einimpfen, keine Überheblichkeit an den Tag zu legen, konsequent ans Werk zu gehen und sich keine Lässigkeiten zu erlauben. Sie wird heute - wie immer - ihr Bestes geben.

Werder muß die Verletzten Gruber, Reinders und Völler ersetzen, hat aber Chancen durch Meier (15.), Böhnke (32.) und Okudera (55., 82.). Frankfurt fehlt das Durchsetzungsvermögen im gegnerischen Strafraum. Ein Schuß von Gramenz (16.), ein Kopfball von Conrad (37.) und ein Versuch von Andrich (41.)- das war die ganze Ausbeute. Nach dem Wechsel ändert sich das Bild. Libero Hause wird zum besten Mann auf dem Feld, schaltet sich bei jeder Gelegenheit in den Angriff ein. Hildebrandt bereitet bereits in der 69. Minute das 0:1 vor, das Conrad erzielt. Danach verlieren Fichtel, Siegmann, Otten und Sidka in der Schlußphase die Übersicht. Fünf Minuten vor dem Abpfiff verursacht Otten an Wunderlich einen Elfmeter, den Andrich sicher verwandelt. Torwart Burdenski verhindert eine Sensation, nachdem er Schüsse von Wunderlich (55.) und Jarmuszkiewicz (63.) meisterte. Ärger bei Lothar Hause:

Jetzt müssen wir uns erst recht über das 1:3 auf eigenem Platz ärgern, weil wir da schon das Weiterkommen verschenkt haben.

Der 1. FC Lok Leipzig setzt allen die Krone auf. Voller Optimismus und Zuversicht fahren die Spieler nach Südnorwegen zu Viking Stavanger. Die Männer um Kapitän Berntsen kommen in ihrem 17. EC-Spiel zum vierten Sieg. Leipzig besitzt die größere Anzahl an Tormöglichkeiten, erspielt sich eine deutliche Feldüberlegenheit, läßt aber im Abschluß viele Wünsche of-

Reinders im Zweikampf mit Schöne (Leipzig, links)
1. FC Lok Leipzig - Werder Bremen 1:0 (19.10.1983)

fen. In der Anfangsphase verfehlen Altmann (17.) und Liebers (19.) mit Distanzschüssen das Ziel. Nach gut einer halben Stunde war die Leipziger Führung überfällig. Kühn und Kreer finden sich zu einem blitzsauberen Doppelpaß zusammen, der den Mittelstürmer in ausgezeichnete Schußposition bringt. Aber Viking-Torsteher Johannessen erweist sich nicht nur in dieser Szene als Meister seines Faches. Trainer Kjell Schou-Andreassen kommt zu dem Lob:

Unser Torhüter hielt ja fast einige unmögliche Bälle. Ich bin insgesamt sehr stolz auf die Mannschaft, weil sie selbst in der stürmischen Schlußphase der Leipziger stets ihren Kopf oben behielt und den wertvollen Sieg sicherte.

Den holte Refvik heraus. In Halbrechter Position kommt er in Ballbesitz, zieht ab, Müller muß das Leder in die lange Ecke passieren lassen (50.). Erst jetzt macht Lok mehr Dampf auf. Liebers schießt von der Strafraumgrenze knapp am Pfosten vorbei, Zötzsche scheitert am großartigen Johannessen. Mit einer halbherzigen Leistung war auch in Stavanger nichts zu gewinnen. Die EC-Schlappe vollzieht sich im Leipziger Zentralstadion. Mit einer erfolglosen Angriffskonzeption hat Lok in der 1. Halbzeit nur eine Torchance durch Bornschein. Flugbälle in das Zentrum der Norweger bringen bei der Sprungkraft und Kopfballstärke nichts ein. Nach dem Seitenwechsel findet der Leipziger Klub Mittel und Wege zum Erfolg. Liebers (57.) ist mit einem Freistoß erfolgreich, Kühn erhöht mit einem Schuß unter die Latte auf 2:0. Das Spiel scheint gelaufen. Doch weit gefehlt. Brekke verkürzt mit einem Kopfballtreffer auf 1:2 (68.), Refvik schließt einen Alleingang über zwei Drittel des Spielfeldes hinweg mit dem 2:2 ab. Damit vollzog sich Leipzigs Untergang. Zötzsches 3:2 (87.), das noch zweimal gefährdet ist, hilft niemand mehr auf die Beine. Viking Stavanger hat sein Ziel erreicht, steht in der nächsten Runde.

Was Leipzig gegen Stavanger an Negativschlagzeilen bewirkte, macht die Elf 1983/84 doch wieder wett. Erster Gegner ist Girondins Bordeaux. Erinnerungen an das 0:5 der Jenaer in Bordeaux werden wach, als Lok am 14. Oktober 1983 im Stade Municipal antreten muß. Pfiffe der erfolgsverwöhnten Zuschauer nach reichlich einer halben Stunden kennzeichnen das Spiel hinreichend. Aus der Spielinitiative des Gastgebers resultieren kaum torgefährliche Situationen, die der 1. FCL mit weiträumigen, schnellen Schwerpunktverlagerungen insbesondere nach dem spürbar schockierenden 1:0 erzwingt. Zweimal vergibt Schöne, danach der allein auf Delachet zulaufende Liebers. Spieler wie Giresse, Martinez, Tigana und Girard finden keine Mittel, um sich im Rücken der Leipziger Deckung entscheidend freizuspielen. Beängstigend wirkten dagegen Hinterhaltsschüsse von Lacombe (17.), Giresse (32.) und Martinez (24. Außenpfosten). Den gewünschten Spielrausch findet Bordeaux nicht.

Größere Risikobereitschaft des Gegners mußten wir einplanen, erst recht nach Richters Tor zum 2:0,

so Lok-Vorstopper Dennstedt. Die Franzosen kämpfen, laufen bereits verlorenen Bällen nach. Jeder spürt, wie es später Harro Miller unumwunden zugab,

Daß mit Girards Anschlußtreffer die heißeste Zeit des Treffens eigentlich erst anbrach.

In der 72. Minute ist Alain Giresse mit einem Heber und folgendem Direktschuß zum 2:2 erfolgreich. Doch auch das 2:2 entnervt Leipzig nicht.

Das war, wie ich ehrlich bekennen muß, ausschlaggebend dafür, daß unser Gegner Spiel und Sieg in der Schlußphase doch noch an sich riß,

bekannte der bis in die Grundfesten erschütterte Girondins-Trainer Aime Jacquet. Sehenswerte Sprinteinlagen in die Spitze und entlastende Konter auf den an der Mittellinie lauernden Richter lassen Tresor außer Atem kommen. In der 86. Minute läuft Richter Tresor über die lange Distanz weg und erzielt mit unhaltbarem Schrägschuß das siegbedeutende 3:2. Fassungslosigkeit bei

Trainer Jacquet nach dem 0:4 im Leipziger Bruno-Plache-Stadion! Vor dem Spiel gab er zu verstehen:

Wir fürchten den athletischen Biß Loks, glauben ihm aber mit gefälligem, variablem Kombinationsspiel aus dem Wege gehen zu können.

Doch beim 1. FCL stimmt alles, und das läßt Giresse und Co. nicht das gewünschte Erfolgskonzept finden, an das man doch so felsenfest geglaubt hatte. Über taktisch diszipliniertes Abwehrverhalten hinaus verlangt Loks Marschroute sinnvolle Lauf- und Bewegungsfreude, Störarbeit selbst der immer auch in die Breite des Feldes stoßenden Angreifer, um Spielansätze des Gegners schon in dessen Hälfte sofort zu ersticken. Nicht Konterfußball schlechthin, sondern Angriffsaktionen mit zahlenmäßigem Übergewicht erschüttern Tresor, Rohr, Specht und Battiston. Schöne bringt die Leipziger schon in der 11. Minute in Führung, Dennstedt erhöht zwei Minuten später auf 2:0, Richter stellt in der 34. Minute den 3:0-Halbzeitstand her. Loks Spiel ist frei von taktischen Schwächen, es gestattet den Franzosen auch in einer starken Nachpausen-Phase kein gefahrloses Aufbäumen. So kontrolliert Lok Spiel und Tempo weiter, als Richter den von Liebers auf Moldt gekonnt geschlenzten Ball im resoluten Nachschuß (73.) zum 4:0-Endstand verwandelt. Mit 7:2 in der Gesamtwertung wurden die spielintelligenten Franzosen regelrecht deklassiert.

Mit Werder Bremen wartet in der 2. Runde ein weiterer starker Kontrahent auf die Messestädter. Das Risiko auszuschalten, bei der eigenen Spielführung von so antrittsstarken und beweglichen Angreifern wie Reinders, Völler oder Meier überrascht zu werden, war für Lok vordringlichstes Gebot, als sich beide Teams vor 25 500 Zuschauern im Bruno-Plache-Stadion gegenüberstanden. Handicaps, die Lok diesmal zu tragen hatte, durften dabei auf keinen Fall an den Grundfesten von Harmonie und hoher Einsatzbereitschaft rütteln. Baum, Bornschein, Kühn nach wie vor, Kreer erstmals nicht dabei. Doch Loks Moral bleibt davon unberührt. Werder machte kein Hehl aus der Absicht, mit ballsichernden Kurzpässen unter Einbeziehung möglichst vieler Spieler den Gegner herauszulocken, um Anspielpunkte für die Spitzen zu schaffen.

Doch der entscheidende Zug nach vorn aus der Tempoverschleppung heraus gelingt Werder nicht. Völlers Spritzigkeit sind gegen Dennstedt Grenzen gesetzt, Reinders bekommt gegen Zötzsche keinen Stich.

Und auf die ständigen Positionswechsel von Meier waren wir ohnehin bestens vorbereitet,

anerkannte Harro Miller.

Müller im Tor der Leipziger vereitelt klare Chancen durch Sidka (58.) und Meier (75.). Richter erzielt in der 36. Minute mit sehenswertem Treffer das spielentscheidende 1:0. Lok mußte sich mit unvertretbaren Schiedsrichterentscheidungen abfinden und vergab durch unnötige Ballverluste die Möglichkeit zum möglichen 2:0.

Nach dem 1:1 im Weserstadion gab Otto Rehagel zu verstehen:

Natürlich besaßen wir Chancen, um diesen Vergleich zu entscheiden, aber davon allein kann ich nicht ausgehen. Der 1. FCL spielte sein Pensum so clever herunter, daß man ihm nur Respekt zollen kann.

Das erste Achtungszeichen setzt Schöne bereits in der 2. Minute. Raunen schlägt in Beifall um, wenn Liebers, Bredow, Moldt, Zötzsche aus der sicheren Abwehr Tempovorstöße einleiten. Müller strahlt Ruhe aus, überträgt diese auf die stärker geforderte Deckung. Seine Reaktionen bei Schüssen und Kopfbällen von Völler, Sidka, Neubarth lösen enttäuschtes Kopfschütteln, ehrliche Bewunderung und später auch Resignation aus. An einen Bremer Sieg im Gesamtergebnis beider Vergleiche ist nach der Leipziger Führung nicht zu denken. Eine Kombination über Moldt und Zötzsche schließt Schöne in der 17. Minute mit dem 1:0 für Leipzig ab.

Werder muß sich völlig ungewöhnlich mit einem Leipziger Eigentor durch Kreer (72.) abfinden. Marschall hatte in der 87. Minute sogar das 2:1 vor den Füßen, als er aus freistehender Position verzog. Leipzig hat sich rehabilitiert, mit Bordeaux und Bremen zwei starke Gegner ausgeschaltet. Doch Sturm Graz soll den Messestädtern zum Verhängnis werden. Gegen die namenlose Elf warnt Harro Miller seine Spieler:

Die Grazer verstehen zu spielen und zu kämpfen, einfach, geradlinig und erfolgreich. Zu vergleichen sind sie mit Viking Stavanger - gegen die wir ja im Vorjahr ausgeschieden sind.

Einsatzstarke Aktionen der Grazer, hier eine Flugparade von Torhüter Saria, sicherten Sturm Graz das Weiterkommen gegen den 1.FC Lok Leipzig; hinten : Schöne, Pichler, Tonhofer
1.FC Lok Leipzig - Sturm Graz 1:0 (7.12 83)

Zu Hause in den vorangegangenen Cupspielen ohne Torerfolg gelingen den Grazern gegen Leipzig gleich zwei. Der Rasen ist gefroren, die Leipziger haben kein Standvermögen, das nutzen die Österreicher konsequent aus. Mit zwei Toren besiegelt Jurtin das Schicksal der Sachsen (14., 24.). Zwar ist Leipzig nach einer halben Stunde drückend überlegen, doch ein Treffer gelingt ihnen nicht.

So hören sich dann die Kommentare in der österreichischen Presse an:

Sturm ließ der Leipziger Lok den Dampf ab.

Die Lok fuhr auf einen Grazer Prellbock.

Doch noch stand das Rückspiel an, und keiner der Leipziger denkt an ein Ausscheiden. Erneut im Bruno-Plache-Stadion spielend, stürmen sie über die vollen 90 Minuten. Zötzsche markiert schon nach zwölf Minuten das 1:0, doch mehr gelingt den Richter, Kühn und Marschall nicht.

Carl Zeiss Jena tritt in Reykjaviker Stadtteil Kopavogur gegen IBV Vestmannaeyar an und kommt gegen die mit unerschrockenem Kampfgeist aufspielenden Isländer nur zu einem 0:0. Jena erarbeitet sich gute Chancen, kann aber keine nutzen. Raab köpft, als er nach Hoppes Flanke höher als Torwart Johanssen springt, den Ball über das Tor (28.), Pittelkows gefährliche Eingabe verpaßt Ludwig (33.), Trocha trifft aus acht Metern den Ball nicht (34.), Meixner kann Raabs glänzendes Durchspiel nicht nutzen. Schlußmann Johanssen meistert auch Burows Freistoß (63.) und stoppt Raabs Solo (76.).

Auf diese Abwehr bauen wir auch für das Rückspiel,

äußert der englische Trainer Steve Fleet.

Grapenthin wird nur einmal durch Sveinsson ernsthaft geprüft (36.). In der 88. Minute vereitelt er den Siegestreffer der Isländer, als er bei einer von Christensson flachgeschlagenen, vom anstürmenden Palsson tückisch aufs Toreck abgefälschten Eingabe mit großer Parade hält.

Ein 0:1 hätte gerade noch gefehlt, wenngleich wir wohl selbst Schuld hatten, nicht vorher schon alles klargemacht zu haben,

resümierte Kapitän Rüdiger Schnuphase.

Inmitten der isländischen Abwehr ist Jenas Andreas Bielau zum Schuß gekommen.
FC Carl Zeiss Jena - Vestmannaeyar 3:0 (28.9.1983)

Im Jenaer Ernst-Abbe-Sportfeld stellen die Isländer der Zeiss-Elf eine vielbeinige und elastisch aufgebaute Deckung entgegen. In ihr rennnen sich die Zeiss-Städter immer wieder fest. Bielau besaß zwei Schußmöglichkeiten, Pittelkow verzieht aus dem Gewühl heraus (34.), Raab verpaßt eine Meixner-Eingabe knapp (19.). Nach der Pause machen die Jenaer Nägel mit Köpfen, entscheiden das Spiel innerhalb von acht Minuten. Bielau (53., 61.) und Trocha (54.) schießen das standesgemäße 3:0 heraus. Bielau (64.) und Burow (75.) treffen nur das Holz. IBV hat nur eine Chance in der 64. Minute bei einem Kopfball von Georgsson, die Grapenthin vereitelt. Doch zu diesem Zeitpunkt war das Spiel bereits entschieden.

Gegen Sparta Rotterdam muß im Kasteel-Stadion eine 2:3-Niederlage hingenommen werden, ein verheißungsvolles Resultat für das Rückspiel. Doch die Großchancen der Gastgeber waren kaum zu zählen. Holverdas Kopfball in der 8. Minute, Schüsse von Van den Berg in der 38.

Minute und, und, und. Als Meixner Holverda ungeschickt foult, schießt Olde Riekerink den Elfmeter an den Pfosten. Unmittelbar danach kann Bielau in der 47. Minute ausgleichen, doch Van den Berg (70.) und Olde Riekerink (76.) bringen Sparta mit 3:1 in Front. Nach einem bösen Foul von de Wolf kann Ludwig auf 2:3 verkürzen (86.).

Im Rückspiel ergeben sich Chancen für Jena. Nach 40 Sekunden zieht Bielau auf und davon, kommt aber einen Bruchteil zu spät vor dem aus dem Tor stürzenden van Noortwijk. Nach einer Trocha-Flanke köpft Bielau aus acht Metern ins Aus, eine Bielau-Eingabe jagt Trocha aus sieben Metern volley vorbei (45.). Harald Irmscher urteilt:

Rotterdam wurde taktisch vor lösbare Aufgaben gestellt. So einfach darf man es dem Gegner nicht machen.

Und Rotterdams Trainer Bert Jacobs erkannte:

Schon nach Jenas Auftritt in Rotterdam wußten wir, daß die Gefahr nur vom rechten Flügel drohen würde.

Schnuphase gelingt mit einem Kopfballtreffer doch noch die Führung (60.), doch Van den Berg (82.) gelingt der nicht unverdiente 1:1-Endstand. Jena ist an einem Gegner gescheitert, der nicht zu europäischen Spitzenklasse zählt. Der FC Vorwärts Frankfurt muß im City-Ground gegen Nottingham Forrest antreten und spielt gut mit, aber

Aufwand und Nutzen standen in keinem Verhältnis. Die englische Raumdeckung mit ihren kurzen Wegen war einfach effektiver als die in unseren Breitengraden typische kraftaufwendige Manndeckung,

so Andre Jarmuszkiewicz. So muß der FCV nach glänzender Vorarabeit des englischen Nationalspielers Viv Andersson zwei Gegentreffer durch Wallace und Hodge einstecken. Lange Zeit hält die Elf das Treffen offen, verzeichnet 17 Schüsse auf das Tor Nottinghams, mehr als in den letzten Punktspielen gegen Rostock (8) und Leipzig (12).

Forrest-Manager Clough zeigt sich dann auch zufrieden:

Dieses 2:0 ist für das Rückspiel eine ziemliche Bank, die uns einiges an Sorgen nimmt. Wir hatten zwar vor dem Gegner keine Angst, aber vor dem Tempo und der Kondition der Vorwärts-Spieler Respekt. Das 2:0 ist für uns ungemein wertvoll. Jetzt müssen die Frankfurter kommen, und das wird wieder Räume bieten, die wir, wie schon bei unserem besten Saisonspiel in Manchester, zu Kontern nutzen wollen.

Im Rückspiel tut Frankfurt zu wenig, um das 0:2 zu korrigieren. Alles bleibt Stückwerk, das Geschehen spielt sich vor der englischen Deckung ab. Dabei war Nottingham nur ein Schatten dessen, was man vor Jahren von dieser Elf sah. Doch der überragende Wigley bereitet mit seiner Flanke Bowyers Kopfballtor zum 0:1-Endstand vor. Frankfurt wirkte gehemmt, wenig locker, geradezu ängstlich. Nach der Pause schießt die Elf ganze dreimal aufs Tor, Andrich mit einem Drehschuß, Schulz mit einem Schuß, den van Breukelen gerade noch hält, Probst mit einem Distanzschuß. So muß Trainer Jürgen Großheim nach dem 40. EC-Spiel gestehen:

Wer in zwei Spielen kein Tor schießt, der muß eben ausscheiden.

Ein Jahr danach spielt der FCV gegen den PSV Eindhoven wie umgewandelt. In der Vorwärtsmannschaft stimmt alles überein wie lange nicht. Moral, Spielsicherheit, Siegeswillen. Sie verfällt niemals in taktische Starre, sondern versteht die Aktionen geschickt zu variieren. Und sie gestattet dem Gast fast keine Eingewöhnungsphase. Damit rüttelt sie an der Substanz Eindhovens, greift sie sichtlich an mit Hendels sehenswertem Innenpfostenschuß nach nur sieben Spielminuten.

Bevor wir uns auf die ständigen Positionswechsel eingestellt hatten, war es bereits passiert,

so Libero Ernie Brandts.

Als Pietsch nach 62 Minuten auf 2:0 erhöht, scheint das Spiel gelaufen. In der 74. Minute hätte es gern 3:0 stehen können, als Jarmuszkiewicz in der Mitte herrlich freigespielt worden war.

Das erkannte auch Trainer Jan Reker:

Wir konnten durchaus hoffnungslos 0:3 im Rückstand liegen. Vorwärts sprühte förmlich vor Ehrgeiz, Energie, Courage, Selbstvertrauen.

Eindhoven hatte eine verheißungsvolle Aktion, als Brylle-Larsen zu einem erfolgverheißenden Konter ansetzte (56.). Das 2:0 war eine gute Ausgangsposition für das Rückspiel im Eindhovener Philips-Stadion. Vor dem Rückspiel gab Trainer Großheim zu verstehen:

Wenn Valke, Heintze oder Hysen das Spiel an sich reißen, ohne dabei energisch und wirkungsvoll gestört zu werden, dann müssen wir unter Umständen Schlimmes befürchten.

Und gerade das tritt vor 17 500 Zuschauern ein. Im Ringen um Harmonie leistet Vorwärts dem Kontrahenten den entscheidenden Vorschub, als Wienhold ins Leere greift und der vorn auftauchende Brandts das Leder mit dem Kopf ins Netz zirkelt. Keine 60 Sekunden sind vergangen, da steht es auch schon 2:0. Mit einem tückischen Aufsetzerball ist Brylle-Larsen erfolgreich. Zwei Minuten vor dem Ende versagt auch Wunderlich, der sich von Valke den bereits in Besitz gebrachten Ball abjagen läßt und der zum 3:0 vollendet. Der PSV war beweglicher, geschmeidiger im Denken und Handeln, konzentrierter in der Zweikampfführung und demzufolge verdienter Sieger.

Eben auch, weil wir zuviel zuließen, ohne selbst um die Spielregie zu ringen,

so Jürgen Großheim.

Der 1. FC Lok Leipzig bestreitet im Bruno-Plache-Stadion sein 55. Cupspiel. In der noch jungen Oberligasaison kam keine Gastmannschaft unter vier Gegentoren davon (Riesa 0:4, Erfurt und Rostock jeweils 1:4). Stets gehörten Richter und Kühn zu den Torschützen. Gegen Lilleström SK gelingen nun sogar sieben Treffer, und einer war schöner als der andere.

Die ersten vier entspringen nach Standardsituationen, woran immer der 18jährige Debütant Lindner beteiligt war. Dreimal wurde er gefoult - die fälligen Strafstöße und den Freistoß setzten Zötzsche (17., 57.) und Baum (44.) gekonnt sicher in die Maschen. Beim 4:0 ist der dynamische Blondschopf selbst zur Stelle, um einen Eckball von Liebers aus wenigen Metern mit der Innenseite ins Netz zu lenken. Dann demonstrierte innerhalb von zwölf Minuten Kühn mit einem Kopfball-Hat-Trick seine Stärke (78., 84., 89.). Erst schaltet er in einem Gewühl am schnellsten, dann befördert er gefühlvolle Eingaben von Marschall und Schöne über die Linie.

Hoch hinaus will Matthias Lindner (Leipzig)
1.FC Lok Leipzig - Lilleström 7:0 (19.9.1984)

Der 18jährige Marschall erzielt zwar kein Tor, beweist aber ein halbes dutzendmal seine Kopfballstärke, verfehlt nur knapp das Ziel bzw. scheitert an Amundsen. Das Ergebnis hätte gern zweistellig werden können. Ein kapitaler Zötzsche-Schuß kracht an die Latte (78.).

Lilleströms englischer Gasttrainer Bill Foulkes muß eingestehen:

Bis zum dritten Tor hatte ich auf ein gutes Ergebnis gehofft. Dann wurde der Klassenunterschied immer deutlicher, hat Lok mit uns Katz und Maus gespielt.

Im Rückspiel hat Lillestrom mit einem 3:0-Heimerfolg die eigene Ehre zurückgeholt. Nach dem Kantersieg war es für die Messestädter nicht leicht, sich noch einmal richtig zu motivieren. 300 Zuschauer verbreiteten dazu keine EC-Stimmung. Und schließlich fielen nach dem Wadenbeinbruch von Kühn, dem grippeerkrankten Baum und durch eine frühzeitige Oberschenkelzerrung von Liebers (5.) gleich drei Leistungsträger aus.

Doch damit ist das dürftige Spiel, die "schlechteste Saisonleistung der Mannschaft" (Kreer) nicht zu entschuldigen. Lillestrom wollte das Ergebnis von Leipzig revidieren, dazu war den Norwegern jedes Mittel recht. Schiedsrichter Richardson aus England unterbindet die Unfairneß Lillestroms in keiner Weise und erkennt ein reguläres Tor Marschalls kurz nach dem Führungstreffer von Eilertsen (13.) nicht an. Bei Leipzig lief nichts zusammen, und man war sich einig, gegen Spartak Moskau kann man mit solcher Leistung in der 2. Runde nicht bestehen.

Finden die Moskauer erst ihren schnellen Bewegungsrhythmus, dann sind wir chancenlos", gibt Klubvorsitzender Peter Gießner vor dem Spiel zu verstehen. Als sich die Leipziger noch gar nicht gefunden haben, liegen sie 0:1 zurück (7.). Nach einem Lattenkopfball von Sidorow lenkt Gawrilow zum 0:1 ein. Schawlo ist der Regisseur im Moskauer Spiel, Spartak gefällt mit variablem Kombinationswirbel und Serien gestochener Pässe. Loks Handicap, nach Kühn und Liebers auch noch Marschall ersetzen zu müssen, überspielt die Mannschaft mit kämpferischer Moral.

Doch in den Griff bekommen sie die Moskauer nie.

Frank Baum (Leipzig, links) blockt den Schuß von Sotschnow ab.
1.FC Lok Leipzig - Spartak Moskau 1:1 (24.10.1984)

Das Energiebündel Richter zerrt immer wieder an den Ketten, steht zweimal dicht vor einem Torerfolg, doch mehr als ein von Zötzsche verwandelter Elfmeter (84.) springt nicht heraus.

Im Moskauer Torpedo-Stadion vollzieht sich das, was zu erwarten war. Lok unterliegt mit 0:2. Spartak zeigt im Abwehrzentrum Schwächen, die bei Kopfbällen von Richter (63., 71.) durchaus bestraft werden konnten. Spartak-Trainer Konstantin Beskow ist deshalb auch unzufrieden: "Wir starteten diesmal unbegreiflich nervös, begingen im Mittelfeld Abspielfehler, die unserem Niveauansprüchen keinesfalls gerecht wurden." Gawrilow (27.) und Rodionow (47.) sichern Spartak jedoch den verdienten Sieg.

1985/86 scheitert Lok Leipzig bei Punkt- und Torgleichheit in der 2. Runde am AC Mailand. In der 1. Runde ist Nordirlands FC Coleraine der Kontrahent. Im Showground gelingt nur ein mageres 1:1.

Coleraines Manager und Torhüter Jim Platt äußerte sich vor dem Spiel:

Wer vier Spieler jener Auswahl in seinen Reihen hat, die den Europameister Frankreich klar distanzierte, der ist von einer ganz anderen Stärke als unsere Kontrahenten in den Punktspielen.

Leipziger Angriff durch Lindner (links)
1.FC Lok Leipzig - Coleraine Belfast (2.10.1985)

Wir werden die größte Show der bisherigen Saison bieten müssen, um da achtbar abzuschneiden.

Coleraine macht die Räume dicht, das Leipziger Spiel kommt nicht einmal in Ansätzen zustande. Lok kann in der 1. Halbzeit nicht eine Torchance verzeichnen. Nach dem Führungstor Coleraines durch Wade (2.) geht die eigene Konzeption in die Binsen. Zweimal ist Altmann zur Stelle, stößt bei Schiedsrichter Thomas aus Holland auf wenig Gegenliebe. Ein Treffer wird wegen Abseits nicht anerkannt, einen Schuß hält Wade mit der Hand auf.

Als wir energischer bei der Ballannahme wurden, das Leder schneller, direkter laufen ließen, bekamen wir das Spiel endlich besser in den Griff,

so Matthias Liebers. Nach einer Offensive, in der Coleraine das Hören und Sehen verging, gelingt Lok nur noch das 1:1 durch Liebers (67.). Im Rückspiel macht Leipzig nicht viel Federlesen.

Wir wollen mit einem frühzeitigen Torerfolg schnell die Fronten klären,

lautet der allgemeine Tenor. Mit Tempo und Risiko wird immer wieder der Angriff gesucht. Nachdem Leitzke und Kühn einen Eckball von Liebers noch nicht richtig trafen, war es in der 10. Minute um die Nordiren geschehen. Mit einem gefühlvollen Heber über den herauseilenden Platt hinweg erzielt Leitzke die angestrebte frühzeitige Führung. Das macht die Gäste förmlich zum Spielball der Leipziger. Die Torschußquote von 18:1 belegt das. Nach einem Moldt-Freistoß trifft Kühn (33.) aus Nahdistanz mit dem Kopf, in der 34. Minute setzt Baum nach einem Bredow-Eckball das Leder ebenfalls mit dem Kopf ins Netz. Liebers (44.) erzielt nach einem Zuspiel von Kühn das 4:0, und Richter setzt in der 82. Minute nach einem Liebers-Querpaß mit dem 5:0 den Schlußpunkt. Leipzig gestattet den Gästen nur eine Torchance, doch der harmlose Schuß von Wade (29.) bereitet den Messestädtern keine Probleme. Torwart Jim Platt behielt auch nach dem Treffen seinen Humor:

Es tut mir leid, daß wir kein besseres Spiel gezeigt haben. Die Leipziger waren uns zu sehr überlegen, hatten ein leichtes Spiel. Wir sind ihnen dankbar, daß sie es bei fünf Toren belassen haben.

Im Mailänder Stadio Guiseppe Meazza geraten die Leipziger erst in der 73. Minute durch einen zweifelhaften Elfmeter in Rückstand. Es ist eine Szene, die "die ganze Kiste gedreht" hatte, wie Dieter Kühn sagt. Schiedsrichter Wöhrers Entscheidung, den Faller von Virdis mit einem Strafstoß gegen die Leipziger zu ahnden. Debütant Edmond schwört, daß er Virdis zwar angefaßt, aber keineswegs zu Boden gerissen hat.

Daß der sich dann noch derart spektakulär hinwirft, war wirklich ein starkes Stück.

Daß in dem sich anschließenden Durcheinander durch Hateley (75.) noch ein zweiter Gegentreffer kassiert werden muß, trübt ein wenig den ordentlichen Gesamteindruck der Leipziger. Daß sie am Ende kein besseres Ergebnis erzielen, hängt ursächlich mit ihrer Schwäche im Angriff zusammen.

Nach dem Leipziger Rückspiel fällt es Hans-Ulrich Thomale schwer, Selbstbeherrschung zu bewahren. Da hat Loks Trainer die kritikwürdige, weil gegenüber seiner Elf in entscheidenen Situationen inkonsequent-folgenschwere Spielleitung durch den Jugoslawen Sostaric noch nicht richtig verdaut, da äußert Mailands als äußerst sachkundig bekannter Trainer Nils Liedholm:

In einer insgesamt ordentlichen, teilweise sogar attraktiven Partie hätte durchaus auch Mailand als Sieger vom Platz gehen können.

Dem stellt Thomale gegenüber:

Bei nur einer einzigen Chance insgesamt profitierten die Italiener am Ende letztlich davon, daß Sostanic nicht dem Mut aufbrachte, zwei klare Strafraumfouls gegen sie zu bestrafen. Wir beherrschten Spiel und Gegner und standen dicht vor dem Einzug ins Achtelfinale.

Was hat sich auf dem Spielfeld zugetragen? Von Anfang an trägt Leipzigs Spiel dynamische Züge. Bereits nach sechs Minuten erzielt Lutz Moldt die 1:0-Führung. Individuelle Überlegenheit garantiert strategische Spielzüge wie vor dem 2:0 durch den urplötzlich allein auf Terraneo zulaufenden Leitzke (20.). In dieser Phase druckvoller, gewitzter Offensivaktionen lag das 3:0 förmlich in der Luft. In der 39. Minute wird Marschall im Strafraum von Russo zu Boden gerissen - Sostaric nimmt es gelassen hin. In der 42. Minute verzieht Kühn freistehend. Der AC ringt ergebnislos um Harmonie und Verständnis. 12:1 Torschüsse belegen die Überlegenheit des 1. FC Lok. Ohne jede Hoffnung gehen die Azzurri in die Kabine, um zwei Minuten nach Wiederanpfiff bei ihrer einzigen Möglichkeit den gesamten Ablauf auf den Kopf zu stellen.

Moldt im Zweikampf mit Galli (Mailand, rechts)
1.FC Lok Leipzig - AC Mailand (6.11.1985)

Eine Sekunde des Verschnaufens hatte bitterböse Folgen,

so Rene Müller, der den Kopfball von Virdis nach vorangegangenem Einwurf-Aufsetzer beim besten Willen nicht parieren konnte. Libero Frank Baum dazu:

Ich kann nicht erklären, was da in mir vorging.

Unbeeindruckt davon, daß Sostanic auch die Regelwidrigkeit an Altmann (58.) im Strafraum der Italiener ohne jegliche Reaktion hinnimmt, Liebers dann in der 67. Minute mit einem knallharten Schuß gegen den rechten Außenpfosten die Möglichkeit eines erneuten Zweitorevorsprungs nur denkbar knapp verfehlt, bleiben Moral, Spielbereitschaft und energisches Aufbäumen aller unangetastet. Richters 3:1 (75.) löst noch zusätzliche Impulse aus. Mailand übersteht mit Glück auch den Leipziger Endspurt. Moldt hatte in der 87. Minute das 4:1 vor den Füßen, kann aber die Chance nicht nutzen. Mailand kommt mit unwahrscheinlichem Glück eine Runde weiter.

Wismut Aue steht gegen Dnepr Dnepropetrowsk im Auer Otto-Grotewohl-Stadion auf verlorenen Posten. Leistungsdifferenzen zu verwischen gelingt der Elf nie. Das 1:3 birgt nichts Sensationelles in sich. Bei der spielerischen Klasse und Abgeklärtheit des derzeitigen Mitfavoriten der sowjetischen Oberliga mit einer respektabfordernden Partie zu glänzen, war bei allem Fleiß und aller kämpferischen Hingabe nahezu aussichtslos.

Zwar schießt Escher nach 28 Sekunden knapp am Tor vorbei, doch die Akzente setzt der Gegner. Protassow, Taran, Litowtschenko und andere werden immer wieder in glänzende Schußpositionen gebracht und jeder der 23 000 im Stadion spürt, daß Dneprs Führungstreffer nur eine Frage der Zeit ist. Nach 27 Minuten schlägt Litowtschenko erstmals zu. Nach einer Sprinteinlage Protassows erhöht Taran auf 2:0 (47.). Schmidt (75.) kann mit einem Kopfballtreffer auf 1:2 verkürzen, doch Kusnetzow stellt bereits eine Minute später den alten Abstand wieder her.

Kusnezow erzielt das 1:3, dahinter V. Schmidt (Aue)
Wismut Aue - Dnepr Dnepropedrowsk (18.9.1985)

Wir alle hatten uns gedanklich so gut wie möglich auf diese Aufgabe eingestellt, aber sie war zu schwer,

bekennt Torwart Jörg Weißflog.

Im Stadion Metallurg von Kriwoi Rog verkauft sich Wismut teuer. 0:0 zur Pause - das lag über den Erwartungen. Dnepr ringt um Spiel- und Torvorteile, erreicht sie nur hin und wieder. Den großen, heißen Atem besaßen die Aktionen des Kontrahenten nicht. Erst in der 52. Minute kann Protassow die Führung erzielen. Doch Lorenz, erst vierzehn Minuten auf dem Platz, gleicht zur Überraschung der 35 000 aus (71.). Protassows überragende Klasse an diesem Abend sichert Dnepr durch den zweifachen Torschützen das knappe 2:1.

Auch 1986/87 können die DDR-Mannschaften nicht bestehen. Carl Zeiss Jena trifft auf Bayer 05 Uerdingen und unterliegt im Gesamtergebnis mit 0:7! In der Grotenburg-Kampfbahn zeigt der Gastgeber anfangs Respekt vor dem FC Cal Zeiss.

Wir dürfen in der Abwehr nicht Blindekuh spielen wie beim 2:4 gegen Dortmund

(Feldkamp), und

Wir dürfen auf keinen Fall ein Tor zulassen

(Kapitän Herget).

Trainer Kurbjuweit muß auf Raab, Meixner, Zimmermann und Lesser verzichten. Mit druckvollen, ungestümen Angriffen berennt Bayer sofort das Jenaer Tor, wo es bald eine Schrecksekunde nach der anderen gibt. Doch bis in die Schlußphase der 1. Halbzeit können die Thüringer ein 0:0 halten. Vorerst treffen Funkel, Bommer und der vorjährige Bundesliga-Torjäger Kuntz nicht. Bräutigam hält, Peschke rettet auf der Linie. Der Dauerbelagerung vermag Jena trotz großen Einsatzes auf die Dauer nicht standzuhalten. Bierhoff köpft einen verlängerten, tückischen Effet-Eckball ein (36.) und Friedhelm Funkel trifft ins kurze Eck (43.).

Jena tat zu wenig, um die Uerdinger zu stoppen und auch in deren Hälfte zu beschäftigen. Bayer bleibt auch in der zweiten Hälfte überlegen. Ein Steilpaß von Herget auf Kuntz, den Ludwig im Strafraum legt, bringt das 3:0. Bommer verwandelt den Elfmeter sicher. Fazit nach dem Spiel: Jena war der Aufgabe nicht gewachsen. Lediglich Krause und Peschke entsprachen der von Uerdingen angelegten EC-Elle.

Das Rückspiel im Jenaer Abbe-Sportfeld gestaltet sich zu einem Debakel für die Thüringer. Jena mußte kommen, Uerdingen kann sich eine abwartende Haltung erlauben. Jena versucht das Spiel in den Griff zu bekommen. Doch es bleibt nicht zu übersehen, daß je näher es dem Strafraum

geht, der Bewegungsraum für die Saalestädter immer mehr eingeengt wurde. Die Uerdinger demonstrieren modernes Abwehrverhalten. Vollack im Tor braucht erst in der 44. Minute bei Burows Flachschuß ernsthafter einzugreifen.

Doch in dieser Phase gab es schon die ersten Nadelstiche des Bundesligisten durch Edvaldsson (18.), Bastens Pfostenschuß (28.) und später einen Lattenschuß von Kuntz (65.). Bei Jena häufen sich die Fehlpässe und Ungenauigkeiten beim Angriff, die Kontermöglichkeiten der Uerdinger steigen. Hergets Freistoß zum Führungstor (68.) verriet technisches Können. Noch begünstigt wird das Tor durch Leichtfertigkeiten bei der Mauerbildung. Burow hat die Gelegenheit zum Ausgleich, doch fünf Meter vor dem Tor vergibt er mit einem Kopfball kläglichst (74.). Statt des Ausgleichs fallen postwendend die Tore zwei und drei gegen Jena durch Edvaldsson (76.) und Kuntz (77.). Jenas Widerstandskraft war verbraucht. Bommer überwindet fast mit dem Schlußpfiff Torhüter Bräutigam mit dem 0:4. Der Vergleich Oberliga - Bundesliga ging eindeutig an die Spieler der höchsten bundesdeutschen Spielklasse.

Penzel (Jena, links) im Zweikampf mit Kuntz.
FC Carl Zeiss Jena - Bayer Uerdingen 0:4 (1.10.1986)

Auch der 1. FC Magdeburg übersteht die erste Hürde nicht. Zwar ist Athletico Bilbao eine recht hohe Hürde, aber im Stadion "San Mames" war mehr als das 0:2 drin. Erst als die Basken den mehrmals verkündeten Zweitorevorsprung erreicht haben, wechselt die Szenerie auch in die Athletic-Hälfte. Die längste Zeit ist nur eine Mannschaft auf dem Spielfeld - Athletico Bilbao.

Die Leidenschaft der Basken, ein verteufelt hohes Tempo, gepaart mit Draufgängertum, Spielverständnis und Durchsetzungsvermögen schaffen immer wieder höchst verwirrende Situationen vor Heynes Gehäuse. Chancenlos war Magdeburg nicht. Sekunden vor dem Pausenpfiff vergibt Halata nach einem temperierten Paß Bonans etwas leichtfertig, nach langem Sprint fehlte ihm auch die Kraft zum konzentrierten Abschluß.

Bilbao drückt und drückt, eine Angriffswoge nach der anderen brandet gegen das Magdeburger Tor. Trainer Angel Iribars Plan sah vor:

Wir wollten eine möglichst schnelle Entscheidung erzielen und einen Vorsprung von mindestens zwei Toren herausholen.

Das geschieht erst in der zweiten Halbzeit. Gallego (56.) und Gomez (61.) setzen Iribars Plan in die Tat um. Trotzdem glaubt Magdeburgs Joachim Streich:

Allerdings sehe ich die letzten zwanzig Minuten als ungefähren Maßstab an für das Rückspiel. Denn wenn wir selbst die Initiative übernehmen, ist eventuell sogar noch einiges drin.

Nach dem Rückspiel in Magdeburg gibt Jose Angel Iribar zu verstehen:

Wir haben uns gegen eine gute Mannschaft mit einer Reihe hochveranlagter junger Spieler, denen die Zukunft gehört, durchsetzen müssen.

Und Vorstopper Andono Goicoechea fügt hinzu:

Magdeburg spielte mit ungewöhnlicher Leidenschaft. So wollten wir eigentlich nicht mehr in Bedrängnis kommen.

Magdeburg läßt Athleticos Asse vom Rande des Vulkans in die Abgründe des Kraters schauen. Im Grube-Stadion bot nur der FC Barcelona Besseres als Bilbao. Wuckel hat eine Riesenchance vor den Füßen, Windelband erzielt das 1:0 (33.), Rother vergibt in der 77. Minute. Eine Kopfball-Gegenchance verzeichnet Arzubiaga (32.) Magdeburg fehlte der Feinschliff, der blitzschnelle Übergang von der Quantität zur Qualität. Joachim Streich macht aus seinem Herzen keine Mördergrube:

Ich bin traurig über das Ergebnis, über das Spiel nicht. Jeder weiß, daß es in derartigen Spielen nicht Chancen wie Sand am Meer gibt. Sie entschlossen zu nutzen, müssen wir noch lernen.

Eine Runde weiter kommt EC-Neuling Stahl Brandenburg.

Zunächst muß beim FC Coleraine angetreten werden. Nordirlands Vizemeister der vergangenen Saison wartet mit einer ersten Überraschung auf: Nicht Hauruck-Fußball dominiert, sondern flüssige Kombinationen mit Schwerpunktverlagerungen über beide Flügel. Drei Coleraine-Ecken in den ersten sechs Minuten bestätigen die Angriffsbemühungen. Detlef Zimmer im Brandenburger Tor hat kritische Situationen durch Healy (21.) und McCoy (26.) zu überstehen. Brandenburg kann mit unkontrolliertem Steilspiel in die dichtgestaffelte und sich zunächst kaum auflösende Deckung der Nordiren keinen Blumentopf gewinnen. In den ersten 45 Minuten herrscht annähernd Chancengleichheit. Voß (35.) trifft nur den Pfosten, Sloan (43.) die Latte. Janottas Treffer in der 50. Minute hat relativ lange Bestand. In der 69. Minute konnte sogar der Sieg herausgeholt werden. Der Ball kommt über Voß zu dem in der Mitte völlig frei dem Tor zustrebenden Lindner, der die Chance nicht nutzen kann.

Coleraine streift notgedrungen den Respekt ab, doch die spielerische Ausgewogenheit Brandenburgs zu unterhöhen gelingt nicht. Nach gefährlichem Spiel von Kräuter zeigt Schiedsrichter Gilson aus Luxemburg auf den Elfmeterpunkt. Healy (78.) verwandelt zum 1:1-Endstand.

Colerainas Trainer Jim Platt ist über das respektable Rückspielresultat sichtlich erfreut:

Stahl war für uns von übermächtiger Stärke. Deshalb galt unser Augenmerk ausschließlich dem Safety first.

Die Begegnung hat wenig Höhepunkte und wird zu einer einseitigen Angelegenheit. Coleraine igelt sich ein. 22:2 Torschüsse verdeutlichen die Überlegenheit der Havelstädter. Einziger Mangel - Brandenburg gelingt nur ein Tor durch Jeske in der 41. Minute. Doch EC-Neuling Brandenburg steht in der zweiten Runde und trifft auf die international erfahrene Mannschaft von IFK Göteborg.

Es wurde befürchtet, Brandenburg könne im Göteborger Ullevi unter die Räder kommen. Trainer Peter Kohl mußte nach dem Spiel gestehen:

Ohne das Vertrauen in die Moral und Steigerungsfähigkeit meiner Elf aufzugeben, wurde mir nach dem klassischen Durchspiel zwischen Tord Holmgren und Larsson im Zentrum unserer Abwehr zum 2:0 doch angst und bange, unser Profil zu verlieren.

Bevor sich die Brandenburger auf den Stil der wuchtigen und in ihrer Körpergröße durchgängig respekteinflößenden Schweden eingestellt haben, war das Spiel bereits entschieden. Bei orkanartigen Regengüssen hatten Rantanen (12.) und Larsson (21.) das 2:0 herausgeschossen. Doch danach stand Stahl wie ein Fels in der Brandung. Natürlich wurde nach dem Spiel viel über die vergebenen Konterchancen diskutiert. Allein Jeske besaß drei, mußte wenigstens eine davon nutzen. Ein 1:2 wäre der verdiente Lohn für das einsatzfreudige Spiel bis hin zum totalen Kräfteverschleiß gewesen.

Vor dem Rückspiel gibt Torhüter Detlef Zimmer zu verstehen:

Wir sind voll innerer Spannung, und jeder von uns zählt nur die Tage förmlich bis hin zum Rückspiel.

Doch Brandenburgs Selbstvertrauen wird frühzeitig erschüttert. Rantanens Führungstreffer (21.) nach einem folgenschweren Distanzfehler des beträchtlich unter Normalform aufspielenden Pahlke rüttelt zusätzlich an den bereits angekratzten substantiellen Kräften. Nun mußte Göteborg bereits 4:1 bezwungen werden. Göteborgs Trainer Gunder Bengtsson gab dann auch zu verstehen:

Wir griffen mit Rantanen diesmal nur auf eine einzige Spitze zurück, verstanden es aber dennoch, immer wieder für Verwirrung in der Abwehr Stahls zu sorgen.

Die Schweden zeigten sich erwartungsgemäß internationalen Ansprüchen absolut gewachsen. IFK stört Stahls Rhythmus schon im Ansatz, so daß Kapitän Ringk zugeben mußte:

Einen freistehenden Mann zu finden, war so gut wie aussichtslos. Das zwang, ganz gegen unsere Absicht, zu weiten Pässen.

Was dabei herausspringt, ist Stahls Ausgleich durch Voß in der 42. Minute. Göteborg blieb in seinen Mitteln souverän, unangetastet und letztlich auch ungefährdet. Er war in seinem Format auch den Besten Stahls gegenüber erhaben.

1987/88 muß Dynamo Dresden bereits nach der 1. Runde gegen Spartak Moskau die Segel streichen. Im Moskauer Lenin-Stadion geht die erste Partie vor 48 000 Zuschauern klar mit 0:3 verloren. Doch so chancenlos war Dynamo nicht. Wenige Sekunden vor dem Pausenpfiff verläßt Trainer Konstantin Beskow völlig ungewohnt seinen Platz.

Zu diesem Zeitpunkt war ich mir noch nicht sicher, ob wir die bis dahin relativ fehlerfrei funktionierende Preßdeckung des Gegners mit spielerischen Mitteln würden auflösen können.

Spartak besticht mit akkuraten Pässen, doch zielbewußten Angriffsdruck kann die Elf nicht entwickeln. Das 1:0 durch einen von J. Kusnezow in die zentrale Spitze gespielten Schlenzball fällt zu einem Zeitpunkt, wie Dynamos Vorsitzender Alfon Saupe einschätzt,

Als zusehends mehr Ruhe in unsere Aktionen einzog, wir das Ärgste bereits ausgestanden glaubten.

Die einzige torverheißende Situation im ersten Abschnitt nutzt Mostowoi gegen den herauslaufenden Teuber eiskalt. Danach kommt Dresden besser ins Spiel, vor allem die Youngster, allen voran Matthias Sammer, schieben sich ins Blickfeld. Doch Dynamo hat zu viele Schwachstellen. Minge ist ohne Ausstrahlung im gegnerischen Torbereich. Häfner glänzt mit zu vielen Fehlpässen, Stübner fehlt die Kraft und Tempodosierung. Sie alle bauen sichtlich ab.

Nach Wiederbeginn zieht Spartak im Tempo merklich an. Die Unruheherde im Zentrum der Dynamo-Abwehr häufen sich. Jähnigs mißlungenes Dribbling am eigenen Strafraum mit daraus resultierendem Paß von Schmarow auf den beweglichen Tscherenkow, der das 2:0 erzielt (59.), hinterläßt Spuren. Danach vergibt Döschner mit plaziertem Freistoß in der 61. Minute die Chance zum Anschluß. Dassajew hält den verdeckt geschossenen Ball souverän. Danach läßt Minge mit zu laschem Kopfball eine weitere Möglichkeit aus.

Keine Chance hatte Moskaus Torhüter Renat Dassajew bei Ralf Minges (links) Schuß zum "goldenen Tor". 1.FC Dynamo Dresden - Spartak Moskau 1:0 (30.9.1987)

Dagegen nutzt Tscherenkow (59.) die geschilderte Chance zum 2:0 und der immer wieder listig in die Spitze gehende Mostowoi (80.) stellt den klaren 3:0-Sieg sicher. Spartak ging in den wenigen brenzlichen Situationen konsequent zur Sache, was man bei Dynamo besonders bei den Toren zwei und drei vermißte.

Aber da wurde uns die mangelnde internationale Abgeklärtheit zum Verhängnis,

so Mannschaftsleiter Wolfgang Pfeifer. Die 26 000 im Dresdner Dynamo-Stadion müssen das Ausscheiden ihrer Elf miterleben. Spartak wird anfangs sichtlich irritiert von dem kämpferisch engagierten Stil, mit dem Dynamo diese Partie angeht. Die erfolgsversprechenden spielerischen Akzente zünden. Lieberams Knaller landet am Pfosten, nach acht Minusten erzielt Minge das hochwichtige Führungstor. Doch verunsichern läßt sich Spartak nicht. Die Elbestädter führen alle denkbaren und für sie gegenwärtig tauglichen Mittel ins Spiel, um ihm Zuschnitt zu geben. Kirsten, Minge, Stübner verstehen sich auf schnelles, für Moskaus Abwehr zunächst kaum ausrechenbares Positionsspiel, Sammer und Pilz ziehen Bokuj wechselseitig geschickt ins Mittelfeld, um dann im Rücken Räume zu öffnen und Libero Susloparow mehr als einmal dazu zu zwingen, sich mit letzter Konsequenz dem Mann zu stellen. Daß nicht mehr als das 1:0 durch Minge heraussprungt, begründet Trainer Eduard Geyer mit den Worten:

Eine Leistung, die im Punktspielalltag wie vier Tage zuvor gegen den Meister Faustpfand für einen klaren Torvorsprung gewesen wäre. Doch Spartak verkörpert eben internationale Klasse. Lange Wege scheute auch nach der Halbzeit niemand.

Doch die Kräfte ließen spürbach nach.

Jetzt kamen Spartaks Stärken im homogenen Spiel, in der Spritzigkeit mit und ohne Ball immer überzeugender zum Tragen,

so Vorsitzender Alfons Saupe. Dresden scheidet aus, muß sich einem Besseren beugen.

Wismut Aue kann sich international nicht behaupten. Gegen Valur Reykjavik gelingt in Aue nur ein mageres 0:0. Die wenigen Chancen werden leichtfertig vergeben. Plazierte Schüsse von Bittner (50.), Jacob (69.) und Münch (72.) sowie ein Kopfball von Krauß (72.) bringen nichts ein. Die "Wickinger" können einen einzigen Eckball nach 88 Minuten registrieren.

Valur-Coach Ian Ross ist optimistisch:

In Aue lag uns die Geysir-Hitze nicht. Im Rückspiel werden wir mehr für den Angriff tun, damit es Wismut richtig heiß wird.

Einsiedel (Aue, links) im Zweikampf mit dem Isländer Peturson. Wismut Aue - Valur Reykjavik (16.9.1987)

Das scheint sich zu bestätigen. Das frühe 1:0 durch Jonsson (11.) nach Hektik, planlosen Schlagen, ungenauen Übergeben trug nicht zur Stärkung der Moral bei. Ingmar Gudmundsson frohlockt:

Ein herrlicher Katapultstart, Wasser auf unsere Mühlen.

Doch je mehr die Zeit verrinnt, desto stärker kommen die Erzgebirgler auf. In der 80. Minute foult Jonsson Steffen Zweigler.

Jonsson reagierte zu spät. Er wuchtete mich förmlich um, den Rest mußte Mathias Weiß besorgen.

Der tut es eiskalt.

Ich durfte nicht enttäuschen. Das war alles, was mir durch den Kopf ging.

Wismut war noch einmal mit einem blauen Auge davongekommen.

Gegen die Albaner von Flamurtari Vlora reicht es im Otto-Grotewohl-Stadion ebenfalls nur zu einem enttäuschenden 1:0. Balck (1.), Bittner (4.) und Krauß 85.) gehen mit ihren Chancen leichtfertig um. Nachdem Krauß in der 20. Minute die Führung herausgeholt hatte, glaubte man durchaus an weitere Tore. Doch diese werden auch in der zweiten Hälfte vergeben. Bittner (51.) schießt freistehend aus elf Metern überhastet vorbei, einen 30-Meter-Heber von Weiß lenkt Torwart Arapi im Rückwärtsflug an die Latte. Fast hätte Vlora nach einer Stunde Spielzeit mit

Konik (Aue, links) sichert den Ball vor Kushta ab.
Wismut Aue - Flamurtari Vlora (21.10.1987)

einem Nahdistanzkopfball von Bubeci Erfolg gehabt, doch Weißflog kann in letzter Sekunde retten. Vor dem Rückspiel gab Trainer Speth das Konzept heraus:

Wollen wir gegen diesen Kontrahenten in die dritte Runde, dann dürfen wir Flamurtari kein frühes Gegentor gestatten, müssen wir ballsicher aus der Abwehr eigene Chancen herausarbeiten, Ruhe und Übersicht bewahren.

Genau das gelingt Aue nicht. Im Anschluß an drei Ecken in einer Minute trifft Taho schon in der 4. Minute zum 1:0. Das verunsichert Wismut noch mehr. Nach dem 0:2 durch V. Ruci (73.) ist nur noch eine Mannschaft auf dem Platz - Wismut Aue. Vlora wird eingeschnürt, aber ein Tor gelingt den Erzgebirglern nicht.

In Aue wie in Vlora leisteten wir uns vor allem vor dem gegnerischen Tor zu viele Fehler, nutzten wir unsere Chancen nicht mit aller Konsequenz. Aber Fußballspiele werden nun einmal nach Toren entschieden und bewertet, und damit sind wir draußen,

so der Schlußkommentar von Andre Köhler.

1988/89 dringt Dynamo Dresden bis in das Halbfinale vor und scheitert nur knapp am VfB Stuttgart.

Im Pittdrie Park von Aberdeen wird mit dem 0:0 gegen den FC Aberdeen der Grundstein zum Weiterkommen gelegt. Weder Bett, noch Dodds, Connor oder Hewitt können sich gegen die starke Dresdner Abwehr durchsetzen. Die Schotten wußten nach den 90 Minuten, was ihnen in Dresden bevorsteht.

Spektakuläres Flugkopfballtor zum 2:0 durch Ulf Kirsten.
1.FC Dynamo Dresden - FC Aberdeen 2:0 (5.10.1988)

Am 5. Oktober füllen wieder 36 000 das Dynamo-Stadion, und bereits nach vier Minuten können sie jubeln. Nach einem blitzschnell vorgetragenen Angriff erzielt Gütschow den Führungstreffer. In der 66. Minute befreit Ulf Kirsten mit seinem Treffer zum 2:0 die Dynamos aller Sorgen.

In der zweiten Runde muß Dynamo gegen den KSV Waregem antreten und legt erneut zu Hause den Grundstein zum Weiterkommen. Die Schwarz-Gelben haben eine gute erste Halbzeit, führen bereits mit 3:0. Es ist der Tag des Ulf Kirsten. Nachdem Kirchner (10.) den Gastgeber in Führung gebracht hatte, schlägt der "Schwarze" dreimal erbarmungslos zu (23., 35., 64). Niederbachers Tor zum 1:4-Endstand kann am klaren Dresdner Erfolg nichts mehr ändern.

Im Rückspiel gerät Dresden bereits in der 6. Minute durch Niederbacher in Rückstand. Danach können die Elbestädter das Spiel offener gestalten. Kritisch wird es noch einmal, als Van Baekel auf 2:0 für die Belgier erhöht (48.).

Doch Gütschow sorgt mit seinem verwandelten Elfmeter (52.) endgültig für klare Fronten.

Nun heißt es, gegen die Völler-Elf des AS Rom Farbe zu bekennen. Erneut hat Dynamo zunächst Heimvorteil, erneut ist das Stadion mit 36 000 ausverkauft. Sie sehen ein begeisterndes Spiel. Völler, Rizzitelli, Conti, Giannini - sie alle können gegen den Gastgeber nichts ausrichten. Erneut verwandelt Gütschow einen Elfmeter (15.), Tancredi hat gegen seinen Schuß keine Chance. Minge schließt die gute Leistung der Mannschaft mit dem beruhigenden 2:0 ab.

Kann Dresden auch im Olympiastadion von Rom bestehen? 30 336 Zuschauer verlassen am Ende enttäuscht die Arena. Mit nur einer Spitze (Völler) antretend, können die Römer die von Lieberam gut organisierte Abwehr nicht überwinden. Dagegen ist Dynamo mit Kontern erfolgreich. In den letzten zwanzig Minuten schlagen Gütschow (70.) und Kirsten (80.) zweimal eiskalt zu. Dresden steht im Viertelfinale und trifft auf Victoria Bukarest.

Gegen die auf fast allen Positionen gleichmäßiger besetzten Gäste aus der Elbmetropole können die Rumänen ihre Heimspielchance nicht nutzen. Torjäger Gütschow (24.) bringt Dynamo in Führung, Solomon kann nach 48 Minuten nur noch ausgleichen. Im Rückspiel ist Bukarest vor 37 000 Zuschauern chancenlos. Zwar kann der Gast die Begegnung in der 1. Halbzeit offengestalten (0:0), doch nach dem Seitenwechsel bricht er unter der Angriffswucht Dynamos zusammen. Minge (47., 77.) und Gütschow (87., 90. Elfmeter) stellen den überzeugenden 4:0-Sieg sicher.

Als die Dresdner am 5. April 1989 beim VfB Stuttgart antreten müssen, werden ungute Erinnerungen wach. Schon einmal haben die Schwaben die Sachsen aus dem Wettbewerb geworfen. Vor 55 000 Zuschauern im Neckarstadion zeigt Dresden eine gute Leistung, kann den VfB lange Zeit in Schach halten. Nur einmal läßt sich Teuber überraschen, als ein Bombenschuß Allgöwers im Gehäuse einschlägt (69.). Und dieser Allgöwer stellt auch im Dynamo-Stadion seine Schußkraft unter Beweis, erzielt nach 64 Minuten die Stuttgarter Führung. Damit stand der VfB bereits im Finale. Lieberams Ausgleichstreffer (83.) kann daran nichts mehr ändern.

Andreas Trautmann (Dresden, links) blockt den Stuttgarter Jürgen Klinsmann ab. 1. FC Dynamo Dresden - VfB Stuttgart 1:1 (19.4.1989)

Mit großen Hoffnungen geht der Schweizer Vertreter FC Aarau gegen den 1. FC Lok Leipzig in den Wettbewerb. Lok übersteht die erste Halbzeit torlos, ist nach dem Wechsel die bessere Elf. Frank Baum organisiert vorbildlich seine Abwehr, und vorn ist Bernd Hobsch nicht zu halten. Zweimal schlägt er eiskalt zu (67., 81.), Olaf Marschall setzt den Schlußpunkt nach einer überzeugenden Leipziger Leistung.

Im Leipziger Bruno-Plache-Stadion sind die Eidgenossen erneut chancenlos. Bereits zur Halbzeitpause ist nach Zimmerlings Toren (21., 28.) alles

entschieden. Halata schraubt mit seinen Treffern in der 59. und 83. Minute das Ergebnis noch auf 4:0.

Gegen die Maradona-Elf des SSC Neapel schlagen sich die Messestädter achtbar, können aber das Ausscheiden nicht verhindern. Vor 80 000 Zuschauern gelingt Lok im Zentralstadion ein Teilerfolg. Nach torloser erster Halbzeit bringt Zimmerling die Probstheidaer nach 67 Minuten in Führung, doch bereits fünf Minuten danach kann Francini zum 1:1-Endstand ausgleichen.

53 442 Zuschauer bejubeln im Stadio San Paolo einen 2:0-Sieg des SSC. Lok wird kalt getroffen, liegt schon nach 120 Sekunden durch Francini 0:1 zurück. Dann erzielen die Messestädter annähernd Feldausgeglichenheit, doch Scholz unterläuft nach 54 Minuten ein Eigentor, womit sich Neapel zufrieden gibt.

1989/90 ist nach exakt 20jähriger Unterbrechung Hansa Rostock der Wiedereinstieg in den Europapokal gelungen. Doch die Hanseaten können ihre Chance nicht nutzen. Gegen den CSSR-Vizemeister Banik Ostrau liegen sie im Ostseestadion zur Pause klar mit 2:0 in Front, nach 90 Minuten heißt es 2:3! Banik verharrt zunächst im Mittelfeld, bleibt aber mit Kontern gefährlich. Chylek hat in der 10. und 17. Minute mit einem Lattenschuß die Führung vor den Füßen. In der 27. Minute zirkelt Jarohs einen Freistoß auf den Kopf von Wahl - Rostock führt 1:0. Nach 37 Minuten will Kula einen Rückpaß zu Torwart Miklosko spielen. Jarohs schaltet sich ein und wird vom CSSR-Torwart zu Fall gebracht. Den Elfmeter verwandelt erneut Wahl zum 2:0.

Ich sagte meinen Männern zu diesem Zeitpunkt, sie sollten weiter so mutig nach vorn spielen, um des Gegners individuelle Vorzüge nicht zum Tragen kommen zu lassen,

so Trainer Vogt zur Pressekonferenz.

Nach dem Seitenwechsel findet Hansa nicht den mannschaftsdienlichen Rhythmus. Kula (58.) verkürzt auf 1:2. Rostocks Abwehrbarriere bröckelt sichtlich, läßt sich ausspielen und überlaufen wie beim 2:2 durch Hyravy (66.). Als schließlich Horvath mit einem Kopfball erfolgreich ist (75.), stand schon zu diesem Zeitpunkt fest, wer in die nächste Runde einzieht.

Im Bazaly-Stadion erleben die Hanseaten eine "Lehr- und Lernstunde", wie Trainer Werner Vogt betont. Ostrau zeigt herzerfrischenden Kombinationsfußball, Rostock hat nicht die Spur einer Chance. Alles sprach für den Sieger - glänzende Raumaufteilung, kontrollierte Dribblings aus der ständigen Bewegung heraus, Rhythmusveränderungen bei niemals einzudämmenden klugen Positionsspiel. Necas (28.), Chylek (43.), Zalesky (67.) und Pechacek (77.) schießen einen ungefährdeten 4:0-Sieg heraus.

Nach langer Zeit greift auch der FC Karl-Marx-Stadt wieder in das Pokalgeschehen ein. In der 1. Runde heißt der Kontrahent Boavisto Porto. Der FCK spielt von Anbeginn an ohne jedes Lampenfieber, ist stets auf der Höhe seiner Aufgaben. Im Verein mit Steinmann und Köhler machen die beiden Spitzen Mitzscherschling und Heidrich mächtig Druck. Köhler kann nach 18 Minuten den einzigen Treffer dieser Begegnung im Kasten von Pardao unterbringen. Er wartet auch weiterhin mit knallharten Hinterhaltschüssen auf. Die Portugiesen versuchen, mit teilweise rüden Fouls die Aktionen der Himmelblauen zu unterbinden. Den Spielverlauf auf den Kopf gestellt hätte es, wenn der Brasilianer Andrade in der Schlußminute seine Chance bei Schmidt untergebracht hätte.

Turbulent verläuft das Rückspiel im Portoer Estadio do Bessa. Nach dem Spiel sitzt der Schock in ganz Porto tief.

Denn keiner hatte mit dem Ausscheiden gerechnet. Doch nach dem heißen Abend von Porto geht das Ergebnis in Ordnung, obwohl wir den Gesamtsieg schon in der Hand hielten,

Rico Steinmann im Zweikampf mit dem Portugiesen Garrido (links) FC Karl-Marx-Stadt - Boavista Porto 1:0 (18.9.1989)

meint Trainer Raul Aguas. Jung-Star Joao Pinto erzielt in der 40. Minute das 1:0, welches bis zum Schlußpfiff Bestand hat. 40 Sekunden nach Beginn der Verlängerung erhöht er auf 2:0.

Ehrlich gesagt, sah ich in diesem Moment unsere Chance schwinden,

gab Trainer Hans Meyer zu. Der FCK hatte in der regulären Spielzeit seine Chancen. Mitzscherling (6., 39.) und Ziffert mit einem Lattenschuß (74.) hatten durchaus ein Tor vor den Füßen. Der FCK zeigt Nervenstärke und enorme Kampfkraft, geht vor allem physisch bis an die Leistungsgrenze. Heidrich erwischt eine Sternstunde, erzielt das wichtige Anschlußtor nach 105 Minuten mit einem Kopfball. In der 96. Minute wechsel Trainer Hans Meyer Mehlhorn ein, ihm gelingt in der 120. Minute (!) mit einem Freistoß der 2:2-Ausgleich.

Nächster Gegner ist der FC Sion. Im Stadion Tourbillon drückt der FCK in der ersten Hälfte dem Geschehen klar den Stempel auf. Bereits nach 40 Sekunden zwingt Rico Steinmann den Sioner Torwart Lehmann zur ersten Glanztat, in der 19. Minute kann er nach herrlichem Doppelpaß mit Köhler erst in allerletzter Sekunde von Olivier Rey gestoppt werden. Schließlich erzielt Laudeley nach perfektem Zusammenspiel mit Heidrich den Führungstreffer (25.). Nach dem Seitenwechsel nimmt Sions Trainer Ives Debonnaire einen entscheidenden Positionswechsel vor. Er nimmt Paul Brigger in die Sturmmitte, Mirsad Baljic läßt sich weit zurückfallen. Schon drei Minuten nach Wiederbeginn erzielt Brigger den Ausgleich, in der 66. Minute bereitet er das Siegtor durch Pfiffaretti vor. Kapitän Detlef Müller ärgert sich:

Wir konnten uns einfach nicht so schnell wie möglich auf die Variante der Schweizer einstellen.

Zum Glück behielten Libero Barsikow und Torhüter Schmidt die Übersicht. In den letzten zehn Minuten haben die Sachsen sogar den Ausgleich vor den Füßen.

Nur um ein paar Zentimeter rutschte ich an Barsikows Vorlage vorbei,

kommentiert Lutz Wienhold die Szene, die den Schweizern ein letztes Mal den Angstschweiß auf die Stirn trieb.

30 - 35 Minuten boten wir eine erstklassige Auswärtsleistung,

sah es Hans Meyer.

Hier zunächst einige Stimmen nach dem Rückspiel:

UEFA-Beobachter Andrei Radulescu:

Der Himmel und die Blauen labten die Seelen.

Sion-Präsident Andrei Luisier:

Der Geist war willig, aber das Fleisch schwach.

Und Kapitän Paul Brigger:

Der Stil unseres Gegners fuhr uns wie ein Lawinendonner durch Mark und Bein.

Das 90-Minuten-Spektakel im Ernst-Thälmann-Stadion wird zur Plage für die Sittener. Anpfiff, Bittermann-Sturmlauf, erste Ecke. 86. Minute: Köhler-Paß, Bittermann-Großchance zum 5:1. Einmal von der FCK-Lawine erfaßt, bekommen die Schweizer die Köpfe nicht mehr frei für initiativreiches Agieren, gar für kombinative Züge. 11. Minute: 1:0 durch Ziffert; 28. Minute: Steinmann verwandelt einen Foulelfmeter zum 2:0; 41. Minute: Wienhold erhöht auf 3:0; 65. Minute: Laudeley schießt das 4:0; 78. Minute: Cina verwandelt einen Foulelfmeter zum 4:1 im Nachschuß. Freimütig gesteht Trainer Yves Debonnaire nach dem Spiel:

Wir waren in allen Belangen nicht 100prozentig da. Viel mehr gibt es da nicht zu sagen.

In der 3. Runde wartet Juventus Turin auf die Westsachsen. Der Nebel, der sich immer stärker über das Spielfeld des Stadio Comunale legt, hat es den italienischen Journalisten angetan.

Zwei Lichter im Nebel,

(*La Stampe*)

Alte Dame sprintete durch den Nebel

(*Corriero dello Sport*), und

Schillaci und Casiraghi setzten zwei Lichter im Nebel

(*La Gazzetta dello Sport*).

Juventus gewinnt gegen den FCK mühevoll in den letzten zehn Minuten mit 2:1. Dieses gute Ergebnis schmeichelt am Ende sogar den Gastgebern, spiegelt nicht den guten Auftritt des letzten im Rennen verbliebenen EC-Vertreters wider, der den sichtlich beeindruckten Kontrahenten erst in den letzten zehn Minuten auf die Siegerstraße ließ.

Die Mannschaft ist im Herbst gereift,

konnte Trainer Hans Meyer nach den 90 Minuten bestätigen. Wie sie mit großer Selbstsicherheit an ihre bisher wohl schwerste Aufgabe gegangen ist, das war imponierend. Es gab kein Nervenflattern und ängstliches Verstecken, da wurde gegen- und mitgehalten. Den Grundstein für das gute Ergebnis legte eine sichere Abwehr und die innere Stabilität der gesamten Mannschaft. Torwart Schmidt, Libero Barsikow, die Manndecker Müller und Illing sowie Bittermann und Keller bilden 80 Minuten lang ein unüberwindliches Bollwerk, an dem sich Juventus die Zähne ausbiß. Der FCK findet mehr und mehr zu eigenem Mut und Spiel. Steinmann setzt mit einem überlegten Heber knapp neben den Pfosten (31.) das erste Achtungszeichen. Heidrich und Wienhold finden immer besser zusammen, erzwingen Spiel- und Chancengleichheit. Wienhold bot sich sogar nach dem Führungstreffer (70.) in der 76. Minute die Möglichkeit zum vielleicht spielentscheidenden 2:0. Schillaci (81.) und der eingewechselte Casiraghi (88.) mit einem Kopfballtreffer nutzen zwei Löcher in der Abwehr (Müller, Bittermann) eiskalt zum nicht mehr erwarteten Erfolg. Der FCK ist als krasser Außenseiter in die beiden Vergleiche mit Juventus gestartet. Er hat in den ersten 90 Minuten ein kaum erwartetes Ergebnis erreicht. Das läßt für das Rückspiel alles offen. Im Rückspiel bleibt das Wunder aus. Der FCK muß kommen und wenigstens ein Tor erzielen. Viele Abspielfehler und Mißverständnisse hemmen den Spielfluß. Das verstärkt sich nach dem fast tödlichen Gegentreffer, als Sawarow mit einer kurzen Frei-

stoßablage die Abwehrmauer ausmanövriert und de Agostini flach in die kurze Ecke schießt. Die Himmelblauen erreichen nie das geschlossene kompromißlose Abwehrverhalten der Italiener. In der Schlußphase wechselt Trainer Dino Zoff beide Angriffsspitzen aus und bringt mit Brio einen zusätzlichen Abwehrspieler. Dino Zoff lobte den FCK:

Karl-Marx-Stadt hat uns ganz schön in Schwierigkeiten gebracht, mehr als zuvor Gornik Zabrze und Paris Saint-Germain, sich zumindest ein Unentschieden verdient.

Und das war durchaus drin. Heidrich scheitert in der 60. Minute mit einem Kopfball, Müllers Gewaltschuß (71.) geht vorbei - eine stets sehr vielbeinige Juventus-Abwehr sicherte den dritten 1:0-Auswärtssieg in diesem Wettbewerb.

1990/91, als Deutschland bereits wiedervereinigt war, kommt es zum Aufeinandertreffen des Chemnitzer FC; ehemals FC Karl-Marx-Stadt, und Borussia Dortmund. Natürlich haben die Sachsen gegen die Westfalen keine Siegeschance. Im Dortmunder Westfalenstadion kann Chemnitz bis zur 89. Minute ein achtbares 0:1 verzeichnen. Helmer hatte die Borussia in der 20. Minute in Führung gebracht. Unmittelbar vor dem Schlußpfiff gelingt Mill noch das 2:0. Das Rückspiel endet mit dem gleichen Resultat. Erneut erzielt Helmer die Dortmunder Führung (24.), Rummenigge (50.) stellt den Endstand her. Dunkle Wolken zogen für den 1. FC Magdeburg nach dem 0:0 im Grube-Stadion gegen Finnlands Vertreter Rovaniemi PS auf. Die Elbestädter finden während der 90 Minuten nie zu ihrem Spiel und müssen dem Rückspiel mit Skepsis entgegensehen. Doch in Rovaniemi verteidigen die Elbestädter mit viel Glück das von Laeßig bereits in der 4. Minute erzielte 1:0. Gegen Girondins Bordeaux gehen beide Begegnungen 0:1 verloren. Im Grube-Stadion verwandelt Ferreri kurz vor dem Pausenpfiff einen Foulelfmeter zum einzigen Tor des Tages. Im Rückspiel ist es abermals Ferreri, der nach 59 Minuten den 1:0-Endstand herstellt.

Letztmalig beteiligen sich DDR-Mannschaften 1991/92 an diesem Wettbewerb. Dem FC Rot-Weiß Erfurt gelingen zwei Siege gegen den FC Groningen aus Holland. In Groningen kann Schmidt schon nach zwei Minuten den knappen Erfolg sicherstellen, im Erfurter Steigerwaldstadion bezwingt Gottlöber Torwart Wallwijks in der 78. Minute.

Ajax Amsterdam ist dann für die Thüringer ein übermächtiger Gegner. Trotzdem schlagen sich die Rot-Weißen achtbar. Im Hinspiel bringt Schulz (39.) den Gastgeber in Führung, Jonk kann in der 46. Minute ausgleichen. Erst in der 76. Minute gelingt Bergkamp der entscheidende Treffer zum 2:1. Im Düsseldorfer Rheinstadion halten die Thüringer bis zum Halbzeitpfiff ein achtbares 0:1, welches Pettersson in der 28. Minute besorgt hatte. Nach dem Seitenwechsel spielen die Bergkamp, Petterson und van't Schip alle ihre Trümpfe aus. Blind (58.) und van Loen (84.) sorgen für das standesgemäße 3:0.

Der Hallesche FC kann im heimischen Kurt-Wabbel-Stadion Torpedo Moskau 2:1 bezwingen. Dabei schien ein noch besseres Resultat durchaus möglich. Wüllbier (60.) und Schülbe (64.) sorgen für eine überraschende 2:0-Führung, doch Grischins Anschlußtreffer (65.) bringt den Gastgeber aus dem Rhythmus. Im Moskauer Torpedo-Stadion klären Agaschkow (4. Foulelfmeter) und Tschugainow (12.) frühzeitig die Fronten. Die Saalestädter können in dieser Begegnung nicht mithalten und müssen nach 69 Minuten das klare 0:3 durch Tischkow hinnehmen.

Auch im Messe- und UEFA-Pokal haben die DDR-Mannschaften achtbare Ergebnisse erzielt, europäische Spitzenmannschaften aus dem Rennen geworfen. Dynamo Dresden, der 1. FC Magdeburg, der 1. FC Lok Leipzig und FC Carl Zeiss Jena haben ein bedeutendes Kapitel Pokalgeschichte geschrieben. Ihre Spiele werden noch lange im Gedächtnis der Fußballfans haften bleiben.

Pokal der europäischen Messestädte

Saison 1955 - 1958

06.03.1956 Leipzig

Stadtelf Leipzig - Stadtelf Lausanne **6:3 (4:3)**

Zuschauer: 28 000
Schiri: Bengt Lundell (Schweden)
Torfolge: 1:0 Walther (5.), 2:0 Konzack (9.), 2:1 Maillard (11.), 3:1 Krause (23.), 3:2 Rey (31.), 4:2 Krause (36.), 4:3 Eschmann (43.), 5:3 Fettke (69. Foulelfmeter), 6:3 Konzack (82.)

Busch (Lok) - Bauer, Knaust (beide Roation), Brandt (Lok) - Scherbaum, Fettke (beide Roation) - Lempke (Rotation), Krause, Konzack, Baumann Walther (alle Lok)

Stuber - Mathies, Peruschod - Maurer, Weber, Magnin - Rey (46. Poma), Eschmann, Zürcher, Maillard II, Monti (46. Rey)

21.10.1956 Lausanne

Stadtelf Lausanne - Stadtelf Leipzig **7:3 (4:1)**

Zuschauer: 5 000
Schiri: Liberano (Italien)
Torfolge: 0:1 Walther (13.), 1:1 Tedeschi (28.), 2:1 Eschmann (37.), 3:1 Moser (38.), 4:1 Eschmann (45.), 5:1 Eschmann (55.), 5:2 Behne (57.), 6:2, 7:2 Stefanu (60., 62.), 7:3 Fröhlich (79.)

Stuber - Mathies, Weber - Reymond, Vonlanden, Rösch - Tedeschi (46. Stefanu), Eschmann, Ziwanovic (85. Maillard III), Moser, Fesselet

G. Busch - Bauer, D.Busch (Lok), Brandt - Fettke, Scherbaum - Behne (Lok), Walther (Palitzsch/Lok), Baumann, Konzack, Fröhlich (Lok)

Saison 1958/60

29.10.1958 Brüssel

Union St. Gilloise Brüssel - Stadtelf Leipzig **6:1 (3:0)**

Zuschauer: 30 000
Schiri: Uston (England)
Torfolge: 1:0 van Dermael (13.), 2:0 van der Berg (15.), 3:0 van Dermael (40.), 4:0 van Cauwelaert (51.), 5:0 van der Berg (60.), 6:0 van Cauwelaert (63.), 6:1 Scherbarth (87.)

Bruggeman - Dierickx, van Rooy - Terfs, Oversteyns, Close - Diegenant, van der Weyr, van Dermael, van der Berg, van Cauwelaert

Pröhl (Rotation), G.Busch (Lok) - Bauer, Scherbaum, Pfeufer (alle Rotation) - Fettke (Rotation), Fischer (Lok) - Gase, Krause, Scherbarth (alle Lok), Nitzsche, Trölitzsch (beide Rotation)

04.03.1959 Leipzig

Stadtelf Leipzig - Union St.Gilloise Brüssel **1:0 (0:0)**

Zuschauer: 35 000
Schiri: Johansen (Dänemark)
Tor: 1:0 Scherbarth (64.)

Klank (Rotation) - Hermann, Brandt (beide Lok) - Bauer (Rotation), Fischer, Fettke - Gase, Krause, Scherbarth, Stiller, Behne (alle Lok)

de Corte - Serart, van Rooy - Masset, Oversteyns, Depauwe - Janssens, van Dermael, Laureys, Dirickx, Gerrat

Saison 1960/61

11.09.1960 Leipzig

Stadtelf Leipzig - Stadtelf Belgrad **5:2 (3:1)**

Zuschauer: 20 000
Schiri: Keller (Schweiz)
Torfolge: 1:0 Heydenreich (29.), 1:1 Kovacevic (33.), 2:1 Frenzel (34.), 3:1 Heydenreich (38.), 3:2 Mihajlovic (73.), 4:2 Krause (76.), 5:2 Trölitzsch (87.Foulelfmeter)

Sommer - Hermann, Scherbarth (alle Lok), Pfeufer (Rotation) - Fischer (Lok), Faber (Rotation) - Gase, Krause (beide Lok), Trölitzsch (Rotation), Frenzel, Heydenreich (beide Lok)

Krivokuca - Sijahovic, Zekoric (40.Spajic), Mitic - Golubovic, Vasovic - Petakovic, Kovacevic, Vukelic, Ognjanovic, Mihalajlovic

19.10.1960 Belgrad

Stadtelf Belgrad - Stadtelf Leipzig **4:1 (1:1)**

Zuschauer: 30 000
Schiri: Kösztnar (Ungarn)
Torfolge: 1:0 Tasic (12.), 1:1 Stiller (24.), 2:1 Mihajlovic (60.), 3:1 Prilincevic (73.Handelfmeter), 4:1 Mihajlovic (90.)

Vidinic (46.Solkic) - Sijahovic, Jusufi - Miladinovic, Zebec, Tasic - Kovacevic, Galic, Prlinevic, Kostic, Mihajlovic

Sommer (Lok) - Bauer, Scherbaum, Pfeufer (alle Rotation), Fischer (Lok), Faber (Rotation) - Stiller (Lok), Krause (Lok), Trölitzsch (Rotation), Drößler, Heydenreich (beide Lok)

Entscheidungsspiel am 09.11.1960 in Budapest

Stadtelf Belgrad - Stadtelf Leipzig **2:0 (1:0)**

Zuschauer: 5 000
Schiri: Marschall (Österreich)
Torfolge: 1:0 Skoblar (10.), 2:0 Kostic (49.)

Soskic - Durkovic, Jusufi - Tasic, Sijahovic, Vasovic - Skoblar, Kovacevic, Prlincevic, Zebec, Kostic

Sommer (Lok) - Bauer, Scherbaum, Pfeufer (alle Rotation) - Faber (Rotation), Hermann (Lok) - Frenzel, Krause (beide Lok), Trölitzsch (Rotation), Drößler, Heydenreich

Saison 1961/62

27.09.1961 Brünn

Stadtelf Brünn - Stadtelf Leipzig 2:2 (1:2)

Zuschauer: 3 000
Schiri: Balla (Ungarn)
Torfolge: 1:0 Skejbal (9.), 1:1, 1:2 Trölitzsch (13., 44.Foulelfmeter), 2:2 Skejbal (46.Handelfmeter)

Recek - Pribyl, Sobodka, Dobrodka - Skarba, Kocmann - Hanall, Kocmann II, Hermann, Schejbal, Ryc
Trainer: Schima

Sommer - Scherbarth, Faber, Hermann - Gießner, Drößler - Engelhardt, Trölitzsch, Zerbe, Fischer, Gase
Trainer: Kunze

04.10.1961 Leipzig

Stadtelf Leipzig - Stadtelf Brünn **4.1 (3:0)**

Zuschauer: 20 000 im Zentralstadion
Schiri: Racymaekers, van Hauben, Cumps (alle Belgien)
Torfolge: 1:0, 2:0 Frenzel (17., 21.), 3:0, 4:0 Zerbe (36., 55.), 4:1 Schejbal (64.)

Klank - Faber, Scherbarth, Pfeufer - Gießner, Drößler - Gase, Trölitzsch, Frenzel, Fischer, Zerbe

Sova (22.Precek) - Prybil, Vonarchek, Dobrodka - Sobodka, Kocmann I - Handl, Kocmann II, Hermann, Schejbal, Ryc

07.11.1961 Budapest
MTK Budapest - Stadtelf Leipzig **3:0 (1:0)**
Zuschauer: 5 000 im Nep-Stadion
Schiri: Nedelkovski, Petrosic, Andelic (alle Jugoslawien)
Torfolge: 1:0, 2:0 Povazsai (37., 59.), 3:0 Sandor (81.)

Geller - Keszei, Palicsko, Jenei - Sipos, Kovacs III - Sandor, Laczko, Molnar, Povazsai, Szimcsak
Trainer: Szücz

Klank - Drößler, Faber, Pfeufer - Gießner, Geisler - Gase, Fischer, Trölitzsch, Zerbe, Engelhard
Trainer: Kunze

15.11.1961 Leipzig
Stadtelf Leipzig - MTK Budapest **3:0 (1:0)**
Zuschauer: 20 000 im Zentralstadion
Schiri: Obtulovic (C S S R)
Torfolge: 1:0 Frenzel (18.), 2:0 Engelhardt (76.), 3:0 Frenzel (81.)

Sommer - Gießner, Faber, Pfeufer - Drößler, Geisler - Engelhardt, Fischer, Trölitzsch, Frenzel, Zerbe
Trainer: Kunze/Veit

Geller (82. Takacs) - Keszei, Palicsko, Jenei - Sipos, Kovacs III - Sandor, Arato, Laczko, Povazsai, Szimcsak
Trainer: Szücz

Entscheidungsspiel am 29.11.1961 in Preßburg
MTK Budapest - Stadtelf Leipzig **2:0 (1:0)**
Zuschauer: 7 500
Schiri: Galba, Rajcany, Kusak (alle CSSR)
Torfolge: 1:0 Sandor (39.), 2:0 Bödör (57.)

Geller - Palicsko, Sipos, Jenei - Nagy, Kovacs III - Sandor, Laczko, Bödör, Molnar, Szimcsak

Sommer - Scherbarth, Faber, Pfeufer - Gießner, Drößler - Gase, Fischer, Trölitzsch, Frenzel, Zerbe

Saison 1962/63

03.10.1962 in Novisad
Vojvodina Novisad - Stadtelf Leipzig **1:0 (1:0)**
Zuschauer: **6 000**
Schiri: Atanas (Bulgarien)
Tor: 1:0 Pavlic (23.)

Veres - Sekeres, Svinjarevic - Bena, Nikolic, Radovic - Takacz, Milic, Pavlic, Radosav, Dugandzija
Trainer: Hirman

Weigang (Rotation) - Gießner (Lok), Faber, Pfeufer (beide Rotation) - Drößler (Lok), Geisler (Rotation) - Gase, Fischer (beide Lok), Trölitzsch (Rotation), Frenzel (Lok), Engelhardt (Rotation)
Trainer: Scherbaum

17.10.1962 Leipzig
Stadtelf Leipzig - Vojvodina Novisad **2:0 (1:09**
Zuschauer: 25 000 im Zentralstadion
Schiri: Kusak, Mach, Rajcany (alle CSSR)
Torfolge: 1:0 Fischer (3.), 2:0 Trölitzsch (76.Handelfmeter)

Weigang - Gießner, Faber, Pfeufer - Drößler, Geisler - Gase, Fischer, Trölitzsch, Zerbe, Engelhard

Veres - Svinjarevic, Vucenic - Nikolic, Roganovic, Bena - Takacz, Radosav, Milic, Sekeres, Alexis

07.11.1962 Ploesti
Petrolul Ploesti - Stadtelf Leipzig **1:0 (1:0)**
Zuschauer: 30 000
Schiri: Aranyosi, Vizhanyo, Biroczki (alle Ungarn)
Tor: 1:0 D.Munteanu (36.)

Svetcu - Pahontu, Fronea, Florea - D.Munteanu, Ivan - Badea, Tabarcea, Dridea I, A.Munteanu, Moldoveanu
Trainer: Oana

Weigang (Rotation) - Gießner (Lok), Faber, Pfeufer (beide Rotation) - Drößler (Lok), Geisler - Lisiewicz (beide Rotation), Fischer (Lok), Trölitzsch, Zerbe, Engelhardt (alle Rotation)
Trainer: Scherbaum

28.11.1962 Leipzig
Stadtelf Leipzig - Petrolul Ploesti **1:0 (1:0)**
Zuschauer: 30 000 im Zentralstadion
Schiri: Obtulovic, Buchl, Spotak (alle CSSR)
Tor: 1:0 Fischer (25.)

Weigang - Gießner, Faber, Pfeufer - Drößler, Geisler - Frenzel, Fischer, Trölitzsch, Zerbe, Engelhardt

Svetcu - Pahontu, Fronea, Florea - D.Munteanu, Ivan - Badea, Marcel, Dridea, A.Munteanu, Moldoveanu

Entscheidungsspiel am 09.12.1962 in Budapest
Stadtelf Leipzig - Petrolul Ploesti **0:1 (0:0)**
Zuschauer: 3 000 im MTK-Stadion
Schiri: Aranyosi, Temesvary, Kobosvary (alle Budapest)
Torfolge: 0:1 Dridea II (49.)

Nauert - Gießner (beide Lok), Faber, Pfeufer (beide Rotation) - Drößler (Lok), Geisler (Rotation) - Gase, Fischer (beide Lok), Behla, Zerbe (beide Rotation), Seidlitz (Lok)

Svetcu - Pahontu, Fronea, Florea - D.Munteanu, Ivan - Badea, A.Munteanu, Dridea I, Marcel, Dridea II

Saison 1963/64

04.09.1963 Leipzig
SC Leipzig - Dozsa Ujpest Budapest **0:0**
Zuschauer: 16 000
Schiri: Obtulovic, Rajcany, Bouz (alle CSSR)

Nauert - Faber, Gießner, Trojan - Zerbe, Drößler - Albrecht, Trölitzsch, Fischer, Engelhardt, Gase
Trainer: Krause

Lung - Csordas, Dr.Rajna, Varhidi - Kaposzta, Szini - Horvath, Göröcs, Bene, Kuharzki, Zambo
Trainer: Ferenc Szusza

11.09.1963 Budapest
Dozsa Ujpest Budapest - SC Leipzig **3:2 (1:0)**
Zuschauer: 20 000
Schiri: Dinev, Jankov, Fotev (alle Bulgarien)
Torfolge: 1:0 Varhidi (1.Foulelfmeter), 2:0 Bene (46.), 2:1 Trölitzsch (63.), 3:1 Kaposzta (68.), 3:2 Frenzel (89.)

Lung - Varhidi, Dr.Rajna, Sovari - Kaposzta, Szini - Horvath, Göröcs, Lenkei, Bene, M.Toth

Nauert - Faber, Gießner, Trojan - Zerbe, Drößler - Gase, Frenzel, Fischer, Trölitzsch, Engelhardt

Saison 1964/65

02.09.1964 Wien
Wiener SK - SC Leipzig **2:1 (0:0)**
Zuschauer: 10 000 im Prater-Stadion
Schiri: Kreitlein (Deutschland)
Torfolge: 1:0 Hörmayer (46.), 1:1 Naumann (60.), 2:1 Knoll (86.)

Szanwald - Kainrath, Webora, Cicl - Weiss, Windisch - Rafreiter, Knoll, Schmidt, Gayer, Hörmayer

Weigang - Faber, Gießner, Geisler - Drößler, Naumann - Engelhardt, Frenzel, Franke, Trölitzsch, Zerbe

09.09.1964 Leipzig
SC Leipzig - Wiener SK **0:1 (0:0)**
Zuschauer: 15 000 im Bruno-Plache-Stadion
Schiri: Gere, Balla, Katona (alle Ungarn)
Tor: 0:1 Gayer (53.)

Weigang - Faber, Gießner, Geisler - Drößler, Naumann - Zerbe, Frenzel, V.Franke, Trölitzsch, Engelhardt
Trainer: Krause

Szanwald - Kainrath, Webora, Linhardt - Oslansky, Windisch - Rafreiter, Knoll, Gayer, Hamerl, Hörmayer
Trainer: Decker

Saison 1965/66

24.11.1965 Leipzig

SC Leipzig - Leeds United **1:2 (0:0)**

Zuschauer: 7 000 im Zentralstadion
Schiri: Bücheli, Schellenberger, Weber (alle Schweiz)
Torfolge: 0:1 Lorimer (79.), 0:2 Bremner (80.), 1:2 Frenzel (82.)

Weigang - Faber, Gießner, Pfeufer - Naumann, Geisler - Engelhardt, Trölitzsch, Frenzel, Zerbe, Löwe
Trainer: Konzack

Sprake - Reaney, Medley - Bremner, Charlton, Hunter - Storrie, Lorimer, Bell, Giles, OGrady
Trainer: Don Revie

01.12.1965 Leeds

Leeds United - SC Leipzig **0:0**

Zuschauer: 35 000 im Elland Road Ground
Schiri: Boogaerts, Barmentlow, Brouwer (alle Niederlande)

Sprake - Reany, Bell - Bremner, J.Charlton, Hunter - Storrie, Lorimer, Peacock, Giles, OGrady

Weigang - Faber, Gießner, Pfeufer - Naumann, Geisler - Engelhardt, Trölitzsch, Frenzel, Zerbe, Löwe

Saison 1966/67

24.08.1966 Stockholm

Djurgarden Stockholm - 1.FC Lok Leipzig **1:3 (0:1)**

Zuschauer: 1 100
Schiri: Granlund (Norwegen), Jonsson, Dahlbeck (beide Schweden)
Torfolge: 0:1 Frenzel (45.), 0:2 Löwe (53.), 1:2 Persson (60.), 1:3 Berger (63.)

Pettersson - M.Carlsson, Cronquist, Sjöberg, Gummersson, Sandberg, Öman, Persson, Wiestal, Lindmann, Granquist
Trainer: Lindberg

Weigang - Faber, Gießner, Geisler, Zerbe, Drößler, Engelhardt, Löwe, Frenzel, Naumann, Berger
Trainer: Studener

27.09.1966 Leipzig

1.FC Lok Leipzig - Djurgarden Stockholm **2:1 (1:0)**

Zuschauer: 6 000 im Zentralstadion
Schiri: Dorpmans (Holland), Bader, Heinemann (beide DDR)
Torfolge: 1:0 Trölitzsch (24.), 2:0 Cronquist (68.Eigentor), 2:1 Wiestal (69.)

Weigang - Faber, Gießner, Geisler, Zerbe, Drößler, Engelhardt, Trölitzsch, Frenzel, Naumann, Gase

Pettersson - Fransson, Karlsson, Sjöberg, Gummersson, Cronquist, Magnusson, Wiestal, Granquist, Lindman, Öhmann

12.10.1966 Leipzig

1.FC Lok Leipzig - FC Lüttich **0:0**

Zuschauer: 8 000
Schiri: Tittl, Schram, Bock (alle Österreich)

Weigang - Faber, Gießner, Geisler, Drößler, Zerbe, Engelhardt, Trölitzsch, Frenzel, Naumann, Löwe

Delhasse - Bare, A.Sulon, Lejeune, Goessens, G.Sulon, Depireux, Genschik, Stockman, Bertoncello, Andries
Trainer: Ceuleers

01.11.1966 Lüttich

FC Lüttich - 1.FC Lok Leipzig **1:2 (0:1)**

Zuschauer: 30 000
Schiri: McGabe, Steyles, Woodward (alle England)
Torfolge: 0.1 Löwe (31.), 1:1 Genschick (65.), 1:2 Löwe (66.)

Delhasse - Bare, A.Sulon, Lejeune, Goessens, G.Sulon, Houf, Genschick, Stockmann, Schena, Depireux

Weigang - Franke, Gießner, Geisler, Faber, Drößler, Engelhardt, Zerbe, Frenzel, Naumann, Löwe

21.12.1966 Leipzig

1.FC Lok Leipzig - Benfica Lissabon **3:1 (1:1)**

Zuschauer: 75 000 im Zentralstadion
Schiri: Howley, Saunders, Hodgkinson (alle England)
Torfolge: 1:0 Jacinto (25.Eigentor), 1:1 Augusto (40.), 2:1, 3:1 Frenzel (48., 52.)

Weigang - Gießner, Geisler, Faber, Drößler, Engelhardt, Zerbe, Frenzel, Naumann, Löwe

Nascimento - Cavem, Raul, Jacinto, Da Silva, Graca, Coluna, Nelson, Augusto, Eusebio, Diamantino
Trainer: Riera

07.03.1967
Benfica Lissabon - 1.FC Lok Leipzig **2:1 (0:0)**
Zuschauer: 50 000 im Estadio da Luz, Lissabon
Schiri: Syme, Chives, Henderson (alle Schottland)
Torfolge: 1:0 Eusebio (65.Handelfmeter), 1:1 Frenzel (80.), 2:1 Eusebio (87.)

Costa Pereira - Cavem, Raul, Jacinto, Cruz, Augusto, Coluna, Yauca, Nelson, Eusebio, Simoes

Weigang - Franke, Geisler, Pfeufer, Faber, Drößler, Engelhardt, Zerbe, Frenzel, Löwe, Naumann

19.04.1967 Leipzig
1.FC Lok Leipzig - FC Kilmarnock **1:0 (1:0)**
Zuschauer: 30 000 im Zentralstadion
Schiri: Aalbrecht, Barmentlo, Elsinga (alle Niederlande)
Tor: 1:0 Berger (3.)

Weigang - Faber, Geisler, Pfeufer, Zerbe, Krauß, Engelhardt, Löwe, Frenzel, Naumann, Berger

Ferguson - Dixon, M.Watson, Murray, McGrory, Beattie, McLean, McInally, Berthelsen, Queen, McIlroy
Manager: McDonald

26.04.1967 Kilmarnock
FC Kilmarnock - 1.FC Lok Leipzig **2:0 (1:0)**
Zuschauer: 20 000 im Rugby-Park
Schiri: Hannet, Demol, Verkeyn (alle Belgien)
Torfolge: 1:0 Murray (9.), 2:0 McIlroy (65.)

Ferguson - King, McFadzean, Murray, McGrory, Beattie, McLean, McInally, Berthelsen, G.Watson, McIlroy

Weigang - Faber, Geisler,Pfeufer, Zerbe, Drößler, Engelhardt, Löwe, Frenzel, Naumann, Berger

Saison 1967/68

20.09.1967 Leipzig
1.FC Lok Leipzig - FC Linfield Belfast **5:1 (3:0)**
Zuschauer: 12 000 im Zentralstadion
Schiri: Vales, Glama, Hartmann (alle CSSR)
Torfolge: 1:0 Löwe (1.), 2:0 Zerbe (13.), 3:0 Faber (38.), 3:1 Pavis (55.), 4:1 Löwe (85.), 5:1 Zerbe (87.)

Schulze - Franke, Gießner, Geisler - Faber, Drößler, Gase, Zerbe - Frenzel, Naumann, Löwe
Trainer: Studener

McGonigal - Gilliland, Leishman, Andrews, Hatton, Gregg, Hamilton, Scott, Pavis, Wood, Shields (46. Cathart)
Trainer: Fenton

04.10.1967 Belfast
FC Linfield Belfast - 1.FC Lok Leipzig **1:0 (0:0)**
Zuschauer: 20 000 im Windsor Park
Schiri: Mullan, Tainsh, Dick (alle Schottland)
Tor: 1:0 Hamilton (12.)

McGonigal - Gilliland, Patterson, Andrews, Hatton, Leishman, Ferguson, Hamilton, Pavis, Scott, Cathart

Nauert - Franke, Gießner, Geisler - Faber, Drößler, Gase, Zerbe - Frenzel (46. Berger), Naumann, Löwe

01.11.1967 Novisad
Vojvodina Novisad - 1.FC Lok Leipzig **0:0**
Zuschauer: 5 000 im Vojvodina-Stadion
Schiri: Kaposi, Katona, Almasi (alle Ungarn)

Pantelic (20.Canyi) - Aleksic, Zemko, Nesticki, Brzic, Dakic, Stanic, Radosav, Djordjic, Savic, Marinkovic
Trainer: Rajkov

Nauert (25. Schulze) - Franke, Gießner, Pfeufer - Faber, Drößler, Gase (70. Berger), Zerbe - Frenzel, Naumann, Löwe

22.11.1967 Leipzig

1.FC Lok Leipzig - Vojvodina Novisad **0:2 (0:1)**

Zuschauer: 10 000 im Zentralstadion
Schiri: Dorpmans, Regtop, Verbeek (alle Niederlande)
Torfolge: 0.1 Savic (13.), 0:2 Djordjic (54.)

Schulze - Franke, Gießner, Pfeufer, Faber - Drößler, Buckewitz (61. Krauß), Zerbe - Frenzel (75. Czieschowitz), Naumann, Löwe

Pantelic - Aleksic, Vucinic, Zemko, Brzic, Nesticki, Stanic, Radosav, Trivic, Savic, Dakic (33. Djordjic)

Saison 1967/68

20.09.1967 Dresden

Dynamo Dresden - Glasgow Ranger **1:1 (0:0)**

Zuschauer: 40 000 im Heinz-Steyer-Stadion
Schiri: Panak (Jugoslawien)
Torfolge: 0:1 Ferguson (49.), 1:1 Riedel (66.)

Kallenbach - Haustein, Klaus Sammer, May, Wätzlich - Hemp, Hofmann - Riedel, Ziegler, Kreische, Gumz

Soerensen - Johansen, Greig, Jardine, McKinnon, D. Smith, Henderson, Penman, Ferguson, Persson, Johnston

04.10.1967 Glasgow

Glasgow Rangers - Dynamo Dresden **2:1 (1:0)**

Zuschauer: 60 000 im Ibrox-Park
Schiri: Garcia (Portugal)
Torfolge: 1:0 Penman (14.), 1:1 Kreische (89.), 2:1 Greig (90.)

Kallenbach - Haustein, Klaus Sammer, Pfeifer, Wätzlich - Hemp, Hofmann - Walter (73. Engels), Ziegler, Kreische, Gumz

Soerensen - Johansen, Mathieson, Greig, McKinnon, D. Smith, Henderson, Penman, Ferguson, Persson, Johnston

Saison 1968/69

23.09.1968 Rostock

FC Hansa Rostock - OGC Nizza **3:0 (1:0)**

Zuschauer: 12 000 im Ostseestadion
Schiri: van Gemert (Niederlande), Glöckner, Einbeck (beide DDR)
Torfolge: 1:0 Drews (23.), 2:0, 3:0 Decker (51., 89.)

Schröbler - Brümmer, D. Wruck, Seehaus, Hergesell - - Pankau, Habermann - Barthels, Kostmann, Decker, Drews

Aubor - Cauvin, Serrus, Isnard, Moussu - Segarra, Bruneton, Leandri - Loubet, Goyvaerts, Issembe
Trainer: Gonzales

08.10.1968 Nizza

OGC Nizza - FC Hansa Rostock **2:1 (0:0)**

Zuschauer: 7 000
Schiri: Boller (Schweiz), Mazemand, Smayiotto (beide Frankreich)
Torfolge: 1:0 Goyvaerts (48. Elfmeter), 2:0 Robin (65.),
2:1 Drews (71.)

Marchetti - Cauvin, Bruneton, Serrus, Isnard - Barthelemy, Fioroni - Segarra, Goyvaerts, Issembe (46. Robin), Jouve

Schröbler - Sackritz, D. Wruck, Seehaus, Hergesell - Brümmer, Pankau (70. Kostmann), Habermann - Barthels, Decker, Drews

13.11.1968 Rostock

FC Hansa Rostock - AC Fiorentina Florenz **3:2 (0:0)**

Zuschauer: 20 000 im Ostseestadion
Schiri: van Ravens, Elsega, Weerink (alle Niederlande)
Torfolge: 1:0 Kostmann (70.), 1:1 Maraschi (71.), 2:1 Barthels (81.),
2:2 Rizzo (85.), 3:2 Hergesell (92.)

Schneider - Sackritz (52. Decker), Rump, Seehaus, Hergesell - Pankau, Brümmer, Habermann - Barthels, Kostmann, Drews

Superchi - Ferrante, Stanzial, Rogora, Esposito - Pirovano, Rizzo, Merlo - De Sisti, Maraschi, Chiarrugi
Trainer: Pesaola

27.11.1968 Florenz

AC Florentina Florenz - FC Hansa Rostock **2:1 (1:1)**

Zuschauer: 15 000 im Stadio Comunale
Schiri: Lacoste (Frankreich)
Torfolge: 0:1 Kostmann (25.), 1:1 Rizzo (35.), 2:1 Merlo (68.)

Bandoni - Rogora, Stanzial, Ferrante, Brizzi - Merlo, Rizzo, De Sisti - Danova, Maraschi, Amarildo

Schneider - Rump, Brümmer, Sackritz, Seehaus - Hergesell, Habermann, Pankau - Barthels (50. Decker), Kostmann, Drews

13.11.1968 Edinburgh

Hibernian Edinburgh - 1. FC Lok Leipzig **3:1 (3:0)**

Zuschauer: 15 000 im Easter Road Park
Schiri: Heimann, Rettig, Longareth (alle Schweiz)
Torfolge: 1:0, 2:0, 3:0 McBridge (3., 7., 44.), 3:1 Fritsch (65.)

Wilson - Shevlane, Davis, Cousin, Stanton - O'Rourke, Quinn - Scott, McBridge, Grant, Stevenson
Trainer: Shankly

Nauert - Chr. Franke, Faber, Gießner, Harms - Buckewitz (46. Fritsch), Naumann, Gase - Stamer, Frenzel, Löwe
Trainer: i. V. Rosbigalle

20.11.1968 Leipzig

1. FC Lok Leipzig - Hibernian Edinburgh **0:1 (0:1)**

Zuschauer: 10 000 im Zentralstadion
Schiri: van Gemert, Brouwer, Keyczer (alle Niederlande)
Tor: 0:1 Grant (3.)

Friese - Franke, Gießner, Czieschowitz, Faber - Gase (59. Buckewitz), Zerbe, Naumann (75. Harms) - Stamer, Frenzel
Trainer: Fritsch

Wilson - Shevlane, Cousin, Stanton, Davis - Quinn, Cormack, O'Rourke - McBridge, Grant, Stevenson

Saison 1969/70

17.09.1969 Rostock

FC Hansa Rostock - Panionios Athen **3:0 (1:0)**

Zuschauer: 8 000 im Ostseestadion
Schiri: B. Nielson, S. Nielson, Carlstrand (alle Schweden)
Torfolge: 1:0, 2:0 Drews (20. 75.), 3:0 Pankau (85. Foulelfmeter)

Below - Brümmer, D. Wruck, Seehaus, Hergesell - Pankau, Kleiminger - Barthels (71. Stein), Streich, Drews, Hahn
Trainer. Dr. Saß

Mangjakis - Skrekis, Izzoglu, Negris, Ntounas - Karaganopulos, Chaitas, A. Izzoglu - Spiropulus, Tripkovits (62. Dedes), Chotis
Trainer: Bundzak

30.09.1969 Athen

Panionios Athen - FC Hansa Rostock **2:0 (0:0)**

Zuschauer: 10 000 im Paniosstadion
Schiri: Agostin (Italien)
Torfolge: 1:0 Spiropulos (50.), 2:0 Dedes (64.)

Maniacis - Skrecis, C. Izzoglu, Negris, Spiropulos - Chaitas, A. Izzoglu - Tripcovits, Athanasulas, Dedes, Chiotis

Schneider - Sackritz, Wruck, Seehaus, Hergesell - Pankau, Bergmann, Decker - Barthels, Stein, Hahn (64. Streich)

12.11.1969 Rostock

FC Hansa Rostock - Inter Mailand **2:1 (0:1)**

Zuschauer: 30 000 im Ostseestadion
Schiri: van Gemert, Vervorrt, Hoppenbrouwer (alle Niederlande)
Torfolge: 0:1 Boninsegna (2.), 1:1 Hergesell (64.), 2:1 Sackritz (90.)

Heinsch - Sackritz, Rump, Brümmer, Hergesell - Pankau, Seehaus, Schühler - Streich, Stein, Hahn

Vieri - Cella - Burgnich, Landini, Bedin, Facchetti - Bertini, Suarez, Mazzola - Reif, Boninsegna
Trainer: Herrera

26.11.1969 Mailand

Inter Mailand - FC Hansa Rostock **3:0 (3:0)**

Zuschauer: 3 000 im San-Siro-Stadion
Schiri: Burtenshaw, Caphey, Washer (alle England)
Torfolge: 1:0 Jair (5.), 2:0 Suarez (23.), 3:0 Mazzola (33.)

Vieri - Burgnich, Landini, Suarez, Facchetti - Bedin, Corso, Bertini - Jair, Boninsegna, Mazzola (74. Vanello)

Heinsch - Sackritz, Rump, Brümmer, Hergesell - Schühler, Pankau, Seehaus - Streich, Stein (67. Drews), Hahn

17.09.1969 Jena

FC Carl Zeiss Jena - Altay Izmir **1:0 (1:0)**

Zuschauer: 8 000 im Ernst-Abbe-Stadion
Schiri: Schalks, Verbeck, Mulders (alle Niederlande)
Tor: 1:0 Stein (42.)

Blochwitz - W. Krauß - Rock, Strempel, Preuße - Stein, Schlutter (43. Feldverweis), Irmscher - Scheitler, Peter Ducke, Roland Ducke (78. B. Krauß)
Trainer: Georg Buschner

Tanzer - Oguz (43. Feldverweis), Necdet, Riza, Zinnur - Mithat (46. Oktay), Cihat, Ayfer - Aytekin (76. Mustafa II), Mustafa I, Behzat
Trainer: Teodorescu

01.10.1969

Altay Izmir - FC Carl Zeiss Jena **0:0**

Zuschauer: 20 000
Schiri: Bonetti, Navarra, Restall (alle Malta)

Tanzer - Oktay, Necdet, Riza, Zinnur - Ayfer, Mithat - Aytekin (78. Yilmaz), K. Mustafa, D. Mustafa, Behzaht

Blochwitz - Preuße, W. Krauß, Strempel, Werner - Irmscher, Rock, Brunner - Roland Ducke, Stein, Scheitler

12.11.1969 Jena

FC Carl Zeiss Jena - Union Sportive Cagliari **2:0 (0:0)**

Zuschauer: 22 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Schiller, Swoboda, Lodzek (alle Österreich)
Torfolge: 1:0 Rock (63.), 2:0 Irmscher (73. Foulelfmeter)

Blochwitz - Rock - Preuße, Stein, Strempel, W. Krauß - Irmscher, Schlutter, Roland Ducke - Peter Ducke, Scheitler

Albertosi - Tomasini - Martiradonna, Cera, Niccolai, Mancin - Domenghini, Nene, Greatti - Gori, Brugnera
Trainer: Scopigno

26.11.1969 Cagliari

Union Sportive Cagliari - FC Carl Zeiss Jena **0:1 (0:0)**

Zuschauer: 10 000
Schiri: Zariquiegui, Guruceta, Oliva (alle Spanien)
Tor: 0:1 Stein (7.)

Albertosi - Martiradonna, Tomasini, Niccolai, Zignoli - Nene, Greatti (80. Mancin) - Domenghini, Brugnera, Gori (46. Poli), Nastasio

Blochwitz - Preuße, Rock, Strempel, W. Krauß - Roland Ducke, Stein, Irmscher, Schlutter (60. Werner) - Peter Ducke, Scheitler

14.01.1970 Jena

FC Carl Zeiss Jena - Dozsa Ujpest Budapest **1:0 (0:0)**

Zuschauer: 16 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Boolsten, Bermentto, Berks (alle Niederlande)
Tor: 1:0 W. Krauß (88.)

Blochwitz - Werner, Strempel, Rock, W. Krauß - Irmscher, Stein, Schlutter, Roland Ducke - Peter Ducke, Scheitler
Trainer: Georg Buschner

Borbely - Solymosi - Kaposzta, Dunai III, Zambo, Nosko - Göröcs - Fazekas, Bene, Dunai II, Nagy
Trainer: Baroti

21.01.1970 Budapest

Dosza Ujpest Budapest - FC Carl Zeiss Jena **0:3 (0:2)**

Zuschauer: 10 000 im Dosza-Stadion
Schiri: De Marchi, Passagno, Moretto (alle Italien)
Torfolge: 0:1 Scheitler (5.), 0:2 Stein (44.), 0:3 Peter Ducke (54.)

Borbely - Kaposzta, Dunai III, Solymosi, Nosko - Göröcs, Zambo - Fazekas, Bene, Dunai II, Nagy (46. Bankuti)

Blochwitz - Rock - Irmscher, Strempel, Werner, W. Krauß - Stein, Schlutter, Roland Ducke - Peter Ducke, Scheitler

04.03.1970 Jena

FC Carl Zeiss Jena - Ajax Amsterdam **3:1 (3:0)**

Zuschauer: 22 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Francescon, Mascali, Trinchieri (alle Italien)
Torfolge: 1:0 Roland Ducke (22.), 2:0 Stein (26.), 3:0 Peter Ducke (33.), 3:1 Vasovic (93.)

Blochwitz - Rock - Strempel, Stein, Werner, Krauß - Irmscher, Roland Ducke, Schlutter - Peter Ducke, Scheitler

Bals - Vasovic - Suurbier (50. Suurendonk),, Hulshoff, Krol - Rijnders, Muhren, Swart - Cruijff, van Dijk, Keizer
Trainer: Michels

11.03.1970

Ajax Amsterdam - FC Carl Zeiss Jena **5:1 (3:1)**

Zuschauer: 60 000 im Olympia-Stadion
Schiri: Burtenshaw, Baldwin, Wickham (alle England)
Torfolge: 0:1 Peter Ducke (17.), 1:1 Vasovic (21.), 2:1 Swart (25.), 3:1 Keizer (45.), 4:1 Swart (54.), 5:1 Cruijff (71.)

Bals - Suurbiert, Hulshoff, Vasovic, Krol - Rijnders, Muhren - Swart, Cruijff (85. Suurendonk), van Dijk, Keizer

Blochwitz - Rock - Strempel, Werner, W. Krauß, Schlutter - Roland Ducke (65. Preuße), Irmscher, Stein - Peter Ducke, Scheitler

Saison 1970/71

14.09.1970 Belgrad

Partizan Belgrad - Dynamo Dresden **0:0**

Zuschauer: 15 000 im Partizan-Stadion
Schiri: Wöhrer, Dolezal, Ginner (alle Österreich)

Curkovic - Radakovic, Damjanovic (46. Petrovic), Nadoveza, Paunovic - Budisic, Zivaljevic (60. Katic), Dordevic - Vukotic, Dordic, Bjekovic
Trainer: Zec

Kallenbach - Ganzera, Kern, Sammer, Haustein - Hemp, Ziegler, Kreische - Heidler, Richter (78. Geyer), Sachse (60. Riedel)
Trainer: Walter Fritzsch

30.09.1970 Dresden

Dynamo Dresden - Partizan Belgrad **6:0 (4:0)**

Zuschauer: 30 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Davidson (Schottland)
Torfolge: 1:0 Kreische (16.), 2:0 Sammer (25.), 3:0, 4:0, 5:0 Kreische (37., 43., 71. jeweils Elfmeter), 6:0 Sachse (85.)

Kallenbach - Ganzera, Kern, Sammer, Haustein - Ziegler, Hemp, Kreische - Heidler (62. Riedel), Richter (25. Geyer), Sachse

Curkovic - Radakovic, Mihajlovic, Paunovic, Damjanovic (Nadoveza), Dordevic, Petrovic, Dordic, Katic, Budisic, Bjekovic

21.10.1970 Leeds

Leeds United - Dynamo Dresden **1:0 (0:0)**

Zuschauer: 25 000 im Stadion an der Elland Road
Schiri: Delcourt (Belgien)
Tor: 1:0 Lorimer (57. Handelfmeter)

Sprake - J. Charlton - Davey, Hunter, Madeley - Lorimer, Bremner, Giles, Bates - Clarke, Jones
Trainer: Hevie

Kallenbach - Dörner - Ganzera, K. Sammer, Kern, Haustein - Ziegler, Kreische, Hemp - Heidler, Richter

04.11.1970 Dresden

Dynamo Dresden - Leeds United **2:1 (1:1)**

Zuschauer: 35 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Marschall, Gschwendner, Strasser (alle Österreich)
Torfolge: 1:0 Hemp (15.), 1:1 Jones (31.), 2:1 Kreische (64.)

Kallenbach - Dörner - Ganzera, Sammer, Haustein - Ziegler, Hemp, Kreische - Riedel (76. Geyer/84. Feldverweis), Richter, Sachse (46. Heidler)

Sprake - J. Charlton - Davey, Hunter, Madeley - Lorimer, Bremner, Giles, Bates (84. Feldverweis) - Clarke, Jones

Saison 1971/72

15.09.1971 Halle

SC Chemie Halle - PSV Eindhoven **0:0**

Zuschauer: 35 000 im Kurt-Wabbel-Stadion
Schiri: Wright (Nordirland)

Brade - Kersten - Urbanczyk, Bransch, Klemm, Riedel, Meinert, Schmidt, Nowotny (Peter), Böllsen, Langer

Van Beveren - Van den Dungen, Radovic, Strik, Kemper, Dijkstra, Hiddink (Van der Kuylen), Devrindt, Schmidt-Hansen, Hoekema, Mulders

Das 2. Treffen wurde wegen der Brandkatastrophe im Einhovener Hotel nicht ausgetragen.

15.09.1971 Jena

FC Carl Zeiss Jena - Lok Plowdiw **3:0 (2:0)**

Zuschauer: 10 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Andziulis (UdSSR), Riedel, Schulz (beide DDR)
Torfolge: 1:0 Peter Ducke (20. Foulelfmeter), 2:0, 3:0 Vogel (45., 79. Foulelfmeter)

Blochwitz - Strempel - Kurbjuweit, Rock, Preuße - Irmscher, Weise, Stein - Peter Ducke (81. Struppert), Scheitler, Vogel

Bontschew - Stamboliew - Walentinow, Panajotis, Peew - Paunow, Ankow, Walkow - Wassilew, Bonew, Iwanow
Trainer: Manolow

29.09.1971 Plowdiw

Lok Plowdiw - FC Carl Zeiss Jena **3:1 (1:1)**

Zuschauer: 25 000 im Lok-Stadion
Schiri: Srodecki (Polen), Gerginow, Milanow (beide Bulgarien)
Torfolge: 0:1 Scheitler (34.), 1:1 Ankow (40. Handelfmeter), 2:1, 3:1 Bonew (63., 66.)

Bontschew - Todorow, Stamboliew, Panajotis, Penew - Ankow, Paunow - Wassilew, Walkow, Bonew, Iwanow (82. Pawlow)

Blochwitz (55. Grapenthin) - Strempel, Preuße, Rock, Weise, Kurbjuweit - Irmscher, Stein - Peter Ducke, Scheitler, Vogel

20.10.1971 Belgrad

OFK Belgrad - FC Carl Zeiss Jena **1:1 (0:1)**

Zuschauer: 10 000 im OFK-Stadion
Schiri: Padureanu, Ghiza, Cursaru (alle Rumänien)
Torfolge: 0:1 Scheitler (32.), 1:1 Santrac (49. Handelfmeter)

Dordevic - Mitrovic - Vukasinovic, Mesanovic, Stepanovic - Zec, Lukic (46. Borsovic), Stojanovic (70. Jokic) - Turudija, Santrac, Petkovic
Trainer: Marovic

Grapenthin - W. Krauß - Preuße, Irmscher, Kurbjuweit, Werner - Weise, Schlutter, Vogel - Peter Ducke, Scheitler
Trainer: Hans Meyer

03.11.1971 Jena

FC Carl Zeiss Jena - OFK Belgrad **4:0 (2:0)**

Zuschauer: 9 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Raduntschew, Mifitschew, Sterew (alle Bulgarien)
Torfolge: 1:0 Mitrovic (14. Eigentor), 2:0 Scheitler (17.), 3:0 Stein (50.), 4:0 Scheitler (65.)

Grapenthin - Rock - Preuße (76. Werner), Strempel, Kurbjuweit - Irmscher, Weise, Stein, Schlutter - Peter Ducke (68. Vogel), Scheitler

Borota - Mitrovic - Vukasinovic, Mesanovic, Jokic - Stepanovic, Zec, Stojanovic (46. Gugleta) - Turudija, Santrac, Petkovic (68. Lukic)

24.11.1971 Jena

FC Carl Zeiss Jena - Wolverhampton Wanderers **0:1 (0:1)**

Zuschauer: 15 000 km im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Linemayr, Artner, Nevzal (alle Österreich)
Tor: 0:1 Richards (12.)

Grapenthin - Rock - Preuße, Strempel, Kurbjuweit - Irmscher, Weise, Stein (49. Roland Ducke), Schlutter (80. W. Krauß) - Peter Ducke, Scheitler

Parkes - Shaw, Munroe, McAlle, Parkin - Hibbitt, Bailey, McCalliogh - Richards, Dougan, Wagstaffe (79. Daley)
Trainer: McGarry

08.12.1971 Wolverhampton

Wolverhampton Wanderers - FC Carl Zeiss Jena **3:0 (2:0)**

Zuschauer: 30 000 im Molineux-Grounds
Schiri: Krauschwili, Iwanow, Lipatow (alle UdSSR)
Torfolge: 1:0 Hibbitt (8.), 2:0 Dougan (35.), 3:0 Dougan (60.)

Parkes - Munroe - Shaw, McAlle, Parkin - Hibbitt (70. Sunderland), Bailey, McCalliogh - Richards, Dougan, Wagstaffe

Grapenthin - Rock - Kurbjuweit, Irmscher, Strempel, Werner - Weise, Stein (46. Hoppe), Schlutter - Peter Ducke, Scheitler (65. W. Krauß)

Saison 1972/73

13.09.1972 Dresden
Dynamo Dresden - VÖEST Linz **2:0 (2:0)**
Zuschauer: 23 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Espersen (Dänemark)
Torfolge: 1:0, 2:0 Kreische (6. Foulelfmeter, 42.)

Boden - Dörner - Ganzera, K. Sammer, Wätzlich - Häfner, Geyer, Kreische - Heidler, Richter, Sachse (68. Riedel)
Trainer: Walter Fritzsch

Rettensteiner - Kupfinger, R. Horvath, Reich, Huberts - Mißfeld, Schröder (55. G. Horvath), Milanovich - Pelikan, Stering, Kreuzer (55. Kircher)

27.09.1972 Linz
VÖEST Linz - Dynamo Dresden **2:2 (0:2)**
Zuschauer: 5 000 im Städtischen Stadion
Schiri: Kopcic (CSSR)
Torfolge: 0:1 Richter (15.), 0:2 Lichtenberger (28.), 1:2 Stering (60.), 2:2 Mißfeld (83.)

Rettensteiner - Ebster (46. Kupfinger), R. Horvath, Reich, Huberts - Milanovic, Schröder, Mißfeld - Stering, Bajlicz (46. Kircher), Kottan

Boden - Dörner - Ganzera, K. Sammer, Wätzlich - Rau (75. Haustein), Kreische, Lichtenberger - Riedel, Heidler, Richter

25.10.1972 Chorzow
Ruch Chorzow - Dynamo Dresden **0:1 (0:1)**
Zuschauer: 10 000 im Ruch-Stadion
Schiri: Bakanidse, Krauschwili, Miltschenko (UdSSR)
Tor: 0:1 Dörner (13.)

Czaja (46. Kurowski) - Bajger, Ostafinski, Wyrobek, Drzewicki - Maszczyk, Bula, Gomuloch - Marks, Kopicera, Bon
Trainer: Vican

Boden - Dörner - Ganzera, K. Sammer, Wätzlich - Häfner, Rau (58. Kern), Kreische - Heidler, Sachse, Richter

08.11.1972 Dresden
Dynamo Dresden - Ruch Chorzow **3:0 (1:0)**
Zuschauer: 23 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Bircsak, Nagy, Heizi (alle Ungarn)
Torfolge: 1:0, 2:0 Kreische (45., 66.), 3:0 K. Sammer (68.)

Boden - Dörner - Ganzera, K. Sammer, Wätzlich - Häfner, Rau, Kreische - Heidler, Lischke (46. Geyer), Richter

Czaja - Bajger, Ostafinski, Wyrobek, Lorenczyk - Maszczyk, Gomuloch, Bon, Marks - Kopicera, Benigier (73. Maruszka)

29.11.1972 Porto
FC Porto - Dynamo Dresden **1:2 (0:1)**
Zuschauer: 45 000 im Estadio Antas
Schiri: McKenzie, Quinn, McDonald (alle Schottland)
Torfolge: 0:1 Richter (22.), 0:2 Kreische (49.), 1:2 Abel (52.)

Rui - Valdemar, Manhica, Rolando, Guedes - Bene, Celso - Oliveira (72. Julio), Flavio, Abel, Ricardo (80. Iridio)
Trainer: Rierz

Boden - Dörner - Ganzera, K. Sammer, Wätzlich - Häfner, Rau, Kreische - Riedel, Richter, Heidler

13.12.1972 Dresden
Dynamo Dresden - FC Porto **1:0 (0:0)**
Zuschauer: 32 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Latsios, Kutsukis, Platopulos (alle Griechenland)

Boden - Dörner - Ganzera, K. Sammer, Rau, Wätzlich - Häfner, Kreische - Riedel (81. Lichtenberger), Richter, Heidler

Rui - Valdemar - Armando, Manhica, Roland - Guedes, Pavao, Celso - Oliveira, Abel, Lemos, Ricardo

07.03.1973 Liverpool
FC Liverpool - Dynamo Dresden **2:0 (1:0)**
Zuschauer: 33 270 an der Anfield Road
Schiri: Schiller, Nezval, Schelovski (alle Österreich)
Torfolge: 1:0 Hall (25.), 2:0 Boersma (60.)

Clemence - Lawler - Smith, Lloyd, Lindsay - Hughes, Callaghan - Hall, Keegan, Boersma, Heighway (61. Toshack)

Boden - Dörner - Sammer, Geyer, Ganzera - Rau, Riedel, Kreische (46. Lichtenberger) - Lischke, Richter (78. Kern), Heidler

21.03.1973 Dresden
Dynamo Dresden - FC Liverpool **0:1 (0:0)**
Zuschauer: 35 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: van Gemmert, Beck, de Vos (alle Niederlande)
Tor: 0:1 Keegan (53.)

Boden - Sammer - Ganzera, Geyer (58. Helm), Wätzlich - Riedel, Rau, Dörner - Richter, Lichtenberger, Sachse

Clemence - Smith - Lawler, Lloyd, Lindsay - Cormack, Hall, Callaghan - Hughes, Keegan (75. Toshack), Heighway

Saison 1972/73

13.09.1972 Angers
SCO Angers - Berliner FC Dynamo **1:1 (0:0)**
Zuschauer: 20 000
Schiri: Camacho Jimenez, Carreno Arquimbau, Fores Bachero (Spanien)
Torfolge: 1:0 Lemee (46. Handelfmeter), 1:1 Johannsen (77. Foulelfmeter)

Gallina - Bourdel, Damjanovic, Fievest (73. Lecoeur), Lemee - Poli, Guillou, Gaidoz - Lassalette, Edwige, Antic
Trainer: Nagy

Lihsa - Stumpf, Carow, Trümpler, Hübner - P. Rohde, Schütze, Terletzki - Johannsen, Netz, Schulenberg (77. Labes)
Trainer: Geitel

27.09.1972 Berlin
Berliner FC Dynamo - SCO Angers **2:1 (1:0)**
Zuschauer: 12 000 im Sportforum
Schiri: Burnes, Porthouse, Gross (alle England)
Torfolge: 1:0 Schulenberg (28.), 1:1 Lassalette (50.), 2:1 Schütze (55.)

Lihsa - Carow - Stumpf, Trümpler, Hübner - P. Rohde, Terletzki, Schütze - Johannsen (77. Weber), Netz, Schulenberg

Gallina - Bourdel - Lemee (64. Feldverweis), Damjanovic, Lecoeur - Poli, Edwige, Guillou - Gaidoz, Lassalette, Antic (71. Berdoll)

25.10.1972 Berlin
Berliner FC Dynamo - Lewski/Spartal Sofia **3:0 (2:0)**
Zuschauer: 8 000 im Sportforum
Schiri: Rainea, Padureanu, Sotir (alle Rumänien)
Torfolge: 1:0 Terletzki (9.), 2:0 R. Rohde (42.), 3:0 Netz (65.)

Lihsa - Brillat - Stumpf, P. Rohde, Hübner - R. Rohde, Terletzki, Schütze - Johannsen, Netz, Schulenberg

Staikow (76. Michailow) - Iwkow - Gaidarski, Schetschew, Aladschow - Bogdanow, Bontschew (76. Woinow), Stojanow, Haralampiew - Zwetkow, Mitkow
Trainer: Doitschinow

08.11.1972 Sofia
Lewski/Spartak Sofia - Berliner FC Dynamo **2:0 (0:0)**
Zuschauer: 10 000 im Lewski-Stadion
Schiri: Kiriakidis, Kostas, Kiriakos (alle Zypern)
Torfolge: 1:0 Schetschew (54.), 2:0 Schetschew (62.)

Michailow - Bogdanow - Iwkow, Todorow, Aladschow - Schetschew, Haralampiew, Stojanow - Wesselinow, Bontschew, Mitkow

Lihsa - Brillat - Stumpf, P. Rohde, Hübner - Schwierske (77. Trümpler), Schütze, Terletzki - Johannsen, Netz, Schulenberg

29.11.1972 Berlin
Berliner FC Dynamo - FC Liverpool **0:0**
Zuschauer: 20 000 im Sportforum
Schiri: Saridana, Aybat, Acarbay (alle Türkei)

Lihsa - Brillat - Filohn, P. Rohde, Hübner - Stumpf, Schütze, Terletzki - Johannsen, Netz (74. Schwierske), Schulenberg
Trainer: i. V. Schröter

Clemence - Lawler, Storton, Lloyd, Lindsay - Callaghan, Cormack, Hughes - Heighway, Toshack, Keegan (46. Hall)
Manager: Shankly

13.12.1972 Liverpool
FC Liverpool - Berliner FC Dynamo **3:1 (2:1)**
Zuschauer: 35 000 an der Anfield Road
Schiri: Nikolow, Russew, Betschirow (alle Bulgarien)
Torfolge: 1:0 Boersma (1.), 1:1 Netz (8.), 2:1 Heighway (25.), 3:1 Toshack (55.)

Clemence - Lloyd - Lawler, Thompson, Lindsay - Hughes, Cormack, Callaghan - Boersma, Heighway, Toshack (75. Witham)

Lihsa - Brillat - Stumpf, P. Rohde, Hübner - Filohn (65. Becker), Terletzki, Schütze - Johannsen (72. Weber), Netz, Schulenberg

Saison 1973/74

19.09.1973 Jena
FC Carl Zeiss Jena - MP Mikkeli **3:0 (2:0)**
Zuschauer: 6 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Thomas, Lewis, Morgan (alle Wales)
Torfolge: 1:0 Bransch (26.), 2:0 Schlutter (40.), 3:0 Scheitler (52.)

Blochwitz - Bransch - Wachter, Rock, Kurbjuweit - Irmscher, Stein, Schlutter - Peter Ducke, Scheitler, Schumann (74. Struppert)
Trainer: Hans Meyer

Remes - Rusanen - Jungmann, Rajantie, Valjakka, Hyttinen - Karppinen, Nikkanen, Pasanen (39. Feldverweis) - Vanhanen, Kongaskorpi
Trainer: Marttinen

03.10.1973 Mikkeli
MP Mikkeli - FC Carl Zeiss Jena **0:3 (0:2)**
Zuschauer: 2 500 im Sportpark Mikkeli
Schiri: Rasmussen, Ohlsen, Jensen (alle Dänemark)
Torfolge: 0:1 Irmscher (30.), 0:2, 0:3 Peter Ducke (35., 76.)

Remes - Jungmann, Marttinen, Rajantie, Hyttinen - Karppinen, Nikkanen (80. Valjakka), Rusanen - Vanhanen, Mutanen (85. Vuori), Kääriänen

Blochwitz - Bransch - Weise, Rock, Kurbjuweit - Stein, Irmscher, Schlutter - Peter Ducke, Kunze, Vogel

24.10.1973 Chorzow
Ruch Chorzow - FC Carl Zeiss Jena **3:0 (1:0)**
Zuschauer: 10 000 im Ruch-Stadion
Schiri: Maximovic, Pasic, Dovgan (alle Jugoslawien)
Torfolge: 1:0 Benigier (39.), 2:0 Kopicera (46.), 3:0 Bula (80.)

Czaja - Bajger, Ostafinski, Wyrobek, Malcher - Maszczyk, Bon, Marks - Bula, Benigier (87. Herisz), Kopicera
Trainer: Vican

Grapenthin - Bransch - Rock, Weise, Göhr, Kurbjuweit - Irmscher, Stein, Vogel (85. Kunze) - Scheitler (50. Schumann), Peter Ducke

07.11.1973 Jena
FC Carl Zeiss Jena - Ruch Chorzow **1:0 (0:0)**
Zuschauer: 10 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Petricean, Cursaru, Dr. Barasan (alle Rumänien)
Tor: 1:0 Bransch (72.)

Grapenthin - Bransch - Göhr, Weise, Kurbjuweit - Irmscher, Rock, Stein - Schumann, Peter Ducke, Vogel

Czaja - Ostafinski - Bajger, Wyrobek (32. Benigier), Drzewicki -Bon (60. Malcher), Maszczyk, Bula, Kopicera - Marx, Herisz

19.09.1973 Turin
AC Turin - 1.FC Lok Leipzig **1:2 (0:0)**
Zuschauer: 50 000 im Stadio Comunale
Schiri: Wöhrer, Fahnler, Settari (alle Österreich)
Torfolge: 1:0 Bui (50.), 1:1 Löwe (66.), 1:2 Köditz (77.)

Castellini - Cereser - Lombardo (83. Salvadori), Fossati, Mozzini - Rampanti, Machetti, Sala, Ferrini (62. Vernacchia) - Pui, Pulici
Trainer: Giagnoni

Friese - Gießner - Sekora, Gröbner, Fritsche - Lisiewicz, Moldt, Frenzel, Geisler - Matoul (74. Köditz), Löwe
Trainer: Scherbaum

03.10.1973 Leipzig
1.FC Lok Leipzig - AC Turin **2:1 (2:0)**
Zuschauer: 33 000 im Zentralstadion
Schiri: Lööw (Schweden)
Torfolge: 1:0 Lisiewicz (10.), 2:0 Matoul (45. Handelfmeter), 2:1 Sala (55.)

Friese - Gießner - Sekora, Gröbner, Fritsche - Frenzel (80. Köditz), Geisler, Lisiewicz, Moldt - Löwe, Matoul

Castellini - Cereser - Lombardo, Fossati, Mozzini (Salvadori) - Ferrini, Rampanti, Marchetti - Pui, Sala, Pulici

24.10.1973 Leipzig

1.FC Lok Leipzig - Wolverhampton Wanderers **3:0 (1:0)**

Zuschauer: 17 000 im Zentralstadion
Schiri: Minnoy (Belgien)
Torfolge: 1:0, 2:0 Matoul (37., 76. Foulelfmeter), 3:0 Köditz (83.)

Friese - Gießner - Sekora, Gröbner, Fritsche - Moldt, Frenzel (11. Köditz), Lisiewicz, Geisler - Löwe, Matoul

Parkes (Pierce) - Munroe, Taylor, McAllee, Parkin - Bailey, McCalliough, Hegan, Richards, Dougan, Wagstaffe (Eastoe)

07.11.1973 Wolverhampton

Wolverhampton Wanderers - 1.FC Lok Leipzig **4:1 (0:0)**

Zuschauer: 20 000 im Molineux-Grounds
Schiri: Garrido (Portugal)
Torfolge: 1:0 Kindon (53.), 2:0 Munroe (67.), 2:1 Löwe (72.), 3:1 Dougan (74.), 4:1 Hibbitt (82.)

Parkes - Munroe, Taylor, McAllee, Parkin, McCalliough, Hibbitt, Hegan, Kindon, Dougan, Wagstaffe

Friese - Gießner - Sekora, Gröbner, Geisler, Fritsche - Moldt, Frenzel, Lisiewicz (68. Altmann) - Matoul, Löwe

28.11.1973 Düsseldorf

Fortuna Düsseldorf - 1.FC Lok Leipzig **2:1 (0:1)**

Zuschauer: 42 000 im Rheinstadion
Schiri: Jones (Wales)
Torfolge: 0:1 Matoul (40. Foulelfmeter), 1:1 Brei (59.), 2:1 Löwe (66. Eigentor)

Büns - Kriegler, Baltes, Hesse, Köhnen, Brei, Zewe, Seel, Geye, Budde, Herzog

Friese - Gießner - Sekora, Gröbner, Fritsche - Altmann (62. Moldt), Frenzel, Lisiewicz, Geisler - Matoul, Löwe

12.12.1973 Leipzig

1.FC Lok Leipzig - Fortuna Düsseldorf **3:0 (1:0)**

Zuschauer: 80 000 im Zentralstadion
Schiri: Angonese (Italien)
Torfolge: 1:0 Lisiewicz (43.), 2:0 Löwe (46.), 3:0 Frenzel (55.)

Friese - Gießner - Sekora, Gröbner, Fritsche - Altmann, Lisiewicz, Hammer, Frenzel (67. Köditz) - Löwe, Matoul

Büns - Kriegler, Baltes, Hesse, Köhnen, Zewe, Seel, Brei, Geye, Budde, Herzog

06.03.1974 Ipswich

Ipswich Town - 1.FC Lok Leipzig **1:0 (0:0)**

Zuschauer: 26 486 im Stadion an der Portman Road
Tor: 1:0 Beattie (86.)

Sivell - Hammond, Mills, Morris, Keeley (Harper), Beatty, Hamilton, Gates, Johnson, Hunter, Wood:

Friese - Gießner - Sekora, Hammer, Gröbner, Fritsche - Altmann, Frenzel, Lisiewicz - Matoul, Löwe

20.03.1974 Leipzig

1.FC Lok Leipzig - Ipswich Town **1:0 (1:0, 0:0) n.V.**

Zuschauer: 57 000 im Zentralstadion
Schiri: Franco-Martinez (Spanien)
Tor: 1:0 Gießner (49.)
Elfmeter: 0:1 Talbot; 1:1 Matoul; Morris - gehalten; 2:1 Geisler; 2:2 Whymark; Frenzel - gehalten; 2:3 Beattie; 3:3 Fritsche; Johnson - gehalten; Gröbner - gehalten; Hunter - gehalten; 4:3 Moldt

Friese - Gießner - Sekora, Gröbner, Hammer - Lisiewicz (95. Geisler), Frenzel, Altmann (61. Moldt), Fritsche - Löwe, Matoul

Best - Hammond, Mills, Morris, Talbott, Beatty, Hamilton, Gates (Viljoen), Johnson, Hunter, Whymark

10.04.1974 Leipzig

1.FC Lok Leipzig - Tottenham Hotspurs **1:2 (0:2)**

Zuschauer: 74 000 im Zentralstadion
Schiri: Helies (Frankreich)
Torfolge: 0:1 Peters (15.), 0:2 Coates (27.), 1:2 Löwe (57.)

Friese - Gießner - Sekora, Gröbner, Hammer (80. Köditz) - Moldt (53. Altmann), Frenzel, Lisiewicz, Geisler - Löwe, Matoul

Jennings - Evans, Knowles, Pratt, England - Kinnear, Coates (Gilzean) - Perryman, Chivers, Peters, Pearce

24.04.1974 London

Tottenham Hotspurs - 1.FC Lok Leipzig **2:0 (0:0)**

Zuschauer: 42 000 im Stadion an der White Hart Line
Schiri: Delcourt (Belgien)
Torfolge: 1:0 McGrath (57.), 2:0 Chivers (87.)

Jennings - Evans, Knowles, Pratt, England - Kinnear, Gilzean (Coates) - McGrath, Chivers, Peters, Pearce

Friese - Gießner - Sekora, Gröbner, Geisler - Altmann (61. Hammer), Moldt, Frenzel, Lisiewicz (76. Köditz) - Matoul, Löwe

Saison 1974/75

18.09.1974 Randers

Randers Freja - Dynamo Dresden 1:1 (0:1)

Zuschauer: 3 000 im Freja-Sportpark
Schiri: Metthewson (England)
Torfolge: 0.1 Dörner (32.), 1:1 Nielsen (69.)

Andersen (Poulsen) - Raby, Vonsyld, Danielsen, Rasmussen (Söndergaard) - Lykke, Sdeenberg, Bödger - Sörensen, Nielsen, Brandenburg

Boden - Dörner - Weber, Wätzlich, Häfner, Klaus Sammer, Schade (68. Helm), Kreische - Riedel, Richter (77. Kotte), Heidler

02.10.1974 Dresden

Dynamo Dresden - Randers Freja **0:0**

Zuschauer: 14 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Foote (Schottland)

Boden - Lichtenberger, Helm, Wätzlich - Dörner, Weber, Geyer, Kreische - Häfner, Richter, Sachse (66. Riedel)

Andersen - Raby, Vonsyld, Danielsen, Rasmussen - Lykke, Sdeenberg, Bödger - Sörensen, Nielsen, Brandenburg

23.10.1974 Dresden

Dynamo Dresden - Dynamo Moskau **1:0 (1:0)**

Zuschauer: 10 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Stanew (Bulgarien)
Tor: 1:0 Sachse (11.)

Boden - Dörner - Helm, Schmuck, Wätzlich - Häfner, Geyer, Kreische - Sachse (Riedel), Richter, Kotte

Pilgui - Bassalajew, Nikulin, Sykow, Dolbonossow - Petruschkin, Jakubik, Koslow (Pudyschew) - Koshemjakin, Machowikow, Jewrjushichin

06.11.1974 Moskau

Dynamo Moskau - Dynamo Dresden **1:0 (1:0, 1:0) n.V.**

Zuschauer: 10 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Petri (Ungarn)
Tor: 1:0 Kurnjenin (26.)
Elfmeter: 1:0 Jewrjushichin; 1:1 Wätzlich; 2:1 Jakubik; 2:2 Dörner; 3:2 Machowikow; 3:3 Kreische; Bassalajew - verschossen; Sachse - Latte; Dolmatow - verschossen; 3:4 Kotte

Pilgui - Bassalajew, Nikulin, Sykow, Dolbonossow - Dolmatow, Jakubik, Koslow (Pawlenko) - Kurnjenin, Machowikow, Jewrjushichin

Boden - Dörner - Helm, Schmuck, Wätzlich - Häfner, Geyer, Kreische - Kotte, Riedel (114. Sachse), Richter (72. Heidler)

27.11.1974 Hamburg

Hamburger SV - Dynamo Dresden **4:1 (4:1)**

Zuschauer: 53 000 im Volksparkstadion
Schiri: Taylor (England)
Torfolge: 1:0 Björnmose (6.), 2:0 Volkert (11.), 2:1 Schmuck (32.), 3:1 Björnmose (39.), 4:1 Nogly (42.)

Kargus - Krobbach, Kaltz, Nogly, Hidien, Björnmose, Zaczyk, Eigl (79. Ripp), Memering, Bertl (82. Radbruch), Volkert

Boden - Dörner - Helm, Schmuck, Weber - Häfner, Riedel (72. Kreische), Geyer - Heidler, Richter (63. Sachse), Kotte

11.12.1974 Dresden

Dynamo Dresden - Hamburger SV **2:2 (1:2)**

Zuschauer: 32 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Babacan (Türkei)
Torfolge: 1:0 Dörner (16.), 1:1, 1:2 Bertl (42., 45.), 2:2 Häfner (57.)

Boden - Dörner - Helm, Schmuck, Geyer - Häfner, Riedel, Lichtenberger - Heidler, Richter (46. Kotte), Sachse

Kargus - Krobbach, Kaltz, Nogly, Hidien, Björnmose, Zaczyk, Eigl, Memering, Bertl, Volkert

18.09.1974 Frankfurt/Oder
FC Vorwärts Frankfurt - Juventus Turin **2:1 (1:1)**
Zuschauer: 20 000 im Stadion der Freundschaft
Schiri: Corver, Geurens, Jonker (alle Niederlande)
Torfolge: 1:0 Schuth (3.), 1:1 Capello (7.), 2:1 Krautzig (74.)

Kahnt (15. Kreutzer) - Hause - Schuth, Andreßen, Withulz, Wruck (70. Strübing), Herbst, Krautzig - Pfefferkorn, Andrich, Piepenburg
Trainer: Reichelt

Zoff - Scirea - Spinosi, Morini, Cuccureddu - Furino, Causio, Capello, Damiani, Anastasi, Bettega
Trainer: Parola

02.10.1974 Turin
Juventus Turin - FC Vorwärts Frankfurt **3:0 (2:0)**
Zuschauer: 44 914 im Stadio Comunale
Schiri: Burns, Richardson, Baker (alle England)
Torfolge: 1:0 Anastasi (17.), 2:0 Hause (35. Eigentor), 3:0 Altafini (83.)

Zoff - Scirea (88. Morini) - Spinosi, Gentile, Cuccureddu - Causio, Furino, Cappello - Damiani (63. Altafini), Anastasi, Bettega

Kreutzer - Hause - Schuth, Andreßen (37. Strübing), Withulz - Wruck (70. Segger), Krautzig, Herbst - Pfefferkorn, Andrich, Piepenburg

Saison 1975/76

ASA Tirgu Mures - Dynamo Dresden **2:2 (1:2) am 17.09.1975**
Zuschauer: 20 000 im ASA-Stadion
Schiri: Papavasiliou, Krikoni, Kaladamis (alle Griechenland)
Torfolge: 1:0 Muresan (10.), 1:1 Schade (24.), 1:2 Heidler (27.), 2:2 Fazekas (49.)

Nagel - Ispir - Gligore, Pintea, Onutan - Varodi, Pislaru (75. Nagy), Bölöni - Fazekas, Muresan, Hajnal (77. Popa)
Trainer: Bone

Boden - Dörner - Weber, Schmuck, Wätzlich - Häfner, Kreische, Schade - Riedel, Sachse, Heidler
Trainer: Walter Fritzsch

01.10.1975
Dynamo Dresden - ASA Tirgu Mures **4:1 (1:0)**
Zuschauer: 27 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Dudine, Radontschew, Mandashiew (alle Bulgarien)
Torfolge: 1:0, 2:0 Heidler (16., 67.), 2:1 Muresan (76.), 3:1 Heidler (82.), 4:1 Kreische (88.)

Boden - Dörner - Weber, Schmuck, Wätzlich - Häfner, Schade, Kreische - Riedel, Sachse (67. Kotte), Heidler

Nagel - Ispir - Gligore, Kiss, Onutan - Hajnal, Bölöni, Varodi - Fazekas (67. Pislaru), Popa, Muresan

22.10.1975
Honved Budapest - Dynamo Dresden **2:2 (0:2)**
Zuschauer: 15 000 im Nep-Stadion
Schiri: Jursa, Klacanski, Bohns (alle CSSR)
Torfolge: 0:1, 0:2 Heidler (32., 41.), 1:2, 2:2 Weimper (67., 80.)

Gujdar - I. Kocsis - Kelemen, Szücs, Lukacs - Pal (63. Bartos), L. Kocsis, Pinter - Morgos, Weimper, Fehervari (46. Mate)
Trainer: Dr.Lakat

Boden - Dörner - Weber, Schmuck, Wätzlich - Häfner, Schade, Kreische - Riedel (73. Sachse), Kotte, Heidler

05.11.1975
Dynamo Dresden - Honved Budapest **1:0 (1:0)**
Zuschauer: 34 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Kasakow, Schicharew, Scholowski (alle UdSSR)
Tor: 1:0 Dörner (25.)

Boden - Dörner (58. Feldverweis) - Weber, Schmuck, Wätzlich - Häfner, Schade, Kreische - Riedel (65.Lichtenberger), Kotte, Heidler

Gujdar - Pancsis - Egervari, Lukacs, Varga - Pal, Szücs, Pinter - Fehervari, L. Kocsis (35. Bartos/58. Feldverweis), Weimper

26.11.1975
Dynamo Dresden - Torpedo Moskau **3:0 (1:0)**
Zuschauer: 23 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Gordon, Seggi, Tyl (alle Schottland)
Torfolge: 1:0, 2:0 Riedel (30., 75.), 3:0 Kreische (89.)

Boden - Ganzera - Weber, Schmuck, Wätzlich - Häfner, Schade, Kreische - Riedel, Kotte, Heidler

Jelisarow - Pachomow - Kruglow, Belousow, Buturlakin - Petrenko, Maksimenko, Jurin, Filatow - Sacharow (80. Grischin), Chrabostin
Trainer: Iwanow

10.12.1975
Torpedo Moskau - Dynamo Dresden **3:1 (2:0)**
Zuschauer: 20 000 im Lok-Stadion, Simferopol
Schiri: van der Kroft, Berrevoets, Jonker (alle Niederlande)
Torfolge: 1:0 Degtjarow (17.), 2:0 Petrenko (23.), 2:1 Riedel (70.), 3:1 Degtjarow (82.)

Jelisarow - Pachomow - Kruglow, Belousow (77. Mironow), Butulakin - Maksimenko, Jurin - Petrenko, Chrabostin (77. Wassilew), Belenkow, Degtjarow

Boden - Ganzera - Weber, Schmuck, Schade, Wätzlich - Häfner, Kreische - Riedel, Kotte, Heidler

03.03.1976
Dynamo Dresden - FC Liverpool **0:0**
Zuschauer: 33 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Delcourt, van Langenhove, Minnoy (alle Belgien)

Boden - Ganzera - Schmuck, K. Müller - Häfner, M. Müller, Schade, Riedel - Kotte, Sachse (76. Richter), Heidler

Clemence - Hughes - Smith, Thompson, Neal - Callaghan, Case, Keegan, Kennedy - Fairclough (60. Hall), Heighway
Trainer: Paisley

17.03.1976
FC Liverpool - Dynamo Dresden **2:1 (1:0)**
Zuschauer: 39 300 an der Anfield Road
Schiri: Wurtz, Besory, Behrens (alle Frankreich)
Torfolge: 1:0 Case (24.), 2:0 Keegan (47.), 2:1 Heidler (63.)

Clemence - Hughes - Smith, Thompson, Neal - Kennedy, Callaghan - Case, Toshack, Keegan, Heighway (80. Fairclough)

Boden - Ganzera - K. Müller, M. Müller, Schmuck, Weber - Häfner, Kreische - Kotte, Riedel, Heidler

17.09.1975
FC Carl Zeiss Jena - Olympique Marseille **3:0 (2:0)**
Zuschauer: 20 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Hungerbühler, Affolter, Ilster (alle Schweiz)
Torfolge: 1:0, 2:0 Sengewald (33., 34.), 3:0 Kurbjuweit (46.)

Grapenthin - Stein - Brauer, Weise, Göhr - Kurbjuweit, Irmscher, Sengewald - Schröder, Ducke, Vogel
Trainer: Hans Meyer

Charrier - Tresor - Gransart, Zwunka, Bracci - Albaladejo (77. Eo), Buigues, Bereta - Boubakar, Yazalde (62. Flores), Emon
Trainer: Zwunka

01.10.1975
Olympique Marseille - FC Carl Zeiss Jena **0:1 (0:1)**
Zuschauer: 35 000 im Stade Velodrome
Schiri: Patterson, Crighton, Smith (alle Schottland)
Tor: 0:1 Irmscher (45.)

Charrier - Tresor - Lemee, V. Zwunka, Bracci - Buguignes, Nogues (68. Albaladejo), Bereta - Boubakar (46. Zlataric), Yazalde, Emon

Grapenthin - Stein - Brauer, Weise, Göhr - Irmscher, Kurbjuweit, Sengewald - Schröder, Ducke, Vogel

22.10.1975
FC Carl Zeiss Jena - Stal Mielec **1:0 (0:0)**
Zuschauer: 15 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Jelinek, Horbas, Havlasa (alle CSSR)
Tor: 1:0 Kurbjuweit (79.)

Grapenthin - Stein - Irmscher, Weise - Göhr (41. Wachter), Schlutter, Kurbjuweit, Sengewald - Schröder, Ducke, Vogel

Kukla - Bielewicz - Rzesny, Kusinski, Per - Gasior (69. Krawczyk), Kasperczak, Hnatio, Oratowski - Lato, Sekulski
Trainer: Zientara

05.11.1975
Stal Mielec - FC Carl Zeiss Jena **n.V. 1:0 (1:0, 0:0)**
Zuschauer: 18 000 im Stal-Stadion
Schiri: Somlai, Köros, Sandor (alle Ungarn)
Tor: 1:0 Karas (76.)
Elfmeter: Vogel - Kukla hält; Sekulski - Grapenthin hält; Kurbjuweit - 0:1; Per - 1:1; Schlutter - Pfosten; Kasperczak - 2:1; Schröder - 2:2; Krawczyk - neben das Tor; Irmscher - an die Latte; Lato - 3:2

Kukla - Kusinski - Rzesny, Oratowski - Krawczyk, Lato, Karas (86. Gasior), Kasperczak, Per - Domarski (46. Hnatio), Sekulski

Grapenthin - Kurbjuweit - Brauer, Wachter - Irmscher, Goebel, Schlutter, Weise, Sengewald - Ducke (97. Schröder), Vogel

Saison 1976/77

15.09.1976
Schachtjor Donezk - Berliner FC Dynamo **3:0 (1:0)**
Zuschauer: 26 000 im Schachtjor Stadion
Schiri: Parmakow, Dermendschiew, Jelabow (alle Bulgarien)
Torfolge: 1:0 Rogowski (3.), 2:0 Sokolowski (75.), 3:0 Staruchin (80.)

Degtjarow - Gorbunow - Jaremtschuk, Kondratow, Pjanich - Dudinski (63. Wasin), Sokolowski, Schewljuk - Rogowski, Staruchin, Safonow (74.Latysch)
Trainer: Salkow

Schwerdtner - Jonelat - Wroblewski, Eigendorf, Noack - Terletzki, Lauck, Trieloff - Riediger, Schütze (70. Jüngling), Schulenberg (56. Netz)
Trainer: Nippert

29.09.1976
Berliner FC Dynamo - Schachtjor Donezk **1:1 (1:1)**
Zuschauer: 15 000 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Schiri: Wright, Moflatt, Poucher (alle Nordirland)
Torfolge: 1:0 Noack (11.), 1:1 Rogowski (16.)

Creydt - Jonelat - Noack, Eigendorf, Wroblewski - Terletzki, Lauck, Jüngling - Riediger (73.Labes), Schütze, Netz (62. Trieloff)

Degtjarew - Gorbunow - Jaremtschuk, Kondratow, Pjanich - Sokolowski, Schewljuk, Dudinski (67. Rudakow) - Rogowski (72. Resnik), Staruchin, Safonow

15.09.1976
1.FC Magdeburg - AC Cesena **3:0 (2:0)**
Zuschauer: 31 000 im Ernst-Grube-Stadion
Schiri: Sanchez-Ibanez, Fernandez, Navarette (alle Spanien)
Torfolge: 1:0 Steinbach (26.), 2:0, 3:0 Streich (40. Elfmeter, 87.)

Dorendorf - Zapf - Raugust - Tyll, Pommerenke, Seguin, Steinbach, Decker - Streich, Sparwasser, Hoffmann
Trainer: Klaus Urbanczyk

Boranga - Cera - Ceccarelli, Oddi (38. Feldverweis), Lombardo - Bittolo (74. Vernaccia), Frustalupi, Rognoni, Beatrice (46. Battistoni), Pepe - Mariani
Trainer: Colsini

29.09.1976
AC Cesena - 1.FC Magdeburg **3:1 (1:0)**
Zuschauer: 15 000 im Stadion La Fiorita
Schiri: Somlai, Jaczina, Tompa (alle Ungarn)
Torfolge: 1:0 Mariani (29.), 2:0 Pepe (51.), 2:1 Sparwasser (61.), 3:1 Macchi (73.)

Boranga - Cera - Ceccarelli, Battistoni, Lombardo - Bittolo (50. Bonci), Beatrice, Rognoni, Pepe - Macchi, Mariani (70. Feldverweis)

Dorendorf - Zapf - Raugust, Decker - Tyll, Pommerenke, Seguin, Steinbach (58. Mewes) - Streich, Sparwasser, Hoffmann

20.10.1976
1.FC Magdeburg - Dinamo Zagreb **2:0 (1:0)**
Zuschauer: 29 000 im Ernst-Grube-Stadion
Schiri: Alexander, McFaull, Cheyne (alle Schottland)
Torfolge: 1:0 Steinbach (19.), 2:0 Zapf (54.)

Dorendorf - Zapf - Raugust, Sandrock, Decker - Tyll, Pommerenke, Seguin - Mewes, Streich, Steinbach

Stincic - Miljkovic - Devcic, Huljic, Jovicevic - Kranjcar, Tuksa, Mustedanagic (70. Janjanin) - Sensen (46. Brucic), Jurisic, Bonic
Trainer: Basic

02.11.1976

Dinamo Zagreb - 1.FC Magdeburg 2:2 (2:1)
Zuschauer: 35 000 im Dinamo-Stadion
Schiri: Gonella, Cataldi, Andreoli (alle Italien)
Torfolge: 1:0 Kranjcar (15.), 1:1 Streich (17.), 2:1 Kranjcar (31.), 2:2 Pommerenke (51.)

Strincic - Miljkovic - Bogdan, Jovicevic - Devric, Bedi (69. Mustedanagic), Kranjcar, Janjanin - Bonic, Jurisic (58. Sensen), Vabec

Dorendorf - Zapf - Raugust, Seguin, Sandrock - Tyll, Kohde, Pommerenke, Steinbach - Mewes, Streich

24.11.1976
1.FC Magdeburg - Videoton Szekesfehervar 5:0 (2:0)
Zuschauer: 17 000 im Ernst Grube-Stadion
Schiri: Ericsson, Johansson, Svensson (alle Schweden)
Torfolge: 1:0 Streich (8.), 2:0 Tyll (23.), 3:0 Mewes (53.), 4:0 Tyll (60.), 5:0 Pommerenke (80. Foulelfmeter/Nachschuß)

Dorendorf - Zapf - Raugust, Seguin, Decker - Kohde (46. Sparwasser), Pommerenke (82. Ebeling), Tyll - Streich, Mewes, Steinbach

L. Kovacs - Baranyi - Nagy III (46. Wollek), J. Kovacs, Fejes - Vegh, Szeczeli, Karsai - Majer, Nagy II, Szalmassy
Trainer: F. Kovacs

08.12.1976
Videoton Szekesfehervar - 1.FC Magdeburg 1:0 (1:0)
Zuschauer: 8 000 im Videoton-Stadion
Schiri: Rainea, Stincam, Chilibar (alle Rumänien)
Tor: 1:0 Nagy II (21.)

L. Kovacs - J. Kovacs - Nagy III, Fejes, Vegh - Nagy II, Karsai (10. Baranyi), Szecseli - Majer, Tieber (46. Wollek), Szalmassi

Dorendorf - Zapf - Raugust, Seguin, Decker - Pommerenke, Steinbach, Mewes - Streich, Sparwasser, Hoffmann

02.03.1977
1.FC Magdeburg - Juventus Turin 1:3 (1:1)
Zuschauer: 33 000 im Ernst-Grube-Stadion
Schiri: Reynolds, Owen, Bishop (alle Wales)
Torfolge: 0:1 Cuccureddu (2.), 1:1 Sparwasser (33.), 1:2 Benetti (58.), 1:3 Boninsegna (63.)

Dorendorf - Seguin - Raugust, Sommer - Tyll, Decker (63. Kohde), Mewes, Steinbach - Streich, Sparwasser, Hoffmann

Zoff - Scirea - Gentile, Spinosi, Morini - Furino, Cuccureddu, Benetti, Tardelli - Boninsegna (63. Gori), Bettega (69. Cabrini)
Trainer: Trapattoni

16.03.1977
Juventus Turin - 1.FC Magdeburg 1:0 (1:0)
Zuschauer: 63 000 im Stadio Comunale
Schiri: Burns, Hunt, Garland (alle England)
Tor: 1:0 Cuccureddu (16.)

Zoff - Scirea - Gentile, Morini (60. Cabrini), Spinosi - Causio, Cuccureddu, Tardelli, Benetti - Boninsegna, Bettega (46. Gori)

Ullrich - Zapf - Raugust, Kohde - Seguin, Tyll, Mewes, Decker - Sparwasser, Streich, Hoffmann

Saison 1977/78

14.09.1977
Odra Oppeln - 1.FC Magdeburg 1:2 (1:0)
Zuschauer: 20 000 im Oder-Stadion
Schiri: Mateew, Trendofilow, Jeftimow (alle Bulgarien)
Torfolge: 1:0 Decker (40. Eigentor), 1:1, 1:2 Sparwasser (59., 65.)

Mlynarczyk - Korek - Rokitnicki, Wojcicki, Haranczyk - Kot (46. Tkaczyk), Kwasniewski, Pszenniak - Koznieweki, Tyc, Klose (59. Bolcek)
Trainer: Piechniczek

Heyne - Zapf - Raugust, Sandrock, Decker - Tyll, Seguin, Steinbach - Streich, Sparwasser, Hoffmann
Trainer: Klaus Urbanczyk

28.09.1977
1. FC Magdeburg - Odra Oppeln 1:1 (1:1)
Zuschauer: 16 000 im Ernst-Grube-Stadion
Schiri: Barbulescu, Moraru, Raab (alle Rumänien)
Torfolge: 1:0 Streich (11.), 1:1 Klose (39.)

Heyne - Zapf - Raugust, Seguin, Decker - Tyll, Pommerenke (46. Mewes), Steinbach - Streich, Hoffmann, Sparwasser

Mlynarczyk - Korek - Rokitnicki, Wojcicki, Haranczyk - Krawczyk, Kwasniewski (28. Tkaczyk), Pszenniak (66. Kot) - Kozniewski, Tyc, Klose

19.10.1977

1. FC Magdeburg - FC Schalke 04 **4:2 (2:0)**

Zuschauer: 36 000 im Ernst-Grube-Stadion
Schiri: Fredriksson, Leijonhüd, Björkmann (alle Schweden)
Torfolge: 1:0, 2:0 Sparwasser (17., 45.), 2:1 Demange (50.), 2:2 Abrymczyk (57.), 3:2 Sparwasser (63.), 4:2 Steinbach (76.)

Heyne - Zapf - Raugust, Seguin, Decker - Mewes, Pommerenke, Steinbach - Streich, Sparwasser, Hoffmann

Groß - H. Kremers - Thiele, Rüßmann, Schipper - Lütkebohmert (76. Lander), Dubski, Bongartz - Abramczik, Fischer, E. Kremers (42. Demange)
Trainer: Friedel Rausch

02.11.1977

FC Schalke 04 - 1. FC Magdeburg **1:3 (0:2)**

Zuschauer: 70 000 im Park-Stadion, Gelsenkirchen
Schiri: Mc Ginlay, Yong, Anderson (alle Schottland)
Torfolge: 0:1 Pommerenke (15.), 0:2 Steinbach (40.), 0:3 Pommerenke (50.), 1:3 E. Kremers (52.)

Groß - Thiele - Dubski, Rüßmann, Schipper - Abramczik, H. Kremers, Bittcher (55. Lütkebohmert) - Demange (64. Lander), Fischer, E. Kremers

Heyne - Zapf - Raugust, Seguin, Decker - Steinbach, Pommerenke, Mewes - Streich, Sparwasser, Hoffmann

23.11.1977

1. FC Magdeburg - Racing Lens **4:0 (2:0)**

Zuschauer: 25 000 im Ernst-Grube-Stadion
Schiri: Rion, Delsemme, Verhaeghe (alle Belgien)
Torfolge: 1:0 Zapf (4.), 2:0 Pommerenke (35. Foulelfmeter), 3:0 Hofmann (55.), 4:0 Steinbach (65.)

Heyne - Zapf - Raugust, Seguin, Decker - Mewes, Pommerenke, Steinbach - Streich, Sparwasser, Hofmann

Tempet - Leclercq - Lhote, Joly, Flak - Krawczyk, Sab, Bousdira - Djibaili (74. Francoise), Marx, Six
Trainer: Sowinksi

07.12.1977

Racing Lens - 1. FC Magdeburg **2:0 (1:0)**

Zuschauer: 30 000 im Stade Felix Bollaert
Schiri: Partridge, Wrennall, Simpson (alle England)
Torfolge: 1:0 Bousdira (4.), 2:0 Bousdira (46.)

Tempet - Krawczyk - Lhote, Flak, Joly - Elie, Bousdira, Sab - Marx, Francoise, Six

Heyne - Pommerenke - Raugust, Seguin, Decker - Tyll, Mewes, Steinbach - Streich, Sparwasser, Hoffmann

01.03.1978

1. FC Magdeburg - PSV Eindhoven **1:0 (0:0)**

Zuschauer: 35 000 im Ernst-Grube-Stadion
Schiri: Guruceta-Muro, de Sousa, Gallardo (alle Spanien)
Tor: 1:0 Streich (75.)

Heyne - Zapf - Raugust, Decker - Tyll, Pommerenke, Seguin, Steinbach - Streich, Sparwasser, Hoffmann

van Beveren - van Kraay - Poortvliet, Brandts, Krijgh - W. van de Kerkhof, Lubse, Stevens, van der Kuylen - R. van de Kerkhof, Deijkers
Trainer: Rijvers

15.03.1978

PSV Eindhoven - 1. FC Magdeburg **4:2 (2:1)**

Zuschauer: 25 000 im PSV-Stadion
Schiri: Wöhrer, Steinbrecher, Rück (alle Österreich)
Torfolge: 0:1 Hoffmann (36.), 1:1 Brandts (39.), 2:1 Seguin (45. Eigentor), 2:2 Pommerenke (71.), 3:2 Brandts (72.), 4:2 Lubse (89.)

van Beveren - van Kraay - Poortvliet, Krijgh, Brandts - W. van de Kerkhof, Stevens, van der Kuylen - R. van de Kerkhof, Lubse, Deijkers

Heyne - Zapf, Raugust, Seguin, Decker - Tyll, Pommerenke, Steinbach - Sparwasser, Streich, Hoffmann

14.09.1977
FC Carl Zeiss Jena - Altay Izmir **5:1 (1:1)**
Zuschauer: 8 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Hirviniemi, Laaksu, Krutelew (alle Finnland)
Torfolge: 0:1 Mustafa I (24. Handelfmeter), 1:1 Trocha (39.), 2:1 Vogel (54. Foulelfmeter), 3:1 Töpfer (75.), 4:1 Vogel (79.), 5:1 Töpfer (88.)

Grapenthin - Oevermann - Brauer, Weise, Noack - Neubert (15. Trocha), Schnuphase, Lindemann, Sengewald - Töpfer, Vogel
Trainer: Hans Meyer

Tanzer - Nevruz - Sabahattin, Erol, Billal - Mustafa III (57. Platzverweis), Seref, Akif - Murat, Umit, Mustafa I
Trainer: Nis

28.09.1988
Altay Izmir - FC Carl Zeiss Jena **4:1 (3:0)**
Zuschauer: 7 000 im Alsancak-Stadion
Schiri: Kolossi, Rus, Ghita (alle Rumänien)
Torfolge: 1:0 Mustafa I (4.), 2:0 Akif (37.), 3:0 Mustafa I (45.), 3:1 Lindemann (52.), 4:1 Murat (68.)

Cetin - Zafer - Sabahattin, Erol, Billal - Seref, Nevruz (65. Bora), Akif - Murat, Ümit, Mustafa I

Grapenthin - Oevermann - Brauer, Weise, Noack - Neuber, Schnuphase, Lindemann, Sengewald - Töpfer (65. Schröder), Vogel

19.10.1977
RWD Molenbeek Brüssel - FC Carl Zeiss Jena **1:1 (1:1)**
Zuschauer: 12 000 im Edmond-Machtens-Stadion
Schiri: Muro, Quiros, Pezon (alle Spanien)
Torfolge: 1:0 Wellens (37.), 1:1 Lindemann (41.)

Ruiter - Alhino - Desanghere, Cortiez, Lafont - Olsen, Boskamp, Wissmann (82. Den Haese) - Raes, Wellens, Gorez
Trainer: Visser

Zimmer - Oevermann - Brauer, Weise, Noack - Lindemann, Kurbjuweit, Sengewald - Töpfer (85. Schröder), Schnuphase, Vogel

02.11.1977
FC Carl Zeiss Jena - RWD Molenbeek Brüssel **n.V. 1:1 (1:1, 0:0)**
Zuschauer: 12 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Babacan, Özcan, Hendek (alle Türkei)
Torfolge: 1:0 Lindemann (64. Foulelfmeter); 1:1 Alhinho (68.);
Elfmeter: Weise - 1:0; Martens - Zimmer hält; Töpfer - 2:0; Cortiez - 2:1; Schnuphase - 3:1; Boskamp - 3:2; Oevermann - 4:2; Wissmann - 4:3; Lindemann - Ruiter hält; Wellens - 4:4; Sengewald - 5:4; Gorez - 5:5; Brauer - 6:5; Dumon - Zimmer hält

Zimmer - Oevermann - Brauer, Weise, Noack - Kurbjuweit (114. Neuber), Lindemann, Sengewald - Töpfer, Schnuphase, Vogel (73. Trocha)

Ruiter - Alhinho - Dumon, Olsen, Martens - Lafoant (65. Raes), Boskamp, Cordiez, Wissmann - Wellens, van Haecke (65. Gorez)

23.11.1977
FC Carl Zeiss Jena - Standard Lüttich **2:0 (1:0)**
Zuschauer: 12 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Martinez, Cuadrado, Hernandez (alle Spanien)
Torfolge: 1:0 Schnuphase (11.), 2:0 Lindemann (75. Foulelfmeter)

Zimmer - Oevermann - Brauer, Weise, Noack (69. Krause) - Schnuphase, Lindemann, Sengewald - Töpfer, Kurbjuweit, Vogel

Piot - Gardot -Gerets, Poel, Renquin - Labarba, Visney (46. Gorez), Graf, Sigurvinsson - Nickel, Riedl
Trainer: Wasseige

07.12.1977
Standard Lüttich - FC Carl Zeiss Jena **1:2 (0:1)**
Zuschauer: 40 000 im Stadion Sclessin
Schiri: Carpenter, Attley, Kelly (alle Irland)
Torfolge: 0:1 Sengewald (37.), 1:1 Nickel (75.), 1:2 Weise (81.)

Preudhomme - Gardot - Gerets, Poel, Billen - Goez (58. Keckes), Labarbe, Sigurvinsson, Graf - Nickel, Riedl

Zimmer - Oevermann - Brauer, Weise, Noack - Schnuphase, Kurbjuweit, Lindemann, Sengewald - Töpfer, Vogel

01.03.1978
SEC Bastia - FC Carl Zeiss Jena **7:2 (2:0)**
Zuschauer: 10 000
Schiri: Delcourt, Ponnet, Schoeters (alle Belgien)
Torfolge: 1:0 Larios (3.), 2:0 Papi (41.), 3:0 Mariot (55.), 3:1 Raab (60.), 4:1 Felix (48.), 4:2 Raab (73.), 5:2 Felix (77.), 6:2 Cazes (80.), 7:2 Franceschetti (85.)

Hiard - Marschioni, Orlanducci, Guesdon, Cazes - Lacuesta, Franceschetti, Papi - Larios, Krimau (65. Felix), Mariot (65. De Zerbi)

Zimmer - Oevermann (50. Schröder) - Brauer, Weise, Noack (34. Krause) - Kurbjuweit, Schnuphase, Sengewald, Neuber - Raab, Töpfer

15.03.1978
FC Carl Zeiss Jena - SEC Basta **4:2 (2:1)**
Zuschauer: 12 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Michelotti, Balbarescu, Casarin (alle Italien)
Torfolge: 1:0 Raab (19.), 1:1 Papi (26.), 2:1 Lindemann (33.), 3:1 Vogel (53.), 3:2 Krimau (64.), 4:2 Töpfer (70. Foulelfmeter)

Grapenthin - Weise - Brauer, Noack, Kurbjuweit - Schnuphase, Neuber (60. Sengewald), Lindemann - Töpfer, Raab, Vogel

Weller - Guesdon - Marchioni, Orlanducci, Cazes - Franceschetti, Papi, Lucuesta - Larios, Krimau, Rep

Saison 1978/79

14.09.1978
Berliner FC Dynamo - Roter Stern Belgrad **5:2 (3:2)**
Zuschauer: 26 000 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Schiri: Menegali, Longhi, Lanzetti (alle Italien)
Torfolge: 1:0 Riediger (16.), 2:0 Netz (20.), 3:0 Riediger (28.), 3:1 Sestic (34.), 3:2 Savic (36.), 4:2 Riediger (69.), 5:2 Brillat (89.)

Rudwaleit - Trieloff - Ullrich, Brillat, Noack - Terletzki, Lauck, Eigendorf - Riediger, Sträßer, Netz
Trainer: Jürgen Bogs

Stojanovic - Muslin - Jelikic, Keri, Jovin - Blagojevic, Sestic, Krmpotic (75. Jurisic) - V. Petrovic, Savic, Milosovljevic (59. Borovnica)
Trainer: Stankovic

27.09.1978
Roter Stern Belgrad - Berliner FC Dynamo **4:1 (0:1)**
Zuschauer: 60 000 im Roter-Stern-Stadion
Schiri: Tatrai, Muchacsi, Palvölgyi (alle Ungarn)
Torfolge: 0:1 Riediger (12.), 1:1 Savic (58.), 2:1 Borovnica (69.), 3:1 Lukic (80.), 4:1 Lauck (90. Eigentor)

Stojanovic - Muslin - Jelikic (60. Borownica), Keri, Jovan - Jovanovic, Blagojevic, Baralic (46. Likic) - W. Petrovic, Savic, Sestic

Schwerdtner - Trieloff - Ullrich, Brillat, Noack - Terletzki, Jüngling, Lauck, Eigendorf - Riediger, Netz (69. Sträßer)

14.09.1978
Arsenal London - 1. FC Lok Leipzig **3:0 (0:0)**
Zuschauer: 40 000 im Highbury-Stadion
Schiri: Thime, Fredriksen, Lindboe (alle Norwegen)
Torfolge: 1:0, 2:0 Stapleton (67., 68.), 3:0 Sunderland (80.)

Jennings - Rice - Nelson, Price, Walford - Young, Harvey (46. Heeley), Brady - Rix, Stapleton, Sunderland

Stötzner - Hammer - Sekora (21. Roth), Gröbner, Fritzsche - Altmann, Moldt, Liebers - Kinne, Löwe (75. Eichhorn), Kühn
Trainer: Joerk

27.09.1978
1. FC Lok Leipzig - Arsenal London **1:4 (0:1)**
Zuschauer: 22 000 im Zentralstadion
Schiri: Manojlovski, Madzowski, Pavicevic (alle Jugoslawien)
Torfolge: 0:1 Brady (20. Handelfmeter), 0:2 Sunderland (51.), 0:3, 0:4 Stapleton (62., 66.), 1:4 Stapleton (72. Eigentor)

Stötzner - Hammer - Dennstedt, Gröbner, Fritsche - Moldt, Liebers, Baum (66. Altmann) - Eichhorn, Kühn, Kinne

Jennings - O'Leary - Devine, Young (78. Walford), Nelson - Rice, Brady, Rix - Price (78. Vaeccon), Stapleton, Sunderland

14.09.1978
FC Carl Zeiss Jena - Lierse SK **1:0 (1:0)**
Zuschauer: 12 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Castillo, Sanz, Antinolo (alle Spanien)
Tor: 1:0 Töpfer (25.)

Grapenthin - Schnuphase - Brauer, Weise, Noack - Krause, Lindemann, Sengewald - Töpfer, Raab (81. Trocha), Vogel
Trainer: Hans Meyer

Engelen - Helleputte (48. Hermans) - Dierckx, van der Borght, Ceulemans - Janssens, De Smet, Aguas - Bosch, E. van den Berg, Kok (39. Soons)
Trainer: G. van den Berg

27.09.1978
Lierse SK - FC Carl Zeiss Jena **2:2 (1:0)**
Zuschauer: 12 000 im Lierse-Sportstadion
Schiri: Foote, Pringle, Miller (alle Schottland)
Torfolge: 1:0 Bosch (40.), 2:0 van den Berg (51.), 2:1 Schnuphase (57.), 2:2 Töpfer (83. Foulelfmeter)

Engelen - Hermans - Dierckx, van der Borght, Ceulemans - De Smet (68. Jovasovic), Aguas, Janssens - Bosch, E. van den Berg, Kok

Grapenthin - Schnuphase - Brauer, Weise, Noack - Krause, Sengewald (46. Raab), Lindemann, Hoppe (72. Neubert) - Töpfer, Vogel

18.10.1978
FC Carl Zeiss Jena - MSV Duisburg **0:0**
Zuschauer: 15 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Tokat, Kaya, Kutay (alle Türkei)

Grapenthin - Schnuphase - Brauer, Weise, Kurbjuweit - Krause, Lindemann, Sengewald - Töpfer (75. Neuber), Raab (54. Trocha), Vogel

Heinze - Bregmann, Jakobs - Fenten, Dietz, Dronia (79. Grillemeier) - Weber, Brocker, Worm, Jara - Alhaus (59. Fruck)
Trainer: Schafstall

01.11.1978
MSV Duisburg - FC Carl Zeiss Jena **n.V. 3:0 (0:0)**
Zuschauer: 30 000 im Wedau-Stadion
Schiri: McGinlay, Delenay, Limond (alle Schottland)
Torfolge: 1:0 Dietz (98.), 2:0 Jara (108.), 3:0 Fruck (119.)

Heinze - Bregmann - Dronia, Jakobs, Dietz - Fenten, Fruck, Jara, Weber - Seliger (109. Alhaus), Worm

Grapenthin - Schnuphase - Brauer, Weise, Noack (100. Töpfer) - Krause, Lindemann, Sengewald - Trocha (73. Kurbjuweit), Raab, Vogel

Saison 1979/80

19.09.1979
Atletico Madrid - Dynamo Dresden **1:2 (0:0)**
Zuschauer: 45 000 im Estadio Vicente Calderon
Schiri: Dörflinger, Nyffenberger, Bergländer (alle Schweiz)
Torfolge: 1:0 Ruben Cano (46.), 1:1 Häfner (57.), 1:2 Weber (84.)

Reina - Perreira - Marcelino (57. Guzman), Arteche, Capon - Leal, Quique, Robi - Ayala (64. Marcos), Ruben Cano, Rubio

Jakubowski - Dörner - Helm, Schmuck, M. Müller - Häfner, Schade, Weber - Riedel (64. Döschner), Kotte, Heidler

03.10.1979
Dynamo Dresden - Atletico Madrid **3:0 (2:0)**
Zuschauer: 37 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Fredriksson, Svensson, Andersson (alle Schweden)
Torfolge: 1:0 Riedel 821.), 2:0 Ruiz (37. Eigentor), 3:0 Weber (46.)

Jakubowski - Dörner - Helm, Schmuck, M. Müller - Häfner, Schade, Weber - Riedel (73. Heidler), Kotte, Döschner (78. Sachse)

Aguinaga - Perreira (46. Arteche) - Capon, Ruiz, Sierra - Guzman, Leal, Quique (44. Gonzales) - Marcos, Ruben Cano, Rubio

24.10.1979
Dynamo Dresden - VfB Stuttgart **1:1 (1:1)**
Zuschauer: 37 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Wöhrer, Adanitsch, Gugglberger (alle Österreich)
Torfolge: 1:0 Weber (34.), 1:1 K.-H. Förster (44.)

Jakubowski - Dörner - Helm, Schmuck, M. Müller - Häfner, Schade, Weber - Riedel (56. Döschner), Kotte, Heidler (67. Sachse)

Greiner - Holcer - B. Martin, K.-H. Förster, Elmer - B. Förster, Hattenberger, H. Müller - Beck (54. Schmider), Ohlicher, Hadewicz (81. Jank)
Trainer: Buchmann

07.11.1979
VfB Stuttgart - Dynamo Dresden **0:0**
Zuschauer: 70 000 im Neckar-Stadion
Schiri: Partridge, Toseland, Smith (alle England)

Greiner - Holcer - Martin, K.-H. Förster, B. Förster - Hattenberger, Schmider, Ohlicher - H. Müller (68. Beck), Klitz, Volkert

Jakubowski - Dörner - Helm, Schmuck, M. Müller - Weber, Häfner, Schade - Trautmann, Kotte, Döschner

19.09.1979

FC Carl Zeiss Jena - West Bromwich Albion **2:0 (1:0)**

Zuschauer: 16 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Guruceta-Muro, Frias, Sanz (alle Spanien)
Torfolge: 1:0 Schnuphase (36.), 2:0 Lindemann (64.)

Grapenthin - Schnuphase - Brauer, Weise, Kurbjuweit - Krause, Hoppe, Lindemann - Töpfer, Trocha, Vogel (70. Sengewald)
Trainer: Hans Meyer

Godden - Wile - Batson, Robertson, Statham - Trewick, Robson, Owen - Mills, A. Brown, T. Brown
Manager: Atkinson

03.10.1979

West Bromwich Albion - FC Carl Zeiss Jena **1:2 (1:1)**

Zuschauer: 19 376 im Stadion The Hawthorns, Birmingham
Schiri: Bucek, Adanitsch, Knabel (alle Österreich)
Torfolge: 0:1 Raab (6.), 1:1 Wile (32.), 1:2 Raab (59. Foulelfmeter)

Godden - Wile - Batson, Robertson (85. Monaghan), Statham - Trewick (65. Mills), Robson, Owen - T. Brown, A. Brown (45. Feldverweis); Barnes

Grapenthin - Schnuphase - Brauer, Weise, Kurbjuweit - Hoppe, Oevermann (62. Sengewald), Lindemann - Trocha, Raab, Vogel

24.10.1979

Roter Stern Belgrad - FC Carl Zeiss Jena **3:2 (2:0)**

Zuschauer: 75 000 im Roter-Stern-Stadion
Schiri: Daina, More, de Toro (alle Schweiz)
Torfolge: 1:0 Savic (10. Foulelfmeter), 2:0 Muslin (25.), 2:1 Raab (63.), 2:2 Raab (66. Foulelfmeter), 3:2 Sestic (78.)

Ljukovcan - Jovanovic - Krmpotic, Miletovic, Jovin - Muslin (74. Milovanovic), Blagojevic, Sestic - Petrovic, Savic, Repcic
Trainer: Stankovic

Grapenthin - Schnuphase - Brauer, Weise, Kurbjuweit - Hoppe, Oevermann, Lindemann (4. Sengewald) - Trocha (86. Töpfer), Raab, Vogel

07.11.1979

FC Carl Zeis Jena - Roter Stern Belgrad **2:3 (1:0)**

Zuschauer: 18 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Courtney, Jackson, Challis (alle England)
Torfolge: 1:0 Trocha (43.), 1:1 Kurbjuweit (62. Eigentor), 1:2 Filipovic (67.), 1:3 Blagojevic (75.), 2:3 Töpfer (82.)

Grapenthin - Schnuphase - Brauer, Weise, Kurbjuweit - Krause (69. Burow), Oevermann, Hoppe - Trocha, Raab, Vogel (57. Töpfer)

Stojanovic - Muslin - Jovanovic, Miletovic, Jovin - Blagojevic (76. Borovica), Milovanovic, Milosavljevic - Petrovic, Savic (58. Filipovic), Repcic

Saison 1980/81

17.09.1980

1. FC Magdeburg - Moss FK **2:1 (1:0)**

Zuschauer: 8 500 im Heinrich-Germer-Stadion
Schiri: Dotschew, Tanew, Jacharow (alle Bulgarien)
Torfolge: 1:0 Hoffmann (36.), 2:0 Pommerenke (76. Foulelfmeter), 2:1 G. Henaes (85.)

Heyne - Stahmann - Raugust, Mewes (69. Tyll), Cramer - Pommerenke, Seguin, Steinbach - Halata, Streich, Hoffmann
Trainer: Klaus Urbanczyk

Skauen - Heliasz - Gjestrumbakken, Fredriksen, Listerud - Breivik, J. Pettersen, Henriksen - G. Henaes, Kollshaugen, Tunheim
Trainer: P. Henaes

01.10.1980

Moss FK - 1. FC Magdeburg **2:3 (0:2)**

Zuschauer: 6 786 im Mellös-Stadion
Schiri: Mulhall, McRath, Kinsella (alle Irland)
Torfolge: 0:1 Streich (20.), 0:2 Mewes (40.), 1:2 Kollshaugen (47.), 2:2 Kollshaugen (63.), 2:3 Windelband (89.)

Skauen - Heliasz - Gjestrumbakken, Fredriksen, Listerud - Breivik, J. Pettersen, Henriksen - Kollshaugen, G. Henaes, Tunheim

Heyne - Stahmann - Raugust, Mewes (71. Windelband), Cramer - Seguin, Pommerenke, Steinbach - Halata (46. Tyll), Streich, Hoffmann

22.10.1980

AC Turin - 1. FC Magdeburg **3:1 (1:0)**

Zuschauer: 40 000 im Stadio Comunale
Schiri: Ponnet, Haus, Crucke (alle Belgien)
Torfolge: 1:0 Sala (44.), 2:0 Pecci (54.), 2:1 Steinbach (66.), 3:1 D'Amico (74.)

Terraneo - Masi - Volpati, van de Korput, Salvadori (78. Cuttone) - Sclosa, Sala, Pecci, Zaccarelli - Graziani, Pulici (61. D'Amico)
Trainer: Rabitti

Heyne - Stahmann - Raugust, Mewes - Steinbach, Pommerenke, Seguin, Cramer - Windelband (70. Tyll), Streich, Hoffmann

05.11.1980

1. FC Magdeburg - AC Turin **1:0 (1:0)**

Zuschauer: 15 000 im Heinrich-Germer-Stadion
Schiri: Keizer, Bakker, Manuel (alle Niederlande)
Tor: 1:0 Tyll (25.)

Heyne - Stahmann - Raugust, Mewes - Döbbelin, Pommerenke, Tyll, Steinbach, Cramer - Windelband, Streich

Terraneo - van de Korput - Volpati, Danova, Salvadori - D'Amico (89. Pulici), Sala, Pecci, Zaccarelli - Graziani, Sclosa

17.09.1980

Ballymena United - FC Vorwärts Frankfurt **2:1 (0:1)**

Zuschauer: 5 000 im Showground-Stadion
Schiri: Bastian, Koster, Moes (alle Luxemburg)
Torfolge: 0:1 Geyer (5.), 1:1 McQuiston (55.), 2:1 Sloan (65.)

White - Fox - Battie, McCullough, Worthington - Neill, Sloan, McCall - G. Mullan, Malone, McQuiston
Trainer: Murray

Wienhold - Hause - Probst, Schuth, Geyer - Jarmuszkiewicz, Andrich (73. Krautzig), Theuerkorn - Conrad, Pietsch, Otto
Trainer: Reichelt

01.10.1980

FC Vorwärts Frankfurt - Ballymena United **3:0 (2:0)**

Zuschauer: 15 000 im Stadion der Freundschaft
Schiri: Körös, Mehacsi, Palvoelgyi (alle Ungarn)
Torfolge: 1:0 Conrad (3.), 2:0 Jarmuszkiewicz (11.), 3:0 Krautzig (59.)

Wienhold - Ringk - Probst, Schuth, Geyer - Jarmuszkiewicz (57. Enzmann), Andrich, Krautzig - Gramenz, Conrad, Otto (73. Lindemann)

White - Fox - Beattie, McQuillan, Worthington - Neill, Sloan, McCall - G. Mullan, Malone, McQuiston

22.10.1980

VfB Stuttgart - FC Vorwärts Frankfurt **5:1 (2:0)**

Zuschauer: 30 000 im Neckarstadion
Schiri: Menegali, Paoli, Pino (alle Italien)
Torfolge: 1:0 Tüfekci (20.), 2:0 Martin (41. Foulelfmeter), 3:0 Schuth (46. Eigentor), 4:0 Allgöwer (50.), 5:0 Klotz (82.), 5:1 Krautzig (84.)

Roleder - Hattenberger - Martin, K.-H. Förster, B. Förster - Ohlicher, Müller, Allgöwer - Kelsch, Klotz, Tüfekci
Trainer: Sundermann

Wienhold (55. Kreutzer) - Andrich - Probst, Schuth, Geyer - Jarmuskiewicz, Krautzig, Enzmann (68. Theuerkorn) - Gramenz, Conrad, Otto

05.11.1980

FC Vorwärts Frankfurt - VfB Stuttgart **1:2 (0:1)**

Zuschauer: 16 000 im Stadion der Freundschaft
Schiri: Smith, Delaney, Petrie (alle Schottland)
Torfolge: 0:1 Allgöwer (20.), 0:2 Müller (84. Foulelfmeter), 1:2 Lindemann (86.)

Kreutzer - Ringk - Probst, Schuth, Geyer - Krautzig, Andrich, Enzmann - Gramenz (66. Otto), Conrad (56. Lindemann), Pietsch

Roleder - Hattenberger - Martin, K.-H. Förster, B. Förster - Ohlicher, Hadewicz (70. Holcer), Müller - Kelsch, Allgöwer, Tüfekci (60. Beck)

17.09.1980

Dynamo Dresden - Napredak Krusevac **1:0 (0:0)**

Zuschauer: 27 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Tatar, Retezan, Ianul (alle Rumänien)
Tor: 1:0 Pesterac (67. Eigentor)

Jakubowski - Dörner - Schmuck, M. Müller - Häfner, Trautmann, Weber, Schmidt - Heidler, Kotte, Richter
Trainer: Gerhard Prautzsch

Eric - Juricko - Pesterac, Karamarkovic, Momirovic (59. Tomic) - N. Kostic, Tupajic, Jovanovic, Jasarevic (72. Ahmetovis) - Cop, D. Kostic
Trainer: Mihic

01.10.1980
Napredak Krusevac - Dynamo Dresden **0:1 (0:0)**
Zuschauer: 25 000 im Stadion Mladosti
Schiri: Ture, Ekrem, Sadik (alle Türkei)
Tor: 0:1 M. Müller (83. Handelfmeter)

Eric - Juricko - Pesterac, Karamarkovic, Momirovic - Iovanovic (72. Jasarevic), N. Kostic, Tupajic - Panic, D. Kostic, Cop

Jakubowski - Dörner - A. Schmidt, Schmuck, M. Müller - Häfner, Trautmann, Weber - Lippmann (53. Minge), Kotte, Heidler

22.10.1980
FC Twente Enschede - Dynamo Dresden **1:1 (1:0)**
Zuschauer: 20 000 im Sportpark Het Diekmann
Schiri: Castillo, Pezon, Gonzales (alle Spanien)
Torfolge: 1:0 Rohde (41.), 1:1 Heidler (49.)

van Gerven - Gritter - Jol, Dilling, Zondervan - Kila, Otto, Bos (81. Lindsted) - Sanches Torres, Rohde, Thoresen (73. Bleiming)
Trainer: Hollink

Jakubowski - Dörner - M. Müller, Schmuck, A. Schmidt - Häfner, Trautmann, Weber - Heidler, Kotte, Döschner

05.11.1980
Dynamo Dresden - FC Twente Enschede **0:0**
Zuschauer: 35 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: R. Ericsson, Andersson, Thuman (alle Schweden)

Jakubowski - Dörner - M. Müller, Schmuck, A. Schmidt - Häfner, Weber, Trautmann - Heidler, Kotte, Döschner

van Gerven - Gritter - Scheve (78. Sanches Torres), Dilling, Zondervan - Jol, Otto, Kila - Bos (64. Bleuming), Rohde, Thoresen

26.11.1980
Standard Lüttich - Dynamo Dresden **1:1 (0:1)**
Zuschauer: 30 000 im Stadion Sclessin
Schiri: Michelotti, Prati, Vitali (alle Italien)
Torfolge: 0:1 Heidler (36.), 1:1 Plessers (88.)

Preud'homme - Daerden (56. Vandermissen) - Gerets, Renquin, Plessers - Tahamata, Sigurvinsson, Graf - Wellens, Edström (46. de Matos), Voordeckers
Trainer: Ernst Happel

Jakubowski - Dörner - M. Müller, Schmuck, A. Schmidt - Häfner, Weber, Trautmann - Heidler, Kotte, Döschner

10.12.1980
Dynamo Dresden - Standard Lüttich **1:4 (0:2)**
Zuschauer: 35 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Corver, van Smieten, Bosman (alle Niederlande)
Torfolge: 0:1, 0:2, 0:3 Sigurvinsson (17., 40., 55.), 0:4 Tahamata (76.), 1:4 Döschner (80.)

Jakubowski - Dörner - Schmuck, A. Schmidt - M. Müller, Häfner, Weber (80. Lippmann), Trautmann - Heidler (46. Minge), Kotte, Döschner

Preud'homme - Gerets - Oenal (85. Poel), Daerden, Plessers - Vandermissen, Graf, Sigurvinsson, Tahamata - Wellens (85. Voordeckers), de Matos

Saison 1981/82

16.09.1981
Dinamo Tirana - FC Carl Zeiss Jena **1:0 (0:0)**
Zuschauer: 30 000 im Nationalstadion
Schiri: Györi, Mohaci, Hartmann (alle Ungarn)
Tor: 1:0 Zeri (61.)

Luarasi - Cocoli - Dautaj, Targaj, Agostini (87. Kugi) - Gega, Brega, Marko - Urani (57. Cobani), Zeri, Ballgjini:
Trainer: Dauti

Grapenthin - Schnuphase - Hoppe, Weise (50. Schilling), Kurbjuweit - Krause, Oevermann, Töpfer - Bielau, Raab, Vogel
Trainer: Hans Meyer

30.09.1981

FC Carl Zeiss Jena - Dinamo Tirana **4:0 (1:0)**

Zuschauer: 15 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Dragomir, Petrescu, Balanovici (alle Rumänien)
Torfolge: 1:0 Raab (11.), 2:0 Schnuphase (60. Foulelfmeter), 3:0 Bielau (63.), 4:0 Trocha (83.)

Grapenthin - Schnuphase - Weise, Schilling - Hoppe, Krause, Oevermann (75. Meixner), Kurbjuweit - Bielau (70. Vogel), Raab, Trocha

Luarasi - Cocoli - Dautaj, Targaj, Agostini - Gega, Brega (22. Cobani), Urani, Marko (70. Kugi) - Pernaska, Zeri

21.10.1981

Real Madrid - FC Carl Zeiss Jena **3:2 (0:1)**

Zuschauer: 75 000 im Estadio Santiago Bernabeu
Schiri: van Langenhove, Constantin, van Colcem (alle Belgien)
Torfolge: 0:1 Bielau(36.), 1:1 Cortes (65. Foulelfmeter), 1:2 Kurbjuweit (73.), 2:2 Gallego (73.), 3:2 Isidro (79.)

Miguel Angel - Gallego - Sabido (81. San Jose), Camacho, Cortes - Angel, Stielike (37. Navajas), Garcia Hernandez - Juanito, Santillana, Isidro
Trainer: Boskov

Grapenthin - Schnuphase - Hoppe, Weise, Schilling - Oevermann, Krause, Kurbjuweit - Bielau, Raab, Trocha

04.11.1981

FC Carl Zeiss Jena - Real Madrid **0:0**

Zuschauer: 16 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: McGinley, Samuel, McLeish (alle Schottland)

Grapenthin - Schnuphase - Hoppe, Weise (46. Brauer), Schilling - Krause, Oevermann, Kurbjuweit - Trocha, Bielau, Vogel (72. Töpfer)

Miguel Angel - Navajas - Cortes, Sabido (90. Benito), Camacho - Gallego, del Bosque, Angel - Juanito (81. Carcelan), Santillana, Isidro

16.09.1981

1. FC Magdeburg - Borussia Mönchengladbach **3:1 (2:0)**

Zuschauer: 32 000 im Ernst-Grube-Stadion
Schiri: Mc Ginlay, Ramsey, Burley (alle Schottland)
Torfolge: 1:0 Hoffmann (37.), 2:0 Streich (42.), 2:1 Ringels (51.), 3:1 Mewes (57.)

Heyne - Stahmann - Raugust, Mewes, Decker - Döbbelin, Pommerenke, Steinbach - Halata, Streich, Hoffmann
Trainer: Klaus Urbanczyk

Kleff - Bruns - Ringels, Schäffer, Fleer - Matthäus, Veh, Rahn - Pinkall, Mill, Wuttke (75. Loontiens)
Trainer: Jupp Heynckes

30.09.1981

Borussia Mönchengladbach - 1. FC Magdeburg **2:0 (0:0)**

Zuschauer: 36 500 im Stadion am Bökelberg
Schiri: Bridges, Deane, Granger (alle Wales)
Torfolge: 1:0 Pinkall (65.), 2:0 Matthäus (85.)

Kleff - Hannes - Ringels, Schäffer, Fleer - Matthäus, Schäfer, Bruns - Pinkall, Mill, Wuttke

Heyne (70. Bahra) - Strahmann - Cramer, Mewes, Decker - Döbbelin, Pommerenke, Steinbach - Halata, Streich, Hoffmann

16.09.1981

Zenit Leningrad - Dynamo Dresden **1:2 (1:2)**

Zuschauer: 45 000 im Kirow-Stadion
Schiri: Mattson, Mjakella, Multanen (alle Finnland)
Tore: 1:0 Sheludkow (14.), 1:1 Dörner (32.), 1:2 Heidler (37.)

Birjukow - Bondarenko - Dawidow, Timofejew, Larionow - Wedejew, Melnikow, Broschin (46. Jakowlew) - Kasatschenko (60. Golgopolow), Sheludkow, Klementjew Trainer: Morosow

Jakubowski - Dörner - Helm, Schmuck, Malzahn - Schuster, Schade, Trautmann - Heidler, Minge, Döschner (88. Schülbe), Trainer: Gerhard Prautzsch

30.09.1981

Dynamo Dresden - Zenit Leningrad **4:1 (2:1)**

Zuschauer: 17 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Tzontschew, Schkumbow, Nikow (alle Bulgarien)
Tore: 1:0 Trautmann (8.), 2:0 Schmuck (13.), 2:1 Kasatschenok (38. Foulelfmeter), 3:1 Minge (49.), 4:1 Heidler (71. Foulelfmeter)

Jakubowski - Dörner - Mittag, Schmuck, Helm - Schuster, Schade, Trautmann - Heidler (74. Schülbe), Minge, Döschner (79. Gütschow)

Birjukow - Bondarenko - Dawidow, Solin (37. Broschin), Golubew - Wedenejew (82. Dolgopolow), Larionow, Timofejew - Kasatschenok, Melnikow, Klementjew

21.10.1981

Feyenoord Rotterdam - Dynamo Dresden **2:1 (0:1)**

Zuschauer: 15 000 im "Kiup"
Schiri: Thomas, Cooper, Collins (alle Wales)
Tore: 0:1 Heidler (41.), 1:1 Kaczor (55.), 2:1 Vermeulen (71.)

Hiele - Nielsen - Wijnstekers, Troost - van Til, Staflen, van Hanegem (46. Brard), van Deinsen - Bouwens, Kaczor (68. Groenendijk), Vermeulen
Trainer: Jezek

Jakubowski - Dörner - Helm, Schmuck, Mittag - Schuster, Schade, Heidler, Trautmann - Minge (81. Gütschow), Döschner

04.11.1981

Dynamo Dresden - Feyenoord Rotterdam **1:1 (0:0)**

Zuschauer: 33 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Courtney, Callionor, Mitcham (alle England)
Tore: 1:0 Lippmann (85.), 1:1 Balkestein (90.)

Jakubowski - Dörner - Helm, Schmuck, Mittag - Schuster, Schade, Trautmann - Heidler (70. Gütschow), Minge (77. Lippmann), Döschner

Hiele - Nielsen - Wijnstekers, Staflen, Troost - Sheljaskow (80. Brard), van Til, van Deinsen - Bouwens, Kaczor (63. Balkestein), Vermeulen

Saison 1982/83

15.09.1982

FC Carl Zeiss Jena - Girondins Bordeaux **3:1 (1:0)**

Zuschauer: 16 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Ericsson, Grönlund, Carlsson (alle Schweden)
Tore: 1:0, 2:0 Schnuphase (8., 62.), 2:1 Giresse (72.), 3:1 Töpfer (77.)

Grapenthin - Schnuphase - Schilling, Weise - Hoppe, Meixner (61. Bielau), Kurbjuweit, Kaiser - Trocha, Raab, Burow (75. Töpfer)
Trainer: Hans Meyer

Ruffier - Tresor Thouvenel, Specht, Bracchi - Tigana, Girard, Giresse, Memering (68. Domenech) - D. Müller, Lacombe
Trainer: Jacquet

29.09.1982

Girondins Bordeaux - FC Carl Zeiss Jena **5:0 (3:0)**

Zuschauer: 25 000 im Stade Municipal
Schiri: D'Elia, Blanchiardi, Magni (alle Italien)
Tore: 1:0, 2:0 Müller (7., 14.), 3:0 Giresse (35.), 4:0 Müller (66.), 5:0 Giresse (72.)

Ruffier - Tresor - Thouvenel, Specht, Bracchi - Tigana, Girard, Giresse, Memering (80. Domenech) - Müller, Lacombe (75. Martinez)

Grapenthin - Schnuphase - Hoppe, Weise, Pohl (60. Kaiser) - Meixner (60. Burow), Raab, Krause, Kurbjuweit - Bielau, Trocha

15.09.1982

FC Vorwärts Frankfurt - SV Werder Bremen **1:3 (0:1)**

Zuschauer: 16 000 im Stadion der Freundschaft
Schiri: Aladren, Frias, Marcos (alle Spanien)
Tore: 0:1 Meier (33.), 0:2 Reinders (56.), 0:3 Völler (62.), 1:3 Krautzig (90.)

Kreutzer - Hause - Probst, Schuth, Geyer - Jarmuszkiewicz, Andrich (67. Schulz), Krautzig, Wunderlich, N. Rudolph (57. Conrad), Otto
Trainer: Großheim

Burdenski - Fichtel - Kamp, Gruber (72. Siegmann), Otten - Schaaf, Möhlmann, Meier (77. Böhnke), Okudera - Reinders, Völler
Trainer: Otto Rehhagel

29.09.1982

SV Werder Bremen - FC Vorwärts Frankfurt **0:2 (0:0)**

Zuschauer: 21 000 im Weserstadion
Schiri: Thomas, Grainger, Lloyd (alle Wales)
Tore: 0:1 Conrad (69.), 0:2 Andrich (85. Foulelfmeter)

Burdenski - Fichtel - Schaaf (60. Haskamp), Siegmann, Otten - Sidka, Möhlmann, Meier, Okudera - Böhnke (57. Bracht), Neubarth

Wienhold - Hause - Schuth, Geyer (88. Feldverweis) - Andrich, Probst (41. Hildebrandt), N. Rudolph, Jarmuszkiewicz - Wunderlich, Conrad, Gramenz

15.09.1982

15.09.1982
Viking Stavanger - 1. FC Lok Leipzig **1:0 (0:0)**
Zuschauer: 6 000
Schiri: Farrell (Irland)
Tor: 1:0 Refvik (50.)

Johannessen - Berntsen - Fjetland, Henriksen, Saebe - Brekke, Svendsen, Andersen - Refvik, Goodchild, Hammer

Müller - Baum - Treske, Dennstedt, Zötzsche - Kreer, Liebers, Altmann - Kinne, Kühn, Bornschein (65. Großmann)
Trainer: Harro Miller

29.09.1982
1. FC Lok Leipzig - Viking Stavanger **3:2 (0:0)**
Zuschauer: 13 500 im Zentralstadion
Schiri: Macheret, Nussbaumer, Bochsler (alle Schweiz)
Tore: 1:0 Liebers (57.), 2:0 Kühn (62.), 2:1 Brekke (68.), 2:2 Refvik (83.), 3:2 Zötzsche (87. Foulelfmeter)

Müller - Baum - Dennstedt, Zötzsche- Moldt, Kreer, Kinne, Liebers - Großmann, Kühn, Bornschein

Haugvalstadt - Berntsen - Johanessen, Henriksen, Fjetland - Brekke, Svendsen, Saebe, Andersen - Refvik (87. Björnsen), Goodchild

Saison 1983/84

14.09.1983
IBV Vestmannaeyjar - FC Carl Zeiss Jena **0:0**
Zuschauer: 500 im Kopa-Vogur-Stadion
Schiri: Kinsella, Petrick, Purcell (alle Irland)

A. Johansson - Halgrimsson - Eliasson, Sightorsson, Hutsson - Sveinsson, Georgsson, Stefansson - Augustsson (62. Christensson), Palsson, O. Johansson
Trainer: Fleet

Grapenthin - Schnuphase - Hoppe, Peschke, Köberlein - Meixner (73. Töpfer), Ludwig, Pittelkow - Trocha, Raab, Burow
Trainer: Hans Meyer

28.09.1983
FC Carl Zeiss Jena - IBV Vestmannaeyjar **3:0 (0:0)**
Zuschauer: 10 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Jensen, Martinsen, Bertelsen (alle Dänemark)
Tore: 1:0 Bielau (53.), 2:0 Trocha (54.), 3:0 Bielau (61.)

Grapenthin - Schnuphase - Brauer, Weise, Köberlein - Hoppe (54. Peschke), Meixner, Pittelkow - Bielau, Raab (50. Burow), Trocha

Palmasson - Rutsson - Hallgrimsson, Sigporsson, Eliasson - Sveinsson, Georgsson, Stefansson - Augustsson, Palsson (62. Kristinsson), Johansson

19.10.1983
Sparta Rotterdam - FC Carl Zeiss Jena **3:2 (1:0)**
Zuschauer: 10 000 im Kasteel-Stadion
Schiri: King, Williams, Peart (alle Wales)
Tore: 1:0 Holverda (45.), 1:1 Bielau (47.), 2:1 van den Berg (70.), 3:1 Olde Riekering (76.), 3:2 Ludwig (86.)

van Noortwijk - van Oosten - Blind, Andriessen, Verbeek (54. de Wolf) - Olde Riekering, van den Berg, van Gaal - Lengkeek, Holverda, Eyer
Trainer: Jacobs

Grapenthin - Weise - Hoppe, Schnuphase, Schilling - Meixner (88. Pittelkow), Krause, Ludwig - Bielau, Raab, Trocha

02.11.1983
FC Carl Zeiss Jena - Sparta Rotterdam **1:1 (0:0)**
Zuschauer: 12 000 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Biquet, Bouillet, Lopez (alle Frankreich)
Tore: 1:0 Schnuphase (60.), 1:1 van den Berg (82.)

Grapenthin - Schnuphase (60. Köberlein) - Brauer, Weise (35. Pittelkow), Schilling - Krause, Peschke, Ludwig - Bielau, Raab, Trocha

van Noortwijk - Stevens - Blind, Andriessen, de Wolf - Olde Riekering, van den Berg, van Gaal - Lengkeek, Holverda, Eyer

14.09.1983
Nottingham Forrest - FC Vorwärts Frankfurt **2:0 (1:0)**
Zuschauer: 14 994 im City-Ground
Schiri: da Silva dos Santos Alder Dante, Graca Oliva Viriato, Santos Ruino Ramiro (alle Portugal)
Tor: 1:0 Wallace (16.), 2:0 Hodge (61.)

van Breukelen - Anderson, Todd, Fairclough, Swain - Bowyer, Walsh, Wallace, Hodge - Davenport (67. Gunn), Wigley
Manager: Clough

Wienhold - Hause - Probst, Hildebrandt, N. Rudolph - Jarmuszkiewicz, Schulz, Andrich - Wunderlich, Pietsch, Gramenz
Trainer: Großheim

28.09.1983
FC Vorwärts Frankfurt - Nottingham Forrest **0:1 (0:0)**
Zuschauer: 18 000 im Stadion der Freundschaft
Schiri: Geurds, Mannel, de Vries (alle Niederlande)
Tor: 0:1 Bowyer (66.)

Winehold - Hause - Probst, Hildebrandt, Geyer - Jarmuszkiewicz, Schulz, Andrich - Wunderlich, Pietsch (58. Kuhlee) - Gramenz

van Breukelen - Anderson, Todd, Hart, Swain (46. Gunn) - Wigley, Hodge, Bowyer, Walsh (72. Wilson) - Wallace, Birtles

14.09.1983
Girondins Bordeaux - 1. FC Lok Leipzig **2:3 (0:1)**
Zuschauer: 15 000 im Stade Municipal
Schiri: Carpenter, Sullivan, Wallace (alle Irland)
Tore: 0:1 Zötzsche (16. Foulelfmeter), 0:2 Richter (51.),
1:2 Girard (63.), 2:2 Giresse (72.), 2:3 Richter (86.)

Delachet - Tresor - Thouvenel (42. Domenech), Rohr, Battiston (33. Specht) - Girard, Tigana, Giresse - Martinez, Lacombe, Zenier
Trainer, Jacquet

Müller - Altmann - Kreer, Dennstedt, Zötzsche- Moldt, Bredow, Kinne, Liebers - Richter, Schöne
Trainer: Harro Miller

28.09.1983
1. FC Lok Leipzig - Girondins Bordeaux **4:0 (3:0)**
Zuschauer: 24 500 im Bruno-Plache-Stadion
Schiri: Sostaric, Nikulic, Zuber (alle Jugoslawien)
Tore: 1:0 Schöne (11.), 2:0 Dennstedt (13.), 3:0, 4:0 Richter (34., 73.)

Müller - Altmann - Kreer, Dennstedt, Zötzsche - Bredow, Moldt, Kinne, Liebers - Richter, Schöne

Delachet - Tresor - Domenech (33. Müller), Rohr - Battiston, Specht, Girard, Giresse - Martinez (68. Andrain), Lacombe, Zenier

19.10.1983
1. FC Lok Leipzig - SV Werder Bremen **1:0 (1:0)**
Zuschauer: 25 500 im Bruno-Plache-Stadion
Schiri: Constantin, Kokaiko, Magerat (alle Belgien)
Tor: 1:0 Richter (36.)

Müller - Altmann - Treske, Dennstedt, Zötzsche - Bredow, Moldt, Kinne, Liebers - Schöne, Richter

Burdenski - Pezzey - Gruber, Otten - Schaaf, Sidka, Möhlmann, Okudera - Reinders (74. Neubarth), Völler, Meier
Trainer: Otto Rehhagel

02.11.1983
SV Werder Bremen - 1. FC Lok Leipzig **1:1 (0:1)**
Zuschauer: 36 000 im Weserstadion
Schiri: Sanchez, Damin, Bayai (alle Spanien)
Tore: 0:1 Schöne (17.), 1:1 Kreer (72. Eigentor)

Burdenski - Pezzey - Okudera, Gruber, Otten - Möhlmann (36. Schaaf), Sidka, Meier - Reinders, Neubarth, Völler

Müller - Altmann - Kreer, Treske, Zötzsche - Bredow, Moldt, Liebers - Schöne, Richter, Kühn (77. Marschall)

23.11.1983
Sturm Graz - 1. FC Lok Leipzig **2:0 (2:0)**
Zuschauer: 16 000 im Liebenau-Stadion
Schiri: Hackett (England)
Tore: 1:0, 2:0 Jurtin (14., 24.)

Saria - Schauß, Pichler, Steiner, Feirer - Thonhofer, Breber, Hörmann, Huberts - Szokolai, Jurtin

Müller - Altmann - Treske, Kreer, Zötzsche - Bredow, Moldt, Schöne, Baum - Richter, Kühn

07.12.1983
1. FC Lok Leipzig - Sturm Graz **1:0 (1:0)**
Zuschauer: 21 000 im Bruno-Plache-Stadion
Schiri: U. Eriksson (Schweden)
Tor: 1:0 Zötzsche (12.)

Müller - Altmann - Treske, Kreer - Moldt, Bredow, Liebers, Zötzsche - Schöne (33. Kinne), Richter, Kühn (76. Marschall)

Saria - Feirer - Pichler, Grössinger, Schauß - Thonhofer (61. Bakota), Breber, Huberts, Hörmann - Szokolai, Jurtin

Saison 1984/85

19.09.1984

FC Vorwärts Frankfurt - PSV Einhoven **2:0 (1:0)**

Zuschauer: 15 000 im Stadion der Freundschaft
Schiri: Konrath, Kaiser, Chesquier (alle Frankreich)
Tore: 1:0 Hendel (7.), 2:0 Pietsch (62.)

Wienhold-Hause - Hildebrandt, Geyer - D. Rudolph, Jarmuszkiewicz (87. Probst), N. Rudolph, Hendel - Wunderlich, Pietsch, Kuhlee (80. Enzmann)
Trainer: Großheim

van Breukelen - Brandts - Wildschut, Hysen, Heintze - Lockhoff, W. van de Kerkhof, Valke, van Rooy (70. Corbijn) - Brylle Larsen, Smulders (82. van de Boogaard)
Trainer: Reker

03.10.1984

PSV Eindhoven - FC Vorwärts Frankfurt **3:0 (2:0)**

Zuschauer: 17 500 im Philips-Stadion
Schiri: Martines, Rendon, Azpitarte (alle Spanien)
Tore: 1:0 Brandts (18.), 2:0 Brylle-Larsen (19.), 3:0 Valke (8.)

van Breukelen - Stevens - Aerle, Brandts, W. van de Kerhof - Lockhoff, Valke, Hysen, Heintze - Brylle Larsen, Thoresen

Wienhold - Hause - Hildebrandt, D. Rudolph - N. Rudolph, Jarmuszkiewicz, Hendel, Geyer (84. Probst) - Wunderlich, Pietsch, Kuhlee

19.09.1984

1. FC Lok Leipzig - Lilleström SK **7:0 (2:0)**

Zuschauer: 12 000 im Bruno-Plache-Stadion
Schiri: Latzin, Wukisewitsch, Trinker (alle Österreich)
Tore: 1:0 Zötzsche (17. Foulelfmeter), 2:0 Baum (44.),
3:0 Zötzsche (57. Foulelfmeter), 4:0 Lindner (69.),
5:0, 6:0, 7:0 Kühn (78., 84., 89.)

Müller - Baum - Treske, Kreer, Zötzsche - Bredow (73. Schöne), Moldt, Lindner, Liebers - Kühn, Marschall
Trainer: Harro Miller

Amundsen - Smedas, Dyrstad, Bjerkeland, Stordahl - B. Erlandsen, Vaadal, Forsness (61. A. Erlandsen), Richardsen - Opseth (46. Hammer), Krogsaeter
Trainer: Foulkes

03.10.1984

Lilleström SK - 1. FC Lok Leipzig **3:0 (1:0)**

Zuschauer: 300 in Lilleström
Schiri: Richardson, Tyson, Saunders (alle England)
Tor: 1:0 Eilertsen (13.), 2:0 Krogsaeter (55.), 3:0 Forsnes (70.)

Amundsen - Hammer, Stordahl, Bjerkeland, Smedas - Forsness 88. Falao), A. Erlandsen, Richardsen, B. Erlandsen (46. Opseth) - Eilertsen, Krogsaeter

Müller - Altmann - Treske, Kreer, Zötzsche - Lindner, Moldt, Bredow, Liebers (5. Schöne) - Marschall, Richter

27.10.1984

1. FC Lok Leipzig - Spartak Moskau **1:1 (0:1)**

Zuschauer: 14 500 im Bruno-Plache-Stadion
Schiri: Galler, Jans, Süss (alle Schweiz)
Tore: 0:1 Gawrilow (7.), 1:1 Zötzsche (84. Foulelfmeter)

Müller - Baum- Treske, Kreer, Zötzsche - Lindner, Moldt, Altmann, Bredow - Schöne (72. Dennstedt), Richter

Dassajew - Bubnow - Kajumow, Posdnjakow - Sotschnow, Morosow, Kusnezow, Schawlo - Sidorow (84. Aletschow), Gawrilow, Rodionow (90. Adshojew)
Trainer: Beskow

07.11.1984

Spartak Moskau - 1. FC Lok Leipzig **2:0 (1:0)**

Zuschauer: 15 500 im Torpedo-Stadion
Schiri: Thime, Aas, Larsen (alle Norwegen)
Tore: 1:0 Gawrilow (21.), 2:0 Rodionow (47.)

Dassajew - Bubnow - Sotschew, Kajumow, Posdnjakow - Morosow, Schawlo, Kusnezow - Rusajew (53. Sidorow), Gawrilow (88. Schewzow), Rodionow

Müller - Baum - Treske, Kreer, Zötzsche - Moldt, Lindner (67. Bredow), Liebers - Schöne, Richter, Marschall

Saison 1985/86

18.09.1985

FC Coleraine - 1. FC Lok Leipzig **1:1 (1:0)**

Zuschauer: 3 000 im Showground
Schiri: Thomas, Bannet, Scheenk (alle Niederlande)
Tore: 1:0 Wade (2.), 1:1 Liebers (67.)

Platt - McDowell, Tabb, McElhinney, Edgar - Healy, Wade, McGarnaghan, McCready, Henry - Richardson (74. Campbell)
Manager: Platt

Müller - Baum - Treske - Schöne, Bredow, Altmann, Liebers, Zötzsche, Kreer - Kühn (43. Richter), Leitzke
Trainer: Ulrich Thomale

02.10.1985

1. FC Lok Leipzig - FC Coleraine **5:0 (4:0)**

Zuschauer: 10 000 im Bruno-Plache-Stadion
Schiri: Philippi, Kayser, Wise (alle Luxemburg)
Tore: 1:0 Leitzke (10.), 2:0 Kühn (33.), 3:0 Baum (34.), 4:0 Liebers (44.), 5:0 Richter (82.)

Müller - Baum - Treske, Kreer - Lindner, Bredow, Moldt (73. Altmann), Liebers, Zötzsche - Leitzke, Kühn (69. Richter)

Platt - McDowell, Tabb, McElhinney (18. Marks), Edgar - Wade, McCreadie, Henry, McGurnaghan (59. Healy) - Richardson, Campbell

23.10.1985

AC Mailand - 1. FC Lok Leipzig **2:0 (0:0)**

Zuschauer: 58 803 im Stadion Guiseppe Meazza
Schiri: Wöhrer, Stancel, Fischer (alle Österreich)
Tore: 1:0 Virdis (73. Foulelfmeter), 2:0 Hateley (75.)

Terraneo - Baresi (68. Russo) - Tassotti, Maldini, Galli - Di Bartolomei, Wilkins, Evani - Macina (58. Carotti), Hateley, Virdis
Trainer: Liedholm

Müller - Baum, Kreer, Edmond, Zötzsche - Treske, Altmann, Liebes, Kühn (78. Moldt) - Schöne, Leitzke (65. Richter)

06.11.1985

1. FC Lok Leipzig - AC Mailand **3:1 (2:0)**

Zuschauer: 18 000 im Zentralstadion
Schiri: Sostaric, Soric, Joric (alle Jugoslawien)
Tore: 1:0 Moldt (6.), 2:0 Leitzke (20.), 2:1 Virdis (47.), 3:1 Richter (75.)

Müller - Baum - Treske, Edmond (59. Kracht), Zötzsche- Moldt, Altmann (74. Richter), Liebers - Leitzke, Kühn, Marschall

Terraneo - Tassotti - Russo, Maldini, Galli - Di Bartolomei, Wilkins, Evani - Hateley (69. Macina), Rossi (79. Carotti), Virdis

18.09.1985

Wismut Aue - Dnepr Dnepropetrowsk **1:3 (0:1)**

Zuschauer: 23 000 im Otto-Grotewohl-Stadion
Schiri: Stiegler, Hora, Gregr (alle CSSR)
Tore: 0:1 Litowtschenko (27.), 0:2 Taran (47.), 1:2 Schmidt (75.), 1:3 Kusnetzow (76.)

Weißflog - Schmidt - Balck, Münch - Krauß, Konik, Escher, Bauer, Erler (70. Kraft) - Reypka (76. Pietsch), Mothes

Krakowskij - Sorokalet - Putschkow, Lyssenko - Baschkirow, Dilai (78. Tscherednik), Schurschin, Litowtschenko, Kusnetzow - Protassow, Taran (70. Kudritzkij)
Trainer: Jemez

02.10.1985

Dnepr Dnepropetrowsk - Wismut Aue **2:1 (0:0)**

Zuschauer: 35 000 im Stadion Metallurg, Kriwoi Rog
Schiri: Nagy, Macko, Mako (alle Ungarn)
Tore: 1:0 Protassow (52.), 1:1 Lorenz (71.), 2:1 Protassow (81.)

Krakowskij - Sorokalet - Baschkirin, Putschkow - Schurschin (73. Goradow), Dilai, Kusnezow, Lyssenko - Protassow, Litowtschenko, Taran (67. Kudritzkij)

Weißflog - Schmidt - Georgi, Münch, Konik - Kraft (67. Lorenz), Balck, Krauß, Escher - Reypka, Mothes

Saison 1986/87

17.09.1986
Athletico Bilbao - 1. FC Magdeburg **2:0 (0:0)**
Zuschauer: 40 000 im Stadion San Mames
Schiri: D'Elia, Leni, Lamorgese (alle Italien)
Tore: 1:0 Gallego (56.), 2:0 Gomez (61.)

Biurrun - Liceranzu, Gomez, Goicoechea, de la Fuente (69. Urquiaga) - Gallego, Salinas, Urtubi - Endika (63. Luis Fernando), Sarabia, Argote
Trainer: Iribar

Heyne - Stahmann - Schößler, Cebulla, Kirchner, Siersleben - Döbbelin, Bonan (63. Windelband), Steinbach - Wuckel, Halata
Trainer: Joachim Streich

01.10.1986
1. FC Magdeburg - Athletico Bilbao **1:0 (1:0)**
Zuschauer: 25 000 im Ernst-Grube-Stadion
Schiri: Biquet, Rideau, Boudin (alle Frankreich)
Tor: 1:0 Windelband (33.)

Heyne - Stahmann - Schößler, Kirchner (82. Köhler), Siersleben - Döbbelin, Steinbach, Halata, Cebulla (60. Rother) - Wuckel, Windelband

Biurrun - Urquiaga, Liceranzu, Goicoechea, de la Fuente (32. Elgezabal) - Gallego, F. Salinas, Rodriguez, Gomez - Arzubiaga (88. Sarabia), Argote

17.09.1986
Bayer 05 Uerdingen - FC Carl Zeiss Jena **3:0 (2:0)**
Zuschauer: 11 000 in der Grotenburg-Kampfbahn, Krefeld
Schiri: Smith, Hope, Rae (alle Schottland)
Tore: 1:0 Bierhoff (36.), 2:0 Funkel (43.), 3:0 Bommer (75. Foulelfmeter)

Vollack - Herget - Dämgen, Thomessen - Klinger, Bommer, W. Funkel, Edvaldsson - Bierhoff (89. Kirchhoff), Kuntz, F. Funkel (83. Witeczek)
Trainer: Feldkamp

Bräutigam - Peschke - Brauer, Röser, Schilling - Böger, Krause, Ludwig, Penzel - Bielau, Burow
Trainer: Lothar Kurbjuweit

01.10.1986
FC Carl Zeiss Jena - Bayer 05 Uerdingen **0:4 (0:0)**
Zuschauer: 15 300 im Ernst-Abbe-Sportfeld
Schiri: Crycke, Gernay, Laenene (alle Belgien)
Tore: 0:1 Herget (68.), 0:2 Edvaldsson (76.), 0:3 Kuntz (77.), 0:4 Bommer (90.)

Bräutigam - Peschke - Penzel, Röser - Brauer (68. Meixner), Böger, Krause, Ludwig, Pittelkow - Bielau, Burow

Vollack- Herget - Dämgen, Thomessen (79. van de Loo), W. Funkel - Bommer, Klinger, Edvaldsson, Buttgereit - Kuntz, Basten (70. Witeczek)

17.09.1986
FC Coleraine - Stahl Brandenburg **1:1 (0:0)**
Zuschauer: 3 000 im Showgrounds
Schiri: Gilson, Wies, Valerus (alle Luxemburg)
Tore: 0:1 Janotta (50.), 1:1 Healy (78. Foulelfmeter)

Platt - Tabb - Henry, Edgar, McDowell - Wade, Sloan, Healy, McGunaghan - McQuisten, McCoy
Manager: Platt

Zimmer - Ringk - Märzke, Pahlke, Kräuter, Pfahl - Gumtz, Janotta, Lindner - Schoknecht (63. Ferl), Voß
Trainer: Kohl

01.10.1986
Stahl Brandenburg - FC Coleraine **1:0 (1:0)**
Zuschauer: 15 500 im Stadion der Stahlwerker
Schiri: Natri, Fast, Keltaunen (alle Finnland)
Tor: 1:0 Jeske (41.)

Zimmer - Ringk - Märzke, Pahlke, Demuth - Ferl (88. Wangerin), Gumtz (70. Schoknecht), Janotta, Pfahl - Voß, Jeske

Platt - Tabb - Edgar, McGurnaghan, Henry, McDowell - Wade, Sloan, Healy - McQuiston (79. O'Neill), McCoy

22.10.1986
IFK Göteborg - Stahl Brandenburg **2:0 (2:0)**
Zuschauer: 7 000 im Ullevål-Stadion
Schiri: Butenko, Kirilow, Shuk (alle UdSSR)
Tore: 1:0 Rantanen (12.), 2:0 Larsson (21.)

Wernersson - Mats Ola Carlsson, Hysen, Larsson, Fredriksson - Johansson, Tord Holmgrem, Jerry Carlsson (78. Mordt), Tommy Holmgren - Ekström, Rantanen
Trainer: Bengtsson

Zimmer - Ringk - Märzke, Pahlke, Kräuter, Demuth - Kubowitz (55. Lange), Gumtz, Pfahl - Voß, Jeske (81. Schoknecht)

06.11.1986
Stahl Brandenburg - IFK Göteborg **1:1 (1:1)**
Zuschauer: 15 500 im Stadion der Stahlwerker
Schiri. McKnight, Clarke, Hyndes (alle Nordirland)
Tore: 0.1 Rantanen (21.), 1:1 Voß (42.)

Zimmer - Ringk - Märzke, Pahlke, Demuth - Gumtz, Lange (76. Kirchner), Jeske, Pfahl (52. Kubowitz) - Voß, Schoknecht

Wernersson - M. Carlsson, Hysen, Larsson, Fredriksson - Mordt, Tord Holmgren, J. Carlsson, Johansson, Tommy Holmgren - Rantanen

Saison 1987/88

16.09.1987
Spartak Moskau - Dynamo Dresden **3:0 (1:0)**
Zuschauer: 48 000 im Lenin-Stadion
Schiri: Halle, Erlandsen, Olsen (alle Norwegen)
Tore: 1:0 Mostowoi (31.), 2:0 Tscherenkow (59.), 3:0 Mostowoi (80.)

Dassajew - Susloparow - Bokij, Bubnow, Surow - B. Kusnezow, J. Kusnezow, Mostowoi - Schmarow, Tscherenkow, Rodionow (46. Meschi)
Trainer: Beskow

Teuber - Lieberam - Diebitz, Trautmann, Döschner - Häfner (65. Gerstenberger), Sammer, Stübner - Kirsten (78. Gütschow), Minge, Jähnig
Trainer: Eduard Geyer

30.09.1987
Dynamo Dresden - Spartak Moskau **1:0 (1:0)**
Zuschauer: 26 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Mulder, van der Niet, Kempers (alle Niederlande)
Tor: 1:0 Minge (8.)

Teuber - Lieberam - Diebitz, Döschner, Trautmann - Häfner (63. Gerstenberger), Stübner, Pilz (70. Gütschow), Sammer - Kirsten, Minge

Dassajew - Susloparow - Bubnow, Surow - Bokij, J. Kusnezow, B. Kusnezow, Mostowoi (89. Nowikow) - Schmarow (84. Kapustin), Tscherenkow, Meschi

16.09.1987
Wismut Aue - Valur Reykjavik **0:0**
Zuschauer: 18 000 im Otto-Grotewohl-Stadion
Schiri: Timoschenko, Jursow, Schekajew (alle UdSSR)

Weißflog - V. Schmidt - Münch, Köhler, Konik - Weiß, Krauß, Balck (74. Reypka) - Einsiedel (67. Jacob), Mothes, Bittner
Trainer: Speth

Baldursson - Bergsson (82. Sigmundsson), S. Jonsson, Prainsson - Eidsson, J. Gudmundsson, Petursson, Sighvatsson, Valsson - J. G. Jonsson, Kristjansson
Trainer: Ross

30.09.1987
Valur Reykjavik - Wismut Aue **1:1 (1:0)**
Zuschauer: 3 000 im Laugardalsvöllur-Stadion
Schiri: Kayser, Eckel, Schon (alle Luxemburg)
Tore: 1:0 J. G. Jonsson (11.), 1:1 Weiß (81. Foulelfmeter)

Baldursson - Bergsson - Prainsson, Petursson, S. Jonsson - Eidsson (86. Sigmundsson), J. Gudmundsson, Sighvatsson, Valsson - J. G. Jonsson, Kristjansson

Weißflog - V. Schmidt - Becher (33. Einsiedel), Köhler, Konik - Krauß, Mothes, Weiß, Balck - Bittner (62. Zweigler), Jacob

22.10.1987
Wismut Aue - Flamurtari Vlora **1:0 (1:0)**
Zuschauer: 15 000 im Otto-Grotewohl-Stadion
Schiri: Stiegler, Chocholous, Vnuk (alle CSSR)
Tor: 1:0 Krauß (20.)

Weißflog - V. Schmidt - Färber (66. Reypka), Köhler, Konik - Krauß, Balck, Weiß - Bittner, Mothes, Jacob(57. Einsiedel)

Arapi - Taho - P. Ruci (62. Zin), Zijaji, Iljadhi - Ferko, V. Ruci (79. Daulija), Memuschi, Gjondedoj - Kushta, Bubeci (88. Feldverweis)
Trainer: Curri

04.11.1987
Flamurtari Vlora - Wismut Aue **2:0 (1:0)**
Zuschauer: 12 000 im Flamurtari-Stadion
Schiri: Molnar, Szabo, Szilagyi (alle Ungarn)
Tore: 1:0 Taho (4.), 2:0 V. Ruci (73.)

Arapi - Taho - P. Ruci, Cipi, Iliadi - Ferko (46. Zin), V. Ruci, Memuschi, Tijaji - Kushta, Daulija (89. Murati)

Weißflog - V. Schmidt - Münch (74. Einsiedel), Köhler, Konik - Weiß, Balck, Krauß - Bittner, Mothes, Jacob (72. Bemme)

Saison 1988/89

07.09.1988
FC Aberdeen - Dynamo Dresden **0:0**
Zuschauer: 14 000 im Pittdrie Park
Schiri: Mikkelsen (Dänemark)

Snelders - McKimmie, Robertson, Simpson, McLeish, Miller, Nicholas, Bett, Dodds, Connor, Hewitt

Teuber - Trautmann, Lieberam, Diebitz, Döschner, Sammer, Stübner, Pilz, Kirsten, Hauptmann, Kirchner

05.10.1988
Dynamo Dresden - FC Aberdeen **2:0 (1:0)**
Zuschauer: 36 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Galler (Schweiz)
Tore: 1:0 Gütschow (4.), 2:0 Kirsten (66.)

Teuber - Trautmann, Lieberam, Diebitz, Döschner, Sammer, Stübner, Pilz, Kirsten, Kirchner, Gütschow

Snelders - McKimmie, Robertson, Simpson, McLeish, Miller, Mason (P. Wright), Bett, Grant, Connor, Dodds

Dynamo Dresden - KSV Waregem **4:1 (3:0)**
Zuschauer: 36 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Blankenstein (Niederlande)
Tore: 1:0 Kirchner (10.), 2:0, 3:0, 4:0 Kirsten (23., 35., 64.), 4:1 Niederbacher (84.)

Teuber - Diebitz, Lieberam, Trautmann, Kirchner - Sammer, Pilz, Hauptmann, Döschner - Kirsten, Gütschow (75. Minge)

De Schepper - Decraeye, Desloover, McDonagh, Mertens - Teppers (75. Descamps), Karagiannis, Borkelmans, Van Baekel - Christians, Niederbacher

09.11.1988
KSV Waregem - Dynamo Dresden **2:1 (1:0)**
Zuschauer: 6 500
Schiri: Cooper (Wales)
Tore: 1:0 Niederbacher (6.), 2:0 Van Baekel (48.), 2:1 Gütschow (52. Elfmeter)

De Schepper - McDonagh, Mertens, Desloover - Decraeye, Karagiannis, Van Baekel, Teppers, Borkelmans - Niederbacher, Christians

Teuber - Trautmann, Kirchner, Lieberam, Döschner - Hauptmann, Sammer (89. Büttner), Pilz (78. Jähnig), Stübner - Minge, Gütschow

22.11.1988
Dynamo Dresden - AS Rom **2:0 (1:0)**
Zuschauer: 36 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Biguet (Frankreich)
Tore: 1:0 Gütschow (15. Elfmeter), 2:0 Minge (81.)

Teuber - Lieberam Diebitz, Trautmann, Kirschner - Döschner, Minge, Stübner, Pilz - Kirsten (87. Jähnig), Gütschow (62. Sammer)

Tancredi - Gerolin, Collovati, Oddi, Nela - Conti (61. Andrade), Desideri, Giannini, Policano - Völler, Rizzitelli

07.12.1988
AS Rom - Dynamo Dresden **0:2 (0:0)**
Zuschauer: 30 336 im Olympiastadion
Schiri: Kohl (Österreich)
Tore: 0:1 Gütschow (70.), 0:2 Kirsten (80.)

Tancredi - Gerolin, Collovati, Nela, Tempestilli - Desideri, Renato, Policano, Giannini, Conti - Völler

Teuber - Lieberam - Diebitz, Trautmann, Döschner - Sammer, Stübner, Kirchner, Pilz (46. Hauptmann) - Kirsten, Gütschow

01.03.1989

Victoria Bukarest - Dynamo Dresden **1:1 (0:1)**

Zuschauer: 15 000
Schiri: Syme (Schottland)
Tore: 0:1 Gütschow (24.), 1:1 Solomon (48.)

Nitu - Cojocaru, Solomon, Stefan, Balan - Ursu, Daniel (46. Mirea), Ursea - Tira, Coras, Culcear (39. Damaschin)

Teuber - Hauptmann, Maucksch, Kirchner, Döschner - Sammer, Trautmann, Pilz (68. Jähnig), Minge - Kirsten, Gütschow (67. Büttner)

15.03.1989

Dynamo Dresden - Victoria Bukarest **4:0 (0:0)**

Zuschauer: 37 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Fredriksson (Schweden)
Tore: 1:0, 2:0 Minge (47., 77.), 3:0, 4:0 Gütschow (87., 90. Elfmeter)

Teuber - Lieberam - Maucksch, Trautmann, Kirchner, Döschner (70. Büttner) - Stübner, Minge (84. Jähnig), Pilz - Sammer, Gütschow

Nitu - Cojocaru, Zare, Stefan, Pana (52. Ursu) - Mirea, Solomon, Lais (71. Tira), Culcear - Coras, Damaschin

05.04.1989

VfB Stuttgart - Dynamo Dresden **1:0 (0:0)**

Zuschauer: 55 000 im Neckarstadion
Schiri: Nemeth (Ungarn)
Tor: 1:0 Allgöwer (69.)

Immel - Buchwald, Allgöwer, Nils Schmäler - Katanec, Gaudino, Sigurvinsson, Hartmann, Schröder - Walter, Klinsmann (77. Jähnig)

19.04.1989

Dynamo Dresden - VfB Stuttgart **1:1 (0:0)**

Zuschauer: 38 000 im Dynamo-Stadion
Schiri: Brummeier (Österreich)
Tore: 0:1 Allgöwer (64.), 1:1 Lieberam (83.)

Teuber - Lieberam - Kirchner (67. Jähnig), Trautmann, Büttner - Hauptmann, Stübner, Minge, Pilz - Gütschow, Sammer

Immel - Schäfer, Hartmann, Allgöwer, Schröder - Buchwald (79. Zietsch), Katanec, N. Schmäler, Sigurvinsson - Klinsmann, Gaudino

04.09.1988

FC Aarau - 1. FC Lok Leipzig **0:3 (0:0)**

Zuschauer: 6 500
Schiri: Delmer (Frankreich)
Tore: 0:1, 0:2 Hobsch (67., 81.), 0:3 Marschall (85.)

Böckli - Osterwalder - Schär, Tschuppert, Kilian - Van der Grijp, Herberth (71. Opoku Nti), Meier, Kühnli (75. Barth) - Matthey, Knup

Müller - Baum - Kracht, Lindner, Bredow - Leitzke, Scholz, Halata, Liebers - Marschall, Hobsch (82. Kühn)

05.10.1988

1. FC Lok Leipzig - FC Aarau **4:0 (2:0)**

Zuschauer: 5 200 im Bruno-Plache-Stadion
Schiri: Natri (Finnland)
Tore: 1:0, 2:0 Zimmerling (21., 28.), 3:0, 4:0 Halata (59., 83.)

Müller - Baum - Kracht, Lindner (46. Liebers), Barylla - Scholz, Halata, Bredow - Leitzke (70, Kühn), Marschall, Zimmerling

Böckli - Osterwalder - Siegrist (46. Rossi), Meier, Daniel, Daniel Wyss - Thomas Wyss, Herberth, Van der Grijp, Opoku Nti (70. Christian Wyss), Knup, Matthey

26.10.1988

1. FC Lok Leipzig - SSC Neapel **1:1 (0:0)**

Zuschauer: 80 100 im Zentralstadion
Schiri: Ponnet (Belgien)
Tor: 1:0 Zimmerling (67.), 1:1 Francini (72.)

Müller - Kreer, Baum, Lindner, Kracht, Bredow, Scholz (77. Leitzke), Liebers (80. Kühn), Marschall, Halata, Zimmerling

Giuliani - Ferrara, Francini, Corradini, Alemao, Renica, Crippa (72. Carannante), De Napoli, Careca, Maradona, Fusi (80. Bigliardi)

09.11.1988
SSC Neapel - 1. FC Lok Leipzig **2:0 (1:0)**
Zuschauer: 53 442 im Stadio San Paolo
Schiri: Sandoz (Schweiz)
Tore: 1:0 Francini (2.), 2:0 Scholz (54. Eigentor)

Giuliani - Ferrara, Francini, Fusi (89. Carannante), Corradoni, Renica, Crippa, De Napoli, Careca, Maradona, Carnevale

Müller - Baum - Kreer, Lindner, Kracht, Bredow, Scholz, Liebers (76. Edmond), Marschall, Halata, Leitzke (43. Rische)

Saison 1989/90

13.09.1989
FC Hansa Rostock - Banik Ostrau **2:3 (2:0)**
Zuschauer: 20 300 im Ostseestadion
Schiri. Natri, Fast, Rust (alle Finnland)
Tore: 1:0 Wahl (27.), 2:0 Wahl (37. Foulelfmeter), 2:1 Kula (58.), 2:2 Hyravi (66.), 2:3 Horvath (75.)

Kunath - März - Rietentiet, Alms - Schulz (85. Leonhardt), Wahl, Schlünz, Weilandt, Babendererde - Jarohs (70. Fuchs), Röhrich
Trainer: Voigt

Miklosko - Skarabela, Stas, Vrto - Zalesky, Basta, Hyravi, Necas - Chylek (90. Fryc), Horvath (89. Fabri)
Trainer: Macala

03.10.1989
Banik Ostrau - FC Hansa Rostock **4:0 (2:0)**
Zuschauer: 15 000 im Bazaly-Stadion
Schiri: Shuk, Miliauskas, Lunin (alle UdSSR)
Tore: 1:0 Necas (28.), 2:0 Chylek (43.), 3:0 Zalesky (67.), 4:0 Pechacek (77.)

Miklosko - Stas - Pechacek, Skarabela - Zalesky (78. Basta), Kula, Necas, Vrto - Chylek (58. Fryc), Hyravi, Horvath

Kunath - März (86. Klut) - Rietentiet (62. Weichert), Wahl, Alms - Dowe, Schulz, Weilandt, Babendererde - Röhrich, Fuchs

13.09.1989
FC Karl-Marx-Stadt - Boavisto Porto **1:0 (1:0)**
Zuschauer: 20 000 im Ernst-Thälmann-Stadion
Schiri: Halle, Nordberg, Lindboe (alle Norwegen)
Tor: 1:0 Köhler (18.)

Schmidt - Müller - Bittermann, Seifert (29. Laudeley), Illing - Keller (69. Richter), Steinmann, Ziffert, Köhler - Mitzscherling, Heidrich
Trainer: Hans Meyer

Padrao - Frederico - Jaime, Valdir, Garrido - Agatao (64. Parento), Isaias, Walker, Casaca, Carioca (77. Joao Pinto) - Andrade
Trainer: Raul Aguas

03.10.1989
Boavisto Porto - FC Karl-Marx-Stadt **n. V. 2:2 (1:0, 1:0)**
Zuschauer: 12 000 im Estadio do Bessa
Schiri: Delmer, Femenia, Baudaret (alle Frankreich)
Tore: 1:0, 2:0 Joao Pinto (40., 91.), 2:1 Heidrich (105.), 2:2 Mehlhorn (120.)

Padrao - Frederico - Jaime, Valdir (55. Valerio), Casaca - Agatao, Walker, Parente, Isaias - Joao Pinto (99. Forbs), Jorge Andrade

Schmidt - Barsikow - Bittermann (79. Laudeley), Müller, Ziffert, Illing - Köhler, Steinmann, Keller - Heidrich, Mitzscherling (96. Mehlhorn)

24.10.1989
FC Sion - FC Karl-Marx-Stadt **2:1 (0:1)**
Zuschauer: 11 200 im Stadion Tourbillon
Schiri: Lo Bello, Beschin, Dal Forno (alle Italien)
Tore: 0:1 Laudeley (25.), 1:1 Brigger (48.), 2:1 Piffaretti (66.)

Lehmann - Sauthier - O. Rey, F. Rey, Lopez - Pfiffaretti, Brigger, Bacchini - Lorenz, Baljic, Cina (46. Petrella)
Trainer: Debonnaire

Schmidt - Barsikow - Laudeley, Müller, Illing - Köhler (77. Mehlhorn), Ziffert, Keller, Steinmann - Heidrich, Mitzscherling (83. Wienhold)

07.11.1989
FC Karl-Marx-Stadt - FC Sion **4:1 (3:0)**
Zuschauer: 20 800 im Ernst-Thälmann-Stadion
Schiri: Snoddy, Ritchie, Cowie (alle Nordirland)
Tore: 1:0 Ziffert (11.), 2:0 Steinmann (28. Foulelfmeter), 3:0 Wienhold (41.), 4:0 Laudeley (65.), 4:1 Cina (78.)

Schmidt - D. Müller - Bittermann, Illing, Laudeley - Köhler, Ziffert, Keller, Steinmann - Heidrich, Wienhold (84. Mitzscherling)

Tornare - O. Rey (26. Fournier), F. Rey, Sauthier, Willa - Petrella, Pfiffaretti, Lopez, Bacchini - Brigger, Biaggi (46. Cina)

22.11.1989
Juventus Turin - FC Karl-Marx-Stadt **2:1 (0:0)**
Zuschauer: 17 426 im Stadio Comunale
Schiri: Goethals, Schelings, Vermersch (alle Belgien)
Tore: 0:1 Wienhold (70.), 1:1 Schillaci (81.), 2:1 Casiraghi (88.)

Tacconi - Fortunato - Napoli, Bonetti, de Agostini - Galia, Alejnikow (61. Casiraghi), Sawarow, Marcchi - Barros, Schillaci
Trainer: Dino Zoff

Schmidt - Barsikow - Bittermann, D. Müller, Illing - Köhler, Ziffert, Heidrich, Keller - Wienhold (78. Mitzscherling), Steinmann

12.12.1989
FC Karl-Marx-Stadt - Juventus Turin **0:1 (0:1)**
Zuschauer: 27 800 im Ernst Thälmann-Stadion
Schiri: Smith, Thow, Price (alle Schottland)
Tor: 0:1 de Agostini (20.)

Schmidt - Barsikow - Bittermann, D. Müller, Illing - Köhler, Ziffert, Keller (53. Mehlhorn), Heidrich - Steinmann, Wienhold

Tacconi - Fortunato - Bruno, Bonetti, de Agostini - Galia, Alejnikow, Marcchi, Sawarow - Barros (77. Brio), Schillaci (82. Casiraghi)

Saison 1990/91

24.09.1990
Borussia Dortmund - Chemnitzer FC **2:0 (1:0)**
Zuschauer: 30 124 im Westfalenstadion
Schiri: Martin-Navaret (Spanien)
Tore: 1:0 Helmer (20.), 2:0 Mill (90.)

de Beer - Helmer - Gorlukowitsch, Quallo, Schulz - Lusch (64. Breizke), Franck, Rummenigge, MacLeod - Povlsen, Mill

Schmidt - Barsikow - Bittermann, Detlef Müller, Laudeley - Köhler, Heidrich, Seifert (78. Ziffert), Keller, Mehlhorn - Mitzscherling (79. Spranger)

07.10.1990
Chemnitzer FC - Borussia Dortmund **0:2 (0:1)**
Zuschauer: 11 904 im Ernst-Thälmann-Stadion
Schiri: Hackett (England)
Tore: 0:1 Helmer (24.), 0:2 Rummenigge (50.)

Schmidt - Barsikow - Seifert, Laudeley - Keller, Köhler (22. D. Müller), Ziffert, Steinmann, Mehlhorn - Spranger (74. Dzurjak), Mitzscherling

de Beer - Helmer (77. Kutowski) - Gorlukowitsch, Quallo, Schulz - Lusch (66. Franck), Zorc, Rummenigge, MacLeod - Povlsen, Mill

24.09.1989
1. FC Magdeburg - Rovaniemi PS **0:0**
Zuschauer: 3 500 im Ernst-Grube-Stadion
Schiri: McCluskey (Schottland)

Heyne - Stahmann - Schneider, Siersleben - Enge, Landrath, Köhler (46. Schwerinski), Gerlach, Minkwitz - Laeßig (73. Flisnik), Rösler

Wikmann - Ambrozea - Polack, Leinonen, Autti - Tauriainen, Karila, Forss, Kemppainen - Dunkley, Tegelberg (80. Tiainen)

07.10.1990
Rovaniemi PS - 1. FC Magdeburg **0:1 (0.1)**
Zuschauer: 3 500
Schiri: Shuk (UdSSR)
Tor: 0:1 Laeßig (4.)

Wikmann - Polack - Leinonen, Autti - Karila, Ambrozea, Forss, Kemppainen, Tauriainen - Dunkley, Tegelberg (70. Puorenmaa)

Heyne - Stahmann - Cebulla, Siersleben - Landrath, Grempler, Köhler, Gerlach (20. Schneider), Minkwitz - Laeßig (86. Enge), Rösler

24.10.1990

1. FC Magdeburg - Girondins Bordeaux **0:1 (0:1)**

Zuschauer: 7 000 im Ernst-Grube-Stadion
Schiri: Holzmann (Österreich)
Tor: 0:1 Ferreri (45. Foulelfmeter)

Heyne - Stahmann - Schneider (64. Köhler), Cebulla, Siersleben - Minkwitz, Gerlach, Landrath (79. Schwerinski), Dobritz - Laeßig, Rösler

Bell - Battiston - Dogon, Senac, Lizzarazu - Bade, Durand (60. Dugarry), Ferreri, Vervoort - Kieft, Plangue (63. Feldverweis)

12.11.1990

Girondins Bordeaux - 1. FC Magdeburg **1:0 (0:0)**

Zuschauer: 16 600
Schiri: Pairetto (Italien)
Tor: 1:0 Ferreri (59.)

Bell - Battiston (26. Dugarry/83. Sagner) - Thouvenel, Senac, Dogon, Durand, Deschamps, Vervoort, Lizzarazu - Kieft, Ferreri

Heyne - Stahmann - Cebulla, Schneider - Grempler, Köhler (62. Dobritz), Gerlach, Ehle (57. Schwerinski), Laeßig, Siersleben - Rösler

Saison 1991/92

18.09.1991

FC Groningen - FC Rot-Weiß Erfurt **0:1 (0.1)**

Zuschauer: 13 000
Schiri: King (Wales)
Tor: 0:1 Schmidt (2.)

Lodewijks - Zygmantowitsch - Veenhof, Boekweg, Wilson - van Duren, Riekering, Roossien (76. Gall), Huizingh - Meijer (81. Drent), Djurovski

Disztl - Sänger - Linke, Abel, Baumbach - Weinrich, Dünger, Gottlöber (69. Romstedt), Heun, Schulz - Schmidt (88. Böttcher)

02.10.1991

FC Rot-Weiß Erfurt - FC Groningen **1.0 (0:0)**

Zuschauer: 4 000 im Steigerwald-Stadion
Schiri: Natri (Finnland)
Tor: 1:0 Gottlöber (78.)

Disztl - Sänger - Abel, Linke (53. Baumbach) - Räthe, Dünger - Schulz, Gottlöber, Arndt (85. Romstedt) - Heun, Schmidt

Lodewijks - Zygmantowitsch - Holband, Boekweg, Wilson - van Buuren, Riekering, Roosien, van Dyck (76. van Duren) - Meijer, Djurovski/73. Drent)

23.10.1991

FC Rot-Weiß Erfurt - Ajax Amsterdam **1:2 (1:0)**

Zuschauer: 6 100 im Steigerwald-Stadion
Schiri. Marcos (Spanien)
Tore: 1:0 Schulz (39.), 1:1 Jonk (46.), 1:2 Bergkamp (76:9

Disztl - Sänger - Abel, Linke - Räthe, Dünger (54. Weinrich), Gottlöber, Schulz, Romstedt (68. Arndt) - Heun, Schmidt

Menzo - Jonk - Blind, Vink - de Boer, Winter (86. Groenendyk), Wouters, Pettersson - Bergkamp, van Loen (65. van't Schip), Roy

06.11.1991

Ajax Amsterdam - FC Rot-Weiß Erfurt **3:0 (1:0)**

Zuschauer: 14 000 im Rheinstadion, Düsseldorf
Schiri: Kelly (Irland)
Tore: 1:0 Pettersson (28.), 2:0 Blind (58.), 3:0 van Loen (84.)

Menzo - Blind, Wouters, Vink - Winter, Groenendyk, de Boer, Bergkamp (70. van Loen) - Petersen (61. van't Schip), Pettersson, Davids

Disztl - Sänger - Linke, Abel - Baumbach, Räthe, Gottlöber, Schulz (63. Böttcher), Schmidt - Heun, Arndt (59. Weinrich)

23.09.1991

Hallescher FC - Torpedo Moskau **2:1 (0:0)**

Zuschauer: 3 700 im Kurt-Wabbel-Stadion
Schiri: Krchnak (CSSR)
Tore: 1:0 Wüllbier (60.), 2:0 Schülbe (64.), 2:1 Grischin (65.)

Adler - Rziha - Lorenz, Schön - Lange, Neitzel (73. Löbe), Wawrzyniak, Wüllbier, Wosz - Nowotny (64. Tretschok), Schülbe

Podschiwalow - Solowjew, Afanasiew - Grischin, Tschelizow, Schukow, Uljanow (75. Borisow), Juschkow, Tischkow - Tschugainow, Agaschkow

07.10.1991

Torpedo Moskau - Hallescher FC **3:0 (2:0)**

Zuschauer: 9 800 im Torpedo-Stadion
Schiri: Nielsen (Dänemark)
Tore: 1:0 Agaschkow (4. Foulelfmeter), 2:0 Tschugainow (12.), 3:0 Tischkow (69.)

Sarytschew - Solowjew - Tschugainow, Afanasiew - Agaschkow, Kalaitschew, Schustikow, Grischin (74. Uljanow), Talalajew - Juschkow, Tischkow

Adler - Penneke, Lorenz, Schön - Wawzyniak, Wüllbier, Persich (63. Hannemann), Wosz (90. Feldverweis), Tretschok - Nowotny (72. Löbe/90. Feldverweis), Schülbe

Quellenverzeichnis

Fußball-Woche, Jahrgänge 1957 bis 1990
Fußball-Weltmeisterschaft 1954, Sportverlag
Fußball-Weltmeisterschaft 1958, Sportverlag Berlin
Fußball-Weltmeisterschaft 1962, Sportverlag Berlin
Fußball-Weltmeisterschaft 1966, Sportverlag Berlin
Fußball-Weltmeisterschaft 1970, Sportverlag Berlin
Fußball-Weltmeisterschaft 1974, Sportverlag Berlin
Fußball-Weltmeisterschaft 1978, Sportverlag Berlin
Fußball-Weltmeisterschaft 1982, Sportverlag Berlin
Fußball-Weltmeisterschaft 1986, Sportverlag Berlin
Fußball-EM 1980, Copress-Verlag
Fußball-EM 1984, Copress-Verlag
Fußball-EM 1988, Südwest-Verlag